G
96.
1-7

Gottlieb Emanuel von Hallers
Weyl. des souverainen Raths des Freystaats Bern und gewesenen Landvogts zu Nyon

Bibliothek der Schweizer-Geschichte

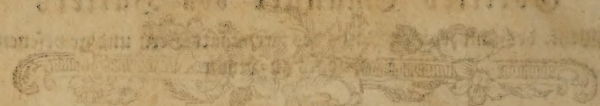
und aller Theile, so dahin Bezug haben.

Systematisch-Chronologisch geordnet.

Vierter Theil.

Bern,
in der Hallerschen Buchhandlung 1786.

Gedruckt, bey Rudolph Albrecht Haller.



Vorrede.

Wir übergeben hier dem Publiko den vierten Band der Bibliothek der Schweizergeschichte, so die Münzgeschichte, die Alterthümer, und die *Historicos Generales* enthält. Nun sind für den fünften und sechsten Band noch zurück: die *Historici Speciales*; das *Jus Publicum*; das *Jus Privatum*; *Miscellanea &c.* — welche nun unverzüglich nachfolgen, und nebst einem vollständigen Register das Werk gänzlich schliessen werden. Daß solches bey dem Tode des Verfassers vollständig ausgearbeitet gewesen, ist dem Publikum mehrmals wiederholt worden; auch versicherte dieses der Herr Verfasser selbst in der Vorrede des ersten Bandes: „das Werk sey bereits geendet;" und er wiederhohlte diese Versicherung in Privatbriefen mehrern seiner

Freunde. *) — Hätte auch der sel. Herr von Haller länger gelebt, so würde er zwar immer dem Werke seinen fernern Fleis gegönnet haben, und vielleicht nach mehrern Jahren in einem Supplementbande, theils Berichtigungen, theils weitere Ausführungen und Ergänzungen gesammelt haben; aber dem Ganzen, so wie es jetzt in den versprochenen sechs Bänden erscheint, wäre dadurch nichts zugewachsen. Wir erfüllen also unser Versprechen genau in seinem ganzen Umfange, mit sechs Bänden zu schliessen: und wir hoffen, das Publikum werde mit Verfasser und Verleger, in dem was geleistet worden, Ursache zur Zufriedenheit finden. Auch wird der fünfte Band zu Ostern 1787, der sechste und letzte aber zu Michaelis des gleichen Jahrs ohnfehlbar ans Licht treten.

Zu einer weitern Fortsetzung dieses Werks, wozu sich eigentlich weder Verfasser noch Verleger

*) Herr Hofrath Meusel sagt dies auch dem Publiko in den litterarischen Annalen der Geschichtkunde, 4tes Stück, S. 363. „Sein Tod kann die Ausgabe der übrigen Bände deswegen nicht verzögern, weil das Werk bereits seit mehrern Jahren in der Handschrift völlig ausgearbeitet, korrekt abgeschrieben, und von dem Verfasser mit gröster Sorgfalt deponirt war; welches der Verfasser selbst in seinem letzten Brief an ihn, vom 14ten Febr. 1785, versicherte." —

verpflichtet haben, können wir gegenwärtig noch keine Hoffnung machen. Es wäre aber zu wünschen, daß ein patriotischer Gelehrter sich finden möchte, der einem so nützlichen Institute aus Litteraturliebe sein Augenmerk gönnen möchte. Der sel. Verfasser hatte in einem Zeitraum von dreyßig Jahren erst zu seiner Belehrung gesammelt, und nachdem seine Materialien beträchtlicher geworden, den Gedanken gefaßt, auch dem Publikum davon Rechenschaft zu geben. Wenn einmal das Werk ganz wird abgedruckt seyn, und es in allen seinen Theilen übersehen werden kann, so dürfte jeder Kenner, in dem Fache, worinn er sich vorzüglich umgethan, seine Subsidia damit vergleichen, und seine gelegentlichen Bemerkungen darüber schriftlich verzeichnen. Wenn nun alle diese verschiedene detaillirte Kenntnisse dem Zwecke des Buches untergeordnet würden, so ist es sehr sichtbar, wie viel es an Reichthum der Materie und Bestimmtheit seiner einzelnen Theile noch gewinnen könnte. Wenige Gelehrte dürften in so verschiedenen wissenschaftlichen Fächern, so ausgebreitete Sach- und Litterarkenntniß mit dieser Bescheidenheit im Urtheile und präcisen Kürze verbinden; als diese zusammen genommen, unserm

Verfasser karakteristisch waren, und ihn als den würdigen Censor der vaterländischen Geschichten ꝛc. vor den Augen der strengsten Kritik rechtfertiget und bestätiget. Ein Supplementband scheint es uns, wäre mehr das Werk des Publikums als eines einzelnen Mannes; denn es ist nun leicht, Lücken ausfüllen, und Nachträge einschalten, da bereits das Werk mit so großer Vollständigkeit, Ordnung und Genauigkeit ausgeführt ist. -- Freylich müßte sich ein Redaktor dazu hervorthun, und dem Publiko die Beyträge abfordern.*) Wir müssen es aufrichtig gestehen, wir haben darüber mit niemanden nichts verabredet, und können uns also zu nichts verbinden!

Man hat sich übrigens zum Gesetze gemacht, in das Manuscript des Verfassers keine fremden Zusätze einzuschalten, und wir geben genau den Abdruck nach einem registrirten und eingehefteten Exemplare. Die Nachträge von neuen Büchern gehen bis an seinen Tod, (den 9 April 1786.) und bleibt sich dadurch das Werk in allen seinen Theilen gleichzeitig.

Bern, im September 1786.

Die Hallersche Buchhandlung.

---

*) Etwa in dem Schweizer Museo.

Inhalt

des vierten Bandes.

Sechster Abschnitt.

Münz-Geschichte.

Vorbericht.

I. Schweizerische Verfasser 1-41.

II. Münzkabinete 42-50.

III. Einige fremde Münzbücher, die viel hieher gehöriges enthalten 51-78.

Siebenter Abschnitt.

Alterthümer.

(Die älteste Geschichte Helvetiens.)

1. Hülfsmittel 79-83.

2. Allgemeine Geschichte 84-108.

3. Ursprung der Nation, Sitten ꝛc. 109-125.

4. Religion 126-142.

5. Völkerschaften.

   1. Allobrogen 143.

   2. Alsater 144.

   3. Ambronen 145. 146.

   4. Celten und Varner 147. 148.

   5. Gallier 149-155.

   6. Germanier und Allemannier 156-161.

7. Lepontier und Taurisker 162.
8. Rauracher 163 - 165.
9. Rhätier 166 - 175.
10. Sequaner 176 - 186.
11. Vallis Pœnina 187.
12. Verbigener, Salesier und Tiguriner 188 - 189.

6. In Helvetien gefundene Alterthümer.
1. Ueberhaupt 190 - 200.
2. Insbesondere 201 - 294.
3. Untergeschobene 295 - 311.

7. Special-Geschichte nach der Chronologie 312 - 360.

Achter Abschnitt.

Allgemeine Geschichte.

1. Ueberhaupt 361 - 523.
2. Die 13 Cantone 524 - 796.
3. Die zugewandten Orte 797 - 975.
Die geistlichen Stände sind in der Kirchen-Geschichte zu suchen.
4. Die gemeinsamlich beherrschte Länder 976 - 1000.
5. Einige Subsidia 1001 - 1028.
6. Einige Miscellanea 1029 - 1052.

Sechster Abschnitt.

Münz-Geschichte.

Vorbericht.

Ich bin lange angestanden, ob ich diesen Abschnitt meiner gegenwärtigen Arbeit einverleiben solle, da er wenig anders ent-

hält, als was ich in meinem Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinet bereits gesagt habe. Zulezt überwog die Betrachtung, daß nicht jedermann um dieser Nachrichten willen, mein Münzbuch anschaffen, sondern diese Nachrichten ungern in gegenwärtiger Bibliothek vermissen würde. Zudem ist es nur um wenige Bogen zu thun, und man wird doch noch hin und wieder etwas neues antreffen.

I. Schweizerische Verfasser.

1. *Joachimus Vadianus* beschreibt in seiner Abhandlung: *De Collegiis monasteriisque veteris Germaniæ*, so im Goldast stehet, verschiedene Schweizerische Blechmünzen.

S. Kreisig von Blechmünzen 5.

2. David Hottinger wollte nicht nur viel Urkunden, sondern auch alle alte und neue Schweizerische Schaumünzen, und die vom Oesterreichischen Haus in der Schweiz geschlagenen Münzen, mit ihrer Geschichte herausgeben; woraus erhellen sollte, daß nicht nur von jedem Ort der Eydsgenossenschaft, sondern auch von derselben insgesamt merkwürdige Schaumünzen seyen geschlagen worden. Es sind aber nur Bruchstücke vorhanden. Diese Sammlung liegt in den Händen Herrn Schultheiß beym Hammerstein; das, was noch davon übrig bleibt, macht einen Tomum in 4to. aus, und enthält Abzeichnungen, die von einem geschickten Zeichner verfertiget sind. Es befinden sich über 300 abgezeichnete Schweizerische Medaillen von allen Ständen, besonders aber von Zürich, Bündnißpfenninge mit ausseren Mächten und Staaten und dergleichen, worunter aber viele aus dem *le Bie*, *Mezeray*, *Harduin*, *Luck* genommen, welche zum Theil sehr verdächtig sind. Anmerkungen oder Beschreibungen sind keine vorhanden. Man hat mich versicheret, daß alles, was in diesem Band enthalten sey, sich auch in meinem Münzbuch befinde.

S. *Hotting. Num. Pract. Tig.* in *Mus. Helv.* XV. 470.

3. N. Hagenbuch soll eine Abhandlung von den Habsburgischen Silbermünzen verfertiget haben. Ich zweifle aber, daß sie je zum Stande gekommen sey.

4. „*Jonas Boyve Dictionaire monetaire.* Mss." Enthält wichtige Nachrichten über die Münzgeschichte, und ist von seinem Neffen Hrn. *Jerome Emanuel Boyve*, Kanzler

zu Neuenburg, beträchtlich verbessert worden. Es verdiente allerdings den Druck.

5. „ **Joh. Müller merkwürdige Ueberbleibsel von „ Alterthümern an verschiedenen Orten der Eydgenoß- „ schaft. Zürich, 1773. 12 Theil, in 4to.**" Liefert viel Abbildungen von Münzen und Medaillen. Sie sind aber nicht immer richtig gezeichnet, und von einigen zweifle ich, daß Originalien vorhanden seyen. Es sind folgende abgebildet, und noch mehrere nur beschrieben:

T. I. N°. 18. **Jacob Stapfer.**
- - 19. **Hans Füßlin.**
- - 20. Zwo Medaillen auf die Ankunft der Bernerischen Jünglinge in Zürich 1631.
- - 21. Pathenpfenning für Hrn. **v. Hohensax** 1592.

T. II. N°. 9. Bund zwischen Zürich Bern und Genf 1584.
- - 11. **Johannes Frieß.**
- - 15. Bund zwischen Zürich Bern und Genf 1584.
- - 25. **Wilhelm Frölich.**

T. III. N°. 12. Zürichthaler von 1512. und 1665.
- - 13. Zürichdicken von 1504. und ein alter Plappert.

T. V. N°. 14. Bund zwischen Frankreich und den Schweizern 1663.

T. VII. N°. 5. **Johann Rudolph von Wettstein.**
- - 6. **Samuel Frisching** Victoria Victoriam.
- - 7. **Dominicus Fontana.**

T. VIII. N°. 3. Murtenschlacht.
- - 14. alter Berndicken.
- - 21. Thebäische Legion.

T. IX. N°. 11. Medaille der Stift S. Urß zu Solothurn.

T. X. N°. 3. Zwo alte Medailles auf den **Bruder Claus.**
- - 5. Vier sehr alte Züricher Münzen von K. Otto und den Herzogen von Schwaben.

T. XI. N°. 16. Zürichthaler von 1526. und 1559.
- - 18. Vier Pathenpfenninge für **Lorenz von Hofkirchen** 1637.

T. XII. N°. 17. Pariserbund 1587.

6. „ Johann Heinrich Wasers Abhandlung vom „ Geld. Zürich, 1778. in 4to. 168 S." Ob ich schon mich nicht entschliessen kann, in allem demjenigen beyzutreten, was der Verfasser behauptet, so muß ich ihm doch das Zeugniß geben, daß noch nichts bis hiehin gedruckt ist, das bessere, zuverläßigere und zahlreichere Nachrichten vom Eydsgenößischen besonders aber vom Zürcherischen Münzwesen enthalte. Ich habe dieses Werk sehr oft und mit vielem Vortheil genuzt, und kein Liebhaber der Eydsgenößischen Münzgeschichte kann es entbehren.

S. *Esprit des Journaux* 1778. Déc. 420. Halle gel. Zeit. 1778. 634-636. Lengnich neue Nachr. T. I. P. II. 313-318. Allgem. deutsche Bibl. XXXVIII. 623. 624. Allgem. Verzeichniß von Büchern 1778. Jul. 536.

7. „ Johann Baptist Ott Münz-Samlungen. Mss. „ in 4to." Lauter Zeichnungen, mit einigen wenigen historischen Anmerkungen.

7. a. „ Johann Rudolph *de* Joseph Meyers Einlei„ tung in die practische Münz-Wissenschaft. Solo„ thurn, 1776. in 4to." Enthält verschiedene gute Nachrichten über das Schweizerische Münzwesen. Der Verfasser war ein Baselscher Handelsmann, und starb zu Hanau im Julio 1785.

S. Götting. gel. Anz. 1778. Zugabe 655. 656. Litteratur des katholischen Deutschlands III. 221. 222. *Journal Encyclop.* 1779. Avril 174.

8. „ *Œuvre du Chevalier Hedlinger, ou Récueil des* „ *Médailles de ce célébre artiſte, gravées en taille douce,* „ *accompagnées d'une explication hiſtorique & critique* „ *& précedées de la vie de l'Auteur. Par Chrétien de* „ *Mechel, à Bâle* 1776. in Folio." Zuerst 40 Kupferplatten, auf welchen 167 Médailles und Jettons des großen Hedlingers, auf das richtigste, angenehmste und fleißigste abgebildet sind. Diesem folget: *Explication hiſtorique & critique des Médailles de l'œuvre du Chevalier Hedlinger, précedées de l'Eloge hiſtorique de ce célébre artiſte, par Chrétien de Mechel* 1778. Diese sehr wohl ausgearbeitete

Lebensbeschreibung hält 34 Seiten. Sie ist fast ganz aus Füßlins Geschichte der Künstler genommen, und von einem Franzos, Namens *de la Veaux*, verfertiget. Die Auslegung und historische Beschreibung der Médailles halten 56 S. Unter den Médailles sind verschiedene, die theils niemals zum Ende gebracht, theils nur entworfen worden sind.

S. Lengnich Nachr. I. 391. II. 131-175. 410. Neue Bibl. der schönen Wissens. XXII. 175. Allgemeine deutsche Bibl. Anhang 25-36. 808. 809. *Journal Helv.* 1778. Mars 16. 17. von Murer Journal VII. 33-36.

9. „ Des Ritters Johann Carl Hedlingers Medail-
„ len-Werk. Gezeichnet von Johann Caspar Füßli,
„ und in schwarzer Kunst bearbeitet von Joh. Elias
„ Heid. Augsburg, 1781. in groß Folio." Ist das schon so lang angekündigte Werk. Es entspricht aber meines Erachtens der Erwartung gar nicht. Anstatt einer umständlichen und neuen Nachricht enthalten sollenden Lebensbeschreibung, findet man hier meistens nur, was in der Füßlischen Geschichte Schweizerischer Künstler stehet, jedoch etwas umgearbeitet. Diese nebst einem Register füllet 24 Seiten, und die Vorrede 6 Seiten. Dann kommen auf 79 Tafeln 140 Médailles und Jettons, die aber mir bey weitem dem von Mechelschen Werk nachzustehen scheinen. Selbst die Zeichnungen sind nicht stets richtig; so wird Hedlingers Tochter als eine alte Frau vorgestellt, da sie auf den Médailles mit allen Kennzeichen einer blühenden Jugend erscheint. So sind noch andere nicht richtig abgebildet, und einige fehlen. Hingegen sind andere Stücke abgebildet, die von Mechel nicht hat. Man muß beyde Werke haben, um die Hedlingerischen Arbeiten ganz zu kennen. Den Text dazu hat Hr. von Stetten aufgesezt.

S. Götting. gel Anz. 1782. 134. 135. *Tableau de l'Hist. litt.* 1782. Juin 316. Allgem. deutsche Bibl. XLVIII. 617. Gotha gel. Zeit. 1782. 325. Lengnich neue Nachr. T. I. P. II. 236. 237. Magazin des Buch- und Kunsthandels 1781. I. 294. Von Murr Journal X. 76-78. Nürnberg. gel. Zeit. 1782. 41-42.

S. noch vom Hedlinger Füßlin Geschichte der Schweizer. Künstler III. 75 - 123. V. 20 - 22. Nicolai Beschr. von Berlin 1779. T. II. 102. Monatl. Nachr. 1771. 23 - 28. *Giörwell Kongl. Bibliothekts Handlingar* 1768. T. I. P. I. durch *Berch.* Ephem. Almanach 1783. 85. 86. Helvetiens berühmte Männer I. 100 - 109. Karl Reinhold Berch Verz. schwedischer Medailleurs.

10. „ *Tableaux historiques & topographiques de la „ Suisse. Paris*, 177 sq. in Folio." Ein in allen Absichten sehr merkwürdiges Werk. Im ersten Theil des Texts S. 293 - 307. der Ausgabe in Fol. und T. II. S. 579 - 631. deren in 4to. stehn umständliche Nachrichten vom Schweizerischen Münzwesen, die alle Aufmerksamkeit verdienen, und meistens richtig sind.

11. „Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinet, „ beschrieben von Gottlieb Emanuel von Haller, Bern „ in 8vo. T. I. 1780. 535 S." ohne 16 S. Vorberichte und 8 Kupfertafeln. T. II. 1781. 580 S. ohne 10 S. Vorberichte und 4 Kupfertafeln. Nebst der Beschreibung aller mir bekannt gewordenen Medaillen, Gold- und Silbermünzen, findet man hier noch mehr und mindere wichtige Beyträge zur Münzgeschichte eines jeden Münzstandes in der Schweiz, verschiedene unbekannt gewesene Urkunden, Nachrichten von den mir bekannten Münzkabineten in der Schweiz, Médailleurs, Münzmeister, und Künstler so in diesem Werk vorkommen, und deren Monogrammata; Schriften so bey diesem Werk gebraucht worden, u. s. w.

S. Göttingische gelehrte Anz. 1781. 801 - 804. Nürnberg. gel. Anz. 1781. 495. 496. Meusel histor. Litteratur 1781. P. XI. 411 - 414. *Journal Encyclop.* 1782. T. IV. P. III. 552-554. *Tableau de l'Hist. litt. du 18 Siecle, par Felice* 1782. Sept. 314 - 316. Straßb. gel. Zeit. 1782. 630 - 633. Büttinghausen Beytr. zur Pfälzischen Geschichte T. II. P. IV. Spies neue Beyträge 1782. P. I. 132. Lengnich neue Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde T. I. P. II. 1 - 88. Sehr umständlich, lehrreich, und von einem Kenner, mit nützlichen Anmerkungen und Verbesserungen.

12. Herr Johann Heinrich Schinz, des täglichen Raths zu Zürich, hat eine Geschichte des Münzwesens Löbl. Stands Zürich unter Händen, welche ein großes Licht in dieser Materie ausbreiten wird. Sie ist in 4to. geschrieben, hält ungefehr 200 S. ohne die Beylagen. Diese sind häufig und lehrreich, auch sind viel Zeichnungen seltener Münzen beygefügt. Die Abtheilung ist folgende: 1) Vom uralten Herkommen, und Fortgang der Münzgerechtigkeit zu Zürich. S. 1. 2) Von den Rechtsamen und Gewohnheiten der Münze von Zürich. S. 26. 3) Vom Ursprung und Fortgang des Eydgenößischen Münzwesens. S. 59. 4) Vom Gepräg der Zürcherischen Münzen. S. 76. 5) Von der Münz und Währung von Zürich nach dem innerlichen Werth, Beschaffenheit und Abänderung bis 1526. S. 108. 6) Vergleichung der alten Münze und Währung der Stadt Zürich, nach den Periodis ihren Aenderungen, mit der heutigen. S. 169 sq. Diese Arbeit ist mit ungemeinem Fleis verfertiget, aus den Urkunden gezogen, umständlich, pragmatisch und zuverläßig; Hottingers und anderer begangene grobe Fehler, werden verbesseret. So beweiset er: Zürich habe bereits vor Karln dem Großen das Münzrecht ausgeübt. Man wird auch viel wichtige Entdeckungen für die Geschichte des Münzwesens der gesamten Schweiz hier antreffen. Es wäre sehr zu wünschen, der gründlich denkende Herr Verfasser möchte sich bereden lassen, die lezte Hand an dieses Werk zu legen, und es der gelehrten Welt mitzutheilen.

Siehe auch *Werdmüller Memor. Tig.* 386-391.

13. „Von dem Münzrecht der Abtey im Frauen„münster zu Zürich. In den Beyträgen zur Historie „der Eydgenossen T. I. 136-153." Die erste, gewisse und sichere Nachricht von einem Münzrecht zu Zürich, findet man nach des Verfassers Meynung in Otto des Jüngeren A°. 973. dem Kloster Meinrads-Cell gegebenen Freyheitsbrief; doch ist diese noch etwas dunkel. Im 13ten und 14ten Jahrhundert war die Abtey zum Frauenmünster im Besitz dieses Rechts. Der Bezirk in welchem diese Münze und keine

andere Lauf haben sollte, stehet beym Stumpf; er war beträchtlich. Man kennet nur eine Art Münzen von diesen Zeiten, nämlich die Hohl- oder Blechpfenninge, die oft erneuert wurden. Pfunde und Schillinge waren nur eine gewisse Anzahl dieser Pfenninge, Gulden, Turney, Kreuzer, Plappert, waren keine Züricher Münzen; eine Mark Silber war 5 Pfund Pfenninge, ein Pfund war ein Guldi, ein Turney zwanzig Denari. Achtzehn dieser Hohlpfenninge wogen ein Loth Silber. Im 15ten Jahrhundert wurden die ersten Plapperte geschlagen, welche Bern schon einige Zeit vorher geschlagen hatte. Die Stadt Zürich hatte zu dieser Zeit die Münze der Abtey abgepachtet, bis sie dieselbe A°. 1524. völlig und eigenthümlich erhielt. Und hier endiget der Verfasser dieser lesenswürdigen Abhandlung, dessen Meynungen ich, ohne für deren Gültigkeit gut zu stehen, hier erzehlt habe. Im gleichen Werk T. II. 41 sq. sind verschiedene Erkanntnisse und Befehle aus dem 14ten Jahrhundert, das Münzwesen von Zürich betreffend, eingerückt.

14. „*David Hottinger numi bracteati Tigurini recensite „explicati & ad vivum delineati. Tiguri*, 1702. in 4to. „14 S. c. Fig." Diese überaus gelehrte, angenehme, kurze und viel merkwürdiges in sich fassende Schrift, ist fast die einzige gedruckte, worinn von den alten Schweizermünzen gründlich gehandelt wird. Der Verfasser beschreibt in derselben die Hohlmünzen, welche vor dem 15ten Jahrhundert zu Zürich sind gepräget worden. Er hält Karl den Großen für den ersten Wiederhersteller der Zürcherischen Münzstatt. Seit ihm ist Zürich eine solche geblieben, und ihr Münzrecht ist durch viele Kaiserl. Urkunden bestätiget worden. Diese Schrift ist wegen ihrer Wichtigkeit und Seltenheit im *Museo Helvetico* T. IV. 447-473. wiederum, doch mit Auslassung der Kupfer, aufgelegt worden, und der bekannte von Ekard wollte selbige auch seinem *Thesauro antiquitatum Germanicarum* einverleiben. Der Verfasser ward 1713. der erste öffentliche Lehrer der vaterländischen Geschichte zu Zürich; 1720. Rathssubstitut, 1735. Unterschreiber, und starb im Merz 1736.

S. *Bibl. Germ.* T. II. 212. *Bibl. Hist. Struv. Buder.* 722. *Leu Lexicon* X. 326. Moser Urtheile von jurid. und hist. Schriften P. III. Nro. 10. p. 238.

15. „Nachricht von den im Brachmonat 1740. bey „Hegnau gefundenen Blechpfenningen. In der Samm„lung alter und neuer Merkwürd. V. 446-464. nebst „einem Kupfer." Es sind viele, doch nicht unnütze Ausschweifungen. So werden 29 Aebtißinnen von Zürich von Hildegard, bis Catharina von Zimmeren, welche die lezte war, gezählt. Unter diese Aebtißinnen gehören die gefundene Blechpfenninge, deren 15 in Kupfer gestochen, aus Hottingers obigen Abhandlung genommen, die übrigen aber neu sind.

16. * „Johann Baptist Escher Zahlbüchlein oder „Ausrechnung, gerichtet auf der Stadt Zürich Münz. „Zürich, 1677. in 8vo."

17. „Zürich Probierbuch. Mss. in Folio." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Enthält die von den Zürcherischen Münzwardeinen von 1551. bis 1656. gemachte häufige Münzproben, von großen und kleinen eydgenößischen und fremden Münzen. Die älteren von den Stampferen gemachte Proben sind besonders deutlich und bestimmt eingetragen.

18. „*Essai historique sur les Monnoyes du Canton de* „*Berne, & en particulier sur celles des anciens Evêques* „*de Lausanne, par Abram Ruchat, Ministre du St.* „*Evangile, Pasteur & Professeur en Eloquence à Lau*„*sanne.* Mss." Die Abschrift so ich von der Urschrift habe machen lassen, hält 108 enggeschriebene Seiten in 4to. *Ruchats* Arbeit war dem Druck gewidmet. Sie ist in 4 Theile abgetheilet. Der erste handelt von der Kenntniß der Münzen überhaupt, und betrift uns wenig, als in so fern er vom Zustand des gegenwärtigen Münzwesens in der Schweiz redet. Der zweyte erzehlt die Geschichte der Münzen der Bischöffe von Lausanne, von 1100. bis 1536. Der dritte die Geschichte der Münzen von Bern, von 1477. an. Der Mün-

zen des Pays-de-Vaud, von 1536. an, und der Münzen von Genf, von 1300. an; alles bis zu seinen Zeiten. Den vierten Theil, der von den üblen Folgen der Veränderung und Verschlimmerung des Halts der Münzen handelt, habe ich nicht abschreiben lassen. *Ruchat* bestimmt unter den jezigen Münzen Helvetiens drey Münzfüße: den von Costanz, da 9 Batzen einen Berner Franken machen; den von Bern, da 10 Batzen einen Berner Franken machen, und dem Genfer Fuß, der etwas stärker als der Costanzer Fuß ist. Im Pays-de-Vaud rechnet man nach Livres (15 Sols Tournois) Florin, (8 Sols Tournois) Quart, so der 12te Theil eines Batzens oder der 4te Theil eines Lucerner Schillings, und Denier so der 8te Theil eines Lucerner Schillings und der 24ste eines Batzens ist. Diese 4 Species aber sind nur in der Einbildung. Zu Genf rechnet man nach Florin, Sols und Quarts; 21 Genfer Florins gelten 16 Florins des Pays-de-Vaud. 63 Sols Genevois gelten 64 Bernkreuzer. Der Florin ist in 12 Sols und der Sol in 4 Quarts abgetheilt. Ein Basel Pfund macht 2 Französische Livres. Ein Bern Pfund aber 22½ Französischer Sols. Man zählet auch im Berngebiet nach dreyerley Art Ecus. Ecus blancs, ein Thaler jezt von 30 Batzen; Ecus bons, eine Krone von 25 Batzen; Ecus petits, von 20 Batzen. Das Alter des Münzrechts des Bistums Lausanne ist nicht wohl zu bestimmen; gewiß ist es, daß bereits im 12ten Jahrhundert nach Livres Lausannoises ist gerechnet worden, und eine Urkunde von 1144. sagt: die Bischöffe zu Lausanne hätten seit undenklichen Zeiten das Münzrecht gehabt, sie waren aber, wenn sie die Münzen erniedrigen wollten, verpflichtet, die Geistlichkeit, den Adel, und den Tiers-Etat deswegen zu befragen. A°. 1168. galt ein Mark Silber 37 Sols Lausannois, der Sol hiemit fast 8 Batzen, da der gleiche Sol A°. 1100. 18 Batzen werth war. Roger, Bischoff von Lausanne, verliehe sein Münzrecht an Ulrich Graf von Neuchatel, um eine gewisse Summe Gelds, dessen Münze aber wurde A°. 1226. vom Bischoff Berchtold von Neuchatel verboten. Dieser Berchtold ließ neue Münze schlagen, da der

Sol Lausannois 6 ¾ Batzen werth war. A°. 1291. galt die Livre Lausannoise 126 ⅔ Batzen, und 47 derselben Livres machten 21 Mark Silber aus. Guy de Prengin, Bischoff, gab seine Münze zu Lehen einem Flamänder, Manfred genannt, der für ein Mark Silber 4 Pfund 10 Sols Lausannois gab. A°. 1374. machten 20 Sols Lausann. 60 Sols von Basel. A°. 1490. ein Sol Lausann. 6 Kreuzer. A°. 1521. verliehe Bischoff Sebastian von Montfaucon, das Münzrecht an Virgile Forgerii von Quiers, der prägte Ducaten 12 Gran schwer, deren 70 auf eine Mark Goldes giengen; Teston von Silber, 23 auf die Mark; Stücke von 2 Sols, Stücke von 1 Sol, von 3 Quarts, Deniers und Mailles. Doch es würde allzu weitläuftig seyn, alle diese auf Urkunden gegründete Aenderungen anzuzeigen; sie verdienen aber wegen den vielen eingemischten Anmerkungen gelesen zu werden. Der Münzfuß von Bern war viel beständiger. Er hat von 1550. bis 1720. nicht mehr Aenderung gelitten als von 1477. bis 1550. A°. 1370. galt das Bernpfund 60 Batzen, A°. 1477. nur 20 Batzen. Die Münzen von Bern verhalten sich gegen die heutigen: die von 1477-1500. wie 8. zu 3., die von 1500-1540. wie 2. zu 1., die von 1550. bis 1580. wie 3. zu 2., die von 1580. bis 1650. haben um den dritten Theil abgenommen, und die von 1650-1720. etwa um einen sechszehnten Theil. Zu Bern wurden zu verschiedenen Zeiten Thaler, halbe Thaler, Goldgulden geprägt. A°. 1494. so gemeiniglich Thaler genennt werden, eine Unze fein Silber hielten, und 2 Pfund 6 Sl. 8 D. als sie geprägt worden, galten; Franken, (seit Ruchats Zeiten) fünf Batzenstücke, Batzen, halbe Batzen, Kreuzer, Fünfer, Vierer, Angster, Haller. Ich könnte noch viel merkwürdiges von den Genfer-Münzen ausziehen, allein ich bin schon zu weitläuftig gewesen. Der Mangel von den wichtigsten Urkunden macht, daß dieses Werk ziemlich unvollkommen geblieben ist.

19. „*Histoire des Monnoyes de Berne.* Mss. in Folio, „ 30 Seiten." Ist vom sel. Landvogt von Wattenwyl von Nidau. Enthält viel sehr merkwürdige Nachrichten, dennoch aber von der Vollständigkeit noch weit entfernt.

20. *„ Würdigung und Steigerung allerhand gro-
„ ber Gold- und Silbersorten, gemacht und angese-
„ hen durch die drey Städte Bern, Freyburg und
„ Solothurn. Bern, 1604. in 4to."

S. *Ott Bibl. Helvet. Scheuchzer Anon.*

Vom Münzrecht der Stadt Zofingen.

21. „ *Nummi bracteati Zofingenses*, oder der in Hoch-
„ löbl. Canton Bern gelegenen Stadt Zofingen uralte
„ Münz, welche nach Abgang der Römeren Herrschaft
„ also von dem mittleren Münzalter an, daselbst in
„ verschiedenen *Seculis* geschlagen worden. Mit einer
„ untermischten und kurzen *General*-Historie der
„ Blechmünzen. Vorgestellt in einem gehaltenen Ge-
„ spräch. 1712. in 4to. 216 Seiten." In meinen Händen. Der Verfasser ist nach aller Wahrscheinlichkeit der durch seine spätere Schriften vom Münzrecht der Stadt Zofingen berühmte Schultheiß, Rudolph Suter, von Zofingen. Die Unterredner sind Quaritianus und Bitonista; lezterer setzt das Münzrecht dieser Stadt in ein helles Licht. Allein dabey bleibt er nicht, sondern er handelt auch noch von der Lage, Alter, Namen der Stadt, (da der Name von Zu Hoff oder Z'Hoffingen geleitet wird,) vom Adel im Ergäu, vom Ergäu und dessen Marchen. Hieher bestimmt er den Pagum Verbigenum; vom Wigenthal u. s. f. Von den verschiedenen Beherrschern des Ergäus, und der Stadt Zofingen. Den Ursprung des Münzrechts kann man nicht festsetzen, wohl aber findet sich, daß bereits zu Caroli Crasi Zeiten Zofingen eine Münzstadt gewesen, und dieses Recht nachmals oft sey bestätiget worden. Hierauf erläutert er 50 Zofingische Münzen, und thut auch noch einer goldenen Meldung, die er aber nicht gesehen hat; beantwortet auch sehr viel andere wichtige Fragen. Würde eine mehrere Ordnung und weniger Aus-

schweifung sich in diesem Werk befinden, so wäre es allerdings als eine sehr wichtige, gelehrte und gründliche Schrift anzusehen. Hr. Geh. Hofrath Schläger giebt ihr das Zeugniß, er habe so manche und zugleich wichtige Münzwahrheiten darinn gefunden, daß er sie für unschätzbar halte. Ueber die Befügsame der Stadt Zofingen, das Münzrecht auszuüben, stehet mir als einem Berner nicht zu, zu urtheilen. Indessen ist diese Frage noch niemals richterlich entschieden worden, und vielleicht wird auch kein Ausspruch ergehen. Der Verfasser hat auch noch eine Fortsetzung dieser Arbeit hinterlassen, welche 157 Seiten in Median Folio hält; aber lediglich die Geschichte von Zofingen betrift.

22. „Beschreibung über der Stadt Zofingen Münz-
„ Gerechtigkeit . . . 1721. in Fol. 18 Seiten mit Kupfern."
Hier werden die alten Zofinger Münzen in Kupfer gestochen, geliefert. Die Schrift ist auch mit Urkunden versehen.

S. *Leu Lexicon* XVII. 782.

23. Man hat auch einen Auszug aus dieser Schrift mit dem Titel: Kurzer Bericht als eine *Recapitulation &c.* in 4to. 10 Seiten.

24. „Unseren .... Gnädigen Herren .... und
„ Oberen Hochlöbl. Republic Bern .... vorgestellte
„ *Deduction* über Dero angehöriger Stadt Zofingen
„ *Conventional*-Rechte, kraft sowohl deren von Zofin-
„ gen *Instruments* der *Capitulation*, als auch hingegen
„ ausgestellter *Reversal*-Schrift *de Anno* 1415. in Fo-
„ lio, 11 Seiten."

25. „Eine nochmalige *Exposition*, durch welche der
„ Stadt Zofingen Gerechtsame zu münzen ferner *ex-*
„ *planiert*, solche auch aus Kraft des *Capitulations-*
„ Instruments und der *Reversal*-Schrift *de A°.* 1415.
„ selbst klarlich *demonstrirt*, zugleich wider eint- und
„ andere widrige *Concepten*, theils *indirecte* theils *di-*
„ *recte vindiciert* und errettet wird. 1724. in Fol. 70 S."
Der Verfasser, Schultheiß Suter von Zofingen, trachtet in

dieser an den hohen Stand Bern gerichteten Schrift, das Münzrecht seiner Vaterstadt zu beweisen. Er stützt sich auf Urkunden und Zeugnisse alter Schriftsteller, und erweiset auf allen Seiten eine große Belesenheit und Gelahrtheit, so daß man seine Arbeit als einen vollständigen Tractat de Jure Monetæ & Monetandi, und de communicabilitate & incommunicabilitate regalium ansehen kann.

S. Züricher gel. Zeit. 1725. 99.

26. „ *Scriptum apologeticum* oder Schutzschrift in „ Gegenstellung der Antworten über die der Stadt „ Zofingen Müntzens-Gerechtigkeit bißhin bekannt „ gemachte Einwürfe . . . in Fol. 12 Seiten." Kann als ein Anhang der großen Expositon angesehen werden. So wie auch:

27. „ *Schema* oder kurzer Entwurf über der Stadt „ Zofingen Berechtigung zu münzen . . . . in Folio, „ 6 Seiten."

28. Der sel. Rathssubstitut Dan. Bruckner hat in seiner ungedruckten Fortsetzung der Wursteisischen Basel-Chronick eine sehr brauchbare Baselsche Münzgeschichte zusammengetragen, deren Druck sehr zu wünschen wäre.

29. „ Abschilderungen verschiedener Baselmünzen, „ angefangen *A°.* 1752. von Daniel Bruckner, und „ gezeichnet von Emanuel Büchel. Mff. in 4to." Jezt beym Hrn. Pfarrer Hieronymus Falkeisen zu Basel. In dieser schätzbaren Arbeit sind einige hundert Baselischer Münzen und Schaupfenninge, von den ältesten Zeiten bis auf die unsere gesammlet, ungemein sauber und genau gezeichnet und hin und wieder mit Anmerkungen begleitet. Die römische Münzen, welche man in erstaunlicher Menge zu Augst findet, und die von den Bauern Zwetzen genennet werden, sind wie billig, völlig ausgelassen; man kann sie aber im 23sten Stück der Merkwürdigkeiten von Basel umständlich beschrieben finden.

30. „ *Joannis Rudolphi Iselin observationes ad Julii* „ *II. Pontificis maximi diploma de* 1512, *quo jus mone-*

„ *tandi conceſſit Baſileenſibus* 1743. in 4to. 7 Seiten, „ und in den *Miſcellanois Græninganis* T. IV. P. II. 307- „ 315." Es ist eine seltene ungedruckte Urkunde, die von dem eigenmächtig angemasseten Gewalt der Päbste zeuget, das Recht, goldene und silberne Münzen zu schlagen, hoheitlich zu ertheilen. Sie stehet auch in Röhlers Münzbeluſt. XVI. 298. 299. wo verschiedenes vom Baselschen Münzrecht angebracht wird. In der Iselinschen Schrift findet man schöne Nachrichten vom Baselschen Münzwesen. Aehnliche Beyspiele von päbstlicher Seits den Cantonen ertheilten Münzfreyheiten, findet man in meinem Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinet.

S. Götting. gel. Zeit. 1745. 85². *Acta Erud.* 1747. 237. Freymüthige Nachrichten 1746. 139.

31. „ Johann Heinrich Harschers vorläufige Be- „ schreibung einer von ihme in dem Gebiete der Stadt „ Basel nicht weit von dem Dorfe Augst entdeckten „ Münzwerkstätte und der daselbst gefundenen Münz- „ modellen. In Bruckners Merkwürdigk. der Land- „ schaft Basel 1763. P. XXIII. pag. 2813. bis 2844." Die Entdeckung ist sehr wichtig, besonders wenn sich des Verfassers Muthmassung, es sey zu Augst eine Münzstatt gewesen, zuverläßig erwahren sollte. Diese Entdeckung und die derselben beygefügte Beschreibung der zu Augst gefundenen Münzen, machen diese Arbeit einem Liebhaber der Schweizerischen Alterthümer schätzbar.

S. Wöchentl. Anzeigen von Zürich 1765. 122 - 126.

32. * „ Ausrechnung der Freyburger-Währung in „ Bern-Währung 1763. in 8vo."

33. „ Schreiben eines Freunds an die Innwoh- „ ner der Löblichen Ständen Appenzell, Fürst und „ Stadt St. Gallen. In 4to. 8 Seiten, mit lateini- „ schen Buchstaben." Ist eine Ermahnung, zu dem Münzwesen gute Sorge zu tragen.

34.

34. „ *Sebastien Peter réduction de diverſes monnoyes* „ *étrangéres en monnoye de Geneve, à Geneve* 1674. in 8vo."

S. *Catal. Bibl. Numiſmaticæ Ludovicianæ* p. 568. Nro. 127.

35. „ *Henri Cameron Tarif Genevois. Geneve* 1740. „ in 8vo." S. 397-413. kommt vor: Réduction des Livres, Sols & Deniers, monnoye courante de Geneve, en Florins, Sols & Deniers monnoye de Geneve.

36. „ *Explication d'un ancien ſceau fort ſingulier*, in „ der *Nouvelle Bibliotheque Germanique* XVI. 413 - 429." Iſt auch abgebildet und erklärt in der *Hiſt. de l'Acad. des belles lettres* XVIII. 330. durch *Secouſſe*, und in dem *Mém. de Trevoux* 1703. Déc. vom *Meneſtrier*. Es iſt das Siegel der Münzverſammlung, welche die Münzmeiſter vieler Städte von Zeit zu Zeit hielten, und wovon das Protocoll zu Genf aufbehalten wird. Es fängt mit dem Jahr 1390. an. Der Verſammlung zu Bourg en Breſſe vom Jahr 1469. wohnten 30 Münzmeiſter nur von Genf bey. Es hielten ſich dieſe Verſammlungen bald hier bald da, als zu Genf, und im Jahr 1518. und 1519. auch zu Lauſanne auf. Auch ſtehet auf dieſem Siegel das Wapen des Geſchlechts von Montfaucon mit der Aufſchrift: Loſana.

37. „ Hiſtoriſche Beſchreibung etlicher alter Walliſer-Münzen. In dem alten und neuen der gelehrten „ Welt. Zürich, 1717. P. II. p. 128-140. P. III. 190-203. „ Mit Kupfern." Es ſind Beſchreibungen von 8 großen, theils ſehr ſeltenen Walliſer-Münzen, aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert, worinn die häufigen Fehler der auſſeren Schriftſteller, der Anlaß und die Geſchichte des Heil. Theoduli und anderer, gar artig erheitert werden.

Siehe auch noch von den Walliſer-Münzen *Journal Helvet.* 1746. Avril 292-294.

38. „ Einlag *Guberti* von Salis, an die Ehrſamen „ Räthe und Gemeinden. Chur, 1726. den 25ſten Jul. „ in 4to. 18 Seiten."

39. „ *Replic* deſſelben, auf die wider ſeine erſte Ein- „ lage, von Hrn. Baron Thomas Franz von Schauen-

„ stein abgelassene Gegen-Vorstellung. Chur, 1726. „ den 30sten Sept. in 4to. 8 Seiten."

40. „ *Memorial Gub.* von Salis, wegen gleicher „ Sache; den 3ten Jan. in 4to. 4 Seiten."

41. Etwas weit vollständigeres aber befindet sich in des Herrn Rudolph von Salis sel. ungedruckten umständlichen Geschichten der Freyherrschaft Haldenstein.

II. Münzkabinette.

42. Von diesen habe ich in meinem Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinet T. I. 473-482. umständliche Nachricht gegeben. Hier führe ich nur diejenigen an, von denen Beschreibungen und räsonnirende Verzeichnisse sind verfasset worden.

43. „ *Musei Tigurini in ordinem congruum redacti atque a Jo. Jac. Scheuchzero descripti Sciagraphia* — „ Mss. in Folio." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Ist umständlich, und enthält verschiedenes merkwürdiges, besonders in Absicht auf die Münzen. Aller Orten fügt er artige und brauchbare Anmerkungen bey. Das Verzeichniß ist aber bey weitem nicht vollständig. Herr Rathsherr Schinz verspricht ein neueres und besseres. Allerdings kann man von ihm nichts als vortrefliches erwarten.

44. Der sel. Johannes Escher im Berg, Oberst und des großen Raths zu Zürich, besaß eins von den kostbarsten Münzkabinetten, welches ungemein viele sehr seltene Stücke enthält. Der sel. Besitzer hat eine Beschreibung desselben verfertiget, die einen dicken sehr enggeschriebenen Quartband ausmacht, obschon einige hundert Stücke noch nicht eingetragen sind. Er war den 16ten Junii 1734. gebohren, und starb den 15ten Nov. 1784. Sein Kabinet ist zwischen Hrn. Zunftmeister Schinz und Hrn. Director Lavater getheilt;

lezterer hat die Schweizerischen und deutschen Münzen und Medailles erhalten.

45. Herr Rathsherr Johannes Leu sel. besaß ein Kabinet, beträchtlich an Medailles, und besonders an Münzen, deren viel sehr selten sind. Der Besitzer hat in einem Foliobband die Beschreibung desselben mit vieler Genauigkeit gemacht, und historische Anmerkungen beygefügt. Nun besitzt es sein Schwiegersohn, Herr Doctor Locher.

46. Herr Caspar Schultheß, Director der Kaufmannschaft zu Zürich, hat ein ziemlich beträchtliches, obgleich nicht zahlreiches Kabinet. Er hat eine Beschreibung davon in einem Quartband, die aber nicht sehr genau ist.

47. Der sel. Hauptmann Zoller zu Zürich, besitzt ein sehr schönes, weitläuftiges und merkwürdiges Kabinet, besonders an Beacteaten, welches schon seit sehr langem ist gesammelt worden. Es enthält viele höchst seltene und ganz unbekannte Stücke. Das davon vorhandene zwey Quartbände ausmachende Verzeichniß, enthält viel wichtige Anmerkungen. Er war den 2ten Jan. 1716. gebohren, ward Hauptmann in Königl. Französischen Diensten, auch Ritter des Ordens vom Mérite Militaire, und starb im Maymonat 1785. Hr. Zunftmeister Schinz ist nunmehro Eigenthümer dieses Kabinets.

48. Die öffentliche Bibliothek zu Bern besitzt eine nicht sehr beträchtliche Sammlung von antiker Münzen. An modernen hatte sie nur sehr wenige, bis daß im Jahr 1784. der Stand Bern meine ganze ziemlich beträchtliche Sammlung um 2400 Reichsthaler ankäufte, und dahin verlegte. Man hat verschiedene Verzeichnisse der älteren Sammlung. Ein vollständiges mit historischen und kritischen Anmerkungen begleitetes, versprach Herr Franz Samuel Wild; es wird wohl aber nicht zum Stande kommen, da dieser Herr Aufseher der Salzwerke im Bevieux, Amts Aelen, geworden ist.

49. * „ *Elenchus numismatum aur. arg. & aereorum* „ *qua inconclavi Bibliothecæ Reipublicæ Bernatis spectat*

„ *h. e. ejusdem omnino monetæ plures habentur. Bernæ*,
„ 1752. in 4to."

S. *Hirsch. Bibl. Num.* 12.

50. „ *Collectio numismatum veterum & recentiorum*,
„ *quam magno studio & labore fecit Samuel Kupfer*,
„ *Reip. Bernensis ducentum Vir. ex Præfectus Comitatus*
„ *Lenzburgensis. Bernæ*, 1750. in 8vo. 130 Seiten, und
„ ein Anhang von 1758. auf 16 Seiten." Diese ansehnliche Sammlung ist auch in Betrachtung der Schweizerischen Münzen sehr schätzbar gewesen. Es fanden sich deren daselbst 5 goldene, 78 silberne und verschiedene en bronce &c. welche letztere mehrentheils gelehrte Schweizer vorstellen. Unter den goldenen ist besonders merkwürdig ein Sechszehner-Pfenning von Bern, der ein einziges mahl in diesem Metalle ist ausgetheilet worden. Er wiegt vier und einen halben Louis d'or. Unter den silbernen ist der seltene Bernerthaler von 1493. der Taufpfenning der evangelischen Stände für den Freyherren Philipp von Hohensax. 1592. eine Münze auf das A°. 1722. neu aufgebauete Haus der Gesellschaft zu Kaufleuten zu Bern; anderer alten Münzen und Hohlmünzen nicht zu gedenken. Ich habe die Schweizerischen mit Ausnahme der goldenen, alle an mich gebracht.

S. *Nouv. Bibl. Germ.* I. 19. pag. 1.

III. Einige Münzbücher, die vieles hieher gehöriges, enthalten.

51. „ *Het Thresoor oft schat van alle die Specien, Fi-*
„ *guren en Sorten van gouden en de silveren Munten.*
„ *Antwerpen, by Guillaem van Parys*, 1580. in 8vo."
Enthält eine Menge schön abgebildeter Münzen, worunter auch viel Schweizerische sind.

52. „ Verzeichnus und Geprege der groben und
„ kleinen Münzsorten — Zu Leipzig, bey Wolff

„ Stürmer, 1583. 96 Blätter, in 4to." Gleiches Werk, Erfurt 1585. in 4to. 192 Seiten. Diese Ausgabe ist etwas weniges vermehrt, doch nicht in Schweizer Stücken. Enthält nichts als Holzstiche von Münzen, ohne historische Erläuterung. An im deutschen Reich erlaubten Stücken, kommt nur eins, nämlich der Costnizerthaler von 1537. vor. Bey den verbotenen ist die Würdigung beygefügt, und zwar in Meißnischer- und in Lübecker-Währung. Hier kommen vor: Thaler von Schafhausen, Basel, Zug, Genf, Lucern, St. Gallen, Solothurn, Uri, Schweiz und Unterwalden, Gotteshausbund, Zürich; häufiger kleinerer Münzen zu geschweigen. Man hat noch andere wenig von einander abweichende Auflagen.

53. „ Neüw Münzbuch, darinnen allerley groß „ und kleine silberne und goldene Sorten um wichti„ ger Ursach willen also fürgestellt werden ꝛc. Mün„ chen, bey Adam Berg, 1597. in Fol. und eben daselbst „ 1604. in Fol." Ich habe nur die erste Auflage gesehen. Man findet in diesem seltenen Werk verschiedene Abbildungen Schweizerischer Münzen, S. 57. b. 58. Costnizer Pfenninge, Zweyer, Kreuzer, halbe Batzen, Dreykreuzer, Batzen, halbe Gulden, ganze Gulden, Thaler von 1537. und Goldgulden, S. 72. b. bis 76. b. Die Münzen der Bischöffe zu Wallis und Chur, und der Stadt Chur, als Haller, Kreuzer, halbe Batzen, Dreykreuzer, klein Gröschlein, Batzen, 10 Kreuzer, drey Batzen, Dickpfenning, ganze Thaler. Der Stadt Basel, als Haller, Pfenning, Vierer, Schilling, Batzen, 10 Kreuzer, Dickpfenning, halbe und ganze Gulden, Thaler und Goldgulden. Der Stadt Zürich, als Haller, Pfenninge, halbe und ganze Schillinge, halbe und ganze Batzen, Dreykreuzer, Dickpfenninge, Thaler, Goldkronen zu 92 Kreuzer. Der Stadt Schafhausen, als Haller, Pfenninge, Zweyer, halbe und ganze Batzen, Dreykreuzer, ganze Thaler. Der Stadt Bern, als Haller, Dreyer, halbe und ganze Batzen, Dickpfenninge. Der Stadt Lucern, als Haller, Pfenning, Dreyer, Schillinge, S. 2. 3. Kreuzer, Batzen, Dickpfenninge,

ganze Thaler. Der Stadt Solothurn, als Haller, Dreyer, halbe Batzen, Dreykreuzer, ganze Batzen, Dickpfenning, Thaler, Goldkronen à 92 Kreuzer. Der Stadt St. Gallen, als Pfenning, Dreykreuzer, Batzen, Dickpfenning, Thaler. Uri, Schweiz und Unterwalden, als Haller, Kreuzer, halbe und ganze Schillinge, Dreykreuzer, Batzen, Thaler. Von Uri, Zug und Freyburg, als Haller, Pfenning, halbe und ganze Schilling, Dreykreuzer, Batzen, Dreybätzner, Dickpfenninge, Thaler von Zug. Alle Thaler sind zu 17 Batzen, und alle Dickpfenninge zu 5 Batzen gerechnet. S. 79. b. Der Stadt Genf, als Schillinge, ganze Thaler, und vier Arten Goldkronen, jede zu 92 Kreuzer.

S. *Hirsch Bibl. Numismat.* 12.

54. „ *Sylloge numismatum elegantiorum ab Anno* 1500. „ *ad annum usque* 1600. *cusorum opera ac studio Joannis* „ *Jacobi Luckii*, *Argentoratensis. Argentinæ*, 1620. in „ Fol. 383 Seiten." Zwey verschiedene Auflagen, und eine von 1650. in Fol. Die Auslegungen schreibt *Placcius* in *Theatro Anon.* dem *Matthias Bernegger* zu, wowider aber Köhler streitet. Uns betreffen mit Auslassung einiger Stücke, so von Frankreich oder dem Kaiser aus Anlaß der italiänischen Züge sind geschlagen worden, folgende:

S. 76. Eine Münze von Hans Stampfer, zu Ehren Ulrich Zwinglins.

S. 289. Eine Münze Heinrichs des III. Königs in Frankreich, auf das A°. 1582. mit den Schweizern und Rhätiern geschlossene Bündniß.

S. 307. Drey Münzen, so aus Anlaß des Bunds zwischen Zürich, Bern und Straßburg A°. 1588. sind geprägt worden. Die erstere Ausgabe ist weit die bessere.

Die Beschreibungen sind schlecht und kurz, aber er ist auch der erste, der von neuen Münzen historisch geschrieben hat. Die Kupferstiche sind schön und deutlich. Die Abdrücke aber oft verkehrt gestochen. Das Werk ist auf des Verfassers Kösten gedruckt worden, und selten.

S. *Gerdes Florileg.* 1763. 237. *Herrgott numotheca* P. I. Præf. *Bibl. Saltheniana* Nro. 38. *Bibl. Menken* 221. *Vogt Catal. libr. rar.* 419. *Bibl. Rinckiana* 311. Nro. 2542. *Heumann poëcile* T. II. L. II. Nro. 8. 239. Georgi Bücher-*Lexic. Feuerlein Suppellex* 31. Nro. 292. Köhler Vorrede zum ersten Theil seiner Münzbelust. & T. IV. 434. *Græning. Histor. numismatico critica* 238. der diese Arbeit sehr verachtet. *Walther Suppellex* 197. *Bauer libr. rar.* II. 313.

55. „ *Carte ou Liste contenant le prix — de toutes les* „ *especes d'or & d'argent défendues — Anvers* 1627. in „ 4to." mit 285 Seiten in Holz gestochener Münzen, ohne fernere Auslegung, wie auch mit folgendem Titel: *Ordonnance & institution pour les changeurs des pieces — défendues — Anvers, chez Jerome Verdussen*, 1633. schmal Fol. Unter dem Schwall der in den Niederlanden und anderswo herausgekommenen Münzwürdigungen, thut sich für unser Fach die gegenwärtige sehr hervor, indem sie viele seltene ja fast ganz unbekannte Schweizer-Münzen in sauberen Holzstichen vorstellt, und den innerlichen Werth derselben anzeigt. Zuerst stehen die goldenen Münzen:

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
Bernducate von 1600.	277.	11.	27.	34.	13.	15.
Pistole von Genf, eine von 1563. die andere ohne Jahrszahl, jede . . .	255.	6.	72.	31.	18.	13.
Pistole von Uri, Schweiz und Unterwalden; eine von Uri und Unterwalden: Salve crux Sancta & Benedicta; eine von Uri: Moneta aurea Vranie Soli Deo Gloria, und eine von Schweiz: Moneta No. Svitensis Salve CRVX Sancta & Benedic. Jede	254.	6.	22.	31.	15.	38.
Goldgulden von Costniz,						

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
von Kaiser Maximilian des II. Zeiten. . .	217.	14.	8.	27.	4.	13.
Goldgulden von Basel von 1493. 1504. 1521. und von Kaiser Friederichs Zeiten. Jede . .	215.	14.	28.	26.	19.	15.
Goldgulden von Zürich ohne Jahrszahl, der eine mit dem Adler, der andere mit dem Kaiser Karl, wie auch einer von 1622. und einer von Basel gleichen Jahrs. Jeder	206.	16.	22.	25.	17.	2.
Goldgulden von der Stadt Chur von K. Ferdinands Zeiten, und einer vom Bistum Chur von K. Matthias Zeiten. Jeder	201.	17.	24.	25.	4.	33.
Goldgulden vom Freyherr Thomas v. Ehrenfels.	197.	18.	16.	24.	14.	38.
Goldgulden von Schafhausen von 1622. .	195.	18.	16.	24.	14.	38.

Silberne Münzen.

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
Bernthaler von 1501. Wallis-Dicken von 1542. und einer vom B. Nicolaus. Solothurn-Dicken ohne Jahrszahl. Lucern-Dicken ohne Jahrszahl. St. Galler-Dicken 1513.	21.	3.	24.	. .	52.	45.

	Die Florins	Mark Patars	zu Mites	Die Florins	Unze Patars	zu Mites
Bern-Dicken mit dem Kopf des H. Vincentii. Freyburg-Dicken mit dem S. Nicolao in ganzer Postur sitzend, und ein anderer mit dem Brustbild dieses Heiligen.	21.	3.	24.	- -	52.	45.
Rothweil-Thaler 1623. Lucern-Thaler 1622. und Genf-Dicken ohne Jahrszahl. . . .	20.	7.	22.	- -	50.	45.
St. Gallen-Thaler 1620. Zürich-Thaler 1622. Zuger-Thaler 1622. und Gulden 1621. Basel-Thaler 1621. und 1623.	20.	4.	12.	- -	50.	25.
Costniz-Thaler 1624. Genf-Thaler 1622. und Schafhausen-Thaler 1621.	19.	7.	31.	- -	50.	15.
Zug-Dicken 1609. Teston de Glaris. Sanctvs Fridolinus 1611. Moneta nova Glaronensis, ein selbst in der Schweiz unbekanntes und bisher noch nicht entdecktes Stück. Zwey verschiedene Dicken vom Johanne Flug, Bischoff zu Chur. Lucern-Dicken 1611.	19.	19.	21.	- -	49.	44.
	17.	9.	34.	- -	44.	34.

	Die Flor.	Mark Pat.	zu Mites	Die Flor.	Unze Pat.	zu Mites
Teſton oder Dicken von Uri 1612. Zwey vom Thomas Freyherrn von Ehrenfels; einer von Schafhauſen 1614. einer von Bern 1617. einer von Lucern 1617. und einer ohne Jahrszahl von St. Gallen. Jeder	17.	1.	34.	- -	42.	34.
Eine uralte Münze von Uri, Schweiz und Unterwalden.	11.	17.	20.	- -	29.	32.

56. „*Jacques de Bie France metallique. Paris*, 1636. „ in Folio." In dieſem Werke werden verſchiedene Denkmünzen beſchrieben und abgebildet, an deren Daſeyn aber man allerdings zweifeln ſoll, da ſie zum Theil ſonſt niemand geſehen hat, und da der Verfaſſer offenbar falſche anzuführen, ſich nicht ſchämt. Uns betreffen folgende:

Pag. 132. Tab. XLI. N°. 21. von Karln dem VIII. auf die Schlacht bey St. Jakob 1444.

P. 141. Tab. XLV. N°. 13. von Ludwig dem XI. auf den geſchloſſenen Bund mit den Schweizern 1478.

P. 152. Tab. XLIX. N°. 12. vom König Ludwig dem XII. auf den Bund mit Bündten 1512.

P. 157. Tab. LI. N°. 8. von Franz dem I. auf den Frieden mit den Schweizern 1515.

P. 157. Tab. LI. N°. 9. vom gleichen, auf die Schlacht bey Marignan 1515. Iſt echt.

P. 159. Tab. LII. N°. 12. vom gleichen, auf den Bund mit den Schweizern 1516.

P. 226. Tab. LXXVII. N°. 29. vom Heinrich den II. auf den Bund mit den Schweizern 1582. Iſt echt.

P. 282. Tab. XCIV. N°. 69. von Heinrich dem IV. aus gleichem Anlaß 1602. Iſt zuverläßig echt.

Pag. 333. Tab. CXI. N°. 12. von Ludwig dem XIII. auf den Bund mit den Schweizern, besonders mit Zürich 1613.

P. 366. Tab. CXXII. N°. 73. vom gleichen, auf die Veltliner-Unruhen 1624.

P. 366. Tab. CXXII. N°. 74. eine andere, aus gleichem Anlaß vom gleichen Jahr 1624.

P. 369. Tab. CXXII. N°. 78. eine andere aus gleichem Anlaß 1625. und

P. 370. Tab. CXXIII. N°. 80. des gleichen von 1625. so wie

P. 370. Tab. CXXIII. N°. 81. eine vom Jahr 1626. und

P. 371. Tab. CXXIII. N°. 82. eine andere vom gleichen Jahr, und

P. 372. Tab. CXXIII. N°. 84. eine dritte vom gleichen Jahr, und endlich

P. 383. Tab. CXXVII. N°. 107. eine vom gleichen König, auf sein gutes Verständniß mit Bündten und der Schweiz.

57. „ Leonhard Wilibald Hofmañ alter und neuer „ Münzschlüssel 1692. in 4to. c. Fig. und Nürnberg 1715. „ in 4to. 3 Vol." Hat sehr viel Schweizerische Münzen abgebildet. Ob allemal richtig, dieses ist zweifelhaft.

58. „ Historische *Rémarques* der neuesten Sachen in „ *Europa.* Hamburg 1699 — 1707. in 4to. 9 Bände, und „ ein Band Register 1711." Sie sind von Gottfried Ambros. Lehmann gesammelt, und enthalten nebst vielen politischen und historischen Nachrichten, auch Beschreibungen und Abbildungen von Schaupfenningen und Thalern. Man findet sie in Jeremias Matthias über dieses Werk verfertigten Register, p. 183. bis 185. 193 - 194. 267 - 276. verzeichnet.

S. *Bibl. Thomaſ.* T. III. P. I. p. 228. Nro. 3602 - 3611. *Bibl. Rinckiana* p. 355. Nro. 2945 sq.

59. „ *Christ. Junkeri Vita Mart. Lutheri & historia* „ *reformationis numis illustrata. Francof.* 1699. in 8vo."

Weit reicher und vollständiger aber auf deutsch, unter dem Titel: Das guldene und silberne Ehren-Gedächtnis — *Martini Lutheri* — durch Christian Junker, Frankfurt und Leipzig 1706. in 8vo. 562 Seiten. Enthält besonders im Anhange, sehr viel nicht sehr kunstreiche, doch getreue Kupferstiche, von dem, auf Schweizerische Reformatoren geprägte Münzen, mit historischen Auslegungen.

60. „*Thesaurus numismatum modernorum hujus Se-*
„*culi sive numismatamne monicæ quibus præcipue eventus*
„*& res gestæ ab Anno* 1700. *illustrantur. Figuris æneis*
„*expressa addita latina & germanica explicatione. No-*
„*rimbergæ*, in Fol. mit deutsch- und lateinischem Text und „Titel." Die Herausgeber dieser Samlung sind: Joachim Negelin und Melchior Körnlein. Die uns betreffende Münzen, sind:

A°. 1700. S. 7. eine große Genferische Medaille, auf den Eintritt ins 18te Jahrhundert.

A°. 1704. 450. eine Münze auf Georg Wolfgang Wedel, auf deren Revers, nebst Hippocrate, Galleno und Helmontio, der berühmte *Theophrastus Paracelsus* stehet.

A°. 1706. 616. eine Gedächtniß-Münze auf den Bund zwischen Zürich, Bern und Venedig.

A°. 1707. 739. 740. 746. drey Münzen auf den zu Gunsten Preussens entschiedenen Neuburgischen Erbfolge-Streit.

In den Supplementen:

Zum Jahr 1700. 972. eine Münze von Bern, mit den Wapen der dreyzehen Zünfte.

Zum Jahr 1703. 1022. die Gedächtniß-Münze auf die Erhebung des Abts von Muri in den Fürstenstand.

Zum gleichen, 1039. der Sechszehner-Pfenning des ausseren Standes zu Bern.

Zum Jahr 1706. 1060. 1061. zwey Münzen auf den Bund zwischen Venedig und Rhätien.

Zum Jahr 1707. 1071. eine Münze auf den Bund zwischen Zürich und Rhätien.

Zum gleichen, 1072. ein Schul-Pfenning von Schafhausen.

Zum gleichen, 1073. ein Psalmen-Pfenning, wahrscheinlich von Bern.

Die Abdrücke und Beschreibungen sind bey weitem nicht so zuverläßig, als es die Köhlerischen gemeiniglich sind, doch ist es ein nüzliches und angenehmes Werk. Sehr selten ist die Fortsezung dieses Werks: *Numismata historica Anni* 1710. Nürnberg 1720. in Fol. 87 Seiten. Hier findet man für unser Fach: P. 80. Médaille von Rheinau von 1710. P. 83. Médaille auf den Burgermeister Escher 1710.

S. *Acta Erudit.* 1712. 233. 1713. 289. 1714. 455. 1715. 104. 1718. 175. *Journ. des Sçav.* 1715. 11 Mars. *Herrgott Numotheca* P. I. Præf. *Republyk der Geleerden* 1713. Mart. April 257-281. *Feuerlein Suppellex* 40. Nro. 592.

61. „ Johann David Köhlers wöchentlich heraus„ gegebene historische Münzbelustigung. Nürnberg, „ 1729. in 4to. 440 Seiten." Da dieses große in 22 Theile bestehende Werk überaus kostbar ist, so glaube ich, es werde vielen angenehm seyn, eine genaue Nachricht von allem demjenigen zu haben, so sich zu unserm Endzweck schickendes in demselben befindet.

T. I. S. 377-384. Ein sehr alter und schöner Thaler der Stadt Bern von A°. 1494. In der Beschreibung der Geschichte der Stadt Bern, sind einige Fehler; so sagt er z. E. der große Rath bestehe aus 280 Personen, und werde alle acht Jahr ergänzt u. s. w. Auch sind hin und wieder Schreibfehler, welche die Namen der Geschlechter und Oerter verstellen. In der Auslegung der Münz, irrt er auch nicht wenig, da er die 27 Wapen für die Wapen der damaligen kleinen Räthe ansieht, da es doch die Wapen der Landvogteyen sind.

T. II. 1730. 432 Seiten. In der Vorrede §. 21. giebt er einen kurzen Entwurf der Schweizerischen Thaler.

Seite 49. wird eine Medaille auf Johann Jacob Trivulzen beschrieben, worinn der Schweizer Aufführung gegen den Herzog Ludwig, auf eine so unbescheidene, als ungegründete Art erzehlt wird.

S. 273-277. Ein seltener Straßburgischer Gedächtniß-Thaler, auf das A°. 1588. von dieser Stadt mit Zürich und Bern geschlossene Bündniß; wie auch zwey andere aus diesem Anlaß geprägte Münzen. Siehe auch T. III. 419.

S. 281-288. Eine schöne neue Medaille auf den frommen Bruder Claus von Unterwalden, vom großen Johann Karl Hedlinger gestochen; nebst dessen Lebensbeschreibung. Siehe auch S. 423.

S. 297-304. Eine goldene Hohlmünze von der Stadt Bern. Er sezt dieselbe in das 14te Jahrhundert, oder noch später.

S. 321-328. Jubel-Medaille auf Placidum, Abt des Klosters Muri, und erster Reichsfürst, von 1725. Es ist sein priesterliches Jubiläum, so hier gefeyert wird. Die Geschichte des Klosters Muri, wird zugleich beschrieben. T. III. 1731. 442 Seiten. In der Vorrede §. 47. geschieht eines Preußischen Thalers mit den Wapen von Neuburg und Valendis von 1714. Meldung, und im Zusatz zum §. 9. des 2ten Theils, der Thaler der Bischöffe von Basel, Chur, Costniz und Sitten.

S. 65-72. Der drey Waldstädte Uri, Schweiz und Unterwalden Gedächtnißmünze, auf den bey Navarra über die Franzosen den 6ten Brachmonat 1513. erhaltenen vortreflichen Sieg; nebst Kaiser Maximilians daherigem Dankschreiben. Hottinger thut auch dieser Münz in seiner Abhandlung *de nummis bracteatis Tigurinis* Meldung, und deutet sie auf die Schlacht bey Morgarten, weil an dem Navarrischen Sieg nicht die drey Cantone, deren Wapen und Namen auf der Münze vorkommen, allein Antheil gehabt haben; sondern fast die ganze Schweiz. Sie scheint im 16ten Jahrhundert von einem italiänischen Künstler verfertiget worden zu seyn.

S. 217-224. Eine sehr schöne und große Medaille von den Schweizerischen Eydsgenossen, und den sieben zugewandten Orten; nebst einer nicht unfeinen Nachricht von der Stiftung des Bunds, und der Regierungsform eines jeden Orts. Siehe auch S. 426. Dieser Thaler ist auch verfälscht nachgestochen worden. Ein anderer ganz verschiedener befindet sich in Lehmanns Hamb. hist. *Rémarques* P. VIII. A°. 1706. pag. 1.

T. IV. 1732. 454 S. In der Vorrede §. 11. werden ein Thaler des Bischoffs von Basel, und §. 13. zwey Thaler der Bischöffe von Chur angeführt; §. 14. bezeugt er, er habe noch keinen Thaler der Bischöffe von Costanz finden können.

S. 217-224. Ein seltener Thaler von dem Probst zu Ellwangen, Johann Jacob Blaarer von Wartensee, von 1624.

T. V. 1733. 440 S. In der Vorrede §. 7. werden vier seltene Thaler der Bischöffe von Sitten erzehlt.

T. VI. 1734. 446 S. S. 57-64. ein Thaler des Klosters St. Gallen von 1622. nebst der Geschichte dieses Klosters.

S. 433. Ein unbekannter bishero ganz unerforschlich gewesener Dukate. Im IX. Theil S. 434. wird der Urheber desselben, *Gobert de Salis*, *Dominus in Haldenstein*, genannt, der viel falsches und schlechtes Geld soll haben schlagen lassen. Es hat sich aber Köhler hier sehr betrogen. Gobert von Salis war ein grundehrlicher Mann, und hatte kraft seiner Herrschaft Haldenstein, das Münzrecht; er bediente sich aber eines entweder untreuen oder ungeschickten Münzmeisters, von welchem sein Name durch sehr schlechtes Geld, beschimpft wurde.

T. VII. 1735. 432 S. In diesem Theil ist nichts für uns.

T. VIII. 1736. 440 S. S. 225-232. Ein schöner doppelter Thaler der Stadt Basel, mit deren Landvogteyen, nebst einer Beschreibung dieser Stadt; wie auch von einigen anderen Basel-Thalern, die in den Hamb. *Rémarques* P. VI. 1704. N. XX. 153. *Gudeni Uneial Select.* N. 684. 685. vorkommen.

S. 302. geschieht des Zürich-Thalers von 1512. Meldung, der von Tenzel in seinen monatl. Unterredungen 1696. 993. und in Hamb. hist. *Rém.* P. VIII. A°. 1706. N. XI. p. 81. abgebildet und beschrieben wird.

S. 401 - 408. König Friederichs in Preussen Welsch-Neuburgischer-Thaler von A°. 1713. samt der Geschichte des Erbfolg-Streits.

S. 425 - 429. 431. Des vortreflichen Médailleurs Johañ Karl Hedlingers Médaille mit seinem eigenen Bildniß und einer hieroglyphischen Figur auf der Gegenseite, mit der Umschrift: λαγομ, welches Schwedisch ist, und weder zu viel noch zu wenig bedeuten soll.

T. IX. 1737. 440 S. S. 112. Hedlingers Leben; aber nur kurz.

S. 193 - 200. 206 - 208. und 216. Der Sechszehner-Pfenning des Löbl. aussern Stands in der Stadt Bern, von 1737. Dieses ist die beste Beschreibung, dieser merkwürdigen und einzigen Pflanzschule zur Regierung. Scheuchzer hat zwar in seinen *Itin. Alp.* 1711. S. 596. bis 598. denselben, wie auch dessen ersteren Sechszehner-Pfenning weitläuftig beschrieben; allein die Nachricht, so uns Köhler hier liefert, ist weit besser. Sie hat den damaligen Schultheiß des aussern Stands, den redlichen und einsichtsvollen Daniel Tscharner sel., ehemaliges Mitglied des großen Raths des Freystaats Bern, und ausbedienten Landvogt von Neus (Nyon) &c. zum Verfasser. Den Anfang desselben bestimmt man gleich nach den Burgundischen Kriegen; da aber laut eines alten Gesetzes, alle Völkerschaften in denselben gelangen konnten, ausser den Schwaben und Lampartern, so ist es glaublich, daß die erste Errichtung desselben, während diesen Kriegen geschehen sey. Dieser Stand führte auch vor altem den Titel der gnädigen Herren des Löbl. Regiments, und war völlig kriegerisch. Schon A°. 1550. und nicht wie hier geglaubt wird A°. 1604., wurde der Landvogt von Habsburg von den Herren Heimlichern des würklichen innern Raths,

Raths, an seinem Aufzug begleitet. Diese Abhandlung verdienet allerdings als eine sehr merkwürdige und wahrhafte Schrift gelesen zu werden.

T. X. 1738. 452. S. In der Vorrede §. 25. geschiehet der Médaille des Herzogs Heinrichs von Longueville, Fürsten von Neuburg, von 1632. Meldung, die auch auf dem Titelblatt vorgestellt wird.

S. 297. bis 304. Königs Ludwigs des XIV. Gedächtnißmünze auf das mit den Schweizerischen Eydsgenossen, und zugewandten Orten, A°. 1663. erneuerte Bündniß, samt der Geschichte des Bunds mit Frankreich. Siehe auch T. XI. S. 417. da ein anders Gepräg, wo der König die rechte Hand läßt, vorgestellet wird.

T. XI. 1739. 443 S. S. 257. bis 264. Eine sehr seltene Münze des Bischoffs von Lausanne, *Aymon de Montfaucon*, von 1517. nebst dieses Bischoffs Leben.

S. 265 - 272. Ein sehr seltener Thaler des Kardinals-Bischoff zu Costanz, **Marx Sittich von Hohenembs**, von 1573. nebst dessen Leben. Siehe auch Tom. IV. pag. 12 sq.

S. 281 - 288. 435 - 441. Eine seltene Médaille **Ulrichs von Ramschwag**, St. Johannes-Ordensritters und Commenthurs zu Würzburg, von A°. 1569. samt einer weitläuftigen Nachricht von diesem uralten Schweizerischen adelichen Geschlecht.

S. 345 - 352. Ein seltener Thaler der schwäbischen Reichsstadt Rothweil, von 1623. nebst der Geschichte dieser Stadt, und besonders deren Münzwesens.

S. 369 - 376. Ein einseitiges Schaustück des durch gute und böse Gerüchte weltbekannten großen Meisters der spagyrischen Arzneykunst, **Theophrastus Paracelsus**, von 1539. nebst der Lebensbeschreibung dieses Mannes.

T. XII. 1740. 450 S. S. 230. 231. wird von allerley Schweizerischen Gold- und Silbermünzen und deren Werth geredet.

T. XIII. 1741. 444 S. In der Vorrede S. 10. wird der Preußischen Médaille, wegen Erhaltung des Fürstenthums

Neuchatel gedacht, und auf Regelins historische Gedächtnißmünzen 1707. p. 739. verwiesen.

S. 65-72. Ein Thaler des Bischoffs zu Chur, Joseph Mohr, von 1628. nebst der Geschichte dieses Bischoffs und des Bistums.

S. 225-232. Eine vortrefliche Gedächtnißmünze König Ludwigs des XIII. in Frankreich, wegen des mit der Eydsgenossenschaft gemachten Bund, von 1613. nebst der Geschichte der zwischen Frankreich und der Schweiz geschlossenen Bünde. Ob diese Medaille würklich hieher gehöre, ist noch ungewiß.

S. 249-256. Ein Thaler des Orts Zug, von 1621. nebst der Geschichte desselben.

S. 257-264. Médaille auf Johann Calvin, von Karlsteen, nebst einer liebloſen Beurtheilung, dessen Fertigkeit und Aufrichtigkeit. Siehe auch 429. 431. T. XIV. 463-465.

S. 289-296. Ein zierlicher aber abgewürdigter Thaler der Stadt Chur, von A°. 1633. nebst der Geschichte dieser Stadt.

T. XIV. 1742. 466 S. In diesem ist nichts für uns.

T. XV. 1743. 434 S. S. 25-32. Ein seltener alter und vortreflicher Doppelthaler des Bischoffs von Sitten, Matthäi Schiners, mit dem Bildniß des wunderthätigen Heil. Theodoli, von 1501. Siehe auch Hamb. hist. *Rém. de* 1705. T. VII. N. 45. S. 353-362.

T. XVI. 1744. 440 S. S. 297-304. Eine uralte Silbermünz der Stadt Basel, von 1499. nebst einer Nachricht von der Münzgerechtigkeit der Stadt Basel.

S. 305-312. Ein Dukaten von Unterwalden ob dem Kernwald, von A°. 1726. mit Bruder Clausen Bildniß, nebst einer verbesserten Geschichte dieses Heil. Manns.

T. XVII. 1745. 444 S. S. 434-436. Ist ein Verzeichniß der von *Jean Dassier* geprägten Münzen.

T. XVIII. 1746. 434 S. In der Vorrede §. 9. werden zehn Thaler der Stadt Costanz erzehlt.

T. XIX. 1747. 434 S. S. 121-128. Thaler Albichs von Sulz, Landgrafens im Klegäu, nebst dem Leben des Heil. Fintani.

S. 209-216. und 427. Der schöne Gluckhennen-Thaler der Stadt Basel, nebst einer Beschreibung der Unruhen von 1690. u. f. f.

T. XX. 1748. 444 S. Hierinn ist nichts für uns.

T. XXI. 1749. 440 S. S. 49-56. Ein schöner Gedächtniß-Thaler des Walliserlands, auf den erneuerten Bund mit den Römisch-katholischen Cantonen von A°. 1696. nebst der Beschreibung des Wallislands und dessen Bündnisse.

S. 57-64. Zürichische Gedächtnißmünze auf die zweyhundertjährige Jubelfeyer, wegen der bekannten evangelischen Lehre, von 1719. mit Zwinglins Bildniß, nebst dessen Leben und Beschreibung der Jubelfeyer.

S. 81-88. Eine Gedächtnißmünze des berühmten Gottesgelehrten Ambrosius Blaurers, von A°. 1539. nebst dessen Lebensbeschreibung.

S. 101. 102. werden verschiedene Schweizerthaler geschätzt; als ein Berthaler: Fl. 1. 48 Kr. 2 $\frac{18}{19}$ Pf. Zürichthaler: Fl. 1. 52 Kr. 2 $\frac{10}{11}$ Pf. Baselthaler: Fl. 1. 54 Kr. 2 $\frac{2}{11}$ Pf. u. f. f.

S. 241-248. Ein alter und vortreflicher Wapenthaler der Stadt Bern, von 1540. nebst der Beschreibung der Landvogteyen. Er verbessert auch zugleich die T. I. p. 377. gemachte Auslegung des Bernerthalers von 1494.

S. 249-256. Ein Sechszehnerpfenning des Stands Bern, von 1684. und nicht wie Köhler meynt, ein Thaler, obgleich Kr. 120. darauf stehet.

T. XXII. 1750. 444 S. Dieser lezte Theil enthält nichts für uns. In der Vorrede wird Köhlers Leben beschrieben. Dieses ist der Inhalt eines großen und kostbaren Werks. Der bekannte Hr. *Samuel Formey* wollte es in das Französische übersezen, und in eine systematische Ordnung bringen. Der 29ste Artikel sollte der Schweiz gewidmet seyn. Der erste Theil, so die zwey ersten Classen enthält, kam auch würklich zu Berlin A°. 1740. in 4to. auf 329 S. heraus, aber es ist auch bey demselben geblieben. Noch gehören zu diesem

Werk zwey Bände Register, vom Hrn. Prof. **Bernhold** zu Altorf verfasset, die allerdings für uns sehr wichtig und lehrreich sind.

S. *Nov. Acta Erud.* 1738. 348. 1742. 501. 1743. 158. 347. 557. 1744. 175. 363. 553. 1745. 555. 697. 1746. 542. 1751. 537. 691. 1752. 369. 562. 1753. 681. 1755. 205. *Bibl. German.* XLVIII. 99. 106. L. 1-21. Strodtmañ neu gel. Europa V. 196. Basel gel. Zeit. 1736. 534-536. Leipz. gel. Zeit. 1729. 222. 223. 1736. 566-568. 1737. 682. 683. 1738. 390. 391. 1739. 929. 1740. 708. 1741. 605. 1742. 447. 1743. 708. 1744. 511. 1746. 173. 1748. 757. 758. 1750. 84. 1752. 28.

62. „ Sammlung merkwürdiger *Médaillen*, durch „ Johann Hieronymus Lochner. Erstes Jahr 1737. „ Nürnberg, in 4to. 432 S." Diese Sammlung ist von gleicher Art als die Köhlerische, aber nicht von gleichem Werth und gleichen Vorzügen. Ich will die Münzen hier aussetzen, welche uns betreffen.

S. 145-152. Ein sehr rarer Thaler der Stadt Zürich, von 1512. Siehe auch Tenzel monatl. Unterred. 1696. Junius. Hamburg. *Rémarq.* 1706. N°. XI. Die Wapen die sich auf diesem Thaler befinden, sind nichts anders als die Wapen der von Zürich besitzenden Landvogteyen.

T. II. 1738. 424 S. In der Vorrede N°. 88. die von Arwed Karlsteen auf Johann Calvin geprägte Münze.

S. 305-312. Zwey sehr seltene Bischöffliche Sittensche Münzen, nämlich ein Thaler von 1528. und ein Gulden oder halber Thaler von 1624. Ersterer ist vom Bischoff Philipp, und stellt auf dem Revers die Fabel, des eine Glocke tragenden Teufels vor; nebst verschiedenen andern Sachen. Die 16 Wapen sind ohnstreitig die Wapen der Walliser-Zeenden und Unterthanen. Der halbe Thaler ist vom Bischoff *Hildebrand Jodocus*, und stellt den Heil. Bischoff Theodolum vor, unter dessen Füßen der Teufel mit der Glocke liegt. Aeltere Wallisthaler sind in den Hamburg. *Rémarq.* 1705. 43, 44 und 45ste Woche beschrieben, sie sind von 1498. und 1501.

S. 345 - 352. Ein einseitiger schöner und seltener Médaillon von getriebener Arbeit, auf *Petrum Viretum*. Ist nichts als des *Virets* Brustbild, mit der Umschrift: *Pet. Viretus.*

T. III. 1739. 424 S. S. 9 - 16. Zwey schöne Medaillen von *J. Dassier*, auf den Graf von *Lautrec*, und auf die, die Genferische Unruhen vermittelnde hohe Stände, Frankreich, Zürich und Bern.

S. 57 - 64. Eine schöne Médaille auf das Reformations-Jubiläum zu Genf 1735. vom *J. Dassier.*

S. 217 - 224. Eine Médaille auf den allgemeinen Friedensschluß zu Baden 1714. welche im Revers die Stadt Baden vorstellt. Giebt auch eine Nachricht von dieser Stadt.

S. 369 - 376. Eine Médaille auf die Schlacht zu Vilmergen. Die Beschreibung des Kriegs ist schlecht.

T. IV. 1740. 424 S. S. 73 - 80. Zwey Medaillen auf die Erneuerung des Bündnisses der Republik Venedig, mit Zürich und Bern, wie auch mit Bündten. Wobey noch anderer auf diesen Anlaß geprägter Münzen, gedacht wird.

S. 161 - 168. Médaille auf **Heinrich Bullingern**, nebst dessen Lebensbeschreibung.

S. 265 - 272. **Arwed Karlsteens** Médaille auf **Johan Calvin**, nebst **Calvins** Lebensbeschreibung.

S. 281 - 288. Zwey Medaillen auf **Bullinger** und **Calvin**, beyde von *J. Dassier*, worinn noch verschiedenes von diesen beyden Gelehrten angebracht wird.

T. V. 1741. 424 S. S. 273 - 280. Eine spanische Médaille, auf das mit den Löbl. katholischen Orten 1705. erneuerte meyländische Capitulat, samt dessen Geschichte.

S. 377 - 384. Médaille auf **Ambrosium Blaurer**, nebst dessen Leben. Der von **Junker** als ein Räthsel angezeigter Zug auf dem Avers, ist auch von **Lochnern** nicht erläutert.

T. VI. 1742. 420 S. In der Vorrede wird einer von **Christian Wermuth** auf **Johann Calvin** geprägten Münze gedacht, selbige aber nicht beschrieben.

T. VII. 1743. 424 S. In der Vorrede wird eine von Joh Christian Roch auf die Huldigung von Neufchatel geprägte Münze beschrieben.

T. VIII. 1744. 424 S. S. 297-304. Eine Gedächtnißmünze der Stadt Bern. Ist nichts als der sogenannte Psalmenpfenning; eine Belohnung, die man jährlich den Kindern austheilt.

S 345-352. Ist eine andere Bernerische Belohnungsmünze für die fleißigen Kinder. Beyde Münzen werden mit einer Geschichte der Stadt Bern bis zur Reformation begleitet.

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 156. 683. 684. 1738. 333. 334. 1739. 600. 1740. 806. 1741. 452. 1742. 502. 1743. 596. 1744. 581. 1745. 573. 668. 669.

63. „ Sammlung rarer und merkwürdiger Gold- „ und Silbermünzen, historisch und kritisch beschrie- „ ben. Leipzig, 1751. in 4to. mit zweyen Fortsetzungen „ von 1752. und 1753. Hat viele recht saubere Kupfer." Diese beträchtliche Sammlung Georg Heinrich Sanders enthält auch verschiedene uns betreffende Stücke. Als: T. I. N°. 19. einen alten Goldgulden von Zürich, mit dem K. Karl. T. I. N°. 20. den Thaler des Cantons Schweiz von 1653. T. I. N°. 48. ein Thaler des Cantons Lucern ohne Jahrszahl, denn das L. V. so auf dem Thaler stehet, bedeutet nicht 1555. sondern Lucerna; dergleichen Verkürzungen auf den eydgenössischen Münzen sehr gemein sind. T. III. N°. 35. ein Thaler des Cantons Solothurn von 1501. T. III. N°. 43. einer des Cantons Zug von 1565. T. III. N°. 44. einen Gulden-Thaler des Cantons Basel von 1564.

64. „ *Adam Grenzius, Deum Terminum motum suo* „ *loco restituit, & simul numum Desid. Erasmi Rotero-* „ *dami illustratet vindicat. Dresdæ & Lipsi.* 1752. in 4to."

65. „ Joh. Christoph Hirsch deutsches Reichs-Münz- „ Archiv. Nürnberg, 1756. sq. 8 Vol. in Folio." Eins auch für einen Schweizer sehr interessante Sammlung.

66. „ Vollständiges Dukaten-*Cabinet*, verfertiget „ und mit nöthigen Registern versehen, von Johann „ Tobias Köhler. Hannover, in 8vo. T. I. 1759. T. II. „ 1760. Zusammen 1028 Seiten." Die uns betreffende Münzen sind:

N°. 1576. Ein Bischöfflich-Baslischer Dukaten von 1662.

- 1593. 1594. 1595. Drey Bischöfflich-Churische Goldgulden.

- 1688. Ein Dukaten von der Abtey Muri; denn Köhler sagt irrig, er sey von der Abtey Murbach.

- 2499. Ein Dukaten *Goberti de Salis* 1733.

- 2642-2673. 32 Schweizerische Dukaten und Goldgulden; als: 9 von Basel; 5 von Bern; 1 von Chur; 4 von Genf; 1 von Schafhausen; 5 von Uri, Schweiz und Unterwalden; 7 von Zürich.

- 2810. Ein Goldgulden der Stadt Costanz. Dieses Verzeichniß ist äusserst unvollständig.

67. „ *Museum Mazzuchellianum seu numismata viro-* „ *rum doctrina præstantium, quæ apud Jo. Mariam Co-* „ *mitem Mazzuchellum Brixiæ servatur, a Petro Antonio* „ *de Comitibus Gaetanis, Brixiano presbytero & patri-* „ *tio romano edita atque illustrata. Accedit versio italica* „ *studio equitis Cosimi Mei elaborata. Venetiis*, in Fol. „ T. I. 1761. 455 S. und 100 Kupfertafeln. T. II. 1763. „ 430 S. und 108 Kupfertafeln." Wenn mich jemals ein Werk betrogen hat, so ist es dieses. Ich glaubte sehr viel unbekannte zu meinem Endzweck gehörende Münzen zu finden; allein ich fand fast nichts als die Daßierische Münzen, da viele andere hingegen ausgelassen sind. Hier ist das Verzeichniß der Mazzuchellischen Nachrichten. Im ersten Theil befinden sich:

S. 153. 154. *Joannes Jacobus Trivultius*, Tab. XXXIII. N°. IV. V. VI. Tab. XXXIV. N°. I. Nur zween betreffen uns.

S. 196. 197. *Joannes Œcolampadius*, Tab. XLIII. N°. VII. vom *Daſſier.*

S. 197. 198. *Huldaricus Zuinglius*, Tab. XLIII. N°. VIII. IX. vom *Daſſier* und *Bullinger.*

S. 203. *Simon Grynæus*, Tab. XLV. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 204. *Bertholdus Hallerus*, Tab. XLV. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 237. 238. *Theophraſtus Paracelſus*, Tab. LIII. N°. V. ein einſeitiges Stück.

S. 308. 309. *Conradus Gesnerus*, Tab. LXVI. N°. IV. vom *Gesner.*

S. 317. 318. *Petrus Martyr*, Tab. LXVIII. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 318. 319. *Wolfgangus Muſculus*, Tab. LXVIII. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 331. 332. *Joannes Calvinus*, Tab. LXXI. N°. IV. V. Tab. LXXII. N°. I. II. und eine ſchimpfliche, die mir neu iſt.

S. 333. *Guilielmus Farellus*, Tab. LXXII. N°. III. vom *Daſſier.*

S. 351. *Hieronymus Vielmus*, Tab. LXXVII. N°. I. ſoll ein Bündtner geweſen ſeyn.

S. 352. *Petrus Viretus*, Tab. LXXVII. N°. II. vom *Daſſier.*

S. 363. *Henricus Bullingerus*, Tab. LXXX. N°. VIII. Tab. LXXXI.

S. 369. 370. *Scipio de Monti Gallos padanus*, Tab. LXXX. II. N°. II. III. wird für einen Schweizer gehalten, war Marcheſe di Corigliano, wo er gebohren wurde; er lebte um 1585.

S. 379. 380. 419. *Philippus Nerius*, Tab. LXXXV. N°. I. & Tab. XCIV. N°. V.

S. 421. 422. *Ambroſius Blaurerus*, Tab. XCV. N°. I. II. Zwey nicht ſehr bekannte Münzen; die erſtere beſchreibt Lochner auch.

S. 437. 438. *Theodorus Beza*, Tab. XCVIII. N°. V. v. *Daſſier.*

Im zweyten Theil dann kommen vor:

S. 15. 16. *Theodorus Trivultius*, Fürst von Mesok ꝛc. Tab. CIV. N°. I.

S. 55. *Joannes Clericus*, Tab. CXII. N°. III. vom *Dassier.*

S. 141. 142. *Franciscus Turretinus*, Tab. CXXXIII. N°. III. vom *Dassier.*

S. 200. *Ludovicus Tronchin*, Tab. CXLVIII. N°. VIII. vom *Dassier.*

S. 245. *Antonius Leger*, Tab. CLX. N°. V. vom *Dassier.*

S. 252. *Theophrastus Paracelsus*, Tab. CLXI. N°. VI. Auf Wedels Münze.

S. 253. 254. *Michael Turretinus*, Tab. CLXI. N°. VIII. vom *Dassier.*

S. 257. 258. *J. Alphonsus Turretinus*, Tab. CLXII. N°. II. vom *Dassier.*

S. 258. 259. *Benoit Pictet*, Tab. CLXII. N°. IV. v. *Dassier.*

S. 286. *Jean Fréderic d'Osterwald*, Tab. CLXIX. N°. III. vom *Dassier.*

S. 295. *Ludovicus le Fort*, Tab. CLXXI. N°. IV. v. *Dassier.*

S. 297. *Joannes Jacobus Scheuchzerus*, Tab. CLXXI. N°. VII. vom Geßner.

S. 334. *Joannes Jacobus Vitriarius*, Professor der Rechten zu Leiden, Tab. CLXXXII. N°. V.

S. 354. *Joannes Jacobus Burlamaqui*, Tab. CLXXXVII. N°. III. vom *Dassier.*

S. *Nova Acta Erud.* 1762. 472 - 478. *Klotz Acta litteraria.*

68. „George Bauers Neuigkeiten für alle Münz-„Liebhaber. Nürnberg, 1764. bis 1772. 20stes Stück, „ein Band in 4to." Enthält verschiedene für unser Fach sehr interessante Nachrichten; auch verschiedene Abbildungen mit Erklärungen, als:

P. 14. N°. 9. Basel-Thaler mit der Stadt.

- 18-20. N°. 2. Lucern-Médaille von 1699. inter sanctos sors illorum, nebst der Erklärung des Schulpfennings von 1582.

69. „Vollständiges Thaler-Cabinet, aufs neue an„sehnlich vermehrt . . . von David Samuel Madai. „Königsberg, 1765. sq. in 8vo." Um nicht unnöthig in Wiederhohlungen zu fallen, so werde ich hier aller Ausgaben der ehemaligen Lilienthalischen Arbeit gedenken. Michael Lilienthal gab zu Königsberg 1725. in 8vo. auf 135 S. die erste Auflage heraus. Sie enthält 564 Thaler; es sind aber von derselben kaum hundert Exemplare gedruckt worden, und war nicht zum Kauf gewidmet, sondern als ein Verzeichniß verkäuflicher Münzen, anzusehen. Die zweyte Ausgabe kam zu Leipzig 1730. in 8vo. auf 251 S. heraus, und enthält 225 Thaler mehr als die erstere. Die dritte Auflage Königsberg und Leipzig, 1735. in 8vo. 1 Alph. 8 B. enthält 1535 Stücke. Die vierte besorgte der Ober-Steuercaßirer Reineck in Dreßden. Sie kam A°. 1747. zu Königsberg und Leipzig auf 2 Alph. 8 ½ Bogen in 8vo. heraus, und enthält ohngefehr 2384 Stücke. Alle diese aber werden durch die Madaische Arbeit verdunkelt, welche über 7000 Stücke liefert. Der erste Theil derselben enthält 768 S. und liefert nichts als die Ausgabe von 1747. aber weit verbesserter, umständlicher und zuverläßiger. Ich zähle darinn 66. zu meinem Zweck oder zur Schweiz gehörende Stücke, deren genauere Anführung hier überflüßig wäre. Der zweyte Theil kam A°. 1766. auf 904 Seiten heraus. Er liefert lauter Thaler, deren Lilienthal nicht gedacht hat. Ich habe 77 Stücke darinn gefunden, die zur Schweiz gehören. Der dritte Theil kam A°. 1767. auf 584 Seiten heraus. Ist eigentlich ein systematisches umständliches Register der vorigen beyden Theile, mit verschiedenen Verbesserungen und einigen Zusätzen. Denen Münzen, so der sel. von Madai selbst besaß, hat er ein Sternchen vorgesetzt, und man erstaunt billig über die Größe und Kostbarkeit seines Vorraths. Dieser Theil war überaus mühsam, und ist von sehr großem Nutzen. Die erste Fortsetzung erschien 1768. auf 100 Seiten. Sie hat nur 5 die Schweiz betreffende Stücke. Die zweyte Fortsetzung ist größer. Sie kam 1769. auf 187 Seiten heraus,

und enthält 7 Stücke, so uns betreffen. Die dritte Fortsetzung ist vom Jahr 1774. auf 440 Seiten, und liefert für unsern Zweck 46 zum Theil sehr seltene Stücke. Die vierte Fortsetzung ist so wenig als die Register zum Stand gekommen. Hr. von Madai hat sich durch dieses Werk einen unsterblichen Ruhm erworben; nicht nur hat er den Beyfall und den Dank aller Münzfreunde erhalten, sondern der große Kaiser Joseph der II. hat ihn zu einiger Belohnung in den Reichs-Adelstand erhoben. Es sind aber verschiedene Stücke in diese Arbeit eingeschlichen, die Medailles oder kleinere Münzen, als halbe und viertel Thaler sind. Diese Anmerkung giltet besonders von den Schweizerischen Stücken. Das Madaische Münzkabinet soll nach seiner testamentarischen Verordnung nicht gesondert verkauft werden. Es ist seinem innern Werth nach ein ansehnliches über 20000 Thaler werth. Es bestehet aus einer ziemlichen Menge von Dukaten, einer gar zahlreichen Groschen-Sammlung, den in seinem Thalerkabinet angezeigten Speciesthalern u. s. w.

70. „*Monnoyes en or qui composent une des différen-*
„*tes parties du Cabinet de S. M. l'Empereur, depuis les*
„*plus grandes pieces jusqu'aux plus petites. Vienne,*
„ 1759. in Folio, 315 Kupfertafeln." *Supplement au Catalogue des Monnoyes en or* 1769. 98 Kupfertafeln. Ein ungemein prächtiges und so sauber gestochenes Werk, daß man die Originalien vor sich zu sehen glaubt. Es enthält einen wahrhaft Kaiserlichen Schatz. Nur ist es zu bedauren, daß nirgends der Werth oder das Gewicht beygefügt ist; daß man keine historische Anmerkungen antrift, und daß viel Phantasie-Stücke sich eingeschlichen haben; als verschiedene Thaler-Stempel in Gold abgedruckt. Dieses alles macht den Gebrauch dieses Werks beschwerlich. An Münzen, die in unser Fach gehören, sind 139 Stück. Als:

Vom Bistum Basel.	3.
Vom Bistum Chur.	18.
Vom Bistum Costanz.	1.
Vom Bistum Sitten.	2.

Vom Stift Münster. . . . . 2.
Von der Abtey Muri. . . . . 1.
Von der Abtey Rheinau. . . . . 1.
Von der Freyherrschaft Haldenstein. . . . 10.
Vom Fürstenthum Neuchatel. . . . . 2.
Vom Canton Appenzell. . . . . 2.
. . Basel. . . . . 18.
. . Bern. . . . . 15.
. . Freyburg. . . . . 2.
. . Lucern. . . . . 6.
. . Schafhausen. . . . . 2.
. . Schweiz. . . . . 2.
. . Solothurn. . . . . 1.
. . Unterwalden. . . . . 5.
. . Uri. . . . . 4.
. . Zug. . . . . 2.
. . Zürich. . . . . 15.
Von der Stadt Chur. . . . . 4.
. . Costniz. . . . . 4.
. . St. Gallen. . . . . 1.
. . Genf. . . . . 6.
. . Rothweil. . . . . 1.

71. „ *Catalogue des Monnoyes en Argent qui compo-*
„ *sent une des differentes parties du Cabinet Imperial,*
„ *depuis les plus grandes pieces jusqu'au Florin inclusive-*
„ *ment. Nouvelle édition corrigée & considérablement*
„ *augmentée. Vienne*, 1769. in Folio, 561 Kupfertafeln."
Supplement 1770. in Fol. 27 Kupfertafeln. Hat die gleichen Vorzüge, und fast die nämlichen Fehler, ist aber in der Proportion bey weitem nicht so kostbar, wenigstens nicht für uns. In unser Fach gehören:

Vom Bistum Basel. . . . . 2.
. . Chur. . . . . 8.
. . Costniz. . . . . 2.
. . Sitten. . . . . 5.

Vom Stift Münster im Ergäu. . . . . 2.
Vom Probst Blaarer zu Ellwangen. . . . . 1.
Von der Abtey St. Gallen. . . . . 1.
Vom Fürstenthum Neuchatel. . . . . 2.
Von der Freyherrschaft Haldenstein. . . . . 4.
Der Schweizerische Bundsthaler. . . . . 1.
Vom Canton Basel. . . . . 14.
. . Bern. . . . . 9.
. . Freyburg. . . . . 1.
. . Lucern. . . . . 5.
. . Schafhausen. . . . . 1.
. . Schweiz. . . . . 1.
. . Solothurn. . . . . 2.
. . Uri, Schweiz und Unterwalden. . 3.
. . Zug, worunter ein höchst seltener Thaler. 4.
. . Zürich. . . . . 14.
Von der Stadt Chur. . . . . 2.
. . Costniz. . . . . 3.
. . St. Gallen. . . . . 2.
. . Genf. . . . . 4.
. . Rothweil. . . . . 1.
Der Straßburger Bundsthaler. . . . . 1.

In allem 95 Stücke. J. Christoph Winkler soll sie alle gestochen haben; die wenigen Nachrichten aber vom *Valentin du Val*, und die des Suppl. vom *Verrot* herrühren.

S. Allgem. Reg. der Götting. gel. Anz. T. I. 238.

72. „ Bayerisches Münzrecht. 3 Bände in Folio." Ist vom Hrn. von Lori gesammelt, im Geschmack wie Hirschens Münzarchiv, und voll merkwürdiger Nachrichten. Es ist eins der allerseltensten Münzbücher. Auf Kösten des letztverstorbenen Churfürsten gedruckt; allein auf eben desselben Verordnung, noch vor völlig geendigtem Druck, aus mir unbekannten Gründen, unterdrückt. Auch fehlet den wenigen ausgetheilten Exemplarien, von welchen ich eines besitze, der Titel, die Vorrede oder Eintheilung und das Regiſter.

73. „ Matthäus Heinrich Heroldt dem Münz-Vergnügen gewidmete Nebenstunden. Nürnberg, 1774.

„ in 4to. c. Fig." Ein sehr interessantes Werk, worinn verschiedene in der That seltene Schweizerische Münzen vorkommen, und obschon nicht allemal ganz richtig, doch mit vieler Einsicht und Kenntniß erkläret werden.

Es sind: N°. 48. Wallis-Dicken von dem unbekannten Nico' S. D. N. P. Vica.

N°. 87. Bern-Dicken 1492.

N°. 88. Ein anderer, mit d. Jnschrift Dvx Berch. &c.

N°. 89. Freyburg-Thaler.

N°. 90. St. Gallen-Dicken 1604.

N°. 91. Lucern-Thaler 1698.

N°. 99. Rothweil-Thaler 1623.

75. „ **Adolph Christoph Weisen Gulden-Cabinet.** „ **Nürnberg**, 1780. in 8vo. 2 Vol." Hat auch vieles von Schweizerischen Münzen, ist aber in dieser Rücksicht noch sehr unvollständig.

76. „ **Carl Benjamin Lengnich Nachrichten zur** „ **Bücher- und Münzkunde. Danzig**, in 8vo. Tom. I. „ 1780. 413 Seiten. Tom. II. 1782. 534 Seiten.

77. „ **Desselben neue Nachrichten zur Bücher- und** „ **Münzkunde. Danzig**, in 8vo. T. I. P. I. 1782. 234 S. „ T. I. P. II. 1782. 320 S." Beyde Werke sind auch sehr interessant; auch für meinen Zweck. Vollständige Nachrichten von verschiedenen für uns wichtigen Münzbüchern, neue und alte Medaillen; Nachrichten von Künstlern, Anecdoten, Neuigkeiten, Berichtigungen.

78. „ *Récherches sur les anciennes Monnoyes du Comté* „ *de Bourgogne, avec quelques observations sur les poids* „ *& mesures autrefois en usage dans la même Province.* „ *Paris*, 1782. in 8vo. 222 Seiten." Diese sehr interessante Schrift ist von der Akademie zu Besançon gekrönt worden. Sie hat den Dom. *Grapin*, einen Benedictiner, zum Verfasser, und ist zur Geschichte der Münzen des mittleren Alters, besonders von den Bistümern Genf und Lausanne, sehr wesentlich.

Siebenter Abschnitt.

Alterthümer.

I. Hülfsmittel.

79. Unzählige römische Schriftsteller haben von der Schweiz gehandelt, es würde mich aber allzuweit führen, wenn ich dieselben weitläuftig erzehlen wollte. Fast alle Stellen, worin bey den alten, der Helvetier Meldung geschiehet, hat *Martin Bouquet* in den zween ersten Theilen seines *Récueil des Historiens des Gaules & de la France*, *Paris* in Fol. 1738. und 1739. ziemlich vollständig zusammen gesammelt, so daß diese zwey Theile einem Liebhaber der Helvetischen Geschichte fast unentbehrlich sind, und ihm viel Kösten ersparen. *Bouquet* hat hier eine erstaunliche Arbeit verfertiget; denn das Verzeichniß allein der Schriftsteller, aus welchen er Auszüge liefert, würde fast gar einen Bogen ausfüllen. Die folgenden Theile entfernen sich schon mehr von unserm Vorhaben, doch sind sie zur Kenntniß der Geschichte des mittleren Alters gleichfalls unentbehrlich.

S. *Observ. sur les écrits modernes* 1740. T. XXI. 217 - 228. T. XXII. 7-14. Götting. gel. Zeit. 1740. 233. *Journal des Sçavans* 1739. Juin 323-331. Août 451-457.

80. * „ *Inscriptiones cura Petri Apiani & Bartholo-* „ *mæi Amantii. Ingolstadii*, 1534. in Fol. c. Fig." Diese seltene Sammlung enthält auch verschiedene Schweizerische Innschriften.

81. * „ *Inscriptionum romanorum corpus cura Jani* „ *Gruteri* 1616. in Folio, *& cum notis Marquardi Gudii*, „ *studio Jo. Georg. Grævii. Amstelod.* 1707. 2 Vol. in Fol. Diese Sammlung enthält sehr viele Innschriften von Hel-

vetien, Rhätien und dem Wallis, ist aber noch vieler Zusätze fähig.

82. * „*Marci Velseri rerum Augusf. Vindelicorum libri VIII. Norimb.* 1682. in Folio." Hat vieles, so Rhätien betrift.

83. Andere Sammlungen übergehe ich. Von den Schweizerischen Alterthümern findet man auch noch umständliche Nachrichten in verschiedenen im topographischen Abschnitt angeführten Schriften, besonders in Bruckners Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, in *Ch. Patin*, Heideggers, Hagenbuchs, *Breval*, *Calmet*, *Gerbert* und Sinners Reisebeschreibungen, welche allerdings zu Rathe gezogen zu werden, verdienen. Im *Monde primitif* vom *Court de Gebelin* findet man artige Nachrichten von Schweizerischen Dialecten, auch von Alterthümern; als z. E. von denen zu Wettingen von 1633. so T. IV. p. 1. abgebildet werden, und 580. 582. von Sitten, Gewohnheiten ꝛc. Alles aber ist hin und wieder zerstreuet. Man hat schon 9 Bände in 4to.

II. Allgemeine Geschichte.

84. „Grundsätze zu Beurtheilung der Verfassung „und Sitten der alten Helvetier, vor der römischen „Herrschaft. Bern, 1781. in 8vo. 94 S. ohne 15 S. Vor„rede und 16 S. Anhang." Vom einsichtsvollen und gelehrten Herrn Professor Gottlieb Walther, mit vielem Scharfsinn aus den vorhandenen wenigen Quellen gezogen. Er hält die ersten Einwohner Helvetiens zum Theil für Germanier, zum Theil für Gallier; letztere in der südwestlichen, erstere in der nordöstlichen Seite: beyde hiessen damals noch Celten oder Gallier. Beym Cesar findet man zuerst den Namen Helvetier. Helvetien nennt er, was zwischen den Alpen, dem Rhodan, dem Jura und dem Rhein lage. Was sie jenseits dem Rhein auf deutschem Boden besessen, seyen Eroberungen

auf

auf den Germaniern. Viel Fabeln zerstreuet er, und setzt dagegen theils bewiesene Wahrheiten, theils sehr scharfsinnige Vermuthungen. Noch ist Samuel Schmids merkwürdige Rede über den Ursprung der Schweizer angehängt, und vom Hrn. Walther mit gelehrten Anmerkungen bereichert.

S. Götting. gel. Anz. 1782. 752. *Tableau de l'Hist. litt.* 1783. Août 315. 316. Allgem. deutsche Bibl. Anh. 37 - 52. I. 548. 549.

85. „ Celtische Alterthümer zu Erläuterung der ältesten Geschichten und Verfassung Helvetiens. Bern, „ 1783. in 8vo. 192 S. ohne 28 S. Vorrede, 64 S. Einleitung und 24 S. Register." Vom gleichen tiefdenkenden Herrn Walther. Die Vorrede handelt vom Nutzen der Isländischen Edda, in Erklärung der Gallischen und Helvetischen Alterthümer vor Cäsars Zeiten. Die Einleitung liefert Betrachtungen über die Kenntnisse der Alten von Gallien, vor dem Cimbrischen Krieg. Das Werk selbst ist in zwey Abschnitte eingetheilt: der erste beschreibt die rohe Beschaffenheit der Länder in den ältesten Zeiten; von den wilden und zahmen Thieren desselben; von einigen Producten der Natur; von den Einwohnern, deren Leibesbeschaffenheit, Stärke, Kenntnisse, Verfeinerung, Lebensart ꝛc. Der zweyte Abschnitt entwickelt die politische Verfassung der Celtischen Völker, Unterscheid der Stände, Regierungsform, Abtheilung der Gäue, Landtage, Priester, Gelehrte u. s. w. Doch man muß das Werk selbst mit Aufmerksamkeit lesen.

S. *Journal de litterat.* 1784. 15 Jul. 24. 25. Allgem. deutsche Bibl. LXIII. 215.

86. „ Versuch über die älteste Geschichte Helve„ tiens. Von Gottlieb Walther, Bern 1784. in 8vo. „ 208 S. ohne 70 S. Einleitung, 15 S. Register, 4 Ku„ pfer, und verschiedene Tabellen." In der Einleitung prüft er genau die Quellen der ältesten Geschichte, findet auch keine gute, als bey den entfernten Griechen und den vatheyischen Römern. Die Helvetischen Schriftsteller, die er scharfsinnig beurtheilt, sind alle neu, und weniger glaubwür-

dig. Die Geschichte selbst theilt er in vier Zeiträume ein. Der erste gehet von der Erbauung Roms, bis zu der Niederlage Fridecars, des Königs der Gäsaten, bey Clastidium, 217 Jahr vor Christi Geburt. Der andere bis zum Anfang des Cimbrischen Kriegs, 108 Jahr vor Christi Geburt. Der dritte die Geschichte des Cimbrischen Kriegs, von 114. bis 100 Jahr vor Christi Geburt. Der vierte vom Cimbrischen Krieg, bis zum Ende der Helvetischen Freyheit, 52 Jahr vor Christi Geburt. Dann noch zwey Landkarten, wovon die eine die *Helvetiam antiquam* vorstellt, und sehr dünne besäet ist. Scharfsinn, erstaunliche Belesenheit und Gelahrtheit, viel Critik, leuchten auf allen Seiten hervor, und empfehlen diese einzige gründliche Geschichte der ältesten Zeiten Helvetiens. Einige Muthmassungen verdienen noch besser geprüft zu werden; so setzt er die Tauriscos ins Noricum.

87. „Haubtschlüßel zu zerschiedenen Alterthumen. „Oder grundliche theils Historisch, theils *Topogra-* „phische Beschreibung von dem Ursprung, Land- „Marchen, alten Namen und Mutter-Sprachen *Gal-* „*liæ Comatæ*, auch aller darinnen, theils gelegenen, „theils benachbahrten, und theils daher entsprosse- „nen Land- und Völkerschaften, sonderheitlichen „*Helvetiæ cis & trans rhenanæ*, *Rhætiæ primæ & secundæ*, „*Germanorum*, *Allemannorum*, *Vindelicorum*, *Boiorum*, „*Rauracorum*, *Lepontiorum*, *Sequanorum*, *Salassorum* „und *Valinsanorum* &c. — Geschrieben durch *Ægidium* „von Glarus, genannt Tschudi — Herausgegeben „von Joh. Jacob Gallati, *Patricio Glaronensi*, und „Pfarrherrn zu Berschis im Sarganser-Land. Co- „stanz, 1758. in Fol. 410 S. ausser Vorrede und Register, „welches letztere ziemlich umständlich ist." Gallati hat sich durch die Herausgabe dieser unschätzbaren Handschrift, die gelehrte Welt sehr verbunden, noch mehr aber wäre solches geschehen, wenn er die Tschudische Ortographie selbst beybehalten hätte. In der Vorrede wird vom Tschudi und einigen seiner Werke Nachricht gegeben. Dieses Werk ist ein

neuer Beweis der so erstaunungswürdigen Gelehrsamkeit des großen Tschudi; er hat alles was nur bey den Alten von den Schweizerischen Alterthümern gefunden wird, mit ungemeinem Fleis zusammen gesucht. Die Abhandlung von Helvetien fängt mit dem 5ten Kapitel des dritten Theils des ersten Buchs S. 69. an. Zuerst werden dessen Landmarchen, Länge und Breite festgesetzt, und bewiesen, daß die Länge, so Cäsar bestimmt, völlig richtig sey; sie muß aber von dem Dörflein Stadt ob Roschach bis zur Cluß ob Genf, gerechnet werden. Hingegen irrt Cäsar sehr in der Breite, da sie kaum von 84 italiänischen Meilen ist. Hierauf schreitet Tschudi zu der Bestimmung der vier Pagi. Tigurinus Pagus, ist das alte Thurgäu, welches die Cantone Zürich, Uri, Schweiz, Glarus, Zug und Appenzell, die March, Rapperschweil, Toggenburg, und das jetzige Thurgäu in sich begreift. Der Adel war in demselben sehr stark, und wird das Verzeichniß desselben, aus Klingenbergs Geschichte, auf 8 Seiten angebracht. Verbigenus Pagus, war das Ergäu, das Emmenthal, das Solothurner-Gebiet, ein Theil des Lucerner- und Unterwaldner-Gebiets und Engelberg. Aventicus Pagus, das Uechtland, das ganze Haslithal, Ober- und Nieder-Siebenthal, ein Theil der Cantone Bern und Freyburg, das Salgäu, die Gegend um den Neuburger- und Bielersee, auch um die Zihl, um den Murten- oder Uechtsee. Antuatius Pagus, die Waadt, deren Hauptstadt Lausanne gewesen seyn soll. Dann folgt die weitläuftigere Erzehlung der Geschichte aller Oerter eines jeden Pagi. 1. Tigurinus Pagus. Worinn sich befinden die Stadt Zürich, welcher der Name Turicum nach den alten Geschichtschreibern gegeben, und dessen Adel und Rath beschrieben wird. Glaris, Uri oder Altdorf, Schwiz, von den Cimbrischen Schwediern entsprungen, Zug, Winterthur, Pfin, Appenzell, St. Gallen und dessen Aebte, bis Othmar Cunz 1561. Der Bodensee, Arbon, Costanz oder Gannodurum, und dessen Bischöffe, bis auf Marx Sittich. Diese sollen sich aber dem Vernehmen nach nicht in der Urschrift befinden, sondern aus

einem andern Tschudischen Werk beygefügt seyn. **Reichenau**, **Burg bey Stein**, wo viel Alterthümer gefunden werden; **Dießenhofen** oder Damasia Strabonis; **Kaiserstuhl**, Forum Tiberii bey **Zurzach**, welches eigentlich Certiacum genennt wird, **Wettingen** u. s. w. In allem 32 Oerter. 2. Verbigenus Pagus. Hierinn sind besonders merkwürdig, **Windisch** und dessen Alterthümer; **Baden** oder Aquæ Verbigenæ; **Lucern**, **Unterwalden**; Pyrenesca oder **Büren** u. s. f. und in allem 17 Oerter. 3. Im Pago Aventicensi findet man Aventicum oder **Uechten**, (da auch die Fabel vom Vivilo erzehlt wird) nebst einer Menge Inscriptionen; der **Uechtsee**, **Murten**, Villars und viel Innschriften; **Petterlingen**, **Milden**, **Hasle**, **Thun**, **Bern**, **Solothurn**, das **Selgäu**, **Freyburg**, Bramagus oder Bramasans, Pierreport, Bipennæ oder **Biel**, Neuchatel, Yverdon oder Ebrodunum, Orbe, der **Jurten** u. s. f. in allem 23 Oerter. 4. Im Antuatio Pago bemerkt man Lausanne oder Διασαμμιον Ptolomæi, welches er für das Noidenolex des Libelli Provinc. Galliæ fälschlich ausgiebt, da es vielleicht wohl Nidau au Lac bedeuten soll; der **Genfersee**, Halycides Vicus oder **Aelen**, wo ein Salzbrunnen ist; Pennelocus **Neuenstadt**, Vibiscum **Vivis**, Calarona Clerolles, Mursa **Morsee**, Novisium **Neus**, Copet, Versoy, Gex, Colonia Julia Equestris Nevidunum, Thonon, (richtiger Neus) u. s. f. in allem 15 Artikel. Nach diesem folget S. 174-211. eine sehr schöne Abhandlung von den **Cimbriern**, von welchen die Schweizer, Unterwaldner und Hasler im Helvetier-Land, und die Herren von Cimberen am Schwarzwald entsprossen, und wie sie aus ihrem Vaterland gezogen, einen anderen Sitz zu suchen; 114 Jahr vor Christi Geburt zogen diese Cimbrer aus den nordischen Gegenden Dännemarks u. s. f. aus, und nachdem sie fünf Jahr um einander geschweift, setzte sich ein Theil in Helvetien, von da aus sie viel Kriege mit den Römern geführt haben, und endlich von ihnen sind unterjocht worden. S. 212. folgt eine Abhandlung von dem Land und Volk Rauraci, vor Zeiten im Rorach oder Rurachen genennt, dessen jetzt ein Theil Oester-

reich, ein Theil dem Bischoff von Basel, und der mehrere Theil zu der Eydsgenossenschaft gehöret. In diesem befinden sich Basel oder Basilia, deren Bischöffe auch bis auf Philipp von Gundelsheim erzehlt werden. Olino oder Holee, Robur Valentiniani, dessen Lage nicht bestimt wird; Augusta Rauracorum, wo sehr viel Alterthümer zu sehen sind. In allem 12 Artikel. Dieses Stück ist ins Lateinische übersetzt, und mit Auslassung des Verzeichnisses der Bischöffe, dem ersten Theil der *Scriptor. rer. Basil.* S. 377-402. einverleibt worden. S. 223. Von den Sequanis jetzt Sundgäu, Ober-Elsaß, Freygrafschaft Burgund, und Breßerland. In diesem gehöret zu uns Arialbinum oder Müllhausen. S. 237. und 259. wird die Helvetia trans Rhenana Germanica oder Helvetiorum heremus sehr wohl beschrieben. S. 253. folgen die Vindelicier und deren Abtheilungen. Zu den Latobrigern gehöret Schafhausen. Zu den Hegoviis Stein, Reichenau, Bodmen. S. 283. folget eine weitläuftige Beschreibung Rhætiæ primæ, nebst einem Vorbericht, darinn Tschudi sein Werk *de prisca ac vera alpina Rhætia* verwirft, und sich über dessen hinterlistigen Herausgeber bitter beklagt. Er leitet die Rhätier von den Tuskiern her, und erzehlt umständlich die Geschichte Rhätiens, dessen alte Abtheilungen und Regierungsform. Ausser dem noch würklichen Rhätien, gehörten vormals dazu, das Gaster, Schennis, Wesen, der Wallensee, Wallenstadt, das Rheinthal, das Walgäu, Werdenberg, das obere Rheingäu, Sargans und Pfeffers. Unter den Rheguscis ist vorzüglich zu bemerken: Chur oder Ebudorum, und das Verzeichniß der dortigen Bischöffe bis auf Beatum de Porta. Auch sind die Rhätier in viel Theile abgetheilt gewesen. Als: Campi Canini, Antuates das ober Churwalchenland an dem vorderen Rhein gelegen, bis gen Coblenz; Ætuatii der Rheinwald, Schams, Thumbeschg, Tavaas und andere Thäler und Länder an und neben dem hinteren Rhein: die Pregalli oder Pregell, Clavennates oder Clevner, Vennonetes die Veltliner, Vennones Athesini die Vinstgäuer, Vennones Sarunetes die Engadiner, Brixentes die Brixer,

Bernenſes die Bruneker. Die an Rhätien anſtoſſende Völker, übergehe ich Kürze halb; auſſer den Lepontiern, Meſauci plena Vallis, Summæ Alpes, Urſaria, Bellitium, Verciaſca Vallis, Madia Vallis, Lucarnum, Lucanum, Verbanus Lacus oder Lago Maggiore, als welche zu der jetzigen Schweiz gehören. Hierauf komt er auf die Grayiſche und Penniniſche Alpen und deren Einwohner, worunter vorzüglich zu bemerken: die Vallinſani, welche die Sedunos und Veragros in ſich begreifen; unter dieſen iſt zu bemerken: Octodurum und Sedunum, Lepontii Viberi, die Einwohner der Wildniß Urſeren, Agaunum oder Tarnadæ und dortige Alterthümer. Was Tſchudi übrigens von der uralten Gallier Regiment, Gewohnheiten, Sitten, Weſen und Geiſtlichkeit, von den Germaniern und ihren Sitten, redet, gehet uns freylich auch, doch nicht ſo genau an, auſſer was S. 404. von der Pflanzung des chriſtlichen Glaubens in Helvetien, gehandelt wird. Und dieſes ſey genug von einem Werk geredet, welches zu viel Vorzüge hat, als daß es nicht verdiente, von jedem Liebhaber der alten Geſchichte unſers Vaterlands, geleſen zu werden. Die Ausgabe von 1778. iſt nur ein neuer Titel.

88. Scheuchzer in ſeiner *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ. *Uffenbach Bibl.* Mſſ. T. III. p. 455. N°. XLV. *Schœpflin Alſatia* T. I. 1. 59. 62. 93. 143. 182. 199. u. ſ. f. und andere, führen eine Handſchrift des großen Tſchudi an, die ſich zu Einſiedlen und anderwärts befinden ſolle, und vielleicht die gleiche mit dem jetzigen Werk iſt. Der Titel lautet: „Das „uralte Schweitzerland, in was für Circ, Stand, „Weſen und Regiment ſelbiges zu alter Zeit geweſen „ſey, was auch für *Inſcriptiones* oder alte Heidniſche „Schriften und andere *Antiquitates* darinnen vor we„nig Jahren gefunden worden, von Aegidio Tſchudi „von Glarus, alt-Landamann daſelbſt verzeichnet „und beſchrieben.“ Schöpflin beſaß auch das Tſchudiſche Werk; er ſchrieb mir, es ſey unvollſtändig abgedruckt. Eine andere Abſchrift iſt im Kloſter St. Gallen.

89. Herr Rathsſubſtitut Bruckner ſel. beſaß auch drey

Abhandlungen des Tschudi, von den Sitten der alten Gallier, Germanier und Rauracher, die vermuthlich Bruchstücke aus diesem Werk sind.

S. Monatl. Nachrichten von Zürich 1757. März 32. 33. *Annal. Typograph.* pro 1758. Avril 370-372. *Wegelin* Præf. ad T. I. *Scriptor. rerum Suevicar.* p. 10. & ad T. IV. p. 6. 7. Jena gel. Zeit. 1778. 824. Erlang. Anmerk. 1768. 334-336.

90. „ *Ægidii Tschudii Epistola ad Beatum Rhenanum „ de Lentiensium, Germanorum, Augustæ Vindelicorum, „ Octodori Veragrorum, Equestris coloniæ, nomine & situ, „ cum explicatione nominum aliorum quorundam in Ger- „ mania locorum.“ Dieser merkwürdige und gelehrte Brief befindet sich in *Schardii scriptor. rer. German.* 1574. I. 577-585. und 1673. T. I. 303. bis 307. wie auch in *Goldasti Centuria epistolar.* N°. 53. p. 224-231. Treuer wollte ihn auch seinem *Thesauro Antiquit. Germanicar.* N. 108. einverleiben. Es sind mehrentheils Erläuterungen über seine Abhandlung *de Rhætia alpina.*

Siehe von demselben *Wegelin* Præf. ad T. I. *Thesauri rerum Suevicarum* p. 6. *Mém. de Trev.* 1731. Mars 561.

91. „ *Helvetiorum prisca Libertas & Consuetudo.* Mss. „ 19 S. in Fol.“ Beschreibt die Beschaffenheit und Regierungsform der Helvetier, wie selbige vor Julii Cæsaris Zeiten gewesen, und gehet bis auf das Jahr Christi 72. Endlich wird gezeiget, wie der christliche Glauben eingeführet worden, und die Erbauung der ersten Kirche, sonderheitlich des Chorherren-Münsters zu Lucern und Zürich. Letztlich werden die 13 ersten Herzoge in Alemannien angezeigt.

S. Tschudi Verzeichniß Nro. 67.

92. * Geschichte der Helvetier, auch der Ursprung „ einiger Städte und Cantonen in der Eydgenoß- „ schaft. Mss. 103 S. in Folio.“

S. Tschudi Verzeichniß Nro. 28.

93. * „ *Josiæ Simleri antiquitatum Helveticarum, Li- „ bri* V. Mss.“ Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 500-503. 4 Vol. Diese sehr schätzbare Handschrift sollte dem 2ten Theil des *Thesauri Hist. Helvet.* einverleibt werden, der

leider nicht zum Stand gekommen ist. Im ersten und zweyten Buch werden die Helvetischen Geschichten bis auf Christi Geburt beschriben. Diese machen den ersten Band auf 149 Blättern aus. Im dritten Buch oder zweyten Band die Geschichte bis 937. auf ohngefehr 130 Blättern. Noch sind angehängt das vierte Buch oder dritte Band, die Geschichte bis zur Reformation. Im fünften Buch oder vierten Band, die Rhätischen, Wallisischen, und dergleichen Sachen. Auch ist eine verbesserte Handschrift von Tschudis *Rhætia* beygefügt, wie auch eine Geschichte des **Appenzeller-Krieges** von 1401. bis 1408. Das ganze Werk enthält vortrefliche Nachrichten über alle Gegenstände des Alterthums, und wäre allerdings des Druckes und des Simlerischen Namens würdig. Die zwey letztern Bücher oder Anhänge sind nicht ausgearbeitet, sondern nur Collectaneen.

S. *Gerbert iter.* 45. *Hottinger Method.* 219. **Helvet. Bibl. I.** 134-137.

94. * „ *Historia Helvetica antiqua, ex Manuscripto* „ *Celeb. Josiæ Simleri, contracta.* Lateinisch und Deutsch, „ in 8vo. Bey Herrn Rathsherrn **Leu** sel."

95. „ *Helvetia antiqua & nova: seu opus describens.* „ *I. Helvetiam quoad adjuncta & partes & Helvetiorum* „ *antiquitatem, originem, nomina, mores, antiquam* „ *linguam, religionem, politiam, virtutem bellicam &c.* „ *II. Antiquiora Helvetiæ loca &c. III. Populos Helvetiis* „ *finitimos &c. Opera & studio Joh. Bapt. Plantini Lau-* „ *sannensis & apud Castrodunenses Helvet. V. D. M. Bernæ* „ 1656. in 8vo. 357 S. und mit sehr verändertem Titel, „ Auslassung einiger Tabellen, und andern Aenderungen. „ *Tiguri Helvetiorum* 1737. in 8vo. 288 S. Auch im *The-* „ *sauro Historiæ Helveticæ* auf 76 S. in Fol." *Plantin* hat durch dieses Werk seinen Namen berühmt gemacht. Er hat sich keine Mühe verdrießen lassen, alles zu seinem Endzweck nöthige, aufzusuchen, und hat auch das seltene Glück gehabt, wichtige Beyträge zu erhalten; so ist ihm des Simlers ungedrucktes Werk von den Helvetischen Alterthümern, sehr nütz-

lich gewesen, und andere Beyträge sind ihm von Ulrich, Herrmann und Gaudard geliefert worden. Seine Arbeit ist eigentlich in zwey Theile abgetheilt. Im ersten redet Plantin von der Schweiz überhaupt. Hierinn untersucht er die Länge und Breite, die Abtheilung und Eigenschaften Helvetiens. Er verwirft die berühmten vier Pagos, und zeigt, daß der Pagus Aventicensis zum Pago Urbigeno gehört habe; daß der Antuatius Pagus nicht zur Schweiz gehöre u. s. f. Und bestimmt hingegen 4 andere Pagos, als den Tigurinum, Tugenum, Ambronicum (wohin er das Land zwischen der Aare, der Saane, der Neuß und den Alpen rechnet,) und Urbigenum. Von den Alpen und Bergen Helvetiens, und deren Vorzügen; von den Wäldern, Seen, Flüssen, Bädern, Quellen u. s. f. Helvetiens. Von dem Alter, Ursprung, verschiedenen Benennungen, Sprache, Sitten, Leibes- und Gemüthskräften, Behausungen, Lebensart, guten und bösen Eigenschaften, Religion, Regierungsform, Tapferkeit u. s. f. Es wäre aber zu weitläuftig, das merkwürdige, angenehme und nützliche so sich hier befindet, anzuzeigen. Im zweyten Theil redet der gleiche von den alten und neuen Städten und Gegenden Helvetiens: als von Genf, und Cäsars Mauer. Aus dem Pago Urbigeno; Noviodunum, Lousonna, wo des *Gabriel de Petra* Beschreibung des Opfer-Ochsens von 1629. eingerückt wird; Urba, Ebrodunum, Abiolica, so er zu Bulet oder Ste. Croix setzt; Vivisçum, Calarona (Glerolles) Bramagus bey Ru oder beym Lac de Bré, Minodunum, Paterniacum, Aventicum, Petinesca bey Tribey, Amts Erlach, Noidenolex. Aus dem Pago Ambronico; Solodurum, Vindonissa, Tobinium. Der Pagus Tuginus, worinn das Ober-Hasli, Baden, Bremgarten, Lucern. Der Pagus Tigurinus, worinn Tigurum, oder vielmehr Turicum, Wettingen, Forum Tiberii (Zurzach,) Coblenz, Rapperschweil, Ober-Winterthur, Arbon, (Arbor Felix) Stein, Rheinau u. s. f. Hierauf schreitet *Plantin* zu den benachbarten Völkern, als den Tulingis, Latobrigis, Rauracis, Sequanis, Allobrogibus, Antuatibus, Vallesianis, Veragris, Sedunis, Viberis, Rhæ-

tis, Lepontiis, Nantuatibus, Rheguſcis, Triumpilinis, Camunis, Vennonibus, Vennonetibus, Hiſarcis, Breuniis, Focunatibus, Vindeliciis u. ſ. f. Man bemerkt leicht, daß er in vielen Stücken den alten zum Theil unbegründete Meynungen anhängt; allein dieſes iſt ihm zu verzeihen, da er viel andere Vorzüge hat. Aller Orten bringt er ſo viel Innſchriften an, als er nur hat finden können; ſie ſind aber nicht alle richtig. Dieſes Werk iſt von ſeinem Abregé de l'Hiſt. Suiſſe wohl zu unterſcheiden; wie dann *Plantin* in der Vorrede der Helv. Ant. das letztere Werk verſpricht.

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 376. *Wegelin Theſ. rer. Suevicar.* Præf. ad T. I. 10. *Schœpfl. Alſat.* I. 4 ſq. 94. 142. 175. 442 529. 571. Helvet. Bibl. I. 146. 147. *Rahn Biol. Helv. Lenglet* II. 213.

96. * „ *De la diviſion de l'Helvetie, des anciennes limites de l'Helvetie, de ſa longueur & largeur, de la Région d'Helvetié, du nom d'Helvetie & denomination des Helvetiens, par Abr. Boſſet.* Mſſ."

S. vom Boſſet *Scheuchzer nov. litt. Helv.* 1704. 61-63. Ej. *Bibl. Helvet.* 61.

97. * „ *Divers réceuils d'antiquités, extraits de plusieurs inſtrumens, monumens & documens: par Abr. Boſſet* 1662. Mſſ." Aus bekannten Quellen.

98. „ *Synopſis antiquitatum Helveticarum collectarum a J. H. Hottingero T. I. qui idem Archivi Hottingeriani Tomus eſt. XIII.* Mſſ. in 4to. 144 S. Auf der Stifts-„ bibliothek zu Zürich." Eine nützliche aber unordentlich abgefaßte Arbeit, woraus man viel gutes ſchöpfen könnte.

99. *„ *Veteris Helvetiæ delineatio ejusdemque reipublicæ deſcriptio.* Entwurf der uralten Helvetiſchen Lande, „ wie auch ſelbiger freyen Ständ Beſchreibung — „ durch *Guielmum* Reding *a* Biberegg, Conventualen „ des Gotteshauſes Wettingen 1689. Mſſ. 322 S. in „ gedachtem Gotteshaus." Zuerſt die Topographie des alten Helvetiens, die Kriegsübungen, das Chriſtenthum, die Begebenheiten, Freyheiten ꝛc. Im 8ten und 9ten Abſchnitt die Topographie der jetzigen Schweiz.

100. „ *Christophori Cellarii notitia orbis antiqui. Lipſ.* „ in 4to. T. I. 1701. T. II. 1706. 4. *Cantabrig.* (Amſte- „ lod.) 1703. 4." Sehr verbeſſert, von Joh. Conrad Schwarz. *Lipſ.* 1731. in 4to. 2 Vol. c. Fig. Hat ſehr gute Nachrichten von den Helvetiern, der civitate Equeſtrium, den Latobrigis, ſo Clüver ins Wallis verſetzt hatte, der civitas Valinſis, Octodurum, den Allobrogen u. ſ. w.

101. * „ *Antiquitates Helveticæ præcipue de provincia* „ *maxima Sequanorum.* Mſſ. in 4to. 156 Seiten." In der Sammlung des Hrn. Rathsherrn Leu ſel. zu Zürich.

102. * „ *Boive Dictionaire des Antiquités Suiſſes.* „ Mſſ." Soll ſich zu Neuburg befinden.

103. „ *Epitome Hiſtoriæ Helvetiæ antiquæ, duobus* „ *libris comprehenſa, Auctore Joanne Conrado Fueslino.*" In ſeiner Ausgabe des Simleriſchen Werks *de Republica Helvetiorum. Tiguri*, 1734. in 8vo. Eins von den am beſten geſchriebenen Werken des ſel. Füßlins, mit ſehr guten Nachrichten.

104. „ *Mémoires critiques, pour ſervir d'éclairciſſe-* „ *mens ſur divers points de l'Hiſtoire ancienne de la Suiſſe,* „ *& ſur les monumens d'Antiquité qui la concernent,* „ *avec une nouvelle Carte de la Suiſſe ancienne, par Char-* „ *les Guillaume Loys de Bochat. Lauſanne*, in 4to. T. I. „ 1747. 588 S. T. II. 1747. 600 S. T. III. 1751. (obgleich „ 1749. auf dem Titel ſtehet,) 626 S." Der beliebte Verfaſſer arbeitete an einer franzöſiſchen Ueberſetzung der Lauferiſchen Geſchichte der Eydgenoſſen, und ſuchte durch dieſes Werk, die Lücken des Lauferiſchen auszufüllen. Im erſten Theil ſind ſechs Abhandlungen: I. Von welcher *Nation* die Helvetier ſeyen, die ſich in das Land geſetzt haben, ſo nunmehr die Schweiz genennt wird. Dieſe Abhandlung war beſonders ſehr mühſam, indem der Verfaſſer die kleinſten Spuren aufſuchen und ſie zu Nutzen ziehen mußte. Er vermuthet, die vom *Annius* von *Viterbo* (*Joh. Nani* genannt) untergeſchobene Ueberbleibſel der Schriften der

Alten, haben Anlaß zu den fabelhaften Königen der Helvetier gegeben. Er glaubt gegen den Coccejus, die Helvetier seyen Celt-Gallier gewesen, und zwar von den aus dem A°. 154. der Stadt Rom gethanen Feldzug übergebliebenen Helviern, welcher Feldzug vom Bellovesus und Sigovesus, Neffen des Ambigats, Königs der Bituriger, ist unternommen worden. P. 65. II. Besondere Beweise, daß die ältesten Völker Helvetiens, deren die Geschichte, oder die Denkmäler Meldung thun, Gallische Colonien gewesen, und daß die größte Anzahl der Städte und Flecken Helvetiens, denselben ihre Stiftung, oder wenigsten ihren Namen, gleich den Flüssen, zu danken haben. Die besondere Aehnlichkeit der Namen der Städte mit den Celt-Gallischen, scheint ihm ein großer Beweis zu seyn. Eben daher leitet er die Stifter der Schweizerischen Städte, Nyon, von den Bituriq-Viviskern, welches gegen den Cäsar streitet, der Noviodunum unter die Biturig-Cuber zählt. Vevay, von den Bituriq-Viviskern. Orbe, von dem Volk um Beziers. Yverdun, von den Caturigern u. s. f. Die Namen der Städte selbst, nimmt der Verfasser auch aus dem Celtischen u. s. f. So leitet er Neuchatel von Newid-din-lech, eine neue Stadt auf einem Felsen; Aventicum, von Avan-isc oder A-want-iu, ein Volk, das bey einem schnellen Fluß, und einem großen Wasser ist; Pfyn, von Ffynnon, eine Quelle; Zürich, von Dür-isc, ein Ort, nahe bey einem Fluß, und einem großen Wasser; Bremgarten, von Brem-caert, eine Vestung auf einer Höhe. Anderer sehr häufigen Beyspiele zu geschweigen. 217. III. Von den *Pagis* der Helvetier. Deren setzt er vier: den Tiguriniſchen, den Urbigeniſchen, den Tugeniſchen, und den Aventicenſiſchen Kreis. Er beweißt aber zugleich, daß die Anzahl der Kreise, öfters geändert habe. 293. IV. Von den vier *Pagis* des Walliserlands. Er nennt sie den Nantuater, Seduner, Veragrer und Viberer-Kreis, und beweißt dieses aus sehr vielen Inschriften. 317. V. Die Helvetier, der Römer Unterthanen und Verbündete. Cæsar unterwarf die Helvetier

den Römern; er nahm sie zu Verbündeten auf, und die Römer versprachen ihnen sogar, zu mehrerer Versicherung ihrer Freyheit, daß sie keinem Helvetier, das römische Burgerrecht mittheilen wollten. Sie wurden aber wegen ihrem Heerzug mit den Galliern, unter Vercingentorix, dieses Vorzugs beraubet, welchen sie doch nach dem Vitellio wieder erlangten. Die Zeiten dieser Veränderungen, werden durch häufige Innschriften festgesetzt. 570. VI. **Von der Unternehmung der Helvetier, welche den *Cæsar* veranlaßte ihnen den Krieg anzukündigen.** Im zweyten Theile. VII. **Von dem *Conventu Helvetico.*** Dieses ist eine von den beträchtlichsten Abhandlungen dieses Werks. Er glaubt, die Conventus seyen mehrentheils zu Neus oder Lausanne gehalten worden. Sie ist voll von neuen Untersuchungen und wichtigen Entdeckungen, für das öffentliche und besondere Recht der Helvetier. P. 84. VIII. **Von dem gleichen *Conventu*, und von den Versammlungen eines jeden Kreises.** Ist eben so beträchtlich. Sie geschahen wie die allgemeinen, um Recht zu halten, und die Angelegenheiten des Landes zu besorgen. In den allgemeinen Versammlungen hatte der Præfectus Provinciæ Sequanorum, oder dessen Statthalter den Vorsitz. Diocletianus untersagte sie A°. 294. 312. IX. **Von den *Curatoribus* der Römer in den Städten Helvetiens.** Sie waren Magistratspersonen, und wurden von dem Kaiser, aus den Decurionibus der Städte, für lebenslang erwählt. 360. X. **Die Götter der Helvetier unter der römischen Regierung.** Sie beteten die Sonne an, unter dem Namen: Belys, Atys, Invictus &c. und den Mond, unter dem Namen: Venus, Ops, Fortuna, Victoria. Sie verehrten den Apollo, den Bacchus, die Isis, die Silphen und die Genios. 446. XI. **Von den *Seviris Augustalibus*, den Priestern aus Kaiserlichem Geblüt.** 496. XII. **Auslegung der Innschriften des *Titi tertii Severi*, zu Ehren der Göttin *Aventia*, und der Innschrift des *Opilii Restionis*, zu Ehren der *Eponæ*.** 526. XIII. **Von den Würfeln, die man an einigen Orten Helvetiens findet.** Er folgt

der Scheuchzerischen Meynung, und erklärt sie für falsch, indem man sie nur gegen die Hälfte des vorigen Jahrhunderts angefangen hat, zu entdecken. 549. XIV. Von dem Hause, aus welchem Rudolph der Erste, König der *Burgundiæ Transjuranæ* und des größtentheils Helvetiens entsprossen. Er leitet ihn aus dem Guelfischen Hause her. 563. Erster Anhang. Von Heinrich des Voglers = = Uebergabe des deutschen Helvetiens, an den Burgundischen König, Rudolph den Zweyten, und dessen in der heiligen Lanze bestehenden Gegengeschenk. 586. Zweyter Anhang. Von den Ambronen, und dem Theil Galliens, den sie besassen, als sie sich zu den Cimbren und Deutschen schlugen. 595. Dritter Anhang. Von einer kleinen, die Göttin *Epona* vorstellen sollenden, zu Muri gefundenen Bildsäule, nebst der Abbildung derselben. Der dritte Theil enthält eine einzige Abhandlung, nämlich die Beweisthümer des Alterthums der Namen und der Oerter, so auf der (dem Werk beygefügten) Charte des alten Helvetiens, bezeichnet sind. Die Namen der Städte u. s. f. sind alle aus der Celtischen Sprache genommen, auch wo sie deutlich deutsch sind. Die Auslegung gehet nur bis auf den Buchstaben L. Er verwirft, und vielleicht mit Recht, die Fabel von dem, der Stadt Bern den Namen gebenden Bär, und glaubt, er komme von Bern her, einem Celtischen, eine Anhöhe bedeutenden Ort; er vermuthet, der Hügel, worauf Bern stehet, seye schon vor altem Bern genennt worden. Den Gurten, einen Berg bey Bern, leitet der Verfasser von Gurden, einem Hügel tapferer Männer her. Helvetier, von Ael-vitui, oder Hel-vituisc, Männer am Rand des Wassers, oder des Flusses. Lacus Lemannus, von Laguen-limaün, ein See, der an der Spitze eines schnellen Flusses ist. Lucern, von Lug-cern, an den Kopf eines Sees u. s. f. Die Liebe zu seiner Vaterstadt veranlasset ihn von S. 498. bis zu End, ihr Alterthum, ihre verschiedene Namen u. s. f. zu untersuchen. Er leitet, den ihm vermeinten alten Namen

von Lous-onne her, welches Wasser und Fluß sagen soll. Er handelt ferners von dem alten Zustand dieser Stadt, und beschreibt die dorten gefundene Alterthümer, besonders den Lapidem votivum, worvon er A°. 1741. eine eigene Abhandlung im Druck hat ausgehen lassen. Er stellt diese Innschrift folgendermassen her:

SOLI GENIO LUNAE.
SACRVM EX VOTO
PRO SALVTE AVGVSTORVM
PVBLIVS CLOD.ius CORN.elia
PRIMVS CVRATOR VIKANORVM
LOVSONENSIVM ITERVM.
SEVIR AVGVSTAL.is Consensu Concilii Reipublicæ
CONVENTVS HEL.vetici de suo Dedicavit.

Ruchat legte sie, laut seinen Briefen, auf gleiche Art aus; *Bourguet* behauptete aber in seinen Antworten, es müsse *Cornelius*, und nicht *Cornelia* gelesen werden. Ueberhaupt wird man zwischen den Gedanken des *Ruchat*, welche er in seiner, der hiesigen öffentlichen Bibliothek einverleibten *Histoire de la Suisse*, geäusseret, und seines Busenfreunds, des *de Bochat* seinen, wie sie sich in seinen, nach *Ruchats* Tod gedruckten Werken befinden, eine merkliche Gleichheit beobachten. Die Handschrift des 4ten Theils habe ich gesehen. Sie ist nicht völlig geendiget, und enthält lediglich die Fortsetzung des dritten Theils, mit Anwendung aller der Vorzüge, und der Fehler desselben. Die merkwürdigsten Oerter, von denen geredet wird, sind Moudon, und besonders die allda A°. 1732. gefundene vom *Maffei* und *Ruchat* beschriebene merkwürdige Aufschrift, worinn einige von andern gemachte Fehler, verbessert werden. Nur, Muri, Neuchatel, worunter er das alte Noidenolex verstehet, und den Namen Neuchatel und Neuenburg gleich dem Namen Noidenolex aus dem Celtischen herleitet. Château d'Oex, oder eigentlich laut alten Urkunden d'Oyes, Payerne, Riedt, Sales, Schwanden, Sibene und Sibenthal, Sitter, Stanz, Schweiz, dessen Einwohner von den Taurisci, so

nicht weit von den Suetriis gewohnet, hergeleitet werden. Suetri will sagen: Wohnung an einem See oder Fluß; Suetici will das gleiche sagen. Er glaubt also, die Suetrii seyen die ersten Bewohner des Fleckens Schweiz gewesen. **Tockenburg**, Valengin, **Uri**, auch von einem Theil der Tauriſci, so Urii genennt worden; Uyr will sagen Männer. **Wettingen**, Gweddy-tin-gen, ein Ort an einem Wasser, wo die Gottheit der Schiffahrt angebeten wurde; welches die Isis auch soll gewesen seyn. *Bochat* hat der Schweizerischen Geschichte zu lieb, ein trocknes und ödes Erdreich gebauet; die Dicke, den Ursprung der Helvetier bedeckende Finsterniß, zu zerstreuen gesucht; viele verdächtige Sagen, alte Irrthümer und lächerliche Fabeln verbannt und verworfen, und überhaupt eine beträchtliche Belesenheit, tiefe Gelehrsamkeit, und große Wahrheitsliebe gezeiget. Nur ist zu bedauren, daß sowohl sein allzustarker Hang zu den Herleitungen, als auch seine zwar reine, aber allzuweitläuftige Schreibart, den größten Theil des Werkes, ohngeachtet der vielen neuen Entdeckungen, und wichtigen Anmerkungen, sehr vielen Lesern eckelhaft gemacht hat.

S. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* T. III. 214-216. V. 24-54. wo das Werk sehr gerühmt, aber einige Einwürfe angebracht werden, auf welche *Bochat* im *Journal Helvetique* 1750. Février 99-137. Mars 203-235. gelehrt und höflich antwortete. (Sie betrafen hauptsächlich den Ursprung der Helvetier, die Herleitung der Schweizerischen Wörter aus dem Celtischen; des de Bochat Meynung, daß die Avatici und Aventici die gleichen Völker seyen; die Göttin Andraste; die Cantone im Wallis u. s. f.) **Zuverläßige Nachrichten** P. 124. p. 255 sq. P. 125. p. 346 sq. Diese Nachricht ist sehr unfreundlich und rauh. Der Verfasser derselben hat den falschen Wahn, Laufer habe genugsam von den Helvetiern geredet. Die Etymologien ziehet er besonders durch. Der zweyte Theil wird schon mehr gelobt, und man gestehet dem *Bochat* eine nicht geringe Kenntniß der Alterthümer zu. *Acta Eruditorum* 1748. 119 sq. *Journal Helvetique* 1747. Juin 574-584. Juillet 86-98. 1751. Février 1759. Mars 284. *Museum Helveticum* III. 147-150. VI. 470 sq. **Hamburgische gelehrte Nachrichten** 1751. 47stes Stück. *Eloge de*

de *M.* de *Bochat*, par *M.* de *Brenles* 1754. in 8vo. 33-37. 40-48. *Zedler Univ. Lexic.* Suppl. T. III. 1462-1463. Götting. gel. Zeit. 1748. 202-207. 1750. 258. 261. 1752. 986-988. Freymüthige Nachr. 1747. 283-285. 1751. 361-363. Leipz. gel. Zeit. 1748. 130 sq. 1751. 113 sq. 1752. 25 sq. Neuer Büchersal der schönen Wissenschaften T. VI. P. I. 1-16. Strodtmann neu gelehrt Europa T. VIII 989. *Journal des Sçavans* 1749. Mars 174-183. Avril 228-236. welcher zierliche und mit vieler Gelehrsamkeit abgefaßte Auszug den Abt *Geynoz* zum Verfasser hat. *Schœpflin Alsatia* T. I. 121. 199. 578. 580. 584. 599. 634. Staats- und Reisegeographie X. Vorrede auch 402. 403. Den weitläuftigsten und genauesten Auszug aber liefert uns die *Bibliotheque Raisonnée* T. XL. 95-112. XLIII. 268-283. XLVII. 28-47.

105. Johann Georg Altmann arbeitete an einem Werk von den Schweizerischen Alterthümern; es ist aber nichts darvon zum Stand gekommen.

S. Alt und Neu aus der gelehrten Welt 414. 698.

106. * „ *Jo. Casp. Hagenbuchii Opus de Geographia* „ *Helvetiæ antiquæ.*" Ein Werk, welches sehr viel neue Entdeckungen und Muthmassungen geliefert hätte.

S. *Hagenbuch de Asciburgio Ulixis.* Zeit. der Gel. 282. Götting. gel. Zeit. 1748. 404.

107. „ Johann Jacob Sprengens Lesungen über „ die Helvetische Geschichte, bis auf den römischen „ Kaiser Vitellius, in 4to. 96 Seiten." Es sind von diesem Werk nur die 12 ersten Bögen A°. 1748. gedruckt worden. Was die Fortsetzung desselben hinterhalten habe, ist mir unbekannt. Einige sagen, es sey auf Oberkeitlichen Befehl geschehen; ich aber vermuthe, sie sey nur um deßwegen still gestanden, weil er selbst der Verleger war, und seine Arbeit sehr theuer verkaufte. Die Hauptvorwürfe der gedruckten Bögen, sind der Ursprung der Helvetier, welche er von den Kelten (Celten) und Frygen herleitet, und glaubt, sie seyen älter als der Unterscheid zwischen den Galliern und Germaniern. Die Rauracher leitet er eben daher, als welche er glaubt, stets mit den Helvetiern in einem Staate begriffen gewesen zu seyn, und daß Raurach eines der vier alten Gäue

Helvetiens gewesen sey. Die Urner führet er ebenfalls von ihnen her, und glaubt, ihr alter Name Tauriſci, bedeute nichts als Bewohner eines Berglands. Eben so verfährt er mit den Bewohnern des Cantons Schweiz, deren Namen im runiſchen, Thalleute bedeuten soll, und gleichfalls mit den Unterwaldnern; die Schafhauser leitet er von den Tectosagen, feurige streitbare Leute her. Unter dem Eremo Helvetiorum verstehet er das Kletgäu, die Helvetiſche Ermet, weil das Land schwer zu bearbeiten war. Die Rhätier von Rait, ein neu ausgestockter Bergstrich. Die Lepontier, Bellenner und italiäniſche Unterthanen von den Galliern. Die Viberi (Ueberer,) Veragri, (Vorrager) Seduni, (des Rhodans Bewohner,) theils von den Lepontiern, theils von den Galliern, Burgundern, Westgothen, Franken und Longbärdern, theils von den Kelten; die Genfer von den Celtiſchen Allobrogen, (weither gekommene Frygen). Das Wort Helvetier leitet er von Hellen und Wette, (Kriegsbund) her. In der vierten Lesung fängt er an von den Sitten und Eigenschaften der Helvetier zu reden; hier beschreibt er ihre ungemeine Größe, schöne Gestalt, Gesetze zur Erhaltung derselben; ihre schneeweiße Leiber, himmelblaue blitzende Augen, goldgelbe, grobe und lange Haare und deren Haarzierden; ihre strenge Lebensart, Taufe und Abhärtung ihrer Kinder im Rhein; Abscheu vor dem natürlichen Tod; Kindbetten, ihre Better, ihre und ihrer Frauen und Kinder Tapferkeit; ihren Stolz, Trotz, hartnäckigen Zorn, Zanksucht, harte und fürchterliche Stimme, ihre Nahrung, als Butter, Käs, Zieger, Salz; und hier hört sein Werk auf. Mann kann aus dem angezogenen sehen, daß Sprengs Geist auf allen Seiten hervorleuchtet. Ein herrschender Hang zu neuen Meynungen, zu seltsamen Entdeckungen, zum Zweifen, und zu einer ungewohnten Rechtschreibekunst; dieses sind seine Eigenschaften, welche er mit einer gründlichen Gelehrsamkeit, großen Belesenheit und einnehmenden Schreibart sehr wohl zu verbinden weiß.

S. *Muſ. Helvet.* X. 314. Freymüthige Nachr. 1757. 144.

108. „ Entwurf einer Geschichte der Helvetier, „ von Franz Ludwig Haller." Sollte zuerst in lateinischer Sprache herauskommen, nachher in deutscher. Beydes unterblieb aus Mangel an Subscribenten. Man konnte doch sehr viel gutes erwarten, da die Alterthümer seine Lieblingsarbeit sind. Er wollte die Grenzen, die Herkunft, den Namen, die Leibes- und Gemüths-Eigenschaften, den Staat und die Kriegs-Verfassung, den celtischen, römischen und christlichen Gottesdienst, und die Städte, auch andere mehr oder weniger bekannte Oerter der Helvetier, beschreiben. Jeden Anhängen dann die Geschichte der XI. und XXI. Legion, so zu Windisch ihr Standlager gehabt; die Jahrbücher der Helvetier vom Julius Cäsar bis auf Valentinian den III. Die Walliser und die Rhätier sollten auch darunter begriffen seyn. Alles sollte zwey große Bände in 8vo. ausmachen, und mit einer geographischen Karte versehen werden. Der Plan ist schon A°. 1782. herausgekommen.

III. Ursprung der Nation, Sitten ꝛc.

109. * „ Johann Fründ, vom Herkommen der „ Schweizer. Mss."

S. Tschudi Hauptschlüßel 113-116.

110. „ *Discurs* von dem Ursprung der alten Helve„ tier. Mss. 40 S. in 4to." Eine von den Arbeiten des Collegii Insulani zu Zürich.

111. „ Samuel Schmid Rede vom Ursprung und „ Herkunft der Schweizer, in 8vo. 16 S." In Herrn Walthers oben angezogenen Schrift. Schmid war ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, oberster Schullehrer zu Bern, und starb im August 1768. Er ist der Vater des unten vorkommenden Hrn. Fried. Sam. Schmid.

S. Allgemeine deutsche Bibliothek 37-52. I. 549.

112. „ *Elisei Malacrida* Muthmassung über die Be-
„ deutung und Herleitung des Namens der Helvetier.
S. *Leu Lexicon* XII. 458.

113. „ *Etymologia* oder Erforschung des Worts
„ *Tigurum*, *Turegum*. Zürich, in der Helv. Bibl. V. 110-
„ 118." Der Verfasser hält Zürich für das alte Tigurum, oder die Hauptstadt des Pagi Tigurini, nebst noch vielen andern schlechten, weither gehohlten, fabelhaften und ungegründeten Muthmassungen.

114. *„ *Conjecture sur l'Etymologie du nom de Bâle,*
„ *par Abram Bosset.* Mff."
S. *Leu Lexicon* IV. 229.

115. „ Vom Ursprung der Namen Basler und
„ Helvetier. In den Oberrheinischen Mannichfaltigk.
„ 1781. 427-432." Basel leitet der Verfasser von Basil, oder niedrige Ill, her; einen Namen, den der Birsig, an welchem diese Stadt liegt, soll geführt haben. Helvetier von Helvede, ein Thalland. Welche Träume!

116. Auch hat *Ruchat* verschiedenes von dem Ursprung der Namen der Helvetischen Oerter in einer eigenen seinem *Abregé de l'Hist. du Pays-de-Vaud* angehängten Abhandlung, angebracht.

117. „ Daß die alten Schweizer auch Griechisch
„ verstanden. Im Bernerischen *Spectateur* 1734. N°. XI.
„ 81-91."

118. „ *Joannis Georgii Altmanni Oratio de antiqua*
„ *Helvetia græcissante* . . 1735. in 4to. 23 S. und in der
„ *Tempe Helvetica* T. I. P. I. 9-25." Er glaubt, es sey nun im Scherz oder Ernst, die Schweizer seyen ein Ast der Phozensischen Colonie zu Marseille, und hiemit Griechen, welches er auch aus Cäsars Zeugniß *de Bello Gallico* L. I. C. 29. beweisen will. So beruft er sich auf die Aehnlichkeit der Sitten, der Gesetze, besonders aber der Sprache. Hätte Altmann die Aehnlichkeit der Sitten, Gewohnheiten, und Gesetze in ein besseres Licht gesetzt, und sich nicht an dem

schwachen und unstandhaften Grund der Aehnlichkeit der Sprache gehalten, so hätte er ein ihm rühmlicheres, und der gelehrten Welt nützlicheres und angenehmeres Werk liefern können.

S. *Suppl. ad Nov. Acta Erud.* T. III. 170. Basel gel. Zeit. 1735. 15. 109-112. Leipz. gel. Zeit. 1736. 14. 15. Helvet. Bibl. IV. 208-212.

119. „ *Examen litterarium sententiæ de Origine Helvetiorum quam expositit . . . Jo. Georg Altmannus . . . . Apuleio Varilio Stratiote, Coloniæ Agrippinæ* (Bernæ) „ 1739. in 4to. 47 S." Der Verfasser **Gottlieb Vögeli**, nachmaliger Pfarrer zu Rüggisberg im Berngebiet, widerlegt auf eine gelehrte, aber etwas beissende Art, sowohl des Altmanns Abhandlung, als auch die Vertheidigung derselben, und will nicht glauben, daß Altmann nur habe scherzen wollen.

S. Leipz. gel. Zeit. 1740. 261. Tübing. gel. Neuigkeiten 1740. 266-268.

120. „ *J. G. Altmanni responsio ad epistolam A. V. S. de Helvetia græcissante.* Im *Tempe Helv.* T. II. P. III. „ 479-482." Er gestehet ein, daß die Rede, so er gehalten, nur eine satyrische Schrift gewesen sey.

121. * „ *Jo. Henr. Brucker de concilio Amphyctionum „ apud Græcos, ejusque cum comitiis Helvetiorum publicis convenientia* 1747. Mss."

S. *Athenæ rauricæ* 400.

122. * „ **Uriel Freudenbergers Vergleichung der „ Griechischen und Schweizerischen Republiken** 1759. „ Mss. in 4to."

123. * „ *Balthasar Waser de similitudine Græcarum „ Helveticarumque civitatum. Or. habita Turici*, 13 Aug. „ 1782. Mss."

124. * „ *S. Scheurer Oratio Solennis*, **von der Tapferkeit der alten Schweizern**, 1740. Mss."

S. Ott Mss. *Tempe Helv.* II. 334. *Zedler Lexic.* XXXIV. 1365.

125. * „ *David Ott Oratio de variis circa nominum* „ *Helveticorum fontem conjecturis, habita Turici*, 17 Jul. „ 1748. Mſſ."

S. Donſt. Nachr. von Zürich 1748. Nro. 28.

IV. Religion.

126. „ **Von der Religion der alt-Heidniſchen „ Helvetier**, in (J. H. Tſchudis) **monatl. Geſprächen** „ 1716. März 65-84."

127 „ **Von den erſten Apoſteln oder Evangeliſten „ der Helvetier. Eben daſelbſt**, 84-96." Dieſe beyde Abhandlungen gehören zuſammen. Man hat aber weit beſſere. Den Namen Helvetier leitet der Verfaſſer nach dem Glareano von Hellen-Vetter, vom Pluto, ſo auch Hellus genañt wurde.

128. „ *Diverſes conjectures ſur le culte d'Iſis en Ger-* „ *manie — par Mr. de Fontenu* 1721. In den *Mém. de* „ *l'Acad. des Belles Lettres à Paris*, T. V. 63-83. und in „ 12mo. T. VII. 96-128."

129. „ *Diſcours ſur Iſis adorée chez les Sueves ſous la* „ *figure d'un navire* 1722. Vom gleichen. Eben daſelbſt „ 84-101. und in 12. 129-156.

130. * „ *Ad Corn. Taciti Cap. IX. de mor. Germ. de* „ *Iſide olim apud Suevos religioſe culta*, in *D. W. Trilleri* „ *Opuſculis* 1766. in 4to."

131. „ *Lettres ſur le Culte des Dieux d'Egypte, & en* „ *particulier de celui d'Iſis, par Mr. de Bochat.* Im *Jour-* „ *nal Helvet.* 1742. Févr. Mars, Avril, Août & Sept." Sehr gelehrt, und hat vieles von der Schweiz.

132. Von der Verehrung der Iſis in der Schweiz, ſiehe noch die unten anzuführende Alterthümer zu Wettingen.

133. „ *J. J. Wagner de Dea Aventia*, in einer *Inscription* zu Münchenwyler." Eine den 9ten Aug. 1680. dem Collegio Insulano zu Zürich vorgelesene Abhandlung.

134. Johann Georg Reyßler hat eine Abhandlung über die *Dea Aventia* versprochen.

S. *Nouv. Bibl. German.* XI. 355.

135. * „ Von der *Dea Epona* zu Solothurn, den „ 15ten *Julii* 1679. durch *Doctor J. J. Wagner*." In den Abhandlungen des Collegii Insulani.

136. „ *Le Soleil adoré par les Taurisques sur le Mont „ Gotthardt. Diss. de Mr. le Baron de Zurlauben*, Zuric „ 1782. in 4to. 19 S." Voll Gelehrsamkeit. Die Cornaline, so er auslegt, ist im *Museo Florentino* und im 2ten Theil der Beschr. desselben, Tab. XIV. N°. 1. abgebildet. Sie hat das Wort TAVPIC. so er für Taurisci hält. Viel vom Canton Uri. Auch von Olten und dortiger hier zum erstenmal bekannt gemachten Innschrift, wo Olten Vltine heisset. Leodegar Schmid von Bellikon, Conventual zu Muri, hat diese Abhandlung ins Deutsche übersetzt.

S. Gotha gel. Anz. 1783. 14. 15. Halle gel. Zeit. 1782. 812. 813. Leiz. gel. Zeit. 1782. 473. 474. *Esprit des Journaux* 1783. Févr. 400. 401.

137. „ *Mémoire sur le Mercure Marunus, par Mr. de „ Zurlauben.* In den *Mém. de l'Acad. de Belles Lettres „ à Paris*, T. XXXVI. Hist. 163. 164. und Hist. in 12. „ XVII. 285-287." Zur Aufklärung einer Innschrift zu Baden in der Schweiz, die sich jetzt auf der Züricher-Bibliothek befindet.

138. Hr. von Zurlauben hat auch eine lehrreiche Abhandlung *de Deo Pœnino* in seiner unten anzuführenden Abhandlung geliefert.

139. „ *Histoire de l'Etat & République de Druides, „ Eubages, Sarronides, Bardes, Vacies, anciens Fran- „ çois, Gouverneurs de la Gaule, depuis le Déluge jus- „ qu'a la venue de Jésu Christ; compriſe en deux Livres,*

„ *contenant leurs Loix, Police, Ordonances, tant en l'E-*
„ *tat Eccleſiaſtique que Seculier, par Noel Taillepied, in 8.*
„ *à Paris 1585. in 8vo.*" Ich habe dieſes Werk nicht geſe-
hen. Es iſt ſehr ſelten, und ſoll ſehr gelehrt ſeyn.

S. *Bibl. de Neaulme*, l. p. 168. Nro. 2218. *Freytag Anal. litt.* 933.

140. „ Paul Schaudig Druiden-Hiſtorie. Mſſ.
„ 10 Alphabet, in Folio."

S. Leipz. gel. Zeit. 1737. 707. 708.

141. „ *Galic antiquities or Hiſtory of the Druids —*
„ *by J. Smith* 1780."

S. Götting. gel. Anz. 1781. Zug. 442 - 446.

142. Auch haben *Thomas Smith de Druidum moribus*, *Lond.* 1664. in 12mo. *Peter Lagerlæf de Druidibus*, *Joh. Georg Frick de Druidibus*, *Ulm.* 1731. 4to. und andere, gelehrte Werke geſchrieben, die verdienen zu Rath gezogen zu werden.

V. Völkerſchaften.

1. Allobrogen.

143. „ *Hiſtoria Allobrogum*, *Libris IX. Autore Aymaro*
„ *Rivallio.* Mſſ." Auf der Königl. Bibl. zu Paris, N°. 6014. Scheint vom Anfang des 17ten Jahrhunderts, und die eigene Handſchrift des Verfaſſers zu ſeyn.

2. Alſater.

144. „ *Alſatia illuſtrata Celtica Romana Francica,*
„ *Auctor Jo. Daniel Schæpflinus*, *Colmar* 1751. in Fol.
„ 819 S. ohne die Regiſter und viele Kupfer." Hat ſehr viel, ſo uns betrift, und iſt zur Erläuterung unſerer Geſchichte unentbehrlich. Vom Jura und deſſen Aeſten, vom Rhein, Birs, Birſich, vom Rheingold 37 - 40. von den Rauracis, von den Sequanis 40 - 44. von Olino oder Holer, Arialbinnum oder Binningen. Vorzüglich iſt uns die Alſatia Ro-

mana wichtig; hier findet man vortrefliche Nachrichten von der Provincia maxima Sequanorum, von der Germania cis Rhenana, von Augusta Rauracorum 149 - 181. vom Robur 181 - 183. von Basilia 183 - 187. Arialbinnum 187 - 188. Olino 188-189. vom Alterthum des Bistums Basel 339-341. wo er den Pantalum und den Justinianum als nicht erwiesen, verwirft, 579 - 585. von Pierre Pertuis 585 - 586. von Augusta Rauracorum 626 - 630. vom Herzogthum Allemannien, vom Sundgäu, Buchsgäu, Salzgäu, Sornegäu, Elsgäu, Frickgäu, Sißgäu, Augstgäu, Baselgäu, denne 657 - sq. von der Grafschaft Bargen, Bipp und Augst, von Basel. 753 - 772. Von dem Herzog Eticho im Elsaß und dessen Nachkommen; tausend anderer sehr wichtigen einzelnen Stellen zu geschweigen.

S. von demselben Gatterer VII. 259 - 266. Betr. hist. Schr. V. 153 - 158. Jena gel. Zeit. 1773. 553 - 555. 1775. 569-572. *Estratto della letter. Europ.* 1763. III. 129 - 138. *Journ. Helv.* 1773. Mars 56. 57. Freym. Nachr. 1752. 153 - 155. 1763. 292 - 295. Zuverläßige Nachr. Pars 145. & 152. Leipz. gel. Zeit. 1751. 817 - 819. *Relationes de libris novis* 1752. T. I. P. I. 244 - 264. P. II. 386 - 408. P. IV. 291-322. *Nova Acta Erud.* 1753. 97. 1762. 1 - 24. 177 - 181. *Journ. des Sçav.* 1752. Avril 211 - 218. 1754. Sept. 609. 610. Götting. gel. Anz. 1753. 217 sq. 1762. 828 - 835. 1777. 804 - 808. Erlang. Beytr. 1762. 247 - 249.

3. Ambronen.

145. „ *Récherches sur les Ambrons, ancien peuple des* „ *Gaules, par le P. Oudin*, im *Récueil d'histoire & de* „ *litterature, Paris* 1741. T. IV. p. 1 - 38." Er glaubt, die Ambroner haben im Pays-de-Bresse gewohnt, erst nach ihnen seyen die Sebusier dahin gekommen. *Oudin* hat noch ein größeres Werk über diesen Gegenstand hinterlassen.

S. *Michault Mélanges Hist.* II. 211. *Le Long Fontette* I. N°. 189.

146. Man kann auch noch umständliche Nachrichten von diesem Volk finden, in *Bochat Mémoires* T. I. pag. 263 sq. und T. II. pag. 556 sq.

4. Celten und Varner.

147. „ *Hiſtoire des Celtes, par John. Pelloutier. Revue,* „ *corrigée & augmentée par Mr. de Chiniac, Paris* 1770. „ & 1771. in 12mo. 8 Vol. und in 4to. 2 Vol. Auf Deutſch „ von Joh. Georg Purmann, Frankf. am Mayn 1777. „ 1778. 1784. in 8vo. 3 Vol." Auch eine wichtige Schrift für uns, mit vielen Zuſätzen des Hrn. *de Chiniac.*

S. Halle gel. Zeit. 1771. 465. 466. 1773. 65 - 67. *Journal des Sçavans* Éd. d'Holl. 1770. Déc. 367 - 372. 1771. Avril 564. 567. Édit. de Paris in 12mo. 1772. Août 1541 - 1579.

148. „ *Diſſertation ſur l'origine juſqu'a préſent incon-* „ *nue des habitans de la partie allemande du Canton de* „ *Berne, par Mr. de Francheville.* In den *Nouv. Mém. de* „ *l'Acad de Berlin*, pro 1779. 478 - 534." Er glaubt, die Stadt Bern habe dem Canton den Namen nicht gegeben, ſondern er komme von einem alten unbekannten Volk, Varni genennt, her. Nun aber heiſſet das Land nicht nach der Stadt, ſondern man ſagt nur das Berngebiet. Jeder Bezirk hat einen eigenen Namen; das Land, ſo die Varni ſollen bewohnet haben, heiſſet Ergäu, ſo nur einen Theil des deutſchen Gebiets des Cantons ausmacht. Die Geſchichte der Varni macht den größten Theil dieſer Schrift aus, aber daß ſie im Canton Bern gewohnet, iſt nicht bewieſen. *Joſeph du Freſne, de Francheville*, war 1704. gebohren, und ſtarb zu Berlin den 9ten May 1781.

S. *Tabl. de la litter.* 1782. Juin 33. 34. Götting. gel. Anz. 1782. Zug. 54. 55.

149. * „ *Ægidii Tſchudii topographia hiſtorica omnium* „ *Galliarum.* Mſſ. in Fol. 373 S." Aus dieſem Werk gehöret hieher: S. 124 - 141. Provincia Alpium Grajarum & Pœninarum. S. 141 - 145. Gallia Belgica. S. 145 - 152. De Celto Belgis, Provinciis Sequanorum maxima & Burgundionibus. S. 152 - 159. De Celto Belgis Helvetiæ generatim. S. 159 - 224. De Helvetiis Alemannicis in Celto Belgia vel Pago Tigurino; mit vielen Innſchriften, Urkunden u. d. gl. wodurch viel irrige Meynungen berichtiget werden. S. 224-

240. De Helvetiis trans Rhenanis, Alemannicis, Suevicis extra Galliam in Germania, als vom Hegäu, Schwarzwand, Neckergäu, Klettgäu und Donauerthal.

S. Tschudi Verzeichniß N°. 16.

150. * „ Ej. *Geographia Galliæ antiquæ.* Mſſ. 616 S." Handelt viel von Helvetien, wie aus den derſelben beygefügten Landkarten zu ſchlieſſen iſt.

S. Tschudi Verzeichniß N°. 43.

151. * „ *De Ortu & Moribus priſcorum Gallorum.* Mſſ." Von Gilg Tschudi aus den alten lateiniſchen und griechiſchen Schriftſtellern, deren eigene Worte angeführet ſind, zuſammen getragen. Iſt ſehr merkwürdig.

f. Gallier.

152. „ *Hiſtoire des Gaules & des conquetes des Gaulois depuis leur origine juſqu'a la fondation de la Monarchie Françoiſe — par Dom Jaques Martin — & continuée par Dom Jean François de Brezillac. Paris* 1752. & 1754. in 4to. 2 Vol." Sehr intereſſant und wichtig für uns, obſchon man ſich ſehr vor ſeinen häufigen Muthmaſſungen und kecken Behauptungen hüten muß. Cäſar, Livius, Tacitus u. ſ. f. ſind in ſeinen Augen Romanenſchreiber, wo nicht gar Lügner.

S. *Le Long Fontette* I. 3908. *Journal des Sçavans* 1752. Juin 348 - 356.

153. „ *Hadriani Valeſii — Notitia Galliarum. Pariſiis* 1675. in Fol. 632 S. ohne die Vorrede, Regiſter und dergleichen." Ein allerdings für den Forſcher der Schweizeriſchen Alterthümer, wichtiges Werk. Uns betreffen vorzüglich folgende Artikel:

P. 2. Acaunum, St. Moritzen im Wallis.
- 7. Alamanni Gallicani, in der Wadt.
- 42. Arialbinnum, unbeſtimmt, in der Gegend von Baſel.
- 55. Aventicum, Avenche.
- 75. Baſilia Sequanorum, Baſel.
- 83. Bibiſcum, Vevay.

P. 102. Bromagus, beym Lac de Bré.
- 105. Burgundia & de utroque regno Burgundiæ, de ſuperiore & inferiore Burgundia & de regno Arelatenſi.
- 149. Colonia Equeſtris, Nyon.
- 184. Ebrodunum Helvetiorum, Yverdon.
- 229. Geneva Allabrogum, Geneve.
- 243. Helvetii.
- 257. Jura Mons & Pagus Jurenſis.
- 263. Latobrigi, unbeſtimmt.
- 265. Lauſana & de Lemano Lacu.
- 339. Minnodunum, Moudon.
- 349. Mons Jovis, der St. Bernhardsberg.
- 365. Mura, Muri im Ergäu.
- 366. Murtena, Murten.
- 368. Nantuates, unbeſtimmt.
- 442. Pennelocus, unbeſtimmt, bey Villéneuve am Anfang des Genferſees.
- 444. Petineſca, Büren nach Simlers Meynung.
- 466. Rauraci & Auguſta Rauracorum.
- 472. Rhenus.
- 473. Rhodanus.
- 486. Rotundus Mons, Romont.
- 498. Solodurum, Solothurn.
- 503. Sapaudia.
- 510. Seduni gens alpina & civitas, Sitten.
- 518. Sequani.
- 553. Tigurini, die Gegend um Zürich.
- 557. Tougeni, die Zuger.
- 566. Turenſes & Pagus Turenſis, das Thurgäu.
- 592. Veragri & Octodurum Veragrorum, Wallis.
- 593. Verbigenus Pagus, das Ergäu.
- 603. Vienna Allobrogum & de Allobrogibus.
- 611. Vindoniſſa, Windiſch.
- 615. Vitodurum, Winterthur.
- 623. Urba Caſtrum, Orbe.

154. „ *Notice de l'ancienne Gaule, tirée des monumens* „ *romains - - - par Mr. d'Anville - - - Paris* 1760. in 4to. „ 754 S." Dieſes Werk verdienet allerdings eine umſtändliche Anzeige. Es iſt alphabetiſch eingerichtet, und beſtimmt nach der Kritik, der Geographie und der Geſchichtskunde, die Lage der bereits unter den Römern bekannten Oerter und Völker Galliens. Muthmaſſungen iſt der gelehrte Verfaſſer dieſes Werks nicht ergeben, er könne ſie dann zu einer faſt bewieſenen hiſtoriſchen Wahrheit bringen. Zu unſerm Endzweck gehören folgende Artikel:

S.		Lat.	Long.
31.	Acronius Lacus. Der untere Bodenſee.	48	27
59.	Alpis Peñina. Der große St. Bernhardsberg.	46	26
76.	Aquæ Helveticæ. Baden.	48	27
88.	Arbor Felix. Arbon.	48	28
100.	Arialbinnum. Binningen.	48	26
114.	Aventicum. Avenche.	47	25
117.	Auguſta Rauracorum. Augſt.	48	26
140.	Baſilia. Baſel.	48	26
180.	Bromagus. Promazens.	47	25
231.	Colonia equeſtris Noiodunum. Nion.	47	25
282.	Durvus Mons; Pierrepertuis. Iſt aber ein ſichtbarer Irrthum; denn der Berg heißt nicht Durvus, ſondern der, ſo ihn hat durchbrechen laſſen.	48	25
282.	Ebredunum. Iverdun.	47	25
312.	Fines. Pfyn.	48	27
327.	Forum Tiberii. Bey Kaiſerſtuhl.	48	27
338.	Ganodurum. Unbeſtimmt, doch bey Stein am Rhein, oder in dieſer Gegend.	48	27
347.	Geneva. Genf.	47	24
366.	Helvetii.	47	26
394.	Jura Mons. Der Juraſſus.	47	25
396.	Lacus Lauſonius. Vidy bey Lauſanne.	47	25
405.	Lemannus Lacus. Der Genferſee.	47	25
409.	Lepontii. Das Livinerthal u. einige Anſtößer.	47	27

S.		Lat.	Long.
462.	Minnodunum. Moudon. . .	47	25
470.	Murus Cæsaris. Vom Ort, wo die Rhone aus dem Genfersee fliesset, bis zum Berg Wache.	47	24
472.	Nantuates. Das untere Wallis. .	47	25
501.	Octodurus. Martinach, sonst auch Forum Claudii genannt.	47	25
502.	Olino. Vermuthlich Holen bey Basel.	48	26
513.	Pennilucus. Penne, da aber kein Ort dieses Namens ist, und Panex allzusehr auf der Seite liegt, so könnte es wohl Renaz seyn, so in der vom d'Anville gebrauchten Karte, Penne, wär geschrieben worden, und welches auf der Landstrasse von Tarnada nach Vivisçus liegt. Doch hat man zu Villeneuve eine alte Innschrift gefunden.	47	25
515.	Petinesca. Biel, sollte es aber nicht vielmehr Tribey seyn, wo viele Alterthümer gefunden werden, und wo die Strasse der Römer noch sichtbar ist. .	48	26
540.	Rauraci.	48	26
545.	Rhenus. . . . 47 27	53	23
548.	Rhodanus. . . . 47 26	44	23
558.	Robur. Die Burg, wo nunmehr die Cathedralkirche zu Basel stehet. . .	48	26
572.	Salodurum. Solothurn . .	48	26
578.	Sapaudia. In etwas späteren Zeiten ein Theil des Pays-de-Vaud. . .	46	24
583.	Sarunetes. Sargans. . . .	47	28
589.	Seduni. Sitten.	47	26
599.	Sequani. Auch ein Theil der westlichen Schweiz.	48	24
632.	Tarnadæ. St. Moritzen im Wallis.	47	25
637.	Taxgætium. Im Tavetscherthal. .	47	27

S.		Lat.	Long.
642.	Tigurinus Pagus. Die Urner und Anstösser.	47	27
662.	Tugeni. Die Zuger und Anstösser. .	47	27
664.	Turicum. Zürich.	48	27
670.	Vallis Pennina. Das Wallisland überhaupt.	47	26
687.	Venetus Lacus. Bodensee. . .	48	28
689.	Veragri. Bey Octodurum. . .	47	25
699.	Viberi. Im oberen Wallis, bis ob Sitten.	47	26
709.	Vindonissa. Windisch. . . .	48	26
710.	Vitodurum. Ober-Winterthur. .	48	27
711.	Viviscus. Vevay.	47	25
714.	Vocetius Mons. Boezberg. . .	48	26
723.	Urba. Orbe.	47	25
723.	Urbigenus Pagus, unbestimmt. .	47	25

Einige Oerter, als Portus Abucini, Ariolica, Ascibur-gium, Sanctio &c. so man irrig zur Schweiz hat rechnen wollen, übergehe ich mit Stillschweigen. Eine genaue Prüfung der Stellen der Alten, leuchtet in diesem Werk aller Orten hervor, und eine Karte des alten Galliens erleichtert den Gebrauch dieses Buchs. Wie sehr wär es zu wünschen, daß wir etwas eben so zuverläßiges über die mittleren Zeiten hätten. Der verdienstvolle *Jean Baptiste Bourguignon d'Anville* war zu Paris den 11ten Heumonat 1697. gebohren, und starb daselbst den 28sten Jenner 1782.

S. *Mém. de Trevoux* 1761. May 287 - 300. *Journ. des Sçavans* 1761. Juin 350 - 354. 417 - 422.

155. „*La Religion des Gaulois, par Jaques Martin*, „ 1727. in 4to. auf deutsch. Danzig 1728. in 8vo. 2 Vol." Ist auch interessant zur Kenntniß der Religion der Helvetier, und hat gute hier einschlagende Nachrichten.

S. *Bibl. Françoise* 1726. *Nov. Déc.* & T. XIII. P. II. Leipz. gel. Zeit. 1726. 870. 1727. 284. 285. 1728. 263. 301. 877. 1730. 593. *Mylii Bibl. Annonymor.* 1027. Deutsche *Acta Erud.* p. 132. *Mém. de Trevoux* 1728. Août 1730. Sept. *Journal des Sçavans* 1727. Nov. 653 - 656. Déc. 711 - 714. 1729. May 314. *Acta Erud.* 1728. Jun. 242 sq. vom Heumann. *The present State of the republik of letters* 1728.

Bibl. Germanique XXXVII. 140 - 164. vom *Pelloutier*. Samml. von theol. Sachen 1728. 305 - 309. Siehe auch noch über diesen Gegenstand *Fenels* und *Freret* Abhandl. in den *Mém. de l'Acad. de Belles Lettres à Paris* T. XXIV. 345 - 431.

6. Germanier und Alamannier.

156. * „ *Historia & Gesta Veterum Alamannorum : „ Ab Anno D.* 214. *ad Annum* 1252. *continuata : ab Ægi- „ dio Tschudi conscripta.* MSS." Aus Urkunden, und aus den alten Schriftstellern. Ist merkwürdig.

157. * „ Aeg. Tschudi geographische Sammlungen „ von *Germania* 170 S." Handelt auch von Helvetien, und besonders vom alten alamannischen Thurgäu, und ist mit Landkarten versehen.

S. Tschudi Verzeichniß N°. 45.

158. „ *Beati Rhenani rerum Germanicarum, Libri III.* „ *Basil.* 1551. in Fol. *Argentor.* 1610. in 8vo. und von „ Jacob Otto frisch heraus gegeben. Ulm 1693. in 4to. „ 639 S." In letzterer Auflage gehören die S. 437 - 518. zu unserm Zweck, worinn von den vornehmsten Orten Helvetiens geredet wird. S. 438 - 476. ist die umständliche Genealogie der Freyherren von Bodmen, vom Gabriel Bucelin beygefügt. S. 503 - 518. betrift die Rauracher.

S. *Le Long Fontette* III. 38705.

159. „ *Phil. Cluverii Germania antiqua accedit ejus „ Vindelicia & Noricum. Lugd. Bat.* 1616. in Fol. und „ 1631. in Fol." Hat sehr gute Nachrichten, giebt aber den Muthmassungen allzugünstiges Gehör. Er handelt umständlich von dem alten Helvetien, Rhätien ꝛc. besonders Lib. II. Cap. 4. 5. 6. und 7. und L. III. C. 2.

160. „ *Notitia Germaniæ antiquæ ab ortu reipublicæ „ ad regnorum Germanicorum in romanis provinciis stabi- „ limenta .... Jacobus Carolus Spener .... per fecit, „ & novis tabulis Geographicis instruxit. Accessit Con- „ spectus — Germaniæ mediæ qualis Seculo VI. & post „ paulo

„ *paulo sequentibus Seculis fuit. Halæ Magdeburgicæ*,
„ 1717. in 4to. 838 S. auch *Francof. & Lipſ.* 1746. in 4to.
„ welche ich nicht geſehen habe." Die Spenerische Arbeit enthält vieles, obwohl zerſtreut, welches den Stand der alten Helvetier, Rhätier u. ſ. f. erläutern kann. Er beſtimmt die Grenzen der Helvetier zwiſchen der Donau, dem Rhein, und dem Mayn, und zwar ſo, daß ſie bis an den Harzwald ſich erſtreckt haben ſollen, und glaubt, das ganze hierſeits der Donau gelegene Schwaben, der Theil Frankenlands um den Mayn, die Ober- und ein Theil der Unteren-Pfalz, das Maynziſche, das Darmſtädtiſche und ein Theil von Bayern, ſey in ihren Grenzen geweſen; in neueren Zeiten zogen ſie ſich, durch die Markomanner vertrieben, zurück, und begnügten ſich mit dem Land, ſo ſie jetzt beſitzen. Er läßt die Frage unentſchieden, ob ſie Gallier oder Germanier geweſen; doch vermeynt er, die neueren ſeyen Alamannier und Markomannier. Man muß aber dieſes und vieles andere, ſo ich Kürze wegen auslaſſe, in dem Werk ſelbſt leſen.

161. „ *Jo. Georg Eccard de Origine Germanorum eorum-*
„ *que vetuſtiſſimis coloniis, migrationibus ac rebus geſtis.*
„ *Libri II. ex Schedis Mſſ. edidit Chriſt. Ludov. Scheid.*
„ *Göttingæ* 1750. in 4to. 448 S. und 52 S. Vorberichte,
„ mit Kupfern." Ein wichtiges obſchon nicht völlig ausgearbeitetes Werk. Er findet Germanier, wo andere Cimbrer, Celten ꝛc. ſuchten. Von Helvetien und Rhätien bringt er viel merkwürdiges an. Die Rhätier hält er zum Theil für Celten, zum Theil für Germanier.

7. Lepontier und Tauriſker.

162. Sind noch von niemand durch geſönderte Werke beſchrieben worden. Man ſehe alſo vorzüglich *Tſchudi Gallia Comata. Danville notice des Gaules* 409. 699. und Hrn. von Zurlauben Abhandlung.

8. Rauracher.

163. * „ *Joſiæ Simleri deſcriptio Rauracorum, Lato-*
„ *brigorum, Tulingorum & Bojorum.* Mſſ." Möchte wohl ein Stück ſeiner *Antiquitatum Helveticarum* ſeyn.

164. „ *Breve commentarium rerum Rauracorum usque* „ *ad Basileam conditam . . . exponet Jo. Jacobus Spren-* „ *gius . . . respondente Emanuelo Meriano . . . Basileæ* „ 1746. in 4to. 14 Seiten." Es ist diese Schrift eine allzu frühzeitige Geburt. Doch findet man artige Nachrichten von den um die Stadt gelegenen römischen Wohnungen und Oertern.

S. *Nouv. Bibl. Germ.* II. 343. *Journal Helvetique* 1745. Janvier 63. *Schœpflin Alsatia* T. I. 38. 49. 182.

165. Von den Raurachern und der Augusta Rauracorum siehe sehr vieles in *Schœpflin Alsatia illustrata* I. 149-206. und an anderen Stellen, wo vortrefliche Nachrichten und Entdeckungen enthalten sind. Bruckner beschreibt in seinen Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel sehr viel Alterthümer dieser Landschaft; die Innschrift zu Pierrepertuis &c. Das ganze 23ste Stück handelt von der Augusta Rauracorum, und ist der größten Aufmerksamkeit würdig, so wie Harschers dorten befindliche Abhandlung von der zu Augst gefundenen Münz-Werkstätte.

9. Rhätier.

166. Unter den so oft angezogenen Tschudischen Handschriften, so zu St. Gallen und Engelberg aufgehoben werden, befindet sich ein großer Band in Folio, welcher die Geschichte Rhätiens und die römischen Alterthümer in der Schweiz, begreift. Er fängt an: „ Kurz vor vnsern „ Zeiten sind die alten Gedächtnußen, Geschichten und Taten „ nechstgelegener Landen bi den Rine und Tunau der Helüe- „ tier, Rauracern, Schwaben, Vindeliciern, Rhetiern, „ Sedunern vnd ihro Anstößeren ze Gallien vnd Germanien, „ in sölich Vergäßenheit khomen, daß auch die wahren vner- „ kant worden, habendt sich die Landßeßen do vff die Fa- „ beln begeben, vnd vil nach jede Nation ein sonders er- „ dichte Meinung vnd Historia ihrs Harkhomens gehalten, „ ganz ohne Grund, dann tütsche Sprach erst innert 800 „ Jahren angefangen ze schreiben, vnd davor nit in Bruech

„ schribens gewesen, was elters habend si dan mögen wißen?
„ so wirt vs keinen latinischen Geschichschreiber etwas ihrer
„ Dingen bewert ꝛc." Dieses Werk enthält folgende Abschnitte oder Kapitel in sich. Ursachen, warum man Chur welsch nicht schreiben kann; Begriff der rechten alten Rhätier; die Rhätier dehnen ihre Landmarch aus; die Rhätier verwüsten Como, und strecken ihre Landmarch gegen Trient und Dietrichshofen aus; von Wallenstadt, dem Städtchen, und dem Wallensee; auch wie nach der Niederlage der Helvetier, die Rhätier ihr Land bis ins Gaster ausgebreitet; auch von der March, zwischen den Bistümern Chur und Costanz, und von der March der Helvetier; von der March der Rhätier gegen den Bodensee; von den Vindelsiciern, wie sie und die Rhätier die Helvetier und andere Völker überfallen; wenn die Rhätier unter das römische Joch gekomen; die Verfassung Rhätiens aus dem Strabo, welche sich ohngefehr mit dem jetzigen Churer Bistum vergleichen läßt; was die Graubündtner oder Churwalchen von dem alten Rhätischen Kreis besitzen und nicht besitzen, worunter das Land ennert den Alpgebürgen gegen Italien zu rechnen; von wem die Stadt Chur gestiftet worden; warum die Rhätier Graubündtner, Grisoni, und vom Ammianus Marcellinus Canini genennt werden; von den Atuntiern, Stopfern, Coriantern, Rhukantiern, unter denen Pfeffers und andere Ort gehören; vom Prettigäu; vom Schalberg, Waigäu, Algäu, Feldkirch; von den Estionen oder Estnerbergern; von den Briganzern; von den Julischen Alpen; vom Perninna-Berg oder Berlingen; vom Pesfalarius oder Buffalor; vom Gotthardt; wenn die Alpen wandelbar geworden, und ob die Rhätier in denselben gewohnet; Verbesserung der Namen des 19ten Kapitels des 3ten Buchs Plinii, von den alpischen Völkern, vom Ursprung des Oeni und Athesis an, bis an Montemora in Piemont; etlicher Thäler an der italiänischen Seite, besonderes Gewerb; mit was für Buchstaben vor Zeiten die Gallier und Germanier geschrieben, auch wenn das Deutschschreiben gebräuchlich geworden; Aufnung

der Rhätier und ihrer Länder; von den Alamanniern und deren Ursprung; das Testament Karls des Großen 813; verschiedene Kriege der Alamannier, Schwaben und Helvetier, mit den Rhätiern und andern römischen Provinzen; die Bischöffe von Chur bis *Beat de Porta*; die Pfarreyen, Collekten und Dekanate der Kapitel des Bistums Chur von 1486. Innschriften einiger Bischöffe von Chur, und Grafen von Rhätien; ein großes alphabetisches Verzeichniß der Schlösser und vorzüglichen Oerter des Bündtnerlands; Aufschriften aus dem Wallis und der Schweiz, die letzte ist die von Jonen bey Rapperschwyl; Verzeichniß der Bischöffe von Straßburg bis an **Berchtold** Graf von Buchegg 1328. Verzeichniß der Bischöffe von Constanz und Windisch bis an den Kardinal **Marx** Sittich; Anmerkungen über die Bistümer Sitten und Lausanne; Verzeichniß der Bischöffe zu Augst, im Rorachgäu und Basel, bis an **Philipp von Gundelsheim** 1533. Ein anderes Verzeichniß der Bischöffe von Chur von *Asinon* an, bis *Beat de Porta*; die alten Einkünfte der Kirche von Chur. Der letzte Artikel ist: Rechtshandlung zwischen Bern, Freyburg und Solothurn, als Kläger eins, und Zürich, Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug und Glaris als Antwortern andern Theils; wegen der Kastvogtey-Verwaltung und Schirm der Gotteshäuser und Klöster, auch der Appellationen und des Landvogts im Thurgäu, vor den 4 verordneten Sätzen, laut geschworner Bünden, gehalten zu Baden 1555. Tschudi war damalen Statthalter zu Glaris, und Abgesandter seines Cantons auf dieser Tagsatzung. Tschudi hat in diesem Werk alle Hülfsmittel zur Geschichte der Rhätier, bis ins fünfte Jahrhundert gesammlet. Es ist voll von gelehrten Untersuchungen, und verdienet gar sehr gedruckt zu werden.

167. Tschudi hat auch seinem **Hauptschlüssel zu verschiedenen Alterthümern**, eine weitläuftige Abhandlung von den Rhätiern, eingerückt. Der trockne Entwurf, welchen Tschudi von dieser Abhandlung und der vorbemeldeten Arbeit gemacht hatte, wurde von ihm, seinem Lehrer und

Freund, Heinrich Lorit Glareanus, A°. 1536. mitgetheilt, welcher auch Anmerkungen darüber verfertigte, zugleich aber A°. 1537. sie dem Sebastian Münster mit einer ausdrücklichen Empfehlung, daß er sie solle drucken lassen, überlieferte. Dieses erhellt aus Münsters und Glareans Briefen an den Tschudi, die ich gesehen habe; so daß Glarean allein Schuld an dem Druck ist, über welchen sich Tschudi selbst in obangezogenem Buch S. 283-285. bitter beklagt. Münster fügte auch eine kleine aber mangelbare Karte von Rhätien bey, die Tschudi entworfen hatte. Des Münsters Ausgabe ist unter folgendem Titel herausgegeben worden: *Ægidii Tschudii Claronensis de prisca & vera Alpina Rhætia, cum cetero alpinarum regionum tractu Descriptio. Basil.* 1538. in 4to. 16 Bögen, und auf deutsch, Basel 1538. in 4to. 134 Seiten. Die zweyte Auflage kam zu Basel A°. 1560. in 4to. auf 156 Seiten heraus, von welchen aber 22. der folgenden auf dem Titel auch angezeigten Arbeit, gewidmet sind. „Hiezu haben wir auff dißmal ein ganz kumliche „Regel gesezt mit sampt einem Zeiger: durch welcher „Hilff du alle Stät, Flecken, Berg, Flüß, vnnd was „sunst mehr in der Tafel des Schweizerlands begrif„fen, one alle Mie und Arbeit finden magst, durch „Conradum Wolffhart (*Lycosthenes*) gestellt." Ich bin aber noch nie so glücklich gewesen, diese Landkarte einigem Exemplar beygebunden, finden zu können. Sie soll ein Holzstich im Geschmack der Stumpfischen Karten seyn. So sehr sich nun immer Tschudi über die Unvollkommenheit seines Werkchens beklagt, so siehet man doch daraus seine genaue Kenntniß der Alterthümer und Geographie, wie auch seine erstaunende Belesenheit. Es hat vollkommen die gleiche Abtheilungen, als die oben angezogene ungedruckte Rhätische Chronick, und diese scheint eher eine Umarbeitung dieses hinterschlichenen Entwurfs zu seyn, als das zweyte Buch des oben berührten Hauptschlüssels. *Schardius* hat es seiner Schönheit und Seltenheit wegen, dem 1ten Theil seiner *Scriptorum rerum Germanicarum* N°. 21. p. 519-577. edit.

1574. einverleibt, und Eccard, Treuer und Füßlin wollten es ebenfalls ihren Sammlungen deutscher und helvetischer Schriftsteller einschalten. Tschudi hat diese Arbeit sehr verbessert, dem Josias Simler zugesendet; dißörtige Handschrift ist auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Bibl. Germ.* T. II. 199. *Gesner Bibl. Füßlin progr. de edendo Thesaur. Helv. Engel Bibl. lib. rarior.* I. 58. *Quadrio introd. alle memorie Sulla Valtellina. Rahn* l. c. 733. *Jœcher* IV. 1347 *Journ. Helv.* 1734. May 46. *Fabricii* Abriß der Gelehrsamkeit T. II. 269. *Bibliotheca Historica Struvio Buderiana* 1313. Kritische Bibliothek T. IV. P. I. 39. Dunkels Nachrichten III. 946. *Pantaleon Prosopographiæ* III. 406. und Heldenbuch III. 398. *Mém. de Trevoux* 1731. Mars 562. Art. Treuer Nro. 126. Tschudi Verzeichniß 19. 20. *Oldenburger Thesaurus* III. 837.

168. „ *De Romanorum in Rhetia littorali stationibus* „ *ac ex iis vicorum municipiorum & villarum qui hodie* „ *supersunt Originibus. Joañis Herold Hochstatensis Com.* „ *mentariolus. Basileæ* 1555. in 8vo. ohne Seitenzahl, „ deren aber 45 sind." Ist seiner Abhandlung *de Germaniæ veteris veræ quam primam vocabant, locis antiquissimis &c.* angehängt, auch von *Schardio* seinen *Scriptor. rer. Germanic.* 1574. T. I. 581-598. eingerückt. *Eccard* und *Treuer* wollten sie auch ihren *Thes. Ant. Germ.* einverleiben. Hier aber thue ich derselben nur in so weit Meldung, daß ich warne, man solle nichts vom jetzigen Rhätien in dieser Schrift suchen.

S. *Schœpflin Alsatia* I. 241 sq. 466. *Moreri* 1759. T. V. P. II. 640.

169. „ *De viis militaribus romanorum in veteri Ger-* „ *mania, Rhætia & Vindelicia. Auth. Adriano Stegero.* „ *Lipsi.* 1738. in 4to. und in gleichem Jahr wiederum aber „ vermehrt; wie auch in *Wegelin Thesauro rer. Suevicar.* „ T. I. 396-454." Diese sehr gelehrte Abhandlung betrift uns wenig, doch verdienet sie von einem Liebhaber Schweizerischer Alterthümer, gelesen zu werden.

S. *Acta Erud.* 1739. 91. Leipz. gel. Zeit. 1738. 167. 168. 657. 658. Auszüge aus theol. philos. philolog. *Dissertat.* P. V. *Wegelin Thes. rer. Suev.* ad T. II. p. 4. *Bibl. Germ.* XLV. 120-125.

170. * „ *A. Roschmann bella romanorum in Rhætia* „ *vel ejus Vicinia, præsertim illud Rhætico Vindelicum* „ *a Cl. Nerone, Druso, Augusti privigno gestum toti* „ *Geographiæ Rhæticæ seu Tyrolensis antiquæ fundamenta.* „ *Vindob.* 1783. in Fol." Ich höre, dieses Werk sey mit Arrest belgt, und unterdrückt worden.

171. * „ *Simonis Petri Bartholomei Diss. I. de vesti-* „ *bus, modo accumbendi & potandi veterum thracum simi-* „ *libusque eorum moribus ab ipsis ad Rhætiam nostram* „ *delatis II. de tempore quo Hetrusci a Gallis ab Hetru-* „ *ria pulsi in Rhætiam sese receperunt.*"

S. *Mazzuchelli scritti d'Italia* T. II. P. I. 474.

172. * „ *Simonis Petri Bartholomei J. C. Perginensis de* „ *orientalium Tyrolensium præcipue alpinorum originibus* „ *libellus*, 1763. Mss. in Folio." Scheint uns nicht zu betreffen. Die Urkunde soll Hr. Freyherr von Sperges besitzen.

S. *Bibl. Firmiana. Manuscripta* p. 18. 19. Nro. A. 462. de Luca Staatsanzeigen T. I. 440.

173. „ Abhandlung von dem alten Rhätien. In „ gesamelte Früchte der zu Oettingen im Ries vereinig- „ ten Gesellschaft 1751. P. II. N°. 2."

S. Einleit. Monatschr. der Deutschen T. II. 174. 175.

174. * „ *Benedictus Bonelli de Teriolensibus sive utrius-* „ *que Rhætiæ sacris antiquitatibus. Mss.*"

S. *Mazzuchelli* T. II. P. III. p. 1591.

175. Von den Rhätiern findet man vieles in der *Verona Illustrata Scip. Maffei*, wo er behauptet, daß sie Verona erbauet haben.

S. Leipz. gel. Zeit. 1734. 849 - 857. 1736. 600 - 603. 830 - 832. *Journal des Sçavans* 1736. Avril & May. *Bibl. Ital.* XV. *Claud. Barthol. Morisoti Epistolarum Centuria prima Di-* *vione* 1656. in 4to. Nro. 27. *de Rhætorum coloniis & eorum republica.* (S. Götze Merkw. III. 342.) Und in *Marci Vel-* *seri Libris VIII. rerum Augustanarum Vindelicarum Fran-* *cof.* 1594. in 4to. und 1682. Fol.

10. Sequaner.

176. „ *Mémoires hiſtoriques de la République Sequa-*
„ *noiſe & des Princes de la Franche-Comté, de Bour-*
„ *gogne — par Louis Gollut — Dole* 1592. in Folio.
„ *Dijon* 1647. in Fol." Dieſe Ausgabe iſt zweifelhaft.

S. *Le Long Fontette* III. 38384. *Engel* I. 67. *Bibl. Solger.* I. p. 84. *Vogt.* 312.

178. „ *Hiſtoire des Sequanois & de la Province Sequa-*
„ *noiſe, des Bourguignons & du premier Royaume de*
„ *Bourgogne — par François Ignace Dunod, de Char-*
„ *nage — Dijon* 1735. in 4to. 589 S. *Hiſtoire du ſecond*
„ *Royaume de Bourgogne & du Comté de Bourgogne,*
„ *ſous les rois Carlovingiens — Dijon* 1737. in 4to.
„ *Mémoires pour ſervir à l'Hiſtoire du Comté de Bour-*
„ *gogne — 1740. in 4to. 783 S.*" Dieſe drey zuſammen-gehörende Bände ſind ungemein wichtig für uns, obſchon noch verſchiedenes beſſer und genauer ausgearbeitet ſeyn ſollte. Ein Liebhaber der älteren Schweizeriſchen Geſchichte, kann ſie nicht entbehren. Aventicum ſchreibt er gegen den P. *Dunod*, ſeinen Verwandten, den Helvetiern mit kräftigen Gründen zu.

S. einen ſehr umſtändlichen vom Conſeiller *Meuron* zu Neuchatel verfertigten Auszug im *Journal Helvetique* 1739. Févr. 154-173. Mars 244-270. Avril 345-376. May 477-484. Juin 529-555. Juill. 3-33. Août 3-32. Sept. 52-78. Octob 67-88. Déc. 55-74. 1740. Févr. 167-183. Mars 267-284. May 478-485. Octob. 394-399. 1741. Avril 370-382. Octob. 959-970. Nov. 1045-1056. Déc. 1114-1122. *Obſerv. ſur les écrits modernes* 1735. II. 210-216. *Journ. des Sçav.* 1735. Sept. 490-495. Octob. 554-559. 1737. Oct. 604-610. Nov. 687-696. 1738. Janv. 11-21. *Mém. de Trevoux* 1736. Avril 731-751. Octob. 2217-2238. 1737. Sept. 1703-1705-1742. Févr. 185-213. Leipz. gel. Zeit. 1736. 277. 278. 1738. 121-124. *Acta Erudit.* 1738. 433 ſq. *Moreri* 1759. T. III. 531.

179. * „ *Mémoire ſur les queſtions ſuivantes: qu'elle*
„ *eſt l'origine du nom des Sequanois, quelles étoient leurs*
„ *mœurs, leur religion, la forme de leur Gouvernement*

„ *& les limites du païs qu'ils habitoient avant que Jules* „ *César eût conquis les Gaules & dans le tems de cette* „ *conquête? par Mr. Bergier*, Mſſ." Ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon im Jahr 1753. gekrönt.

S. *Le Long Fontette* IV. 38371. *

180. „ *Diſſertation ſur l'origine, la religion & les* „ *mœurs des anciens Sequanois, & ſur l'étendue du païs* „ *qu'ils habitoient avant & apres Jules César.* Im *Jour-* „ *nal Helvet.* 1754. Janv. 59-76. Févr. 172-195." Scheint von einem aus der Franche-Comté zu ſeyn. Den Brennus hält er für einen Sequaner. Die Helvetier ſind erſt weit ſpäter zu den Sequanern gerechnet worden. Die Abhandlung iſt gelehrt, und merkwürdig.

181. „ *Jo. Georgii Altmanni . . . Diſſ. litterar. de ori-* „ *gine nominis Sequanorum, eorum moribus, numinum,* „ *cultu, regiminis forma, atque limitibus, antequam* „ *Cæſar Galliam ſubegiſſet, ipſius que Cæſaris & Auguſti* „ *tempore . . . Defendent Bernhardus Blauner, Samuel* „ *Egli. Bernæ*, 1754. 4to. 43 S." Dieſe Schrift iſt ziemlich flüchtig, und enthält nichts neues. Den Namen der Sequaner leitet er vom Fluß her, an welchem ſie gewohnet. Uebrigens muß man bemerken, daß Altmann ſich auf dem Titel unbefugt, die Ehre ein Mitglied (Socius) der Königl. Geſellſchaft der Aufſchriften zu Paris zu ſeyn, zuſchreibt, als welches er nie, höchſtens aber Correſpondent geweſen iſt; wiewohl ich auch hieran zweifle.

S. Götting. gel. Anz. 1754. 365. *Journal Helvet.* 1754. Mars 311. Neueſte Samml. verm. Schrift. II. 333. Erlang. Beytr. 1754. 297.

182. „ *Diſſertation, où l'on examine quelles étoient les* „ *villes principales de la province Sequanoiſe, & quelle* „ *étoit leur ſituation, par Mr. Bergier, Curé de Flange-* „ *bouche.* Mſſ." Dieſe vortreffliche Abhandlung ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon gekrönt, iſt aber leider noch nicht gedruckt, ſo wenig als viele andere dieſer Geſellſchaft eingegebene wichtige Schriften. Er behandelt hier Be-

ſançon, Auguſta Rauracorum, Dittatium, Epamanduodurum, Argentuaria, Aventicum bey St. Claude, vom Helvetiſchen verſchieden; Amagetobria, nach Broge les Peſmes, Portus Abucini, nach Port ſur Saone. Erſt gegen das vierte Jahrhundert wurden noch zu der Sequaniſchen Provinz geſchlagen: Aventicum Helvetiorum, Nevidunum, Vindoniſſa, Noidenolex und Ebrodunum in Helvetien; anderer nicht zu gedenken.

S. *Journal Helvet.* 1754. Sept. 308 - 310.

183. * „ *Diſſertation où l'on examine celle qui a remporté le prix de l'Academie de Beſançon en 1754. touchant les anciennes Villes des Sequanois. Epinal* 1754. in 12mo." Von P. *Joſeph Romain Joly*, von St. Claude; ſoll wenig zu bedeuten haben, und würklich ſchwer zu finden ſeyn.

S. *Le Long Fontette* I. 3942. IV. 344. * *France litt.* 1769. I. 300. II. 223.

184. * „ *Diſſertation ſur les voies romaines dans le païs des Sequanois, par Dom Maur Jourdain de la Congregation de S. Maur.* Mſſ." Ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon A°. 1756. gekrönt. Die Academie zeichnete auch die im Concurs geweſene Schriften der Herren *Trouillet*, *Bergier*, *Chevalier* und *Frid. Sam. Schmidt* aus. *Jourdain* beſchreibt drey Hauptſtraſſen, und legte eine umſtändliche Landkarte des alten Sequaniens bey.

S. *Le Long Fontette* I. Nro. 70. *Journ. Helv.* 1756. 586 - 589.

185. „ *Mémoire ſur les voies romaines dans le Comté de Bourgogne.* In *François Felix Chevalier Mémoires ſur la Ville & Seigneurie de Poligny. Lons le Saunier* 1767. in 4to. T. I. p. XXI - LXXVIII." Erſtlich die Landſtraſſe von Lyon zum Rhein. 2. Die von Mayland nach Straßburg durch die Sequaner. 3. Die Landſtraſſen nach der Peutingeriſchen Karte: als von Langres in Helvetien u. ſ. f. Alles für uns ziemlich ſeicht.

186. „ *Diſſertation ſur la queſtion: quelle fut l'étendue de la province Sequanoiſe dans les différentes diviſions*,

„ *que les romains firent des Gaules? en quel tems l'appella-*
„ *t-on maxima Sequanorum?* Mſſ." Eine ſehr merkwürdige und auch in Rückſicht auf Helvetien wichtige Abhandlung des Hrn. *Perreciot.* Vor den Römern gehörte Helvetien nicht zu den Sequanern, wohl aber die Rauracher. Erſt unter Veſpaſiano ward ein Theil von Helvetien zu den Sequanern gerechnet, und im dritten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung das übrige Helvetien. Er beſtimmt ſehr umſtändlich die Grenzen des alten Helvetiens, zu verſchiedenen Zeiten. Unter K. Auguſt waren die Rauracher von den Sequanern getrennt, und durch die Tülinger und Latobriger verſtärkt; erſt als die Sequaner eine eigene römiſche Provinz wurden, wurden die Rauracher wieder zu ihnen gerechnet. Unter Vitellio war Helvetien noch unvertheilt. Die 4 Pagos nennt er Pagum Aventicum, Pagum Equeſtrem, welche beyde das Biſtum Lauſanne ausmachen; Pagum Verbigenum und Pagum Tigurinum, ſo den Helvetiſchen Theil des Biſtums Coſtniz in ſich halten. Den Pagum Verbigenum verſetzt er ins Ergäu; den Pagum Tigurinum ins Thurgäu und dortige Gegend. Die Tugenos hält er nur für einen Theil der Tigurini; das Forum Tiberii verſetzt er nach Windiſch. Auch das Thurgäu bis zur Sitter und der Thur gehörte zu den Sequanern. Helvetien hatte niemals oſtwärts den Rhein zur Grenze. Unter den ſpätern Kaiſern gehörten die Sequaner zu der Germania Superiori. Anderer merkwürdigen Sätze zu geſchweigen. Dieſe Abhandlung ward von der Königl. Geſellſchaft zu Beſançon gekrönt. Eine andere erhielt das Acceſſit. Sie war von Dom *Coudret.*

S. *Journal Helv.* 1771. Nov. 294-298. *Journal des Sçavans* Edit. d'Holl. 1773. Août 24 - 28. Götting. gel. Anz. 1772. 157. 158.

II. Vallis Pœnina.

187. „ *Diſſertation ſur les Alpes Pennines & le Dieu*
„ *Penninus ou Pœninus, par Mr. le Baron de Zurlauben.*
„ Mſſ. in Fol. 80 Seiten." Eine wichtige Abhandlung, ſo vorzüglich das Walliſerland erläutert. Sie iſt in vier Abſchnitte

eingetheilt: 1. Von der Lage der Penninischen Alpen. 2. Etymologie dieses Namens. 3. Erklärung der Monumente, auf welchen das Wort Vallis Pœnina vorkommt. 4. Tempel des Gotts Penninus oder Pœninus, und Innschriften zu seinen Ehren, auf dem Gipfel des Bergs Penninus. Unter diesen Innschriften sind 21. so noch nicht bekannt gemacht waren. Der Ursprung des Spitals auf dem großen St. Bernhardsberg, wird hier genau untersucht.

12. Verbigener, Salesier und Tiguriner.

188. „*Disquisitio de Verbigeno & Tigurino Helvetiæ pagis ad aram Saloduri repertam*, *Auctor Joannes Daniel Schœpflinus.* In den *Actis Soc. Palatinæ* 1773. T. III. 169-174." Er verwirft mit Recht die gemeine Meynung, die Waadt sey der Pagus Verbigenus gewesen, und versetzt solchen ins Solothurnergebiet; den Tigurinum aber in die Waadt. Alles ist kurz, und nicht ausgearbeitet.

S. Fortges. Betr. über histor. Schr. T. I. P. I. 55-58.

189. „*Topographie de la Region de Sales en Helvetie*, *ancien Domaine d'une Colonie romaine*, *par Abr. Boſſet.* Mſſ." Hier wird gehandelt von Landeron, so ehemals Noidonolex und nachwärts Neurol soll geheissen haben; von Neuenstadt, dem Tessenberg, der Stadt Biel, dem Erguel u. s. f.

VI. In Helvetien gefundene Alterthümer.

1. Ueberhaupt.

190. Unter den Handschriften des großen Tschudi, so zu St. Gallen aufbehalten werden, findet man verschiedene Schriften, welche die Alterthümer betreffen:

1. Die Gallia Comata.
2. Sammlung von Pannonischen und Norischen Innschriften, in 4to.

3. Sammlung aller Innschriften, in welchen Gallische Oerter vorkommen, in 4to.

4. Eine Sammlung sehr viel alter und merkwürdiger Inscriptionen, in 4to.

191. * „ *Christoph. van Heurne Epitaphia & Inscriptiones Italiæ, Germaniæ, Helvetiæ.* Mſſ."

S. *Teissier Catal.* I. 56. *Sweert Athenæ Belgicæ* 176.

191. a. * „ **Joh. Zollers** *Miscellanea* **von allerhand Jüdischen und Römischen wie auch Schweizerischen Antiquitäten, Klöstern, Schlössern, Edelsitzen, mit** 268 **Kupfern und Fig. Mſſ. in Fol. Ein dicker Band."**

191. b. * „ **Beschreibung und Verzeichniß von Antiquitäten, Bildern, Medaillen, Blech- und modernen Pfenningen, von H. H. Zoller.** Mſſ. in 8vo. c. F."

192. „ *Helvetia antiqua sive Catalogus variarum hinc inde per Helvetiam inscriptionum antiquarum romanarum ad Historiam patriam pertinentium collectus a Joh. Rod. Grunero*, 1741. Mſſ. in 8vo. 88 Seiten." Sehr unvollständig und fehlerhaft.

193. „ *Joh. Jacobi Breitinger de nonnullis lapidibus litteratis romanæ pietatis monumentis amica disputatio.* In *Schelhorn amæn. litt.* T. X. 1209 - 1235." Es ist eine Kupfertafel darbey, worauf sechs Innschriften, von denen geredet wird, gestochen sind. Diese werden auf das gelehrteste ausgelegt, und viel wichtige Nachrichten von Schweizerischen Alterthümern eingestreuet.

194. „ *Jo. Casp. Hagenbuchii Collectio ultra* 300 *Inscriptionum in Helvetia repertarum cum explicationibus.* Mſſ." Hätte viel neues und unbekanntes geliefert.

S. Götting. gel. Zeit. 1748. 404.

195. „ **Merkwürdige Ueberbleibsel von Alterthümern an verschiedenen Orten der Eydsgenossenschaft — von Johannes Müller — Zürich 1773-** 1783. 12 Theile oder Ausgaben in 4to." Unter einem Wust unnützer und dem Titel nicht entsprechender Sachen, sind

auch hier abgebildet, Münzen und Medaillen aus den mittleren und neuesten Zeiten; seltene Siegel und Wapen aus dem mittleren Alter; wahre Alterthümer so zu Zürich selbst, zu Winterthur, im Cuoffthal bey Liestal, Basel, Augst, Lunneren, Wettingen, Wistisburg, Lausanne, Solothurn, Culm und Neftenbach sind gefunden worden; die Oesterreichischen Leichensteine ꝛc. zu Königsfelden sind auch merkwürdig, wie auch noch einige andere Stücke. An der Richtigkeit der Zeichnungen zweifle ich; wenigstens sind die Medaillen nicht allemal richtig gezeichnet. Der Text ist überhaupt gut, und verdienet gelesen zu werden. Er ist vom Hrn. David von Moos.

S. Gött. gel. Anz. 1774. 1248. und Zug. 200. 1776. 96. 1780. Zug. 680-682. Fortges. Betr. über histor. Schr. II. 273. 274. Basel gel. Zeit. 1774. 668. Allgem. deutsche Bibl. XXVII. 97. 98.

196. „ *Sur les colonnes itineraires en France, où les* „ *distances sont marquées par le mot Leugae.* In den „ *Mém. de l'Acad. des Belles Lettres à Paris*, T. XIV. „ Hist. 150-159." Man zieht auch die Meilensäulen von Baden und Entreroche an, erklärt und vertheidiget sie gegen Dunods Angriffe.

197. „ Geschichte der römischen Legionen in Helvetien, von Franz Ludwig Haller. Mss. in 4to. „ 64 enggeschriebene Seiten." Mit vieler Gelehrsamkeit, doch ohne neue Schweizerische Innschriften anzuführen, wird die Geschichte der 11ten und 21sten Legion entwickelt, auch etwas weniges von der 4ten, 7ten, 8ten, 20sten, 22sten und 30sten Legion angebracht. Von der 23sten soll man auch Spuren in der Gegend von Vevay haben, da aber solche nicht zuverläßig genug sind, so hat sie der Herr Verfasser gern übergangen.

198. „ *Periphrasis Urbium veterum Helvetiorum &* „ *earum inscriptionum. Aut. Jac. Russingero, Basileensi* „ 1628. in 4to. 22 Seiten." Er handelt 1. von Aventico und dessen Gegend. Den Tractum Aventicensem nennt er Nücht-

land und klein Burgund. Die Innschrift zu Pierrepertuis liest er folgendermassen:

NVMINI AVGVSTORVM VIA
FACTA PER
Q. VRSVM PATERIVM
IIVIR COL. HELVET.

In seiner Abhandlung vom alten Basel, las er:

G. VRSVM PATERNVM.

Die bekannte Innschrift zu Wyler liest Rußinger:

DONATO CÆSARIS AVG.
SALVIANO EXACTORI
TRIBVTORVM.
IN. HELV. COMMVNIS
VICARIVS.

Und eine andere, die sich auch daselbst befindet:

DEA FAVET
T. TERTIVS SEVERVS CVR.
COLON. IDEMQVE
ALII CVI INCOLÆ
AVENTICENS.
PRIMOMNVM. OB. EIVS. ERGA
SE. MERITA.
T. BVLA MARG. P. L.
POSVER DOMVM.
D. S. P. LX. HS
V. G. C. LDXL.

2. Von Vindonissa und der dem Merkur allda gethanen Verehrung. 3. Von Tiguro oder Zürich. 4. Vom Foro Tiberii oder Zurzach. 5. Von Vitoduro oder Winterthur. 6. Von Arbor Felix oder Arbon. 7. Von Baden. 8. Von Solothurn, da er DEÆ BONÆ anstatt DEÆ EPONÆ liest. 9. Von Gaunoduro, welches er zu Lauffenburg zu finden

vermeynt; und 10. von Augusta Raurica. Uebrigens bringt er nichts neues an, und der größte Theil von den eingerückten Aufschriften ist, wie es sich aus den gegebenen Beyspielen erweiset, sehr schlecht abgeschrieben.

199. * „ *Reflexions historiques sur les 12 anciennes* „ *Villes Suisses.* Mſſ." In Hrn. von Zurlaubens Sammlungen XXX. 12.

200. Herr Erasmus Ritter, Mitglied der Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel, und Kaufhausverwalter zu Bern, läßet uns auch ein Werk über die Schweizerischen Alterthümer hoffen. Wer seine Kenntnisse, seinen feinen Geschmack kennt, wird etwas sehr gutes erwarten müssen; besonders da er die Alterthümer auch als Künstler betrachten wird, welches bis hiehin meistens ist unterlassen worden.

2. Insbesondere.

a. Canton Zürich.

200. a. * „ H. H. Zoller Verzeichniß einiger in der „ Stadt und Landschaft Zürich gefundenen Antiquitäten, nebst Blechpfenningen. Mſſ. in 8vo. 7 Bogen, c. Fig."

200. b. * „ J. Zoller Beschreibung und Verzeichniß „ alter Münzen und Antiquitäten, so von Zeit zu Zeit „ in dem Zürichbiet gefunden worden, mit vielen Figuren, theils gedruckt, theils Manuscript, in 4to." Ein dicker Band.

201. * „ *J. J. Bodmer de majorum nostrorum libertate, priscis oppidi Thuricensis habitatoribus, priscoque* „ *regimine.* Mſſ."

202. „ Zuverläßige Nachricht und Untersuchung von „ dem Alterthum der Stadt Zürich und von einer „ neuen Entdeckung merkwürdiger Antiquitäten, einer „ bisher unbekannten Stadt in der Herrschaft Knonau;

„ mit-

„ mitgetheilt von Johann Jacob Breitinger. Zürich, „ 1741. in 4to 51 S. und 3 Kupferplatten." So gelehrt Breitinger auch das Alterthum der Stadt Zürich zu erweisen trachtet, so wenig hätte es ihm gelungen, wenn nicht einige Jahre darauf die vom Hagenbuch ausgelegte Innschrift, den Streit zu seinen Gunsten entschieden hätte. Breitinger begnügt sich nicht das Alter der Stadt Zürich zu beweisen, sondern der größte Theil seiner Abhandlung ist der Auslegung verschiedener Alterthümer gewidmet; als namentlich: deren auf dem Limberg bey Winterthur; deren bey Cloten und vorzüglich deren bey Lunnern, über welche er am weitläuftigsten ist, und sie mit gelehrten und seiner würdigen Anmerkungen begleitet. Er hält sich am meisten bey dem heydnischen Götzentempel, bey den Grabstätten, und den dabey gefundenen Sachen insbesondere dem thönernen Gefäßgen mit dem Namen Epona, bey der Werkstatt eines Hafners, bey dem Bad oder Schweishaus u. s. f. auf. Er glaubt, diese Stadt sey unter dem Schutz der Isis Luna gestanden; die Epona sey eine Divinitas Topica, und von der Hippona wohl zu unterscheiden. Doch alles dieses muß man in dieser gelehrten Abhandlung selbst lesen. Dieser Arbeit ist meistens angehängt: „ Ausführliche Beschreibung einer merk„ würdigen Entdeckung verschiedener Antiquitäten, „ in dem in der Herrschaft Knonau gelegenen Dorf „ Nieder-Lunneren, in dem Jahr 1741. 33 Seiten." Der Verfasser ist der sel. Johann Georg Sulzer; er beschreibt die gefundene Alterthümer, unter anderem 71 Münzen, weit umständlicher als Breitinger, jedoch ohne eingemischte weitläuftige Auslegungen der Innschriften, nach sonderbaren Muthmassungen. Dieser Beschreibung ist noch hinzu gefügt worden: „ Fortsetzung der Beschreibung merk„ würdiger Antiquitäten, welche bey Lunneren, in der „ Herrschaft Knonau, sind gefunden worden, 1742. „ in 4to. 8 Seiten." Sie rührt gleichfalls vom Sulzer her; er erklärt darinn verschiedene Kostbarkeiten und Zierrathen.

S. *Suppl. ad Nov. Act. Erud.* VI. 153. Göttinq. gel. Zeit. 1742. 348. 349. Leipz. gel. Zeit. 1742. 524. 525. Berlin. Samml. nützl. Wissensch. 86. 87. 88. Freym. Nachr. 1744. 95. 96. Monatl. Nachr. von Zürich 1751. 137. *Journ. Helv.* 1741. Avril 396. Samml. alt und neuer Merkwürd. I. 25-31. IV. 423. 424. welcher letzterer Auszug aus der noch ungedruckten Handschrift genommen ist. *Schœpflin Alsatia* I. 442. 604. *Leu Lexicon* XVII. 746.

203. „ *Jo. Casp. Hagenbuchii* τεσσαρα κοστολογιον *Turicense: sive Inscriptio antiqua ex qua Turici sub Impp.* „ *Romanis stationem quadrageſimam Galliarum fuisse* „ *primum innoteſcit, Commentario illustrata. Turici*, 1747. „ in 4to." Ist seinen gelehrten *Epistolis Epigraphicis contra Muratorium* S. 473. bis 620. angehängt. Diese Inschrift ward den 17ten Brachmonat 1747. auf dem Lindenhof zu Zürich gefunden. Hagenbuch lieset sie folgendermassen:

D.iis M.anibus
HIC SITVS EST
L.ucius AEL.ius VRBICVS
QVI VIXIT AN.no
VN.o. M.ensibus V. D.iebus V.
VNIO AVG.usti LIB.ertus
P.ræ P.ositus STA.tionis TVRICEN.sis
XL. G.alliarum ET AEL.ia SECVND.ina
P.uero DVLCISSIM.o F.ecerunt.

Es ist nicht möglich, eine gelehrtere Auslegung dieser Inschrift zu liefern, als in dieser zierlichen Schrift enthalten ist.

S. Göttinq. gel. Zeit. 1747. 480. 1748. 404. 405. *Journal Helvet.* 1748. Janv. 54-77. welcher Auszug den *Ruchat* zum Verfasser hat, wie solches aus seiner *Hist. Mſſ. de la Suiſſe* T. I. 4. III. 20. b. erhellt. *Nouv. Bibl. Germ.* VI. P. I. 221. 441. *Muſ. Helv.* VI. 324. *Nova Acta Scholaſt.* T. I. P. I. 78. Leipz. gel. Zeit. 1747. 914-916. *Acta Erud.* 1755. 9. Zuverläßige Nachricht. 116. Stück.

204. „ *Ratio interpretandi Inscriptionem antiquam Ti-* „ *guri forte repertam, ad mentem Jo. Caſp. Hagenbuchii.* „ In *Muſ Helvet.* P. VI. 249-264." Ist aus seinem Tessera Costologio genommen.

205. „*Jo. Caspar Ulrici Epistola, qua Hermä antiquitatum Altstedtensium specimen luci exponitur. In Tempe Helvetica* T. II. P. I. 134-140." Nahe bey Altstedten im Zürichgebiet, ist auf der Landstrasse ein sehr großer Stein, den man gewöhnlich Kindlisstein nennt, diesen will Ulrich, für eine Bildsäule des Merkurs ansehen, und zwar ziemlich wahrscheinlich; denn Merkur war eine in der Schweiz sehr verehrte Gottheit. Altstedten zeigt viel römische Ueberbleibsel, und der Ort, wo diese Säule stehet, heißt stets Hermeswo, welches in unserer jetzigen Sprache Merkurshügel sagen will; anderer triftigen Grunde zu geschweigen. Doch hat der Stein selbst kein Kennzeichen vom Merkur. Der Brief ist an Hagenbuch gerichtet.

206. „Beschreibung der zu Buchs gefundenen Alterthümer. Mss. in 4to. 11 Seiten." Ein Würfelboden und verschiedene zerstörte Gemächer. Der Ort, wo man ihn gefunden, heißt Mauracker. Man hat auch eine Innschrift der 21sten Legion, und eine Hafnerarbeit, mit der Innschrift OF. MODES. Das ist: Officina Modesti gefunden. Uebrigens scheint dieser Ort eine Mansio von Kloten auf Windisch gewesen zu seyn. Die Schrift ist ein Bericht an die Oberkeit. Geben, Zürich den 7ten May 1759.

S. *Journal Helvet.* 1769. Octob. 401.

207. „Entdeckung einiger römischer Alterthümer, welche *A°.* 1759. in der Herrschaft Regensperg, auf einer Anhöhe ob Buchs unter der Burg, ist gemacht worden." Ein Kupferblatt, mit einer sehr kurzen Auslegung. Joh. Müller hat diese Alterthümer gezeichnet, Joh. Rud. Holzhalb gestochen. Man findet hier Spuren von der Leg. IX. und XXI. Eine zweyte Kupferblatte zeichnet den gefundenen Würfelboden nebst seiner Einfassung ab. Johann Jacob Breitinger hat die kurze Auslegung verfertiget.

S. auch Müllers Alterth. T. III. Nro. 4. *Journal Helvet.* 1769. Octob. 401.

208. „Muthmaßliche Gedanken von denen im Brachmonat und Heumonat 1724. zu Cloten, in

„ Löbl. Standes Zürich Bothmäßigkeit entdeckten ... „ Antiquitäten ... aufgesetzt von J. Baptist Ott, *Archid.* Zürich in 4to. 36 S. nebst einem groben Holzstich." Diese Alterthümer bestanden in verschiedenen Stücken, worunter die vorzüglichsten waren: ein Würfelboden bey 38 Schuh lang, und 9 bis 11 breit; Ueberbleibsel von einem Gebäude; verschiedene Werkzeuge; wenige Münzen, nebst einigen Inschriften von der XI. und XXI. Legion. Er gedenket auch noch aus diesem Anlaß verschiedener anderer Alterthümer in diesen Gegenden.

S. *Stettler Commentar.* 1728. 44. Zürich gel. Zeit. 1725. 362-365. Breitinger Alterth. von Zürich hin und wieder. *Schœpflin Alsatia* T. I. 512. Sie sind auch in einem Neujahr-Kupfer der Burgerbibliothek zu Zürich vom Jahr 1725. vorgestellt.

209. „ *Joh. Jacobi Breitinger luculenta commentatio „ in antiqua monumenta in agro Tigurino nuper eruta. „ In Schelhorn Amœnitat. Litterar.* VII. 1-74." Es sind die gleichen, welche Ott 1724. beschrieben hat. Man fand zu Kloten einen schönen Fußboden (Parvimentum Tessellatum), dergleichen man zu Augst, St. Morizen, Iferten, und 3 zu Wißlisburg findet, nebst noch vielen anderen Ueberbleibseln des Alterthums, welche alle auf das gelehrteste hier ausgelegt werden. Da besonders viele Inschriften, welche der Leg. XI. C.P.F. (Claudia, pia, Fidelis) und der Leg. XXI. Septimia oder Severiana constans Victrix Meldung thun, gefunden worden; so schließt er daraus, es seye hier ein Castrum Romanum gewesen, und setzt dessen Zeit auf den Anfang des 3ten Jahrhunderts. Er giebt auch die Geschichte der Legionen, welche in der Schweiz gewesen sind; nämlich: II. IV. Macedon. VI. Victr. VI. Firma. VIII. Aug. X. XI. XIII. XIII. Gemina. XVI. Flavia firma. XXI. XXII. XXII. Antoniniana. 12 Kupferstiche zeigen uns die wahre Abbildung der gefundenen Alterthümer. Die *Supplem. ad hanc Commentat.* in *Schelh. Amœn. Litt.* IX. 822-826. handeln nur von den Eigenschaften der verschiedenen Pavimentorum.

S. Leipz. gel. Zeit. 1727. 985-991. 1729. 140.

210. „ Beschreibung der im Jul. 1780. zu Neften-
„ bach im Canton Zürich entdeckten römischen Alter-
„ thümer, in 4to. 6 S. mit drey Kupfertafeln." Stehet auch in Joh. Müller Schweiz. Alterthümern. Tom. IX. Man fand ein Schweisbad, Instrumente, Münzen, unter anderm vom Gallieno und Antonino Pio, einen goldenen Ring u. s. f.

211. „ Abgekürzte Beschreibung der im Jul. 1780.
„ zu Neftenbach im Canton Zürich entdeckten römi-
„ schen Alterthümern. In Schweiz. Nachr. 1780.
„ 188 - 190."

212. „ *Joh. Bapt. Otii* Anmerkungen von dem 1694.
„ zu Uster gefundenen metallenen *Mercurio*. Mss."
S. *Ott Bibl. Helv.* Mss. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mss.

213. „ *Compendium antiquitatum Vitudurensium opera*
„ *& studio Jacobi Russingeri concinnatum, ex quibus col-*
„ *ligere licet, loci istius per Helvetiam satis celebris, tum*
„ *antiquitatem, tum celebritatem. Basil.* 1623. in 4to.
„ 23 S." Er hat etwas weniges vom Thurgäu, wie auch von dem alten und neuen Winterthur, dessen Namen und Lage. Sonst ist nichts merkwürdiges darinn, denn die Münzen und Innschriften die er anführt, befinden sich schon in seinen vorigen Abhandlungen. Den Namen Thurgöw leitet er, gleich wie auch den Namen des Thurflusses, von Taur, einem Urochsen her. Tuielia und Cregia werden als zwey römische Festungen angeführt. Auch macht er viel Ausschweifungen von Veldidena oder Wilten, Via appia, Augusta rauracorum, von Kaiser Constantii Krieg wider die Deutschen, im Jahr Christi 297. Diese sollen Winterthur zerstöret haben, wie denn solches auch, nachdem Constantius es wieder hergestellt, vom Attila A°. 450. geschehen seyn soll.

214. * „ Jac. Meyer Bericht und Erklärung von
„ etlichen alten heydnischen Bildern, Opferthieren
„ und Instrumenten, welche in dem der Stadt Win-
„ terthur zuständigen Wald, Limburg genannt, im

„ Merz 1709. gefunden worden. Mſſ. in 4to. 9 Bogen, „ mit Zeichnungen."

S. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1711. 8. Ej. *Bibl. Helv.* Mſſ. *Religion des Gaulois* L. II. C. 34. p. 442.

215. Heinrich Zoller hat die zu Limperg gefundene Alterthümer weitläuftig und gelehrt beſchrieben, und wahrſcheinlich gemacht, daß in dieſem ehemaligen Götzenwald an dieſem Ort, einer von den Druiden möchte begraben worden ſeyn.

S. *Bluntſchli* 10. Hottinger Kirchengeſch. IV. Zugabe p. 8.

216. „ *Delineatio icuncularum ænearum prope Vito-* „ *durum priſcorum repertarum, antiquariis ad disquiſi-* „ *tionem & illuſtrationem juxta ſignatos numeros propo-* „ *ſita, ærique inciſa a Joh. Heinr. Hubero. Tiguri* 1710." Dieſe Alterthümer ſind auf dem Limperg nahe bey Winterthur, in einem dicken Wald gefunden worden, und werden größtentheils auf dem Winterthuriſchen Kabinet verwahret. Es waren zwey Merkure, und andere gewiſſe Gottheiten gewidmete Thiere: als ein Ochs, Schwein, Pferd, Hund, Wolf u. ſ. f. Dieſes alles iſt in der wirklichen Größe abgebildet. *Montfaucon* hat ſie auch ſeiner Sammlung von Alterthümern T. II. Tab. 189. p. 418. aber ſehr ſchlecht einverleibt; ſo auch Müller Alterth. III. 11.

S. *Journ. des Sçav.* 1709. Aug. 427. *Schelhorn Amæn. Hiſtor. Eccl.* II. 920-922. *Supplem. ad Acta Erud.* T. V. 497. *Delices de la Suiſſe* 1714. T. I. 91. *Etat & Delices de la Suiſſe* T. II. 42.

b. Canton Bern.

217. „ *La Découverte de la Ville d'Antre en Franche-* „ *Comté, avec des queſtions curieuſes pour éclaircir l'hiſ-* „ *toire civile & eccleſiaſtique de cette Province. Paris,* „ 1697. in 12mo. 23 Seiten." Iſt die erſte Grundlage, des bald anzuzeigenden Werks, des *Pierre Joſeph Dunod.*

S. *Journ. des Sçav.* 1698. 20 Jan. *Le Long Font. Bibl. Hiſt.* I. Nro. 209. *Mylii Bibl. Anon.* 284. *Mercure de France* 1698.

May 139 sq. und *Choix des Mercures* T. XV. 84 sq. wo diese Schrift fast ganz eingerückt ist. *Hist. Crit. des Journ.* II. 65.

218. * „ *La plus belle découverte qu'on a faite depuis* „ *un siecle de la Ville d'Antre, toute batie de Jaspe & de* „ *Marbre, Paris.*" *Dunod* führet dieses in seiner *Découverte entiere* S. 53. an, und sagt, es seyen zwey Ausgaben davon vorhanden, er sey aber nicht der Verfasser.

219. „ *Lettre en forme de Dissertation sur la préten-* „ *due découverte de la Ville d'Antre en Franche-Comté.* „ *Dijon*, 1698. in 12mo. 204 S." Dieser Brief ist unterschrieben Besançon den 1ten Merz 1698. *F. André*, Exprovincial & Prieur des Carmes. Er hieß eigentlich *Nicolas André*, war zu Remiremont den 6ten Sept. 1637. gebohren, und starb zu Besançon bey den Karmelitern, den 23sten Merz 1713. Er stürzt gleich Anfangs des Ptolomäi vom *Dunod* so sehr angepriesenes Ansehen, und zeigt diesem ägyptischen Erdbeschreiber viel Fehler. Auch beweiset er, daß *Dunods* Einfall, die Sequani haben nichts anders als die *Franche-Comté* bewohnet, grundfalsch sey. Er ziehet des *Dunods* System völlig ins lächerliche, und widerlegt seine schwache Gründe scherzend, und dennoch kräftig und gelehrt. Er redet sehr weitläuftig von der Münze des Vespasiani Civitas Aventicum, und beweiset, daß sie untergeschoben sey, auch verwirft er das vermeinte Bistum zu Antre. Es sollen von dieser lesenswürdigen Schrift zwey Ausgaben vom gleichem Jahr vorhanden seyn, und dennoch ist sie sehr selten.

S. *Bibl. de Secousse* Nro. 5367. *Lenglet Meth.* T. IV. Art. 101. p. 226. *Journ. des Sçav.* 1699. 30 Mars.

220. * „ *Claude de Veyle réflexions sur la lettre du P.* „ *André, Carme, contre la découverte d'Antre en Fran-* „ *che-Comté.*"

S. *Michault Mélanges Histor.* T. II. 232.

221. * „ *Daniel Aubert trois lettres en forme de Dis-* „ *sertations contre la découverte entiere de la Ville d'Antre* „ *en Franche-Comté. Amsterd.* 1709. in 12mo." Der Ver-

fasser war ein Wisisburger, und lebte zu Lausane. *Scheuchzer* in den *Nov. Litt. Helvet.* 1709. 17. und in seiner *Bibl. Helv.* 36. *Gruner Athen. Bern.* 124. *Zedler Lexic. Suppl.* II. 688. und *Leu Helv. Lexic* T. I. 371. geben diese Briefe als gedruckt an. *Le Long Fontette* aber in *Bibl. Hist. de la France* I. 202. zweifelt sehr daran. Ich habe sie weder geschrieben noch gedruckt gesehen.

S. *Dunod Découv.* 1709. P. II. Præf. der die Schrift schon 1698. im Mss. gesehen hat. Er sagt, dieses Buch bestehe aus drey Briefen an einen gewissen *Fevot* zu Salavaux; der erste sey vom 19ten August, der 2te vom 5ten, und der dritte vom 9ten Herbstmonat 1698. Er hält es für bescheiden, gelehrt, genau, und zieht es des *André* Schrift weit vor, welche er äusserst verachtet.

222 „*Dissertations historiques sur divers sujets d'antiquité & autres matieres qui la concernent. Paris* 1706. „in 8vo. 132 S. welche aber oft neu anfangen." Es sind hier verschiedene Abhandlungen, von welchen uns aber nur die zweyte und neunte betrift. N°. 2. *Dissertation sur la Ville nommée anciennement Aventicum*, auf 18 Seiten. Der Verfasser, so *Bernard Philibert Moreau de Mautour* seyn soll, ist nicht selbst auf dem Ort gewesen. Er glaubt, ohne zu läugnen, daß bey Antre Alterthümer gefunden werden; Wisisburg sey doch das alte Aventicum; widerlegt die Scheingründe, welche der geistreiche Jesuit aus dem **Ptolomäo, Gregorio von Tours** und andern genommen hat, und beweiset besonders den lächerlichen Grund von den vermeinten Goldminen, da doch alle Namen nichts als Eisen anzeigen. Die Meilensäule zu Entreroches, entscheidet nach des Verfassers Meynung, die streitige Frage zu Gunsten Wisisburg. Die Abhandlung ist mit einem L. unterzeichnet, so wohl *Lempereur* bedeuten könnte. N°. 9. *Seconde Dissertation, sur la Ville nommée anciennement Aventicum*, 10 S. Der Verfasser soll der gleiche seyn; er entscheidet die Sache zu Gunsten des Helvetischen Aventici, und zwar so, daß er sagt, er könne nicht begreifen, wie man es sich habe können in den Kopf setzen, Aventicum anderswo zu suchen.

Er klagt den *Dunod* der Unwissenheit und verdächtigen Treu an, und rückt häufige Innschriften und Stellen aus den alten Authoren ein. Was er von der Dea Aventia sagt, ist lesenswürdig. Er irret aber gar sehr, wenn er glaubt, Baden sey nur 13 Stunden von Aventicum entfernt, da es doch 13 Meilen oder 26 Stunden sind. *Jaques Lempereur* hat die Herausgabe dieser höchst seltenen Sammlung besorgt. Eine zweyte Auflage vom gleichen Jahr, in groß 12mo. hat noch eine 10te Abhandlung über die Celtische Sprache, welche in der ersten fehlt.

S. *Journal des Sçavans* 1707. Juill. 2. *Mylii Bibl. Anon.* 324. *Lenglet Meth.* T. IV. Art. 101. pag. 226. *Schelhorn Amœnit. Eccles.* II. 911.

223. „ *La découverte entiere de la Ville d'Antre en Franche-Comté, qui fait changer de face à l'histoire ancienne, civile & ecclesiastique de la même Province & des Provinces voisines. Premiere Partie. Amsterdam* (Besançon) 1709. in 12mo. 254 S. *Les mépriſes des Auteurs de la Critique d'Antre, avec la notice de la Province des Sequanois, retablie par la Découverte de la Ville d'Antre. Seconde Partie.* Ib. eod. 216 S." Hier entwickelt der geistreiche Jesuit *Dunod* sein lächerliches System mit vieler Geschicklichkeit. Die Seltsamkeit seiner Einfälle bewegt mich zu einem umständlichen Auszug. Gleich Anfangs will er beweisen, daß beym Lac d'Antre eine große Stadt gewesen sey, und beruft sich auf sehr viel Ueberbleibsel, worunter ein Tempel, Theater, Triumphbögen, Brücken, Bäder, Kanäle, Wasserleitungen, Festungswerke, sieben alte Innschriften, viel goldene, silberne und andere Münzen u. s. f. In der zweyten Abhandlung will er diese Ueberbleibsel für das alte Aventicum halten, und hier schont er keines alten Schriftstellers, um zu seinem Endzweck zu gelangen; entweder verdirbt er sie selbst, oder wenn er das nicht thun kann, so hält er sie für verfälscht. Z. E. den Tacitus und andere, und will, man solle aller Orten Avanticum Elutiorum und nicht Aventicum Helvetiorum lesen.

Wistisburg hält er für das Forum Tiberii, oder gar Pisibris, wie es im 10ten Jahrhundert soll geheissen haben. Er läugnet gänzlich, daß Helvetien zu des Augusti Zeiten zur Provincia Sequanorum sey gerechnet worden, und glaubt, daß solches erst nach Marci Aurelii Zeiten geschehen sey. Hierauf untersucht er, woher die Meynung gekommen, Aventicum sey in Helvetien, und bringt die seltsamste Ursachen an. Selbst die alten Innschriften so man zu Aventicum Helvetiorum u.s.f. findet, will er verdächtig machen, und läugnet sogar das Daseyn einiger derselben. Gregorius de Tours ist sein Held und Evangelium; hier hält er sich lange auf, um dessen Ansehen fest zu setzen. Der zweyte Abschnitt ist hauptsächlich gegen die angeführte Widerleger gerichtet. Es wäre zu weitläuftig, *Dunods* häufige Irrthümer und grobe Fehler zu weisen; ich begnüge mich nur seine wunderliche Einfälle anzuführen. Er gießt die Notit. Provinc. Sequan. gänzlich um, und stellt sie folgendermassen her:

Civitas Vesontiensium . .	Besançon.
Civitas Didatium . . .	Dole.
Civitas Nevidunum equestris	Poligni Grosson.
Civitas Avanticum Elutiorum	Avanche des mines d'or & de plomb la Ville d'Antre.
Civitas Augusta Rauracorum.	Mandeure.
Castrum Rauracense . .	La Ville de Bâle.
Castrum Argentariense . .	La Ville de Montbeillard au confluent de l'Aldua & du Doux.
Castrum Ebrodunense . .	La Ville de Broye au confluent de la Saone & de l'Oignon.
Castrum Viridunense . .	La Ville de Vardun au confluent de la Saone & du Doux.
Portus Abbucina	Le petit noir sur le Doux, 3 lieues plus bas que Dole.
Olino	Le Camp des Romains, Cita & Charrie près de Vesoub.

Avanticum, Noidenolex oder Noldonolex, setzt er nach Moiran. Die angehängten 28 Sätze fassen alles närrische dieses Buchs zusammen. Castrum Vindonissense glaubt er, sey von Castro Viridunense verfälscht; er vertilgt also Windisch, und setzt es nach Verdun; Gannodurum suchet er zu Solothurn. Man siehet in dieser Arbeit einen in den Alterthümern erfahrnen Mann, ein biegsames, scharfsinniges und hurtiges Genie, viel Fleis und Wissenschaft; aber dieses alles wendet er an, um die fälschesten Sachen anzubringen: jedoch man hat Ursache zu glauben, er habe nur versucht, wie weit man die Geschichte der Alterthümer könne in Zweifel ziehen, und wie weit die Leichtgläubigkeit der Menschen gehe; so, daß er der erste gewesen wäre, rechtschaffen zu spotten, wenn man seinen Meynungen Gehör gegeben hätte.

S. *Mus. Helv.* I. 66. 70. 71. 73-79. besonders Cupers fünften Brief, worinn er dem Dunod viel Fehler weiset. *Journ. des Sçavans* 1709. Supplem. May. *Mém. de Trevoux* 1710. Sept. 1589-1603. *Lenglet* l. c. der es auch dem *Supplem. au Journ. des Sçav.* 1709. Mars einverleibt glaubt, wie auch *Myl. Bibl. Anon.* 284. 285. *Le Long Fontette* I. 204. *Schelhorn Amœn. hist. eccl. & litt.* T. II. 9. 10 sq. *Acta Erud.* 1710. 268. *Schœpflin Alsatia* I. 3. 4. 42 sq. 104. 106. 151. 187. 189. 195. 579. 583.

224. „ *Apologie pour la vieille cité d'Avenche ou Aventicum en Suisse, au Canton de Berne, & située dans* „ *une des quatre contrées ou Departemens de l'Helvetie* „ *appellé Urbigène. Berne* 1710. in 8vo. 267 S." Marquard Wild züchtiget allhier den frechen Dunod. Die überhäufte Menge der Beweisthümer der allgemeinen Meynung, überhoben ihn in weitläuftige gelehrte Untersuchungen einzutreten, deren man auch keine finden wird. Einige merkwürdige Muthmassungen verdienen angebracht zu werden. Bromagum nennt er Rue, zwischen Vivis und Milden; Penestica oder Peteniſca, Bürglen bey Aarberg. Die Klöster Condatiscone und Lacone glaubt er, seyen l'Abbaye du Lac de Joux und l'Abbaye de Romainmotier; Gannodurum Stein am Rhein. S. 176. nach geendigter Widerlegung des Dunods,

folgt die völlige Beschreibung der Stadt Wistisburg, mit ihren alten römischen Aufschriften, welche allda sind gefunden worden. Aventicum zeigt die schönsten Alterthümer Helvetiens, und zugleich den vorigen blühenden und jetzigen traurigen Zustand dieser Stadt; indem der Sage nach, eine hohe Oberkeit alljährlich 200 Säcke Zehenden von den Gütern erhalten soll, worauf das alte Aventicum gestanden ist. Das Alter der Stadt setzt er A. U. C. 163. oder vor unsers Heilands Geburt 589. Wild beschreibt die verschiedenen schönen Würfelböden und andere Alterthümer; 18 Aufschriften; die vielen erlittenen Verwüstungen, besonders A°. Christi 307. 450. 616. Im Anfang war die Stadt frey; Cäsar unterjochte sie den Römern, nachher gehorchte sie nach und nach den wandalisch- burgundischen Königen, den fränkischen Königen, dem deutschen Reich, dem Haus Zäringen, den Herzogen von Savoyen, und endlich dem Stand Bern. S. 181. ist ein Brief des von Graffenried von *Vilars*, vom 16ten Hornung 1710. eingeschalten, worinn viele Alterthümer, so zu Vilars sich befinden, artig beschrieben werden. Er erstreckt sich bis S. 200. Den Beschluß des Werks machen zwo Beschreibungen: 1. Eines zu Muri, bey Bern, gefundenen Satyri und Fauni, mit einer Todtenlampe. 2. Eines bey Lausanne gefundenen Opferochsens; welche zwo Sachen mit zwey Kupfern erläutert werden. Diese Beschreibungen gehen von S. 245. bis zu End. Wild ward 1661. zu Bern gebohren, nachwärts Bibliothekar und Sekretär des Schulraths, 1710. des großen Raths, sodenn Landvogt nach Buchsee und Schultheiß zu Unterseen. Er starb im Nov. 1747. nachdem er A°. 1745. die große Rathswürde niedergelegt hatte.

S. *Le Long Fontette* I. 205. *Lenglet meth. hist.* T. IV. Art. 101. p. 226. *Cuper litt. ad Scheuchzer & ad Wild hinc inde. Acta Erud.* 1710. 268. 1711. 27. *Le Clerc Bibl. Choisie* XX. 436-446. *Mylii Bibl. Anon.* 795. 1238. 1239. der aber, so wie auch *Zedler* im *Lexico Suppl.* II. 33. 35. aus einem Werk zwey macht, ein französisches, und ein eingebildetes lateinisches. Neuer Büchersal 3te Oefnung 267. *Journ. des Sçav.* 1711. 8 Junii. Alt und neu aus der gel. Welt III. 171 sq. wo

Altmann den Wild vertheidiget, und den Dunod auch widerlegt. *Schœpfl. Alsat.* I. 71 sq.

225. „ *Fasciculus epistolarum Gisberti Cuperi, ad Marquardum Wildium, quibus variis antiquis marmoribus in Helvetia erutis, lux affunditur.* Im *Museo Helv.* P. I. 49-79." Es sind vier Briefe Cupers an Wild, und einer Wilds an den Cuper. Altmann hat sie herausgegeben, und mit Anmerkungen begleitet. Sie sind wichtig, und tragen sehr vieles zu Erläuterung des alten Aventicum und einiger Innschriften bey. Hauptsächlich sind es sehr gelehrte Anmerkungen, über des Wilds und des Jesuiten *Dunods* Arbeit, welche ihren großen Werth haben. Cuper ist völlig auf der guten Seite, und macht gute Anmerkungen über des Wilds Werk. Er glaubt, die Julia Alpinula sey des vom Cæcinna hingerichteten Julii Alpini Tochter. Die Milites Niliæi kennt er nicht; auch hält er die S. 42. angebrachte Innschrift nicht für richtig abgeschrieben; die Innschrift Colonia Flavia &c. sey ein genugsamer Beweis des alten Aventici, sie ziehle aber auf eine Magistratsperson, und nicht auf Gesandte. Das S. 229. genennte Wort Communis, könne wohl ein Nomen Proprium seyn. *Harduin* irre sich, wenn er glaube, Aventicum sey eine Stadt der Avanticorum gewesen.

S. Götting. gel. Zeit. 1746. 409. *Nouv. Bibl. Germ.* III. 333. *Acta Erud.* 1749. 688. *Le Long Fontette* I. 206.

226. „ *Lettres à Monsieur l'Abbé de B.*** sur les découvertes qu'on a faites sur le Rhin.* 1716. *le vingtieme Septembre* 1716. in 12mo. 50 S." Dieser halbe Roman des P. *Dunod*, betrift uns auch zum Theil. Er redet von dem Bischoff von Basel, welchen er, so wie auch dessen Hof sehr rühmt. Die Rauracher hält er für Sequaner, und Amagetobria für Bruntrut, als welcher die Ehre eine gallische und römische Stadt zu seyn, beygelegt wird. Augst will er nicht als die Hauptstadt der Rauracher, noch viel weniger für das Augusta Rauracorum (denn diese Stadt setzt er nach Mandeure) sondern für eine bloße Festung der Römer anse-

hen. Er handelt zuletzt von der Innschrift bey Pierrepertuis, welche er folgendermassen lieset:

Numini Augus
tor um
Via *ducta* per M. *ontem*
Du *ru* um Patern.
II. Vir. Col. Helvet.

Er glaubt, sie sey A°. 238. unter den Kaisern Balbinus und Pupienus verfertiget worden.

S. *Le Long Fontette* I. 188.

227. „ Ein Brief an den Verfasser des alten und „ neuen, das *Aventicum Helvetiorum* und Bernerische „ Bibliothek betreffend. Im alten und neuen aus der „ gelehrten Welt. P. III. p. 171 - 190." Der Verfasser Joh. Georg Altmann antwortet auf die *Lettres sur les Découvertes qu'on a faites sur le Rhin*, und vertheidiget besonders den Wild, und seine wegen Aventico gefaßte Meynung. Es ist mehr ein Auszug aus dem Wildischen Werk, als etwas anders. Den Beschluß machen einige kleine Beschreibungen der auf der Bibliothek zu Bern sich befindenden Schweizerischen Alterthümer, und eine kleine Geschichte dieser wichtigen Bibliothek. Dieses alles ist ebenfalls mehrentheils aus dem Wildischen Werk genommen.

228. „ *Récueil d'Antiquités trouvées à Avenches, à* „ *Culm, & en d'autres lieux de la Suisse, par M.* (*Fréd.* „ *Sam.*) *Schmidt, Berne* 1760. in 4to. 118 S. und 35 Ku„ pfertafeln; auch Frankfurt 1771. in 4to. mit dem Beysatz T. I. als wenn noch mehrere nachfolgen sollten." Der berühmte und gründlich gelehrte Herr Friederich Samuel von Schmidt, mein ehemaliger Mitbürger, giebt in dieser Schrift eine Probe seiner Kenntniß der Helvetischen Alterthümer. Zuerst beschreibt er umständlich den bereits A°. 1710. entdeckten, aber erst 1751. recht ausgegrabenen zu Aventicum gefundenen Würfelboden, und andere dortige Alterthümer, da er denn hin und wieder eigene Meynungen an-

bringt. Der Würfelboden ist 55 Königsschuh lang, und 36 breit, er ist in 3 Theile abgetheilt, wovon die zwey äussern 15 Achtecke, 6 Vierecke, und 16 Dreyecke, der innere aber 4 länglichte Vierecke haben. Es ist wahrscheinlich, der Saal, worinn dieser sich befunden, sey ein Bad gewesen; der Boden ist auch mit vielen Bildern, so die Wollust und Lustbarkeiten bezeugen, angefüllt. *David Fornerod* von Avenche, hat den Plan dieses Bodens verfasset; er befindet sich auf hiesiger Bibliothek. Noch ein weit schönerer aber eines wieder zugedeckten Würfelbodens, wird zu Wislisburg aufbehalten, den er mit ungemeiner Sorgfalt gezeichnet hat. Herr Schmidt entwirft des ersteren verschiedene Stücke, auf 13 Kupfertafeln, und 12 andere sind zur Vorstellung einiger anderer Alterthümer von Aventicum gewidmet; so enthält die 25ste zwey Würfelböden, wovon der eine den Thierkreis abbildet. Die Alterthümer zu Oberkulm sind auch vieler Achtung würdig. Sie sind A°. 1756. entdeckt, und deren Hervorgrabung A°. 1758. theils durch meinen sel. Vater, theils durch den Hrn. Schmidt besorgt worden. Diese Alterthümer werden hier auch auf acht Tafeln vorgestellt, und enthalten viel merkwürdiges. Herr Schmidt glaubt aus vielen Gründen, das alte Ganodurum sey nicht weit von hier gewesen; man muß aber dessen Gründe im Buch selbst lesen. Ich meiner seits glaube, es sey nichts als eine Wohnung eines römischen Offiziers, oder höchstens eine Statio Romana gewesen. Die neunte Tafel stellt den Würfelboden zu Attisweil vor, und die zehnte zwey Alterthümer von Solothurn, worunter eine Venus ist. Zuletzt bringt er etwas weniges von dem zu Bümpliz, nahe bey Bern, gefundenen Würfelboden an.

S. *Annal. Typogr.* pour 1761. Mars 261. da aber ein sehr irriger Begriff von dieser Arbeit gegeben wird. Freymüth Nachr. 1761. 202-204. 339. 340. *Excerpt. litt. Helvet.* 1758. II. 279-282. 1760. IV. 115-123. 1761. T. I. *Journal Helv.* 1760. Juill. 313. 314. *Estratto della letter. Europ.* 1758. 276-279. *Journ. des Sçav.* 1761. 726-738. *Mém. de Trevoux* 1760. Novemb. 2804-2810. Götting. gel. Anz. 1761. 236. 237. Leipz. gel. Zeit 1761. Stück 38. Erlang. Beyträge 1761. 398-400. *Journ. Encyclop.* 1760. T. V. P. II.

126. 127. *Journal Etranger* 1761. Mai 180-194. so von mir herkommt. Novemb. 210. 211. *Wattewile hist. de la confed. Helv.* nach Bels Uebersetzung 61. 62. *Nova Acta Erud.* 1762. Octob. 513-520. Regensburg. wöchentl. Nachr. 1760. 422. *Le Long Fontette* I. 207. *Bibl. des Sciennes* T. XIV. P. II. 391-398. Frankf. gel. Anz. 1776. 326. 327.

229. „*Dunod de Charnages* handelt auch in seiner *Hist. des Sequanois* T. I. 132-156. umständlich von der Ville d'Antre, und entscheidet die Sache zu Gunsten der Stadt Avenche.

230. Joh. Georg Altmann wollte eine Abhandlung *de Vaporario Aventicensi* herausgeben.

S. Monatl. Nachr. von Zürich 1751. Mart. 54.

231. „ *F. Sam. Schmidt epistola de sua ad oppidum* „ *Coulm expeditione*, in dem *Excerpto Italicæ & Helve-* „ *ticæ litteraturæ* 1758. P. II. 279-282. und auf italiänisch „ in den *Estrati della letteratura europea* 1758. IV. 276-279."

232. „ *Mémoire sur l'ancienne Lousonne, par Mr. de* „ *Bochat*, in dessen *Mémoires* T. III. 498-618."

233. „ *Inscription trouvée à Moudon l'an* 1732. *sur* „ *un marbre antique, qui paroit avoir été un autel.* Im „ *Mercure Suisse* 1735. Janvier 80-99." Die Innschrift lautet nach des Auslegers *Abrah. Ruchat* Meynung:

PRO SALUTE DOMUS DIV.inæ
J.ovi O.ptimo M.aximo JUNON. REGIN.æ
ARAMQ. ÆL. AU.ie.NUS IIIIII AUG.ustalis
DE SUO ITEM DONAVIT VICAN.is
MINNODUNENS.ibus X. (Sestertia) (DCCL) (750) EX
QUORUM USSUR.a GYMNA-
SIUM INDERCI.sis TEMPOR.ibus
PER TRIDuM EISDEM
VICAN.is DEDIT IN AEVuM
QUODSI IN ALIOS USSUS
TRANSFERR.e VOLUERINT
HANC PECU.niam INCOL.is COL.oniae AVEN-
TICENSIUM DARI VOLO
L.ocus D.atus D.ecreto V.icanorum
M.innodunensium.

Sie

Sie scheint vom zweyten Jahrhundert zu seyn. Die Domus Divina soll die Kaiserl. Familie seyn, und vielleicht der Marcus Aurelius Philosophus, nebst seinem Sohne Commodo. Intercisis temporibus, verstehet er in abgebrochenen Zeiten.

S. *Ruchat Hist. Suisse* T. I. L. III. 10.

234. „ *Observations de M. J. C. Iselin, sur cette Inscription.* Im *Mercure Suisse*, 1735. Avril 80-96." Es sind verschiedene gelehrte Anmerkungen, sowohl über die Auslegung des unbenannten, als auch über einige von demselben gemachte Nebenanmerkungen. Die Worte intercisis temporibus legt er so aus, daß Ælius die Summe bestimmt habe, damit die Burger von Minnidunum, während drey Tagen, in drey verschiedenen Jahrszeiten, des Vergnügens so man in den Gymnasiis schöpft, genießen mögen.

235. Der berühmte Marchese *Scipio Maffei*, hat auch in seinem Werk so A°. 1733. zu Paris in 4to. unter dem Titel: *Galliæ Antiquitates quædam selectæ* herausgekommen, von dieser Innschrift gehandelt. Seine Auslegung füllt den dritten Brief, so zu Genf Non. Oct. 1732. verfertiget worden, und befindet sich S. 20. und 21. Er weicht von der obgemeldeten Lesart ab; so liest er Aunus anstatt Avienus, in, derci anstatt inderci; sonst ist er völlig einstimmig. Er glaubt, inderci. tempor. sey eine gewisse Jahrszeit gewesen, in welcher man Feste gehalten habe. Zugleich bringt er noch eine Innschrift von Alby an.

236. „ G. A. Gedanken über den *Satyrum*, welcher „ ohnweit Bern gefunden, und in der Bibliothek daselbst gezeiget wird. Im alten und neuen ꝛc. P. X. „ 699-704. c. Fig." Ist ebenfalls vom Altmann. Man hat diesen Satyrum zu Muri, eine Stunde von Bern, gefunden; einem Ort, wo noch mehrere Alterthümer und Münzen sind gefunden worden. Er legt mit wenigen Worten diese Statue aus, und zeigt, was ein Satyrus bey den Alten gewesen sey. Er glaubt, der Vogel, den der Junge in der Hand trägt, sey eine Taube oder ein Sperber, nicht aber wie Wils

glaubte, eine Schwalbe. In Ansehung des Kupfers, hat sich Altmann vergessen. Er wirft im gleichen Werk p. 187. dem Wild vor, seine von diesem Satyro gegebene Abbildung sey falsch, indem das Original um den Kopf nicht mit Haaren, sondern mit Epheu gezieret sey. Allein er erinnert sich nach einer kleinen Weile nicht mehr daran, sondern bedienet sich des gleichen Kupferblatts wie Wild, läßt den gleichen Fehler stehen, und ändert nichts als die Anzeige der Seite, zu welcher das Kupferblatt gehöret.

237. „ *Dissertation sur la Colonie Equestre.* In *Spon* „ *Histoire de Geneve*, 1730. in 12mo. T. IV. 23-32." Man zeigt, daß Nyon oder Nevidunum die Colonia Equestris gewesen sey, und widerlegt Spons Irrthum, der Genf für die Hauptstadt des Genevois hält, da diese Stadt stets zur Provincia Viennensi sey gerechnet worden. Sonst ist diese Abhandlung nicht sehr wichtig.

S. *Journal des Sçavans* 1731. Octob. 591.

238. „ *Inscription trouvée à St. Prex.* Im *Journal* „ *Helvet.* 1745. Septembre 284-285." Sie ist zu Ehren des Bacchus, der zu Cully ist verehret worden, und lautet:

LIBERO PATRI.
COCLIENSI
P. SEVERVS
LVCANVS
V. S. L. M.

und ist wenigstens vom 4ten Jahrhundert, welches dann das Alterthum des Weinbaues in der Waadt beweiset.

239. „ *Lettre à l'Auteur des Antiquités de St. Prex.* „ Im *Journal Helvet.* 1745. Octobre 377-381." Es wird durch eine zu Wiflisburg gefundene Innschrift: Fertili Baccho Oreo u. s. f. das Alterthum des Weinbaues in diesen Gegenden bestätiget.

240. „ *Aux éditeurs sur l'Inscription de St. Prex &* „ *d'autres antiquités.* Eben daselbst, 382-385." Ist eine

kurze Beschreibung dieser Innschrift. Beyde Briefe sind von Lausanne datirt.

S. *Nouv. Bibl. Germ.* III. 213. 214. IV. 444 - 447.

241. „ *Gabriel de Petra, Pastoris Lausannensis, descrip-* „ *tio effigiei bovis cum sacerdote ante aliquot annos in* „ *agro Vidiano repertæ* 1629. 5 Id. April. In *Plantini* „ *Helvetia antiqua & nova* 242 sq." Diese Beschreibung ist weitläuftig und schlecht; sie wird mit den Opferochsen auf der Bibliothek zu Bern aufbehalten.

S. Alt und neu 769.

242. „ G. A. Erklärung des Opfer-Ochsens, wel- „ cher ohnweit Lausanne gefunden, und hernach in „ das Bernerische Münz- und Antiquitäten-Cabinet „ gesetzt worden. Im alten und neuen aus der gel. „ Welt. P. XI. 769 - 777. c. Fig." Altmann ist der Verfasser dieser Beschreibung. Er glaubt, dieser Opferochse, sey in einem Tempel Jupiters oder Neptuns als ein Opfergeschenk gestanden. Uebrigens ist diese Schrift fast ganz als eine Widerlegung der vorigen Beschreibung anzusehen.

243. „ *Explication d'une Inscription antique, deter-* „ *rée à Vidy, près de Lausanne, le 7 Avril* 1739. Im „ *Journal Helvetique* 1741. Janvier 12 - 35." Der Verfasser ist, wie ich aus Briefen beweisen kann, *Abraham Ruchat.* Seine Auslegung unterscheidet sich an einigen Orten von allen andern. So lieset er in der siebenden Linie: Communi Consensu reipublicæ. Von *Bochat* aber: Consensu concilii reipublicæ. Altmann anfänglich: Cum cultu restituit, nachhero aber, consulto civium romanorum. Beck, curator civium romanorum. Joh. Rud. Iselin, comes castrensis riparensis. *Bourguet*, concurrente reipublicæ Conventus Helvetici, oder cum civibus romanis &c. Breitinger und *Abauzit*, curatori civium romanorum. *Ruchat* zeiget auch hierinn seine bekannte Gelehrsamkeit. Seine Abhandlung ist unterschrieben, den 1ten Wintermonat 1740.

244. „ *J. Georgii Altmanni dissertatio epistolica in lapi-* „ *dem antiquum haud ita pridem in agro prope Lausannam*

„ *erutum ad - - - - Ludov. Antonium Muratorium.* In „ *Tempe Helvetica* T. VI. 4-37. und im 3ten Theile der zu „ Utrecht 1754. in 4to. herausgegebenen *Meletematum phi-* „ *lologicorum.*" Er sucht die vom von *Bochat* so gelehrt und gründlich erklärte Innschrift folgendermassen auszulegen:

Soli Genio Lunæ
Sacrum ex voto
pro Salute Augus-
torum Publius Clodius Cornelianus
primus curator, vika-
norum Lousonnensium, iterum
Sevir Augustalis Consulto Civium Romanorum
Conventus Helveticus de suo dedit.

Allein er wird niemals alle die Schwierigkeiten auflösen, welche sich wider diese Auslegung zeigen.

245. Eine etwas verschiedene Auslegung dieser Aufschrift hat der gleiche Verfasser dem *Journal Helvetique* Avril 1741. 341-359. einverleibet, allwo er anstatt consulto civium romanorum, lieset: cum cultu restituit. Doch ist zu merken, daß diese Abhandlung den 12ten Merzen, die lateinische aber im Christmonat gleichen Jahrs unterzeichnet sind.

246. *Gabriel Seigneux de Correvon* hat auch eine Abhandlung über diese Innschrift verfertiget.

247. „ *Dissertatio epistolicâ qua declaratur lapis anti-* „ *quus in loco ubi quondam Lousanna fuit effosus, & de* „ *nonnullis ad Helvetiæ romanæ antiquitates pertinenti-* „ *bus argumentis differitur, Autore C. G. Loys de Bochat.* „ *Lausannæ* 1741. in 4to. 54 S." Diese zierliche Abhandlung ist in des Verfassers *Mémoires sur la Suisse ancienne* T. III. 532-618. verbessert und umgeschmolzen. Es ist viel Gelehrsamkeit darinn. Die räthselhafte Buchstaben C. C. R. liest er: Consensu Consilii Reipublicæ. Die Auslegung des Namens Arpentina, welchen Lausanne ehemals geführet, ist sinnreich. Beyde sind aus dem Celtischen. Arpentina soll Feld oder Stadt der Sonne, und Lou-sonne, das Loos oder Antheil der Sonne bedeuten.

S. *Journ. Helvet.* 1741. Avril 360. 361. *Tempe Helvet.* T. VI. P. I. 170. Leipz. gel. Zeit. 1745. 891. 892. *Journal litt. d'Allem.* 1742. T. I. P. I. 421 - 431.

S. auch von dieser Aufschrift: *Muratori thesaurus veter. Inscript.* T. II. p. 1054. *Journ. Helvetique* 1739. Juin p. 562. 563. *Nouv. Bibl.* 1739. Octob. 298. 299. Götting. gel. Zeit. 1739. 851.

248. * „ *Lettre de Mr. Chambrier à Mr. Herrmann „ sur les antiquités qui se trouvent à Ursin.* 1655. Mſſ."

249. „ *Vindonissæ veteris vera ac per brevis descrip- „ tio, ex qua colligere licet, loci istius per Europam satis „ celebris tum antiquitatem tum celebritatem. Aut. Jac. „ Russingero. Basil.* 1619. in 4to. 23 S." Rußinger handelt in dieser ebenfalls mit vielen Ausschweifungen bespickten, sehr trocknen Schrift, von den Helvetischen Bädern; von dem Treffen des A. Cæcinnæ mit den Helvetiern am Fuß des Bözbergs; von der Reuß; von den zu Windisch gefundenen Alterthümern; als einem seltsamen Bildniß Mercurii Barbati; von der Innschrift zu Wettingen, zu Ehren der Isis, u. s. f. Uebrigens hat er handgreiflich sich selbst ausgeschmiert, und ganze Stellen aus seinen vorhergehenden Abhandlungen hier wiederhohlt.

S. *Jac. Otto Not. ad Aventinum* L. III. p. 484. *Rahn Biol. Helv.* Mſſ. 597.

249. a. „ Innschrift zu Windisch, ausgelegt von „ Franz Ludwig Haller. Im Schweizer. Museum 1785. „ Febr. 703 - 720." Sehr gelehrt und prüfend, mit vielen Nachrichten von den Schicksalen des alten Vindonissa, der dort gestandenen Legionen, und von den dorten gefundenen vielfältigen Alterthümern und Münzen. Er verspricht noch ähnliche Auslegungen der Innschriften zu Wißisburg, Reus, Olten u. s. w.

250. „ Nachricht von einem alten Gebäude, wel- „ ches nahe an dem Kloster Königsfelden ist gefunden „ worden. In der neuesten Sammlung vermischter „ Schriften. Tom. III. P. III. 445 - 450." Es ist im Jahr 1752. gefunden worden, und scheint ein Ueberbleibsel von Windisch zu seyn. Der beygefügte Grundriß ist sehr schlecht.

c. Canton Basel.

251. „ *De Vetustate Urbis Basileæ Helvet. Rauracorum* απογραφὴ *vera & succincta imaginibus quibusdam illustrata a Jac. Russinger. Basil.* in 4to. 39 S." Aus der Zuschrift erhellt, daß diese Schrift A°. 1620. ist gedruckt worden. Im ersten Kapitel versprach er vom Ursprung der Stadt Basel zu reden, in der That aber geschieht solches nur von dem Rhein, und etwas weniges vom Robore Valentiniani, welches er auf den Wartenberg setzt. Von Augusta Rauracorum handelt er weitläuftig, aber schlecht, und trachtet zu beweisen, Basel sey eine Colonie dieser Stadt, und aus deren Ueberbleibseln entsprungen. Im zweyten Kapitel bringt er viele Meynungen über den Namen Basel an, seiner eigenen aber gedenkt er nicht. Im dritten Kapitel beschreibt er die Lage der Stadt Basel. Im vierten handelt er von den zwey sehr alten Thürnen bey der Rheinbrücke, wo vor Zeiten ein Paß gewesen; von der Schlacht des Cäsars mit dem Ariovist, welche er eine Stunde von Basel bey dem Kloster der H. Apollinars bestimmt, und etwas vom L. Munatio Planeo. Im fünften von der Burg und Münsterhof, samt dem Bildniß deß berüchtigten Bischoffs von Basel, Jo. de Vienna. Im sechsten von den bey Basel geführten Kriegen. Den Beschluß machen einige gefundene Innschriften und Münzen, welche aber bereits in seinen zwey älteren Abhandlungen stehen.

S. *Schœpflin Alsatia* T. I. 339.

252. „ *De Antoninorum Augg. Rom. Impp. M. Antonini philosophi & L. Aurel. Commod. ejus fil. Deque Faustinæ & Crispinæ conjugum ipsorum vita & moribus; adjecta sunt quin etiam pauca quædam de gente Marcomannorum cum quibus Imp. Antoninus philosophus aliique Imperatores Rom. maxima bella gesserunt. Autore Jacobo Russingero. Basil.* 1615. in 4to. 35 S."

Dieſes iſt ſeine erſte Abhandlung, ſie betrift uns wenig, und nur in ſofern, daß er einige zu Augſt gefundene, nicht gemeine Münzen der Fauſtinæ, Criſpinæ, Aureliani u. ſ. f. anführet.

253. „ *De Hercule & laboribus ejus victorioſis cum* „ *imagine ipſius in duob. lapidib. pretioſis ſardo videli-* „ *cet & praſſio miro artificio exſculpta ac Auguſtæ raur.* „ *inventa, & aliis quibusdam gemmis ſignatoriis nobil.* „ *Rom. ab incolis rauricis ex rutis caſis ibid. erutis. Ac-* „ *ceſſit etiam Oratio de uſu artis rhetoricæ. Auctore Ja-* „ *cobo Ruſſingero. Baſil.* 1615. in 4to. 39 S. worvon 32 „ uns angehen." Es iſt eigentlich eine trockne und mit vielen Ausſchweifungen begleitete Beſchreibung einiger zu Augſt gefundener geſchnittener Steine, wie auch einiger Münzen; als Urbs Roma, Conſtantinopolis u. ſ. f. Die den Herkules betreffende A°. 1609. gefundene Steine, werden weitläuftig beſchrieben; man fand auch noch einen Stein Auguſto divite, der nach Inſprug gekommen iſt; einen Sardonyx mit dem Bildniß der Pallas; einen Onyx mit einem Aruſpex; einen Jaſpis mit dem Bildniß Q. Opt. Luc. Ælii Imp. u. ſ. f.

254. * „ *Conjectures ſur l'Etymologie du nom de Bâle,* „ *par Abr. Boſſet.* Mſſ."

255. * „ *Baſilii Amerbachii Commentarius de Auguſta* „ *Rauracorum.* Mſſ." Sollte dem 2ten Theil der *Script. rer. Baſil.* eingerückt werden.

S. *Schœpflin Alſat.* I. 164 ſq.

256. * „ *Jo. Dug. Philonius de ſcientia bene moriendi* „ *& Xenocrates de contemnenda morte. Acc. monumen-* „ *tum ſilentii pythagorici in agro raurico effoſſum. Baſil.* „ 1553. in 8vo."

S. *Bibl. Harſcher* 1769. *libr. philoſ.* p. 136. Nro. 2339.

257. * „ Chriſt. Wurſteiſen Beſchreibung der alten „ Burg bey Baſel. Mſſ."

S. *Muſ. Helv.* II. 437. Beck Anm. zu Wurſteiſ. *Epitome*, an vielen Orten.

258. Auch hat Ryff in seinem Zirkel der Eidgenossenschaft, und Bruckner in seinen Merkwürdigkeiten von Basel, sehr viel hieher gehörendes.

S. den topographischen Abschnitt, und auch die oben von den Rauracherн angeführte Schriften.

259. Emanuel Büchel hat die Alterthümer, Grabstätte und Mahlereyen der Kirchen und Klöster zu Basel abgezeichnet. Seine Arbeit wird auf der öffentlichen Bibliothek daselbst aufbewahret.

S. Müller Alterth. III. 18.

260. „ *Discours sur l'emplacement de la Ville d'Olinum.* In *Chevalier Mém. sur Poligny*, Tom. I. XCV-„ CXVI." Poligny soll das alte Olinum seyn.

261. „ Vermuthungen über die wahre Lage der „ von Valentinian *I.* wider die Allemannen nicht weit „ von Basel angelegten Festung Robur. In Pößelt „ wissenschaftl. Magazin, T. I. P. II. 220-226. von Aug. „ Gottl. Preüschen." Er setzt es nach dem zerstörten Dorf Eichen, bey Schopfen, in den Markgr. Baden-Durlachischen Landen.

d. Canton Solothurn.

262. „ *De Salodoro, urbe Helvetiorum antiquissima, „ brevis discursus Jac. Russingeri. Basil.* 1621. in 4to. „ 24 S." Er wiederhohlt die alte Fabel von dem Ursprung dieser Stadt, und handelt von der Lage, Sitten, u. s. f. derselben; deren Wiederaufrichtung er dem Julius Cäsar zuschreibt; von der thebanischen Legion; Stiftung der Kirche; Versammlungen und Bündnissen der Solothurner; ihren Kriegszügen, Unglücken, u. s. f. Von den gefundenen Innschriften zu Solothurn; vom L. Munatio Planco; vom alten Aventico; von Augusta Rauracorum; von Orba. Und in allem diesem findet man nichts neues noch merkwürdiges. Die Innschrift der Dea Epona liest er folgendermassen;

DEAE EPONAE MAXIMAE
OPILIVS RESTIO
MILES.
LEG. XXII. ANTONINAE
P. P. F.
IMMVNIS CVSTOS
CVRAT SALENS
VICO SALODORENS.
D. D. XIII. KAL. SEPTEMB.
D. N. ANTONINO AVG.
SACERDOT. II. ET GOS
V. S. L. M.

d. * Bistum Basel.

263. Einige neue Muthmassungen und Bemerkungen über die Inschrift zu *Pierrepertuis*, findet man in dem *Gentleman Magazine* 1782. May und September. Siehe auch den topographischen Abschnitt, wo die Buxtorfische Abhandlung vorkommt.

S. Bernoulli Archiv I. 214.

e. Bündten.

264. „ *Joannis Comandri epistolæ ad Joachimum Va-* „ *dianum Cos. de antiquitatibus Curiæ in rhetia prima.* „ In *Goldast scr. rer. Alam.* 1730. T. III. 114. 115." Es sind drey Briefe, so wenig zu bedeuten haben, und die Alterthümer fast gar nicht betreffen. Sie sind vom 26sten Heumonat und 17ten Wintermonat 1532. und vom 4ten Non May 1540.

S. *Gold.* l. c. Notit. Aut. Jöcher *Lexicon* I. 2034. *Rahn Biol. Helvet.* 125.

265. „ *Veldidena Urbs antiquissima Augusti colonia & „ totius Rhætiæ princeps in tractu præcipue Wilthinensi „ & Oenipontano e tenebris eruta & vindicata, insertis „ compluribus adhuc ineditis, quæ per Tyrolim supersunt „ monumentis romanis, ab Antonio Roschmanno. Ulmæ „ 1744. in 4to. 169 S.“ Es sind hier viel gelehrte Untersuchungen, welche die Rhätischen Alterthümer, Innschriften, Münzen u. s. f. erläutern. Er glaubt, Wilthen, bey Insprug, sey das alte Veldidena, und die Hauptstadt Rhätiens. Er unterscheidet genau die Rhätier von den Vindelicicern, und giebt eine weitläuftige Kenntniß der Alterthümer an den Tag. Eine gewiß vortrefliche und schöne Arbeit. Wider dieses Werk hat Joh. Sigmund Popowitsch in den Regensb. wöchentl. Nachr. 1749. 10tes Stück, und Untersuchungen vom Meere 36 sq. geschrieben. Eben dieser gelehrte Mann ist im Begriff gewesen, die Alterthümer von Chur und Rhätien herauszugeben. Sie sind vom Hagenbuch übersehen, und verbessert worden, und mit wahrer Gelehrsamkeit angefüllt.

S. von erstierer Schrift: *Acta Erudit.* 1747. 327. Leipz. gel. Zeit. 1745. 53. 54. Freymüthige Nachrichten 1745. 51. *Journal des Sçavans* 1748. Févr. 126.

Siehe auch die obigen Schriftsteller von den Rhætis.

f. St. Gallen.

266. „ *Jacobi Russinger St. Galli Helvetiorum celebris, „ brevis & accurata descriptio. Basil.* 1627. in 4to. 16 S.“ Handelt auch von Schweizerischen Alterthümern.

S. *Bodm. & Breit. Catal. & Script. Helv.*

g. Genf.

267. * „ *Récueil des antiquités de Geneve, par Abr. „ Bosset.* MS.“ Aus *Savion* und anderen.

268. * „ *Minutoli discours sur le monument qui a été* „ *trouvé dans le Rhone* 1678."

S. *Bayle Lettres* T. I. 139. 151.

269. „ *Dissertations de Mr. Firmin Abauzit, Biblio-* „ *thecaire de la Republique de Geneve, sur quelques In-* „ *scriptions antiques dont il est parlé dans l'Histoire de* „ *Geneve de Mr. Spon.* In *Spon Histoire de Geneve* 1730. „ in 12mo. T. IV. 157-195." Diese Abhandlungen sind Lateinisch, und zeigen die gründliche Gelehrsamkeit ihres Verfassers. Er erläutert die schwersten Gegenstände der gefundenen Aufschriften. Viani Genav. liest er VI ani (Sextani) Genavenses; unter lacuus dono dati a Julio Broccho verstehet er Wasser-Behalter, (bassins oder reservoirs). Dieses alles wird auf eine solche Weise erklärt, daß wenig Zweifel überbleiben kann. Sie verdienen von allen Liebhabern der Alterthümer sorgfältig gelesen zu werden.

S. *Journal des Sçavans* 1731. Octob. 592.

270. * „ *Extr. d'une lettre écrite de Geneve au sujet* „ *d'une inscr. romaine.* Im *Mere. de France* 1742. Déc. „ 2590-2594." Ich weiß nicht ob dieser Brief uns betrift.

S. *Bunau* II. 561.

271. „ *Explication d'un bouclier Votif de la Biblio-* „ *theque de Geneve.* Im *Journal Helvetique* 1743. Juil- „ let 21-40. und in den *Œuvres d'Abauzit* 1773. T. II. „ 63-84." Diese artige Schrift hat den Firmin Abauzit von Genf, zum Verfasser. Als man A°. 1721. in dem Bett des Flusses Arve bey Genf arbeitete, fand man einen Schild, der etwas mehr als 34 Unzen am Silber wog. Dieser war ganz mit Bildnissen besäet, und hatte zur Innschrift Largitas Dn. Valentiniani Augu - - - Diesen Schild beschreibt er sehr genau und artig. Er glaubt, die Zeichnungen sollen die Schlacht bey Aquileja zwischen dem Tyrannen Maximus und Valentinianus den II. bedeuten, und daß dieser Schild gar leicht in dem Zug nach Gallien, habe können verlohren werden.

272. *Ant. Chopy* hat auch eine Beschreibung dieses Schilds gemacht, welche dem IV. Theil der Zusätze zu

Montfaucons Alterthümern pag. 51. und folg. einverleibt ist.

273. „ *Eclaircissement sur une tête d'Apollon que l'on* „ *voit sur l'un des murs de l'Eglise de St. Pierre de Ge-* „ *neve.* Im *Journal Helvetique* 1745. Novemb. 395-420." *Baulacre*, der Verfasser dieser Schrift, glaubt, dieser Kopf sey ein Angedenken, daß an der Stätte wo jetzt die Peterskirche stehet, Apoll sey verehret worden, und hält ihn für weit neuer als man gemeiniglich vermuthet. Auch sind noch einige andere Ausschweifungen über die Genferische Geschichte allhier zu finden.

274. „ *Inscription trouvée à Geneve.* Im *Journ. Hel-* „ *vet.* 1752. Septemb. 305-308. und im *Nouv. Bibl. Ger-* „ *man.* XII. 435-444." Sie lautet:

Mercuri
Aug.
M. Attius Birr
V. S.

Ist vom *Baulacre* ausgelegt.

275. „ *Inscription romaine trouvée à Geneve.* Im *Jour-* „ *nal Helvetique* 1753. Mars 257-267."

Deo invicto
genio loci
Firmidius se
Verinus mil.
Leg. VIII. Aug. P. F.
C. C. Stip. XXVI. Aram
ex Voto pro Salute
sua V. S. L. M. Positam
Muciano & Fabiano Cos.

Mit *Baulacres* Auslegung, der auch zugleich Anmerkungen über die Innschrift Vianis Genevensibus lacuus dat, anbringt.

S. auch Windheim philosoph. Bibliothek 1754. T. VII. P. I. 94. *Giornal de letterati di Firenze* 1753. T. VI. P. IV. *Storia letterar. d'Italia*, *Modena* T. XI. 1757. 216-229.

welche in der 8ten Linie posiit lesen, so wahrscheinlicher ist. Den Deum invictum hält man hier für den Mars. C. C. liest man Constans Commoda. Diese Auslegung soll vom *Vernet* von Genf seyn.

276. „ *Description d'une statue antique d'un pretre* „ *gaulois qui se trouve dans la Bibliotheque de Geneve.* „ Im *Journal Helvet.* 1753. May 463 - 478. und in *Nouv.* „ *Bibl. German.* XII. 379 - 392." Ist vom *Baulacre.*

277. „ *Extrait d'une lettre écrite de Geneve sur une In-* „ *scription tout recemment découverte par M. le Profes-* „ *seur Vernet.* In *Bibl. des Sciences & des beaux arts* „ 1757. T. VIII. P. I. 187 - 190." Sie ist nicht ausgesetzt, man sagt aber, sie diene zur Erläuterung der Worte einer anderen Innschrift. Vianis Genevensibus lacuus dat, denn in *Vernet* seiner stehe das Wort Vicanis anstatt Vianis.

h. Neuchatel.

278. * „ *Récherches sur l'ancien Noidenolex, par le* „ *Chancelier de Montmollin à Neuchatel.* Mss." Das Original hat Herr Oberst Pury zu Neuchatel.

i. Wallis.

279. „ *Dissertations sur quelques Camps connus en* „ *France sous le nom des Camps de César, par M. l'Abbé* „ *de Fontenu* 1731 - 1735. in den *Mém. de l'Acad. des* „ *Inscr. & belles lettres* T. X. 403-456. T. XII. 410-429. „ und in der Ausgabe in 12mo. T. XV. 73 - 156. XX. 96- „ 125. Auf Deutsch in der neuen Kriegsbibl. Breslau „ 1775. in 8vo. St. II. 295 - 354. St. III. 186 - 229." In diesem ist gar nichts für uns, wohl aber in der Zugabe zu dieser Abhandlung, so T. XIV. Hist. 98-103. steht, worin das römische Lager im Wallis beschrieben, ja sogar abgezeichnet wird.

280. „ *Eclairciſſement ſur quelques prétendus reſtes de* „ *camps des romains.* Im *Journal Helvetique* 1740. Juin „ 541-556." Dieſe vom *Baulacre* abgefaßte Abhandlung iſt eine Art Anhangs, zu der vom Abt *Fontenu* in den *Mémoires de l'Acad. des belles lettres de Paris* T. X. eingerückten Schrift, und dienet zu beweiſen, daß das Camp de Galba im Wallis, und die Werke des Cäſars bey Genf, bey weitem nicht ſo wohl erhalten und aufrecht ſeyen als *Fontenu* glaubt. Des Galba Feldlager war bey Martinach, und an der Dranſe, aber man ſieht keine Spur mehr darvon, und eben ſo wenig von Cäſars Verſchanzungen, oder vielmehr von ſeiner Mauer.

281. „ *Lettre ſur le Camp de Galba au Valais.* Im „ *Journal Helvetique* 1744. Octobre 299-324. in *Bibl.* „ *Françoiſe de Sauzet* T. XXVIII. 215 ſq. und in *Mém.* „ *de Trevoux* 1744. Septemb. 1607-1637." Auch vom *Baulacre.* Es iſt eine umſtändliche Widerlegung des Anhangs des Abts *Fontenu*, zu ſeiner Abhandlung von den Feldlägern des Cäſars in Frankreich. Man zeigt den Ungrund der vom Abt gelieferten Nachrichten, auf das deutlichſte. Der Brief iſt vom 10ten Hornung 1744.

S. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* T. XIX. P. I. Art. 1.

282. „ *Du Camp de Galba*, in *Œuvres d'Abauzit* 1773. „ T. II. 101-106." Betrift die Nantuates, Veragros & Sedunenſes, und beſtimmt deren Lage im Wallis und Chablais. Man kann auch von dieſem Lager *Gabr. Simeoni Obſerv. antiques* und *Godeſcalci Stewechii Comm. in Vegetium* nachſehen, welcher letztere auch eine Abbildung liefert.

283. „ *Inſcription ancienne dans le palais epiſcopal de* „ *Sion.* Im *Journal Helvetique* 1746. Avril 308-311." Die Innſchrift, ſo kurz ausgelegt wird, lautet:

Devotione vigens
Auguſtas pontius ædes axo reſtituit prætor
longe præſtantius illio quæ priſcæ fleterant
tales reſpublica quere.
D. N. Gratiano Aug. IIII. & Mirobaude Coſ.
Pontius aſci . . . tus Uppi.

Rivaz hat sie auch in seinen *Eclairciss. sur le Martyre de la Legion Thébeenne*, nebst andern Wallischen Innschriften. Er setzt sie ins Jahr 377. In der letzten Linie liest er: PONTIVS ASCLEPIODOTVS V. P. D.

284. * „*Mémoire de Monsieur le Baron de Zurlauben* „ *sur l'Inscription d'une colonne milliaire au Bourg de* „ *Saint Pierre Montjoux en Vallais*, Mss. in Fol. 12 S." Diese Säule ward von den Einwohnern des Forum Claudii zu Ehren Constantini und Constantii, Söhne des großen Constantins, errichtet. Man findet hier auch verschiedene andere Innschriften vom Forum Claudii, Name, so der Stadt Octodurum, jetzt Martinach, beygelegt ward, wie solches ein zu Ollon im CantonBern gefundenes Monument zeuget. Die Geschichte dieses Octoduri wird bis ins eilfte Jahrhundert untersucht, und schließt mit einer Urkunde von 1006. in welcher ein Landgut in loco qui dicitur Autannis (Oltans) prope Octodurum, lehnsweise hingegeben wird, welches Rudolph der III. König von Burgund, bestätiget.

k. Gemeine Vogteyen.

285. „ *Jac. Russinger de antiquitatibus Fori Tiberii* „ *vici illius Helvet. vetustissimi & celeberrimi Dissertatio.* „ *Adjecta sunt paucula quædam de Elgkovia oppido ele-* „ *gantissimo agri Tigurini. Basil.* 1622. in 4to. 22 S." Er handelt zuerst von dem Leben des Tiberii und dessen Thaten in der Schweiz, und von einer auf ihn geprägten zu Augst gefundenen Münze; von seiner bey Rheinau den Rhätiern und Vindeliciern gelieferten Schlacht; aus welchem Anlaß das Forum Tiberii sey erbauet, von den Allemañiern zerstört, und A°. 287. von Certo, einem römischen Kriegsmann, wieder hergestellt, und ihm zu Ehren Certiacum oder Zurzach genennet worden. Man findet noch würklich daselbst viel Alterthümer und Münzen. Die Beschreibung von Elgk

ist angenehm, hat aber ausser dem Verzeichniß der Herren, unter welchen dieses Ort gestanden, wenig sonderliches.

286. „ Abschilderung der silbernen Geschirre und „ Münzen, so *A°.* 1633. zu Wettingen sind ausgegra„ben worden, in Folio."

287. Auch sind Abzeichnungen derselben in Merians Topogr. von der Schweiz, in den verschiedenen Ausgaben der *Delices de la Suisse*, in *Bochat Mémoires* II. 402-417. mit der Auslegung, in Müllers Alterthümern u. s. f.

288. * „ *Jo. J. Wagner de Dea Isde in inscriptione* „ *Wettingensi.*" Eine im Collegio Insulano zu Zürich A°. 1680. gehaltene Rede.

289. „ G. A. Erklärung einer alten Inscription, „ welche in dem Dorf Wettingen, ohnweit von Ba„den, in dem Kirchenthurn annoch eingemauert zu „ sehen. Im alten und neuen aus der gelehrten Welt „ P. X. 683 - 699." Altmann ist der Verfasser. Er liest die Innschrift folgendermassen:

Deae Isidi templum a solo
L. Anusius Magianus
de suo posuit vir aquensis. B
ad cujus templi Ornamenta
Alpinia Alpinula conjux
& Peregrina Fil. XC. Dederunt L. D. D. Vicanorum.

Er glaubt, Verenä-Säule zu Baden seye vor Zeiten der Isis gewidmet gewesen, und Verena sey in dieser letzteren Rechte getreten. Er handelt hierauf sehr weitläuftig von der Isis, welches aber nicht hieher gehört. Hierauf schreitet er zur Auslegung dieser Innschrift, und setzt ihr Alter in Trajans Zeiten. Ich zweifle sehr, daß seine Auslegung jemals werde angenommen werden.

290. * „ *J. Georg. Altmann de Statua S. Verenæ in* „ *Balneis publicis Badensibus hinc dictis* Verenen-Bad, „ *ubi ostendit, non esse Verenæ, sed Isidis Imaginem,*

„ *cum*

„ *cum in vicino pago Wettingen fuerit Templum Isidis.*
„ *Bern.* 1725. in 4to."

S. *Bodm. & Breit. Catal.* Mſſ. *Fuſſl.* Mſſ.

291. „ *Joh. Rudolphi Fiſcher prælectio litteraria habita*
„ *ad d.* 29 *Martii* 1737. *ad Inſcriptionem Wettingenſem.*
„ In deſſen Proben von theologiſch-philologiſchen
„ Anmerkungen 1739. P. VI. 513-537." Es iſt faſt gar eine Ueberſetzung der kaum gemeldeten Abhandlung Ultmañs; jedoch mit einigen übel gerathenen Zuſätzen. Er lieſt ſie: Deæ Iſidi Templum a ſolo L. Anuſius Magianus de ſuo poſuit vir aquenſis Bis adcujus Templi ornamenta alpinia alpinula conjunx, & peregrina filia X. C. (centum denarios) dederunt L. D. D. Vicanorum.

S. *Nov. Acta Erud. Suppl.* T. V. 203. Samml. von alten und neuen theologiſchen Sachen 1742. 576-584. Götting. gel. Zeit. 1740. 633-638.

292. „ *Deſſein d'un très-intereſſant pavé moſaique*
„ *dans le Baillage de Grandſon, entre Ivonand & Cheire,*
„ *route de Payerne à Yverdon, découvert à* 10 *pieds en*
„ *terre le* 16 *Mai* 1778. *par les ſoins de Mr. Caſtella de*
„ *Villardin, Seigneur Ballif à Cheire — Ch. Boily del.*
„ *& exc.* Und in den *Tabl. Top. de la Suiſſe* in Fol. T. I.
„ N°. 197." Ein ſchöner Kupferſtich, mit einer kleinen Auslegung. Der Orpheus, der mit ſeinem Harfenſpiel die Thiere zu ihm lockt. Das ganze verdient eine genauere Beſchreibung. Auch hat man viel Münzen daſelbſt gefunden.

293. „ *Pavé moſaique découvert a deux lieues d'Yver-*
„ *dun entre Cheire & Yvonens dans le Baillage de Grand-*
„ *ſon.* Im *Journ. Helv.* 1778. Sept. 21-25."

294. Von den Alterthümern ſo im Gotteshaus Muri aufbewahret werden, hat *Calmet* im *Diario Helvetico* 141-149. eine Abzeichnung und Abhandlung gegeben, die hier angezeigt zu werden verdienet, ob ſie gleich gar nicht befriedigend iſt. Hagenbuch glaubt, es ſey die Dea Epona; *Calmet*, es ſey die Dea Herta. *Bochat* behandelt ſie auch in ſeinen *Mémoires* Tom. II. 595 ſq.

3. Untergeschobene Alterthümer.

295. * „ *Jo. Jacobi Wagneri Discursus de Tesseris subterraneis Badensibus quæ reperiuntur in prato prope Castrum vetus; item de Tesseris subterraneis repertis Tiguri in horto Senatoris Steineri, qui locus olim juxta Castrum fuit, ubi hodie est* der Lindenhof; *habitus Tiguri in Collegio Insulano* 1680. 6 Jan. Mſſ." Der Verfasser zeigt zuerst den Unterschied zwischen den Tesseris und Talis der alten. Die Tesseræ hatten auf allen sechs Seiten Zahlen, die Tali aber nur auf 4 Seiten; das Zwey und das Fünfe fehlten. Die Tesseræ Tigurinæ waren von Bein, die Badenses von Stein. Er widerlegt gründlich diejenigen, welche diese Badenwürfel für ein Naturspiel halten.

296. * „ Hans Ulrich Körners Brief, daß die bey Baaden in der Schweitz gefundene Würfel ein natürliches Gewächs seyen. Zürich 1716. Mſſ."

S. *Bibl. Rinckiana* p. 322. Nro. 2608.

297. „ Brief an den Verfasser des alten und neuen, betreffend die sogenannte Baden-Würfel, welche zu Baden im Aergäu gefunden worden. Im alten und neuen aus der gelehrten Welt P. IV. 235-254." Hat den Altmann, nach andern aber C. Hottingern, zum Verfasser. Er verwirft mit Recht die Meynung, daß sie ohne menschliche Hand gemacht worden; wie auch die Meynung, von zu Baden gewohnt haben sollenden Juden, welche, wenn man ihnen Würfel gefordert, solche hätten hergeben müssen. Die dritte Meynung, welche glaubt, diese Würfel seyen ein Ueberbleibsel eines alten römischen Lagers; wird auch verworfen. Altmann aber glaubt, sie rühren von dem häufigen Spielen in den Bädern her, und jedermann weiß, daß diese Bäder sehr alt, und bereits zu Taciti Zeiten sehr berühmt gewesen sind.

S. Schweiz. Museum 1783. Jul. 22-30.

298. „Einige Reflexionen über die Bader-Würfel, „ an den *Auctorem* des alten und neuen. Im alten und „ neuen ꝛc. P. V. 337-347." Von J. J. Breitingern. Man greift die Altmannische Meynung stark an, und behauptet, die Würfel seyen nichts als eine Betriegerey von Leuten, welche sie in Hoffnung eines großen Gewinnstes, dahin vergraben, welches man ohngefehr zur Zeit der Eroberung der Stadt Baden, durch die Eydsgenossen, geschehen zu seyn glaubt.

S. Bresl. Samml. VII. 1719. p. 179. Schweiz. Museum 1783. Jul. 23. Rathlef. Gesch. jetztleb. Gel. VI. 411.

299. „G. A. Antwort auf die Reflexionen über die „ Bader-Würfel. Im alten und neuen ꝛc. P. VI. 400-„ 438." Ist des Altmans Antwort auf die vordere Schrift. Er vertheidiget sein Systema, weicht aber von der Frage ab, indem er mehrentheils von den Gattungen der Würfel bey den Römern überhaupt redet.

300. „*Continuation* der Reflexionen über die Bader-„ Würfel. Im alten und neuen ꝛc. P. VIII. 535-560." Ist von der gleichen Feder als die Reflexionen selbst, und eben so feurig als des Altmanns Antwort. Man verlässet die Frage selbst fast ganz, und hält an einem Ast von den Würfeln der alten Römer.

301. „*Dissertatio philosophica de Tesseris Badensibus* „ *disquisitioni publicæ exhibita a Johanne Scheuchzero.* „ *Tiguri* 1735. in 4to. 32 S. mit einem Kupfer, und in der *Tempe Helvetica* T. VI. P. III. 368-402. jedoch mit Auslassung des Kupfers." Diese Würfel werden auch noch zu Zürich, Zurzach und Solothurn gefunden. Scheuchzer beweißt aus chymischen Erfahrungen, daß sie beinern gewesen; auch zeigt die regelmäßige Eintheilung der Zahlen, die Hand des Künstlers.

S. Helvetische Bibliothek I. 183-189.

302. „*J. Georgii Altmanni exercitatio historico critica* „ *de Tesseris Badæ Helvetiorum erutis. Bernæ* 1750. in „ 4to. 59 S." Dieses ist die umständlichere Ausarbeitung

der Gedanken, welche er bereits vor dreyßig Jahren geäussert hatte. Er beweißt sehr weitläuftig aus der Scheuchzerischen Abhandlung, daß diese Würfel nicht von sich selbst können gewachsen seyn. Er bleibt bey seiner Meynung, ihr Herkommen von den römischen Spielen herzuleiten. Dieses giebt ihm Anlaß zu vielen Ausschweifungen: als von dem Alter des Spiels mit den Würfeln; von dem Alter der Bäder zu Baden; von der alten Innschrift zu Wettingen, zu Ehren der Isis, und zwar sehr weitläuftig; von einigen Alterthümern um Baden, als zwey Innschriften zu Gebistorf; von Windisch; von denen Zerstörungen, so Baden ausgestanden; von den zu Zürich und zu Zurzach findenden Würfeln, denen man noch die so bey Solothurn gefunden worden, beysetzen könnte. Diese Abhandlung befindet sich auch in dem zu Zürich herausgegebenen *Museo Helvetico* T. VI. 305 - 358. und auf deutsch, von Joh. Christian Messerschmidt übersetzt. Im allgemeinen Magazin der Wissenschaften und freyen Künste T. IV. Obgleich wenig oder gar nichts neues darinn enthalten ist. Die Zuschrift an den französischen Gesandten, Marquis de Paulmy, ist ziemlich selten, und die Begierde, diese zu schreiben, mag wohl die ganze Schrift veranlaßt haben.

S. Götting. gel. Zeit. 1751. 797. 1753. 853. 1754. 1122. *Journal Helvet.* 1750. Octobre 361 - 366. *Journal Etranger de Freron* 1756. Septembre 158 - 168. Hannöver. nützliche Samml. 1757. 893 - 896. *Journ. des Sçav.* 1754. Décemb. 824. *Nouv. Œcon. & litt.* XIV. 151 - 157.

303. „ *Mémoire pour servir à l'Histoire des Dés de* „ *Bade, par Mr. Claude Marc Antoine Varenne de Beost,* „ *Correspondant de l'Acad. Royale des Sciences; lu à l'A-* „ *cad. Royale le 5 Août* 1752. Mſſ. in 4to. 19 Seiten." Meine Abschrift, die ich aus dem Archiv der Academie erhalten, hält 31 Seiten in 4to. Uebrigens verdienet diese Schrift keine nähere Anzeige.

S. *Michault Mélanges* T. I. 76.

304. „ *Mélanges historiques & politiques par Mr. Mi-* „ *chault. Paris* 1754. in 8vo. und 1770. in 12mo. 2 Vol."

Im ersten Theile dieser Sammlung S. 73-85. ist eine nicht unfeine Abhandlung von den Badner-Würfeln. Er glaubt, es sey ein Würfelspiel, zu Ehren einer zu Baden verehrten Göttin aufgerichtet gewesen, und dieses seyen Ueberbleibsel desselben.

S. *Freron Année litter.* 1754. T. I. 317. 318. *Journ. des Sçav.* 1754. Juin 359. 360. Betracht. hist. Schriften II. 358.

305. „Nachricht von den zu Baden in der Schweiz „gefundenen Würfeln. In den Hannöver. nützlichen „Samml. 1757. 891-896. Aus Altmann."

306. Es ist auch in den Breslauer Sammlungen von Naturgeschichten T. VII. p. 57-62. eine Abhandlung von einem unbekannten T. VII. p. 178. 179. eine von Joh. Jac. Scheuchzern, und T. XVIII. 1721. p. 610. 611. eine von Linken, über die Baden-Würfel. Man kann auch des von Bochat *Mémoires sur la Suisse ancienne* T. II. Mém. XIII. 526-547. hierüber mit Nutzen nachschlagen, wie auch Scheuchzers Beschreibung der Naturgeschichten des Schweizerlandes, ad 29 Sept. 1706. 153-158. in der Sulzerischen Ausgabe aber T. I. 383-388. T. II. 374-376. *Zedler Lexicon* LIX. 878-883.

307. „*Conjectura de columna marmorea antiqua Clotæ* „*A°.* 1601. *eruta, data Scaphusiæ* 24 *Jan.* 1603. *Tiguri* „1732. in 4to. 8 S. und in der *Tempe Helvetica* T. VI. „P. IV. 606-612." Die ganze Geschichte ist ein Märchen, alles ist satyrisch und ironisch. Joh. Baptist Ott hat damit den ber. Hagenbuch aufziehen wollen.

308. „*J. L. Damoiſel antiquités de Geneve. Geneve* „1732. *La Motte Geneva ſepulta retecta.*" Diese in dem *Journal Helvetique* 1745. Juillet S. 31. angeführte Bücher, sind so wenig jemalen vorhanden gewesen, als die dorten beschriebene Innschriften von Cologni. Ein Student von Genf, hat aus Scherz in diesem Journal, eine vermeintliche Entdeckung einiger Aufschriften bekannt gemacht, und verschiedene Bücher angezogen, deren Verfasser nirgends als

in den Buden zu Genf anzutreffen waren. Ich habe geglaubt, es werde nicht völlig unnütz seyn, dieses bekannt zu machen.

309. „ *Récherches sur les antiquités de Collogni, village* „ *de la dependance de la republique de Geneve.* Im *Jour-* „ *nal Helvetique* 1745. Juillet 29-32." Alles ist falsch in dieser Schrift, und erdichtet. Man erzehlt gefundene Alterthümer, und sogar zwey Innschriften.

310. „ *Lettre aux editeurs à l'occasion d'une piece sur* „ *les prétendues antiquités de Cologni.* Im *Journal Helve-* „ *tique* 1745. Août 158-166." Alles was man von diesen Alterthümern gesagt hatte, wird für falsch erklärt; alte Ruinen, Innschriften, u. s. f. sind Hirngespinste.

311. „ Erzehlung, wie Hr. D. R. *Stud. Theol.* der „ sich dermalen bey Hrn. Decan Castenhofer, Pfarrer „ zu Schöftland, aufhaltet, eine unterirrdische Höhle, „ genañt das Hügeliloch, bey Schöftland befunden, „ und was er darinn beobachtet habe. In der vermischt. „ Samlung alter und neuer Merkwürd. II. 166-171." Diese Beschreibung ist vom David Ris, dem sie zugeschrieben ward, niemals verfertiget, vielweniger aber dem Druck übergeben worden. Es war eine scherzhafte Erzehlung, die ihm hinterrücks zu Papier gebracht, und gedruckt wurde, und es war nichts wahres an der ganzen Entdeckung.

VII. Specialgeschichte nach der Zeitordnung.

312. „ *Jo. Casp. Hagenbuch Tractatus de antiquorum* „ *Helvetiorum in Germaniam migratione.* Mss." Wo er die unter dem Namen der Germanier verstellte Geschichte der Helvetier zeigen wollte.

313. „ Ej. *Tractatus de antiquorum Helvetiorum in* „ *Italiam migratione.* Mss." Er hält die Orobier und die Anamaren, deren Polyb allein gedenkt, für Helvetier, die in Italien und besonders um den Comersee sich niedergelassen

haben, welches er mit sehr vielen Gründen unterstützt. Die Orobier seyen Verbigener gewesen; den Lacum Verbanum (Laco Maggiore) vergleicht er mit dem Neuenburgersee; den Lacum Cerefium (Lago di Lugano) mit dem Bielersee; den Lacum Larium (Lago di Como) mit dem Zugersee. Des Strabons Tugenos hält er für Toggios. Der Orobier Auswanderung setzt er ums Jahr 580. vor Christi Geburt. Die Ananen oder Anamaren des Polybs hält er für Ambronen. Alles sollte mit Landkarten versehen werden.

S. Zeit. der Gelehrt. 272. 282. *Mercur. histor.* 1722. Febr. 120 - 137.

314. „ Von den *Cimbris* und ihren Kriegen, die sie „ mit Hilfe der Tigurinern geführet wider die Römer. „ Von denen *IV. Pagis*, d. i. Landgöwen des uralten „ Schweizerlandes. Kurze Verzeichniß, daß Zürich „ die uralte Stadt, nicht nur *Caſtrum*, sondern zu allen „ Zeiten *Oppidum Maximum* gewesen, dem Allemanniſchen Reich gehörig. Ein kurzer Auszug aus alten „ *Autoribus* und Schriften, von den edlen Grafen und „ Herzogen zu Habspurg und Oesterreich und der „ Stiftung des Fürstlichen Klosters Küngsfelden; „ auch etwas von dem Sempacher-Krieg, 2 Bücher. Von dem alten Volk der Allemannier und „ Allemanniſchen Herzogen, welche zulezt Herzogen „ zu Schwaben genennet worden. Von der Stiftung „ und altem Herkommen der Kilchen und Stift zu „ Lucern, auch von der Stadt Lucern Aelte, und wie „ sie in den Eydgnößischen Bund gekommen sey; „ auch von dem rechten Ursprung der Löbl. Eydgnoßschaft, aus alten Instrumenten und Historien gezogen. Alles von Heinrich Bullingern.“ Noch ist ein eigenhändiger Brief des Verfassers Samuel Tilmann, Hofmeister zu Königsfelden, vom 20sten Martii 1570. beygefügt. Mſſ. Auf der Bibliothek zu Bern.

315. „ Man findet in dem ersten Band der Tschudischen Handschriften eine deutsche 93 S. füllende

„ Geschichte der Cimbrier, Teutonen, Tiguriner, „ Tugener, Ambroner, und anderer deutscher und „ helvetischer Völker gegen die Römer; ihre Wander„ schaften; ihre Siege und Unglücke." Diese große Abhandlung fängt an: „ Urb. Cond. 636. Von den Cimbriern, „ von welchen die Switer vnd Vnderwaldner vnd Hasler in „ Helvetier Land, vnd die Herrn von Cimbren am Schwarz„ wald entsprungen, vnd wie sie vß ir Vatterland gezogen, „ ein anderen Sitz zu suchen." Das zweyte Kapitel fängt an: „ In welicher Gelegenheit die Cimbrer so den Namen „ von Recht domalen Cimbrer hattend an dem tütschen Meer „ sich gesetzt die nach ihre Vnfalle wider die Römer zestreyten, „ wider in Germanien kommen, desglich die Oßtfrisen, „ Swedier vnd andre so mit inen gereißet." Die Abhandlung endiget mit folgenden zwey Artikeln: „ Wie etlich vom „ Crimbrischen Hör vß Schweden Nordtwegen vnd Oßt„ frießen so darvon kamend, nachdem sie vom Consul Ma„ rius in Italien geschlagen worden, von Helvetiern vfge„ nommen wurdend in ir Land. An die End Schwyz Hasle „ vnd Stanzerland nidt dem Kernwald, ouch an den Schwarz„ wald." Denne: „ Wie die Brüdere Switer vnd Scheyo „ mit einanderen kämpftend vmb des Landts Namen, vnd „ Switer gesiget, vnd dem Land den Namen Swiz gab." Tschudi führet am Ende eines jeden Abschnitts die Worte der Schriftsteller genau an, welche von diesen Sachen geschrieben haben: als Polyb, Julius Cäsar, Strabo, Askanius Pädianus, Titus Livius oder dessen Verkürzer Florus, Velleius Paterculus, Tacitus, Plutarch, Plinius, Ptolomäus, Orosius, Jornandes und Freculphus. Er bringt diese Sachen in eine chronologische Ordnung, und zeigt eine gründliche Kenntniß der Zeitfolge und Detail der Begebenheiten, und stellt die von den Griechen und Römern so oft verkehrte Namen der Geschlechter, und besonders der Oerter wieder her. Diese Abhandlung ist in dem Hauptschlüssel zu verschiedenen Alterthümern S. 174-211. abgedruckt. Tschudi thut einer

Chronick von Schweiz, unter dem Namen Gesta Suitensium Meldung, um die zwey letztere Artikel zu beweisen. Schon lange sieht die Schwedische Nation die Schweizerische als aus ihr entsprossen an. Beda, der ehrwürdige, redet in einem seiner Werke, von einem Sächsischen Volk, Vitæ, aus welchem die Suitæ oder Schweizer entsprungen zu seyn vermeinen. Eginhard und andere Geschichtschreiber Carls des Großen, thun der rebellischen Sachsen Meldung, welche aus dessen Befehl in die Alpen und die Niederlande verwiesen worden. Ihre Nachkommen behielten immer den Keim ihrer ursprünglichen Freyheitsliebe, und sie kämpften stets gegen die Tyranney und Unterdrückungen, bis das sie zwey Freystaate, die Eydsgenossenschaft, und die vereinigte Niederlande stifteten. Der Ritter Christoph Ludwig von Rasche, ausserordentlicher Bothschafter Gustav Adolphs, Königs in Schweden, zu der Eydsgenossenschaft, vergaß nicht in seiner lateinischen Anrede, die er den 10 Dec. 1631. vor der allgemeinen Tagsatzung hielt, die alten Verbindnisse zwischen den Schweden und Schweizern, und besonders den gemeinschaftlichen Ursprung dieser zwey kriegerischen Völker anzubringen, alles in der Absicht, die Schweizer zu einem Bündniß mit seinem König, gegen das Haus Oesterreich und dessen Anhänger zu bewegen.

316. „ *Bellum Cimbricum descripsit Joannes Muller* — „ *Turici* 1772. in gr. 8vo. 132 S. und 16 S. Vorrede. Im ersten Abschnitt sind die Jahrbücher der Cimbrer und der Cimbrische Krieg beschrieben. Der zweyte enthält eine genaue Sammlung aller Stellen der Alten über gleiche Gegenstände. Alles ist mit vielem Fleis und großer Belesenheit verfasset, und für die Helvetische Geschichte äusserst interessant. Man muß nicht vergessen, daß der Herr Verfasser bey der Ausgabe seines Buchs kaum zwanzig Jahr alt war.

S. *Journ. Helv.* 1772. Oct. 25 - 30. Allgem. deutsche Bibl. XXI. 265 - 270. Bibl. der neuesten deutschen Litter. IV. 564 - 567. wo dieses Werk sehr mißhandelt wird. Betracht. hist. Schr. IV. 190 - 200. *Ephemer. litter. Helmst.* 1772. 361 - 363. Zeit. von Frankf. an der Oder 1773. 257. 258. Jena gel. Zeit. 1773. 289. 290.

317. *Appianus* in seiner Geschichte der Gallischen Kriege meldet, daß *Claudius Paulus*, *Annales* geschrieben habe, in welchen er die Siege erhebe, so die alten Tiguriner über den Piso und Lucius Caßius erhielten. Man sollte hieraus schliessen, er sey ein Helvetier gewesen.

S. *Hist. litter. de la France* T. I. P. I. 132.

318. „ *Rapport des actions heroiques des Helvetiens du* „ *tems de la guerre de Cecinna jusqu'au decés de l'Empe-* „ *reur Frideric II.* Mſſ. in 4to. 64 S." Eine dem Collegio Insulano zu Zürich eingegebene Abhandlung.

319. „ Friederich Rosselet — Rede, gehalten den „ 20sten Hornung 1768. Orgetorix, in 8vo. gedruckt." Voll edler Gesinnungen, und eines einsichtsvollen Republikaners würdig.

320. „ Das gerettete Helvetien oder Orgetorix, ein „ Staats-Trauerspiel in 5 Aufzügen. S. l. & a. in 8vo. „ 134 S." Von St. Gallen den 22sten Heumonat 1779. datirt. Vom Herrn Carl Müller von Friedberg, von welchem man sich wichtigere und gemeinnützigere Arbeiten zu versprechen hat.

321. „ Die Helvetier zu Cäsars Zeiten, ein Staats- „ Trauerspiel. St. Gallen 1782. in 8vo. 134 Seiten." Von Hrn. Carl Müller von Friedberg. Die Geschichte Hordrichs (Orgetorix) und dessen Verrätherey, rührend, mit treffenden Charakteren und voll Patriotismi.

S. Straßburg. gel. Zeit. 1784. 78. 79.

322. „ *Julii Cæsaris Commentarii de Bello Gallico &* „ *Civili.*" Hier gebe ich ein großes, vermuthlich aber unvollständiges Verzeichniß der Ausgaben; doch vollständiger als das, so in *Fabricii Bibl. latina cura J. A. Ernesti*, *Lipsi.* 1773. in 8vo. T. I. 248-277. stehet, welches jedoch gar sehr verdienet, zu Rath gezogen zu werden.

Lateinische Ausgaben: *Romæ*, apud Conr. Sweynheim & Arnold Pannartz 1469. Fol. ex recognit. Jo. Andreæ, Episc. Alerienſis. (*Laire typogr. romana* 144. *Lengnich* 21.

Clement VI. 14-19. Litter. Museum II. 575. eine äusserst seltene Ausgabe, so zu Paris in der Auction des Duc de la Valliere um 1260 ℔. ist verkauft worden. *De Boze* in 8vo. p. 313. N°. 1707. *Maittaire* I. 49. 65. *Crevenna*, V. 150. *Fabricius cura Erneſti* III. 564.) *Venetiis*, ap. Nicol. Jenſon, 1471. Fol. sehr schön. (*Smith Catal. libr. rariſſ.* II. *Catal. de Sr. Philippe* I. 1797. *Mead* 220. *de los Rios.* N°. 456. *Clement* VI. 18. *Catal. d'une coll. de livres choiſis*, *Paris* 1770. p. 107. N°. 624.) *Romæ* 1472. Fol. in domo Jo. de Maximis, per Svinhart & Pannartz. (*Laire typogr. romana. Lengnich* 139. *Oſmond* I. 156. *De Bure Hiſt.* I. 4881. *Cat. de la Valliere* 1783. T. III. N°. 4906. der auch die von 1469. hat, sie aber als beym Petr. de Maximis herausgekommen, angiebt.) *Sine loco* ap. ter Hornen, vielleicht zu Cöln 1473. Fol. mit vielen Druckfehlern. (Götz Merkwürd. I. 159. *Clement* VI. *De Bure* l. c. 4886. Zweifelhaft. *Crevenna* V. 150-152.) *Romæ* 1476. Fol. (*De Bure hiſt.* I. 4882. *Clement* VI.) *Mediol.* ap. Anton. Zarottum 1477. Fol. ex recenſione Juſtini Philelphi cum indic. Raym. Marliani. (*Smith Catal. libr. rariſſ.* 12. *De Bure hiſt.* I. 4883. *Crevenna* V. 150. *De la Valliere* III. 4907.) *Mediolan.* 1478. Fol. ap. Phil. Lavagnia. (*Hohendorf Bibl.* I. 102. *De Bure hiſt.* I. 4884. *La Valliere* III. 4908.) *Tarviſii* 1480. Fol. per Mich. Manzolinum cura Hier. Bononii. (Götz Merkw. I. 154. *De Bure* l. c. 4885.) *Venet.* 1482. Fol. per O. Scotum Modoetienſem. (*Hennings* 485. *Le Long Fontette.*) *Venet.* 1490. Fol. ap. Theod. de Ragazonibus de Aſula, cum indice Geogr. Raym. Marliani. (*Bibl. Bunemañ.* p. 17. N°. 9.) *Venet.* 1494. Fol. per Ph. de Pinciis. (*Hennings* 485.) *Venet.* ex recog. Hieron. Bononii Tarviſini c. indd. Raymundi Marliani, ap. Bened. Fontanam 1499. Fol. (*Bibl. Firmiana* V. 216. *Osborne* 1753. I. 850.) *Bononiæ* 1504. Fol. per Phil. Beroaldum. (*Mazzuchelli ſcrittori d'Italia* II. 1015. Sehr selten.) *Bononiæ* 1508. Fol. per Phil. Beroaldum. (*Mazzuchelli* II. 1015.) *Florentiæ* 1508. 8. cura Luc. Robia. (*Bibl. Hohendorf* III. 56. *Crevenna* V. 152.)

Florentiæ 1510. 8. (*Hennings* 485. *Venet.* ap. Aldum 1510. 8. (*Hennings* l. c.) *Venetiis* 1511. Fol. ap. Auguſtin de Zannis, c. f. (Götze l. c.) *S. l. & a.* per Phil. Beroaldum 1512. 8. (*Crevenna* V. 152.) *Venetiis*, ap. Aldum 1513. 8. (*Thomas* III. P. I. 2403. *Clement* VI. 22. *De Bure* l. c. 4887.) *Florentiæ* 1514. 8. per Phil. Juntam. (*Bibl. Firmiana* V. 216.) *Venetiis* 1517. Fol. c. f. ap. Auguſt. de Zannis, de Porteſio exrec. Lucæ Olchinenſis cura Jo Jucundi & Raymundi Marliani. (*Erneſti Cat.* 2581. *Bibl. Firmian.* V. 216.) *Ven.* ap. Aldum 1517. 8. (*Le Long Fontette*, *de la Valliere* III. 4909.) *Venet.* ap. Aldum 1518. Fol. c. f. (*Burkard Bibl.* II. p. 159. *Ib.* 1518. 8. (Götze l. c.) *Ib.* 1519. 8. ap. Aldum (*Osborne* 1753. I. p. 202. *Du Bois* IV. 11073. *Bibl. Firmiana* V. 216.) *Lugduni* 1519. c. Jo. Jocundi caſtigation. *Florentiæ*, Giunta 1520. 8. c. ind. Marliani. (*Bibl. Firmiana* V. 216. *Erneſti Cat.* 2817.) *Antwerp.* 1520. ex Bibl. Fulvii Urſini. (*Thomas* III. 2404.) *Baſileæ*, ap. Tho. Wolph. 1521. 8. (*Le Long Fontette.*) *Pariſiis* 1522. 4. curante Petro Daneſio. (*Hennings. Le Long Fontette.*) *Florentiæ* 1523. 8. ap. Juntas. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1530. ex ed. Badii 8. (*Hennings.*) *Baſil.* ap. Thom. Wolphium 1531. (*Uffenbach* IV. p. 56. N°. 260.) *Paris* 1533. 8. (*Hennings.*) *Baſil.* ap. Hervagium 1535. 8. (*Le Long Fontette.*) *Ib.* apud Brylingerum 15358. *Lugdun.* 1536. 8. *Gryph.* (*Bibl. Tig.*) *Lugdun.* 1538. 8. (*Bibl. Hohendorf* III. 56.) *Friburg. Brisgov.* 1538. 8. 638 S. ex caſtigatione Glareani. (*Freytag appar.* I. 448-450.) *Paris* 1539. 8. ap. Fr. Gryphium. (*Barbeirac* I. p. 32.) *Lugd.* ap. Gryphium 1540. 8. (*Barbeirac* I. p. 30. *Crevenna* V. 153.) *Paris*, ap. P. Videvæum 1542. 8. (*Bibl. Hohendorf* III. 56.) *Lugd.* ap. Dolet & Gryph. 1543. 8. (*Hohendorf* III. 57.) *Paris*, apud Mich. Vascoſanum 1543. Fol. (*Hennings* 487. eine prächtige und ſehr ſeltene Ausgabe, mit Kupfern. Götz Merkwürd. I. 157.) *Venet.* ap. Aldum 1543. 8. (*Heñings.*) *Baſil.* 1543. 8. C. Annotat. Jo. Rhellicani, eine von den wichtigſten Ausgaben für uns, da in einem weitläuftigen

Commentario viel Schweizersachen behandelt werden. *Lutet.* 1544. 8. ap. Rob. Stephanum c. not. Glareani. (*Ernesti Cat.* 2818. *Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1545. (*Le Long Fontette.*) *Lugd.* 1546. 8. (*Le Long Fontette* IV. *Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1547. 8. ap. Gryph. (*Bibl. Bruhliana.* T. I. p. 159.) *Lugd.* 1549. 8. ap. Gryphium. (*Osborne* 1753. I. p. 203.) *Lutet.* Stephan 1550. 4. *Paris* 1551. 4. ap. Vascosanum. (*Mead* 213.) *Lugd.* 1555. 8. (*Uffenbach* IV. p. 530.) *Lugd.* 1556. 8. ap. Seb. Gryphium. (*Barbeirac* I. N°. 256.) *Lugd.* 1558. 12. ap. Frellonium, ex edit. Jo. Jocundi. (*Uffenbach* I. p. 633.) *Basil.* 1558. 8. c. not. Glareani. *Venet.* 1559. 8. cura Phil. Manutii. (*Crevenna* V. 153.) *Lugd.* 1560. 8. ap. S. Gryph. (*Ernesti Cat.* 2819. *Barbeirac* I. p. 20.) *Ven.* 1564. 8. in æd. Aldi c. Jo. Mich. Bruti Scholiis. (*Bibl. Hohendorf* p. 216.) *Lugd. Bat.* 1565. 12. ap. Ant. Gryphium. (*Günz* P. I. p. 41.) *Basil.* 1566. 8. c. Rhellicani prælect. & not. Glareani. *Ven.* 1566. 8. (*Hennings.*) *Antwerp.* 1570. 8. & off. Plantin, ex Bibl. Fulvii Ursini, c. Schol. Bruti; mit vielen Beylagen (*Freytag appar.* I. 451. 452.) *Venet.* 1571. 8. (*Le Long.*) *Lausannæ*, ap. Jo. Probum 1571. Fol. c. f. a Jo. Rosseto Aurimontana, eine sehr seltene Ausgabe. (*Freytag Anal.* 177. 178.) *Venet.* 1571. 8. c. Schol. Aldi Manutii. (*Bassæus* 1592. I. 358.) *Lugduni* 1573. 12. (*Bibl. Schadelook.* II. 222.) *Lugd.* 1574. Fol. c. Schol. Hottomanni Ursini & Manutii. (*Rink.* N°. 4652.) *Antw.* 1574. 8. ex Bibl. Fulvii Ursini & Spicil. Jo. Sambuci. (*Thomas* III. P. I. 1405.) *Paris* 1574. 16. (*Bassæus* I. 358.) *Francof.* 1575. Fol. c. fig. ex edit. Jac. Stradæ, sehr verbessert. (*Uffenbach* I. p. 608. *Clement* VI. 28. sehr selten. *Venetiis* 1575. 8. c. Scholiis Aldi Manutii. (*Crevenna* V. 154.) *Lugd.* 1576. 12. ex edit. Jo. Jocundi c. Fluvii Ursini Scholiis & notis Marliani. (*Uffenbach* I. p. 634.) *Antw.* 1578. 12. c. f. ap. Plantinum. *Lugd.* 1581. 8. cura J. Stradæ c. f. (*De Tournes Cat. de* 1763. *Le Long Fontette.*) *Basil.* 1583. 8. c. annotat. Glareani. (*Uffenbach* IV. p. 55.) *Venet.* 1584. 8. cum Scholiis Manutii. (*Osborne* 1753. I. 3595.) *Franco-*

furti apud Wechel 1584. 8. c. f. (*Baſſæi Catal.* 1592. I. p. 358. *Feuerlein* p. 365.) *Antw.* ex Offic. Plantini 1585. 12. (*Uffenbach* I. p. 634.) *Antw.* 1586. 8. ap. Plantinum. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Coloniæ* 1589. 8. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Francof.* 1589. Fol. cura Stradæ. (*Hennings.*) *Venet.* 1590. 8. (*Le Long Fontette.*) *Baſil.* 1591. 8. c. f. (*Baſſæus* 1592. I. 358.) *Lugd. Bat.* ex recenſ. Juſti Lipſii 1593. 8. apud Raphelengium. *Lugd.* 1594. 8. (*Le Long Fontette.*) *Argentinæ* 1596. 12. cum Bruti Scholiis. (*Le Long Fontette.*) *Lugd.* 1603. 8. (*Le Long Fontette.*) *Lugd. Bat.* 1606. 8. ex recognit. Joſ. Scaligeri. *Antw.* 1606. ex Off. Plantin. *Lugd.* 1606. 12. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Antw.* 1609. 8. ex Bibl. Urſini. (*Osborne* l. c. 3594.) *Lugd.* 1612. 8. c. comment. doctor. viror. (*Heumann.* p. 655. N°. 3654.) *Lugd. Bat.* 1613. 8. cura Jani Gruteri. (*Günz* I. p. 31.) *Argentor.* 1613. in 12. (*Bibl. Schadelook.* II. 222.) *S. l.* 1614. 24. *Lugd. Batav.* 1619. 8. (*Osborne* 1753. p. 205.) *Amſtelod.* 1621. *Antw.* 1622. 8. (*Le Long Fontette.*) *Venet.* 1622. 8. Ald. Manutius, c. f. (*Firmian.* V. 216.) *Argentor.* 1631. 12. (*Treuer* I. p. 194.) *Ebroduni* 1621. in Fol. in *Hiſtoriæ romanæ ſcriptores & latini veteres* T. I. *Amſtelod.* 1634. Fol. cura M. Zuerii Boxhornii. (*Niceron* deutſch IV. 354. *Foppens* II. 842.) *Lugd. Bat. Elzev.* 1635. 12. Ex emendatione Joſ. Scaligeri. (*Martini* p. 299. N°. 2351. *Barbeirac* P. II. p. 240. N°. 1203. *De la Valliere* III. 4910. *Lugd. Bat.* 1635. 12. Elzevir. cum explic. M. Zuerii Boxhornii. (*De Bure* l. c. 4888.) In der echten Elzeviriſchen Ausgabe iſt die S. 149. mit der Zahl 153. bezeichnet. *Amſt.* 1636. 24. *Lugd.* cura Iſaaci Pontani 1644. 16. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Amſtelod.* ap. Janſonium 1649. 12. ex Muſæo Iſaaci Pontani. (*Uffenbach* I. p. 635.) *Lugd. Bat.* 1651. 8. Studio Arn. Montani, c. notis Joſ. Scaligeri. (*Le Long Fontette.*) *Amſtelod.* 1658. 8. (*Le Long Fontette.*) *Argentor.* 1658. 8. cura J. H. Bœcleri. (*Le Long Fontette.*) *Amſtelod.* Elzevir 1661. 8. (*Osborne* p 196.) *Amſtel.* ap. Elzevir 1664. 12. Ex emend. Joſ. Scaligeri. (*Uffenbach* I.

p. 635.) *Amſtel.* 1665. 12. Ex eisdem. (*Uffenbach* I. p. 633.) *Amſt.* 1670. gr. 8. Cum ſelectis varior. Commentariis Opera Arn. Montani. (*Sarry* p. 230. N°. 571. (*Uffenbach* IV. p. 518.) *Lipſ.* 1674. 8. Ex rec. Joſ. Scaligeri. (*Treuer* I. p. 167.) *Amſt.* 1675. 12. (*Osborne* 1753. p. 196.) *Paris* 1678. 4. C. Notis Jo. Godvini, in uſum Delphini. (*Hennings* 487.) *Amſt.* 1680. 24. *Lugd. Batav.* 1684. 12. 2 Vol. c. f. (*Uffenbach* I. p. 1632.) *Hagæ* 1685. 12. Ex emend. Joſ. Scaligeri. *Amſtelod.* 1686. 8. (*Le Long Fontette.*) *Francof.* 1687. 8. c. f. ed. Scaligeri & Jo. Val. Merbizii. (*Feuerlein* III. p. 285.) *Lond.* 1693. 8. In uſum Delphini. (*Osborne* p. 203.) *Francof.* 1696. 8. c. f. *Amſtelod.* 1697. 8. c. 14 Fig. per J. G. Grævium, c. Comm. Dion. Voſſii. (*Sarry* p. 380. *Zocha* p. 626. Eine ſchöne Ausgabe. *Acta Erud.* 1697. 311.) *Roterod.* 1700. 16. Ex emend. J. Scaligeri. (*Bibl. Bruhliana* T. I. 171.) *Lipſ.* & *Francof.* 1703. 8. cura Jo. Val. Merbizii. (*Le Long Fontette.*) *Lipſ.* 1705. 8. c. f. cura C. Cellarii. (*Niceron* V. 277.) *Cantabrig.* 1706. 4. Ex rec. Daviſii 886 S. c. f. Mit Verbeſſerungen. (*Suppl. ad Acta Erud.* IV. 297. *Bibl. choiſie* XI. p. 161.) *Amſtel.* 1706. 4. *London* 1706. 8. (*Osborne* 3592.) *Francof.* & *Lipſ.* 1706. 8. Ex. rec. Scaligeri. (*Zocha* p. 83.) *Lugd. Bat.* 1711. 8. *Lond.* 1712. Fol. cura Sam. Clarke. Eine prächtige Ausgabe, mit ſehr vielen Kupferſtichen. (*Clement* VI. 33. Deutſche *Acta Erud.* III. 825. *Acta Erud.* 1714. 49. *Bibl. choiſie* XXVI. 112.) *Amſterdam* 1713. 8. c. notis Daviſii. (*Fabricius* I. 263. *Lugd. Bat.* 1713. 8. cura Grævii. (*Rink.* 4695.) *Lipſ.* 1713. 8. c. f. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Lond.* 1716. 8. cura Mich. Maittaire, ap. Tonſon. (*Osborne* 3597.) *Ultraj.* 1718. 8. ex emend. Scaligeri. *Halæ* 1718. 8. c. f. *Lond.* 1720. 8. ex ed. Sam. Clarke. *Lipſ.* 1722. 8. c. not. Cellarii. *Cantabrig.* 1727. 4. ex recenſ. Daviſii. (Leipz. gel. Zeit. 1727. 492.) *Paris* 1728. 24. *Lipſ.* 1731. 8. ex edit. Cellarii. *Batavii* 1734. 12. (*Le Long Fontette.*) *S. l.* 1735. 8. c. not. Germ. Sinceri, i. e. Chriſtoph Frid. Ayrmañ. (Strieder Heſſiſ. Gel. I. 214.) *Ven.* 1737. 4. cura Her-

molai Albritii 686 S. (Leipz. gel. Zeit. 1738. 97-99.) *Lipſ.* 1736. 8. (*Le Long. Fontette* IV.) *Londini* 1736. 12. cura Mich. Maittaire. (*Le Long Fontette.*) *Lugd. Bat.* 1737. 4. c. not. integr. Dion. Voſſii, Jo. Daviſii & Sam. Clarkii, cura & cum notis Franc. Oudendorpii. Eine vortrefliche Ausgabe. (Leipz. gel. Zeit. 1737. 305-308. *Acta Erud.* 1737. 337. *Journ. des Sçavans* 1738. Mars 178 ſq.) *Vindob.* 1737. 8. *Paris* 1738. in Fol. in *Bouquet récueil des hiſtor. des Gaules* I. 206-280. *Edimbourg* 1739. 8. (*Osborne* 3593.) *Lugd. Bat.* 1740. 8. cura Oudendorpii. (*Walther Cat.* p. 50.) *Gieſſæ* 1740. 8. c. not. Sinceri. *Rotomagi* 1741. 8. *Lond.* 1742. gr. 8. cura Th. Bentleyum acceſſere conjecturæ & emend. Jac. Jurini. (*Osborne* p. 202. *Firmian* V. 217. *Mead.* 199.) *Halæ* 1743. 8. *Taurini* 1743. 12. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Heidelberg* 1743. Fol. in *Hauriſcriptor. hiſt. romanæ* T. III. *Lond.* 1744. 24. 2 Vol. c. f. ap. Brindley. Mit ſehr kleinen Buchſtaben. (*Crevenna* V. 156. *Firmian* V. 217.) *Amſtelod.* 1746. 24. *Glasgovæ* 1750. Fol. ex rec. Clarkii. (*Barbeirac* II. p. 40. *Crevenna* V. 157.) *Glasgovæ* 1750. 4. (*Barbeirac* II. p. 110. *Crevenna* V. 157.) *Glasgovæ* 1750. 8. 3 Vol. (*Crevenna* V. 157. Zierliche Ausgaben.) *Gieſſæ* 1751. 8. c. n. Germ. Sinceri, von Heinrich Chriſtoph Nebel beſorget. (*Hamberger Meuſel* T. III. 11.) *Patavii* 1754. (*De Tournes Cat. de* 1763.) *Lipſ.* 1755. 8. c. f. c. notis Cellarii. (*Walther* 50.) *Paris* 1755. 12. 2 Vol. Bey Barbou, eine ſehr niedliche Ausgabe. (*Le Marié Catal.* 1776 1413.) *Lipſ.* 1756. 8. *Paris* 1756. 12. Mit franzöſiſchen Anmerkungen, durch den Abbé Joſeph Antoine Touſſaint Dinouart. (*France litt.* 1769. II. 330.) *Vindob.* 1758. 8. Mit deutſchen Noten. *Patavii* 1760. 12. *Lond* 1763. 8. juxta edit. ad uſum Delphini. (*Walther* 50.) *Lipſ.* 1767. 8. c. f. (*Walther* 50.) *Manheim* 1779. in 8vo. 2 Vol. (Gött. gel. Anz. 1780. Zug. 154.) *Lipſ.* 1780. 8. ex recenſ. Oudendorpii cura Sam. Frid. Nathanael Morus, 776 S. ohne die Vorrede und Regiſter; eine ſehr bequeme Handausgabe. (Leipz. gel. Zeit. 1780. 509-512. Götting. gel. Anz. 1780.

1780. 813. 814. Halle gel. Zeit. 1781. 225-227. Allg. deutsche Bibl. XLV. 156-161. *Biponti* 1782. 8. 2 Vol. (Nürnb. gel. Zeit. 1782. 591. 592.) *Norimb.* 1782. 8. min. ex recenſ. Oudendorpii. (Gött. gel. Anz. 1782. 1120.) *Mogunt.* ex rec. Oudendorpii cura *Phil. Ludov. Haus* 1783. in 8vo. (Gotha gel. Zeit. 1784. 803.) *Venet.* 1783. 2 Vol. in 8vo. c. f. & mappis. (*Eſprit des Journ.* 1784. Jul. 411.)

Lateiniſche und griechiſche Ausgaben: *Francof.* 1606. 4. Maj. ex Bibl. Petavii c. notis Jo. Brantii. *Jo. Glandorpii &c.* Opera Gothofr. Jungermanni. (*Günz.* I. p. 18. *Rink.* 4666.) *Francof.* 1669. 4. *Thomas* III. P. I. N°. 2263.) Schlechter als die vorige. Die griechiſche Ueberſetzung wird von einigen dem *Maximus Planudes*, von anderen dem *T. Gaza* zugeſchrieben. (*Mém. litt. des Pais-bas* X. 409.) *Cantabrigiæ* 1727. 4. So ſchon oben angeführet worden. *Paul Strozzi* ſoll auch den Cäſar ins Griechiſche überſetzt und mit lateiniſchen Anmerkungen verſehen haben. (*Jæcher* IV. 889.)

Lateiniſche und franzöſiſche Ausgaben: *Berolini* 1748. 8. cura Jo. Petri Miller, nach des Ablancourt Ueberſetzung. *Berlin* 1750. 8. 2 Vol. *Paris*, Barbou 1755. 12. durch Jean Capperonnier. (*France litter.* 1769. III. 158.) *Amſt.* 1763. 12. 2 Vol. c. f. Eine andere Ausgabe dieſes Jahrs, iſt bloß Franzöſiſch. *Paris*, Barbou 1766. 12. 2 Vol. T. I. 491 S. T. II. 639 S. Noch korrekter. (*Gaz. litt. de l'Europe* 1767. Janvier 199-201. *Journal des Sçav.* in 12. 1767. Mars 183. 184. Avril 520-522.

Lateiniſche und italiäniſche Ausgabe: *Venetiis* 1737. per Hermol. Albritium. Iſt ſchon oben angeführt. Iſt des Baldelli Ueberſetzung; etwas verbeſſert. (*Crevenna* V. 157.)

Ins Deutſche überſetzt: Straßb. 1507. Fol. durch M. Ringmannum Phileſium. (*Bibl. Senkenberg* III. p. 169. N°. 51.) Straßburg, bey Grieninger 1508. Fol. durch Phileſium. (Zummel II. 26-34. Engel II. 7.) Zwey ſehr ſeltene Ausgaben, wenn ſie je verſchieden ſind. Augsburg

1531. Fol. Maynz 1532. Fol. bey Ivo Schöffer, c. f. (Götze II. 16.) Frankfurt, durch Christoph Feyerabend 1565. Fol. c. f. nach Philesii Verdeutschung gebessert. (Götze II. 16.) Frankfurt 1588. Fol. (*Baſſæus* 1592. II. 279. *Bibl. Gætting.*) Frankfurt 1620. Fol. Jena 1637. 8. durch J. W. Neumann. Leipzig 1682. 8. (*Clement* VI.) Leipzig 1705. 8. durch Neumann. Stuttgardt 1765. 8. Eine neue Uebersetzung, durch Joh. Franz Wagner. (Wöchentl. Anz. von Zürich 1766. 377 - 379. Allgem. deutsche Bibl. T. II. P. II. 203 - 210. Gött. gel. Anz. 1765. 909 - 911.) Frankfurt 1783. in 8vo. vom Hrn. Prof. Hauß. (Gotha gel. Zeit. 1785. 127.

Französische Uebersetzungen: *Paris* 1488. Fol. par Rob. Gaguin, chez Ant. Verard. (*Du Verdier* 1104.) *Paris* 1537. Fol. par Gaguin, chez Fr. Renaud. (*Thomas* T. III. P. III. 2784. *Du Verdier* 1104.) *Paris* 1531. Fol. par Etieñe de l'Aigue, Seigneur de Beauvais, chez Ponc & le Preux. (*Du Verdier* 278.) *Paris* 1539. 8. 2 Vol. par Antoinette Bonnemére. Vom gleichen. *Paris* 1541. 8. (*Le Long Fontette* III. p. 57.) Vom gleichen. *Paris* 1545. Fol. Vom gleichen. *Paris* 1546. 8. Ebenfalls. *Paris* 1539. 8. 2 Vol. par Etienne de l'Aigue & Rob. Gaguin. (*Sinceri not. crit. libr. rar.* 359.) *Lyon* 1545. 8. par Etienne de l'Aigue & Rob. Gaguin, corrigé par A. du Moulin, und 1555. 12. 2 Vol. (*Le Long* l. c. *De Bure* Hist. I. 4898. *De la Valliere* III. 4914. *Lyon*, par Rob. Gaguin, chez Jean de Tournes 1555. 2 Vol. 8. *Catal. d'une coll. de livres choisis*, *Paris* 1770. 8. p. 107. N°. 626. *Paris* 1650 Fol. de l'Imprimerie Royale, par le Roi Henri IV. & le Roi Louis XIII. (*Le Long Fontette* I. 3880. *Paris* 1576. 4. und in Fol. par Blaise de Vigenere, so wie die folgenden. (*Du Verdier* 128. *Draud.* 102.) *Paris* 1584. 4. (*Le Long Fontette* I. 115.) *Paris* 1589. Fol. (*Hohendorf* l. 102. *Paris* 1593. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1600. in 16. (*Le Long Fontette.*) *Geneve* 1602. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1603. 4. (*Osborne* 1753. I. p. 191. N°. 2291.) *Paris* 1617. Fol. *Paris* 1609.

4. par Ant. de Bandole. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1625, 4. par Ant. de Bandole. (*Hohendorf* II. 60.) *Paris* 1650, 4. par Nicolas Perrot d'Ablancourt, ſo wie die folgenden. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1652. 4. (Götze I. 160.) *Paris* 1658. 4. (Götze I. 160.) *Paris* 1660. 4. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1665. 12. id. *Paris* 1668. 12. id *Paris* 1670. 12. id. *Paris* 1672. *Paris* 1677. *Amſt.* 1678. 8. c. Fig. (*Neaulme* I. p. 61. Götze I. 160.) *Paris* 1679. (*Le Long Font.*) *Paris* 1683. 12. 2 Vol. *Paris* 1685. 12 (*Le Long Font.*) *Lyon* 1689. 12. 3 Vol. und in Fol. (*Catal. de S. Philippe* I. p. 146.) *Paris* 1699. 12. (*Le Long Fontette.*) *Paris* 1703. 8. (*Barbeirac* I. p. 17.) *Amſt.* 1708. 12. *Hohendorf* III. 59.) *Amſt.* 1714. 12. 2 Vol. (*Osmond* I. 157. *A la Haye* 1743. 12. 2 Vol. c. f. par J. B. le Maſcrier de Caen, unterm Namen Samſon d'Abbeville. (*France litt.* 1769. II. 77.) Des d'Ablancourt Arbeit, mit wenigen Verbeſſerungen. *A la Haye* 1748. (*Le Long Fontette.*) Vom gleichen, wie die folgenden Ausgaben. *Amſterd.* 1755. 12. 2 Vol. (*Le Long Fontette.*) *Amſterd.* 1762. 12. T. I. 407 S. T. II. 432 S. c f. (*Gaz. litt. de l'Eur.* 1767. Janv. 199. 201. *Bibl. des Sciences* T. XIX. II. 472-477. *Lyon* 1771. 12. 2 Vol. *Paris*, Barbou 1776. par Mr. de Wailly T. I. 491 S. und 19 S. Vorrede. T. II. 639 S. Iſt die gleiche von 1755. aber beträchtlich verbeſſert. (*Eſprit des Journaux* 1776. Déc. 134-137. *Journ. des Sçav. éd. d'Holl.* 1767. Mars 183. 184. Avril 520-522.) Der Abbé *de Vayrac* hat eine franzöſiſche Ueberſetzung des Cæſarii in Fol. mit vielen hiſtoriſchen, politiſchen und militariſchen Anmerkungen und Kupfern in einem beſondern Progo. de 1726. verſprochen.

S. *Contin. des Mém. de litter. & de l'hiſt.* T. III. P. I. 189.

Auch hat der Duc de Bourgogne eine verfertiget, die ſich in drey von ſeiner eigenen Hand geſchriebenen Bänden auf der Königl. Bibl. zu Paris N°. 8080. 2. 3. 4. befindet.

Italiäniſche Ueberſetzungen: *Venezia* 1512. 4. durch Auguſtinum Ortica della Porta. Dieſe Ausgabe iſt zweifelhaft. (*Haym* 20.) *Venez.* 1514. (*Le Long Fontette.*) Vom glei-

chen Ortica, wie die folgenden. *Ven.* 1517. 8. durch Jac. Penzia da Lecho. (*Paitoni Bibl.*) *Catal. d'une coll. de livres choisis*, *Paris* 1770. 8. p. 107. N°. 627. *Ven.* 1517. 8. bey Bernardin de Vitalibus. (*Paitoni.*) *Ven.* 1518. 4. mit des Giovanni Giocondo Anmerkungen. Bey Foglietta. (*Paitoni.*) *Milano* 1518. 4. (*Sarraz Bibl.* II. p. 114. *Osmond* II. 385.) *Milano* 1520. 4. Verbessert. (*Paitoni.*) *Ven.* 1523. 8. (*Paitoni.*) *Ven.* 1528. 8. (*Scrittori liguri* I. 29. *Osmond* II. 385.) *Ven.* 1530. 8. (*Scrittori liguri* I. 29.) *Ven.* 1531. 8. Zweymal. (*Paitoni.*) *Ven.* 1539. 8. (*Scrittori liguri* I. 29.) *Ven.* 1541. 8. (*Uffenbach* I. p. 630.) *Ven.* per i figli d'Aldo 1547. 8. 256 Blätter, c. f. Die beste Ausgabe, sehr verbessert vom Paulo Manutio. (*Freytag Anal.* 176. *Fontanini* II. 289.) *Venet.* 1552. 8. (*Paitoni.*) *Venet.* 1556. 8. id. *Venet.* 1558. 8. id. *Venet.* 1563. 8. id. *Venet.* 1573. 8. id. Ins Toskanische, durch Aleff. Paganino 8. *Firenze* 1518. 4. durch Dante Popolefchi, enthält nur die Gallischen Kriege. (*Fontanini* II. 289. *Osmond* II. 385.) *Venezia* 1554. 8. durch Francesco Baldelli, wie die folgenden Ausgaben. (*Fontanini Bibl. della Eloq. Ital.* II. 289.) *Ven.* 1558. 8. 774 S. in einigen Exemplaren stehet das Jahr 1557. (*Osmond* I. 157.) *Ven.* 1570. 12. 818 S. (*Osmond* I. 157. II. 385.) *Ven.* 1571. 12. (*Crevenna* V. 157.) Verbessert. *Ven.* 1572. 12. c. f. (*Du Bois* IV. 11082. *Crevenna* V. 157.) *Ven.* 1573. 8. durch Enea d'Alaris. Die beste, *Haym* 21. *Ven.* 1575. 4. durch Pietro Franceschi, mit Andr. Palladii Rissen. (Denis Garell Bibl. 408-410. *Firmian* V. 217.) *Ven.* 1582. (*Le Long Fontette.*) *Ven.* 1598. 4. (*Crevenna* V. 157.) *Ven.* 1618 4. mit Palladii Rissen, aber schlechter. (*Firmian* V. 217. *Zocha* p. 625. *De Bure* I. c. 4901.) *Ven.* 1619. 4. (*Fontanini* II. 289.) *Ven.* 1635. 4. (*Bibl. Bruhliana* T. I. 152.) *Rom.* 1641. c. f. (*Du Bois* I. 3632.) *Ven* 1737. 4. cura Hermolai Albritii, mit dem latein. Text. (*Mazzuchelli Scrittori d'Italica* T. II. P. I. 100.) *Torino* 1775. 12. 2 Vol. Eine von einem ungenannten verbesserte Uebersetzung. *Torino e Lipsia* 1782.

gr. 12. 2 Vol. (Mag. des Buchhandels 1782. 271.) *J. Comment. di Giulio Cesare in nostra volgar lingua recati. Edit prima Napoletana. Napoli* 1782. 8. 2 Vol. mit dem latein. Text nach dem Cellarius und einer Karte. (*Cat. dei libri nuovi d'Italia* 1782. N°. 43.) Der erste, der den Cäsar ins Italiänische übersetzte, war *Pietro Decembrio Candido*. Dessen Arbeit aber ist nicht gedruckt.

S. *Giorn. de letter. d'Italia* T. XII. 347. *Fontanini* II. 290.

Englische Uebersetzungen: *Jo. Brand* hat die 5 ersten Bücher übersetzt, er starb aber über dieser Arbeit. (*Tanner Bibl. Anglica* 123.) *Lond.* 1565. 12. durch Arthur Golding. (*Tanner* l. c. 337.) *Lond.* 1609. Fol. durch George Chapmann, mit Clement Edmonds Anmerkungen. (*Folkes Bibl.*) *London* 1677. Fol. Vom gleichen. (*Osborne* 1753. I. p. 166.) *Lond.* 1705. 8. c. f. durch Martin Bladen, wie die folgenden, mit Will. Bowyers Anmerkungen. *Lond.* 1712. 8. c. f. (*Osborne* p. 227.) *Lond.* 1732. 8. (*Fabricius.*) *Lond.* 1750. 8 c. f. Wird die 7te Ausgabe genennt. (*Osborne* p. 227. *Bibl. Firmiana Anglica* 206.) *Lond.* 1753. Fol. c. f. durch Duncan, nach Clarkes latein. Ausgabe. 1755. durch T. Bowers. (Bremisch Magaz. I. 298.)

Spanische Uebersetzungen: *Alcala* 1529. Fol. Von einem ungenannten; sehr selten. (*Clement* VI. 37.) *Paris* 1549. 8. Von Diego Lopez, von Toledo. (*Du Bois* IV. 1655 1.) *Toledo* 1570. 4. durch Petr. Garcia d'Oliva, und Diego Lopez. (*Jæcher* III. 1061.) *Madrid* 1621. 4. Vom gleichen. (*Hohendorf* II. 57.) Durch Jean Eman. Giron, geb. zu Cuença 1718. (*France litt.* 1769. 279.

Holländische Uebersetzungen: *Delft* 1614. 8. durch Jo. Fenacolius (Vennecool) (*Bibl. des Jés. d'Anvers* II. p. 32. *Foppens* II. 637.) *S' Graven Haagh* 1643. 8. Vom gleichen. *Amstel.* 1709. 8. c. f. 2 Vol. durch Abr. Bogaert, durch Henr. van der Borcht, Mss. der auch die Jungermannische Ausgabe von 1606. in seinem Exemplar mit 239 Münzen, 242 Innschriften, und andern schönen Zeichnungen bereichert hatte. (*Uffenbach* IV. p. 55. N°. 257.)

Dänische Uebersetzung: Die 3 ersten Bücher de Bello Gallico, durch Magaritha Qutzow. (*Alb. Thuræ Gynæceum Daniæ litt.* 102.)

Rußische Uebersetzung: Petersburg 1773. 8. (Backmeister Ruß. Bibl. III. 75. Betr. hist. Schr. II. 552.)

Arabische Uebersetzung S. *Moller de Jul. Cæsare* 1687. 47. *Bibl. German.* XVII. 206.

323. „*La guerre des Suisses, traduite du* 1 *Livre des* „ *Commentaires de Jule César, par Louis XIV. Dieu* „ *donné Roi de France & de Navarre. Paris, de l'Impri-* „ *merie Royale* 1651. in Fol. 20 S. mit vier schönen Kupfern. *Paris* 1720. in Folio." Eine allerdings sehr seltene Auflage. Die Kupfer stellen die vier wichtigsten Begebenheiten in diesem Krieg vor; nämlich den Sammelplatz der Helvetier; Cäsars Verschanzung; die Schlacht und die Niederlage der Helvetischen Armee. Ich habe hievon noch eine seltenere Ausgabe gesehen, welche, meines Wissens, niemand angemerkt hat. Sie ist zu *Grenoble* bey *François Champ* A°. 1654. in 12mo. auf 72 S. herausgekommen, nebst des Königs Bildniß, aber ohne die vier Kupfer, der Auflage in Folio. Ludwig der XIV. war der mächtigste König, aber nicht der geschickteste Uebersetzer; es ist aber noch sehr zu zweifeln, ob er auch wirklich der Uebersetzer sey. Andere sagen ein Herr von *Montauzier* sey es.

S. *Siecle de Louis XIV.* 1752. T. II. p. 4. *Bibl. Menkeniana* 154. *Vogt Catal. libr. rarior.* 161. *Götze Merkw. der Bibl. v. Dresden* I. 160. *Clement Bibl. cur.* VI. *Freytag analecta litt.* 175. 176. *Menestrier Médailles de Louis XIV.* 1693. 28. *Le Long Fontette Bibl. Histor. de France* I. Nro. 3884. *Osmond Dict.* T. I. 417.

324. Im ersten Buche beschreibt Cäsar seinen Krieg mit den Helvetiern, aber wirklich sehr trocken, unrichtig und großsprecherisch. Er kannte Helvetien nicht; dessen Grenzen gegen Italien, sind ganz ausgelassen. Er redet nur von 4 Völkerschaften, (Pagi) nennt nur zwey; von 12 Städten, 400 Dörfern ꝛc. nennt er keine einige. Die ausgezogenen Hel-

vetier setzt er auf eine offenbar unmögliche Zahl, um seinen Ruhm zu erheben: 263000 Helvetier, 23000 Rauracher, 36000 Tübinger, 14000 Latobriger, 32000 Boier; zusammen 368000 Seelen, worunter 92000 Waffentragende, 110000. seyen wieder nach Haus gekehrt. Wer sieht nicht das lächerliche und irrige dieser Zahlen ein. *Warnery* hat in nachfolgendem Werk am besten des Cäsars Fehler gerüget.

325. * „ *Franciſci Zava Comm. in Cæſarem.* Mſſ."

S. *Ariſii Cremona litt.* II. 311.

326. * „ *Boni Accurſii Animadverſiones in C. Julii* „ *Cæſaris Commentaria Ferrar.* 1474. in 4to."

S. *Wolf Monum. Typogr.* II. 897. *Mazzuchelli* T. I. P. I. pag. 87.

327. *Giovan Michele Bruto*, von dem man eine Ausgabe des Cäsars hat. *Ven.* 1564. in 8vo. *Antw.* 1570. in 8vo. Hatte einen weitläuftigen Commentarium über den Cäsar verfertiget, und wollte ihn zu Basel drucken lassen, so aber nicht geschehen ist.

S. *Bruto Epiſt.* p. 220. *Mazzuchelli* T. II. P. IV. p. 2253.

328. * „ *Jo. Glandorp Annott. in Jul. Cæſarem editæ* „ *ſtudio Reineri Reineccii. Lipſ.* 1574. in 8vo. und in den „ Jungermannischen Ausgaben."

S. *Strieder* IV. 417.

329. * „ *Helvetio Germani comœdia nova neque ille-* „ *pida & lectu actuque jucunda atque uticis, autore Ni-* „ *codemo Friſchlino. Helmſtad.* 1589. *& Argentor.* 1589. „ in 8vo." Enthält eine Elegie über den Krieg der Helvetier, aus Cäsars Commentarien gezogen.

S. *Lang vita Friſchlini* 100.

330. * „ *Rob. Titii ad Cæſ. de Bello Gallico prælect. IV.* „ *Bonon.* 1598. in 4to." Dessen größere Commentarii sind nicht herausgekommen.

S. *Fabricius Erneſti* I. 261.

331. „ *Philibert Collet deux lettres concernant l'hiſtoire* „ *de Dombes.* S. l. & a. in 4to. und mit seinem *Comm. ſur*

„ *les Statuts de Bresse.*" Nebst Auslegung verschiedener Stellen im Cäsar, behauptet er, die Helvetier seyen durchs Bistum Bellay in Gallien eingedrungen, und Cäsar habe sie beym Uebergang über die Saone, zwischen Chalons und Macon geschlagen.

332. „ *Le parfait Capitaine, ou l'Abregé des Guerres* „ *des Gaules des Commentaires de Césat, par Henri Duc* „ *de Rohan. Paris* 1636. in 4to. und viele seitherige Aus„ gaben." Hat sehr tief gedachte Bemerkungen über Cäsars Feldzug gegen die Helvetier.

333. * „ *Epitome floreado de los Commentarios de* „ *Caio Julio Cæsar por Carolo de Bonyeres, Varsaviæ in* „ *Polonia* 1647. in 4to."

S. *Foppens* I. 150.

334. * „ *Christoph. Prætorii digressiones ad librum I.* „ *de Bello Gallico. Stettini* 1656. in 4to."

S. *Fabricius curu Ernesti* I. 265.

335. * „ *Nouvelles découvertes sur l'État de l'ancienne* „ *Gaule du tems de Céser. Paris* 1696. in 12mo." Vom *Louis des Ours de Mandajors.* Das ganze Werk betrift das erste Buch des Cäsars, und dessen Krieg mit den Helvetiern. Er will, sie seyen gegen das Gevaudan und Auvergne gezogen. Alles ist voll kecker und nicht erwiesener Hypothesen.

S. *Le Long Fontette* I. Nro. 171. 172. *Journ. des Sçav.* 1697. Juill. 343-349. Août 349-354. wo *Hugues de Salins* D. M. zu Dijon, den *Mandajors* widerlegt.

336. „ *Dissertations Historiques & Geographiques sur* „ *l'État de l'ancienne Gaule — Avignon* 1712. in 12mo. „ 68 S." In der ersten Abhandlung wird Cäsars Krieg mit den Helvetiern nach des *d'Ablancourt* Uebersetzung und nach des *Louis de Mandajors* System geändert, eingerückt und bestimmt, welchen Weg die Helvetier genommen haben, um in Gallien einzufallen. Er glaubt, sie haben nach Toulouse und zu den pyrenäischen Gebürgen gewollt. Die Æduos setzt

er in die Gegend von Lyon, die Ambarres nach Amblerieu u. s. f. Vermuthlich vom *de Mandajors.*

S. *Journal des Sçavans* 1712. 25 Avril & 16 Mai *Le Long Fontette* I. Nro. 175.

337. Man findet auch einige Abbildungen von Cäsars Verschanzungen in der Herausgabe des Cäsars, so *Clarke* zu London in regal Folio veranstaltet hat. Der Kupferstecher aber hat alles verkehrt gestochen.

S. *Journal Helvet.* 1740. Juin 554.

338. „ *Conjectures sur quelques difficultés qui se trou-*
„ *vent dans les premiers Chapitres des Commentaires de*
„ *César, avec une Carte pour les expliquer.* In den *Mé-*
„ *moires de Trevoux* 1713. Juillet 1230-1244." Ist der erste Entwurf der gleich anzuzeigenden Schrift des *Butini.* Er macht wichtige und gegründete Verbesserungen, und glaubt, des Cäsars Verschanzung habe beym Genfersee, nahe bey Genf, angefangen, und dem Rhodan nach bis zum Berg Wache sich erstreckt.

339. „ *Dissertation sur le lieu, par où passoient les*
„ *lignes que Jules César fit faire prés de Geneve pour*
„ *empecher le passage des Helvetiens; par M. J. Robert*
„ *Butini.* In *Spon Histoire de Geneve* 1730. in 12mo.
„ T. IV. 1-22. Mit einer Karte." *Butini* zeigt, daß die Mauer oder vielmehr die Verschanzung des Cäsars nicht von Nyon hinweg bis zu einem benachbarten Berg gegangen sey, als welches allen Grundsätzen der Kriegskunst zuwider gewesen wäre, sondern sie habe sich der Länge des Rhodans nach vom Ende des Sees, wo der Rhodan aus derselben fliesset, hiemit etwas obenher Genf, bis zum Berg Wache erstreckt. Eine sehr gründliche und schöne Abhandlung.

S. *Journ. des Sçav.* 1731. Octob. 589. *Journ. Helvet.* 1740. Juin 555. *Moreri Diction.* 1759. T. II. P. II. 391. *Chaufepié Diction.* T. II. 485. 486.

340. * „ *A. Duysing Diss. de fide Julii Cæsaris dubia*
„ *atque subtesta rejp. Elia Grau. Marpug* 1748. in 4to."

341. * „ *Les Campagnes de Jules César dans les Gau-*
„ *les.* (*par Dom Joseph Pecis*) *Milan* 1760. T. I. in 4to.
„ c. Fig." Enthält die zwey ersten Feldzüge."

S. *Walther* 25. Betr. hist. Schr. II. 433. *Bibl. Firmiana* V. 218.

342. * „ *Conquete de la Gaule, faite & écrite par Ju-*
„ *les César, extraite par Mr. l'Abbé Joseph Vallart. Paris,*
„ *chez Barbou* 1761. 12mo."

S. *Le Long Fontette* I. 3883. *Ann. typogr.* p. 1761. Nov. 450.

343. * „ *Joh. Georg Zierlein Disquisitio cur Cæsaris*
„ *libri de Bello Gallico displiceant. Primislaviæ* 1772."

344. * „ *Analyse critique des faits militaires de César,*
„ *racontés par lui-même, par Mr. Davon. Geneve* 1779.
„ in 12mo. 194 Seiten."

345. „ *Réflexions sur la guerre que Jules César fit aux*
„ *anciens Suisses ou Helvetiens, par Mr. Mallet.* In den
„ *Mém. de la Soc. des Antiquités de Cassel* 1780. in 4to.
„ T. I. 49-66." Von wenigem Belang; nichts neues.

S. Götting. gel. Anz. 1783. 1394. 1395.

346. „ *Dissertations Historiques sur les antiquités de*
„ *Bresse & de Lyon, par Mr. de Landine. Lyon,* (*Fau-*
„ *cheux*) 1780. in 8vo. 72 S." Viel von Cäsars Mauer
und übrigen Thaten, gegen die Helvetier.

S. *Journal des Sçavans* éd. in 12mo. 1780. Nov. 2183-2189.
durch Hrn. *de Guignes.*

347. „ *Mélanges de rémarques surtout sur César* —
„ *par Mr. le Gen. Major de Warnery à Varsovie* 1782.
„ in 8vo. 392 S." Viel vom Gallischen Krieg und von Hel-
vetien, aber nicht immer richtig.

S. Allgem. deutsche Bibl. LIII. 29-44. Auch *Martin* in seiner
Hist. des Gaules widerlegt den Cäsar.

348. „ Commentar über die Commentarien des
„ Cäsar, als eine Beantwortung der *Rémarques sur*
„ *César* des Hrn. General-Major von W. — Aufgesetzt
„ von Jacob Friederich Rösch. Halle 1783. in 8vo. 348
„ Seiten und 12 Seiten Vorrede, mit Kupfern." Das was

zur Geschichte des Helvetischen Kriegs gehöret, stehet vorzüglich Seite 146-182. 220-228. Mehr tactisch als historisch und geographisch.

S. Gotha gel. Zeit. 1783. 729-734. Götting. gel. Anz. 1784. 2090-2095. Meusel hist. Litteratur 1785. I. 95-101.

349. „ *Histoire de la Conquete des Gaules par Jules* „ *César.*" An diesem Werk arbeitet der bekante *Edm. Beguillet* zu Dijon.

350. „ *Joannis Conradi Schwartz nova designatio* „ *finium veteris Helvetiæ longius quam vulgo solet protra-* „ *hendorum; defendente Friderico Zollmanno. Coburgi* „ 1710. in 4to." Diese paradoxe Abhandlung ward wegen ihrer ausserordentlichen Seltenheit dem 25sten Stück des *Musei Helvetici* S. 90-115. und *Erhard Andr. Frommann Museo Casimiriano. Coburg* 1771. in 8vo. P. I. 115-143. wieder einverleibt. Sie betrift das End des 2ten Kapitels des 1ten Buchs, des vom Cäsar beschriebenen Gallischen Kriegs. Da er glaubt, Cäsar habe sowohl die Länge als die Breite Helvetiens zu groß angesetzt, so will er noch die Boios, Marcomannos, Seduſios, Harudes, Nariſcos, Hermunduros und Vindelicios, hiemit alles was zwiſchen dem Schwarzwald, dem Rhein und dem Mayn liegt, darzu rechnen, und glaubt, daß ſich die Schweiz bis zum Innfluß erſtreckt habe.

S. *Acta Erud.* 1711. 26. Allgem. deutsche Bibl. XX. 269. 270.

351. Wider diese wunderbare Meynung setzt sich mit vieler Geschicklichkeit und Gelehrtheit der bekannte **Carl Willhelm Loys von Bochat**, in seiner dem 27sten Stück des *Musei Helvetici* S. 385-431. unter folgendem Titel eingerückten Schrift: *Veterum Helvetiorum fortitudo contra Jo. Conradii Schwartzii judicium asserta.*

S. Götting. gel. Anz. 1753. 853.

352. „ *Locus Julii Cæsaris ad Helvetios pertinens ad-* „ *versus emendationem a J. C. H. tentatam defensus & il-* „ *lustratus.* Im *Mus. Helv.* XXV. 1-45." Der Verfasser ist **Carl Willhelm Loys von Bochat.** Joh. Christoph

Harenberg machte in dem zweyten Stück des zweyten Bands der *Novor. Miscellan. Lipsienf.* 304 - 316. Anmerkungen über den Cäsar und wollte unter anderm sechs die Schweizer betreffende Stellen, dem Belgio beylegen, besonders aber die, da Cäsar sagt: Helvetii reliquos Gallos virtute præcedunt. Die in die Augen leuchtende Unbegründniß des Harenbergischen Systems, wird durch sehr gelehrte Anmerkungen noch mehr erwiesen.

S. Götting. gel. Anz. 1753. 853.

353. Hieher gehöret auch noch: *Epistola apologetica quæ egregiam virtutis laudem Helvetiis a C Jul. Cæsare de B. G. L. J. 4. tributam nuper temere a quodam obelo critico esse expunctam docetur.* Im *Mus. Helv.* XXIII. 421 - 433. Ist vom Chorherrn Joh. Jacob Breitinger.

354. „ *Antonii Coquerii Delphinatis carmen heroicum* „ *de bello gesto a Cæsare in Helvetios.* Mss. in 4to." Auf der Königl. Bibliothek zu Paris, N°. 8390. Dieses Werk ist gegeben den 25sten Herbstmonat 1536. und es bekennt der Verfasser in der Zueignungsschrift, er habe es auf dem Gymnasio zu Luxeul, wo er sich noch würklich befinde, verfertiget. Uebrigens scheint es nichts als ein poetischer Auszug aus Cäsars Geschichte dieses Kriegs zu seyn. Dasjenige was in diesem Band der Gedichte des Coquerii die Schweiz betrift, hält 78 Seiten.

355. Auch gehören mehr und weniger wesentlich hieher die verschiedene Lebensbeschreibungen Cäsars, von welchem ich nur folgende anführen will: 1) Vom *Celsus ex edit. Grævii, Lond.* 1697. in 8vo. 2) Vom *Schiappal aria vita di Cesare, Anv.* 1678. in 4to. 3) *A. Guarino apologia di Cesare, Ferrara* 1632. in 4to. 4) *J. Seobaldi Fabricii C. Julius Cæsar numismaticus, Londin.* 1678. in 8vo. 80 S. 5) *De Bury Histoire de César, Paris* 1758. in 8vo. 2 Vol. 6) *Secondo vita di Cesare, Venet.* 1782 in 8vo. 5 Vol.

356 „ *Commentatio historica de fœdere Romano-* „ *rum cum Helvetia. Præside Jo. Ludovico Buxtorfio,*

„ *respondente Jo. Ludovico Fæschio. Basil.* 1754. in 4to. „ 8 Seiten." Cicero ist der einzige unter den Alten, der des vom Cäsar mit den Helvetiern geschlossenen Bunds Meldung thut, und zwar in seiner Rede zu Gunsten des L. Cornel. Balbi. Der Verfasser glaubt, der Bund sey gleich nach der Niederlage der Schweizer getroffen worden, weil zwischen derselben und des Balbi Vertheidigung, nur ein Jahr verflossen. Dieser Bund machte Helvetien zu einer Provinz der Römer, und schloß dessen Einwohner vom römischen Burgerrecht aus. Buxtorf ward 1758. Med. Doct. und starb im August 1768.

357. „ *Disquisitio de rebus Helvetiorum usque ad Vespa-* „ *siani Imp. tempora quam - - - Præside - - - Jacobo Chri-* „ *stophoro Beckio - - - publico examini submittit Lucas* „ *Fæschius. Basil. Auctor. Basil.* 1742. in 4to. 12 Seiten." Er redet hauptsächlich von der Abtheilung, Lage, und den Städten der Helvetier, unter den Römern; Gaunodurum setzt er nach Stein am Rhein; Noidenolex nach Neuchatel. Alles aber wird man weit besser in des von Bochat Werk antreffen.

358. * „ Christian Ernst Hanßelmann Beweis wie „ weit der Römer Macht in den mit verschiedenen „ deutschen Völkern geführten Kriegen, auch in die „ nunmehrige Ostfränkische, sonderlich Hohenlohische „ Länder eingedrungen. Schwäbisch-Halle, in Fol. „ T. I. 1768. T. II. 1773. Mit Kupfern." Hier kommen sehr viel Helvetien betreffende Nachrichten vor. Besonders Innschriften die zu Beckingen bey Heilbronn gefunden worden, wo der Cohors Helvetiorum gedacht wird, die ihre Nation zu Oehringen hatte, wo auch Innschriften auf sie gefunden werden. Sie machte unter Antonino Pio einen Theil der achten Legion aus.

S. Götting. gel. Anz. 1769. 1121-1128. 1775. 738-744.

359. „ *De Claudii Drusi expeditionibus maxime Ger-* „ *manicis in Rhætos, Vindelicos, Suevos &c. Præs.* „ *Christoph. Cellario. Resp. And. Jul. Dornmeyer. Halæ*

„ 1702. in 4to. und in *Wegelin Thes. rer. Suevicar.* T. I. „ 455-462." Sie sollte auch dem von Fritsch heraus zu gebenden *Thes Antiq. German.* einverleibet werden. Diese Abhandlung ist sehr kurz, und trägt nicht so viel zur Geschichte Rhätiens bey, als der Titel es zu versprechen scheint.

360. „ *De Rhetis S. Germanis aciem advehentibus „ trans Rhenum adversus Gallos Gabrielis Bonyni Castro- „ rodolphæi Biturici in suprema Paris. Curia advocati „ Carmen. Lutet. Rob. Steph.* 1576. in 4to. 8 Seiten." Ist nichts werth.

Achter Abschnitt.

Allgemeine Geschichte.

A. Von der Schweiz überhaupt.

361. „ *Thesaurus Historiæ Helveticæ continens lectiſſi-*
„ *mos Scriptores, qui per varias ætates Reipublicæ Hel-*
„ *veticæ, inſtituta mores, diſciplinam, fata & res geſtas,*
„ *ſermone latino explicarunt & illuſtrarunt. Tiguri* 1735.
„ in Folio." Ich will lediglich die verkürzten Titel der hier enthaltenen Schriften anzeigen, um den Werth dieſer Sammlung zu beweiſen. *Joannis Vitodurani chronicon*, *Hemmerlin* de Suitenſium Ortu &c. *Pirckheimer* deſcr. belli Helvetici 1499. *Glareoni* deſcr. Helvetiæ, *Simler* reſpublica Helvetiorum, *Simler* de Valleſia & de Alpibus, *Guillimannus* de rebus Helvetiorum, *Guillimanni* Habſpurgiaca, *Suïcer* Chronologia Helvetica, *Plantini* Helvetia antiqua & nova, *Peregrini Simplicii Amerini* bellum civile Helveticum, 1656. Hiemit lauter gedrukte Sachen, die von mir an ihren Orten angezeigt werden. Die Prolegomena dieſes Werks ſind ſehr merkwürdig, und geben gute Nachrichten von den hier abgedrukten Schriften. Sie ſind vom berühmten Johann Jacob Breitinger, ehmaligen Chorherrn zu Zürich, andere aber ſchreiben ſie mit wenigerem Grund, dem Cammerer Füßlin von Veltheim zu, und ſtützen ſich darauf daß er A°. 1734. in 4to. den Entwurf dieſer Sammlung herausgegeben, welcher auch in des *Fabricii Bibl. lat. med. & inf. ætatis* Vol. III. 600. ſq. ganz, und den *Act. Erud.* 1734. 378. auszugsweiſe eingerükt iſt, mit der Vollführung aber

nicht übereinstimmt, da viel Schriften versprochen worden, welche man nicht geliefert hat, als zwey vom Myconio, zwey von Hottinger, Urstisii Epitome, Simler processus tumultuos. Waldmanni, u. s. f. Johann Rudolf Iselin hatte auch Antheil an dieser Sammlung, sie sollte schon 1732. zum Stand kommen, und eine Sammlung kleinerer Stücke nachfolgen, welches letztere aber unterblieben ist. Ein Vorsatz welchen er A°. 1747. mit eben so wenigem Erfolg wiederholte.

S. *Brucker pinath.* Dec. VII. deutsche *Acta Erud.* XVII. 870. Basler Zeit. 1736. 378 - 380. Leipz. gel. Zeit. 1734. 347-352. 1736. 378 - 381. *Merc. Suiss.* 1734. May 41 - 51. *Journ. Helv.* 1759. Mars 279. Helvet. Bibl. I. 108 - 149. *Struv. Buder Bibl.* 1305. 1306. *Bibl. german.* XXXVIII. 207-215. Staats- und Reisegeographie X. 399. 400. Rathlef Geschichte jetztl. Gel. VI. 419. *Republik der Geleerden* 1736. Sept. Octob. N°. 9.

362. „ *Historia Helvetiæ præsertim Nuithoniæ & Vandaliæ, antiqua & curiosa.* Mss. in 4to. 62 S. Auf der „ Bibl. zu Bern." Ist das größte Fabelwerk so man sich nur einbilden kan, und kann mit der Chronique du Pays-de-Vaud in die Wette streiten, dessen wörtliche Uebersetzung es zu seyn scheint.

363. * Eydgenößische Chronik von einem ungenannten. Mss. in Fol. 2 Bände. Auf der Bürgerbibl. zu Zürich, N°. 65 und 66.

364. * „ Schweitzer-Chronik, betreffend die alten Schweitzerkriege. Mss. Auf der Bürgerbibl. zu Zürich „ N°. 572."

365. * „ Vom Ursprung und Anfang des großen „ eydgenößischen Bunds- und Zürchergeschichte Mss." Auf der Bürgerbibl. zu Zürich.

366. „ Kurze und wahrhafte Beschreibung von den „ dreyzehen- auch theils zugewandten Orten löblicher „ Eydgenoßschaft, und was sich vor Altem (wie dann „ die Jahrozeiten beygesezt) unter ihnen, sowohl in-

„ als

„ als ausserhalb Landes, merkwürdiges zugetragen. „ Mſſ. in 8vo. 138 S. In meinen Händen." Ein wenig zu bedeuten habender und trockner Zusamenzug.

367. * Eine Schweizer-Chronik von einem Schweizer, darinn insonderheit die Kriege mit Oesterreich. Mſſ. in 4to.

S. Litzel Anzeige seiner alten deutschen Mſſ. N°. 7. in Oetters histor. Bibl. T. I. N°. 4.

368. * „ Denkwürdige Sachen, so sich in der Lyd- „ gnoßschaft zugetragen, Mſſ. in 12. War bey Hrn. „ Hofrath Iselin zu Basel." Ist eigentlich keine Chronik, sondern allerhand zusammengeschriebene Merkwürdigkeiten von der Schweitz, besonders vom Stand Lucern. Im Anfang befinden sich kritische Verse, über einen jeden Canton insbesonders.

369. * „ *Gebhardi Sprenger de Constantia Chronica.* „ Mſſ." In der Bürgerbibl. zu Zürich, N°. 54. Vielleicht das gleiche mit der Zürcher-Chronik.

S. *Lami Bibl. Riccardiana* 219.

370. * „ *Johannis a Klingenberg res helveticæ sui tem-* „ *poris*, Mſſ." Ist Ao. 1240. geschrieben, und von seinem Enkel gleichen Nahmens zugenannt Gut, so Ao. 1388. zu Neffels erschlagen worden, wie auch von des lezteren Sohn fortgesezt, aber wie es scheint verlohren gegangen. Stumpf und Tschudi thun derselben Meldung. Sie ist wahrscheinlich sehr merkwürdig.

S. *Tableaux topogr. de la Suisse* in 4to T. II. 66. *Scheuchzer Bibl. hist. Helv.* Mſſ. *Füßlin Catal.* Mſſ.

371. * „ *Conradi Geßler chronicon de cunctis Argo-* „ *viæ nobilibus & civitatibus.*" Scheint leider verlohren gegangen zu seyn, ausser wgs in Kolins Chronik von Zug davon aufbehalten worden ist. Sie soll sehr wichtig gewesen seyn. Der Verfasser lebte im 13ten Jahrhundert, und stiftete die Stadt Meyenberg, so im Sempacherkrieg zerstört wurde, und jetzt nur noch ein Dorf ist. Die Handschrift soll im Schloß Rüsegg aufbewahrt gewesen seyn, zur Zeit da die Lucerner solches eroberten.

372. „ Jacob von Königshofen älteste deutsche „ insonderheit Elsaßische und Strasburgische Chronik, „ von Joh. Schiller herausgegeben, 1698. in 4to." Ich bin recht verlegen von diesem Buch zu urtheilen. Das gedruckte hat freylich auch verschiedene Stellen, so zur Schweizergeschichte gehören. Man hat aber geschriebene Exemplare, die weit mehreres zu unserm Zweck gehörendes enthalten. So hat Hr. Conrad Nüscheler zu Zürich ein Exemplar „ am Samstag zu Mittag nächst nach Matthiae „ 1469. von Melchior Rupp, Schulmeister zu Schwytz, „ geschrieben," dem von Fol. 265. an der ganze Justinger einverleibt ist. Ein anderes Exemplar so ich besitze, hat sehr viel Schweizer-Sachen, besonders von Basel. Jacob von Stein besaß es schon Ao. 1469. Es hat Sachen die das dritte nicht hat, und geht bis 1424. Ein drittes von Nicolaus Tugy Ao. 1452. geschrieben, ist noch viel weitläuftiger, und vollständiger; ob es schon mit 1406. endet. Hr. Landvogt von Wattenwyl von Nydau besaß es. Meistens ist's Justingers Arbeit, aber verschiedentlich mit Zusätzen bereichert und verändert. Diese Berner-Chronik, sie mag seyn, von wem sie will, denn Justinger ist es nicht allein, hat sehr viel Vorzüge. Sie zeigt Beurtheilungskraft, und ist vom Aberglauben gereiniget. Gewiß ist sie von einem Berner. Eine genauere Vergleichung die ich gemacht habe, wäre hier zu umständlich. In den Tschudischen Handschriften lag auch eine Abschrift dieser Chronik auf 290 S. wo ein in deutschen Reimen gebrachtes Lob des Aergäus auf 7 S. die Königshoffische Chronik endiget. In diesem Werk hat Tschudi viele Marginalia zur besseren Erläuterung beygesetzt; auch befinden sich darinn auf 20 Seiten, drey Urkunden von denen Grafen von Werdenberg-Sargans, von Montfort, und Freyherrn von End zu Grimmenstein, auch von denen Freyherrn von Brandis, von denen Jahren 1360. 1379 und 1399. samt einer richterlich erörterten Streitsach der Freyherrn von Brandis gegen die Grafen von Werdenberg-Sargans wegen der Grafschaft Vaduz, vom Jahr

1464., aus welchen Urkunden Tschudi eine kleine Stammtafel der Grafen von Werdenberg gezogen, und beygesezt hat. Es befindet sich auch in diesem Band auf 416 S. ein weitläufiger Rechtsstreit des Bischofs zu Chur gegen die Grafen von Werdenberg-Sargans, wegen der Herrschaft Ortenstein, und andern Gerechtigkeiten in Domleschg vom Jahr 1470. mit beygelegten vielen raren Urkunden. Es bestehet also dieser Foliant aus 726 S. Königshofen hat seine Chronik zuerst auf lateinisch geschrieben. Diese ist aber nicht gedrukt.

S. Tschudi Verz. 105. Jöcher I. 2048. II. 2139. IV. 1772. *Wenker Appar. Archiv.* 1713. 29-31. *Zeiler* II. 81. III. 127. *Fabricii Bibl. med. & inf. latin.* I. 1149. Hottinger Kirchengesch. T. I. 670. *Sinner Bibl. Bern.* II. 407-409. *Le Long Fontette* II. 17098.

373. * Egloff Etterlin Chronik. Ob die Chronik deren Melchior Ruß der jüngere mit ein paar Worten gedenkt, auf eine Chronik des Egloff Etterlins, gewesenen Staatsschreibers zu Lucern, deute, oder aber auf die Beschreibung der Burgundischen Kriege des Melchior Rußen des ältern, auch Staatsschreibers zu Lucern, das ist mir unbekannt. Etterlin war Baccalaureus der freyen Künste, und seit 1427. fünfzehn Jahre Staatsschreiber. Er sammelte nicht nur mit ausnehmendem Fleiße alle wichtigen Urkunden, der Republik, und schrieb sie mit größter Zierlichkeit ab, sondern er soll auch nach Zeugniß des Ritter Ruß, die merkwürdigen Begebenheiten seines Zeitalters aufgezeichnet hinterlassen haben.

S. Leu *Lex.* XVIII. 47. *Balth. Muf.* 55.

374. „ *Felicis Malleoli, vulga Hemmerlein, Decreto-*
„ *rum doctoris juris consultissimi, de Nobilitate & Rusti-*
„ *citate Dialogus. Sacre Theologie, jurium, Philoso-*
„ *phorum & poetar. Sententiis hystoriis & faceciis re-*
„ *fertissimus. Ejusdem de Svitensium ortu, nomine, con-*
„ *federatione moribus & quibusdam (Vtinam bene) gestis.*
„ *Ejusdem processus judiciarius corá Deo habitus, inter*
„ *nobiles & Thuricenses ex una & Svitenses partibus*

„ *ex altera : cum Sententia diffinitiva & ejus executione.*
„ *Ejusdem Epistola nomine Caroli Magni ad Fridericũ*
„ *Tertium Romanorum regem, qua de celo eum hortatur*
„ *vt de Svitensibus vindictam sumat ad Lectorem quan-*
„ *tum cunq : leges minimũ te lectio parua. vix Sati &*
„ *veniam si dabis ipse Stilo. Vixit Foelix iste Malleolus*
„ *circa Annũ Dñi M CCCC XXXX. IIII.* in Folio 155½
„ Blätter oder 311 S. mit gothischen Buchstaben ohne Jahr-
„ zahl des Drucks." Im 33ten Capitel *de gentibus illis quæ Suizer, sive Suitenses, vulgo dicuntur & rusticorum vocabulo non comprehenduntur*, trägt Hemmerlein mit der spitzigsten Feder alles zusammen, was man jemals von den Schweizern böses gesagt hat. Auch sein *processus judiciarius* ist sehr beißend. Beydes ist im *Thesaurus Helvetico* eingerückt, wie auch alle die Stellen so im gegenwärtigen Werk die Schweizer betreffen. Doch sind die häufigen Ausschweifungen und die gar zu heftigen Stellen gegen die Schweizer so im gemeldten 33ten Capitel sich befinden, ausgelassen; auch ist dieses alles Ao. 1737. zu Zürich in 8vo. auf 64 S. herausgekommen. Das ganze Werk ist, so wie die *Variæ oblectationis opuscula & tractatus* des gleichen Verfassers, sehr selten, und in dem Ludewigischen Bücherverkauf um 9 Thaler 12 Ggr. hingegeben worden. Der Verfasser hat sich über alle Begebenheiten seiner Zeiten, besonders aber über die Mißbräuche der Kirchen und der Clerisey, aufgehalten und dieselbe spitzig durchhechelt, welches auch die Ursache seines Processes gewesen ist.

S. Helvet. Bibliothek I. 39 - 43. 70 - 87. 105 - 107. 123 - 127. *Journ. Helv.* 1759. Mars 279. *Merc. Suisse* 1734. May 44. *Fabricii Bibl. med. & inf. latin.* L. VIII. 601. *Freitag Analecta* 438. *Hottinger Bibl. Tig.* 146. *Thesaur. Bibliothecal.* T. II. P. I. 100. sq. *Cruſii* schwäb. Chronik P. III. L. VII. Cap. IV. Hamburgische Berichte 1733. 114. 174. 252. 318. 814. *Freitag adpar litt.* II. 1065 - 1084. *Gerdes Florileg.* 1763. 164. *Rahn Biol. Helvet.* 457.

375. Hans Hüplins Chronik Mſſ. Diese Chronik hat keinen eigentlichen Titel wenn man schon in anderen Verzeich-

nissen ihr einen giebt, sondern sie fängt lediglich folgendermassen an. „ Hienach stant geschriben ettwa manig ding, „ daß in disen Landen vmb Zürich und da um beschehen ist, „ es sygg von Herren, länderen oder stetten, und besunder die „ denen von Zürich zugehörend, und mit ihnen in püntnuß „ sind, und auch sonst etwa manig ding, daß ouch hüpsch „ ze wissen ist, hienach geschriben von Küngen und Kayserm, „ vnd stritten, und sollichen Dingen, und die Jahrzahl da„ by." Sie endigt 1462. mit folgenden Worten: „ Ich „ Herr Hanß Hüply han die Coronik ußgeschriben an dem „ Samstag vor Thome, do man zu den baarfüßern Complet „ lüt in dem LXII. Jahr etc." Die Urschrift soll in den Händen der Edlen von Landenberg seyn. Eine Abschrift aber, deren ich mich bediene, befindet sich auf der Bürgerbibliothek zu Zürich; sie hält ohne das Register 628 S. in Fol. und hat viel Zeichnungen, deren Verstand, ausser den häufigen Wappenfahnen, wenigstens in der Abschrift fast unbegreiflich ist. Ich vermuthe, die mehrsten werden Zierrathen der Anfangsbuchstaben in der Urschrift gewesen seyn. Sie enthält verschiedene besondere, aber auch viele uns nicht betreffende Nachrichten. Hauptsächlich erzehlt sie die Begebenheiten von Zürich und Bern, die Sempacherschlacht, die Schlacht bey Näffels, die Eroberungen des Ergäus, u. s. f. Das Concilium zu Constanz und zu Basel; (dieses auf lateinisch.) Der Zürichkrieg wird besonders umständlich beschrieben, und auch ein für die Eydsgenossen schmächliches Lied eines von Issenhofen eingerükt. Hin und wieder hat man auch Urkunden beygefügt, die den Werth der Schrift erhöhen. Sie fängt mit der Regierung Dietrichs von Bern an. Die Streitigkeit zwischen den Pfaffen und Leyen 1074. Die Bestimmung des ersten eydsgenößischen Bunds ins Jahr 1306. in den Rebmonat, welches sie mit Sprengers Arbeit gemein hat, und verschiedene dergleichen Sachen, sind allerdings merkwürdig. Weiters aber mich einzulassen, könnte ich, ohne allzuweitläufig zu werden, nicht thun. Man kann aber hierüber den durch Besorgung Bodmers und Breitingers verfertigten *Catalo-*

gum Scriptorum Helveticorum nachsehen. Diese Chronik ist von vielen spätern Schriftstellern abgeschrieben worden, und verdiente allerdings gedrukt zu werden, die Abschrift aber so ich vor Augen gehabt, ist unvollständig und sehr fehlerhaft.

S. *Leu* X. 359.

376. „ Melcker Ruß des jüngern Ritters und Ge„ richtschreibers zu Lucern, Eydgenößische Chronik. „ Mſſ. " Melcker de Rubeis, gemeiniglich Ruß der jüngere genannt, lebte in der letzten Helfte des fünfzehnten Jahrhunderts, und war aus einem patrizischen Geschlecht zu Lucern; er war Gerichtschreiber in seiner Vaterstadt, und wurde 1479. nebst andern als Gesandter nach Offen zum König Mathias geschickt, von welchem er sehr hoch geschätzt, zum Ritter geschlagen, und mit andern Gnadenbezeugungen beschenkt wurde; A°. 1481. wurde er nebst dem tapfern Schultheiß und Ritter Caspar von Hertenstein an den König Ludwig den XI. abgesendet. Er starb sehr frühzeitig, aber den Tod fürs Vaterland, nemlich im J. 1499. bey Rheinegg, welche Gegend er als Hauptmann gegen die Schwaben beschützen mußte. Die annoch vorhandene Urschrift der gegenwärtigen Arbeit, liegt in den Händen der Hrn. Segeßer von Brunegg zu Lucern; sie besteht in 82 sehr eng geschriebenen Seiten in groß Folio, und ist mit verschiedenen Zierrathen versehen. Mein Freund, der Hr. von Balthasar, besitzt eine Abschrift auf 231 S. in Fol. Ruß brachte diese Arbeit A°. 1482. ins Reine; hiemit im gleichen Jahr da er von der Ungarischen Gesandschaft zurük kam. Seine nicht gänzlich gee[illegible]digte Arbeit erstrekt sich bis 1414. und man hat Ursach zu glauben, das Uebrige sey verlohren gegangen. Schilling und Etterlin thun dieser Arbeit keine Meldung, ohngeachtet sie zu gleicher Zeit gelebt, und Etterlin insbesondere sich dieser Arbeit bedient zu haben scheint. Diese Chronik ist mit vielem Verstand geschrieben, und enthält viel Merkwürdiges, obwohl man, wie in allen andern Chroniken, nichts als kurze und summarische Begriffe von den merkwürdigsten Bege-

benheiten, von den theuren und wohlfeilen Zeiten, Witterung ꝛc. antrift; das meiste betrift Lucern. Da dasjenige was Kuß von Wilhelm Tells Geschichte anbringt, nicht wenig merkwürdig ist, so will ich seine Worte hieher setzen. „Nun was „sach des Kriegs, das die Herrschaft vnd ir Vögte vnd Ampt„lüte, so sy in den Lenderen hattent, über die Rechten „Dienst suchtent, nüwe Recht vnd nüwe Fündt, ouch hiel„tend sy sich gar freffentlichen mit fromen Lüten, Wiben „vnd Döchteren vnd wolten iren Mutwillen mit Gewalt „triben, als ouch Wilhelm Tellen beschach, der von den „Landvögten bezwungen wardt, das er sim eigen Kindt „ein Oepfell ab dem Haubt mußt schießen, oder wa er das „nit hette gethan, so hette er selbs müßen darumb sterben „ꝛc. Nun merkent eben wie Willhelm Tell die Undätt, „als ihr vorgehört handt, so im von dem Landvogt beschechen was rechen wolt, dan er das nit lenger mer erliden „mocht, vnd fur gen Ure, vnd sammelten da die Gemeinde, vnd klagte, inen das mit weinenden Ougen vnd mit „jemmerlichen Clagen, wye es im ergangen was, vnd noch „fürer täglich gienge, das vernam der Landvogt vnd vieng „in, vnd ließ im alle vier zusammen binden, in der Meynung „das yn gon Schwytz in das Schloß im Sew füren wölt, „vnd fur also der Landvogt selbs mit im, vnd als sy nun „vff dem Sew komment (als villicht ouch Gott wolte) so „kam semlich Ungestümigkeytt von Winden, das jung vnd „alt, Wib vnd Kindt mit kleglicher Rott ze Gott vnd den „Helgen schruwen, vnd wan nun Wilhelm Tell ein boumstarker Man, für ander Man so im Schiff warent was, „vnd ouch mit faren vast wol kondt, vnd also mochten die „so im Schiff warent, das Schiff nit geheben, vnd ruffent alle den Landvogt an, das man Wilhelm Tellen ledig ließe, vnd wan nun der Landvogt sin leben ouch gern „behalten hette, de sprach er zu im, möchtest vnd getruwtest vns zum Landt zu schalten, so wolte er in ledig laßen, „da antwurte im Wilhelm Tell, er wölte sy mit Gotts „Hilff wohl zu Landt füren, wan er dan Frist vnd Sicher-

„ heyt gehaben möchte, also ließ man in ledig, do für er
„ inmaßen vnd so manlich, daß er mit Gotts hilff zu einer
„ Blatten kam, do schalteth er das Schiff hinden zu der blat-
„ ten, dieselb blatt heißt noch hüt by Tag Wilhelm Tellen-
„ blatt, vnd nam sin Armbrest so hinden vff dem Bort lag,
„ vnd sprang vff die Blatten, vnd spien vff, vnd erschoß
„ den Landvogt, nun mochtent sy vor großer Ungestümikeyt
„ das Schiff nit wider zu der Blatten, noch an das Landt
„ pringen, also hub er sich wider in die Lender vnd clagte
„ vester dan vor, also demnach hubent sich groß Stritt als ir
„ hören werden zwüschen der Herrschaft vnd den Lenderen."

Es wird also des Tellen Existenz bestätigt, aber die Umstände verschieden angebracht. Ich könnte hierbey stehen bleiben, doch will ich noch eine Stelle vom Jahr 1340. einrücken, welche der alten Eydsgenößischen Redlichkeit und der Menschlichkeit selbst Ehre anthut, dergleichen Beyspiele können nie genug angepriesen werden. „ Wie die von Underwalden nid
„ dem Wald tienstlich kommen vnd den von Luzern ir Statt
„ wolten helffen löschen. In den Dingen allen hattend groß
„ Stöß die von Luzern vnd die von Underwalden nit dem
„ Kernwalde, das genempt wurd der Drytteile, als von des
„ Bürgybergs halb doran die Burger von Luzern recht ver-
„ meynten zu han, dawider aber sich die im Drytteyle sezet-
„ ten, vnd meynten den Burgeren von Luzern nit zu vertra-
„ gen, das sy das holtzen solten, vnd warend groß Stöß
„ darumb, vnd als die Statt Luzern bran, do dettent sy
„ als Fründt, vnd rüstent Schiff zu, mit starcken wol mö-
„ genden etlichen Gesellen, vnd furendt schnell haruff zu der
„ Statt, do truwet man inen nit so wol, das man sy in die
„ Statt laßen wölte, vnd ließ man vß der Statt vor in mit
„ inen reden, in was Meynung sy da werent kommen, ob
„ man sich gutz oder böß zu inen versehen solte? also ant-
„ wurttent sy in den Schiffen vnd louffent inen die Ougen
„ über, Lieben getrüwen biderben Eydtgnoßen, üwer
„ Leydt ist vnser leydt, vnd wir sind bye, das wir als
„ vil mir vermögen, uber Lib, Gut, Wib vnd Kindt,

„ vnd was üch lieb ist zu retten vnd zu entschütten,
„ als ver vnser Lib vnd Leben gelangen mag, vnd
„ als trüwlichen helffen löschen, als brünnen vnsre
„ eygne Hüser; Do ließ man sie mit Freüden, weyewol
„ die Sachen vnd Fürs-Nott ergangen was, vnd schank
„ man inen und dattent gegen einanderen alls Brüder, dar-
„ nach ward die Sach bericht vnd blyb der Bürgenberg,
„ den Burgern von Lutzern, als sy den angesprochen hat-
„ ten." In der Zuschrift an den Stand Lucern gedenkt Ruß noch einer andern bisher nicht gefundenen Chronik mit folgenden Worten: „ Wiewol strengen, vesten, fürnemen
„ vnd wysen lyeben gnädigen Herren ich üwer Gnaden der
„ vnwyseſt vnd dorechtigeſt bin, vnd ouch vor durch üweren
„ wysen Cantzler so groß gehandleten Geschichten vnd ge-
„ würckte Ding, ouch üweren vßerharten Kryegen vnlängist,
„ clüglichen vnd zu ewigen Gedechtnußen eingeschriben handt,
„ so thut mich ouch die lieby vnd der Velis ꝛc. ꝛc.

S. *Balthasar Muſ.* 177.

377. * Johann von Armbs soll eine Eydgenößische Chronik geschrieben haben, welche aber aus Oberkeitl. Befehl 1489. sey verbrannt worden, weil viel anstößiges, besondere Nachrichten von Waldmanns Auflauf, darinn enthalten waren.

S. *Bod. & Breit. Cat. Ser. Helv.* Mſſ. *Scheuchzer nov. litt. helv.* 1704. 46. *Ejuſd. Bibl. Helv.* 34. *Leu Lex.* I. 342.

378. * „ Friedrich Jacob von Anwyl Helvetische „ Chronick Mſſ." Bullinger gedenkt derselben oft.

S. *Leu* I. 223. *Nov. litt. Helv.* 1704. 46.

379. * „ *Fragmentum Chronici Helvetici* 1499. Mſſ." Auf der Bürgerbibl. zu Zürich. N°. 109.

380. „ Kronica von der loblichen Eydtgnoßschafft,
„ ir Harkomen vnd suſt seltzam stritten vnd Geschich-
„ ten, colligirt vnd in geschrift veruaßt von Peter-
„ man Etterlin, Gerichtschriber zuo Lutzern vnd
„ Houptman in den Kriegen wider Hertzog Karly

„ von Burgund; " und zu End: „ in der loblichen statt „ Basel von Michael Furtter getruckt, durch den für„ nemen Herren Petermann Etterlin, Gerichtschriber „ zuo Lutzern, zesamengeuaßet vnd von Ruodolffen „ Hüsenegk Fürsprech des Stattgerichtz zuo Basel cor„ rigyert, ist seliglich vollendett vff Fritag nach sant „ Thomas tag, im Jar als man zalt Tusent Fünff„ hundert vnnd siben, vff den vier vnd zweintzigsten „ Tag Decembri, in Fol. 124 Blätter mit vielen Holz„ stichen. " Der Verfasser hat dieses ihm von seiner Obrigkeit anbefohlne Werk, der gesamten Eydsgenoßenschaft zugeeignet. Die von Rudolf Hüsenegken, Etterlins vertrauten Freund, laut zweyen, in den wenigsten Exemplarien sich befindenden Briefen, gemachte Aenderungen, müssen sehr beträchtlich seyn, weil Hüsenegk schreibt: „ „ Aber „ als du von dinen andern Geschefften, nit selbs das Formu„ lar geschriben, sunder als mich beducht ein Welschen oder „ böß Tütschen mit langen breitten vnuerstentlicher Meynung „ vnd Worten vergryffen, mit vßteilung vngeteilter Red in „ Capitel, das nit syn soll noch mag, setzen laßen „ „ ", welches aber in dem gedruckten Werk verbessert ist. Den Anfang macht Etterlin A°. 863. mit der Stiftung des Gotteshauses Einsidlen, und endigt A°. 1503. mit der seltzamen wunderbaren vnd mortlichen Geschichten so in Ettiswyl by Surse in Ergow, ouch zu Zürich beschehen ꝛc. ꝛc. Nach der Geschichte von Einsidlen geht er auf das Jahr 503. zurück, und erzehlt die Stiftung Lucerns und des Gotteshauses St. Leodegarius daselbst. Aberglauben, unnütze und falsche Sachen sind genug darinnen. Z. E. ad 811. daß die Engel, die auf Carls des Großen Zug wider die Saracenen erschlagene Ritter, begraben und ihre Wappen auf Leichsteine gehauen haben; von Wunderzeichen, Hagelwettern, Drachen, von der Errichtung der sieben Churfürstenthümer, vom Ursprung der Urner von den Gothen, der Schweizer von den Schweden Schwit und Scheig, der Unterwaldner von Römer, ꝛc. Doch ist auch viel wichtiges darinn enthalten,

besonders was den Burgundischen und Schwäbischen Krieg betrift, welchen er beygewohnt hatte; hauptsächlich aber wird dieses Werk dadurch merkwürdig, daß es die erste gedrukte Spuren der Tellischen Geschichte enthält. Alle nachgehende Geschichtschreiber haben den Etterlin mehrentheils ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen. Urkunden sind ausser dem Sempacherbrief keine. Da dieses Werk überaus selten und fast nicht mehr anzutreffen war, so hat Johann Jacob Spreng den Liebhabern der vaterländischen Geschichte einen großen Dienst geleistet, daß er A°. 1752. zu Basel eine neue Auflage auf 268 S. in Fol. besorgt hat. Sie ist von den häufigen Druckfehlern der ersten Ausgabe gereinigt, die veraltete Wörter durch Randglossen erläutert, und mit einer artigen Vorrede und zureichendem Register versehen. Die Schreibart des Etterlin ist völlig beybehalten, deswegen behält diese Ausgabe den Werth der ersten, obgleich die sehr unnützen Figuren ausgelassen sind. Von Sprengs Ausgabe ist eine neue A°. 1764. herausgekommen, welche sich durch nichts als einen neuen Titel unterscheidet. *Hirsch* im *Millenario II. Libror. Sec. XVI.* N°. 6. führt neben der Ausgabe von 1507. noch eine andere von 1504. an, die mir aber verdächtig vorkommt.

Abraham Bosset, der A°. 1667. verstorbene Pfarrer zu Neuenstadt am Bielersee, hat ungedruckte Anmerkungen über dieses Werk hinterlassen.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 121. Ej. *Nov. litt. Helv.* 1704. 61.

Werner Steiner soll auch Anmerkungen über diese Chronick gemächt haben.

S. *Balthasar. Lucern. litter.*

Bebelius hat auch den Etterlin in seinem Werk *de Laude Suevorum* auf das empfindlichste, und dem Vertrag von 1499. zuwider, angegriffen.

S. *Hott. Meth.* 221.

Johann Rütiner von St. Gallen, erzehlt in seinen ungedruckten *Commentariis* einen besondern Umstand von dieser

Chronick, darinn er dem Etterlin die Ehre, Verfasser derselben zu seyn, abspricht. Ich will seine eigene Worte anführen: „ Chronica Pettermann Etterli inchoata & collecta „ apud S. Gallum a quodam in prochodochio nostro strade „ nomine lapicida si bene memini, postea transmissa Etter„ lino protonotario Lucernæ, ille in ordinem redegit. Ita „ Joh. Ahenarius audivit ab Augustino Fechter." Dieser Fechter war Stadtschreiber zu St. Gallen.

Die in der Bibliothek zu Zürich sich befindende Handschrift, ist von dem gedruckten verschieden; so ist z. E. die Zuschrift in Reimen und nicht in Prosa. Eine andere Handschrift befindet sich in der Abtey Einsidlen, mit verschiedenen Anhängen.

S. *Engel. Bibl.* II. 7. *J. Wolf lect. memorab.* II. 12. *Fabr. Bib. med. & inf. latin.* V. 672. welcher ihn mit Unrecht *Etteninum* nennt. *Blaufus Nachr.* V. *Selt. Buch.* I. 290-294. so genaue Nachricht giebt. Mon. Nachr. von Zürich 1750. 112. *Journal Helvetique* 1759. Mars 273. *Rahn Biol. Helv.* 177. *Balthasar Lucernæ litter. Hottinger meth.* 221. *Leu* IV. 229. VI. 453. Staats- und Reisegeogr. X. Vorrede.

381. Wursteisen in seinen *Rhapsod* 672-674. bringt beträchtliche Auszüge aus einem *Chronico Linderi* an, so meistens Bern betreffen, und von 1399. bis zum Jahr 1522. sich erstrecken. Auch bringt er aus dieser Chronick an, wie die 200000 Kronen, so König Franz der I. A°. 1516. den Schweizern bezahlte, unter sie vertheilet worden sind. Nebst den 13 Cantonen und den zugewandten Orten, erhielten auch das Thurgäu, die Stadt und Grafschaft Baden, Bremgarten, Mellingen, Sargans, Ergäu, Rheinthal, Toggenburg und der Graf von Greyerz einen Antheil.

382. * „ Schweizer-Historie. Nürnberg, 1522. „ in Folio."

S. *Ludwig Bibl.* N°. 8498. Könnte wohl ein Schreib- oder Druckfehler seyn.

383. * „ Schweizer-Chronick auf deutsch. Mss." Ein großer Foliant, in den Händen der Herren von Zurlauben. Diese Handschrift enthält alle Kriege der Schweizer, seit der

Zeit „das die von Schafhausen von Herrn Bilgerin von Hew-„ dorf mit Mutwillenn bekriegt wurden," bis zur Schlacht bey Pavia, da König Franz der I. gefangen wurde. Sie ist mit Zeichnungen geziert, welche die Geschichten, von denen gehandelt wird, vorstellen. Man findet hier in sehr guter Ordnung die Burgundischen und Schwäbischen Kriege; die Helvetischen Züge in Frankreich und Italien, und alle wichtige Begebenheiten dieser Zeiten, von einem zwar unbekannten Verfasser beschrieben, der aber zur Zeit der Schlacht bey Pavia muß gelebt haben. Die Schreibart kommt des Schillings seiner bey, und verräth eine besondere Aufrichtigkeit. Man findet auch in derselben auf lateinisch die Kriegs-Erklärung, so die Schweizer dem Herzog Carl von Burgund zugesendet haben. Sie ist vom Dienstag vor Simon Judä 1474. und vom Stand Bern besiegelt. Auch sind noch andere sehr nützliche Urkunden beygefügt. Sollte es nicht ein Theil von Schillings Chronick seyn.

384. „Eydgenößische Chronick, Mss. in Fol. 724 S." Auf der Bibliothek zu Zofingen. Sie wird einem Eberhard Müller zugeschrieben. Der Anfang und das Ende fehlen, so wie auch im Buch selbst einige Blätter. Aus dem Innhalt siehet man, daß der Verfasser, wer er auch sey, ein Katholick, und den Oesterreichern günstig war, und nach 1513. geschrieben habe. Er hat das System des Simlers, von jedem Canton besonders zu reden, bis er in den Eydgenößischen Bund aufgenommen wurde. Im zweyten Theil handelt der Verfasser von den allgemeinen Eydsgenößischen Geschichten von 1332. an, bis zum Ittinger-Handel, und besonders sehr umständlich vom Züricher- und vom Schwaben-Krieg, hingegen nichts vom Burgundischen-Krieg. Einige Urkunden sind theils ganz, theils Auszugsweise eingerückt. In den älteren Zeiten ist alles voll Fabeln.

385. „Werner Schodelers Chronick Eydgenößi-„ scher Geschichte, Mss. in 2 Bänden, so aber selten bey-„ sammen gefunden werden." Die Urkunde soll im Archiv

zu Bremgarten liegen, auf Pergament geschrieben, und mit schönen Zeichnungen versehen seyn. Eine Abschrift in 3 Foliobänden, im Gotteshaus Einsidlen. Auch finden sich Theile auf den Bibl. zu Zürich und Bern, bey Hrn. von Zurlauben zu Zug, bey Hrn. Honegger zu Bremgarten, wenn dieses nicht das Original selbst ist. Seine Arbeit gehet bis zur Schlacht bey Pavia 1525. Der erste Band beschreibt sehr umständlich den alten Züricher-Krieg, der andere den Burgunder- und Schwaben-Krieg. Der Burgunder-Krieg ist fast wörtlich aus Schillingen. Das übrige hat eigene Nachrichten, besonders von den Schlachten zu Navarra und Marignan. Hin und wieder sind merkwürdige Nachrichten, und Anecdoten auch Urkunden eingerückt. Er schreibt sehr freymüthig, und schont der Schweizer nicht, sorget aber sehr für den Ruhm seiner Vaterstadt Bremgarten, wo er zuerst Stadtschreiber, dann von 1520. bis 1532. Schultheiß war. Die Geschichte von 1480. bis 1525. verdient allerdings gedruckt zu werden.

S. *Bodmer & Breitinger* MSS. *Walser* Præf. *Watteville* Præf. 14. *Leu* XVI. 430.

386. * „ *Jo. Salat chronicon universale Helveticum* „ *ab origine nationis.*" Ist nicht zum Stande gekommen. S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* MSS.

387. Eine kleine Chronick von Herrmann Miles, nachwärtigem Decano zu St. Mangen in St. Gallen, von Begebenheiten sowohl in der Eydgenoßschaft, als auch ausser derselben, die er erlebet hat, von 1484. bis 1532. MSS. 81 Seiten in Fol. Diese besitzt Ikr. Stadtammann Jac. Zollikofer in St. Gallen. Hr. Huber hat dasjenige, was die Schweiz betrift, auf 78 Seiten in groß 4to. ausgezogen. Sie fängt an: „ do man zalt 1528. was Zürich 3429. Jahr „ alt." Worauf eine sehr kurze Anzeige einiger von den Eydgenossen von A°. 1458-1477. verrichteten Heldenthaten folget. Sein eigentlich Werk aber fängt also an: „A°. 1484. „ bin ich Meyster Herrmañ Miles von Liechtensteig auf den „ 14ten Julii uff der Pfarr zu St. Mangen in St. Gallen

„ investiert, und han min Erste Meß - - - - gesungen ꝛc.
„ Nun volget etwas hernach, was zu minen Zyten sich ver-
„ loffen hat ꝛc." Es enthält viel merkwürdige Nachrichten, sonderbar den Klosterbruch zu Roschach, und was darauf gefolget ist, belangend.

S. Stumpf *Chron.* L. V. 7. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* MS. *Leu Lexicon* XIII. 191.

388. * „ *Chronicon* von den ältesten Zeiten der Eyd-
„ genossenschaft, derselben Ursprung insgesambt und
„ jeden Canton insbesonders, von den Schweizer-
„ Kriegen, vornemlich von dem Kriege *de A°.* 1531.
„ Verfasset von Hanß Willimann, seßhaft zu Wittwil
„ nächst Muri. MS. Im Kloster Muri." Ein anderes eben daselbst sich befindendes ungedrucktes Chronicon ist dem erstgemeldten in sehr vielem von Wort zu Wort gleichlautend, also daß muthmaßlich eines von dem anderen, oder beyde aus älteren Chronicis abgeschrieben worden. Nur enthält dieses letztere auch die Verkommniß des Adels in dem Hegäu mit den aufrührerischen Bauern zur Reformations-Zeit.

389. * „ Heinrich Brennwald, letzten Probsts zu
„ Embrach, Helvetische Chronick, MS. in Fol. 2 Vol."
Auf der Burgerbibl. zu Zürich. Der erste Theil handelt von der Landschaft und Sitten der Helvetier, und gehet bis auf den Bund jeden Cantons mit den übrigen Orten. Der zweyte erstreckt sich bis 1509. Sie enthalten verschiedene merkwürdige Nachrichten. Auch sind viel Anmerkungen von seines Schwiegersohns Joh. Stumpfs Hand dabey.

S. Freymüthige Nachr. 1757. 302. *Zedler* IV. 1291. *Leu* IV. 300. *Füßlin Catal.* MS. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1707. 61. 62.

390. * „ *Chronica* oder Geschichtbuch von dem Her-
„ kommen, Alter und Chronickwürdigen Thaten der
„ dreyzehen Orten gemeiner Eydgnoßschaft und ihren
„ zugewandten, erstlich durch Herrn Heinrich Brenn-
„ walden, weyland Probsten zu Embach, zusamen-
„ gebracht, nachmals aber durch Johann Stumpfen,

„ Pfarrern zu Bubikon, aus vielen Büchern an vielen „ Orten gemehret, und auch von den Zeiten des „ Schwaben-Kriegs an bis 1534. ordentlich vollstreckt, „ und in neun Bücher abgetheilt. Mſſ." Der erste Theil begreift sechs Bücher, und endiget sich im Jahr 1499. Der zweyte Theil gehet von da an bis in das Jahr 1534. und begreift die Historie der Reformation. Dieses Werk soll von dem vorigen ganz verschieden seyn.

S. Freymüthige Nachrichten 1757. 302.

391. * „ Eydsgenößische Chronick, erster Theil. Mſſ." Auf der Burgerbibl. zu Zürich. Es ist diese Chronick fast durchaus, wenig ausgenommen, von Wort zu Wort gleichlautend, mit dem 1ten Theil der Brennwaldischen Chronick.

S. *Füßlin Catal.* Mſſ.

392. * „ Johann Füßlins Eydsgenößische Chronick. „ Mſſ. in Fol." Diese Chronick befindet sich in der Burgerbibliothek zu Zürich. Rep. 1. Num. 47. wohin sie vom Professor Peter Füßlin ist geschenkt worden. Füßlin fieng diese Arbeit A°. 1535. an, und arbeitete 5 Jahr daran. Sie enthält eine chronologische Geschichte der ganzen Schweiz, und fängt von der Stiftung der Stadt Zürich an, endiget aber A°. 1519. mit einer Abrede, aus welcher des Verfassers Aufrichtigkeit, Ohnpartheylichkeit und Sorgfalt, alles auszulassen, was zweifelhaft oder dunkel war, zu ersehen ist. Bullinger, Brennwald und Stumpf haben ihm nach seiner eigenen Geständniß, besonders mit Nachrichten aus lateinischen Büchern geholfen. Die Beschreibung des alten Zürich-Kriegs, hat Bullinger seiner Chronick wörtlich einverleibt. Die Beschreibung der Sachen, welche von A°. 1519. bis 1538. wiederfahren, wollte er nicht unternehmen; denn sagt er: „ Hieryn so krum, verworren vnd mit solchen Listen gehandlet ist, daß wenn man es beschrieb wie's an ihm selbst „ ergangen, wurd niemand der syn wellen, der söllichs than „ hett." Endlich wird das ganze Werk mit deutschen Reimen beschlossen, deren Anfangsbuchstaben des Verfassers Namen Hans Füesli, Burger ze Zürich ausdrücken. Den Ursprung

der

der Stadt Zürich erzehlt er nach den damaligen fabelhaften Meynungen. Die Urner hält er für Abkömmlinge der vom Justiniano in Italien überwundenen Hunnen; die Schweizer leitet er von den Schweden her, und die Unterwaldner von den Römern, die in den Gothischen Unruhen Italien verlassen hatten. Darauf folgen von dem gleichen Verfasser die Namen der Geschlechter, welche vor Zeiten in Helvetien regieret haben, in alphabetischer Ordnung; deren sind 3 Herzoge, 52 Grafen, 103 Freyherren und 432 Ritter und Edle. Zu End stehet: „Wie ist der so unmüßig g'wesen, der dis „ allzusammen hat g'lesen." Diesem ist endlich ein Register angehängt.

S. *Bodm.* und *Breit. Cat. Scr. Helv. Placcii Anon.* 286. *Hottinger Bibl. Tigur.* 98. Freym. Nachr. 1758. 242. 243.

393. „ *Florus Helveticus de Helvetiæ origine, successu, „ incremento, gloria, statu præsenti, quibus causis e statu „ felicissimo admiserrimum pervenerit, quibus artibus cum „ Deo in gratiam redire possit. Libri tres Rodolphi Gual- „ theri* 1538. Mss. in 4to." Diese schöne Schrift befindet sich in der Burgerbibliothek zu Zürich, und auf der Bernerischen. Letztere Abschrift ist aus der Ullischen von mir angekauften Sammlung, und scheint von der Urschrift abgeschrieben zu seyn, da jeweilen Seitenzahlen am Rand angemerkt sind, und das beygefügte Register auch nach demselben eingerichtet ist. Diesem zufolge muß die Urschrift 314 Seiten halten. Hiesige Abschrift ist in 4to. und hat 310 Seiten ohne das Register, so 42 Seiten stark ist. Dieses Werk ist der größten Aufmerksamkeit würdig, und man kann sich nicht genug verwundern, warum sie noch nicht ist gedruckt worden. Etwas ausserordentliches ist es in der That, daß ein Jüngling von 18 Jahren, wie er solches selbst S. 234. bezeugt, eine so zierliche, so nachdenkenswürdige Schrift, habe verfassen können. Die Wichtigkeit dieser Schrift hat den Doctor **Salomon Hottinger** veranlasset, dem Collegio Insulano zu Zürich den 25sten Jenner und 22sten Hornung 1681. eine umständliche Nachricht von diesem Werk zu geben, und eben

diese Wichtigkeit veranlasset mich, diesen Hottingerischen Auszug hier abgekürzt mitzutheilen. In dem ersten Theil des Gwaltherischen Werks werden in einer gar reinen lateinischen Schreibart die Geschichten erzehlt, so sich unter dem Kaiser Rudolph von Habsburg und seithero zugetragen haben, und sonderlich wie unter der Regierung Albrechts seines Nachfahrs, die Oesterreichischen Landvögte in den Eydsgenößischen Reichsländern angefangen so willkührlich zu herrschen, und wie sich dessen die bedrängten Landleute beym Kaiser Albrecht beklagt, von ihm aber mit schlechtem Bescheid sind abgefertiget, und deswegen veranlasset worden, durch eigene Gewalt sich dieses unerträglichen Jochs zu entledigen, wie sie dann solches mittelst einer engen Verbindung und Wegräumung der Landvögte zum Stand gebracht haben. Als aber hierauf Herzog Leopold von Oesterreich sie mit einem Kriegsheer überzogen und ihren Bund zertrennen wollte, haben sie ihn besieget. Besonders erzehlet der Verfasser, was während diesen Oesterreichischen Kriegen der Stadt Zürich wegen, sich zugetragen habe, und wie von Rud. Braun eine neue Regierungsform daselbst errichtet worden sey; was für Ungemach sie von den ausgetretenen Burgern erlitten, und wie sie belagert worden. Endlich kommt er auf den Einfall der Engeländer in die Eydsgenößischen Länder, die Sempacher-Schlacht, in welcher Winkelriedt einen unglaublichen und dennoch sehr wahren Heldenmuth erwiesen; die Bellenzer- und Müllhauser-Kriege; den Fall des Herzogs Carl von Burgund, und den Schwaben-Krieg. Der zweyte Theil enthält die Ursachen des Abnehmens der alten Eydsgenößischen Redlichkeit, Gewalts und Ansehens: welche sind die Practiken des Kardinals Mathei Schinners zu Sitten, der wegen empfangenem Verdruß von dem Interesse der Krone Frankreich abgetreten ist, sich an den Pabst Julium II. gehängt hat, und von ihm zu einem Kardinal ist gemacht worden, folgends nach Zürich sich begeben, und alle mögliche Mittel angewendet hat, die Eydsgenossen wider Frankreich auf des Pabsts Seite zu bringen, welches ihm auch wohl gelungen, indem er

die Eydsgenossen hat bereden können, daß sie dem Pabst eine namhafte Volkshülfe geschickt, um mit derselben die Franzosen aus Italien zu vertreiben; wie dann auch wirklich in den Schlachten vor Navarra und Marignan, da in der letzten Eydsgenossen wider Eydsgenossen zu Feld gestanden, und einander aufgerieben, die Schweizer sich tapfer wider die Franzosen gehalten, und aus den in den Mayländischen Kriegen eroberten Beuten, sich treflich bereichert haben. An der Niederlage vor Marignan haben die Venetianischen Völker, welche unversehens auf der Franzosen Seiten getreten, die größte Schuld. In diesen Kriegen haben die Eydsgenossen angefangen, ihre alte Redlichkeit zu verlieren, den fremden Kriegsdiensten nachzuhängen, und des Gelds wegen einem jeden König oder Fürsten zuzuziehen. Daher ist auch (Zürich allein ausgenommen) gleich nach dem Mayländischen Krieg mit der Krone Frankreich ein Bund gemacht worden. Darauf dann mit dem fremden Geld fremde Sitten, wie auch allerhand Ueberfluß, Moden und Köstlichkeiten in das Land gebracht, und also der Eydsgenossen sonst herzhafte Gemüther ganz weich und weibisch gemacht worden; welchem allem auch die, sonderlich zu Zürich, wieder das verderbliche Pensionen nehmen, gemachte heilsame Satzungen nicht genugsam haben steuren können. Auch sind der Eydsgenossen Kräfte mächtig geschwächet worden, durch die der Religion wegen entstandene einheimische Zweytrachten, und darauf erfolgten schädlichen Cappeler-Krieg. Im dritten Theil handelt der Verfasser von den Mittlen, wie die Eydsgenossen ihrem Untergang vorbiegen, und sich mit Gott wiederum versöhnen könnten, welche seyen: Eine gänzliche Abstellung des Laufens in fremde Kriegsdienste; eine durchgehende Reinigung des Herzens von allen bösen Affecten, damit dasselbe angesteckt ist, als unersättliche Geldbegierde, übertriebener Pracht u. s. f. und daß die Schweizer mit dem frommen König Josia den ganzen Kirchenstand reformiren, und sich zu einer allgemeinen Lebensbesserung schicken, auch der Spar-

samkeit befleissen u. s. f. Alles dieses sind Gwalthers Gedanken, welche verdienen geprüft zu werden.

S. *Bibl. Uffenbach* T. III. 581. Nro. 3. *Bibl. Uffenbach. Major* III. 349. Nro. CXIX.

394. „Ein Regiſter-Büchly vß den alten wahrhafften Kronegken gezogen mit der Jarzal vnd etlichen „ namhafften ſchlachten vnd Geſchichten einer gantzen „ Lydgnoßſchafft, ouch ein jeden Orts anfang, har„ kommen, vnd wie ſy zu ein Ort der Lydgnoßſchafft „ worden ſy, das allerkürtzeſt angezeigt, vnd für„ nemlich von einer Loblichen Statt Zürich anfang „ zu dem erſtenn. Mſſ. in 4to. auf 153 S." Diese Handſchrift, deren Verfaſſer mir unbekannt iſt, befindet ſich in den Händen Herrn Inſpector Simlers zu Zürich. Sie iſt nach 1535. geſchrieben worden. Man findet in derſelben, nebſt einigen unnützen Sachen, auch viel merkwürdiges, welches aber um deſto ſchwerer zu finden iſt, da keine Ordnung beobachtet worden, und bald etwas aus dem 14ten, bald aus dem 15ten Jahrhundert gefunden wird. Der größte Theil dieſer Chronick, betrift Zürich und Bern, von den andern Löbl. Orten iſt wenig bemerkt worden. Den Anfang macht die fabelhafte Erbauung der Stadt Zürich zu den Zeiten Abrahams. S. 40. b. ſtehet eine ſeltſame Geſchichte. Sie lautet alſo: „1399. erhub ſych ein ſelzame käzery vor vnd „ in der Statt Bern, bettend ein kaz an, vnd wan ſy bett „ vnd opfer verbrachtend, ſo kußtend ſy die kaz für den „ Ars, demnach ward man der Sach innen, ward abdonn, „ mußtend 3000 ℔. zu buß genn."

S. 57. a. 1504. „Eendertend die von Zürich ir münz „ wie harnach ſtat, Ducaten für 2 ℔. 13 ß. 4 Heller, ein „ kronen für 2 ℔. 12 ß., ein rinſchen Guldy für 2 ℔. 1 krüzer, ein dicken für 13 ß. 4 Hell., ein marzeler für 8 ß., „ ein karlin für 4 ß., ein bazen für 2 ß. 6 d., ein kraien „ blapard für 1 ß. 6 d., ein Zürich- und Berner-blapart für „ 1 ß. 4 d., ein lüzerner ß. für 10 d., ein etſch krüzer für „ 8 d., vff das machtend ſy angſter 15 für 1 bazen, vnd

„ ouch sechser, deren 5 ein bazen dund, vnd schilyng deren „ 2½ ein bazen dund." Von den Italiänischen Zügen und dem Cappeler-Krieg ist auch einiges achtungswürdiges eingeruckt; doch alles sehr kurz.

395. * „ Schweizer-Chronick oder Historie. Mſſ. in „ Fol. Im Gotteshaus Rheinau." Zuerst überhaupt von der Loge, den Sitten der Helvetier; denn von jedem Canton besonders. Der erste Theil endiget mit den Worten: Anno Dni 1546. mensis Julii die 15. laus & gratiarum actio Deo. Fel. M. V. Z. wo der Name des Verfassers verkürzt angezeigt ist. Im zweyten Theil wird von den Eydgenößischen Kriegen gehandelt, und zwar von 1332. an.

396. „ Gemeiner loblicher Eydgnoschaft Stetten, „ Landen vnd Völkeren Chronickwirdiger Thaaten „ Beschreybung .... durch Johann Stumpfen .... „ 1546. Zürych bey Christoffel Froschouer, in Fol. ꝛc." Auf etlichen Exemplarien stehet 1548. Die vier ersten Bücher halten ohne die Vorrede und Register 332 Blätter oder 664 Seiten. Die übrigen neun dann 467 Blätter oder 934 Seiten, auch ohne das Register zu rechnen. Diese Ausgabe ist die seltenste, welches sie ihren schönen Holzstichen, zierlichem Druck und äusserlicher Pracht zu danken hat. Sie ist den 13 und sämtlichen zugewandten Orten zugeschrieben, d. d. 16ten Novembris 1546. Die drey ersten Bücher gehen uns nichts an. Das vierte von 259. a. bis 352. a. handelt vom alten Helvetien insgemein. Neben der Geschichte der alten Helvetier wird auch noch von den Sitten und Art der jetzigen Helvetier geredet, und zu erweisen getrachtet, daß sie sich nur sehr wenig von ihren Voreltern entfernt haben. Die Geschichte wird bis 1308. fortgesetzt. Das fünfte Buch handelt vom Thurgäu, und erstreckt sich von S. 1. bis 118. b. Hier findet man umständlich die Kirchen-, Civil-, und politische Geschichte desselben, umständliche Verzeichnisse der in diese Provinz gehörigen Bischöffe, Aebte ꝛc. als: Constanz, Reichenau, St. Gallen, die Städte und Oerter, als St.

Gallen, den Bodensee, Constanz, Schafhausen, Landschaft Toggenburg, Canton Appenzell und sehr viel andere Oerter. S. 119. a - 187. b. wird im sechsten Buch das Zürichgäu beschrieben. Hier findet man die Geschichten des größten Theils des Zürichgebiets, den Canton Glaris, Rapperswyl, den Zürichsee; die Grafschaft Baden, den Canton Schweiz, den Canton Zug u. s. f. S. 189. a - 244. b. folget das siebende Buch, welches das Ergäu beschreibt; hieher werden gerechnet, ein großer Theil des Cantons Bern, die Cantone Lucern, Unterwalden, Solothurn, und die freyen Aemter, das Kloster Muri, die Grafen von Habsburg, und deren Nachkommen, die Herzogen von Zäringen, die Grafen von Kyburg, von Lenzburg u. s. f. Im achten Buch wird von S. 245. a. bis 275. b. das Wistisburgergäu beschrieben, welches den französisch redenden Theil der Schweiz enthält, und ehemals unter den Bistümern Lausanne, Basel und Genf gestanden ist. Es begreift einen großen Theil des Cantons Bern, den Canton Freyburg, die Städte Biel und Genf, das Gebiet des Bischoffs von Basel ꝛc. die Grafschaft Neuenburg. Im neunten Buch findet man von S. 276. a. bis 293. b. die Lepontier, die gegen Italien grenzende gemeine Vogteyen, Bellenz, Lauis ꝛc. die Alpen selbst, und deren Producte an Mineralien, Thieren ꝛc. Das zehnte Buch liefert von S. 294. a. bis 336. b. die Beschreibung der Rhätier und Veltliner, den Müßer-Krieg, die Bischöffe von Chur, das Sarganser-Land, das Walgäu, das Rheinthal. S. 337. a. bis 369. b. folgt die Beschreibung des Bistums und Freystaats Wallis, welche das eilfte Buch ausmacht. Diese Beschreibung ist mit besonderm Fleis gemacht, und es ist dem Verfasser dazu vom damaligen Bischoff Adrian viel Vorschub geschehen. S. 370. a. - 412. b. kommt die Beschreibung der Rauracher und des jetzigen Catons Basel im zwölften Buch, worinn weitläuftig von den Bischöffen von Basel, von der Stadt Basel, und der Stadt Müllhausen geredet wird. Von S. 413. a. bis zum End wird im dreyzehnten Buch die Geschichte der Schweiz überhaupt von 1308. bis ins Jahr

1545. fortgesetzt. Die zweyte Auflage kam zu Zürich in der Froschow 1586. in Fol. heraus, sie begreift 731½ Blätter oder 1463 Seiten ohne die Register. Johann Rudolph Stumpf, des Johannes Sohn, hat sie bis ins Jahr 1586. fortgesetzt. Das äusserliche ist viel schlechter als in der ersten Ausgabe, auch sind sehr viel in der That erdichtete und unnöthige Figuren ausgelassen. Die dritte Ausgabe kam zu Zürich bey Joh. Wolf A°. 1606. in Fol. auf 769½ Blätter oder 1539 S. heraus. Caspar Waser und Marx Widler, Pfarrer zu Kirchberg im Zürichgebiet, haben sie verbessert, und bis 1606. fortgesetzt. Man findet über die Bemühungen eines jeden derselben sehr gute Nachrichten in der Thulemarischen Sammlung des Goldastischen Briefwechsels, wo viel Briefe vom Widler und Waser über diese Materie gefunden werden. Widler sprach den Goldast um Hülfe besonders in den St. Galler und Appenzeller Sachen an, welcher sie auch willfährig leistete. Waser, dem die Besorgung der Chronick bald überlassen wurde, rückte dieselbe an ihren Orten ein. Er klagt selbst, daß wegen der Beschleunigung, mit welcher Wolf dieses Werk druckte, er nicht alles habe anwenden können, und das Goldasts Wapen sehr übel sey abgebildet worden. Sie ist an Materie die vollständigste, aber an der Zierlichkeit des Drucks und der Holzstiche die schlechteste Ausgabe. S. die angezogene Thulemarische Sammlung N°. 101. 106. 107. 108. 111. 121. 138. 317. Es würde überflüßig seyn, von den Vorzügen dieses Werks umständlich zu reden, da es ein, jedem Liebhaber der Helvetischen Geschichte, unentbehrliches Buch ist. Der Hauptzweck ist aufs Topographische und Genealogische gerichtet, ohne jedoch andere merkwürdige Sachen zu vergessen, daher findet man hier sehr viel Wapen von adelichen Geschlechtern, Urkunden, Innschriften, u. s. f. Man kann sich überhaupt nicht genug verwundern, daß ein Fremder, wie Stumpf war, ein so vollständiges Werk habe zum Stand bringen können. Er arbeitete bereits 1535. an demselben, und erhielt viel Beyhülfe von Heinrich Bullinger, Hans

Füßlin, und in Ansehung des Thurgäus und St. Gallen, fast alles von Joachim von Watt, weswegen auch von Watt eine Schutzschrift für diese Chronick verfaßte, und darinn sich selbst, als den Verfasser der anstößig gewesenen Stellen, vertheidigte. Die Eydsgenossen haben verschiedentlich ihr Gefallen an dieser Arbeit bezeugt, nur beklagten sich gemeiner 3 Bündte Rathsboten in einem Schreiben an Zürich vom 20sten Merz 1554. daß Stumpf in seiner Chronick denen von Mayenfeld in Beschreibung der Verrätherey so in dem Schwaben-Krieg vorgegangen, zu viel gethan habe, und begehren, daß dieser Fehler ausgestrichen werde. Die Holzstiche sind häufig, aber auch werden oft die gleichen wiederhohlt. Von den Landkarten ist anderwärts geredet worden. Man hat auch noch einen vom Stumpf selbst verfertigten Auszug dieser großen Arbeit, unter dem Titel: „Schwytzer-Chronica, auß der großen in ein Handbüchle zusammengezogen ..... durch Johannsen „Stumpfen gestellt. Zürych bey Christoffel Froschouer 1554. in groß 8vo. 285½ Blatt, oder 571 S. „mit einigen Holzstichen, die auch aus der großen Chronick „genommen sind." In der *Bibl. Saltheniana* N°. 2060. wird dieser Auszug Opus perrarum genennt, welches zu viel gesagt ist. Hieher gehöret auch: „Ein Chronologischer „Ordnung nach verfertigter und kurz zusammen „zogener Auszug von Stumpfs großen Chronick, „von Joh. Stumpfen eigener Hand geschrieben, bis „1540." Die Handschrift befindet sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich in 4to. auf 149 S. hat keinen Titel, und ist auch nur unvollständig vorhanden. Auf gleicher Bibliothek befinden sich viele der Chronick wegen gewechselte Briefe. S. *Bodm. & Breit. Catal.* da eine umständliche Nachricht gegeben wird. Auch gehöret folgendes Werk hieher: „*Joh. Stumphii Chronica* oder Geschichtbuch von dem Harkommen, Alter und Chronickwürdigl. Thaten der „*XIII.* Ort Geml. Lobl. Eydtgnoschafft. Durch „Hrn. Heinrich Brennwald weiland Probst zu Ent-

„ brach zusammengebracht, nachmals aber durch „ *Stumphium*, Pfarrer zu Bubikon, aus vielen Büchern, „ an allen Orten gemehret, auch von den Zeiten des „ Schwaben-Kriegs an bis 1534. ordentlich voll„ streckt, und in *IX.* Bücher abgetheilt. Der *I. Tom.* „ begreift in sich 6 Bücher, und endiget sich *A°.* 1499. „ der andere *Tom.* von *A°.* 1499. bis 1534. und begreift „ in sich die *Historiam Reformationis.* Mſſ. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Rep. II. N°. 215. 216. Ist A°. 1635. von Hans Brām, Altvogt zu Grüningen, dahin geschenkt worden. Ich habe sie nicht gesehen, und weiß nicht ob sie was eigenes hat. An gleichem Ort ist auch noch eine andere eigenhändige Arbeit Stumpfens mit dem Titel: Europäische Chronick. Sie ist in 10 Bücher abgetheilet, wovon aber das letzte nicht ganz ist. Die 5 letzten Bücher hauptsächlich betreffen uns, denn in diesen wird die Geschichte der Eydsgenossenschaft bis 1544. erzehlt. Alles ist aus der großen Chronick genommen, und die Handschrift enthält 115 Bögen in Folio. S. *Bodmer* und *Breitinger Catal.* Leu Nachrichten von der Burgerbibliothek. Mſſ. Bruschius hat die große Chronick ins Lateinische übersetzen wollen. S. Hottinger Kirchengeschichte, Zugabe 3. *Andreas a Ruinellos* hat Anmerkungen über das zehnte Buch so von Rhätien handelt, gemacht, so sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich befinden, aber nicht sehr lehrreich sind. S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ. Auch Jacob Christoph Iselin soll Anmerkungen über dieses Werk verfertiget haben, welche dem alten und neuen aus der gel. Welt sollten einverleibt werden. S. *Boze Eloge d'Iselin* 1740. T. III. 289. *Bibl. Bremenſ.* Cl. II. Faſc. II. 257. Den Auszug hat die römische Kirche, doch mit Ausmerzung vieler Stellen, zu lesen erlaubt. S. *Sotomajor index librorum expurgator.* 654. Johann Stumpf war zu Bruchsal den 23sten April 1500. gebohren, 1523. ward er Pfarrer zu Bubikon, 1543. zu Stamheim, 1548. schenkte man ihm das Burgerrecht zu Zürich, wegen seiner Chronick, ward nach-

wärts Dekan des Steiner- und des ober Wetzikon-Kapitels, und starb im Jahr 1566. *Pantaleon* in seiner *Prosopogr.* II. 334. glaubt, Stumpf sey ein Schweizer, und habe seine Chronick A°. 1551. herausgegeben. Im Heldenbuch aber 330. verbessert er den ersten dieser Fehler. Johañ Rudolph Stumpf, der Sohn, ward zu Bubikon den 28sten August 1530. gebohren, 1553. Pfarrer zu Kirchberg, 1583. Dekan des Kapitels am Zürichsee, 1586. Pfarrer im großen Münster zu Zürich, und starb den 19ten Jenner 1592.

S. Hottinger Helvetische Kirchengeschichte T. I. Vorrede, Ej. Zugabe 2. 3. *Conring de script. Sec. XVI.* der ihn ungemein rühmt. *Crusii* Vergn. müß. Stunden XV. 194. Forer in der Antwort eines Appenzellers an einen von Unterwalden 1650. und *Eichhorn Vita Nicolai* Cap. 26. die sagen dürfen, Stumpf sey einer der größten Lügner. Letzterer darf noch, aller Wahrheit zuwider, behaupten, es sey diese Chronick von den mehrsten Cantonen unterdrückt und verworfen worden. *Goldasti script. rer. Alem.* III. Vorrede und pag. 105. klagt den Stumpf an, er habe *Vadiani* Werke ausgeschrieben, ohne seiner zu gedenken; es erhellt aber aus des letztern Briefen, daß er begehrt hat, nicht genennt zu werden. *Quadrio Introd. alle Memorie Sulla Valtellina* rühmt das Werk sehr, wirft ihm aber einige topographische Fehler vor. *Engel Bibl. Selecta* II. 34. *Bibl. Struvio Buderiana* 1308. Simler Regim. der Eydgenoßschaft von Leus Ausgabe, an vielen Orten. *Scheuchz. Bibl. Hist. Helv.* Mss. *Reinmann de libris genealog. varior.* II. 203. 204. *Catal. Histor. Fresnoio Menkenian.* 405. *Vogt Catal. libr. varior.* 648. Helvet. Bibl. I. 141. *Journal Helvet.* 1759. Mars 274. *Gryph. scriptor. histor. Sec. XVII.* 411. *Rahn Biolog. Helv.* 693. 694. 697. 698. 785. *Jœcher Lexicon* IV. 906. *Oldenburger Thesaur.* III. 837. *Hist. Bibl. Fabric.* II. 341. *Moreri Dict.* 1759. T. IX. P. II. 600. *Boissard Bibl.* VII. Dd. 2. *Zedler* XL. 1353. 1354. *Zeiler* II. 144. III. 229.

397. „ *Antiquitates helveticæ a Stumpfio Brenwaldio „ aliisque collectæ.* Mss. in Fol." Bey Hrn. Rathsherrn Leu. Die in diesem Band enthaltene Sachen sind alles alte Originalia, als:

Chronica episcoporum Basileensium.

Episcopi Constantienses. Annalectus Constantienses.

Inscriptiones in helvetia. Comites de Lenzburg, Kyburg, de familiis Landenberg, Hallweil, Baldegg, Hunenberg, Gefsler, Bonstetten.

Antiquitates monast. Augiæ majoris, Hermitarum, Schennis, Fabarienfis, Murenfis, Wettingenfis.

Itinerarium helvetiæ ubi multa memoratu digna.

De primordiis clariſſimæ urbis Scaphuſiæ hiſtoria.

397. * „ *François de Bonnivard cronique des lignes.* „ Mſſ." Ich weis nicht ob es die Schweiz betrift.

S. *Sénebier Hiſt. litt.* I. 138.

398. „ *In nomine Sancte & individue Trinitatis Amen.* „ Geſchichtbuch warhafftiklich beſchriben, vnnd gſchä- „ chen, wie dann syn Innhalt wol ze erkennen gibt. „ Angefangen ſchriben vff Sant Joſt abent, den *XII.* „ Tag Chriſtmonats, an der Nacht vm die ſibne, „ Anno 1550, von mir Joan Küntzi, der Zit Priſter „ zu Lucern."

„ *Inſpiret ceptis meis mitiſſimus Theſus.*

„ *Audaces Fortuna juvat, timidoſque repellit.*

„ *Virg. Æneid.* 1550.

Eine Handſchrift ſo einen dicken Folio-Band ausmacht, und mir aus der Fürſtl. Bücher-Sammlung zu Einſidlen gütigſt iſt mitgetheilet worden. Der Anfang lautet folgendermaſſen: „ Als ſich dann inn vergangnen Jaren, do man zalt von „ Chriſti Geburt, tuſend vierhundert Drißig vnnd ſechs „ Jar, vff ingenden Meyen erhub ſich leyder großer Un- „ will vnd Krieg, nach vnd nach vfferſtanden, zwüſchend „ ganzen Gemeinden zu Schwyz vnd Glaris, an einem Theil, „ vnd zwüſchend denn Erſamen und wyſen Burgermeiſter vnd „ Rätten, Zunfftmeyſteren vnd allenn Burgeren gmeinli- „ chen der Statt Zürich am andern Theyl." Dieſe Handſchrift enthält die Beſchreibung des Zürich-Kriegs. Sie iſt

zu Gunsten der Orten, Schweiz und Glarus geschrieben, und giebt sehr viel wichtige, und unbekannte Nachrichten, vom Anlaß und Verfolg dieses, wegen der Erbschaft Graf Friedrichs von Toggenburg, entstandenen Kriegs. Sie scheinet aber nur eine Abschrift zu seyn, weil man sich fast auf allen Seiten auf Figuren beruft, welche sich hier nicht befinden. „Z. E. „ Ein Figur die Zürcher mitt irr Paner vßziechend vnd Schützen darzu mitt Gschütz als prachtlich. Ein Figur deren von „ Schwytz Vßzug, u. s. f. " Was aber den vorzüglichern Werth dieses Werks ausmacht, sind die hin und wieder eingestreute offentliche Urkunden; diese Beschreibung hört mit folgenden Worten auf: „ Den ersten Krieg vßgeschrieben „ von mir Johan Küntzi, den nündten Tag Januarii 1551. „ den andern angefangen ouch vff diesen Tag wie gemelt „ 1551." Hierauf folgt ein neuer Titel, mit gleichen lateinischen Devisen. = = = = „ Vom Ursprung des andren Kriegs „ als man Inn Salganser Landt vnnd in das Oberlandt „ zogh." Dieses Stück hat auch mit Abbildungen sollen geziert seyn, und erzehlt, auf gleiche, für die Feinde der Zürcher geneigte Art, den Krieg, in welchem die Eydsgenossen von Schweiz und Glaris, dem von den Zürchern bedrängten Graf Heinrich von Sargans, zu Hülf zogen, und den am Donstag nach St. Andreas Tag 1444. gemachten Frieden. Es folgt jetzt wieder ein neuer Titel mit den gleichen Devisen. „ Von dem Küng Friderich, Herzog zu Oesterich; und fängt „ an: Inn dem Jar do man zalt von Christi vnsers lieben „ Herren Geburt, vierzehen hundert vnnd virzig Jar, do „ ward Herzog Friderich von Oesterich der jünger, von den „ Churfürsten zu Römischem Küng erwelt, do gieng mengerley red vß, wie er Lanndt vnnd Lüt, so von eim Huß „ Oesterich komen wärendt, es wäre by Keiser Sigmunds „ Ziten oder darvor, wiederum an sich ziehen wölte." Dieser Krieg wird auch mit vielen besondern Umständen beschrieben; und die verschiedene Bemühungen der Eydgenossen, um Zürich von seinem geschlossenen Bund, abzuwenden; wie auch die Werbungen, das Ergeu, an seine vorige Besitzer zurück-

zugeben, oder daß man mit dem Ergeu ein Bündniß schliessen solle, erzehlt. Die eingerückte unzehliche Urkunden und ungefärbte Schreibart, erwerben dieser Beschreibung einen nicht geringen Werth. Das ganze Werk schließt folgender massen:

„ Noch ist den Eydgnoßen vnd denen von Basel, Solothurn „ vnd Appenzell In disem Krieg von der Herrschaft von Oest„ rich, wägen Iren Helfferen vnd zugewanten, von mengen „ widerseit vnd Absagungen zu kommen, dero Namen vnd „ Absagungen hie nit geschriben stand, dan ein Brieff hin, „ der ander har komen ist, doch so was eben gnug sienden „ worden allerhalb zu allen Theilen, das ye als fürkommen „ ist. ꝛc. ꝛc. Darum land uns Gott bitten vnd Im Lob vnd „ Dank sagen, vns zu behütten vor söllichenn großenn schwärenn Kriegen.

„ Geendet disen Krieg mit Fug
„ do es am Morgen sühne schlug
„ vff den heyligen sant Ulrichs Tag
„ von unsers Herren G'burt, wie ich sag
„ Im tusend fünffhunderten Jahr
„ Vnnd eines vnd fünffzig offenbar
„ Durch mich Johannes Küntzi mit Namen
„ Han in kum gar bracht zu samen
„ Provisor der Loblichen Statt Lucern
„ By gutten G'sellen bin ich gern
„ Jesus hab lob vnd vnsere Frow
„ Dem bett ein yder der die anschow
„ Der Schriber ist geboren zu Clingnow
„ Oho wie froh ich was
„ Do ich schrieb dis deo Gratias."

Die Handschrift hält 531 Seiten in Fol. Hierauf folgt: „ Anfang und Vrsprung des Kriegs so sich Erhaben In der „ loblichen Eydgnoschafft zwüschen den V. alten Christenlichen Orten vnd den vergifften abfelligen nüwen Secteren, „ vß was Vrsach der entsprungen ist. Auf 181 S. in Fol." Der Anfang lautet also: „ Alls sich die fromen alten des vngezwyfleten Glaubens Christen an vil Orten Inn vnd vßert

„ der Eidgnoßschaft schmucken, liden, vor vnd nachgeben muß-
„ ten, vnd der Vnglaub der nüweren Sect, darvon vil ze
„ sagen vnd ze schriben wär, ich aber beflyß mich der kürtze
„ eines Vßzugs den Krieg betreffende, begiriger allen Grundt
„ zu verstan, magst du lesen die Chronicam, so der V. alten
„ Orten jedes Eine hatt beschriben, durch Johannem Sa-
„ lath, selbiger Zit Grichtschreiber zu Lucern, nach der Lenge
„ wol erklärt, stark zunam (dan die Pündt wolt mit schwi-
„ nen) was des Jamers vnmaßen vil by obgemellten bider-
„ ben Lüten." Man bemerkt einen beträchtlichen Unterscheid „ zwischen dem Verfasser dieses Werks, und dem ruhmwürdigen Aegidius Tschudi. Ersterer vergällt seine Feder mit bitteren Ausdrücken, und offentlich falschen Berichten, ohngeachtet er auch einige Urkunden einschaltet. Letzterer aber hat seine zu Gunsten der V. alten Orten geschriebene Berichte, so zu mäßigen gewußt, daß nur die, so mit dem Partheygeist allzusehr erfüllt sind, mit seiner Arbeit nicht zufrieden seyn können, und dennoch ihm die Erhaltung vieler wichtigen Urkunden zu dancken haben. Ersterer schiebt die Schuld auf vermeyntliche böse Anschläge der Berner gegen die von Unterwalden; Letzterer aber, mit mehrerm Recht, auf die von beyden Partheyen, zu damaligen Zeiten fast unvermeidliche, ausgelassene und unehrbare Reden. Aber weit merkwürdiger ist es, daß der Verfasser seine sonsten geschikte Feder, wie er es in der Beschreibung der Zürich-Kriegen erwiesen, in diesem Werke so sehr verunstaltet hat. Dieses Werk endigt folgender massen: „ Also kan der Allmechtig gütig
„ Gott die Gwaltigen verfürischen Anschläg der übermütigen,
„ zu nüt machen, vnd vndertrucken, der seinen waren allten
„ Glouben erhallten, beschirmen, meeren welle, zu Ende der
„ Welten vnd der Ziten, vnd vns armen betruckten verlihen
„ nach diser Zit sin Ewig Rich zu besitzen Amen. Geschriben
„ vnd vollendt vff Samstag der Pfingst Fronfasten, was der
„ 12. Tag Brachmonats zu der XI. Stund des Tags. Im
„ Jar 1557. durch Johann Künzi von Clingnow, der Zit
„ Schulmeister zu Sarnen, Inn Vnderwalden, sins Diensts

„ im letsten Jahr." Den Beschluß macht der bekannte arm Tanngrotz des Salaths.

399. „ Vollkumner Begriff aller lobwürdigen Ge„ schichten, vnd Thaten, vorab Gottes Wunderwer„ ken, so er an seim Volk von Anfang der Welt erzeigt, „ demnach aller Bäpsten, Keysern, Künigen, Lan„ den vnd Stetten, bis auf das 1553. Jar, mit schö„ nen Figuren erlüttert, durch Bernhardt Brandt. Ba„ sel 1553. in 8vo. 322 Blätter, oder 644 S." Vom Blatt 265 an, bis zu End, ist eine Schweizer-Chronick zu finden, die doch einige Anzeige verdient. Der Titel ist: „ Das dryt „ Theil vonn gemeiner Eydgnoßschafft, vonn iren stetten „ und loblichen Geschichten, wie sich die erhaben, vnnd durch „ waß Vrsach der erst Schweytzerische Pundt angehept, auffs „ kürtzist verfaßt." Ist zwar kurz, aber doch für die damalige Zeiten ziemlich zuverläßig. Der Verfasser war ein Basler, und Vogt zu Homburg im Baselgebiet.

400. * „ *Bernhardi Lindoveri collectanea ad Historiam* „ *Helveticam.* Mss." Auf der Bürgerbibl. zu Zürich. N°. 29. Lebte um 1563.

401. „ *Ægidii Tschudii*, gewesenen Landammans zu „ Glarus, *Chronicon helveticum*, oder gründliche Be„ schreibung der sonders in dem Heil. Römischen Reich, „ als besonders in einer Löbl. Eydgnoßschafft und an„ grenzenden Orten vorgeloffenen merkwürdigsten „ Begegnußen . . . . . aus dem *Originali* herausgege„ ben, ... von Johann Rudolf Iselin, *J. U. D.* „ . . . . " Basel in groß Fol. T. I. von A°. 1000. bis 1415. A°. 1734. auf 682 S. T. II. 1415 - 1470. A°. 1736. auf 712 S. In der Vorrede liefert uns der berühmte Herausgeber die Lebensbeschreibung des Tschudis, und das Verzeichnis einiger Schriften desselben. Tschudi ist der einzige, wenn ich es sagen darf, der seine Erzehlungen, so viel immer möglich, auf Urkunden gründet, welche er aus vielen Archiven zu erhalten, die glükliche, und zu unsern Zeiten nicht mehr zu hoffende Gelegenheit gehabt hat. Eben diese Menge

von Urkunden verursacht, daß es fast unmöglich ist, einen Auszug aus diesem Werk zu machen. Ich will also alle diejenigen, so nur in etwas in den Schweizerischen Geschichten sich bemühen wollen, ermahnen, dieses Werk fleißig zu lesen, und ich darf ihnen keck versprechen, daß es sie nicht gereuen wird; denn es ist gewiß noch die beste Chronick so erschienen, ob sie gleich nicht von allen Fehlern frey ist. **Stumpf**, **Bullinger**, haben dieses genugsam eingesehen, da sie dieselbe in ihren Werken stets anführen. **Jos. Simler** wollte dieses Werk bereits heraus geben, allein diese Ehre war dem **Iselin** aufgespart, welcher es von einer aus der gefürsteten Abtey Muri erhaltenen, vidimirten Abschrift der Urschrift, herausgegeben, und sich dadurch um das Vaterland äusserst verdient gemacht hat. In seiner Ausgabe hat er des **Tschudis** Arbeit in Capitel eingetheilt, mit gelehrten und wichtigen Noten, und einem zulänglichen Register versehen. An dem Text aber hat er, nach seinem Versichern, nicht das geringste geändert. Hingegen behauptet der ehmalige Besitzer der Urschrift, in der Basler Ausgabe sey von Anfang her, bis auf den ersten Eydgnößischen Bund, ohngefehr ein halber Foliant weggelassen, und im Fortgang weiche der Druck von der Urschrift oft gar sehr ab, so daß das Werk sich nicht gleich sehe. Ueberhaupt sey alles, was von 1000. bis 1370. handelt, im gedruckten gar nicht **Tschudis** Arbeit, und seiner auch nicht würdig. Ehe daß dieses Werk gedruckt ware, bestrebten sich alle offentliche Büchersammlungen in die Wette, dieses unschätzbare Werk zu besitzen; so daß eine Abschrift davon, von dem Grafen von **Trautmansdorf** nach Wien geschickt worden; und nicht wie **Tschudi** in seiner **Glarner-Chronick**, S. 501. glaubt, die Urschrift. Andere befinden sich in den Büchersälen von Zürich, wo jetzt das Autographum auch liegt, Bern, Engelberg, Einsidlen, Muri, Scheinau. Dieses letztere weicht in vielen wesentlichen Sachen vom gedruckten ab. Allein dieses Werk ist allzusehr bekannt, als daß ich noch mehrers davon reden möchte.

S. **Tschudi Glarner-Chronick** 497-504. **Simler von Füßlins**

lins Ausgabe. Vorrede. Gott. Kirch. Geschichte, T. IV. Zugabe 2. Basel gel. Zeit. 1735. 61 - 64. *Acta Erud.* 1737. 51. sq. 101. sq. *Bibl. hist. Struvio Buder.* 1746. 1308. Dunkel Nachrichten, T. I. p. 3. 516. *Wegelin Thes. rer. Suevicar.* T. I. præf. p. 27. T. IV. p. 6. *Rahn Biol. Hel.* 733-734. *Hotting. method. Stud. Helv.* 222. *Baring. Bibl. scriptor. rei diplom.* 112. *Merc. Suisse* 1733. Juin 73 - 76. *Journ. Helv.* 1759. Mars 273. Balthasar Nachr. von Lucern, 186 - 187. *Guillimann de rebus Helvet.* 1598. p. 67. 239. 432. Galloti Vorrede zu Tschudis *Gallia comata. Leu Lex.* XVIII. 342. sq. Staats- und Reisegeogr. X. Vorrede und 399. Zedler XLV. 1391 - 1392. Zeiler II. 237. III. 241. Iselin Vorrede zu Tschudis Chronick. Helvet. Bibl. I. 193.

402. Nachdem ich nun von der gedruckten Chronick des unsterblichen Tschudis geredet, so komme ich zu der so wichtigen Entdeckung der Fortsetzung derselben. Sie befindet sich nebst demjenigen so bereits gedruckt ist, auf der Bürgerbibl. zu Zürich, und im Kloster Engelberg. Dasjenige aber allein, so noch nicht gedruckt ist, befindet sich auch bey Herrn Freyherrn von Zurlauben, in 2 Bänden in Folio. Hr. Joh. Conr. Fäsi wollte sie mit Urkunden und Anmerkungen schon 1772. herausgeben, er erhielt aber nicht Unterstützung genug, und es wollte sich kein Verleger finden. (*Journ. Helvet.* 1773. Fevr. 30 - 33. Allg. deutsche Bibl. XVIII. 652.) Tschudi wollte die Chronick biß auf seine Zeiten fortsetzen, die Zeitordnung genau beobachten, und seine Erzehlung auf wichtige und gültige Urkunden stützen. Das Jahr 1471. fehlt völlig in der Fortsetzung der Tschudischen Arbeit. Der Ursprung und die Hergangenheit der Burgundischen, Rorschachischen, Schwäbischen und Italiänischen Kriege, sind in dem ersten Band der sich von 1472. bis 1509. erstreckt, mit aller der Aufrichtigkeit eines alten Eydsgenossen, beschrieben. Tschudi liefert dieselbe mit der genauesten Unpartheylichkeit; und lehrt uns eine Menge geheimer Nachrichten, welche bis hiehin allen Geschichtschreibern unbekannt waren. Er stärkt seine Erzählung mit einer großen Anzahl offentlicher Urkunden, Trutz- und Schutz-Bündnisse, Abscheide, Negotiationen und Briefe, welche

ein unbeschreibliches Licht über diese Begebenheiten werfen. Was er von dem unglücklichen End des berühmten **Waldmanns**, und der Verrätherey, die an dem, dem König von Frankreich überlieferten Herzog von Mayland, ist verübt worden, anbringt, zeigt, welch ein Freund der Wahrheit **Tschudi** gewesen sey. Ich will mich ein wenig bey dem aufhalten, was die vermeynte Schandthat der Schweizer betrift. Fast alle fremde Geschichtschreiber sind irrig, die Schweizer anzuklagen, daß sie den Herzog von Meyland den Franzosen verrathen, und überliefert haben. **Tschudi** beweist, wie ungegründet diese Sage sey, Ich will seine eigene Worte, ob sie gleich weitläuftig sind, hieher setzen; um zu zeigen, daß wenn die Schweizer das Unglück mit allen Nationen gemein haben, niederträchtige Verräther in ihrem Busen zu nähren, sie doch auch wissen solche zu strafen. „Alß nun der Eydgnoßen Bot„ten als vorstatt vber den Gotthard warend, ward im selben „ die Statt Navarren vom Herzogen eroberet, nun was eben „ des Künigs macht alle ze Vercell zesamen khommen, da „ dannen mag man lichtlich in dry stunden gen Navarren ry„then, der Herzog legt sin Volkh, Landsknecht vnd Eyd„gnoßen so er by ihm hat, in dieselb statt vnd bleib er ouch „ by ihnen, dan sy meintend da sicher zu syn, do ilt der Kü„nig mit aller macht, vnd belegeret Navarren, gewan die „ statt wider vnd ließ die Eydgnoßen, Landsknecht vnd ander „ Kriegsvolkh abziechen. Also zoch deß Herzogen Zug dar„aus vnd hattind irem Herren dem Herzogen gern darvon „ gehulffen, zugend im sine kleider ab, staltend ine mit ei„ner Halenbarthen wie ein andren soldner in die Ordnung; „ deß Künigs macht was vill großer dan des Herzogen, vnd „ waß der Bott so lang vnderwegen mit den Brieffen ab den „ Tag zu Lucern, daß er entlich nit vber das Wasser solte zie„chen, daß der Herzog dadurch verkürzt ward, wiewol er „ villicht nützit umb das schriben geben hett, dann er ein vn„stät man was, also ward er durch einen von Vri, **Rudolff Turman** genant, in der Ordnung verzeigt vnd verrathen „ vmb 500 kronen Mietung so im versprochen, alß er her-

„ nach verjach, vnd ward der Herzog gefangen vnd fengklich
„ in Frankhrich gefüert, kam also vmb land vnd lüth vnd
„ müest sin leben lang gefangen sin. Der König hat denen von
„ Vry durch sinen Botten den Balli entwenen lassen, ob im das
„ Land wider wurd, welte er inen vnd denen von Schwyz vnd
„ Vnterwalden, Ballenz vnd Bolenzer Thal ohne einred bli-
„ ben lassen. Der Turman von Vry ward von der Verra-
„ therey wegen zu Vry gericht. Alß bald Rudolf Turman
„ heim gen Vry kam, ward er von obgemelter Verratherey
„ wegen, fengklich angenomen, so verjach er daß im der Balli
„ von Dision 500 kronen von des Sach wegen verheißen, also
„ ward er vervrtheilt ze viertheilen, aber seiner erlichen frün-
„ den vnd großer Bitt wegen, ward im das Haubt abgeschla-
„ gen. Man waß von der Geschicht wegen in der Eydgnoß-
„ schafft dermaßen erzürnt, wo man einen der roth old tat
„ darzu geben hette dero knechten, so vnderem Herzog gele-
„ gen, erfaren hette, man wurd ß zum todt vervrtheilt haben,
„ dan man sich deß gemeinlig vereint hat, dan es solle nieman
„ an sim Herren von dem er sold hat, trüwloß sin, wan ouch
„ sölichs von Eydgnoßen nie erhört ist.) Doch findt man in
„ allen Landen gueth vnd böß. Die Schwaben vnd Richs-
„ stett machtend daruß G'schrey vber die Eydgnoßen. Es ist
„ aber derglich offt vnder Jnen geschechen, vnd noch vill grö-
„ bers vmb ringer geld dann 500 kronen, sind dickh brüchig
„ an iren keyseren gewesen. Man hat sunst von diesem Tur-
„ man nie kein args gehört, dan daß im da das groß boshaf-
„ tig geld verfüert. Und weiters unten: Jn mitler wil
„ aber, als der Herzog das Land wider erobert hat, legt er
„ sich mit sinen Zug der vff 18000. starckh was für die statt
„ Navarren vnd gewand. Do iltend die franzosen, daß ß
„ den Herzog in der statt Navarren vberfallen vnd belegeren
„ möchtind, ehe der Eydgnoßen Botten kemind, des ward
„ der Herzog von den Eydgnoßen, die er by im hat, die eß
„ heimlich erfaren hatend gewarnet, vnd im von inen gera-
„ then hinder sich zu ziechen, aber die Landsknecht wiederrie-
„ then in, denen folget er vnd bleib in der statt Navarren.

„ Also am Donstag vorem Palmtag zog der Künig Ludwig
„ vß Frankhrich 30000. starckh für Navarren vnd belegeret
„ die statt, do begehrtend die Eydgnoßen aber am Herzogen
„ daß er die statt verließe vnd hinder sich in beßere Gewar-
„ same wichte, aber er wolt nit folgen, vnd do er nun nit fol-
„ gen wolt, do besorgtend etlich siner Haubtlüten irer Duca-
„ ten, die si by im fürgeschlagen hatend, nament ire wat-
„ seck vnd furend in der Nacht vff Meyland zu. Etlich Eyd-
„ gnoßen in der statt Navarren, die die iren bym Künig hat-
„ tend, fielend ouch zu den iren hinuß; Nun ward menger-
„ ley gerathschlaget vnd morndeß schribend die Franzosen den
„ Eydgnoßen vnd den Landsknechten, die in der statt bym Her-
„ zogen lagend vnd gabend inen ein fry sicher gleith zu inen,
„ aber den Herzogen und die Lamparter weltend si nit anders
„ vffnemen, dan ans Schwerdt. Vnder disen Dingen ward
„ der Herzog verrathen vnd in einem Saal gefangen, vnd
„ als si inne in das Schloß woltind geführt han, erlößtend inn
„ etlich Haubtleüth mit Gewalt, vnd namend ine zu iren
„ Handen, vnd bekleidetend ine uf tütsche Arth, in meinung
„ im darvon zu helffen, vnd dannen ze bringen. Demnach
„ zog man vff den Plaz vnd wolt man mit G'walt abziechen,
„ vnd was der Herzog hinder den Vendlinen vnder den fueß-
„ knechten in tütscher Bekleidung, das wust lang Rudolf von
„ Salis, ein Pündter vß Pergell, der zeigt den Franzosen an,
„ daß er im tütschen Huffen wer vnd verriet ine, vnd hettend
„ im die Eydgnoßen vnd Landsknecht gern darvon gehulffen
„ vnd hinweggebracht, die franzosen aber rüstend ihr Gschüz,
„ ließend die spiß nider, vnd fielend inen in ir Ordnung vnd
„ zugend daruß, wellich inen gefellig warend, dennoch ward
„ der Herzog ein Wil verhalten, do ruefft der Bälli von Di-
„ sion in tütsch, wellicher den Herzog verzeigt, dem welt er
„ 200. kronen schenken, do ward er dem Bälli verrathen von
„ Rudoff Turman von Bry, also fiengend inne die fran-
„ zosen, vnd füreretend inne angenz in frankrich, diß geschach
„ am Fritag vor dem Palmtag anno Domini 1500." Dieses
sind die Worte des großen Tschudi. Ein Schreiben des Con-

rad Jäklin von Hohen-Realta, so im Jäcklinschen Archiv zu Rotels im Domleschg aufbehalten wird, erzehlt diesen Vorfall genau auf die nemliche Art, wiewohl mit verschiedenen Worten. Man sieht daraus, daß die Eydsgenossen mit dieser Verrätherey nichts zu thun gehabt, es sey dann, daß man ihnen vorwerfen wollte, daß sie sich nur einen Tag lang gewehrt, eine besondere Capitulation eingegangen, den Herzog nicht vorbehalten haben, und ruhig gelitten, daß man denselben aus ihrem Rang herausnehme. Doch wir wissen nicht alle Umstände, obgleich der Herr von Zurlauben, uns so wohl in seiner *Histoire militaire des Suisses* T. IV. 106-108., als auch in der *Bibliotheque militaire* T. III. 95-98. viele merkwürdige Nachrichten hierüber geliefert hat. Ich kehre aber zum Tschudi zurück. Der zweyte Theil der Fortsetzung dieser Chronick hat keine umständliche Erzehlungen der vornehmsten Begebenheiten, wie die vorhergehende Theile, aber er enthält eine Menge öffentlicher Urkunden, Abscheide, Briefe, Declarationen, u. d. gl., welche von Jahr zu Jahr die Schweizerische Geschichte von 1510 bis 1564. erläutern. Tschudi hat diese schätzbare Hülfsmittel die theils Italiänisch, Lateinisch und auch Französisch sind, gesammelt, um die Schweizerische Geschichte bis auf seine Zeiten fortzusetzen. Dieser Band ist noch viel dicker und größer, als der vorhergehende. Die Geschichte der Meyländischen Kriege, die Religions-Unruhen, der Cappeler-Krieg, die Bündnisse der Cantone mit Frankreich, und die Geschichte der Züge und Thaten der Eydsgenossen in Frankreich, erhalten durch diese meistens unbekannte Urkunden, ein großes Licht. Tschudi war unermüdet in seinen Untersuchungen. Der Tod, der ihn gegen das End des Hornungs 1572. in einem Alter von 66 Jahren überraschte, erlaubte ihm nicht, der Geschichte seit 1471. die gleiche Vollkommenheit zu geben, die man in den zwey gedruckten Bänden findet. Aber ungeachtet dieser Lücken, die man gern ausgefüllt zu sehen wünschte, sind dennoch diese Bände durch die enthaltende Nachrichten und Urkunden so schätzbar, daß die Herausgabe derselben, die Finsternisse in

welchen der Theil der Schweizerischen Geschichte von 1471 bis 1564. steckt, zerstreuen könnte. Man findet noch am End des letztern Bands einige wichtige Urkunden von den Jahren 1575 und 1604. Sie sind durch einen Unbekannten nach Tschudis Tod beygefügt worden. Tschudis fortgesetzte Chronick von 1472 bis 1549. ist auch bey Hrn. Archivar ab Yberg zu Schweiz zu finden, mit Auslassung dessen was nicht die Schweiz betrift, hingegen mit Real-Register und Auslegung der veralteten Worte. (Meister Reisen, 33.) Tschudi, als ein Haupt eines Cantons, und in der ganzen Schweiz wegen seines Herkommens und persönlichen Verdienste hoch geschätzt, konnte leicht einen Zutritt zu den Kanzleyen der Stände, und Archiven der Abteyen erhalten. Die Aufrichtigkeit herrsche in seinem Character. Er schont in seinen Schriften seines eigenen Stands Glaris nicht, wenn seine Landsleute würklich gegen andere Cantone, oder ausser Machten Unrecht hatten. Er kannte die Kunst nicht, die Wahrheit zu schminken. Er richtete alle seine Begriffe auf die Grundsätze der Helvetischen Freyheit, und konnte nicht anderst als mit Abscheu die Begebenheiten betrachten, welche sich von dieser alten und ächten Denkungsart entfernten, von der so schätzbaren und nöthigen Denkungsart, zu Beybehaltung der allgemeinen Einigkeit, zwischen einer aus so viel mit einander verbündeten Ständen, zusammengesetzten Republik. Tschudi suchte nicht mit Angst gekünstelte Worte und verkräuselte Redensarten; seine Schreibart ist stets männlich und kräftig. Das einzige so man an ihm tadeln könnte, ist ein Fehler den er mit allen, und auch den größten Geschichtschreibern seiner Zeit, den Thuan selbst nicht ausgenommen, gemein hat; er hatte einen zu starken Glauben an die ausserordentlichen Begebenheiten der Natur, an die Cometen und andere Meteoren. Folgende Nachricht hat man mir von der ehmals zu Greplang gelegenen Tschudischen Chronick gegeben, welche ich wörtlich hieher setze:

„ T. I. Hält in sich die Geschichte von A°. 1000 bis 1200.
„ hier sind dem Hauptwerk viel kleinere Stücke, nach den

„ Jahrgängen dahin sie gehörten, inserirt worden; der jetzige „ Junker Leodegarius Tschudi, hat solche aus des Ægidii „ Serie Chronologica, (von welcher Schrift unten das meh„ rere) und andern Schriften approbiert, und zwar ganz „ treulich, wie mich etliche gemachte Proben, dessen versicher„ ten. T. II. 1200. - 1370. T. III. 1370-1434. T. IV. 1434„ 1470. T. V. 1470-1501. T. VI. 1501-1535. T. VII. „ 1535-1569."

„ Einige Bemerkungen wegen dieses Tomis I. obgleich „ Aegidius nicht gar alles was in diesen Tomis enthalten, „ selbst geschrieben, und verschiedene Stück, z. E. Königl. „ Fürstl. und Oberkeitliche Schreiben, aus andern Federn „ geflossen, so hat er doch alles durch die Musterungen gehen „ lassen, die fremde Handschriften eigenhändig numerirt, „ oder sonst marquirt, nur damit der Leser versichert sey, daß „ sie gemein seyen. 2. Dieses Werk ist von dem Verfasser „ nicht zum Druck bereitet, sondern allem Anschein nach, zu „ seinem und seiner Nachkömmlinge Privatgebrauch bestimmt „ worden. 3. Daher kommt es, daß dieses sonst schöne Werk, „ nicht aller Orten zusammen hängt, sondern Lücken hat. „ 4. Es ist bald in der deutschen- bald in der lateinischen „ Sprach; jedoch ziemlich leserlich geschrieben. 5. Alle Tomi, „ sonderlich die drey letzteren, bestehen fast aus lauter Actis „ publicis; aus Urkunden, aus alten Instrumenten, aus „ Briefen von Kayfern, Königen, Churfürsten, ꝛc. an die „ Eydsgenossen, oder den Canton Glaris geschrieben; und „ was darauf geantwortet worden. 6. Die ersten Theile die„ ses Werks, welche nach der Copie des Klosters Muri, zu „ Basel in Druck erschienen, stimmen mit dem Original zu „ Greplang nicht accurat überein; z. Ex. in der Basler Edi„ tion steht, ein gewisser deutscher Kayser sey von den Chur„ fürsten erwehlt, Aegidius aber sagt im Manuscripto, er „ habe die Kayserliche Würde jure hereditario erhalten; der„ gleichen Abweichungen sollen sich, nach des Junkers Aussag, „ sehr viele befinden. 7. Die Reformationsgeschicht ist quoad „ Specialioria und Specialissima darinn nicht abgehandelt,

„ die Scripta publica, welche von den regierenden Orten gewechselt worden; die Conferenzen, Disputationen und ihr „ Erfolg, sind fleißig gesammelt worden. *Series chronologica ab urbe Roma condita ad Annum* 1097. *in Fol.* „ Diese ist in lateinischer Sprach ausgefertiget, enthält die „ bekannteste Begebenheiten nur kurz, erzehlet hingegen das „ weniger bekannte umständlicher, aus dieser Serie sind verschiedene Stück, (wie oben bemerkt) copiert, und der „ großen Eydsgenößischen Geschichte beygelegt worden; Aegidius bediente sich derselben wahrscheinlich als einer Gattung „ Collectanea." Ich muß noch hier einer Handschrift gedenken, welche vermuthlich ein Stück gemeldeter Chronick „ ist, und mir vom sel. Cammerer Tschudi zu Glaris, ist mitgetheilt worden; der Titel ist: *Historia chronographica rerum in Helvetia & alibi gestarum, collecta & conscripta per Dominum Ammanum Ægidium Tschvdi a Glarus, Dominicæ incarnationis Seculo XV.* (soll heissen *XVI.*) Mss. in Fol. 480 S. Diese Handschrift enthält die Begebenheiten von 800 bis 900. und ist A°. 1666. von Tschudis Original abgeschrieben worden. Sie besteht aus verschiedenen Urkunden, und Auszügen aus andern Schriftstellern, und scheint dem Tschudi als ein Collectanea-Buch gedient zu haben. Die Schriftsteller sind: Regino, Eginhard., Herm. Contractus, Ursperginsis, Ekkerhardus, Nauclerus, Gesta Augice, Ratpertus, Aventinus, Liber conciliorum, Æta Murensia, Palmerius, Luitprandus und Brennwald. Die Urkunden sind nicht häufig; sie betreffen, Zürich, Lucern, Chur, St. Gallen, Pfeffers, Rheinau (Augia major); andere sind Auszugsweise eingerückt. In der Bibliotheck der Abtey zu St. Gallen befindet sich gleichfalls die große Chronick des Tschudis in sieben Bänden. Der erste Abschnitt geht bis A°. 64. nach Christi Geburt, und betrift lediglich die Geschichte der Apostel und der damaligen Kirchen; diesen hat Iselin nebst den folgenden ausgelassen. Den sieben Bänden sind noch vier andere beygefügt, welche keine vollständige Geschichte, sondern Beyträge dazu enthalten, und sich bis A°. 1370. erstrecken.

Sie sind wie übrige sieben nach dem Original abgeschrieben, und collationiert worden.

403. * „ Peter Villiger kurzer Innbegriff der Eyds- „ genößischen Begebenheiten. Mss." Er war Pfarrer zu Art, aber von Roth in der Landvogtey Habsburg, Canton Lucern gebürtig, und lebte um 1565.

S. *Balthasar Mus.* deutsch 232.

404. Willhelm Reding von Biberegg, Conventual zu Wettingen, hat zwey sehr große Werke über die Eydsgenößische Geschichte hinterlassen, so beyde in gedachtem Gotteshaus aufbehalten werden. Das erste ist eine Chronick in 12 Bänden in Fol. von 1305. bis 1566. Alle von Redings Hand; ein Zusammenzug aus verschiedenen andern Schriftstellern. Das zweyte hat 25 Bände in 4to. und den Titel: *Historia unionis Helvetiorum victoriosæ*, oder Beschreibung der durch Einigkeit siegreichen Helvetier, hält in sich den Ursprung und Anfang einer Löbl. Eydgenoßschaft, was denkwürdiges sich in derselben zugetragen, von 1305. bis 1563. Sie sind meistens von Redings Hand, ausser den 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Band. Dieser letztere ist von Ludwig von Zurlauben, Kapitular zu Wettingen größtentheils verfertiget. Beyde Werke scheinen einander ziemlich ähnlich zu seyn, und haben viel Urkunden, Abscheide ꝛc.

405. „ Von den Tigurineren und der Stadt Zürich „ Sachen, *Viji*-Bücher verzeichnet von Herren Hein- „ rtchen Bullinger, in welcher der Anfang diser Hi- „ story erzehlt wirt, von den Ziten der Geburt Christi „ an, biß man zelt nach Christi Geburt 1400 Jar. Mss. „ in Folio." Diese Chronick ist in vielen Händen. Sie befindet sich fast in allen sowohl öffentlichen als andern nur einigermassen ausgesuchten Bücher-Samlungen Helvetiens; ist auch in meinen Händen. Viele Abschriften sind sehr untreu, da oft etwas ausgelassen, oder zusammengezogen, oft aber etwas fremdes beygefügt ist. Bullinger selbst verfer-

tigte drey Abschriften, von welchen die vollkommenste sich auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, eine andere aber auf der Burgerbibliothek allda sich befindet. Da gründliche Kenner der Bullingerischen Arbeit mich versichern, mein Exemplar sey eins der besten, so will ich von demselben Nachricht geben. Es ist von A°. 1618. bis 1635. aber von ungleicher Hand, vorzüglich aber vom Statthalter und Seckelmeister Salomon Hirzel, und Heinrich Matthys geschrieben, und hat fünf Bände. Der erste, so oben vermeldete Titel hat, begreift 604 S. Bullinger hat diesen Theil den Verwaltern, Chorherrn und Pflegern der Stift beym großen Münster zu Zürich, gewidmet. Die Zueignungsschrift ist vom Monat May 1573. die Uebergabe aber vom 21sten Christmonat 1574. In dieser giebt er von seiner Arbeit Rechenschaft. Schon 40 Jahr lang hatte er daran gesammlet, A°. 1572. aber fieng er erst an seine Sammlungen in Ordnung zu bringen, und gebührend einzukleiden. Dieser Fleis ist allerdings erstaunlich; denn Bullinger war ohnehin mit vieler schweren Arbeit wegen seinem Pfarrdienst und weitläuftigem Briefwechsel überladen. Er handelt hier nicht nur von der Stadt Zürich, sondern fast von der ganzen Eydgenoßenschaft und deren Benachbarten. Im ersten Theil untersucht er in 8 Büchern das Alter der Stadt; ihren Aberglauben während dem Heydenthum; die Züge mit den Cimbren; den Krieg mit Julius Cäsar; ihre Unterjochung unter der Römer Gewalt; Annahme des christlichen Glaubens; Zustand unter den Allemanniern; verschiedene Stiftungen zu Zürich, Lucern u. s. f. und die Geschichte der Stadt Zürich und der Eydgenossen, bis 1400. u. s. f. Alles ist umständlich, gründlich, gelehrt, richtig, und zum Theil auf Urkunden gestützt; einige derselben sind wörtlich eingerückt. Der zweyte Band ist in sechs Bücher abgetheilt, welche 700 Seiten enthalten. Hier wird die Kirchen- und politische Geschichte von 1400. bis 1516. fortgesetzt; die während dieser Zeit gehabte Kriege sehr umständlich beschrieben, und vieles mit Urkunden belegt. Bullinger wird merkwürdiger jemehr er sich seinen Zeiten

nähert, und seine Arbeit besser und wichtiger. Er hat sie gleichfalls dem Verwalter, Chorherrn und Pflegern des Stifts zum großen Münster zu Zürich zugeeignet, und im Weinmonat 1574. übergeben, so daß er um das ganze Werk auszuarbeiten, kaum zwey Jahr angewendet hat. Die Kirchen-Versammlungen zu Constanz und Basel; die Appenzeller- Züricher- Burgunder- Schwaben- und Italiänische-Kriege; der Waldmannische Auflauf u. s. f. sind die wichtigsten Begebenheiten, so hier sorgfältig beschrieben werden. Die Geschichte der Reformation der Probstey, oder Kirche zum großen Münster zu Zürich, nimmt allein 131 Seiten ein, und ist sehr wichtig, gehet von 1523-1574. und enthält verschiedene Urkunden. Den Züricher-Krieg soll er aus Füßlins Chronick abgeschrieben haben. Der dritte Band beschreibt auf 788 Seiten die Geschichte von 1519. bis 1531. vorzüglich die Italiänische-Züge, Glaubens-Spaltung zu Zürich und in der Schweiz überhaupt. Zwinglis und anderer Reformatoren Lebenslauf. Dieser und der folgende vierte Theil, so die Geschichte von 1529. nachhohlt, und bis 1532. auf 713 Seiten fortsetzt, und bereits 1567. fertig war, sind die wichtigsten, und bestehen fast aus lauter Urkunden, die allzuweitläuftig anzumerken wären, aber alle höchst merkwürdig sind. Die beyden Landsfrieden, der Cappeler-Krieg, das Gespräch zu Marpurg, hundert andere Sachen, werden hier ungemein erläutert. Diese zwey Theile allein sind unschätzbar, und verdienten vor allen aus gedruckt zu werden. Vom vierten Theil besitze ich noch ein anderes Exemplar, so vom **Bullinger** selbst durch und durch vermehrt und verbessert ist. Es ist aber nicht vollständig. Diese Bände machen **Bullingers** Arbeit aus. Sie ist der vorzüglichsten Achtung werth, und ist dem **Tschudi** in vielen Absichten vorzuziehen, überhaupt aber gleich zu setzen. Die Flüßigkeit und Einfalt der Schreibart; die Neigung, sehr viel Urkunden einzurücken; die Wahrheitsliebe u. s. f. Dieses alles haben sie miteinander gemein. Es ist sehr zu bedauren, daß sowohl die Größe des Werks, als viel besondere Umstände,

den Druck dieses Werks nicht erlauben. Joh. Haller hat es fortgesetzt, wie ich unten zeigen werde.

S. *Misc. Tig.* T. I. P. IV. 43. 44. *Scheuchz. Nov. litt. Helv.* 1709. 66. 67. 70. *Commerc. litter. Uffenbach* IV. 375. 377. 385. *Amæn. litt. Friburg. Fasc.* III. 555-557. wo umständlich von Bullingers verschiedenen Chronicken gehandelt wird.

„ Historia Gmeyner loblicher Eydtgnoschafft, in „ wellicher vff das allerkürtzist verzeichnet sind die Zy„ ten, Harkomen, Hendel vnd Krieg, mertheyls „ Landen vnd Stetten der Eydtgnoschafft vnd inson„ derheyt der alten Statt Zürich von iren Anfang bis „ inn das Jar Christi 1519. durch Heinrichen Bullin„ ger den elteren. Mſſ. in Fol. 794 Seiten." Wird als der 5te Theil des Werks angesehen, ist aber nichts als ein Auszug der zwey ersteren Theile, jedoch mit einigen Aenderungen und Zusätzen, die sich nicht in der großen Chronick befinden. Ist unterschrieben den letzten May 1568. Heinrich Matthys hat meine Abschrift A°. 1621. verfertiget. Dieser Auszug ist nicht so gemein als die Chronick selbst. (S. *Commerc. litt. Uffenbach* IV. 375. 377. 385.) Ein gewisser Thumysen soll einen Auszug aus dieser Chronick verfertiget haben, den ich nicht gesehen. Wichtiger aber ist nachstehender Auszug, so den Titel hat: * „ *Henrici Bullingeri Antistitis* „ *Tigurini chronicon Tigurinum, cum notis Jo. Huldrici* „ *Grobii, Tig.* 1619. Mſſ. in Fol." Beym Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Diesen Auszug aus Bullingers bekannter großen Chronick, hat Johann Ulrich Grob, Pfarrer zu Stein, zu seinem und der Seinigen Gebrauch gar zierlich zusammen geschrieben, und mit sehr vielen Handrissen gezieret, auch hin und wieder, wo Bullinger kurz gewesen, einige Anmerkungen weitläuftiger beygesetzt: als in der Erzehlung von Willhelm Tell; von den Banditen zu Zürich, wo der Vertrag aus dem Original eingerückt wird; das Leben des Bruder Clausen; der Prediger-Mönche zu Bern Geschichte, besonders aber in der Reformations-Geschichte. Wo Bul-

linger hingegen weitläuftig gewesen, hat Grob die Sachen ein wenig zusammengezogen, in Hauptsachen aber nichts geändert, wie er solches alles weitläuftig in der dieser Chronick vorgesetzten Vorrede zeiget und darthut. Uebrigens ist dieses ein unvergleichliches Manuscript.

S. *Misc. Tig.* P. IV. 78 - 83. wo Grobs Vorrede vom 15ten Herbstmonat 1619. ganz eingerückt wird. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Ej. *Bibl. Helv. Mss.* *Rahn Biol. Helv.* 91.

406. Johannes Judä hat eine Chronick seiner Zeiten geschrieben, und aus Bullingers Schriften gezogen. Er gedenket derselben in der Lebensbeschreibung seines Vaters. Sie ist aber, wie es scheint, verlohren gegangen. Doch besitzt Herr Inspector Simler eine unvollständige Beschreibung der Eydsgenößischen Schlachten von des Judä Hand.

S. *Miscellanea Tigur.* T. III. P. I. p. 9. & 36.

407. *Rom. Weidmann* 1566. Pfarrer zu Brattelen und 1570. Dekan des Liechtstaller-Kapitels, soll eine geschriebene Chronick hinterlassen haben.

S. *Leu Lexicon* XIX. 234. Merkwürdigkeiten von Basel P. III. 235.

408. * „ *Hieron. Romanus Ord. Eremit. S. Aug. de* „ *Helvetiorum republica.* In dessen Spanischem Werk, „ *de rebus publicis Medinæ Campi* 1575. Fol. & *Almant.* „ 1595. Fol."

S. *A Varea* I. 490.

409. „ *De Republica Helvetiorum libri duo, auctore* „ *Josia Simlero, Tigurino. Describitur vero in his libris* „ *non tantum communis totius Helvetiæ politia, & singu-* „ *lorum pagorum respub. Verum etiam fœderum omnium* „ *origo & conditiones exponuntur, & res gestæ a tempo-* „ *ribus Rodolphi Imp. usque ad Carolum V. Imp. breviter* „ *narrantur, ita ut primus liber sit Epitome Historiæ Hel-* „ *vetiæ ab inito fœdere.* Auf Lateinisch. *Tiguri*, apud „ Froschover 1576. in 8vo. 204½ Blatt oder 409 Seiten." Ist die allererste und noch bey Lebzeiten des Verfassers herausgekommene Ausgabe, mit Italiänischen- oder sogenannten

Cursiv-Buchstaben gedruckt. Dieser Ausgabe ist noch ein Anhang von 6 Seiten beygefügt, worinn einige Fehler verbessert werden, auch eine vom Schultheiß zu Freyburg eingesendete bessere Beschreibung der Regierungsform zu Freyburg geliefert wird. Dieser Anhang ist nicht bey allen Exemplarien, er ist vor dem Druck der deutschen Ausgabe herausgekommen, denn in dieser stehen diese Zusätze an ihren Orten. *Tiguri* 1577. 8vo. 206½ Blätter oder 413 S mit Italiänischen- oder sogenannten Cursiv-Buchstaben. *Feuerlein* nennet diese Ausgabe in seiner *Suppellectile libraria* p. 499. N°. 4164. incastratus & rarus liber, und beruft sich dabey auf *Biblioth. Kielmans eggianam* P. I. p. 98. und *Vogtianam* p. 403. In dieser ist die Beschreibung von Müllhausen ausgelassen. *Parisiis*, ap. *du Puys* 1577. in 8vo. 196 Blätter oder 392 S. mit sehr verändertem und deutlicherem Titel und eingedruckten Holzstichen, der Hauptort eines jeden Cantons. Diese Ausgabe ist sehr schlecht besorgt worden. Die Namen der Oerter und Personen sind sehr verderbt, und fast unkennbar. *Feuerlein* l. c. N°. 4165. hält diese Ausgabe für selten. *Tiguri*, ap. *Wolph.* 1608. in 8vo. 206½ Blätter oder 413 S. Diese Auflage ist die gleiche mit der A°. 1577. zu Zürich herausgegebenen, nur sind die 13 Holzstiche der Parisischen Ausgabe nachgeahmt, und der Titel verändert worden, sonst ist alles von Linie zu Linie gleich. *Lugd. Batav.* 1627. in der *Republica Helvetiorum* S. 25 - 460. und in einer anderen Ausgabe vom gleichen Jahr S. 26-484. Letztere Ausgabe ist nicht so schön als die erstere. Die Beschreibung von Müllhausen ist ausgelassen. *Tiguri* 1734. in 8vo. 576 Seiten und 123 Seiten für die *Epitome Historiæ Helveticæ antiquæ*. Diese Ausgabe ist die beste unter den lateinischen, sie verdienet auch eine umständliche Anzeige. Der Titel ist: „ *Josiæ Simleri de Republica Helvetiorum* „ *libri duo, in quibus Helvetiorum fœdera, mores, belli* „ *& pacis jura, totamque illorum Rempublicam summa* „ *fide describit. Adjunctum est compendium Historiæ Hel-* „ *veticæ antiquæ, Auctore Jo. Conrado Fueslino, qui*

„ *etiam Historiam Helvetiorum ab auspiciis reformat.*
„ *fidei ad hæc usque tempora ex magni nominis scripto-*
„ *ribus exoticis collegit, simul nonnullas incivitatibus*
„ *Helveticis mutationes factas paucis enarravit. Accedit*
„ *proc. tumult. Cos. Waldmanni.*" Simlers eigenes Werk gehet bis S. 334. alsdenn folgen die Zusätze aus verschiedenen besonders fremden Schriftstellern, vorzüglich aus dem Sleidano, Thuano, Puffendorfio, Larrey u. s. f. von 1519. bis 1718. mit einer sehr guten Auswahl. Diese Zusätze erstrecken sich bis S. 576. Zwey Schriften sind eingerückt, die eine besondere Anzeige verdienen. S. 520-525. *Samuelis Puffendorfii epicrisis de terræ Helveticæ natura, nationis in genio, reipublicæ viribus, nec non aliis.* S. 566-576. *Josiæ Simleri processus tumultuosus Consulis Waldmanni.* Diese Erzehlung scheint den Waldmann zu entschuldigen. Hierauf folget auf 123 S. *Epitome Historiæ Helveticæ antiquæ duobus libris comprehensa. Auctore Jo. Conrado Fueslino.* Füßlin handelt hier mit vieler Geschicklichkeit, und einer angenehmen Schreibart, von dem Ursprung der Helvetier: ihren Grenzen; vier Pagis; 12 verbrandten Städten; Regierung; Kriegen; Zustand nach dem Feldzug gegen den Cäsar; dem Verlust ihrer Freyheit; von ihrer Religion; Zustand unter den Alemanniern, Burgundern, Franken, Carolingern; von der thebäischen Legion, und besonders von Felix und Regula; von den Schweizerischen Städten, welche ihr Daseyn und Zunehmen den Klöstern zu danken haben; als: Zürich, Schafhausen, St. Gallen u. s. f. Vom Zustand Helvetiens unter dem Arelatischen- und unter dem Römischen-Reich, kurz vor dem ewigen Bund u. s. f. Alles sehr merkwürdige obgleich nicht neue Nachrichten. *Geßner in Epist. ad Hallerum* I. 238. sagt: Bodmer sey der wahre Verfasser; ich zweifle aber daran. *Tiguri Helvetiorum* 1738. in Fol. 84 S. im *Thesauro Historiæ Helveticæ.* Auf deutsch, Zürich 1576. in 8vo. 247 Blätter oder 495 S. Ist die erste deutsche und noch beym Leben des Verfassers herausgekommene Ausgabe. *Draudius* in *Bibl. classica* giebt sie als

in Quarto gedruckt an. Zürich 1577. in 8vo. 259 Blätter oder 518 Seiten. Ist nach Simlers Tod herausgekommen, denn dieser starb den 5ten Heumonat 1576. wird als verbessert und vermehrt ausgegeben, und ist nicht gemein. Zürich 1580. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1602. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1608. (*Leu* XVII. 138.) Diese zwey könnten wohl die lateinischen Ausgaben seyn. Zürich 1610. in 8vo. 259½ Blätter oder 519 S. Ist mit groben Holzstichen der Hauptorte eines jeden der 13 Cantons versehen; von Müllhausen ist nichts darinn zu finden. 1627. (*Leu* XVII. 138.) Vermuthlich die lateinische Ausgabe. Zürich 1639. (*Leu* XVII. 138.) Könnte wohl die lateinische Ausgabe seyn. Zürich 1645. in 8vo. 555 S. ohne der Dedication und dem Register, so 121 Seiten halten. Dieser Ausgabe sind beygefügt Simlers Bildniß, die Wapen aller Stände in der Schweiz, und eine kleine von Hans Conrad Gyger gezeichnete und von Conrad Meyer gestochene Landkarte der Eydsgenossenschaft. Hat den Artikel Müllhausen wieder. Zürich 1648. (*Leu* XVII. 138.) Zürich 1722. in 4to. 717 Seiten, mit unzählichen und sehr nützlichen Anmerkungen des seligen Hans Jacob Leu, und einer von Christoph Weigel zu Nürnberg abgedruckten und von Michael Kaufer gestochenen Landkarte der Eydsgenossenschaft. Zürich 1735. in 4to. 696 Seiten. Dieses ist die beste deutsche Ausgabe. Sie ist noch vermehrter und verbesserter als die vorige, und sehr schätzbar. Die Weigelische Landkarte ist auch darbey. Die Verbesserungen sind auch gesöndert abgedruckt, in der Helvetischen Bibliothek T. III. 213 - 243. Der sel. Burgermeister Leu hat sich die Gelegenheit, welche ihm sein A°. 1722. bekleidetes Amt eines Unterschreibers gegeben, die Archive zu brauchen, wohl zu Nutzen gemacht, das Simlerische Werk mit gelehrten Anmerkungen erläutert, und bis auf unsere Zeiten fortgesetzt, so daß man nun dieses Buch als ein Jus publicum Helvetiæ ansehen kann. Seine Fortsetzung ist eben so treu und eben so wahrhaft als Simlers Arbeit. Die Uebersetzung ist die gleiche wie die von 1645. Auf Französisch,

fisch, Genf 1576. (*Leu* XVII.) 138. pour *Ant. Chupin & François le Preux* 1577. 8vo. 562 S von *Innocent Gentillet* übersetzt. *Paris* 1578. in 8vo. 467 S. *chez Jaq. Dupuis*, mit ziemlich artigen Holzstichen der Hauptorte und der Wapen der 13 Orte, und der Abbildung des Tells, Stauffacher und Melchthal, deren Verbindung ins Jahr 1296. gesetzt wird. Diese Uebersetzung macht dem Simlerischen Werk viel Ehre, da sie so schleunig ist veranstaltet worden; denn das Königl. Privilegium ist bereits vom 16ten Aug. 1577. Sie ist nach der zweyten Ausgabe verfertiget. *Bayle* im *Dict.* 1740. II. 546. 547. sagt: man halte den *Vinc.* von Grenoble *Gentillet* für den Uebersetzer. *Marchand* aber in seinem *Diction.* I. 82. behauptet, es sey *Innocent Gentillet*, des Vincent Vater. *Anvers*, par *Jacq. Henry* 1579. 258 S. in 8vo. (*Le Long Fontette* 39074. *Gundling Hist. litt.* 2511. *Bibl. Thomas.* I. 466. N°. 3951. *Bibl. Uffenbach* IV. 432. N°. 34.) *Paris* 1579. in 8vo. (*Leu* XVII. 138. *Le Long Fontette* 39074. *De Buren Bibl. instr. Hist.* II. 5508. *Bassæi Cat.* 1592. III. 23.) *S. l.* par *Gabr. Cartier* 1598. in 8vo. 4te Edition 302 Seiten, ohne dem Register. Mit einem Anhang aus dem Carion, Artelii Theatro, und Guicciardinus. *S. l.* par *Gabr. Cartier* 1607. in 8vo. 301 S. ohne die Vorrede und Register. Müllhausen ist ausgelassen. Diese beyden Ausgaben sind zu Genf veranstaltet. Die gegenwärtige wird die fünfte auf dem Titel genannt. Hat eben den Anhang wie die Ausgabe von 1598. Es ist aber noch auf 23 Seiten angehängt: *Exhortation aux Suisses en général pour leur conservation contre les esmeutes & dangers du temps présent. Geneve Jaq. Planchant* 1639. in 8vo. 462 S. Wird auf dem Titel die 6te Ausgabe genennt. Ist der vordern, ausser in der Zahl der Seiten, völlig ähnlich. Auf Holländisch, *Delft* 1613. 12mo. *Amsterd.* by *Cornelius Danckaertz* 1644. 81 S. in Fol. mit Merians Topographie von der Schweiz. (*Mémoir. litt. des Pays-bas* IX. 106.) Simler war ein fleißiger, gelehrter, aufrichtiger und redlicher Mann. Er sah den Zustand seiner Zeiten gar wohl ein, und war so klug,

daß er mit Vorsatz die Geschichte der Reformation ausgelassen hat, damit er nicht könne als partheyisch angesehen werden. Er hält sich auch mit den oft unzuverläßigen Herleitungen, Sagen und dergleichen Zeug nicht auf. Im ersten Buch erzehlt er die Geschichte der Schweizer in der Ordnung, wie die Orte in den Bund gekommen sind, und hohlet alsdenn ihre ältere Geschichte nach. Hierauf folgen die Bündnisse, theils Auszugsweise, theils wörtlich, und die Geschichte der zugewandten und unterthänigen Oerter. Alles kurz, aber gründlich und unpartheyisch, wenn man nicht die allzugroß angebrachte Zahlen der erschlagenen Feinde hieher rechnen will; ein Fehler, den er mit allen andern alten Geschichtschreibern gemein hat. Im zweyten Buch ist die Geschichte der Staats-Verfassung, da jeweilen die Oerter, deren Verfassung sich am stärksten gleichet, vereinigt sind. Den Beschluß macht des *Thaddæi Duni* **Erzehlung der Luggarnerischen Verfolgung.** Simlers Fleis ist so groß gewesen, daß man dieses Werk nicht genug den Liebhabern der Schweizerischen-Geschichte, und besonders den Anfängern in derselben, anrühmen kann. Seltsam ist es, daß in der Ausgabe von 1576. p. 237. nach Wallis, der Stadt Müllhausen damalige Regierungsform beschrieben ist, und hingegen selbige in den Ausgaben von 1577. bis 1610. in der lateinischen von 1627. und in der französischen von 1607. nicht steht, und nur in der deutschen Ausgabe von 1645. wieder zum Vorschein kommt.

S. Zeit. der Gel. aus dem Schweizerland 23 - 26. *Thesaur. Bibliothecal.* T. I. P. II. 299 sq. Helvet. Bibl. I. 134-137. II. 279. 280. Leipz. gel. Zeit. 1722. 973. 1736. 475. 476. *Gryphii Apparat.* 410. Basel gel. Zeit. 1736. 461 - 463. Deutsche *Acta Erud.* P. 204. N°. 3. *Merc. Suisse* 1734. May 48. 1735. Févr. 74. *Journ. Helv.* 1759. Mars 280. *Zurlaub. Hist. Milit. des Suisses* VII. 474. VIII. 325. *Bibl. German.* V. 211. *Quadrio introd. alle memorie della Valtellina. Bibl. Struv. Buder.* I. 307. 308. *Schœpfl. Alsat.* I. 651. *Rahn Biol. Helv.* 649. Staats- und Reisegeographie X. Vorrede & 402. *Sotomajor index libror. prohibit.* 1667. pag. 671. 677. 977. wo die Stellen verzeichnet sind, deren Ausmer-

zung verlangt wird. *Oldenburger thesaur. rerum publ.* III. 834. der aber die Holländischen Ausgaben nicht rühmen will. *Catal. Bibl. Salthenianæ* N°. 2058. 259. *Catal. Bibl. Select. Gedan.* 1748. p. 128. N°. 1016. *Mercurius histor.* 1722. Febr. 188 - 191. *Catal. Bibl. Vogtianæ* pag. 403. N°. 1128.

410. „ Gedechtnußwürdige Sachen und Geschichten „ von allen *XIII.* Orten Loblicher Eydgnoßschaft auch „ den zugewandten samt den Clösteren und Gestifften, „ mit sonderem Fliß *colligirt* und zusammengetragen „ durch den wohlgelehrten Geistlichen Herren Joan„ nem Hürlimann, Pfarrherren oder Leutpriester zu „ Lucern, in 4to. 392 S." In Hrn. von Balthasars Händen, auch in Joh. Rud. Iselins Bibl. in 8vo. und mit einem etwas veränderten Titel, in der Bibliothek zu Zoffingen. Diesem letzteren Exemplar sind Fortsetzungen bis ohngefehr 1712. beygefügt. Hürlimann oder *Horolanus*, wie er sich selbst dann und wann zu nennen pflegte, war von Rapperschweil gebürtig, und nachdem er einige Zeit zu Zug die Stadtpfarrey versehen, hat er im Jahr 1562. dieses nämliche Amt auch in der Stadt Lucern erhalten. Er ist als Pfarrer in der Stadt Lucern im folgenden Jahr von den Löbl. 7 katholischen Orten gewisser Geschäfte wegen, auf die Tridentinische = Kirchenversammlung abgesendet worden, wie solches seine alldort gehaltene Rede, so noch vorhanden ist, beweiset. Er starb im Jahr 1577. mit der Würde eines Chorherrn zu Münster, und hat seine Bibliothek dem Stadt-Pfarrhaus in Lucern vergabet. Seine Arbeit ist eine Gattung chronologischer Tabellen, und hat nichts besonders.

S. *Bodm. & Breit. Cat. Script. Helveticorum. Füßlin Catal. Scr. Helv. Leu Lexicon* X. 360. *Balthasar Lucerna litterata.*

411. * „ Christoph Murers kunstreiche Vorstellung „ der merkwürdigsten Schweizerischen = Geschichten, in „ etlichen zusammen gehörenden großen Kupfer-Platten, mit einer Erklärung darunter, in deutschen „ Versen." Ein großer Holzstich. Vielleicht das gleiche mit folgendem Werk.

S. Gesch. Schweiz. Mahler I. 57. 58.

412. „Eine Schweizer-Geschichte, in Versen, ohne „Titel, Jahrszahl, noch Ort des Drucks." In drey Fol. pat. Bogen. Sie fängt an:

Die Lieb zum edlen Schweizerland,
Regiert mir Feder und die Hand;
Daß ich ausführlich bring herbey,
Woher der Eydgnoßn Ursprung sey.

Scheint eine neue und verbesserte Ausgabe der Mureri-schen Schrift zu seyn.

413. * „*De origine* 13 *Pagorum Helvetiæ*, *Authore* „*Joanne Rodolpho Bygelio. Tigurino*, 1578. Mſſ." Beym Herrn Rathsherrn Leu.

414. * „Bericht von der Löblichen Eydgnoßschaft, „von ihrem Ursprung und gefährlichen Kriegen. „Basel, 1581. in 4to."

415. * „Verzeichnuß Eydgnößischer Gedechtnuß-„wirdiger Geschichten und aller Eydgn. Reysen, „Veldzügen, Stritten und Mordnechten. Mſſ. in Fol." Beym Hrn. von Balthasar zu Lucern. Der Verfasser ist Johannes Schnyder, gewesener Schulmeister zu Lucern, um 1586. Die Chronick ist, so wie viele andere, von geringem Werth, und enthält keine besondere Nachrichten von dem Zeitlauf in sich, in welchem der Verfasser gelebt hat; sie erstreckt sich nur bis 1531.

S. *Fußlin Catal.* Mſſ. *Ott Bibl. Helv.* Mſſ. *Leu Lex.* XVI. 412. *Balthasar Museum* deutsch, 196. wo gesagt wird, die Handschrift erstrecke sich bis 1586.

416. „Kurze Beschreibung aller Chronickwürdiger „Sachen, so sich in- und ausserhalb einer Eydsgenos-„senschaft, deßgleichen in- und ausser einer Stadt „Zürich, auch an anderen Orten zugetragen und ver-„loffen haben, von 1280. bis 1589." Auf der Burger-bibliothek zu Zürich.

S. *Fußlin Cat.* Mſſ.

417. * „*Christoph de Beaujeu les amours avec le pre-*

„ *mier livre de la Suisse. Paris* 1589. in 4to." Gehöret vermuthlich nicht hieher.

S. Adelung Jöcher I. 1561.

418. * „ **Martin Hubers, Burgers zu Bremgarten,** „ **historisches** *Quodlibet.* 1590. Mff." Im Gotteshaus Muri. Hat viel vom Cappeler-Krieg und den Begebenheiten des 16ten Jahrhunderts.

S. Meisters Reisen 70.

419. * „ **Ein Auszug und Anzeig ettlicher Chro-** „ **nicken und anderer Historien, wie und in was Maas** „ **und Gestalt, die Helvetier über das rauh Albge-** „ **bürg in das Land so yetz zu dißer Zyt die Eydgnoß-** „ **schafft heißt, kommen, und sich von iren Fürsten** „ **ledig, und zu einem freyen Volk gemacht haben.** „ Mff. in Folio. Die Urschrift ist in der Abtey Wettingen, und eine Abschrift, so auch eine Urschrift zu seyn scheint, im Kloster Salmanschweiler, und eine auf der Bibliothek zu Zürich. Auch Herr von Balthasar hat eine Abschrift. Christoph Silbereisen von Baden, Abt zu Wettingen von 1563. bis 1595. ist der Verfasser. Die Urschrift hat drey Folianten, und ist nach Art der alten Chronicken mit Gemählden angefüllt. Nach dem Titel folgt ein Gemählde, und hierauf S. 3. sagt der Verfasser: „ Es bedunkt mich nit ungeschickt, „ des ersten von der Landschaft, Gelegenheit und des Volks „ Eigenschaft etwas zu melden." Auf dieses bedient er sich der Beschreibung, die Julius Cäsar von diesem Land und Volk hinterlassen hat. S. 17. sind die Namen der Geschlechter in der Eydsgenossenschaft, auch wo selbige etwann gesessen, mit beygesetzten Wapen der Herzoge, Grafen, Freyherren, Ritter und Knechte, beschrieben. S. 37. fällt er auf die Stiftung der Stadt Zürich, und nachdem er die dreyfachen Stiftungen derselben erzehlet, so kommt er auf beyde Kaiser, Deocletianum und Maximinianum, und auf die Zürcherische Martyrer. Der erste Theil dieser Chronick endiget sich mit der Historie: „ Wie die von Zürich, Lucern, Schwytz, und „ Glarus auszügen, wie sich die Appenzeller an die 4 Orth

„ ergaben, und wie die 4 Orth die von St. Gallen überzugen." Der andere Theil setzt diese Materie fort, und erzehlt die überhaupt in der Eydsgenossenschaft entstandene Kriege und andere Geschichten. Dieser zweyte Theil endiget sich mit dem Hegauischen Vertrag und Bericht zwischen dem Adel und den Bauren; dessen letzte Worte also lauten: „Und sollich abre„den soll biß Zinstag nechst zuo oder abgesetzt werden. „Actum, Zell den 18ten Augusti, Anno Domini 1525." und mit diesen Worten endiget sich auch diese Chronick. Hier ist der ganze Schilling vom Burgundischen-Krieg eingerückt, nebst andern sehr wichtigen Urkunden. Man kann sie für eine der besten alten geschriebenen Chronicken halten. Der Schwaben-Krieg ist sonderbar gut und umständlich beschrieben. Den Tschudi scheint er sehr benutzet zu haben.

S. *Muller Tuba Joelis.* Vorrede 12 fq. *Leu Lexicon* XVII. 126. XIX. 390. *Rahn Biol. Helv.* 645.

420. „ *Franciſci Guillimanni de rebus Helvetiorum* „ *ſive Antiquitatum Libri V. ex variis ſcriptis tabulis,* „ *monumentis, lapidibus, optimis plurium linguarum auctо-* „ *ribus. Friburgi Aventicorum* 1598. in 4to. 457 S. *Ami-* „ *terni* 1623. in 4to. 457 S. In *Aventini Annal. Boior.* „ *cura Gundlingii* 1710. aber schlecht; und im *Theſauro* „ *Helvetico* auf 138 S. in Folio." Dieses Werk kann mit Fug unter die classischen Schriftsteller von der Schweiz gerechnet werden, denn ob es gleich nicht aller Orten treu, aufrichtig, und unpartheyisch ist, so liefert es doch sehr gute Nachrichten, besonders von den ältern Zeiten. Er schreibt kurz, kräftig und fließend, und zeigt viel Einsicht. Das erste und zweyte Buch ist der ältern und mittlern Geschichte gewidmet; das dritte den 13 Orten; das vierte den zugewandten Orten, worunter aber weder Genf noch Neuenburg gerechnet werden; das fünfte denn den Bündnissen mit Oesterreich, Frankreich, Mayland und Savoyen. Die 4 Pagos setzt er: Pagus Tigurinus, Verbigenus, Aventicensis, Antuatius. Die 12 verbrennte Städte nennt er: Aventicum, Vindonissa, Turicum, Tugium, Salodorum, Vitodurum,

Aquæ Helveticæ, Gannodurum, welches er zu Costanz sucht, Noidenolex zu Neuchatel, Ebrodunum, Lausodunum, Nevidunum. Es giebt aber noch mehrere alte Städte in der Schweiz. Als: Solium Cæsaris, Kaiserstuhl; Forum Tiberii, bey Zurzach; Certiacum, Zurzach; Rupertisvilla, Rapperschweil; Tobinium, Zofingen; Pyrenesca, Büren; Paterniacum, Petterlingen; Rotundus Mons, Romond; Bramagus, Rue; Minnidurum, Milden; Urba, Orbe; Pennelucus, Neuville am Genfersee; Vivisçum, Vivis u. s. f. Seltsam ist es, daß dieses Buch von den Eydgenossen übel ist aufgenommen worden, und eben dieses hat uns nicht nur um eine neue Ausgabe desselben, so Guillimann liefern wollte, gebracht, sondern uns auch eines ganz neuen Werks dieses Manns beraubt. Ich will ihn aber selber reden lassen: so sagt er in einem Brief an Goldasten, so in der Thulemarischen Sammlung N°. 173. stehet: Helvetia quæ tangis, noli tu aut alius a me exspectare aut sperare. Fateor scripseram res gestas Helvetiorum modo & stylo Flori, & eorum fœdera cum romanorum fœderibus contenderam explicuiramque. Sed adeo ingratas antiquitates habuerunt, ut cœpta & adsecta protinus abjecerim maximam jam partem in usus posticos, ut ita tecum loqui liceat, converterim. *J. Jac. Ulricus* erzehlet in seinen *Vindiciis Translat. Bibl. Tig.* 23. eine seltsame Geschichte, die dem Guillimann aus Anlaß dieses Werks, soll wiederfahren seyn. Die erste Ausgabe ist ziemlich selten. Die, so den Titel *Amiterni* 1623. in 4to. führet, unterscheidet sich in nichts, als in einem andern Titelblatt, und ersten Bogen, so neu ist gedruckt worden. Diese Anmerkung thue ich um desto mehr, da nicht nur *Gundling* in seiner Ausgabe, diese amiternische für verändert angiebt, sondern auch *Quadrio in Introdutt.* so weit geht, daß er diese letztere Ausgabe vermehrt zu seyn, versichert.

S. *Clement Bibl. Cur.* IX. 313-317. *Gundling præf. ad Avent. Annal. Bojor.* 10. 11. Neue Bibl. 1710. P. VIII. 658. *Memoirs of litterat.* 1722. I. 310. *Republ. der Gel.* 1736. Sept.

Oct. 311. *Thesaur. Bibliothecal* III. 350. *Engel Bibl. Selecta* I. 69. *Prolegom. ad Thes. Helv.* 13. *Gulers Rhætia* Vorrede. *Mercure Suisse* 1734. May 49. *Bibl. Struv. Buder.* 1308. Helvet. Bibl. 137-142. *Senkenberg Select. jur. publ.* T. III. Præf. 34-40. *Rahn Biol. Helvet.* 293. Oldenburger thesaurus rer. publ. III. 835 Jöchers gel. *Lexicon* II. 1271. Denis Garellische Bibl. 521. 522. *Zedler* XI. 1347.

421. * „ *Huldrici Grobii Historiæ.* Etliche auserlesene „ Historien und Geschichten, so sich wahrhafftig zum „ Theil in unsern Landen zum Theil an andern Orten „ bey Menschen-Gedächtnuß und zu diesen unsern „ letzten Zeiten verlauffen haben. Zusammengetragen „ und beschrieben 1599. wieder abgeschrieben 1607. „ Mff. in Fol." Das Werk habe ich nicht gesehen, nach Scheuchzers Anzeige aber in *Bibl. Helv.* Mff. soll es unter andern die Lebensbeschreibungen des Zwingli, Gwalther, L. Lavater, Martyr, Calvin und G. Stähelin enthalten. Vielleicht ist es nur der oben angezogene Auszug aus dem Bullinger.

422. „ Kurzes poetisches Gedicht einer Hochlobl. „ Eydsgnoßschafft zu Ehren gestellt. — Bern 1602. in „ 8vo. 55 S. von Michael Stettler, jun."

423. „ *Chronologia Helvetica res gestas Helvetiorum* „ *ad nostra usque tempora indicans ordine & breuissime* „ *complectens . . . ., Opera . . . . Joannis Heinrici Sui-* „ *zeri, Tigurini, Hanoviæ.* 1607. in 4to. 166 S. (wor- „ von aber nur 126. uns betreffen;) und in dem A°. 1735. „ herausgegebenen *Thesauro Helvetico* auf 60 S. in Fol." Es ist ein Vorläufer seiner umständlichen Schweizergeschichte, und ein in deutliche und kurze Tabellen gebrachter Auszug derselben, welchem er aber eine kurze Beschreibung der Schweiz vorausschickt. Dieser Auszug fängt mit dem Jahr der Welt 1656. an, und endigt mit dem Jahr nach Christi Geburt 1607. und hat eben die Fabeln welche so viel Geschichtschreiber beflecken; als die Erbauung Zürichs aufs Jahr der Welt 1980. zu setzen, u. s. f. In neueren Zeiten wird er zuverläßiger, mischet aber noch vieles ein, so die Schweiz nicht betrift.

S. *Merc. Suisse* 1734. May 49. *Journ. Helv.* 1759. Mars 280 Helvet. Bibliotheck I. 145. *Bibl. Struv. Buder.* 1309. *Osmond. Dict.* II. 236. *Leu* XVI. 631. *Moreri* T. IX. C. II. 616.

424. * „ Joh. Rudolf Escher Eydgenößische Chro„ nick. Mss." Er ward gebohren A°. 1560. und starb A°. 1609. A°. 1596. schrieb er eine Eydsgenößische Chronick, welche sich bis 1607. erstreckt, deren Urschrift bey seinen Nachkömmlingen, den Herren Friesen, sich befinden soll. Es geht derselben ein Tractätlein vor, von Theurung, Hunger, Ungewitter, und andern Plagen, darauf folgt eine historische Erzehlung aller Erdbeben, Finsternisse, Ungewitter, Wassergüsse, Sterbläufe und anderer Zornzeichen Gottes, auch theuren und wohlfeilen Jahrgänge, die sich von der Geburt Christi an, bis auf die Zeiten des Verfassers, sowohl in- als ausserhalb der Eydsgenossenschaft zugetragen, samt einem Bericht was die Wein- und Kornfrüchte von Zeit zu Zeit, zu Zürich gegolten haben. Es findet sich aber in dieser Chronick viel Fabelwerk. Darbey ist angehenckt ein weitläuftiger Bericht von dem Ursprung und Fortgang der kriegerischen Gesellschaft zum Schneken zu Zürich; nebst denen Stammen und Wapen derer, so A°. 1596. dieser Gesellschaft einverleibt gewesen sind. Caspar Schwerter gedenkt dieses Eschers in seiner Eydsgenößischen Chronick, L. I. C. 15. und L. IV. C. 19., mit Vermelden, daß er ein arbeitsamer Geschichtschreiber gewesen sey, dessen Schriften er sich nicht wenig bedient habe.

S. *Boil. & Breit. Cat. Ser. helv.* Mss. *Rahn Bibl. helv.* 165. *Scheuchz. Bibl. hist. helv.* Mss. Ej. *Bib. helv.* Mss. *Füslin Cat.* Mss. *Moreri* 1759. T. IV. C. III. 182.

425. * „ *Giulio della Torre relatione degri Suizzeri S. I.* „ Mss. in 4to. N°. 36."

S. *Lami Bibl. Riccardiana* 219.

426. „ *Joh. Henrici Suicer* Eydgenößischer Geschich„ ten, zwölf Bücher . . . . samt kurzer Zeitrechnung „ der Oberherrschafften in Helvetia, von Anfang bis „ auf den Tod Kayſers *Friderici II.* und den *genealogiis* „ und Geschlecht-Regiſtern der vor Zeiten regierender

„ Fürsten und Herren in Helvetia. Item Ordnung „ der Bischöffen zu Constanz, Basel, Chur, Losane, „ und Sitten im Wallis, auch der Aebten zu St. Gal„ len;" und auf der andern Seite steht: „ Von alten Ge„ schichten drey Bücher, von Rettung Eydgnößischer „ Freyheit sieben Bücher, von Italiaenischen Kriegen, „ darinnen sich die Eydgnoßen brauchen lassen, zwey „ Bücher, bis auf die Zeit von der Reformation der „ Religion. Mss. in Folio." Die Urschrift, wie auch eine Abschrift befindet sich in der Bürgerbibliotheck zu Zürich, auch ist eine Abschrift auf der Bibliotheck zu Bern, N°. 9 und 10., eine beym Quartierhauptmann Schultheß sel. in der Limmatburg zu Zürich, und der Cammerer Füßlin sel. besaß auch ein Stück derselben, welches eigentlich die vier ersten Bücher des zweyten Theils enthält. Der Verfasser war Pfarrer zu Rickenbache, im Zürchergebiet, und war gesinnet diese Arbeit dem Druck zu übergeben, wie sich solches aus den unten angezeigten Stellen der Goldastischen Briefe, und zwar aus Schweizers eigenen Briefen erweiset. Er schreibt z. E. den 20. Jan. 1610. Er habe dieses Werk vor 21. Jahren angefangen, und in zwölf Bücher abgetheilt. Bereits A°. 1606. habe er es dem L. Lavater nach Hanau geschickt, um einen Verleger zu finden. Joh. Halbey von Hanau habe es drucken wollen, und Schweizer habe den letzten Herbstm. 1609. den Accord unterschrieben. Dennoch kam die Herausgabe nicht zu Stand, und Schweizer forderte endlich seine Arbeit zurück. Es sollten zwey Landcharten darzu kommen, nebst den Abbildungen der acht vornehmsten Städte der Schweizer, Kleidung dieser Nation, u. s. f. Der erste Theil ist in drey Bücher abgetheilt. Im ersten wird die Geschichte der Helvetier in der ersten und alten Freyheit, bis auf unsers Heilands Geburt, geliefert. Im zweyten die Geschichten die sich unter der Regierung der Römischen Kayserm, und Fränkischen Königen, bis auf Carl den Großen, in Helvetien zugetragen. Das dritte erzehlt, wie die Helvetier nach und nach von den Römischen Kayserm seyen mit Freyheiten begabt wor-

den, und was sich bis zu den Zeiten Rudolfs von Habspurg in Helvetien zugetragen. Vom Cimbrischen Krieg, darinn die Tigurini vom Mario geschlagen worden, handelt er umständlich, und glaubt, man müsse Theutones nicht Tigurinos lesen. Der zweyte Theil ist in sieben Bücher abgetheilt. Das erste begreift in sich, die Zeit vom Interregno A°. 1250. an, bis in das 1308. Jahr, da von den drey Ländern der erste Eydgenößische Bund ist beschworen worden. Das zweyte erzehlt die Geschichte des Kayser Albrechts, und endiget 1348. mit dem Bund zwischen Zürich und Basel. Das dritte endiget mit Carl des IV. Tod 1378. und der Brunst zu Bremgarten 1382. Das vierte enthält den Kyburger-Krieg, und erstreckt sich bis auf den alten Zürich-Krieg. Das fünfte beschreibt den Krieg zwischen Bern und Freyburg. Das sechste den Krieg mit Herzog Carl von Burgund. Das siebende fängt mit der Vereinigung des Pabst Sixti IV. mit den Eydgenossen A°. 1478. an, und erstreckt sich, mit Erzehlung des Schwaben-Kriegs, bis in 1500. da das Landgericht im Thurgäu an die Eydgenossen gekommen ist. Der dritte Theil enthält hauptsächlich die Italiänische Kriege; im ersten Buch wird von den Rechten, so die Franzosen auf das Fürstenthum Meyland gehabt, und von den bis 1512. geführten Kriegen geredet; das zweyte fängt mit Ludwig des Zwölften Bewerbung um Frieden mit den Eydgenossen A°. 1513. an, und endigt mit dem Müßer-Krieg, 1532. Dieser Theil soll nach dem Bericht des *Mercure Suisse* 1735. Mars 72. von Hottingern in das Lateinische übersetzt worden seyn.

S. *Jœcher gel. Lex.* IV. 933. *Epistol. ad Goldast.* N°. 77. p. 97-100. N°. 409. de 20. Jan. 1610. N°. 421. de 21. April. 1610. N°. 423. Sine dato N°. 425. de 19. Octob. 1610. *Commercii epistol. Uffenbachiani Selectu.* T. IV. 384. *Scheuchz. Bibl. hist. helv.* Mss. *Simler -- Leu* hin und wieder. *Rahn Biol. Helv.* 629. *Hotting. Bibl. Tigur.* 172. *Hotting. method. Stud. Helv.* 220. *Helvetische Bibliotheck* I. 145. 146. *Zeiler* III. 231. *Bibl. Uffenbachiana* III. p. 350. N°. 20-23. in 4 Bänden, 45 Thaler geschätzt.

427. * „ Marx Escher Eydsgenößische Chronick.

„ Mſſ." in 4to. II. Bände. Dieſe Schrift iſt vom Verfaſſer A°. 1524. aufgeſetzt worden, und wird vermuthlich in der Eſcheriſchen Familie aufbehalten. Der Verfaſſer war Gerichtsherr zu Kempten, A°. 1547. gebohren, A°. 1609. ward er Schultheiß am Stadtgericht zu Zürich, und ſtarb 1612. Seine Arbeit erſtreckt ſich von Julii Cäſars Zeiten an, bis zu den Zeiten Kayſer Carl des V. Er hat ſie in zwey Theile abgetheilt. Der erſte begreift die Geſchichte eines jeden Löbl. Orts inbeſonders, bis auf deſſen Aufnahme in den ewigen Bund; der zweyte aber liefert die Geſchichte der geſamten Löbl. Orten insgemein. Und beyde ſind mit gemahlten Bildern verſehen.

S. *Rahn Biol. Helv.* 169. *Scheuchz. Bib. Helv.* Ej. *Bibl. hiſt. Helv. Bodmer & Breit. Catal. Ull. Catal. Moreri Diction.* 1759. T. IV. P. III. p. 182.

428. **Rennward Ciſat**, Ritter und protonotarius Apoſtolicus, ward, nachdem er ſich in ſeiner Jugend auf die Arzneygelartheit gelegt hatte, zuerſt wegen ſeiner gründlichen Kenntniß der Vaterländiſchen Geſchichte, Unterſchreiber, und 1570. Staatsſchreiber zu Lucern, in welcher Stelle er ſich um den Lucerneriſchen Staat ſehr verdient gemacht hat. Er ſammelte ungemein viel Beyträge zu einer allgemeinen Schweizergeſchichte, die er unternommen hatte, worinn er die Handlungen der Catholiſchen Orte vorzüglich und weitläuftig erzehlen, und die unaufhorlichen Vorwurfe der Proteſtantiſchen Geſchichtſchreiber widerlegen wollte. Allein er erlebte dieſes nicht, ſondern ſtarb 1614. im 69. Jahr ſeines Alters. Von ſeiner Arbeit die er zu Verfaſſung der Chronick unternommen hatte, ſind nebſt andern häufigen von mir angezeigten Schriften, annoch vorzüglich zu merken. „ *Collecta-*
„ *nea* **Chronick, oder Sammlung denkwürdiger Sa-**
„ **chen** *pro Chronica Lucernenſi & Helvetiæ, per Renwar-*
„ *dum Cyſatum . . . . collecta ab Anno* 1566. *&c. pa-*
„ *triæ & amicis.* Mſſ. in Fol. 24 Bände, deren jeder mit ei-
„ nem Buchſtaben dem Alphabet nach bezeichnet iſt." Man kann eigentlich dieſe Arbeit nur als etwas unausgearbeitetes

ansehen, deswegen auch keine Zeitordnung in dieser Sammlung beobachtet ist. Es finden sich häufige, gewiß sehr seltene, denkwürdige und ohne Zweifel den meisten unbekannte Nachrichten hierinn. Hie und da hat er kleine Handschriften von Schweizer-Sachen, die von andern, ja auch von Ausländern sind verfertigt worden, eingeheftet, und er trug mit einem Wort alles in seine Sammlung, was er immer von Schweizerischen Sachen bekommen konnte. Er war unermüdet etwas zur Aufnahm der Helvetischen Geschichte beyzutragen. Auch war er zu leichtgläubig, und hat auch schwärmerische Einbildungen und Erdichtungen, als ausserordentliche Begebenheiten aufgezeichnet. Doch bleibt diese Sammlung stets höchst schätzbar und ein ewiges ruhmvolles Denkmahl des Fleisses und der Arbeitsamkeit des großen Cysats. Die Urkunde liegt im Archiv zu Lucern, eine Abschrift aber, die jedoch nicht vollständig ist, im Gotteshaus St. Urban.

S. *Balthasar Lucerna litter.* Mſſ. Ej. *Museum Lucern. Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Mſſ.

429. Joh. Haller hat die Bullingerische Chronick vom 28ten Buch bis 67ten, fortgesetzt: Diese Handschrift besitzt die Bürgerbibl. zu Zürich; auch Hr. Zunft- und Kornmeister Lavater zu Zürich, in sechs Folio-Bänden; A°. 1662. von Hans Bernhard Hamann von Klerburg, aus Churpfalz, ziemlich sauber verfertiget, und ich habe sie auch. Sie erstreckt sich vom Jahr 1532 bis 1618, ist aber keine recht zusammenhängende Geschichte, und nicht ausgearbeitet, hat auch sehr viel fremde Sachen, auch Märchen, Wettererzehlungen, u. s. w. so daß ein Hr. Heß dieses ganze Werk in zwey Bände hat fassen können, die mit vieler Auswahl und mit Auslassung alles Fremden verfasset sind. Die Menge der eingerückten, zum theil wichtigen Urkunden, macht die Hallerische Arbeit schätzbar. Hingegen sind auch viel Lücken. Joh. Haller diente A°. 1596. in Frankreich unter Hauptmann Simon Ballangy von Neuchatel. Er scheint sehr tapfer gewesen zu seyn, denn er ward nebst 16 andern zu einer sehr gefährlichen Unternehmung, Calais betreffend, auserkohren, wel-

che aber nicht Platz hatte, Lib. 54. Cap. XI. Er ward nachher Ingenieur der Stadt Zürich, nebst Jacob Bürckli dem jüngern. Sie nahmen alle Grenzen und Pässe des Cantons Zürich in Plan auf, welche Arbeit vom Marggraf-Badenschen ersten Ingenieur Benedict Winckhau, ist untersucht und gut befunden worden.

S. auch *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 348. N°. 114 - 118. wo die Hallerische Chronick nur einen Band ausmacht, und doch die gleiche Zahl Bücher enthält, auch sich bis 1618. erstreckt. *Scheuchz. Bibl. Hist. Helv.* Mſſ. *Füßlin Catal.*

430. „ *Annales*, das ist schöne auserlesene, und denkwürdige Historien, welche sich zu underschiedlichen „ Zeiten im Schweizerland, Frankreich, ꝛc. zugetragen, und mehren theils auf alle Tag eines jeden Jahrs „ können appliciert werden. Basel 1619. in 8vo. 13 S." Dieses Werkgen ist nach den Monaten eingerichtet, und was in jedem Monat vorgefallen, kürzlich angezeigt; der gröste Theil ist auf Basel gerichtet.

431. „ *Commentarius rerum Helveticarum Christophori* „ *Hartmanni, Conventualis Einsidelensis & præpositi Frisæ* „ *ad Sanctum Geroldum.* Mſſ. in Fol." In der Bibliotheck der Fürstlichen Abtey Einsidlen, aus welcher sie mir gütigst mitgetheilt worden. Die Abschrift, so sich auf der hiesigen öffentlichen Bibliotheck befindet, enthält 358 S. in 4to. Der durch seine ruhmwürdigen Annales Heremitanos, berühmte Christof Harmann, ist, wie aus verschiedenen Stellen zu beweisen wäre, Verfasser dieser gewiß nicht unfeinen und von niemand bis hiehin angeführten Handschrift. Sein Werk hat er, wie Simler das seinige, abgetheilt. Was er von der Schweiz überhaupt anbringt, ist sehr wenig. Weitläuftiger ist er bey deren Theilen. Im ersten Buch behandelt er die Löbl. Orte, wie sie nach und nach in den Bund getretten, welchen er annoch das Kloster Einsidlen beyfügt. Im zweyten handelt er von den Zugewandten Orten. Im driten von den Unterthanen, und im vierten von den Bündnissen mit ausseren Fürsten; als mit Mayland, welches er für das älteste hält, Oesterreich,

Frankreich, dem Pabst und Savoyen. Aller Orten bringt er nüzliche, aber wenig neue Sachen auf die Bahn, doch ist die reine und kernhafte Schreibart zu bewundern, und es verdiente dieses Werk allerdings den Druck. Hin und wieder sind Urkunden und andere Sachen eingerückt; als das **Verzeichnis des kostbaren Kirchen-Geräths zu Zürich**, **Meinrads Tod in lateinischen Versen** (IV.) **Moller**, **Petri Canisii Brief an Joachim Müller, einen Mönch zu Einsideln**, von 1588., worinn er bezeugt, daß er am Leben des H. Fridolini arbeite, und eine Geschichte der Heiligen des Schweizerlands zu sehen wünschte: Ein großes Stück aus *Simonis Lemnii itiner. Helv.*, welches das **Pfeffers-Bad** beschreibt; des Pabst Sixte IV. Bulle von Id. Martii 1478. wodurch er die Schweizer mit einem Panner beschenkt, in welchem der Apostel Petrus, in priesterlicher Kleidung mit der dreyfachen Krone abgemahlt war, in der rechten Hand hielt er ein weisses Kreuz, in der linken die Schlüssel, zu dessen Füssen war des Pabsts Nahmen; die Fahne war von rothem seidenem Zeug, mit seidenen Fransen; Pabst Julii des II. Bulle vom 22. Heumonat 1512. da er den Schweizern, den Titel Defensores libertatis ecclesiasticæ beylegt; welche beyde Urkunden ungemein glorreich für die Schweizer sind.

432. „ **Ursprung XIII. Orthen Loblicher Eydgnoß-** „ **schafft in kurtze wenig Täfelin — verfasset durch** C. K. „ CB. HB. — Anno 1621. — Mff. in Fol. 28 S. Geht in 24 Tafeln bis 1501; ziemlich unnütz.

433. „ **Schweitzer-Chronica, das ist .... Beschrei-** „ **bung der fürnehmsten Jahrsgeschichten, welche sich** „ **bey loblicher Eydtgnoßschafft seyt etlich hundert** „ **Jahren her verloffen .... Durch Michael Stettler.** „ **Bern in** *Fol.* T. I. S. a. 672 S." und 43 S. Vorbericht und Register, T. II. 1626. 596 S. und 23 S. Vorreden und Register. Andere Exemplare haben den Titel *Chronicon* oder .... **Beschreibung der denkwürdigsten Sachen und Thaten, welche in den Helvetischen Landen .... von Erbauung an der Stadt Bern .... bis auf das** 1627.

Jahr . . . verloffen. Andere haben den Titel: Grundliche Beschreibung Nüchtländischer Geschichten. Einige sind mit Kupfern geziert, welches aber nur die Neujahrs-Kupfer ob der Bürgerbibliotheck zu Zürich sind. Der erste Titel ist der vollständigsten Ausgabe vorgesetzt, worinn sich S. 581 bis 596. ein Anhang befindet, der in den übrigen fehlt, und die Geschichte von 1627 bis 1630. enthält, so wie auch eine besondere Vorrede von den Niderburgundischen oder Nüchtländischen Geschichten. Stettlers Arbeit hat, ohngeachtet ihres schlechten Styls, ihrer Weitschweifigkeit, und ihrer unnützen Auswüchse, einen vorzüglichen Werth. Sie ist, so viel ihm möglich gewesen, auf Documente und Archival-Nachrichten gegründet, und es ist ungläublich wie viel derselben er zu diesem Zweck gesammelt hatte. Verschiedene sehr eng geschriebene Folianten Materialien sind in meinen Händen; und wie viele fehlen mir noch. Diese Materialien hat er sehr getreu benutzet. Freylich ist er nicht frey von Partheylichkeit, noch auch von Nationalstolz. Sein Werk war schon 1615. fertig; denn er erhielt den 12ten Jenner 1616. eine Belohnung von 1500 ℔. von seiner Oberkeit. Ends Decembers 1624. übergab er es der Censur, und den 21en Merz 1625. ward ihm der Druck bewilliget, nach dem er eine Menge Stellen auf Befehl der kurzsichtigen Censur ausgelassen hatte. Ich habe diese Stellen in Handschrift. Sie enthalten nichts anstößiges, nichts wichtiges. Uebrigens ist diese Chronick, ohngeachtet ihres allgemeinen Titels, vorzüglich eine Berner Chronick, und lediglich ein Auszug aus seiner größeren ungedruckten Chronick, die 9 Bände in Fol. enthält, und in den Bernerischen Archiven aufbehalten wird. Dem Stand Zürich mißfiel Stettlers Werk; er suchte laut Instruction nach Baden von 1627. solches zu unterdrücken. Stettler war zuerst Chor- oder Ehegerichtsschreiber, dann deutsch Seckelschreiber, ward des großen Raths, A°. 1616. Landvogt nach Oron, A°. 1627. Landvogt nach St. Johansen, nachwerts General-Commissarius, und starb 1642. Hr. von Zurlauben redet noch in seiner *Hist. milit.* VIII. 381. von einem andern ungedruckten Auszug,

den

den ein anderer, A°. 1609. gebohrner Michel Stettler soll verfertiget haben, und sich nur bis zur Reformation erstrecke. Die Handschrift sey von 1642. und liege zu Solothurn.

S. *Zurlauben* VIII. 388. *De Watteville pref.* 13. *Ruchat pref. ad* T. I. 22. *Journ. Helv.* 1759. Mars 275. Jöcher IV. 833. *Zeiler* II. 144. III. 228.

434. Heinrich Cloos von Lucern, gewesener Schultheiß, hinterließ einige gesammelte Schriften von Schweizerischen Merkwürdigkeiten, von welchen Hr. von Balthasar einen Theil besitzt. Er starb um 1629.

S. *Balthasar Mus.* deutsch 36.

435. „Kurze Beschreibung einer Lobl. Eydtgnoß„schaft Harkomnus und andern warhafftigen Thaten „und Geschichten, so sich in einer loblichen Eidgnoß„schafft und sonderlichen in Schwiz und Zug zugetra„gen und begeben. Mss. abgeschrieben 1633. in 4to." Diese Handschrift befindet sich in den Händen der Freyherren Zurlauben zu Zug. Sie ist eigentlich des Johann Kolins aus dem Conrad Geßler ausgezogene Chronick. Man findet dennoch Zusätze, welche sich in Kolins Arbeit nicht befinden, diese betreffen die Geschichte von Zug, aus dem 15 und 16ten Jahrhundert. Man findet auch darinn des großen Gilg Tschudi Beschreibung des Cappeler-Kriegs; ein Lied über die gleiche Schlacht durch Johann Salat; den Bundsbrief der Catholischen Orte 1587. Bullingers Geschichte des unglüklichen Bürgermeisters Waldmañ. Dieser aufgeopferte Mann war von Blickistorf der Gemeind Baar, im Canton Zug gebürtig.

436. „*Chronologie des ligues de Suisse, par Mr. le Ma„rechal de Bassompiere.* Mss. in 4to 64 S." Diese völlig unbekannte Abhandlung habe ich zu Paris aus Herrn *Simon Vanel de Milsonneau* reichen Bücherschatz erhalten. Von *Bassompierre* redet zuerst von dem jetzigen Zustand der Schweiz, deren Lage, Grenzen und Größe, von der Sprache und Sitten der Einwohner, und von deren alten Beherrschern, hierauf erzehlt er die Bündnisse, welche sie unter sich,

und mit auſſern Ständen gemacht haben. Es iſt eine ſehr artige und des Drucks nicht unwürdige Schrift. Die Namen ſind zwar etwas verdorben, aber dieſem Fehler wäre leicht zu helfen. Er endigt mit dem Jahr 1634.

S. *Catal. des Mſpts. du Chancelier Seguier* 1686. in 8vo. N°. 31. In der *Bibl. Coislin* 486. ſteht eine *Chronologie des Traités & Alliances des Suiſſes*, die vielleicht das gleiche Werk iſt.

437. * „Auszug Eydgenößiſcher Kriege und Schlachten, *pro me Henrico N. Baſil.* 1635. Darinn iſt auch ein „hiſtoriſcher Bericht wenn und welcher Geſtalt die „Eydsgenoßſchaft von dem Oeſterreichiſchen Joch „entlediget worden. Mſſ. in 8vo. Iſt bey Hrn. Rathsherrn „Leu zu Zürich."

438. * „*J. Jacobi Huldrici Prof. Novi Teſtamenti* „*Tractatus de Helvetia, ejus initio, progreſſu, rebus* „*geſtis, cauſis diſſidiorum eorumque remediis.* Mſſ. Er ſtarb „1638."

S. *Bod. & Breit. Catal.* Mſſ. *Füßlin Catal.* Mſſ. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ. *Mercure Suiſſe* 1735. Mars 67.

439. * „*Jacobi Buocher Suitenſis facta memoratu* „*digna quæ tum in Helvetia quam in tota Germania con-* „*tigerunt ab Anno* 800. *uſque ad Annum* 1600. Mſſ." Der Verfaſſer ſtarb den 7ten Aprill 1648. und war Conventual zu Fiſchingen, wo vermuthlich die Handſchrift liegen wird.

440. * „*Deſcription ſommaire de l'Empire d'Allemagne,* „*des Republiques des Suiſſes.* Mſſ. in Fol. I. Vol."

S. *Manuſcrits de Seguier* 32.

441. * Verkürzte Chronologiſche Geſchichte der Eydgnoßſchafft und deren Verbündeten, durch Heinrich Zurlauben, Freyherrn von Thurn und Geſtelenburg. Mſſ. in Fol. Dieſes Werk iſt in dem Bücherſchatz der Freyherren Zurlauben zu Zug. Der durch ſeine Kriegsdienſte in Frankreich berühmte Verfaſſer ſtarb zu Zug den 5ten Weinmonat 1650. in einem Alter von 48 Jahren. Nach der Erzehlung der beſondern Geſchichte eines jeden Cantons und ihrer

Aemter, folgt die besondere Geschichte der Mitverbündeten; als, Abt und Stadt St. Gallen, Rhetien, Wallis, Rothweil, Müllhausen, Biel, Neuenburg, u. s. f. wie auch aller Unterthanen und der gemeinen Vogteyen. Den Beschluß macht eine kurze Erzehlung aller Schweizerischen Schlachten bis 1648. sowohl in- als ausser der Schweiz, und ein kurzer Begriff aller in- und ausländischen Bündnisse der Schweizer bis 1621. In dem ganzen Werk liest man viele merkwürdige Begebenheiten und eine fleißige Erforschung der Stifter der Abteyen, Probsteyen, u. d. gl.

442. „ *Chronologia* **Geschichten vom Ursprung lob-**
„ **licher Eydgenossenschafft, geschrieben** 1656. Mss.
„ in 4to."

S. *Bibl. J. R. Iselii* 95.

443. „ *Joannis Barzæi Heroum Helvetiorum epistolæ.*
„ *Lucernæ*, ap. *David Hautt* 1657. in klein 8vo. 295 S.
„ *Friburgi Helv.* 1657. in 12mo. ohne das weitläuftige Re-
„ gister zu rechnen." Diese unterscheidet sich nur durch das größere Format, welches die Zahl der Seiten vermindert hat. Der Verfasser war von Sursee gebürtig, und zuerst Pfarrer zu St. Niklaus in Solothurn, nachher aber Chorherr zu Schönenwerth. Er starb den 3ten Julii A°. 1660. Seine zwar nur erdichtete Briefe, handeln besonders von dem Haus Habsburg, von dem Ursprung des Eydgenößischen Bunds; von den Helden zur Zeit der Wiederherstellung der Schweizerischen Freyheit, und denjenigen, so auch nachher in Krieg und Frieden für dieselbe gefochten und gearbeitet haben. Von den alten Freyheiten und Vorrechten der Urner, Schweizer, und Unterwaldner; vom Ansehen des Klosters Einsidlen; von der Unfreundlichkeit der Kaiserl. Landvögte, von der Tellischen Geschichte, der Umbringung des Vogts zu Rotzberg, und der Einnahme verschiedener Schlösser. Im 2ten Buch, von den Schlachten bey Morgarten, Laupen, Sempach, St. Jacob, Elicourt, Grandson, Murten, Nancy, Dornach, und von dem rechtmäßigen Besitz verschiedener Län-

der. Im dritten Buch, von der Belagerung der Stadt Solothurn; der Erbeinigung mit Oesterreich; dem Bund mit Frankreich; von den Verdiensten der Schweizer und Franzosen gegen die Röm. Kirche; von dem wundervollen Leben des Bruder Niklaus von Flüe; von gewissen merkwürdigen Thaten der Helvetier; von der Schlacht zu Yvri, unter Heinrich dem Großen; von der Polizey und Kriegszucht der Schweizer; von Bruder Niklaus Anrede an die zu Stanz versammlete Eydgenossen u. s. f. Ich will, um eine kleine Probe der Verse dieses Manns zu geben, seine Beschreibung der Schlacht zu Elicourt auswählen. Sie stehet Seite 125.

Prima DVCI clades ELICVRTVM id milite noſtro
Hortante Helueticam Friderico Cæſare pubem
Acriter obſeſſum comitum de monte rotundo.
Burgundi Aeacidem, violente allexit in arma.
Ipſe ferox, cædisque auidus, ſpiransque minarum,
Certam *Elicurto* operam, properansque animoſius omnem
Spondet opem, tacitoque ſtudens adrepere greſſu.
Belligerum terdena virum cui millia, noſtras
Non exſpectato præſumpſerat impete turmas
Plectere, & Heluetios inopino extinguere telo.
Atqui improuiſum caſtris mirantibus hoſtem
Arma cito impauidus, ruit omnis in arma repente
Heluetius, & facto velocius ordine, tanto
Sequanicas fervore acies, tantisque *rotundum*
Aggreditur *Comitem* nervis, ut quisque cruentæ
Grandinis impatiens ac tempeſtatis ahenæ
Sæuitiam exhorrens, inhoneſto cæperit auſu
Deſerto attonitos, ELICVRTO, verrere campos.
Mille e Burgundis, octingentosque vorago
Sorbuit iſta viros: reliqui trepidantibus alis
In mage tuta ſuos duxerunt tesqua tribules
Noſtra quidem, id ſpatii, crebras etiam agmine plagas
Et mutilos retulere artus, ac membra cruentis
Saucia vulneribus; Sed quod mirabile cunctis
Creditu, & æterna facinus memorabile fama;

Tot gladios, tot tela inter, tantique cruoris
Profluvium, furor ille auidus, feruorque nec ullum
Sustulit Heluetium, Lachesinque arcentibus astris
Perdidit ætheream NEMO ex nostratibus auram.

Hieraus zeigt sich, daß er kein unfeiner Poet gewesen, obgleich andere darinn zu weit gehen, daß sie ihn für den besten lateinischen Poet in der Schweiz halten. Das Buch ist ziemlich selten, und wird oft vergeblich gesucht. Besonders aber ist die erste Ausgabe fast ganz unbekannt.

S. *Clement. Bibl. cur.* II. 481. *Scheuchzer Nov. litt. Helvet.* 1704. 47. Ej. *Bibl. Helv.* 42. *Rahn Biol. Helv.* 45. *Leu Lexicon* II. 100. *Balthasar Bibl. Lucernensis.* Mss. Ej. *Mus.* deutsch 20. *Widekinii* Nachr. II. 326. 327. *Gerdes Florileg.* 1763. 34. 35. *Henning Bibl. libr. varior.* I. 206.

444. *Joh. Ulrich Wolleb* von Uri soll eine Helvetische Chronick von Christi Geburt bis 1661. geschrieben haben.

S. *Leu Lexicon* XVIII. 773. Art. Urseren XIX. 572.

445. „ *Speculum Helvetico Tigurinum* Πενταγωνον, *quo* „ *breviter & succincte de Helvetiorum, Tigurinorum,* „ *cum primis agitur statu.* 1. *Politico.* 2. *Ecclesiastico.* „ 3. *Militari.* 4. *Eventuali. Accedit* 5°. *Compendium* „ *Chronologicum de rebus Tigurinorum. Authore Joh.* „ *Henrico Hottingero. Tiguri* 1665. in 12mo. 599 Seiten, „ ohne die Vorrede und Register." Dieses Werk ist wegen der Menge der eingerückten Urkunden schätzbar. Die Belesenheit des Verfassers zeigt sich auf allen Seiten, und vielleicht nur zu sehr. Im ersten Abschnitt wird die politische Geschichte der Stadt Zürich entworfen, und deren Namen, Zustand in den älteren und mittleren Zeiten, Regierungsform, Gesetze, Freyheiten, untersucht. Alles ist theils aus Urkunden gezogen, theils mit den Urkunden selbst belegt. Der zweyte Abschnitt liefert die Kirchengeschichte, und besonders der Schulen, Klöster, Kirchen und Stifte, wo auch sehr viel Urkunden, theils ganz, theils Auszugsweise eingerückt werden. So findet man hier auch noch S. 184-198. *Erasmi Fabricii epistolam de statu Scholæ Tigurinæ ad*

Hyperium Theologum Marburgenſem 1554. *Cal. Febr.* welcher Brief ſehr merkwürdig iſt. Der dritte Abſchnitt betrift die geführten Kriege. Der vierte erzehlt uns allerley andere Begebenheiten: die Stiftung und Vermehrung der Stadt, die Meteoren, Cometen, Erdbeben, anſteckende Krankheiten, Ungewitter, Froſt, Hagel, fremde Vögel, Mißgeburten, theure und wohlfeile Zeiten, Ueberſchwemmungen, trockne Jahrgänge, Heuſchrecken, Brünſte, Zerſtörungen der Städte, Niederlagen, Seefahrten, Belagerungen, Streitigkeiten, und viel andere Sachen. Dieſer Abſchnitt iſt der ſchlechteſte und überflüßigſte. Im fünften Abſchnitt findet man endlich eine kurze chronologiſche Geſchichte von Zürich, nebſt andern angehängten Sachen, wo beſonders noch viel vom Fraumünſter angebracht wird, welches alle Aufmerkſamkeit verdienet. Hottinger hat ſich ſehr der Chronick des *Vitodurani* bedienet, die zu ſeiner Zeit noch nicht gedruckt war, und er rückt ohnzählige Stellen derſelben ſeiner Arbeit ein. Da Hottingers Buch ſo viel Vorzüge hat, ſo iſt es ſchwer zu begreifen, daß man, um deſſen Verkauf zu befördern, zu den gewöhnlichen Buchhändler-Kniffen habe ſchreiten müſſen. Man ſetzte nämlich zu Zürich A°. 1737. demſelben folgenden neuen Titel vor: *Antiquitates Germanico Thuricenſes priscum civitatis Tigurinæ diverſis temporum periodis ſtatum, Faciemque illuſtrantes, nec non multas de rebus medii ævi memorias exhibentes, collectæ cura atque ſtudio Jo. Henrici Hottingeri.* Der Titel, die Zueignungsſchrift und die Vorrede ſind das einzige, was neu gedruckt iſt, welchen man auf 4 Seiten eine Nachricht wegen dieſer neuen Ausgabe beygefügt hat, in deren man bekennt, man habe dem alten Buch, um deſſen Verkauf zu befördern, einen neuen Titel vorgeſetzt. Hottinger verſpricht in dieſem Werk pag. 202. *Antiquitates Eccleſiæ Tigurinæ* herauszugeben. Sollte es dasjenige Werk ſeyn, deſſen Scheuchzer in *Bibl. Helv.* unter folgendem Titel gedenkt: *Jo. H. Hottingeri liber de ſtatu eccleſiæ & Scholæ Tigurinæ inde a primordiis Chriſtianismi, in eo in primis agi-*

tur de fundatione ecclesiæ collegiatæ Carolinæ & ordine alphabetica recenset præpositos, Canonicos aliosque Ministros ad tempora usque reformationis. MSS.

S. *Fußlin progr. de edendo Thesauro Helvet.* Leipz. gel. Zeit. 1737. 361. 362. Dunkel Nachricht von verstorb. Gelehrten III. 980. *Mercure Suisse* 1734. May 50. *Burkhard Hist. Bibl. Aug.* I. 44. 45. *Sagittarii Introduct. ad Histor. Eccles.* II. 527. *Rahn Biol. Helvet.* 375.

446. * „ *J. Henrici Hottingeri de rebus Helveticis.* „ *Tomi III.*"

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* MSS.

447. „ *Abbregé de l'Histoire générale de Suisse, avec* „ *une description particuliere du Païs des Suisses, de leurs* „ *Sujets & de leurs Alliés. Par Jean Baptiste Plantin...* „ *Geneve* 1666. in 8vo. 814 Seiten." Der erste Abschnitt dieses Werks liefert die Geschichte Helvetiens bis 1634. Er ist aus Simlern, Münstern, Guillimann, Stettler, u. s. f. zusammengeschrieben, und die lateinische Ausdrücke dieser Schriftsteller sind oft sehr elend und unverständlich übersetzt, besonders aber in den Namen. Von der Reformation an, erlaubt er sich gegen die Römisch-katholische Stände unanständige Ausdrücke, und setzt die nöthige Richtigkeit und Unpartheylichkeit ausser Acht. Der zweyte begreift eine besondere, meistens topographische Beschreibung eines jeden Cantons und zugewandten Orts, wie auch der Unterthanen. Hier mischt er viel alte und neue Innschriften ein, wovon letztere meistens unbekannt und sonst nirgends aufgezeichnet sind. Dieses giltet hauptsächlich vom Canton Bern und dessen französischen Theil insbesonders; denn andere, vorzüglich die Baslerischen, sind aus *Grynæo* und andern zusammengeschrieben. Das Buch selbst ist keiner sehr beträchtlichen Achtung werth.

S. *Gryph de Script. Sec. XVII.* 410. *Quadrio Introd. alle Memorie Sulla Valtellina. Bibl. Histor. Struvio Buder.* 1308. *Journal Helv.* 1759. Mars 280. 281. *Rahn Biol. Helv.* 533. Diese alle halten sehr irrig das gegenwärtige Werk für eine Uebersetzung der Helvetia antiqua & nova, da es mit der-

selben nur keine Gleichheit hat. Viel richtiger reden hievon Herr von Wattenwyl in der Vorrede zu seiner *Hist. de la Confeder. Helvet. Mercure Suisse* 1734. May 49. Helvet. Bibl. I. 146. 147. *Zurlauben Hist. Milit.* VIII. 326. 388. *Journal des Sçavans* 1666. Février I. *Zedler Lex.* XXVIII. 666. 667.

448. * „ Joh. Heinrich Wasers, Burgermeisters zu „ Zürich, gemein Eydgenößische Chronick. Mss. Auf der „ Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 554." Ist es etwann das nachfolgende Werk?

449. „ *Archivum Helveticum*, verfasset von Johann „ Heinrich Waser, alt-Stadtschreiber und hernach „ Burgermeister der Stadt Zürich. Mss. T. I. 1601. „ 1610. 88 S. T. II. 1611-1620. 975 S. T. III. bis 1668." Diese schöne und wichtige Handschrift befindet sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich, und erstreckt sich von 1601. bis 1668. Sie ist den Jahren nach abgetheilt, und ungemein weitläuftig. Nebst verschiedenen allgemeinen Sachen findet man hier alles, was nur immer merkwürdiges in der Schweiz vorgefallen ist, in welchem Theil der Geschichte es seyn mag. Auch sind hier viel Urkunden, Verträge, Briefe, Memorialien, Instructionen, Relationen, Abscheide, Ordnungen, und Gesetze, Käufe, Verkäufe, Täusche, u. s. f. eingerückt. Dieses alles erwirbt dem Werk einen sehr großen Werth.

S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Mss.

450. * „ *Professor* Friesen handschriftliches histori- „ sches Tagebuch, wird oft in den Meisterischen Schriften „ angezogen." Es scheint zur Kenntniß der Sitten seiner Zeiten sehr wichtig zu seyn. Ich weiß aber nicht von welchem Fries es ist, ob vom Hans Jacob so 1576. Prof. Theologiæ zu Zürich ward, oder vom Hans Heinrich seit 1682. Prof. der Wohlredenheit daselbst; doch glaube ich eher vom letzteren.

451. J. R. Wetstein hinterließ 20 Foliobände historischer und politischer Memoiren zur Beleuchtung der Helvetischen Geschichte.

S. Meister Helvetiens ber. Männer II. 178 - 194. Dieser große Mann verdient einen geschickten Biograph.

452. „ Geschichte von der Schweiz. Mss. in 8vo. „ 386 Seiten. In meinen Händen." Zuerst von dem alten Helvetien, ziemlich umständlich. Den Pagum Verbigenum setzt der unbekannte Verfasser mit Recht ins Ergäu, mit Innbegriff eines Theils des Bernerischen Oberlands bis gegen Engelberg. Dann kommt die Geschichte von der fabelhaften Erbauung der Stadt Zürich an, bis 1689. in sieben Perioden abgetheilt; nur Annalen, doch allerley merkwürdiges, besonders umständlich in dem Zeitraum vom 1517. bis 1531. Scheint von einem Züricher zu seyn.

453. „ Alt Helvetisches und Neu Eydtgnößisches „ *Inventarium*, oder allgemeines Register, geogra- „ phisch, personal, real, geistlich, weltlich. Mss. in „ Fol. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich und Bern." Hier sind in alphabetischer Ordnung eingerückt: „ 1) *Jan-* „ *sons Index Helveticus* über alle Ort der Eydgenoßschaft, „ da die Buchstaben deuten auf seine Landtafel, wo ein „ jedes Ort zu finden seye. 2) Das Register über das „ Urbarium des Klosters Wettingen. 3) Das Register „ über die Ehegerichtlichen-Satzungen der Stadt Zü- „ rich. 4) Das Register über die sogenannten *Basleriana*, „ welche in der Zürcherischen Kanzley aufbehalten werden. „ 5) Das Register über die meisten *Tschudiana*, von dessen „ Tomis Mss. besonders aber über den Tomum Geographi- „ cum. 6) Das Register über *Glareans Helv.* mit *Myco-* „ *nii* Anmerkungen. 7) Das Register der Rappersch- „ weiler Chronick von Rothenflue. 8) Ein namhafter „ Theil der *Breitingeriana* auf der Stiftsbibliothek. 9) Der „ Auszug aus *Wagners Mercurio* und Bluntschli *Memo-* „ *rabil. Tigur.* 10) Ein Theil des Urbarii des Frauen- „ münsters zu Zürich. 11) Allerley Singular-Casus, „ Sachen, Geschichten, Mandate, Verträge ꝛc. wann oder „ wo dieses oder jenes zu finden." Sollte dieses das gleiche Werk seyn, dessen im *Commercio litterario Uffenbachiano*

IV. 374. 375. 390. gedacht wird, wenigstens scheint die Beschreibung es mitzugeben; da gesagt wird, es sey ein Register über geheime und meistens in den Kanzleyen liegende Handschriften.

S. *Bibl. Uffenbach.* III. 349. Nro. CXIX.

454. * „ *Jo. Jacobi Wagneri Chronologia Helveto Tigurina.* Mss. "

S. *Leu* XIX. 33.

455. „ **Von großen und wichtigen Sachen, so sich in einer löblichen Eydtgnoschaft vor und sidt dem letsten Cappeler-Krieg** *A°.* 1531. **zugetragen. Zusammengetragen von Johann Caspar Steiner des Raths.** Mss. in Fol. 2 Bände. " Dieses Werk ist nichts aneinander hängendes, sondern Sammlungen zu einer künftigen Ausarbeitung. Sie sind jedoch sehr wichtig, und bestehen meistens aus öffentlichen Urkunden. Der erste Theil hat 1134 Seiten. Er betrift die Procedur gegen **Hans Wirt**, Vogt zu Stammheim, seinen beyden Söhnen, und **Burkhard Rütimann**, Vogt zu Nußbaumen, oder den **Ittinger-Handel** 1524.; das von Zürich 1532. ergangene (wegen einiger Ausdrücke wider die Meß) angefochtene Mandat; den **Luggarner-Handel** 1555.; den **Glarner-Handel** 1560.; des Kardinals von Lothringen Pratiken 1564.; die Ausgrabung und Mißhandlung der Körper der A°. 1531. am Zugerberg erschlagenen Züricher 1582.; wegen dem Gregorianischen Kalender 1582.; die Belagerung von **Costanz** und damalige Händel 1633. nebst dem **Costanzer-Sturm** 1548.; die Unruhen zwischen Bern und Solothurn wegen Mißhandlung der Bernerischen Völker bey der Cluß 1632.; der **Kesselringer-Handel** 1635.; Streit zwischen Zürich und dem Abt zu St. Gallen wegen dem Rheinthal 1632. Einige von diesen Sachen scheinen gesönderte Beschreibungen zu seyn, deren Verfasser ich nicht kenne. Als: zwey große Beschreibungen vom **Glarner-Handel** 1560.; verschiedene Beschreibungen der Belagerung von **Costanz** und des **Kesselringer-Handels**; welche alle lesenswürdig, aber mehr und minder mit Urkunden versehen sind. Einige Schriften sind in diesem Theil. Seite 105 - 122.

„ Große vnd vilfaltige Untreüw vnd Mutwill auch „ Hochmuth so der Stadt Zürich von den fünf Orten „ bewiesen. Durch Meister Heinrich Bullinger 1532." S. 165 - 268. „ Wahrhaft Verzeichnuß wie die fromen „ vnd rächtgläubigen Leuth von des heiligen Euan„ gelischen Glaubens wägen durch die 7 Ort der Eydt„ gnoschafft, Lucern, Vri, Schwytz, Vnderwalden, „ Zug, Fryburg vnd Solenthurn, vß irem Vatter„ land von Luggaris vertrieben sind. Durch *M.* Hein„ rich Bullinger 1558. Mit vielen Urkunden." S. 293 - 315. *Thaddæi Duni* Beschreibung eben dieses Handels von 1540. bis 1602. fortgesetzt. Auf deutsch. S. 316 - 320. Ein A°. 1592. zu Zürich gedruckt seyn sollendes deutsches Lied über diesen Handel, welches aber sehr wenig zu bedeuten hat. S. 533 - 713. Abraham Wilds Ehrenrettung des Lands Glaris 1686. Der zweyte Theil enthält auf 941 Seiten die Appenzeller-Landstheilung von 1597. nebst den dasigen Streitigkeiten wegen dem Spanischen Bund; beydes sehr umständlich und mit wichtigen Urkunden. Die Streitigkeiten zwischen dem Abt von St. Gallen und Appenzell ausseren Rhodens, betreffend die Collaturen oder Kirchensätze im ausseren Rhoden 1597.; den Handel wegen Abschaffung der Altäre zu Urnäschen 1602.; die Reformationsgeschichte von Appenzell, von Walther Klarer 1565. von S. 275. bis 306. ganz. Die Appenzeller-Religionsstreitigkeiten 1598. & 1599. von S. 307. bis 508. sehr weitläuftig und mit häufigen Urkunden. Eine umständliche Beschreibung des Handels bey der Cluß 1632. mit Urkunden 511 - 561. Pratiken der katholischen Orte in Frankreich 1634. Das Uttwyler Geschäft 1644. Zwey Beschreibungen. Der Wingoldinger Handel 1664. sehr umständlich, mit vielen Urkunden 639 - 806. Der Cappleri'sche Handel 1663. Der Gachlingische Handel 1610. Der Handel wegen Einsetzung eines Altars zu Mülheim 1607. Ein ähnlicher Handel zu Aadorf 1627. Man sieht aus diesem allem, wie wichtig und nützlich diese Sammlung sey,

und wie viel sie zur Erläuterung der Geschichte beytragen können.

456. „ *Historiæ Helveticæ libri duo, Autore Joh. Hen-* „ *rico Rhanio.* Mss. in Fol. 76 S. Die Urschrift ist in dem „ 154ten Band der Rhanischen Handschriften." Ist der erste Entwurf seiner grösern Chronick, erstreckt sich aber nur bis A°. 597. Die Schreibart ist rein und fliessend. Der Innhalt ist auch gründlich und von den Fabeln ziemlich gereinigt.

457. „ Eydtgenößische Geschichten von dem An- „ fang des Helvetischen Namens, bis auff gegenwär- „ tig lauffenden 1677ten Jahrs, auß allerhand so wol „ von Hand geschrieben, als auch getruckten Scriben- „ ten, wie nicht weniger den *Actis publicis*, mit mög- „ lichstem Fleiß zusamen getragen durch Johann Hein- „ rich Rahn." Die Urschrift liegt bey Hrn. Pestaluz bey der Trauben zu Zürich. Sie hat zwey Theile, diese erstrecken sich bis 1676. in eilf Büchern auf 1068 S. Ihnen ist noch ein dritter Theil beygefügt, der ebenfalls von Rahns eigener Hand ist, welcher die Geschichte bis 1701. fortsetzt, und fünf Bücher auf 644 S. begreift. Die Urschrift war auch noch in Kapitel eingetheilt, und diesen die Summaria beygefügt, welche aber in der Urschrift selbst, nebst noch anderen Sachen durchgestrichen sind. So ist z. E. 1308. nach der Erzehlung der Tellischen Geschichte, der Zweifel den er wider die Gültigkeit derselben äussert, durchgestrichen. Dieses und andere Stellen erwecken den Verdacht, als wenn sie in der Censur nicht seyen genehmiget worden. Jeder Theil hat sein weitläuftiges Register. Diese Arbeit ist überhaupt eine von den besten und zuverläßigsten Chronicken, besonders in Ansehung dessen was zu Rahns Zeiten vorgefallen ist, und wäre des Drucks allerdings würdig. Laut Befehl des Löbl. Stands Zürich vom 2. Sept. 1724. 7. Jul. 1725. und 17. Aug. 1727. soll ein jeweiliger Professor der Vaterländischen Geschichte zu Zürich diese Arbeit fortsetzen. So soll auch Bodmer sie würklich bis 1711. fortgesetzt haben. Abschriften befinden sich mehrentheils in 4 Bänden auf der Bürgerbibliotheck zu Zürich,

zu Bern, und in viel Particular-Händen. In diesen sind die Theile folgender massen abgetheilt, T. I. bis 1500. T. II. 1500.-1677. T. III. 1677-1691. T. IV. 1691-1700. Die zwey ersten Theile waren bereits 1679. fertig, dann den 20ten Wintermonat 1679. ward vor Rath zu Zürich erkennt, die größere Chronick in zwey Bänden in Folio, solle auf die Bürgerbibl. geliefert werden, die abgekürzte in zwey Bänden in 4to. aber solle in des Staatsschreibers Canzley liegen, und keine von beyden gedruckt werden; ihm Rahn gab man dafür ein Geschenck an Geld. Dennoch kam der Auszug A°. 1690. und zwar mit dem Privilegio sämtlicher Evangelischen Stände der Eydsgenossenschaft unter folgendem Titel heraus: „Eydt-„ gnößische Geschicht-Beschreibung, das ist, kurtzer „ Begriff aller in den Löblichen XIII. und Zugewand-„ten Orthen der Eydtgnoßschafft, wie auch dero nächst „ angrentzenden Landen, sint dem Anfang des Helve-„tischen Namens biß auf das lauffende 1690. Jahr ... „ Durch Joh. Heinrich Rahn; Zürich 1690. in 8vo. „ 1172 S. ohne das 100 S. haltende Register." Dieser Auszug wurde auch so wohl aufgenommen, daß Löblicher Stand Zürich dem Verfasser dafür 200 Thaler gab, welchem die übrigen Evangelischen Stände auch ein Geschenk beyfügten. Die Urkunde in zwey Quart-Bänden, ist auf der Canzley zu Zürich.

S. Jöcher Lex. III. 1877. Hottinger Helvet. Kirchengeschichte, T. I. Vorrede. Bluntschli *Memor. Tig.* 321. *Journ. des Scavans* 1709 Janv. Supplément. *Bodmer & Breitinger Catal. Scr. Helv. Merc. Suisse* 1735. Avril 65. *Journ. Helv.* 1759. Mars 275. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1702. 34. 1707. 11-12. *Comm. litt. Uffenbach.* IV. 378. *Rahn Biol. Helv.* 557. 538. 539. *Leu Lex.* XIV. 19. *Bibl. Uffenbach.* T. III. 351. Nro. CXXXIV-CXXXVI. *Von Moos* Calender III. 515.

458. „ Erster Theil der Chronick von denen Oester-„ reichischen Sachen und Kriegen so sich von der Zeit „ an Keysers *Alberti I.* bis auf *Annum* 1499. zwüschen „ dem Haus Oesterreich und den Eydtgnoßen zuge-„ tragen: Da im Eingang sich ein Außzug aus frömb-

„ den *Authoribus*, der Alten Eydtgnoßen Arth zu krie-
„ gen betreffend, finde. Hierinn sein auch beyläufig
„ die Meiländischen Kriege beschrieben: Item der
„ Burgundische Krieg; auch andere Eydtgnößische
„ Geschichten mehr, so sich vor und nach dem Schwa-
„ ben-Krieg zugetragen: Item Saltz zum Salat,
„ oder Antwort auf die von einem Schährer zu
„ Lucern außgegebene Beschreibung des Cappeler-
„ Kriegs. Under Theil der *Chronic* von Eydtgnößi-
„ schen-Kriegen und anderen Händlen, seith dem An-
„ fang des Eydtgnößischen-Pundts: Warbey auch
„ Wernherr Steiners Beschreibung der Mayländi-
„ schen-Kriegen, denen Er selbs beygewohnet: Ein
„ alte Zürich-*Chronic*, so ihren Anfang nimet von
„ Erbauwung an selbiger Statt: Risse von allem
„ groben Geschütz, so die Eydtgnossen im Schwaben-
„ Krieg eroberet: die in *Annis* 1647. und 1668. auf-
„ gerichtete Gemein Eydgnößische *Defensional*-Wesen,
„ samt deme was hierüber in *Anis* 1673. und 1674.
„ weithers berathschlaget worden: Auch des *Mare-*
„ *schalls de Turenne Ordre dans la disposition des Batail-*
„ *les au jour du Combat.* Von Johann Caspar Stei-
„ ner, Mss. in Folio."

459. * „ *Jo. Rudolphi Hessii præfecti Græningani An-*
„ *nales Helvetico Tigurini ab anno* 1621. *ubi desiit Hal-*
„ *lerus ad annum* 1693. Mss. in Fol. 3 Vol." Ein deutsch geschriebenes Werk; enthält viel Verträge, Abscheide und andere Urkunden. Es sind meistens Bruchstücke. Jedoch sind im ersten Band der sich von 1621. bis 1668. erstreckt, die Bauren-Aufruhren von 1645. 1646. und 1653. und der Rapperschweiler-Krieg von 1655. umständlich genug beschrieben. Der zweyte Band erstreckt sich bis 1678. Der dritte dann bis 1693. Der Verfasser starb 1695. und stiftete die Professur der vaterländischen Geschichte zu Zürich.

S. *Fußlin Catal. Mss. Leu* X. 140.

460. * „ Johann Rudolph Heß alphabetisches Regi-
„ ster der Materien so in allen sowohl gemeinen als
„ sonderbaren Eydgenößischen-Abscheiden von 1532.
„ bis 1694. enthalten. Mſſ. in Fol. 2 Vol." Auf der Bur-
gerbibliothek zu Zürich.

S. *Leu Lexicon* X. 140.

461. * „ *Compendium* historischer Begenheiten, wel-
„ ches Pannerherr Peter Tschudi seinem *Urbario* von
„ Seckingen beygefügt: fangt an 1241. geht fort
„ bis 1697. Mſſ."

462. * „ Kurze Chronologische Schweizer-Chronick.
„ Mſſ. in 12mo. gegen 170 S." Im Gotteshaus Rheinau,
N°. 273. Ist gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts ge-
schrieben worden. Zuerst von den Eydgenößischen Schlachten
und Kriegen. Denn die Geschichte eines jeden Cantons, Un-
terthanen und zugewandten Orte. Scheint nicht von beson-
derem Belang zu seyn.

463. „ *Joannis Baptistæ Ottii index rerum Helvetica-*
„ *rum.* Mſſ. in Fol." In den Händen Herrn Rathsherrn
und Herrn Doctor Scheuchzers zu Zürich. Ist eine ungeheure
Arbeit, die niemals zu einigem Schein der Vollkommenheit
gelangen kann; oder ist es möglich, wie dieser Plan es be-
gehrt, ein Material-Regiſter über alles zu machen, was je-
mals von Helvetien und deren Theilen ist geschrieben worden.

464. * „ *Joh. Jacobi Holzhalbii Chronicon Helveticum.*
„ Mſſ. in Folio, 2 Bände." Das Verzeichniß Schweizeri-
scher Schriftsteller so unter der Aufsicht Bodmers und Brei-
tingers ist verfertiget worden, und aus welchem ich diesen
Auszug genommen, sagt, die Urschrift dieser Chronick sey
auf der öffentlichen Bibliothek zu Bern; allein ich habe sie
weder in dem Verzeichniß dortiger Handschriften, noch un-
ter den Handschriften selbst finden können. Wohl aber befand
sich dieses Werk in den Händen des Herrn Georg Thor-
manns, Landvoats zu Milden, und des großen Raths der
Stadt Bern. Der vollständige Titul soll dieser seyn:

„ *Helvetia Generalis*, oder gemein Eydgenößische Geschichten, darinnen begriffen, was die Historien von dem alten Helvetia melden, wie die Helvetier von den Römischen Kayserrn under ihre *Jurisdiction* gebracht, wie sie sich des Römischen Jochs entladen, und hernach von den Christlichen Keiseren und Rónigen mit herrlichen Freyheiten begaabet worden, was sie verursachet, den Eydtgnößischen Pundt zu Verthädigung ihrer Freyheiten aufzurichten: Was für Pündtnußen sie mit fremden Fürsten und Potentaten gemachet; was für schwehre Krieg sie mit dem Haus Oesterreich, mit Herzog Carl von Burgund, in Mayland, in *Neapoli*, ja unter sich selbst geführt, fortgesetzt bis *ad. A.* 1700. T. I. *Helvetica Specialis*, darinnen begriffen wie durch die gottselige *Reformation* das Liecht des Heil. Evangelii in der Eydtgnoßschafft aufgegangen, darumb die Bekeñer desselbigen große Verfolgung erlidten: Die Eydtgnoßschaft wird in zwo Religionen, die Evangelisch und Papistisch, vertheilt, und ein Landsfrid auffgericht: fehrner werden alle Ort und Zugewandte der Eydtgnoschafft samt jedes Orts Ankunfft, *Situation*, Policey-Ordnung und Geschichten ordentlich beschrieben. . . . .“ Der Verfasser war des Zunftmeisters Beat Holzhalb Bruder. Die Urschrift soll sich dem Vernehmen nach auf der Burgerbibliothek zu Zürich befinden, und eine Abschrift bey dem Herrn Fäsi allda. Sie ist von 1700. bis 1712. zu Papier gebracht worden. Sie fängt mit dem Jahr 1306. an, erzehlt die Fata der ersten Eydsgenossen, bringt die Bundbriefe, Sempacher- und Stanzer-Verkommniß ganz an, welche Urkunden damals noch in wenig Privathänden waren. Mit der Geschichte des alten Zürich-Kriegs endet der erste Theil. Der zweyte erzehlt die Einnahme des Thurgäus; den Waldmannischen-Auflauf, den damals gemachten Spruch; den Roschacher- und Schwaben- auch die Italiänische-Kriege. Die Reformations-

mations-Geschichte ist ziemlich weitläuftig und richtig, desgleichen die Religions-Kriege des 16ten Jahrhunderts, die einheimische Streitigkeiten während dem dreyßigjährigen Kriege, auch die Begebenheiten des Rapperschweiler-Kriegs sind ziemlich vollständig. Mit dem Wartauer-Handel endet dieser zweyte Theil. So daß die Eintheilung die auf dem Titel stehet, sich nicht zu allen Exemplaren schickt. Die Chronick ist meistens aus Tschudi, Bullinger und Rahns Schriften abgeschrieben, und enthält die allerletzten Zeiten ausgenommen, wenig anderes und neueres als diese.

465. „Marx Escher Schweizer-Chronick. Mss. in „ 4to. 251 Seiten." In meinen Händen. Hat einen andern Verfasser als die vorige. Ist nicht vieler Achtung werth. Sie beschreibt was von seiner Geburt an bis 1712. in der Schweiz wiederfahren ist, und man kann sie ehe für seine Lebensbeschreibung als für eine Chronick ansehen; doch sind einige artige Nachrichten darinn. Der Verfasser ist A°. 1628. den 7ten April zu Zürich gebohren worden.

466. „*Abraham Scholl Histoire des Suisses, par lettres.* „ Mss. in Fol." Im 118ten Band der Zurlaubischen Samlungen 177. a. bis 224. a. Scholl war Meyer zu Biel; er liefert hier in fünf Briefen die vornehmsten Begebenheiten der Schweizer bis 1353. und begleitet alles mit sehr nachdenklichen und gegründeten Betrachtungen.

467. * „*Abram Scholl lettres sur la Confédération Helvetique.* Mss. in Folio. Etwann 100. Seiten." Nicht viel neues; nur Auszüge aus alten Chronicken. Vielleicht das gleiche mit der vorigen Schrift.

468. * „ *Mémoires sur ce qu'il s'est passé aux* 108 „ *dietes Suisses auxquelles a assisté Mr. Abr. Scholl, Bourguemaître à Bienne.* Mss." Sollen sehr merkwürdig seyn. S. *Merc. Suisse* 1733. Janvier 54.

469. „Gründliche Einleitung zu der Lydgnößischen Bunds- und Staats-Historie .... von Joh. „ Rudolph von Waldkirch .... Basel 1721. in 8vo.

„ In zwey Theilen." Beyde Theile gehen in einer Seitenzahl fort, deren Anzahl sich auf 943 erstreckt. Jeder Theil aber hat seinen besondern Anhang. Der zum ersten Theil enthält lauter Urkunden, und füllt 162 Seiten. Der zum zweyten Theil enthält die Regiments-Verfassung der Löbl. Orte, auf 56 Seiten. Die Geschichte ist bis 1718. fortgesetzt. Dieses Werk ist wichtig, und mit so viel Urkunden angefüllt, daß ich mich begnüge, es jedermann als eines der nützlichsten Bücher über unsere Geschichte, anzupreisen, ohne einen Auszug davon zu liefern. Nur der Urkunden allein sind 135, worunter einige nicht sehr bekannte sind. Waldkirchs Betrachtungen sind sehr frey und nachdenkenswürdig; zuweilen hat er sich doch durch falsche Nachrichten verführen lassen. So sind die geheimen Artikel vom Bund von 1715. gar nicht echt, sondern wie ich zuverläßig versichern kann, nichts als Räthe, die der Graf *du Luc*, um sich an den protestantischen Cantonen zu rächen, seinem König giebt; und es ist zu verwundern, daß Waldkirch sich hat überreden können, dergleichen weit aussehende Sachen, wenn sie auch schon wahr wären, in ihrem Ursprung, so zu sagen, schon drucken zu lassen. Auch ist es ziemlich seltsam, daß dieses gewiß hin und wieder anstößige Werk, keine Ahndung auf sich gezogen hat. Es ist noch A°. 1757. ohne jemands Widerrede, neu aufgelegt worden. Die Verbesserungen aber von welchen der Titel dieser Auflage redet, sind nicht von großem Belang. Ohngeachtet nun dieses Werk wegen seinen Vorzügen billig gerühmt wird, so verdienet es dennoch auch in verschiedenen Absichten sehr getadelt zu werden. Die größern und wichtigern Bündnisse liefert er nur Auszugsweise, die kleinern ganz; die Regierungsform der Schweizerischen Staaten ist zu kurz abgefasset; von Rhätien, der Waadt und dem Thurgäu ist keine Meldung geschehen, und aller Orten erscheint eine unmäßige Partheylichkeit, und übertriebene Bitterkeit gegen die löbliche katholische Orte.

S. *Acta Eruditor.* 1722. 188. Zeitungen der Gelehrten aus dem Schweizerland 39-43. *Zurlauben Histoire Mili-*

taire VII. 471. Leipz. gel. Zeit. 1721. 306. 1722. 190. *Bibl. Histor. Struvio Buderiana* 1309. 1310. *Bibl. Germanique* III. 265. *Journal Helvet.* 1759. Mars 276. Staats- und Reisegeogr. T. X. Vorrede. *Mercurius Histor.* 1722. Mars 285-290.

470. „ Kleine Schweizer-Cronica oder Geschicht-„ buch ..... in Truck gegeben von Hanß Rudolff „ Grim, Buchbinder in Burgdorff. *Anno* 1723. in 8vo. „ 204 Seiten." Eine sehr elende und höchstens für unverständige Bauren sich schickende Arbeit, die in allen Absichten sehr schlecht ist. So erzehlt er z. E. verschiedene alte Schweizerische Wörter, deren einige aber nicht Schweizerisch sind; als: promt, tort, u. s. f. kirmen ist das gute deutsche gehirmen u. s. f. Die Stadt Bern sagt er, sey 1218. gebauet, und deren Stifter 1263. gestorben. Anderer elenden Beschreibungen zu geschweigen. Der Verfasser war ein ungelehrter Mensch, ein Buchbinder, Mahler und Trompeter zu Burgdorf; mit allem dem hat er das sonderbare Schicksal gehabt, daß seine Bücher und Verse von dem Pöbel begierig sind aufgenommen, und mit einem solchen Erfolg unter demselben eingeführet worden, daß kein Schriftsteller sich einer so schleunigen durchs ganze Land ausgebreiteten Begierde seine Schriften aufzukaufen, und auswendig zu lernen, rühmen kann.

471. „ Summarischer Innhalt der alten Schwei-„ zer-Schlachten und Geschichten 1723. in 8vo." Man hat auch ältere Auflagen, die ich nicht kenne. Auch von der letzten habe ich nur die 8 Seiten haltende Vorrede gesehen.

472. „ Schweitzerisches-*Theatrum*, worinnen die-„ ses Staats völlige Historie und sonderbare Verän-„ derungen enthalten .... von *D.* Jacob August „ Frankenstein .... Halberstadt 1724. in 8vo. 84 S." Eine nicht unfeine und für einen Ausländer nicht unrichtige Schrift.

S. Hamburg. *Bibl. Hist. Cent.* X. 162.

473. „ Eydsgenößische Geschichtbeschreibung nach „ Chronologischer Ordnung, in welcher *Stylo uniformi*

„ aus *actis publicis* geschriebenen und gedruckten *Mo-*
„ *numentis* zu finden, was zu jeden Zeiten so wohl in
„ Politischen- als Kirchen-Sachen paßirt ist. Von
„ Johann Jacob Scheuchzer. Mff. in Fol. 28 Vol. und
„ 4 Bände Register." T. I. bis 274. T. II. von 276. bis 754. III. 755-973. IV. 976-1127. V. 1127-1221. VI. 1221-1274. VII. 1274-1314. VIII. 1314-1350. IX. 1351-1382. X. 1382-1407. XI. 1408-1435. XII. 1436-1443. XIII. 1443-1468. XIV. 1468-1484. XV. 1484-1509. XVI. 1509-1524. XVII. 1524-1530. XVIII. 1530-1546. XIX. 1546-1584. XX. 1584-1618. XXI. 1618-1641. XXII. 1641-1684. XXIII. 1684-1696. XXIV. 1696-1702. XXV. 1702-1705. XXVI. 1705-1711. XXVII. 1712. XXVIII. 1713-1719. Bey den Herren Erben und Neffen desselben. Diese schöne aber noch die letzte Hand eines geschickten Manns bedörfende Arbeit, beruhet auf lauter Urkunden und auf die Zeugnisse der besten Geschichtschreiber, welche Scheuchzer bey jeden Begebenheiten dem Titel nach, aber unvollkommen anführt. Scheuchzer beschreibt die neueren Zeiten sehr umständlich, und mit einer freymüthigen Feder. Im Anfang verfällt er in viel Ausschweifungen. Ueberhaupt sind hier die Politische- Civil- Kirchen- Gelehrten- Geschichte, und die Alterthümer bey einander, wie auch die Scheuchzerische Sammlung der Urkunden; das *Lexicon Geographicum* und die *Bibliotheca Helvetica*. Dieses alles macht eine Kette von 57 Foliobänden aus, die mit einander haben sollen gedruckt werden. Allein die Weitläuftigkeit des Werks hat alle Buchhändler abgeschreckt, und die freymüthige Feder des Verfassers hat die Censur zu Zürich bewogen, auch den Auszug dieses Werks, welchen Scheuchzer herausgeben wollen, zu hintertreiben.

S. Neue Zeit. aus der gel. Welt. Zürich 1725. 18. 19. 20. und Leipz. gel. Zeit. 1724. 576-578. wo Scheuchzer selbst eine umständliche Nachricht von seiner Arbeit giebt. *Bibl. German.* XII. 215. XIV. 176. *Kraus nova litteraria* 1720. 61-66. *Journal des Sçavans* 1725. Nov. 768. *Reimar vita J. A. Fabricii* 327.

474. „ Sonderbare Nationen Gespräche — zwischen einem Franzosen und einem Schweizer — „ nebst einer *Critique* über die Sitten und Gebräuche „ der Französischen und Schweitzerischen Nation, „ nebst dem Kern von der ganzen Schweitzer-Historie, „ wie auch sonderbare Nachrichten von dem Schweizerland an und vor sich selber. Berlin, in 4to. 1728. „ 7te, 8te, 9te, 10te und 11te Entrevue, S. 555-952." Sehr viel fremde Sachen; was von der Schweiz gesagt wird, ist nicht von großer Bedeutung.

475. Die Patres Bened. D. L. T. M. W. wollten in französischer Sprache und in drey Bänden in 4to. eine große Geschichte der alten und heutigen Schweiz oder Eydsgenossenschaft herausgeben. Ein Königl. Französischer Dollmetscher soll sie verbessert und übersehen haben. Es scheint aus der den Donstags Nachrichten von Zürich 1731. Nro. 1. eingerückten Anzeige, daß sehr viel genealogisches hier einlaufen sollte, nebst den Lebensbeschreibungen und Abbildungen der vornehmsten Helden Helvetiens. Eben die angeführte Nachrichten sind die einzigen, wo ich etwas von dieser mir noch stets verdächtig scheinenden Arbeit, gefunden habe.

476. „ Nikl. Hieron. Gundlings ... ausführlicher „ *Discours* über den jetzigen Zustand der Europäischen „ Staaten ... 1734. in 4to." Im zweyten Theil dieses Werks S. 98-138. wird von der Schweiz gehandelt. Obgleich nun hier viel gutes sich befindet, so ist doch auch viel schlechtes, unvollständiges und falsches, so daß es nicht viel Achtung verdienet.

477. Hieronymus Stettler wollte eine Schweizer-Chronick auf deutsch oder lateinisch verfassen, und die Schriftsteller gegen einander vergleichen. Dieses finde ich in einem Brief des Stettlers an den Dechant Gruner sel. von 1733.

478. * „ *J. Rod. Gruneri Historia Helvetiæ. Item* „ Jahrgäng seit etlich 100 Jahren, in Fol. Mſſ."
S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helvet. Mſſ.*

479. „ Jacob Lauffers *Profess. Eloq. & Histor.* ge-
„ naue und umständliche Beschreibung Helvetischer-
„ Geschichte, aus den bewärthesten Verfassern der
„ alten und neuen Historien, und dazu dienenden
„ Urkunden zusammengetragen. Zürich in 8vo. Erster
„ Theil bis zum Tode Clodoväus des Großen 1736. 347 S.
„ ohne die Zueignungsschrift und Vorberichte. T. II. bis zu
„ Berchtold dem V. Stifter der Stadt Bern 1736. 348 S.
„ T. III. bis zum Entsatz der Stadt Laupen 1736. 351 S.
„ T. IV. bis zur Einnahme des Ergäus 1737. 360 S. T. V.
„ bis zum Anfang des Burgundischen Kriegs 1737. 360 S.
„ T. VI. bis zum Frieden mit dem Bund vom St. Georgen-
„ schild 1737. 334 S. T. VII. bis zum Anfang der Refor-
„ mation 1737. 376 S. T. VIII. bis zum Feldzug der Ber-
„ ner in die Waadt 1737. 331 S. T. IX. bis zum Frieden
„ von Château Cambresis 1737. 343 S. T. X. bis zum
„ Borromäischen Bund 1737. 338 S. T. XI. bis zur Schlei-
„ fung der Festung St. Catharina (1600.) 1737. 340 S.
„ T. XII. bis zum Frieden mit Savoyen (1617.) 1737.
„ 352 S. T. XIII. bis zur Unterdrückung der Rhätier durch
„ die Oesterreicher (1622.) 1737. 344 S. T. XIV. bis
„ zum Mantuanischen Krieg (1628.) 1737. 342 S. T. XV.
„ bis zur Wiedereroberung des Veltlins (1635.) 1738. 327
„ S. T. XVI. bis zum Rechtsstand des X Gerichtenbunds
„ wegen Besetzung der Landsämter (1644.) 1738. 320 S.
„ T. XVII. bis zur Empörung der Bauren (1653.) 1738.
„ 302 S. T. XVIII. bis zum End des Rapperschweiler-Kriegs
„ (1657.) 1738. 360 S. und endlich ein vollständiges Re-
„ gister über die 18 Theile 1739. 190 S.“ Lauser fieng bereits A°. 1724. auf Oberkeitl. Befehl an, dieses Werk zu verfassen. Er hatte den Zutritt zu den Archiven, durfte aber nicht alles schreiben. Seine Arbeit ist nicht geendiget, sondern er ist darüber gestorben. Joh. Georg Altmann hat noch die Jahre 1657. bis 1664. beygefügt. Nirgends sind die Quellen angezeigt; sehr viel Ausschweifungen, besonders in den erstern Theilen, eingerückt. Die Schreibart schwülstig

und redneriſch; die Geſchichte mit vielen Kleinigkeiten beladen, die wohl zu einer Geſchichte eines Cantons, nicht aber der Schweiz überhaupt gehören. Die Wittwe eignete das Werk dem ſouverainen Rath zu Bern zu, der auch nicht nur alle ihm ausgetheilte Exemplar nach dem laufenden Preis mit ſamt dem Einbinderlohn bezahlte, ſondern noch der Wittwe ein Geſchenk von 1800 Reichsthalern machte, und das Original auf die Bibliothek zu legen anbefohl. Habe ich nun ſchon ſehr viel Fehler dieſes Werks geahndet, ſo bleibt doch unläugbar, daß es eines der beſten und vollſtändigſten ſey, ſo man über die Eydsgenößiſche-Geſchichte habe, und daß es jedermann zu empfehlen ſey. Was es mit der Ueberſetzung ins Franzöſiſche, ſo der franzöſiſche Abgeſandte in der Schweiz, *Marquis de Bonæ*, ſoll haben veranſtalten laſſen, für eine Beſchaffenheit habe, weis ich nicht, wohl aber daß *Charles Guillaume Loys de Bochat*, mit der Beyhülfe eines *Pury* von Neuenburg, eine ſolche übernommen, die er aber nicht weit über den erſten Theil fortgeſetzt hat; denn weil er alles genau prüfen, und das fehlende wie auch Landkarten, Urkunden, u. ſ. f. beyfügen wollte, ſo ſahe er bald, wie ſchwach Laufer in den älteſten und mittleren Zeiten ſey. Um dieſe Lücke zu füllen, ſchrieb *Bochat* ſeine *Mémoires ſur la Suiſſe ancienne*, und dabey blieb das Werk liegen. J. C. Füßlin ſoll auch den Laufer bis 1664. fortgeſetzt haben, ſeine Arbeit aber unterdrückt worden ſeyn.

S. *Zurlaub. Hiſtoire Milit.* VIII. 326. *Merc. Suiſſe* 1736. Septembre 116. *Fuſslin præf. ad Simlerum de reſpub. Helvet. Journal Helv.* 1759. Mars 276. *Bibl. Hiſt. Struvio Buder.* 1309. Helv. Bibl. II. 183 - 255. wo Probſtücke aus dieſem Werk geliefert werden V. 275. 276. Götting. gel. Zeit. 1739. 851. Leipz. gel. Zeit. 1733. 588. Beyträge zur Hiſtoire der Eydsgenoſſen T. I. in der Vorrede.

480. *François Louis de Peſme de Saint Saphorin* hat über 40 Bände Mſſ. von den Negoziationen, dazu er gebraucht worden, hinterlaſſen, welche auch viel Schweizeriſches enthalten. Er ſtarb 1737. im 70ſten Jahr ſeines Alters.

S. *Bibl. German.* XXXIX. 211. Leipz. gel. Zeit. 1737. 771. 772. Ranft genealog. *Archivar.* 1737. 674 sq. *Zedler* XXXIV. 9.

481. * „ Ildephonsi von Fleckenstein *Helvetia Chronologico Geographica* 1740. Mss. 2 Vol. in Fol." Im Gotteshaus Rheinau, wo er den 5ten May 1767. im 70sten Jahr seines Alters starb. Ist sehr umständlich, historisch, und topographisch. S. 163 - 196. ist eine umständliche Geschichte des Gotteshauses Rheinau. Von jedem Canton und zugewandten Ort liefert er zuerst die Topographie, dann die Geschichte der Bistümer, Klöster, Stifte, der gemeinen Vogteyen. Auch noch vieles von den Heerzügen, tapferen und starken Leuten; von den päbstlichen und französischen Gesandten; den Bündnissen ꝛc. Der 1te Theil hat über 800 S. der 2te über 600.

482. * „ Franz Ludwig Steiger Heldengedicht, „ darinn die Schweizer-Gesch. seit dem Burgundischen Krieg beschrieben worden. Mss." Er wollte es schon 1742. drucken lassen.

482. a. * „ *Historia rerum publicarum Helvetiæ atque Belgii fœderati præeuntibus Puffendorfio atque Schœpflino conscripta a Chr. Fr. Pfeffelio* 1743. Mss. in 4to."

S. *Bibl. Frankiana* T. II. Nro. 10948.

483. „ *Histoire Helvetique des Suisses & de leurs Alliés, accompagnée de notes historiques & critiques, depuis l'origine de ces peuples jusqu'à la fin du 13 Siecle, par Mr. le Baron de Zurlauben* 1743. Mss. in Fol." Dieses Werk macht den 116ten Theil der berühmten Zurlaubenschen Sammlung aus. Herr General von Zurlauben hat dasselbe in seinen jüngern Jahren verfertiget. Er hat getrachtet so viel möglich auf Urkunden zu arbeiten, und dardurch neue und merkwürdige Sachen seinem Werk einzuverleiben, welches ihm auch nicht selten gelungen ist. Er hat sein Werk auch (mit Auslassung dessen, was die Geschichte der Städte Genf und Müllhausen betrift) bis auf die Zeiten fortgesetzt,

da das Schweizerland unter das Joch der Allemannier und Burgunder gekommen ist, und hat sich besonders bestrebt, den Zustand dieses Lands unter den Römern in ein heiteres Licht zu setzen, und zu dem Endzweck eine Menge Alterthümer und Innschriften eingerückt, auch viel Gelehrsamkeit und Belesenheit angewendet. Sein Werk ist in sieben Bücher abgetheilt. Das erste gehet bis auf das Jahr 200. nach unsers Heilands Geburt. Das zweyte Buch erstreckt sich bis A°. 600. Das dritte setzt den Zustand der alten Städte des Schweizerlands aus einander. Das vierte erzehlt die Geschichte bis A°. 888. Das fünfte enthält die Geschichte bis A°. 1100. Das sechste bis A°. 1278. und das siebende bis A°. 1300. Das gesamte Werk aber hat der unermüdete Herr Verfasser in vierzehen Bänden in 4to. neu ausgearbeitet, bis auf das Absterben des Kaiser Rudolphs von Habsburg fortgesetzt. Alles mit beygefügten Urkunden so viel möglich besteift, und dardurch der Geschichte der mittleren Zeiten ein neues Ansehen gegeben.

S. *Le Long Fontette* III. 39107.

484. „ *Jacobi Chriſtophori Beckii . . . introductio in* „ *hiſtoriam patriam Helvetiorum ad annum* 1743. *usque* „ *progreſſa, & in uſum academicum concinnata. Tiguri* „ 1744. in 8vo. 76 S. und auf deutsch, Zürich 1744. in „ 8vo. 117 S." Ein kurzer aber artiger, genauer und nützlicher Entwurf von Julii Cäsars Zeiten an bis 1743. Gut für öffentliche Lesungen zu halten, oder Anfängern einigen Begriff von der Schweizer-Geschichte beyzubringen. Die Urkunde ist lateinisch, die Uebersetzung aber vom sel. Joh. Jacob Spreng. Von diesem Werkchen ist zu Zürich 1768. in 8vo. auf 115 S. eine neue Ausgabe in deutscher Sprache herausgekommen, welche nicht geändert, aber bis aufs Jahr 1768. fortgesetzt ist.

S. *Supplem. ad Nov. Act. Erudit.* VI. 56. Leipziger gelehrte Zeit 1744. 753. 1745. 765. *Schœpflin Alſatia* I. 265. Staats- und Reisegeographie X. Vorrede & 402.

485. „ *Histoire générale de la Suisse depuis l'origine* „ *de la Nation, jusques à l'an 1516. par Abraham Ru-* „ *chat* 1744. Mſſ. in 4to. 5 Vol." Die eigenhändige Handschrift des Verfaſſers befindet ſich auf der öffentlichen Bücherſammlung zu Bern. Es wird ſich wohl der Mühe lohnen, eine genaue und umſtändliche Nachricht von dieſem Werk zu geben. *Ruchat* fieng bereits im Jahr 1707. an, daran zu arbeiten, doch ſehr langſam. So gab er in der Zwiſchenzeit die Geſchichte der Glaubens-Verbeſſerung heraus, und verfertigte annoch die Fortſetzung derſelben bis 1567. Er hat noch A°. 1748. an gegenwärtigem Werk gearbeitet. *Ruchat* hat dieſe allgemeine Geſchichte der Schweiz in drey Theile abgetheilt, in welchen die alte, die mittlere und die neuere Geſchichte erzehlt werden, und jeder Theil hat ſeine kleinern Abtheilungen. Er war geſinnet, ſie bis zum Jahr 1648. fortzuſetzen. Er hat ſich der Wahrheit und der Genauigkeit auch ſogar auf Unkoſten ſeiner Schreibart befliſſen; aller Orten führet er die Geſchichtſchreiber oder Urkunden an, die er gebraucht hat, und überhaupt hat er ſich alle Mühe gegeben, ſein Werk recht auszuarbeiten, und zu dem Ende weder Arbeit noch Geld geſpart. Der erſte Band begreift die Geſchichte der Schweiz bis A°. 313. Er iſt in vier Bücher abgetheilt, und hat 516 enggeſchriebene Seiten. Das erſte Buch enthält den gegenwärtigen und den alten Zuſtand der Schweiz, deren Regierungsart, Sitten, Gewohnheiten, Sprachen, Wiſſenſchaften, Religion, Gottesgelahrtheit u.ſ.f. In dieſer Einleitung bringt *Ruchat* ſehr viel merkwürdiges an, und ſchon hier fängt die von Seite zu Seite zunehmende Gelehrſamkeit und Beleſenheit dieſes Mannes an, deſſen Arbeit *Bochat* mit ſo großem Nutzen gebraucht hat. Das zweyte Buch liefert uns die Geſchichte Helvetiens, vom Urſprung des Volks an, bis zu den Zeiten, da es vom Julius Cäſar unterjochet worden. Er verwirft mit Recht die Fabeln der Chron. du Pays-de-Vaud, und bringt weit wahrſcheinlichere Meynungen auf die Bahn. Die Helvetier leitet er von den Einwohnern des mittäglichen Galliens und beſonders

den Helviern her, und bestimmt die Bevölkerung dieses Lands etwann 1000 Jahr vor unsers Heilands Geburt. Hierauf beschreibt er ihre Feldzüge, er glaubt aber nicht, daß die Helvetier Antheil an der von den Galliern geschehenen Plünderung Roms gehabt haben. Das dritte Buch entwirft die Geschichte Helvetiens unter den zwölf ersten Kaisern in einem Zeitlauf von 154 Jahren. Er glaubt die 12 von den Schweizern verbrennte und wieder aufgebaute Städte seyen: Aventicum, Lousanna, Minnidunum, Urba, Salodurum, Vibiscum, Vindonissa, Vitodurum, Ebrodunum, Tobinium, Tugium, Turicum; zu welchen noch gekommen: Noidenolex, Nevidunum, Pennelucus, Albona, Aquæ Helveticæ, Augusta Rauracorum, oder vielmehr Basilea, Forum Tiberii, Arbor Felix, ad Fines, Gannodurum &c. Alles dieses wird mit vielen Innschriften und Stellen alter Autoren beleuchtet. Nevidunum oder Civitas Equestrium hält er für eine Stiftung des Jul. Cäsars, etwann 40 Jahr vor Christi Geburt. Das vierte Buch entwickelt uns die Geschichte Helvetiens vom Nerva an bis zum Constantin, zugenannt den Großen, in einem Zeitlauf von 216 Jahren. Aurelianus soll das jetzige Lausanne gebaut und Genf wieder hergestellt haben. Constantius stellte die Mauern von Winterthur wieder her. Je näher *Ruchat* nun zu den Zeiten des mittlern Alters rückt, je wichtigere Entdeckungen macht er auch, besonders was den französisch redenden Theil Helvetiens betrift. Der zweyte Band gehet bis a. 534. und hat 312 sehr enggeschriebene Seiten. Er enthält nur drey Bücher: nämlich das fünfte, worinn erzehlt wird, was von 313. bis 408. vorgegangen ist. Hier ist sehr vieles, so die Schweiz nicht, oder nur sehr von ferne betrift. Das sechste Buch ist sehr wichtig, und enthält Nachrichten von der Einführung des christlichen Glaubens in Helvetien, und von andern Kirchensachen. Er beweiset, diese sey schon im zweyten Jahrhundert geschehen; er will aber nicht bestimmen durch wen. Zugleich liefert er die Reihe der alten Bischöffe von Genf, und Aventicum, so weit letztere zuverläßig können bestimmt werden. Er greift

auch die Wahrheit der thebäischen Legion umständlich an, welche er aber gleich in Untersuchung der Anlässe dieser Erzehlung sehr wahrscheinlich macht, und in ihrem wahrscheinlichen Werth: es seyen einige Soldaten aus der thebäischen Legion, und nicht die ganze Legion, gemartert worden, herabsetzt. Er rückt noch viel andere die Schweizergeschichte eben nicht betreffende, aber doch merkwürdige Sachen an. Das siebende Buch enthält die Geschichte von 408. bis 534. wo viel merkwürdiges vom Heil. König Sigmund und dessen Stiftungen vorkommt; anderer nicht weniger bemerkenswürdiger Sachen zu geschweigen. So sucht er die Semnones bey Samnum im X Gerichten-Bund in Rhätien; Uechtland leitet er von Ochte-Land, so ein Land, das gegen Osten liegt, bedeuten soll. Die Abtheilung Helvetiens zum Allemañischen- und zum Burgundischen-Reich, wobey die Reuß zur Grenze diente, setzt er ins Jahr 456. und ist geneigt zu glauben, daß Helvetien vorhero ganz zum Burgundischen Reich gehöret habe. Die drey vom H. Lupicinus und H. Romanus, deren Geschichte umständlich erzehlt wird, gebaute Klöster, setzt er, das erste zu St. Claude in der Franche-Comté, das zweyte in der Vallée du Lac de Joux, in dem Dorf, so noch jetzt Abbaye heisset, das Kloster aber ist abgegangen, und das dritte zu Romainmoutier. Felix Graveleus, und Hermentrude seine Wittwe, stifteten das Kloster Baume, so nunmehr auch abgegangen ist, nachdem es vorher der Abtey Petterlingen war einverleibet worden. Protasium hält *Ruchat* für den ersten bekannten Bischoff von Aventicum. Der dritte Band begreift nur zwey Bücher; er erstreckt sich bis 888. und ist 400 S. stark. In dieser Zeit war die gesamte Schweiz den Fränkischen Königen unterworfen, da diese auch den Burgundischen Theil an sich gerissen hatten. Das achte Buch erzehlet die Geschichte der Regierung der Fränkischen Könige aus dem Merovingischen Stamm bis 752. Auch hier sind noch sehr viel fremde und die Schweiz nicht betreffende Sachen, aber auch hin und wieder viel merkwürdiges. Theodebert, König von Austrasien, eroberte A°. 545. das Rhätier-Land, schlug

es zum Allemannischen Herzogthum, und gab den Rhätiern einen Präsident und andere Richter; Clotharius erhielt aber auch dieses Land erbsweise. *Ruchat* glaubt nicht, daß Maximius dem Grammatico ohnmittelbar im Bistum Windisch gefolget sey, und dasselbe nach Constanz versetzt habe, sondern er vermuthet einen Bischoff, der zwischen diesen beyden gewesen, oder daß dieses Bistum bey 30 Jahren ohne Bischoff gewesen sey; die Versetzung selbst setzt er zwischen 594. und 596. und glaubt, Bischoff Gaudentius habe sie vorgenommen, so wie das Wallisische Bistum zu Octodurum zwischen 565. und 585. nach Sitten ist verlegt worden. Auch verwirft er des Etterlins Erzehlung vom Herkommen der Urner, Schweizer und Unterwaldner, oder wenigstens die Umstände, mit welchen sie begleitet ist. Er glaubt, der Genfersee sey vor altem länger und breiter gewesen, und bringt dafür sehr gute Gründe an. Die Lombarder griffen A°. 572. und 574. das Wallisland an, und kamen bis nach Bex, wo sie von Gontrans Völkern aufs Haupt geschlagen wurden. Marius, Bischoff von Aventicum, stiftete A°. 594. das Städtlein Petterlingen; doch will *Ruchat* nicht läugnen, daß nicht vorher ein Dorf dieses Namens könne daselbst sich befunden haben. Nach Childeberts Tod ward die Schweiz getheilt. Theodebert der II. König von Austrasien, erhielt den nördlichen Theil derselben, und Thierry der II. König von Neustrien und Burgund, den mittägigen. Clotharius brachte aber A°. 614. beyde Theile erbsweise an sich. Dagobert gab 639. den nördlichen Theil Helvetiens nebst ganz Austrasien seinem Sohn Sigibert, und behielt den mittägigen. Childebert der II. vereinigte wiederum beyde 667. doch nach seinem Tod wurden sie schon wieder getheilt; denn Theodoric der III. erhielt den mittäglichen Theil, der andere Theil aber hatte keinen König, weil Wulfoald, Meyer von Austrasien, den Theodoric nicht erkennen wollte. Vom Mario und seinen Nachfolgern wird verschiedenes angebracht, woraus man das in den *Decr. & Const. Sinodal. Lausann.* vom *Strambino* sich befindende Verzeichniß dißörtiger Bischöffe verbessern kann. Unterm

König Dagobert ward das Münsterthal bewohnt, wo A°. 644. Waldebert, Abt von Luxeuil, ein Kloster zu Motier Grandval stiftete, und Germanum zum ersten Abt setzte; das Land aber gehörte einem Grundinius aus dem Elsaß. Das Kloster St. Ursiz ward zu gleicher Zeit vom Urficino gestiftet. Bruntrut soll zu eben dieser Zeit der Regierung des Dagoberts den Anfang genommen haben. Ragnetrude, Dagoberts Frau, und Mutter Sigebert des II. Königs von Austrasien, soll die Stifterin seyn, und der Name Porentrug, von Pontraintru, Pons Ragnetrudis herkommen. Zu Theodoric des III. Zeiten nahm das Ansehen der Meyer sehr zu; Pipinus massete sich sogar aller Gewalt an, und ließ dem König nur den Namen eines Königs. Pipinus nahm auch den Titel eines Herzogs der Franken an sich; er beherrschte Austrasien unter seinem eigenen Namen, Neustrien und Burgund aber durch seine Vertrautesten, die er zu Meyern des Pallasts verordnen ließ. Gottfrieden aber, der Herzog von Allemannien war, und den nördlichen Theil Helvetiens im Namen der Könige verwaltete, konnte er, ohngeachtet wiederhohlter, gegen ihn geführter Kriege, nicht unterjochen. Carolus Martellus war aber gegen Gottfrieds Enkel Theodewald, glücklicher, und bezwung ihn, und hatte hiemit ganz Helvetien unter sich. Caroli, Sohn Pipinus, folgte seinen Fußstapfen, und ward, wie wir gleich sehen werden, der erste König des Carlovingischen Stamms. Unter diesem Merovingischen Stamm waren Herzoge in Allemannien, so viel man deren zu finden gewußt:

550. Buccelenus und Leutacharius.

580. Leudefred.

589. Unzilenus.

614. Gunzo.

690. Godfrid, starb 709.

709. Landfrid oder Liutfrid, sein Sohn.

730. Theodewald, des Liutfrids Sohn, oder wie einige wollen, Bruder.

Herzoge in klein Burgund aber;

580. Theudefred, starb 592.
592. Wandalmann oder Waldelin, starb 604.
604. Protade, ward getödtet.
605. Theudelane, Prinzeßin, Schwester des Königs Theodoric. Sie ward 614. abgesetzt.
614. Erpon, ward umgebracht.
Arnobert.
628. Ramelanus, ward nach 19 Jahren entsetzt.
647. Willibalde, ward umgebracht.

Das neunte Buch erzehlet die Geschichte Helvetiens unter dem Carlovingischen Stamm von 752. bis 888. Pipinus der Kurze, ließ sich nach Verstossung Childeric des III. als einen König Austrasiens, Neustriens und Burgundiens krönen, und beherrschte also die gesamte Schweiz. Ihm wird die Erbauung des Schlosses Bipp zugeschrieben, dessen er sich zu einem Jagdhaus soll bedienet haben. Pipins Sohn, Caromann, erhielt die ganze Schweiz u. s. f. zu seinem Erbtheil, und nach dessen Tod fiel sie mit Vorbeygehung Carlomañs Kinder auf dessen Bruder Carl, König von Austrasien, gemeiniglich Carl der Große genannt. Nach Ludwig des Milden Tod, ward sie wiederum getheilt. Lotharius der I. der Kaiser und König von Italien und Lothringen, erhielt 840. das mittägige, und Ludwig Germanicus, König der Deutschen, das nördliche Helvetien. Lotharii des I. Theil, ward nach seinem Tod wiederum getheilt. Lotharius der II. König von Lothringen, erhielt die Gegend, so jetzt den Canton und das Bistum Basel ausmacht; welchen Ludovicus Germanicus nachwärts eroberte. Carl der II. König von Provence und Burgund, erhielt das mittägliche Helvetien, dessen er aber bald von seinem Bruder Lothario beraubt ward. A°. 859. ward Ludwig der II. König von Italien und Kaiser, Herr der ganzen französischen Schweiz, nämlich der Bistümer Lausanne, Genf, und Sitten, des Spitals auf dem St. Bernhardsberg und der Grafschaft Pipino. Ludwig der

II. König der Deutschen, ward 875. Herr der ganzen Schweiz, da er des Kaisers Ludwig des II. Theil erbte; ihm folgte Carl der II. genannt der Fette. Man findet wenig Herzoge oder Befehlshaber der Schweiz, in diesem Zeitpunct; doch sind folgende bemerkt worden:

In Allemannien.

755. Marsilius.
Childebrand oder Hildebrand.
Gerold, Hildebrands Sohn, A°. 799. erschlagen.

In klein Burgund.

750. Fréderic, erschlagen 753.
779. Gevelin, Comte de Glana, zu Petterlingen erschlagen.
Hugbert, ermordet.
864. Conrad, Hugberts Nachfolger, Rodolf Conrads Sohn, und nachmaliger König in klein Burgund.

Der vierte Band erstreckt sich bis 1032. und hält 225 Seiten ohne die anzuzeigende Anhänge. Er begreift nur das zehente Buch, und erzehlt die Geschichte der Schweiz, welche damals theils unter dem Reich, theils unter den Burgundischen Königen des zweyten Stamms stund. Rudolph von Strättligen warf sich zum König von Burgund auf, und besaß den Theil Helvetiens vom Jurassus an, bis zur Reuß, nämlich das Genfergebiet, die Grafschaften Neufchatel und Valengin, die ganze Waadt, das Wallisland, die Cantone Freyburg und Unterwalden, das Uechtland, Salzgäu, Oberland, Emmenthal, Ergäu; alles übrige gehörte zum Allemannischen Reich, von der Reuß bis zum Rhein, mit Innbegriff Rhätiens. Dieses Burgundische Reich dauerte nur 145. Jahr, und wird in diesem Buch beschrieben. Rudolph der I. Rudolph der II. Conrad und Rudolph der III. waren die 4 Könige dieses Stamms. Auch werden die Begebenheiten merkwürdiger und häufiger, und eben deswegen eines Auszugs unfähiger. Einige Anmerkungen werden zureichen. Die Erbauung von Morsee setzt er ins Jahr 931. unter König Rudolph den II. Den von den Verfassern der

Gallia

Gallia Christiana ins Jahr 980. bestimmten Bischoff zu Sitten, Eberhard, Sohn Königs Rudolph von Burgund, hält er für untergeschoben und irrig. Die Uebergabe der Abtey St. Victor zu Genf an die Abtey zu Cluni, setzt er ins Jahr 1014. und nicht wie die *Gallia Christiana* 930. In diesem Zeitpunkt waren Herzoge von Allemannien:

914. Burkard I.
925. Herrmann I. Landgraf von Hessen.
950. Luitholf I. Otto des I. Sohn.
952. Burkard II.
955. Luitholf, zum zweytenmal.
957. Burkard III. Sohn Burkards des I.
973. Otto, Luitholfs Sohn.
982. Conrad.
995. Herrmann II.
1004. Herrmann III.
1012. Ernest I.
1015. Ernest II. sein Sohn.
1030. Herrmann IV. Ernst des II. jüngerer Bruder.

Nach dieser Geschichte folgen verschiedene Anhänge, die ich nur dem Titel nach anzeigen will:

1) *Observations générales sur la Religion, les Superstitions, le Gouvernement, les Mœurs & les Usages, & enfin la langue des Francs, Alamannes & Bourguignons*, 120 Seiten. 2) *Lex Burgundionum* 64 Seiten. 3) *Lex Alamannorum* 45 Seiten. Diese drey Schriften sind wirklich sehr wichtig, sie betreffen uns aber nicht genau, als in so fern man den Ursprung der verschiedenen Gesetze Helvetiens untersuchen wollte. 4) *Monumenta Lausannensia quatuor* &c. Von denen ich anderwärts rede. Der fünfte und letzte Band dieses Werks ist der wichtigste von allen, und ist mit häufigen Urkunden versehen. Er hat 836 S. und gehet bis 1308. wenn man einige kleine Zusätze von neuern Zeiten nicht rechnet, die kaum eine Seite ausmachen. Das meiste

ist nicht von *Ruchats* Hand, aber doch von ihm selbst korrigirt und vermehrt. Der wichtigste Vorwurf ist die Geschichte der Waadt; eine fast ungebaute Materie, die alle Aufmerksamkeit nach sich ziehen soll, da sie viel neue Entdeckungen liefert. Das eilfte Buch gehet von 1032. bis 1125. und enthält was unter den Kaisern Conrad II. Heinrich III. IV. und V. merkwürdiges in Helvetien vorgefallen, welches ihnen damals ganz gehörte, da Rudolph III. König von Burgund, den Conrad zum Erb eingesetzt hatte. Unter diesen Kaisern waren Herzoge von Allemannien:

1038. Heinrich III. nachmals Kaiser.

1045. Otto, Pfalzgraf von Wittlispach, starb 1047.

1048. Otto, Markgraf von Schweinfurt, starb 1057.

1057. Rudolph, Graf von Rheinfelden, war auch Herzog von klein Burgund.

1077. Berchtold der II. von Zäringen, Rudolphs Schwiegersohn, ward nach Rudolphs Erwählung zum Gegen-Kaiser, Herzog von Schwaben oder Allemannien und von klein Burgund, welchem der Kaiser Heinrich A°. 1079. den Friedrich von Staufen, seinen Schwiegersohn entgegen setzte.

Diese beyden Herzoge verglichen sich endlich mit einander. Berchtold bekam neben dem Brisgäu einen Theil des Herzogthums Allemannien, nämlich das Burgäu, den Schwarzwald und das Thurgäu, die Kastvogtey des Stifts zu Zürich, nebst dem Titel eines Herzogs von Zäringen; und so ward Helvetien für immer von Schwaben getrennt. Berchtold erhielt auch Erbsweise von seinem Schwiegervater die Burgundiam Transjuranam; das ist: Helvetien, von der Reuß an bis nach Murten, der östliche Theil der Waadt und das Wallisland. Um A°. 1085. stiftete Willhelm Graf von Greyerz nebst seiner Frau Agatha, seinen Kindern, Ulrich seinem Vetter und dessen Frau Bertha und Kindern, das Priorat Cluniacenser-Ordens zu Rougemont. Arnold Graf von Brienz

stiftete 1107. das Kloster Seedorf im Canton Uri. Girard Bischoff zu Lausanne das Cisterzienser-Kloster Thela oder Montheron, zwey Stunden von Lausanne, 1115. Bonmont ward 1125. von Aymon Graf du Genevois gestiftet. Das zwölfte Buch gehet von 1125. bis 1190. und enthält die drey Kaiser, Lotharius den II. Conrad den III. und Friedrich den I. A°. 1127. gab Lotharius der II. dem Herzog Conrad von Zäringen die Burgundiam Transjuranam, welche Reinald der III. verwürkt hatte; Conrad mußte sie aber mit Gewalt erobern. A°. 1134. umgab er Morsee mit Mauren, und bauete daselbst ein festes Schloß. A°. 1134. ward das Kloster Aucret bey Oron von Guido einem Mönch, gestiftet, welches bald darauf wichtige Vergabungen von den Grafen von Greyerz, den Herren von Blonay u. s. f. erhielt; diese Mönche pflanzten die ersten Weinstöcke im Desaley, welches wahrscheinlich schon 1141. geschah. Landric, Bischoff zu Lausanne, bauete die Schlösser zu Lucens, Courtille und Poedoux, bey Chexbres, wie auch den Thurn zu Ouchy; er umgab den Theil der Stadt Lausanne, welchen man Convalou nennte, mit Mauren. Berchtold der IV. verwandelte um 1179. das Schloß und Dorf Freyburg in Uechtland in eine Stadt, und es scheint er sey 1179. damit fertig geworden. Das Rathhaus stehet seit 1505. auf dem Platz wo das Schloß gestanden ist. Er begabte auch diese Stadt mit schönen Freyheiten, Gesetzen und Ländern. A°. 1183. bestätigte und vermehrte Kaiser Friedrich der I. diese Vergabungen und Freyheiten. Das dreyzehende Buch gehet von 1190. bis 1259. und begreift die Kaiser Heinrich VI. Otto IV. Philipp, Friedrich II. Alles bis zur Eroberung der Waadt, durch Peter Graf von Savoyen. Dieses Buch ist gewissermassen doppelt vorhanden, und nicht recht ausgearbeitet, welches um destomehr zu bedauren ist, da eben in diesem Zeitpunct viel dunkles und Erläuterung-würdiges sich befindet, besonders in Ansehung der Landschaft Waadt, welche ganz zertheilt war, so, daß Ifferten und Murten die zwey einzigen dem Reich unmittelbar zugehörende Städte in der Waadt waren. Dennoch ist

nicht zu läugnen, daß hier viel wichtige und unbekannte Nachrichten enthalten seyen. Die Zeit, da Bern den Graf von Savoyen zum Beschützer angenommen, setzt er mit vieler Wahrscheinlichkeit um 1260. unter Graf Peter, gleich nach dessen Eroberung der Waadt. Das vierzehente und letzte Buch erstreckt sich von 1259. an bis zur Freyheits-Erneuerung von 1308. und ist noch weniger ausgearbeitet als das vorige. Rodolphe de Mont, Chorherr zu Lausanne, Ebal de Mont dessen Bruder, und Ebal, Sohn des verstorbenen Heinrich ihres Bruders, stifteten 1261. im Weinmonat das Städtlein und Schloß Rolle, am Genfersee, zwischen Morsee und Neus. Den Beschluß machen verschiedene Stammtafeln der Grafen von Burgund, der Könige in Frankreich, der Grafen von Genevois, des Hauses Habsburg u. s. f.

S. *Journal Helvetique* 1751. 459. 1759. May 283. Züricher gel. Zeit. 1725. 29. Leipz. gel. Zeit. 1726. 310. *Reimar Vita Fabricii* 326.

486. * „ Joh. Conrad Füßlin Geschichte der Schweizer seit dem Westphälischen Frieden bis auf unsere „ Zeiten. *III* Theile, T. I. 1648-1663. T. II. 1663-„ 1700. T. III. 1700. bis jetzt." Der sel. Verfasser hat dieses Werk in den freymüthigen Nachrichten 1747. 386-388. versprochen, und der erste Theil desselben soll schon damals zum Druck fertig gewesen seyn.

487. „ *Abregé de l'Hiſtoire Suiſſe juſqu'en* 1514. *par* „ *Mr. le Baron de Zurlauben, lu à l'Acad. des Belles* „ *Lettres, à Paris, en Avril* 1749. MS. Stehet in dessen „ *Hiſtoire Militaire des Suiſſes.*"

S. *Merc. de France* 1749. Juin Vol. I 67-77. *Zurlaub. Hiſt. Milit.* I. 34.

488. * „ *Eſſai ſur l'Hiſtoire des Suiſſes adreſſé à Mr.* „ *Remond de Sainte Albine, en Décemb.* 1749. 2 Vol." Wird vom *Alt Hiſt. des Helvetiens* V. 214. angeführt, einem Genfer zugeschrieben, und sehr wegen der Schreibart gerühmt. Niemand will aber dieses Werk kennen. Vielleicht

ist es eine kleine Abhandlung, so im 2ten Band des *Mercure de France* von 1749. stehen soll. Diese hat einen Genferischen Apotheker zum Verfasser, und ist aus dem vorigen *Mémoire* des Hrn. von Zurlauben abgeschrieben.

489. In den Zeitungen des Jahrs 1749. ward eine Schweizerische-Geschichte angekündiget, die vom Oberst der Päbstl. Schweizer-Garde zu Rom soll verfertiget und daselbst gedruckt worden seyn; es ist aber nichts an der Sache.

490. „ *Abregé Chronologique de l'Hiſtoire de Suiſſe.* „ Mſſ. in Fol. 212 S." Diese völlig unbekannte Schrift befindet sich in dem 115ten Band der Sammlung der Herren Freyherren von Zurlauben, zu Zug. Herr Barth, ein Elsasser, welcher sich bey dem französischen Gesandten Marquis de Paulmy zu Solothurn aufgehalten, ist der Verfasser derselben. Er hat den so berühmten Präsident Henault nachgeahmt, und seine Arbeit eben so abgetheilt. Wenn es ihm nicht gelungen ist, gleich seinem Urbild in so wenigen Worten sehr vieles sagen zu können, so muß man doch gestehen, daß er keiner von den schlechtern Nachahmern ist, da er seinem Werk viel merkwürdige Sachen eingerückt, und es des Drucks würdig gemacht hat. Er theilt es in fünf Zeitpuncte ein. Im ersten erzehlt er die Geschichte der Helvetier vor dem Julius Cäsar. Im zweyten den Zustand derselben unter den Römern, welcher durch viele Aufschriften und andere Alterthümer erläutert wird. Im dritten betrachtet er der Helvetier Zustand unter den Allemanniern, Burgundern und Franken. Im vierten beleuchtet er ihre Geschichte unter den Burgundischen Königen des zweyten Stamms, und den Allemannischen Herzogen. Und im fünften Zeitpunct entwirft er ihren Zustand unter dem Reich und den Kaisern, und hört mit der glücklichen Wiederherstellung der alten Freyheit auf.

491. * „ Lydgnößisches *XIII.* in den Hochlöblichen „ Cantons Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schweiz, „ Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Freyburg,

„ Solenthurn, Schafhausen und Appenzell. Vorgestellt durch *R. P. Ildephonsum a Fleckenstein* 1750. Mss. „ in 4to. 240 S." Diese nicht unfeine Schrift ist in so viel Abschnitte, als Cantons sind, abgetheilt, und enthält eines jeden Chronologische-Geschichte bis auf das angemerkte Jahr 1750. Sie ist eine Chronick, und hat den Fehler, unmerkwürdige Sachen einzumischen, mit andern gemein. Doch ist sie unpartheyisch, und liefert auch gute und recht merkwürdige Nachrichten.

S. *Balthasar Lucerna Litterata.*

492. „ *François Joseph Nicolas d'Alt de Tiefenthal,* „ *Histoire des Helvetiens, Fribourg* 1750-1753. X Tomes in 8vo." Da es mir schwer fallen wird, dieses Buch so zu beurtheilen, daß es beyden Religionen angenehm sey, so glaube ich, diese sowohl, als die Wahrheit zu befriedigen, wenn ich das Urtheil annehme, welches der verdienstvolle Herr General Freyherr von Zurlauben in seiner *Histoire Militaire des Suisses, au service de la France*, über dasselbe fällt. Dieser große Mann sagt im achten Theil auf der 326 Seite: „ Il y a dans cet ouvrage des événemens „ très-exactement circonstanciés, & sur lesquels on y trouve „ beaucoup de nouvelles découvertes. L'Entreprise de M. „ le Baron d'Alt mériteroit de plus grands éloges, si, in„ dépendamment des erreurs trop multipliés contre la lan„ gue Françoise, il eut assuré le fond de son histoire par „ des garants & par la critique, qu'il eut retranché les faits „ étrangers à l'Histoire Helvetique, & qui rempliſſent néan„ moins une grande partie de son ouvrage, & qu'il eut „ plus développé le Gouvernement de la Suisse, & plus „ exactement décrit le local de quelques Cantons. Enfin „ s'il eut passé sous silence les événemens incompatibles „ avec le plan d'une Histoire générale, & s'il n'eut pas „ épousé avec trop de chaleur la cause des Cantons Ca„ tholiques." So lautet das billige Urtheil dieses einsichtsvollen Herrn. Die bekannte große Einsicht, und der ruhmvolle Charakter des Schultheissen von Alt lassen uns aber

muthmassen, daß nicht alles, was in diesem Werke stehet, ihm beyzumessen sey. Vielleicht haben die Regierungsgeschäfte ihm nicht zugelassen, die letzte Hand an das Werk zu legen. Vielleicht haben andere, deren Namen ich zu entdecken scheue, das Zutrauen mißbraucht, mit welchem er sie beehrt hat, und Sachen einfliessen lassen, welche einzurücken, seine Wahrheitsliebe und Einsicht, ihm nie würden erlaubt haben. Doch wird man über die Geschichte seines Cantons verschiedenes neues und merkwürdiges antreffen, so wie noch verschiedene andere nicht allgemein bekannte Sachen. Der Dechant Gruner von Burgdorf, soll laut seiner Chronick ad 1750. eine eigene Widerlegung dieses Buchs verfasset haben. Ich habe sie aber nicht zu sehen bekommen.

Im *Journal Helvetique* 1750. Février 138-159. und *Nouvelle Bibliotheque Germanique* T. VI. 442-444. hat *Baulacre* von Genf, *Eclairciſſemens ſur la Bataille de Creci, ſous Philippe de Valois* eingerückt, worinn er beweißt, daß die Genueſer, und nicht die Genfer, wie von Alt glaubte, den Verlust der Schlacht, durch ihre feige Gegenwehr, verursacht haben. Von Alt bekennt auch, seinen, mit vielen anderen gemein habenden Fehler, in der dem *Journal Helvetique* May 550-555. eingerückten Antwort. Der Verfasser ward den 17ten Febr. 1689. gebohren, 1737. Schultheiß der Stadt Freyburg, und starb 1770.

Siehe ſ. eners von diesem Buch: Göttingiſche gelehrte Zeitungen 1751. 109. 1752. 232. 233. 1240-1242. 1753. 1186-1188. *Journal Helvetique* 1751. Février 1759. Mars 284. *Nouvelle Bibliotheque Germanique* XIV. 228. Freymüthige Nachrichten 1749. 114-116. 123-125. 169-172. 1753. 415. 416. und in Ansehung der Reformations-Geschichte allein 1758. 82-85. 90-92. 98-100. 106-110. 114-116. 123-125. 131-133. 138-141. 148-150. 154-156. 162-164. *Le Long Fontette* III. N°. 39102. *Bibliotheque des Sciences & des beaux arts* 1759. Juill. Août Sept. 85. 86. *Nouvell. Œcon. & Litter.* VII. 135-145. VIII. 26-37. wo das Buch unmäßig gelobt wird. Staats- und Reisegeographie X. 405. *Freron année litter.* 1755. T. III. 1-21. 240-259. 356. rühmt es sehr.

493. In einem Catologo einer Bücher-Auction zu Zürich vom Jahr 1783. fand ich ein Mſſ. in 4to. angezeigt:

Eydgenößische Geschichtsbeschreibung — Zusammengezogen von 1689. bis 1750. so daß dieses Werklein als eine *Continuation* der kleinen Rhanischen Chronick in 8vo. anzusehen. Es ist aber die elendeste Rhapsodie, so man nur sehen kann: nichts als Geschichten von Missethaten, Hinrichtungen, schweren Unglückfällen, u. dgl. so, daß es nicht der geringsten Aufmerksamkeit würdig ist.

494. * „*Anecdotes de la Suisse. Lausanne*, 1752. in „ 12mo." Stockhausen in seiner auserlesenen Bibliothek 1764. 108. 354. führt sie an; ich weiß aber nicht, was er damit sagen will! wenigstens verdienet ein so unbekanntes Werkchen, wenn es je vorhanden ist, keinen Platz in einer auserlesenen Bibliothek.

495. „ Versuch Schweizerischer *Annalium*, mit so „ viel möglich richtiger Beysetzung der Jahren, Monaten und Tagen, aus den *Autoribus* vaterländischer „ Geschichten also zusammen getragen, daß sie als „ *Fasti Helvetici* zu besserem Gebrauch der Schriften, „ darinn die Schweizer-Geschichten ganz oder zum „ Theil verhandlet worden, dienen können 1752. in „ 4to. 279 S." Diese Handschrift hat einen geschickten Herrn von St. Gallen zum Verfasser, und ich hatte das Vergnügen, sie zu benutzen. Sie ist ein chronologisches Register über des Laufers Werk; es sind aber noch einige Sachen aus andern Schriftstellern, besonders aus den St. Gallischen hinzugefügt, und die Geschichte bis A°. 1699. fortgesetzt. Ein sehr artiges und nützliches Werk für diejenigen, welche etwann über die Schweizer-Geschichte Lesungen halten, oder sonst unterweisen müssen. Zum Beschluß sind angehängt, die Verzeichnisse der Kaiser, der Könige in Frankreich, der Herzoge von Burgund, und Savoyen, der Päbste von 1073. an, der Bischöffe von Constanz, der Aebte zu St. Gallen, und der Bischöffe von Basel, nebst einer Tafel, worinn die verschiedenen Beherrscher der Schweiz vorgestellt sind, wie sie zu der Zeit des bekannten Interregni gewesen.

496. „ Joh. Conrad Füßlin nützliche Nachrichten „ aus den Helvetischen Geschichten. Erstes Zehend. „ In der neuesten Sammlung vermischter Schriften „ T. II. P. II. 216 - 235. Zweytes Zehend. T. III. P. I. „ 12-33." Sie betreffen den Namen Schweizer; den Rosensonntag; die Schüpissen; den Jud Moses zu Winterthur; die Abschaffung der Bilder; die Bilderfeinde; die Drachen des Schweizerlands; die Mark in der Schweiz; den Ursprung der Stadt Rapperschwyl; und die Vertreibung und Ermordung der Juden in der Schweiz. Das zweyte Zehend handelt von der Bevölkerung des Schweizerlands, gegen den David Hume; von dem alten Vitoduro gegen J. Friederich Spethen; von der Autonomia, oder Selbst-Regierung der drey Waldstädte; von Kaiser Rudolphs von Habsburg Charakter; von den Vogtmännern und Eigenmännern des Toggenburgs; von der Maze in Wallis; von Arnolds von Brixen Aufenthalt zu Zürich; von dem Ablaßkrämer Samson; von der kurzen Dauer der Reformation zu Rapperschweil, und von dem Schicksal deren von Uznach.

497. „ *Histoire de la Confédération Helvetique. Par* „ *Monsieur Alexandre Louis de Watteville.... Berne*, „ 1754. in 8vo. P. I. 263 S. P. II. 247 S." Eben diese Ausgabe ist von Uriel Freudenberger, Pfarrherr zu Ligerz, ins Deutsche übersetzt, und zu Biel 1754. in 8vo. auch in zwey Abschnitten gedruckt worden. P. I. 190 S. P. II. 171 S. Alles ohne Vorrede und Register zu rechnen, und A°. 1768. zu Herborn bey Eckebrecht, welches die gleiche Auflage mit der Bielerischen ist. Eine andere Uebersetzung ist zu Lemgo 1763. in 8vo. auf 415 S. herausgekommen. Sie hat den Hofrath Carl Andreas Bel zu Leipzig, zum Urheber; sie ist aber besonders in den Namen ziemlich übel gelungen, welche theils falsch, theils gar nicht, wie es doch hätte seyn können, sind übersetzt worden: denn in unserm Land haben viel Oerter deutsche und französische Namen, so von einander verschieden sind. So ist Glereffe nicht Glaris; sondern Ligerz; Berthou, Burgdorf; Banderet wird auf deutsch

Venner genennt, u. s. f. Mit allen diesen Fehlern nun, die auch sehr oft den Sinn verunstalten, ist dennoch diese Uebersetzung wegen den beygefügten Anmerkungen des berühmten Bels nicht zu verwerfen. Eine neue französische Auflage kam zu Bern 1757. in 8vo. heraus. Sie ist auch in zwey Theile abgetheilt, P. I. 263 S. P. II. 285 S. Diese Ausgabe ist völlig der vorigen ähnlich, ausser daß sie annoch mit dem eilften Buch bereichert ist, worinn die Geschichte von 1517. bis 1531. erzehlt wird, und nicht wie es auf dem Titel heisset 1533. Die dritte Ausgabe kam zu *Yverdon* 1768. in zwey Octav-Bänden heraus, wovon der erste 266 S. enthält, der letztere aber 248 S. Sie ist beträchtlich vermehrt, und bis zum Jahr 1603. und nicht wie auf dem Titel steht 1664. fortgesetzt. Auch sind Stammtafeln der Herzoge von Zäringen, der ersteren Grafen von Kyburg, der Grafen von Habsburg-Kyburg, und der Grafen von Neuchatel beygefügt. Die kleinere Seitenzahl kommt von den kleineren Buchstaben her, deren man sich bedienet hat. Ich will mich nicht aufhalten, die Vorzüge dieses Werks zu entwerfen. Sie sind bekannt. Die gründliche Geschicklichkeit des Verfassers hat auch an ihm selbst das fast allen Gelehrten eigene bewürkt, daß er eine große Kenntniß der Schweizerischen-Geschichte bey seinen Lesern voraussetzt, und daß also die weniger geschickten, oft wünschten, ein mehreres Licht zu haben. Man findet aller Orten viel gute und neue Sachen; die Grafschaft Bargen hat er aufgeklärt; daß Bern von seinem Ursprung an eine Reichsstadt gewesen, wird bewiesen; viel Irrthümer anderer Schriftsteller werden widerlegt; so bestimmt er die ersten Schweizer, so in fremdem Sold gedienet, aufs Jahr 1454. und daß Herzog Renat von Lothringen in der Murtenschlacht als ein Freywilliger und nicht als Feldherr gefochten. Er zeigt auch, daß die Grafschaft Burgund sich A°. 1477. an die Eydsgenossen habe übergeben wollen, und daß A°. 1498. Kaiser Maximilian der Stadt Bern die Grafschaft Neuenburg angeboten habe, beydes aber ausgeschlagen worden sey. Anderer merkwürdiger Sa-

chen zu geschweigen. Zu diesem allem kommt auch noch eine sorgfältige Unpartheylichkeit, so daß es schwer wäre, aus dem Werk weder das Vaterland, noch die Religion des Verfassers zu errathen.

S. Götting. gel. Anz. 1754. 287. 288. 662 - 664. 1757. 287. *Nova Acta Erudit.* 1757. April 209 - 213. *Journal Helvet.* 1754. Févr. 201 - 215. Mars 289 - 297. und aus demselben in der neuesten Sammlung vermischter Schriften T. II. P. III. 479 - 495. *Estratto della letterat. Europea* 1758. T. II. 126 - 143. *Nouv. Bibl. German.* XV. 23 - 46. Freymüthige Nachr. 1756. 82 - 86. Monatl. Nachr. von Zürich 1756. Aug. Sept. Appendix 61 - 63. *Journ. Helv.* 1759. Mars 285. Dähnert kritische Nachr. V. 167. 168. *Bibl. des Sciences & des beaux arts* 1754. T. I. P. II. 208. 209. Gelehrte Nachrichten aufs Jahr 1754. 154. 301. *Wegelin Thesaur. rer. Suevicar. Præf. ad* T. I. 24. *Journ. des Sçav.* 1755. Avril 253. Regensb. wöchentl. Nachr. 1757. 89. 1763. 36. Allgem. deutsche Bibl. Anhang 1 - 12. P. II. 793. Erlang. Beytr. 1754. 264 - 266. 443 - 445. 1763. 27. 28. 1769. 95.

498. „ Historie der Eydgenossen. Erster Theil. „ Von der Aufrichtung des Schweizerbunds, bis auf „ den Frieden mit Oesterreich in 1389. 1756. in 8vo. „ (Zürich) 352 S. ohne den Vorbericht. Zweyter Theil. „ Von dem ersten Frieden mit Oesterreich in 1389. bis „ auf den Bund der zehen Kantone in 1481. (Zürich) „ 1758. in 8vo. 499 S. Dritter Theil, bis zu dem Bor„ romäischen-Bund in 1586. (Zürich) 1768. in 8vo. „ 542 S." So weit ist der beste, gründlichste und kernhafteste Auszug einer Schweizer-Geschichte fertig geworden. Ueberhäufte Geschäfte des Verfassers, Vincenz Bernhard Tscharner, nachwärts des großen Raths zu Bern, und Landvogt zu Aubonne, hinderten ihn, zum Leidwesen aller Liebhaber der Helvetischen-Geschichte, die Fortsetzung derselben zu beschleunigen. Man hatte Hoffnung, daß sie nicht nur würde vollendet, sondern auch noch ganz umgearbeitet, und ins Französische übersetzt werden. Er starb A°. 1778. im 50 Jahr seines Alters. Er ist ein wahrer Geschichtsschreiber,

der den politischen Staat, die Bündnisse, die Sitten der Schweizer abmahlt, die Ursachen der Begebenheiten entwickelt, und viel Mißbräuche, besonders in Ansehung der Bürgerrechte, so zu einer Art von Eroberungen wurden, freymüthig abgeschildert. Die Begebenheiten selbst sind kurz, zureichend, deutlich, wahrhaft und größtentheils unpartheyisch erzehlt. Nur in Ansehung der Reformations-Geschichte und deren Folgen, wünschte mancher eine mehrere Mäßigung. Der Herr General von Zurlauben hat in einem 50 Seiten haltenden den 14ten Christmonats 1756. an den Verfasser abgegebenen Brief, sehr schöne Anmerkungen über den ersten Theil dieser Geschichte verfertiget, und über den zweyten Theil in einem Brief vom 6ten Wintermonat 1758. auf 12 Seiten. Diese zwey Briefe verdienten gedruckt zu werden, da sie sehr schöne Nachrichten enthalten. Zu Zürich ist eine fast ganz ungeänderte Auflage veranstaltet worden, T. I. 1784. 549 S. T. II. S. welche wegen dem engeren Druck alle drey Bände in sich fassen.

S. *Swenska Mercurius* 1757. May 774. Götting. gel. Anz. 1757. 23. 24. 1759. 119. 120. 1769. 73-77. *Excerpta litterat. Helvet.* 1758. I. 23-40. II. 30-46. *Estratti della letterat. Europæa* 1758. III. 221-236. IV. 171-187. *Mercure Danois* 1757. Août 87. *Annales Typogr.* pro 1758. Avril 369. 370. *Journal Helvet.* 1759. Mars 278. Regensb. wöchentl. Nachr. 1759. 63. Allgem. deutsche Bibl. Anhang 1-12. P. II. 758-761. Erlang. Beytr. 1759. 286. 287. 1769. 586-588. Halle gel. Zeit. 1784. 353. 354. Gotha gel. Zeit. 1784. 584-586. Leipziger gel. Zeitung 1784. 356.

499. * „*Histoire de Suisse, tirée de Lauffer, Stettler, „ Tschudi, d'Alt & autres, par Mr. le Colonel Gaudard,* „ Mſſ. gr. 4to." Bey den Erben des Neffen desselben, Hrn. Oberstlieut. Gaudard zu Bern. Hat 6 Theile, T. I. bis 1356. 600 S. T. II. bis 1469. 608 S. T. III. bis 1500. 578 S. T. IV. bis 1615. 447 S. T. V. bis 1641. 517 S. T. VI. bis 1658. 430 S. Soll ein gut ausgearbeitetes Werk seyn, welches den Druck verdienen würde.

500. * „ *Abregé chronologique de l'Hiſtoire de la Suiſſe*, „ *par Mr. le Colonel Gaudard.* Mſſ. in gr. 4to. 6 Vol." ſo zuſammen 1588 Seiten halten, und ſich bis 1759. erſtrecken. Was ich davon geleſen habe, hat mir nicht übel gefallen; doch ſind es freylich nur Materialien, ſo geprüft zu werden, verdienen. Wird an gleichem Ort aufbehalten.

501. „ *Heeden daagse hiſtorie of tegen woordige Staat* „ *van Switſerland en Italien. Amſterd. by Iſaak Tirion.* „ 1760. gr. 8vo. 2 Vol. mit Kupfern." Was die Schweiz betrift, ſtehet im erſten Theil. Es wird nicht nur die Geſchichte behandelt, ſondern noch die Topographie, Kirchen-Geſchichte, Statiſtick, Natur-Geſchichte u. ſ. f. Alles in 13 Abſchnitten, ſo 368 Seiten ausmachen. Die Erzehlung iſt gut, aber nicht allemal mit Geſchmack gewählt. Von dieſem Jahrhundert kommt nichts darinn vor.

502. „ *Anecdotes ſur l'Hiſtoire de la Suiſſe.* Im *Jour-* „ *nal Helvetique* 1761. Décembre 861 - 872." Es ſind elende Auszüge aus des von Alts Schweizer-Geſchichte.

503. * „ Auszug aus der Geſchichte der Helvetier „ vor dem ewigen Bunde bis auf Rudolph von Habs- „ burg und bis auf die Oeſterreichiſchen Vögte." In der hiſtoriſch-politiſchen Geſellſchaft zu Zürich vorgeleſen. Mſſ. (um 1760.)

504. „ Eydgenößiſches Tagebuch, von Franz Meyer „ zu Schauenſee, Chorherrn zu Lucern. Mſſ." Ward ſchon 1765. als zum Druck fertig, angekündiget, und ſollte 3 bis 4 Bände in 8vo. ausmachen. Von Tag zu Tag ſollte verzeichnet werden, was an jedem merkwürdiges in der Schweiz wiederfahren, vom erſten Anbeginn an, bis zu unſeren Zeiten, es ſey in der Civil-Kirchen-Natur- oder Gelehrten-Geſchichte. Ein ſolcher Plan iſt allerley Anecdoten fähig; wie er aber ſey ausgeführet worden, iſt mir unbekañt. Vielleicht iſts beym Project geblieben.

505. „ *Hiſtoire des revolutions de la haute Allemagne*, „ *contenant les ligues & les guerres de la Suiſſe, Zürich*,

(eigentlich *Paris*) 1766. in 12mo. T. I. 338 S. T. II. 330 S. Auch mit etwas verändertem Titel, *Amst.* 1775. in 12mo. 2 Vol. Doch sonst ganz gleich. In einer sehr geschmückten Schreibart; lauter gemeine Sachen, aus sehr bekannten Quellen, mit vielen Fehlern, Anachronismen, Fabeln, und nur bis 1468. fortgesetzt. Die übrigen Theile sind nicht gedruckt worden. Ist doch noch das beste Handbuch in französischer Sprache. Der Verfasser war *Philibert*, Königl. französischer Prätor zu Landau. Er starb 1779.

S. *Il Corrier letterario* 1766. II. 109. *Journl des Sçav.* 1767. Déc. 868. 869. Édit. d'Holl. 1768. Janv. 71 - 76. *Bachaumont Mém. Secrets* III. 35. *Tableaux de la Suisse* in 4to. T. II. 141. Götting. gel. Anz. 1766. 407. 749 - 751. *Fréron année litter.* 1766. T. II. 313 - 335. *Journal Encyclop.* 1766. T. III. P. III. 3 - 30. T. IV. P. I. 34 - 50. wo das Werk allzu sehr erhoben wird. Gatterer allgem. histor. Bibl. T. III. 212 - 219. *Journal Helv.* 1766. Mars. *Gazette litt. de l'Europe* 1766. Août 263 - 295. Erlanger Beyträge 1767. 89. 378. 379. Halle gel. Zeit. 1767. 472 - 474.

506. „ Historische Erzehlungen, die Denkungsart „ und Sitten der Alten zu entdecken. Zürich 1769. in „ 8vo." Von Bodmern. Artige und lehrreiche Anecdoten; meistens aus der Schweizer-Geschichte.

S. Klotz Bibl. P. XII. 749. 750. Betr. über hist. Schriften T. I. P. II. 370. 371. Monatl. Nachr. 1769. Mars 21-23. Götting. gel. Anz. 1769. 1090. 1091. Allgem. deutsche Bibl. XIV. 259. 260. *Journal Helvet.* 1771. Janv. 1 - 10. Erlanger Beyträge 1770. 120. 121. Jena gel. Zeit. 1770. 65. 66.

507. „ Zürich- und Eydgenößische Chronick, zu- „ sammengetragen von Johañ Jacob Fäsi, Mss. in Fol. „ 12 Theile." Eine sehr wichtige aus vielen andern Schriften zusammengetragene Sammlung. Der erste Band fängt mit dem Anfang des Eydgenößischen Bunds an, und gehet bis 1451. Die Regiments-Veränderung von Zürich von 1336. und der alte Zürich-Krieg von 1436. bis 1446. sind sehr umständlich beschrieben. Der zweyte Theil gehet von 1451. bis 1526. beschreibt besonders die Kriege dieser Zeiten, und die Einführung der Reformation

zu Zürich. Der dritte Band ist fast ganz der Reformations-Geschichte gewidmet, und erstreckt sich von 1526. bis 1542. Der vierte Band von 1542. bis 1589. hat wenig Schweizerische meistens deutsche und französische Begebenheiten. Der fünfte Band von 1589. bis 1613. hat besonders den Savoyer-Krieg, die Bielische Tauschhandlung u. s. f. Der sechste von 1614. bis 1624. meistens Veltliner- und Bündtner-Sachen. Der siebende von 1624. bis 1633. Einfluß des dreyßigjährigen Kriegs in die Eydgenößische Angelegenheiten, und anderes. Der achte von 1633. bis 1639. hat gleiche Gegenstände, auch Bündtner- und St. Galler-Sachen. Der neunte von 1639. bis 1654. gleiche Sachen. Die Anerkennung der Befreyung der Eydsgenossenschaft; die Bauren-Kriege. Der zehnte von 1655. bis 1672. der Rapperschweiler-Krieg; der Bund mit Frankreich; das Defensional. Der eilfte von 1672. bis 1689. meistens äussere Angelegenheiten, welche aber in die Schweizerischen vielen Einfluß hatten. Der zwölfte von 1689. bis 1696. hat ähnliche Gegenstände.

508. * „*Annales* des Schweizerlands, von J. J. „Tschudi, Mss. in 4to." Der Verfasser war 1722. gebohren, ward nachwärts Pfarrer und Kämmerer zu Glaris, und starb den 14ten Aug. 1784. Ein gründlich gelehrter aber unbekannt gebliebener Mann.

509. „*Anecdotes des republiques*, *Paris* 1771. in 8vo." Im ersten Theil finden sich auf 218 Seiten *Anecdotes Helvetiques depuis l'an de Rome* 162. *jusqu'à présent.* Man soll diese nicht mit dem gemeinen Schwarm solcher Anecdoten, auch nicht mit einigen andern Abschnitten dieses Werks selbst vergleichen. Es werden hier recht artige und oft sehr merkwürdige Nachrichten geliefert; das ganze ist aus des Herrn General von Zurlauben Schriften genommen, und andere, wahrscheinlich vom gleichen Herren, noch hinzu gethan worden. Die häufigen Fehler in den Namen und Anachronismi, sind wohl eine Folge der Unachtsamkeit des Herausgebers des ganzen Werks.

S. *Journ. Helv.* 1771. Févr. 107-124. Erlanger Beyträge 1771. 717. 718. Götting. gel. Anz. 1771. Zugabe 288. *Journal des Sçav. éd. d'Holl.* 1771. Juin 31-40.

510. „*Les Soirées Helvetiennes, Alsacieñes & Franc-Comtoiſes, Paris ſous Amſterdam* 1771. in 8vo. 419 S." Von S. 203. an, nehmen die *Soirées Helvetiennes* ihren Anfang, und werden in 28 Abſchnitten bis zum Ende des Buchs fortgeſetzt. Dasjenige, was man vom Land ſelbſt ſagt, iſt ziemlich richtig; aber alles iſt in einen Schwall von Epiſoden und moraliſchen Betrachtungen, u. dgl. gleichſam verloren.

511. „Abriß der Veränderungen der Menſchen und „Sitten Helvetiens, von Heinrich Füßlin, Mſſ." Eins der vortreflichſten Compendien, ganz Robertſoniſch. Die Semina rerum ſind vortreflich entwickelt. Die Charaktere aus Urkunden gezeichnet. Schr. 1772. war es fertig, und noch immer läßt der Verfaſſer uns darnach ſehnen.

S. Allgemeine deutſche Bibl. XVII. 315.

512. „Kurzer Begriff der Helvetiſchen Geſchichten „und Erdbeſchreibung einer löblichen Eydgnoßſchaft, „von J. Xav. Schnider 1772. Mſſ. in 4to." Iſt im topographiſchen Abſchnitt umſtändlicher angezeigt.

513. „*Oratio ſolemnis de hiſtoriæ patriæ præſtantia „atque utilitate habita* 1774. *ab Hieronymo Thurneyſen, „Baſileæ* in 4to. 8 Seiten."

514. „Kurzer Inbegriff der Geſchichte der Schwei„zer, für Anfänger, in Frag und Antwort. Zürich „1775. in 8vo. 72 Seiten." Vom Kam. Joh. Conrad Füßlin. Gehet aber nur bis zum Weſtphäliſchen-Frieden. Mit den bekannten Fehlern. Verſchiedenes ſo nicht hieher gehört; überhaupt ohne Ordnung, und mit ſeltſam eingerichteten Fragen.

S. Götting. gel. Anz. 1776. Zugabe LV. *Journal Helvet.* 1775. Sept. 13. *Gazette litt. de l'Eur. Amſt.* 1776. Sept. 163-168. Erlang. Beyträge 1776. 350. 351.

515. „Einleitung in die Helvetische = Geschichte, „zum Gebrauch der Jugend, von Christian Daniel „Christmann — Tübingen 1778. in 8vo. 236 Seiten." Eine recht artige Schrift, die in den Schulen eingeführt zu werden verdiente. Mit wenigen Fehlern; besser und umständlicher als Beck. Freylich aus bekannten Quellen. Gehet bis 1777. Der Verfasser war Professor zu Bebenhausen, und starb den 20sten Sept. 1783. im 40sten Jahr seines Alters.

S. Meusel neueste Litter. V. 240-245. Allgem. Verzeichn. 1779. 608-609. 1780. 49.

516. „Kurze Geschichte der Schweiz. Zürich 1779. „in 8vo. 152 S. und verbesserter 1782. in gr. 8vo. 116 S." Von H. Maurer von Zürich. Für die Schulen und für Anfänger. Recht artig und lehrreich. Gehet bis 1779.

S. Götting. gel. Anz. 1780. 375. *Journal Encyclop.* 1780. Nov. 169. *Gaz. litt. de l'Europe* 1780. Déc. 437. 438.

517. „*Discours politiques, historiques & critiques sur* „*quelques Gouvernemens de l'Europe, par Mr. le Comte* „*d'Albon — Neufchatel* 1779. in 8vo. *Paris* 1782. in „12mo. 4 Vol. Auf Deutsch, Halle 1780. in gr. 8vo. durch Klinzmann, und Stettin 1784. in 8vo. Die 126 ersten Seiten des französischen Werks sind der Schweiz gewidmet, und mit französischer Flüchtigkeit und Witz geschrieben; doch findet man wichtige Nachrichten zur Kenntniß der Staatswissenschaft, Sitten, Gesetze, Künste und Wissenschaften u. s. f. Nur rathe ich, nicht sich darauf zu verlassen. Irrig ist es, daß die Waadt nicht nur genug Getreid zum Unterhalt seiner Einwohner pflanze, sondern noch vieles ausführe; daß der Zürcherische Bauer besser stehe, als der Bernerische; daß die Aufruhren im Bernischen nicht selten seyen; daß der Schatz zu Bern viele Millionen betrage; daß die von Bern und Freyburg gemeinsam beherrschende Länder, zu gleicher Zeit mit der Waadt seyen erobert worden; daß mein sel. Vater fast alles, was er in der Kräuterkunde gethan, Johann Geßnern zu danken habe. Diß alles, und noch viel anders, ist falsch; der Fehler in den Namen und Jahrszahlen

nur nicht zu gedenken. Der Verfasser heisset *Claude Camille François Comte d'Albon.* Er ist A°. 1783. gestorben.

S. *Tableau raisonné* 1779. Juil. 222 - 234. Meusel neueste Litter. V. 224 - 227. *Journ. Encyclop.* 1779. Août 57 - 65. Sept. 237 - 246. *Merc. de France* 1779. Juin 150 - 159. 283 - 293. *Journ. Helv.* 1779. Août 41 - 48. Sept. 42 - 48. Oct. 3 - 16. Nov. 3 - 19. *Esprit des Journaux* 1779. Jul. 102-120. 1783. Avril 3 - 33. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1783. Juin 381-400. 128 - 144. Sept. 136 - 158. Octob. 298 - 326. Ephemer. der Menschh. 1780. Febr. 188 - 203. Mart. 326 - 342. enthält vortrefliche Anmerkungen über Albons Arbeit. Büschings Nachr. 1780. 222. 223. Leipz. gel. Zeit. 1780. 17. 18. *Journal des Sçav. éd.* in 12mo. 1779. Oct. 1936 - 1950.

518. In dem 29sten Band der *Histoire universelle par une Société de Gens de lettres* in 4to. ist eine Geschichte der Schweiz eingerückt, die sehr elend ausgefallen ist. Ein zerstümmelter Auszug von Alt und Philibert, so nicht die wenigste Achtung verdient.

519. „ Die Geschichten der Schweizer, durch Jo- „ hannes Müller, erstes Buch. Boston (Bern) 1780. „ in 8vo. 448 S. und 46 S. Vorberich." Soll auch ins Englische übersetzt seyn. (*Observ. on Denmark, Russia and Switzerland* 1784. 195.) Ein sehr wichtiges Werk, aus Urkunden, deren er viele tausende vor sich hatte, mit vieler Freymüthigkeit und Wahrheit. Nur schade, daß der Styl zu gedrängt, nicht selten dunkel ist, fast sind mehr Gedanken als Worte. In der Vorrede zeigt er die vornehmsten Geschichtschreiber und Quellen an, deren er sich bedienet hat. Vom Innhalt des Werks will ich nichts sagen, es ist allzu bekañt, und kann von keinem Liebhaber Eydsgenößischen Geschichte ohne vorzüglichen Nutzen gelesen werden. Dieser erste Band gehet bis 1388.

S. Hanau Mag. 1781. 46. 47. Ephem. der Menschheit 1781. Aug. 146 - 181. Büschings Nachr. 1780. 297 - 301. Götting. gel. Anz. 1781. 27 - 32. Allgem. deutsche Bibl. XLIV. 191 - 202. Meusel histor Litter. 1781. 285 - 290. Gotha gel. Zeit. 1781. 107 - 110. Leipz. gel. Zeit. 1780. 657 - 660. *Journ. de litterat.* 1784. 31 Janv. 81, 82.

520. „ *Les Alpes, Hiſtoire naturelle & politique de la* „ *Suiſſe, ſa deſcription générale & celle de ſes Pays Alliés.* „ *Paris* 1780. in 12mo. T. I. 312 S. T. II. 432 S. T. III. „ 384 S." Ein ungemein ſeltenes und ganz unterdrücktes Werk, eines Hrn. *Veron*, aus der Franche-Comté, welches noch drey Theile haben ſollte, die nicht im Druck erſchienen ſind. Es iſt eine bloße Compilation in meiſtens ſchwülſtigem Styl, aus bekannten Schriftſtellern, deren Fehler noch vermehret werden: ſo ſind die Eisgebirge nach *Keralios* elender Ueberſetzung der Gruneriſchen Arbeit beſchrieben. Die Namen ſind ſehr verdorben, die Lagen der Oerter irrig angezeigt, Data gefälſcht, häufige Ausſchweifungen, nichts neues. Der erſte Band hat die Einleitung, nur die Natur-Geſchichte, wo meiſtens von den Bergen geredet wird. Im zweyten iſt eine kurze Geſchichte, denn die Topographie nach dem Lauf der Reus. Der dritte liefert die Topographie nach dem Lauf der Limmat, des Teſins, und eines Theils des Rheins. Der vierte ſollte den Reſt des Laufs des Rheins nebſt einer Beſchreibung des Toggenburger-Kriegs enthalten. Der fünfte den Lauf der Saane und der Aare. Der ſechste den Lauf des Rhodans; allgemeine Betrachtungen über die Producte, Kriegsdienſte, Religion, Regierungsform, Bevölkerung, Sitten, Gewohnheiten ꝛc. des Lands.

521. „ *Hiſtoire des Helvetiens, connus aujourd'hui ſous* „ *le nom de Suiſſes, par feu le Baron d'Alt, Advoyer de* „ *Fribourg, revue & corrigée par M***. Neufchatel*, in „ 8vo. T. I. 1783. 392 Seiten." Wird vom Hrn. *François Girard*, Profeſſor des Coll. zu St. Michael von Freyburg beſorget, und ſoll des Alts Geſchichte verbeſſert und verkürzt liefern. Der erſte Theil iſt ganz geographiſch, welchem voraus gehen die alte Geſchichte der Helvetier, bis zum Eydsgenößiſchen-Bund. Kurz, und mit wenig Kritik. Das Hiſtoriſche, im geographiſchen Theil, iſt nicht ſelten unrichtig; die neuen Einrichtungen fehlen faſt durchgehends, und das Buch wimmelt von Druckfehlern, beſonders in den Namen. Hin und wieder könnten die Ausdrücke gemäßigter ſeyn.

522. „ Ueber die Monumente der Schweiz, eine „ Vorlesung, gehalten zu Bremen 1783. von D. G. „ In den Oberrheinischen Mañichfaltigkeiten von Kehl „ 1783. 24 Nov. S. 1-14." Kurze Nachrichten von den Orten, wo die merkwürdigsten Begebenheiten vorgefallen sind.

523. „ Leonhard Meisters Hauptszenen der Helve- „ tischen-Geschichte, nach der Zeit-Ordnung gereyhet. „ Zürich 1784. in 8vo. T. I. 553 S. T. II. 804 S." Von den ersten bekannten Anfängen an, bis zu unsern Zeiten, wird das wesentliche aus unserer Geschichte, in einer angenehmen und blühenden Schreibart, mit vieler Einsicht und Freymüthigkeit vorgestellt. Der erste Band gehet bis 1663. Auch werden von Zeit zu Zeit die wirthschaftliche, sittliche, kirchliche und litterarische Zustände Helvetiens geschildert. Alles ist mit artigen und zum Theil mit nicht sehr bekannten Anecdoten durchwürzt. Unerwartet war es die Franche-villische Fabel von den Varnis hier aufgenommen zu sehen, so wie auch die erdichtete Ermordung Rud. von Erlachs, durch seinen Eydam. So wären auch die allzu unfreundliche und verwerfliche Ausdrücke gegen die Römisch-katholischen, und einige Auswüchse allzu genaue Details u. dgl. billig zu vermeiden gewesen. Der zweyte Theil erzehlt die Geschichte von 1663. bis 1768. Besonders ist der Toggenburger-Handel von S. 479. bis 727. umständlich beschrieben. Ungemein schwer war es, die Geschichte der letzten 100 Jahre zu entwerfen, doch ist es noch so ziemlich unpartheyisch geschehen, und der Wille, es noch mehr zu seyn, leuchtet in vielen bedenklichen Zügen und wichtigen Fingerzeigen hervor. Häufig findet man beträchtliche, viel Licht verbreitende Anecdoten; freylich auch einige Fehler, und hin und wieder einen allzu flüchtigen Schwung. Sehr wäre noch ein gutes Regiſter zu wünschen gewesen, da die erzehlten Begebenheiten, nicht allemal chronologisch geordnet sind, noch es seyn konnten. Den Physiker Rivet, (798.) den Historiker Abbt, und den Kritiker Koch (802.) kenne ich nicht, wenigstens nicht als Schweizerische Gelehrte.

S. Balthasar Nachr. von Lucern 189. Götting. gel. Anz. 1784. 39. 40. 2013. 2014. Büsching wöchentl. Nachr. 1784. 33. 71. Gotha gel. Zeit. 1784. 194. 195. 1785. 116-119. Halle gel. Zeit. 1784. 293. 294. 1785. 242-244. *Journal de litterat.* 1784. 31 Janv. 80. 81. Allgem. deutsche Bibl. LIX. 490. 491. Leipz. gel. Zeit. 1784. 9-11. 863. 864. Allgem. litterat. Zeitung 1785. April 45-47.

B. Von jedem der 13 Cantone.

1. Zürich.

524. * Eine alte Chronika der Stadt Zürich. Mſſ. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 56.

525. * „ Fragmente einer Chronik der Stadt Zü-„ rich. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 514.

526. * „ *Eberhardi Muller Annales Tigurinorum im-„ primis circa regiminis reformationem* 1336. Mſſ." Es scheint diese Chronick sey verloren. *Nauclerus* und von *Roo* haben sich derselben oft bedienet. Der Verfasser, ein Ritter und Schultheiß am Gericht zu Zürich, lebte noch 1374. Vielleicht ist sie das oben angezeigte Werk.

S. *Füßlin Catal. Mſſ. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv. Mſſ.* Ej. *Bibl. Helvet. Mſſ. Leu* XIII. 321.

527. * „ *Gebhard Sprenger* von Costanz, schrieb ein „ Zürcherisches *Chronicon* von den Zeiten an der Heil. „ Felix und Regula." Seine eigene Handschrift befindet sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Ob es aber ein von ihm selbst verfaßtes Werk sey, daran ist zu zweifeln. In der Vorrede sagt er: „Darum so schreib ich diß Coronica von „ Latin zu Tütsch, daß Pfaffen und Leyen wissend, wie „ Zürich deß ersten einen Ursprung gehebt hat, und warum „ es Zürich geheissen werd. Als mir ain Ritter ain Römer, „ der mir Kaysers Julien Coronica fürlait. Darab ich ouch „ die warheit ouch diß materi leß und von Zürich schräib

„ unz an Kayser Julien. Aber was nach Kayser Julio vor-
„ geschriben ist, das han ich genoñen uſer andern Coro-
„ nica. Aber da ich diß materi von Zürich an Kaysers Ju-
„ lien Coronica laß, das was von Gottes Geburt 1286.
„ Jahr Aber da ich diß Coronica abschrib zu Rom, das
„ was von Gottes Geburt 1339. Jahr." Vielleicht ist es das gleiche mit dem *Chronicon Kriegianum.* Die Chronick erstreckt sich bis 1389.

S. *Fußlin Catal. Mſſ. Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helv. Mſſ.* Ej. *Hiſtor. Helv. Mſſ.* ad 1286. Müller St. Peter 15 ſq.

528. * „ Diß ist die Chronick die da seyt von der
„ ehrwirdigen Statt Zürich und von den Schloßen in
„ den Landen und von den alten und neuen Kriegen.
„ Endigt da ich diese Coronik abschrib zu Rom, do zalt
„ man von Gottes Geburt 1418. und jezt zalt man
„ nach Gottes Geburt 1476." Ist auch bekannt unterm Namen Johann und Ulrich Kriegen zum Adler, *Chronica Tigurina.* Mſſ. Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Ich nehme diese beyden Chronicken zusammen, weil es noch nicht entschieden ist, in wie weit sie von einander sollen getrennt werden. Da ich nicht Anlaß gehabt habe, diese Werke selbst zu sehen, so will ich zuerst die Nachricht verkürzt einbringen, so in der Helvetischen Bibliothek P. II. 129 - 182. P. VI. 51 - 75. stehet, sodann diejenige, so mir der sel. Pfarrer Dürsteler mitgetheilet hat, und endlich was ich in andern Schriftstellern hierüber gefunden habe. Bullinger, sagen die Verfasser der Helvetischen Bibliothek, sey der erste gewesen, der dieses Werk angeführt habe. Er thut es im ersten und dritten Kapitel des achten Buchs seiner Chronick. S. auch *Hottinger method.* 213. beyde aber nennen den Verfasser nur Johannes, da er doch sich selbst S. 54. 55. 56. in seiner Chronick Ulrich nennt. Guillimann führet ihn auch an; allein die angezeigte Stelle ist nicht in dieser Chronick zu finden, sondern Guillimann hat vielleicht Gotthard Sprengers Arbeit für die Kriegische angesehen. Ulrich Krieg lebte zu Kaiser Rudolphs des ersten Zeiten, und

diente in desselben Kriegszügen. Er lebte hiemit im 13ten Jahrhundert, und nicht wie **Bullinger** und **Hottinger** meynen, in der Mitte des 14ten. Denn was in diese Zeiten fällt, ist eine schlechte Fortsetzung eines späteren Schreibens. Obgleich nun **Ulrich Krieg** selbst redend eingeführt wird, besonders wenn er von der Theurung von 1260. redet, so glauben doch die Verfasser der **Helvetischen Bibliothek**, es seye alle Wahrscheinlichkeit da, **Ulrich Krieg** habe niemals eine Chronick geschrieben, denn von dem ganzen ihm zugeschriebenen Werk, so sich in der Mitte des 15ten Jahrhunderts endiget, könne man nur zwey Blätter dem **Krieg** zuschreiben. Auch die angeführten Stellen sehen sie als nichts beweisend an, da sie gar leicht aus **Kriegens** Handbuch in diese Zusammenschmierung hätten können übergetragen worden seyn. Der beurtheilte Codex liege (seit 1630. durch **Ludwig Edlibachs**, Vogt im Hegi Vergabung) auf der Burgerbibliothek zu Zürich, er sey in klein Folio, und bestehe aus 37 Blättern. Im Jahr 1402. stehet: „Darnach in dem dritten „Jar kam ich **Hans Glogner** zu meinem Vetter **Albrecht** „**Glogner**, der lert mich das Antwerch." Diesen **Hans Glogner** möchte man gern für den Verfasser oder wenigstens den Schreiber dieser Chronick halten, der Innhalt der Arbeit komme in den meisten Stücken mit der **Tschudischen** Chronick, sogar bis auf die Worte überein. Neben diesem Codice ist noch ein anderer viel weitläuftigerer von 138 Blättern in Folio, aus dem 15ten Jahrhundert. Er bestehet eigentlich in vier Abtheilungen, die erste ist eine vermehrte Abschrift der vermeynten **Kriegerischen** Chronick, die übrigen sind aus **Ulrichs von Reichenthal** Beschreibung der Kirchen-Versammlung zu Costnitz, aus **Gotthard Sprengers** Chronick und andern gezogen. **Dürsteler** äussert aber eine ganz verschiedene Meynung. Er glaubt, **Bullinger** werde nicht ohne Grund dieses Werk eine **Kriegische** Chronick genennt haben, und es sey seines Bedünkens ausser Zweifel, daß **Ulrich Krieg** Ritter, der A°. 1252. des Raths von Rittern war, der erste Verfasser dieser Chronick gewesen sey.

Er habe aber, des Degens besser als der Feder gewohnt, die Merkwürdigkeiten seiner Zeit nur kurz angemerkt. Johannes Krieg zum Adler habe dann diese Arbeit fortgesetzt, und besonders die große Regiments-Veränderung in Zürich, und was darauf erfolget sey, so beschrieben, daß ohne ihn, Tschudi, Bullinger, Schweizer, nicht so viel gründliches von dieser merkwürdigen Zeit hätten sagen können. Johann Krieg ward 1334. des Raths von den Geschlechtern. A°. 1336. wußte er sich bey der großen Regierungs-Veränderung vor der ganzen Gemeind so zu verantworten, daß er Rathsherr zum Rüden ward. Er starb 1361. Ein reicher Herr. Ein anderer Joh. Krieg wird zur Sonnen zugenennt, der unsere aber zum Adler; und von ihm sagt Bullinger deutlich: der zum Adler habe die Chronick geschrieben. Uebrigens glaubt Dürsteler, es sey gar wohl möglich, daß Johannes Krieg zum Adler, Johannes Krieg zur Sonnen, und Johannes Krieg von Bellikon, (wie der Verfasser dieser Chronick sonst auch genennt wird) die gleiche Person gewesen seyen. Den Beynamen zum Adler möge er zum Unterscheid der Linie deren am Markt angenommen haben, das Haus zur Sonnen habe er bewohnt, und Bellikon gekauft. Er war des Burgermeister Brauns Gegenschwäher, (ein Wort, so man bey uns von den Eltern braucht, deren Kinder mit einander verheirathet sind) und habe ihm viel zu der vorgenommenen Regierungs-Aenderung geholfen. Heinz Kriegen und seiner Hinrichtung als eines Verbanneten, habe er als ein unpartheyischer Schriftsteller, nicht vergessen; er war aber ein Bastard. Dürsteler will nicht entscheiden, ob die angezogenen Handschriften Ur- oder Abschriften, das ganze Werk, oder nur ein Auszug seyen. In andern Schriftstellern finde ich noch, daß eine Abschrift dieses Werks in der Kaiserl. Bibliothek zu Wien seyn soll. *Raimundus Duellius* wollte es seinen *Antiquitatibus Germanicis præsertim Austriacis* einverleiben. *Steyerer* in *Historia Alberti II.* redet in der Vorrede umständlich von diesem Werk, und rückt viel Bruchstücke daraus dem seinigen ein; als: 161-163.

170-173. 179. 180. u. f. f. Er hat es gesehen, und giebt gute Nachrichten davon. Unterm Jahr 1281. kommen die Worte vor, wo sich der Verfasser nennt: „War auch also „ wolfeil, in disen Landen, das man ein Viertel Kernen „ umb 8 Pfenning gab, ein Viertel Haber gab umb 3 Pfen„ ning, ein Viertel Roggen gab umb 5 Pfening, dis han ich „ **Ulrich Krieg** darum geschrieben, das ich es weis und „ gesehen hab, wo es alles geschehen ist, bey Künig Rudolfs „ Zeiten, und bey seinem Leben." Steyerer glaubt, die Arbeit sey durch andere bis 1420. fortgesetzt worden, da sie aufhört. Am Ende seines Codicis stande aber: „Da ich „ von Zürich diese Materien las da zalt man von Gottes „ Geburt 1386 Jar, aber da ich diese Chronick abschrieb zu „ Rom, da zalt man von Gottes Geburt 1388 Jar, und „ jetzt zalt man nach Gottes Geburt 1476 Jar."

S. Leipz. gel. Zeit. 1736. 20. Deutsche *Acta Erud.* X. 254. *Fabricii Bibl. med. & infimæ latinitatis* VI. 665. 846. *Herrgott Geneal. Habsburgica prolegom.* VIII. pag. 66. *Feller Monum. inedita* 40. *Lambecii Commentar. de Bibl. Vindobon.* II. 477. Stumpfs Chronick L. VII. C. XII. Jöcher gel. *Lexicon* II. 2169. *Rahn Biolog. Helvet.* 425. 429. *Füßlin Catal. Mss. Leu* XI. 211.

529. * „ **Chronic von der Stadt Zürich, von ihrem „ Anfang bis auf das Jahr Christi** 1426. Mss. 56 S." In dieser Chronick hat **Aegidius Tschudi** ein Fabelwerk von der Benennung der Stadt Zürich angemerkt.

S. Tschudi Verzeichniß Nro. 110.

530. Burgermeister **Waldmanns** Diener und Ueberreiter soll eine artige Chronick geschrieben haben, so mit dem alten Zürich-Krieg 1440. anhebt, und sich bis 1506. von seiner Hand erstrecket; eine andere Hand hat sie fortgesetzt, und mit Beschreibung des Müsser-Kriegs geendiget. Sie soll meistens eine Abschrift der **Edlibachischen** Chronick seyn. In Folio, Mss. Ist auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Ott Bibl. Helvet. Mss.* Schweizerisches Museum 1784. Aug. 116.

531. „ *Chronicon Tigurinum Anonymum.* Mſſ." Enthält hauptsächlich: I) „**Die Beschreibung der Schlacht** „ **vor Sempach**, beschechen *A°.* 86. Mſſ. in 4to. 15 S." Obgleich diese in den Händen Hrn. Inspector **Simlers** sich befindende Beschreibung sehr kurz ist, so ist sie dennoch merkwürdig, da die Namen sehr vieler erschlagenen vornehmen Herren deutlich ausgesetzt sind. Der Eidsgenossen waren 1301 Mann, von welchen 116 umgekommen sind. II) **Von Waldmañs Auflauf.** Sind die Namen des hörninen Raths und anderen. III) **Von der Mordnacht zu Zürich** 1350. Sind auch nur die Namen der hingerichteten Feinde. IV) **Die von den Zürchern geführte Kriege, Schlachten, Belägerungen** u. s. f. besonders aber von den sogenannten Zürich-Kriegen gegen die Eydsgenossen. Dieses alles ist sehr kurz, aber dennoch findet man hin und wieder nützliche Anmerkungen.

532. * „ **Gerold Edlibachs Chronick.** Mſſ. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 50. und 51. Es ist die einzige Züricher-Chronick aus dem 15ten Jahrhundert, deren Urschrift noch vorhanden ist. Der Verfasser war gebohren 1454. und starb 1530. Er redet sehr kurz und furchtsam von **Waldmanns** Handel; doch entschuldiget er ihn. Der Haupt-Gegenstand seiner Geschichte ist der Zürich-Krieg; der Burgundische- und die Italiänischen-Kriege, nebst allen anderen Kriegs-Begebenheiten bis 1500. Hat viele Zeichnungen. Die Schreibart ist natürlich und kernhaft. Sie fängt an 1436. und endiget 1517. **Ludwig Edlibach**, Amtmann im Stampfenbach, sein Sohn, geb. 1492. schrieb sie ab, und setzte die ältere Geschichte von Zürich darzu, nebst Fortsetzungen bis 1532. welches er aber aus **Heinrich Brennwalden** oder vielmehr einem älteren abgeschrieben hat, da **Brennwald** nur ein Copist gewesen zu seyn scheint. Selbst **Gerolds** Arbeit hat **Ludwig** mit Zusätzen vermehret. Die Urkunde ist von andern bis 1590. fortgesetzt.

S. Helv. Bibl. V. 103-109. *Leu Lex.* VI. 206. 207. *Mercure Suisse* 1735. Mart. 78. *Füßlin Catal. Mſſ.* **Müller St. Peter** 12 sq. *Scheuchzer Bibl. Helv. Mſſ.*

533. * „ *Chronica* einer Stadt Zürich, betreffende „ von ihren Alter, Herkommen, und was zu Zei„ ten durch sie auch mit Eydgnoßen zugleich mit ein„ ander verrichtet worden, bis 1519. Aus Hrn. Probst „ Brennwalds zu Embrach und Hrn. Stumpfs Chro„ nick gezogen. Mff. in Fol." Unter den Steinerischen Handschriften bey den Hrn. Abegg zu Zürich. Vielleicht das gleiche, dessen oben ist gedacht worden.

534. * „ Niclaus Weißens Chronick. Mff." Das Original ist auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Weiß war von Ravenspurg gebürtig, ward Burger zu Baden und 1513. zu Zürich, kam 1531. in der Cappeler-Schlacht um. Seine Chronick ist ein Tagebuch von etwelchen Bögen, so vorzüglich die Begenbenheiten von 1519. bis 1531. mithin die Reformations-Geschichte enthält. Das merkwürdigste daraus stehet in Füßlins Beyträgen.

535. „ Ein begrieffenlicher *Methodus* nach welchem „ ein vollkommene Züricher-History zusamen gelesen „ und auch vonn dem allereinfaltigsten gefasset wer„ den kan, bis auf das Jahr Christi 1540. Mff. in 4to. „ 60 Seiten." Auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, mit vielen Anmerkungen Joh. Heinrich Hottingers. Diese Handschrift besitzen auch der sel. Rathsherr Leu, und Herr Inspector Simler zu Zürich; sie ist aber unvollkommen. Der unbekannte Verfasser will die Geschichte der Löbl. Stadt Zürich in vier Theile eintheilen. 1) Speculum Naturæ: darinn die Erbauung der Stadt, Ursprung, Fruchtbarkeit, Brünste, Zerstörung, päbstliche Banne, Niederlagen, Belagerungen, Uneinigkeiten, ungewohnte Jahrszeiten, starke Kälte, Hagel, theure Zeiten, Pestilenz, Mißgeburten, Schaden an Versetzung der Gewerbe, Wassergüsse, Diebstähle, Meteora, Erdbeben, Brückenbrüchen, wohlfeile Zeiten, und allerley Bündnisse wider Zürich, sollen erzehlt werden. 2) Speculum Religionis: darinn von dem Zustand der Religion vor und nach der Glaubens-Verbesserung, und von den Stiftungen

der Klöster und Kirchen soll gehandelt werden. 3) Speculum Politicum: hierinn sollten vorkommen die verschiedene Gattungen der Regierung, Freyheiten und Gerechtigkeiten, Burgrechte, Bündnisse, Gesandschaften u. dgl. 4) Speculum Militare: worinn hauptsächlich von den geführten Kriegen und gelieferten Schlachten, von der Kriegs-Verfassung und dergleichen Sachen sollte geredet werden. Alles dieses wird mehr oder weniger mit Exempeln erläutert. Man siehet leicht, in welcher Unordnung eine solche Geschichte würde verfaßt seyn, und was für unnützes Zeug derselben müßte eingerückt werden.

536. * „*Jo. Rhellicani Carmen quo Tigurium alloquitur.* „ Vor *Zwinglii Annotation. in Evangelistas.*" *Sotomajor* in *Ind. libr. prohib.* 640. gedenkt dieses kleinen unbedeutenten Gedichts.

537. „ Vßzug der Stadt Zürich-Geschichten, die „ sich von dem Jar vor der Geburt Christi 1917. bis „ auf das Jar nach der Geburt Christi Jesu 1544. ver„ laufen hand. Alles in einer Chronich uff das aller„ kürzest zusammenzogen von Marx Aescher. Mss. in „ 8vo. 164 Seiten." Diese nichts werthe Schrift befindet sich in der Zuberischen Bibliothek zu Basel.

S. auch *Bibl. Uffenbach* III. pag. 353. Nro. 128.

538. * „ *Jo. Stumpfii Miscellanea Tigurina.* Mss." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 25.

539. „ Was großer Threw Zürich den Länderen „ bewiesen, und was großer Arbeit es mit ihnen ouch „ wie vil es um ihret willen gelitten habe. Etlich un„ threwe Stuck von den *V.* Orten, fürnemlich der „ Stadt Zürich um ihre Threw bewiesen. Zusamen„ gezogen durch Heinrich Bullinger den alten, und „ andere. Mss. in 4to. 31 Seiten." Diese Handschrift befindet sich bey dem Herrn Rathsherrn Leu, und Herrn Inspector Simler zu Zürich. Sie hat wenig zu bedeuten, und erzehlt sehr trocken und heftig die Kriegszüge, welchen Zürich

beygewohnt hat. Caspar Waser und andere haben die Bullingerische Arbeit fortgesetzt.

540. „ *Joannis Fabricii Montani poemata. Sylvarum* „ *liber vnus. De Consulibus Tigurinis lib. primus. De* „ *Vuilhelmo Thellio Elegia. Cum epithalamio Joannis Alti* „ *Francobergensis. Tiguri* in 8vo. 67 Seiten." Soll auch in den *Delitiis Poëtar. Germ.* T. III. stehen. Dieses sehr seltene Werk ist A°. 1556. gedruckt worden, es enthält verschiedene Stücke. Die Sylvæ sind größtentheils Gedichte auf den Tod verschiedener Personen. Denselben ist aber ein artiges Gedicht eingerückt S. 32-35. *Theodori Collini de itinere ad montem Vtliacum, scripsit hæc ad modum adolescens Anno* 1551. Welches allerdings lesenswürdig ist. Hierauf folget S. 37-48. des *Fabricii* erstes Buch von den Zürcherischen Burgermeistern, welches aber nur vom Rudolph Brun und dessen Thaten handelt; die übrigen Bücher sind, wie es scheint, nicht zum Stand gekommen. Des Alts Gedicht betrift nur des *Fabricii* Hochzeit, und des Gedichts auf Tellen thue ich anderwärts Meldung.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 189. *Index Tridentin. libror. prohibitorum* 174. *Freytag appar. litt.* II. 1013-1016.

541. „ Eine Zürcher-Geschichte von 1538. bis 1567. „ ohne Titel. Mſſ. in 4to. 648 Seiten, worunter jedoch viele leere." Diese befande sich unter den Handschriften Joh. Rudolph Steiners. Dieser meldet im Anfang des Bandes: „ Hierinen vergriffene Histori, (vßert den Luggar- „ ner-Handel) ist vom Hrn. Seckelmeister Sprünglin so „ 1568. gestorben, zusamen geschriben, und hab ich selbige „ vß dem Original abgeschriben." Der Verfasser hieß Bernhard Sprüngli. Seine Arbeit ist zur wahren Geschichte eben nicht sehr wichtig, destomehr aber zur Kenntniß der Sitten seiner Zeiten, wie dann in dieser Absicht sehr merkwürdige Nachrichten hier vorkommen. Doch auch zu der Geschichte findet man hier angenehme Anecdoten: als von dem was zu Zürich aus Anlaß der Erneuerung des französischen

Bunds de 1549. und 1564. vorgegangen; von dem im gleichen Jahr den Zürchern streitig gemachten Kauf der Herrschaft Wädischweil; von den Freyheiten so Kaiser Karl der V. den Winterthurnern gegeben; von verschiedenen Ansprüchen wegen den Klöstern Rüti und Allerheiligen; von der Form, die Eydgenößischen Bünde zu erneueren und zu beschwören, ob bey Gott allein, oder bey Gott und den Heiligen; von den Genferischen Streitigkeiten mit Savoyen; von den Händeln zwischen Glaris und den 5 Orten, sehr umständlich u. s. f. Auch ist Bullingers Beschreibung des **Luggarner-Handels** in seiner ganzen Länge eingerückt.

542. * „ *Grebel Chronicon Tigurinum.* Mſſ." Auf der Stiftsbibliothek zu St. Gallen. S. n. 353.

543. * „ **Hans Rudolph Byels kurzer aber doch „ wahrhaffter Außzug der Chroniken von Anfang „ der Stifftung der Stadt Zürich bis auf die Regie„ rung Kaisers** *Caroli V.* Mſſ. in Folio." Diese Handschrift befindet sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 156. Rep. 1. Es begreift diese Chronick eine kurze Nachricht von dem Anfang der Stadt Zürich, ihrem Regiment, der Zertrennung desselben, Aufrichtung der Zünfte, was auf selbige gefolget, wie auch der Kriege welche diese Stadt sowohl erlitten als geführt, wie auch von dem Ursprung der Eydsgenossenschaft, von den Kriegen der Eydsgenossen gegen Oesterreich, Carln von Burgund, und in Italien, und von den vielfältig erhaltenen Siegen wider dieselbe.

S. *Bodmer & Breit. Catal. Script. Helvet.*

544. „ *Series atque Ordo Consulum Reipub. Tigurinæ,* „ *a Rudolpho Brunone usque ad tempora nostra, Au*„ *thore Joanne Rodolpho Bygelio, Tigurino. S. l. &c.* „ 15 S. in 8vo." Die Zeit des Drucks dieses seltenen Büchleins zeigt sich aus der an den **Wolfgang Haller** gerichteten Zueignungs-Schrift, sie ist von 1577. Er hat den Ausonium nachgeahmt, und in vier Versen die wichtigsten Thaten eines jeden Burgermeisters bis auf den **Johann**

Kamblı erzehlt. Er behält den fast ganz unbekannten Burgermeister Pantaleon von Inkenberg. Folgendes sagt er vom Waldmann:

Qui capite omisso generoso sanguine terram
Imbuit insanæ plebis ad arbitrium
Waldmannus didicit quam sit mala bestia vulgus.
Cum juga detrecta ferre sub imperio.

Der Dechant *G. Myller* hat diese Arbeit bis auf Henr. Rahnium 1655. fortgesetzt. Der Titel ist: *Series consilium reipublicæ Tigurinæ inde ab Joh. Kamblio ad modernos usque continuata a Georgio Myllero Ecl. Tahvill Ministro.* Dürsteler besaß die eigene Handschrift des Verfassers. Eine Abschrift befindet sich auf der Stiftsbibliothek auf 3 Seiten im 52sten Band des *Thesauri Hottingeriani.* Eine andere Fortsetzung bis 1711. hatte *Uffenbach* in Mss.

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 448. Nro. 19. Art. 3. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 59. *Rahn Biol. Helv.* 53. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 75. *Leu* III. 324.

545. „ *Chronica Tigurina, Authore Jo. Conrado Aber-* „ *lino. Tig. Anno* 1577. Mss. in Fol. eigentlich 110 S." Es scheint aber, die Handschrift sey nicht vollständig, denn sie hat nur 98 Seiten, und es ist eine Lücke vom 44sten zum 51sten Blatt. Befindet sich auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Diese deutsch geschriebene Chronick gehet von den ältesten Zeiten Zürichs bis auf 1489. Die Arbeit ist eben nicht sehr wichtig, und enthält nur bekannte Sachen, doch befleckt der Verfasser dieselbe nicht, wie andere Chronickschreiber, mit fabelhaften Erzehlungen. Hin und wieder ist er weitläuftiger, als in der Belagerung von Gryffensee 1444. und trauriges End, und in des Waldmanns Proceß 1489. welches aber eine ganz andere Schreibart hat, als die vorigen Stücke dieser Chronick, auch von einer andern Hand ist. Diese Erzehlung ist sehr stark zu Gunsten des Waldmanns, und mit derselben höret die Chronick auf, welche, wie aus einigen Umständen zu schliessen ist, A°. 1577. mag seyn ge-

schrieben worden. Der Verfasser war ein Züricher, und Pfarrer zu Schwanden im Glarnergebiet.

S. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 37. *Rahn Biol. Helvet.* 1. *Jœcher Lexicon* T. I. 1. *Leu* I. 4.

546. * „ Von alten Geschichten der Stadt Zürich, „ und wie sie in das Bündniß der Eydgnoschafft kom„ men, und von dero Urhab, Stryten und Wesen „ 1580. Mss. in 4to."

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 351. Nro. 127.

547. „ Diß ist eine Coronick der edlen vnd loblichen Stadt Zürich wie sy von alten Zitten gestifft „ und bishar ewencklich gehalten vnd gebuwen ist „ vnd gevestet mit ettlichen Thürmen vnd Vestinen, „ Burggraben vnd mit Ring-Muren u. s. f. Mss. in „ Fol. 200 Seiten." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 64. Es hat diese Chronick einen gleichen Eingang wie diejenige so in gleicher Bibliothek stehet, und mit N°. 56. bezeichnet ist. Sie kommt auch so zu sagen, in der Erzehlung der Stiftungen der Stadt Zürich wörtlich überein, ausser daß in dieser vieles von der Geschichte der 3 Märtyrer ausgelassen ist; übrigens ist sie gleichlautend bis auf A°. 1268. und die in diesem Jahr geschehene Eroberung der Veste Uetliberg. Von hier an ist keine Gleichheit mehr; sie erstreckt sich aber bis A°. 1351. und endet mit der Schlacht zu Tätwyl. Auf diese folget wiederum die Geschichte der Mordnacht zu Zürich, mit folgendem Titel: „ Wytloüfferige vnnd war„ haffte Beschreibung wie die vorgemälten Panditten „ der Stadt Zürich sich mit Graf Johañßen von Hab„ spurg zu Rapperschwyl verbunden, vnnd allesit„ halb Hilff suchten, vnnd die Mordnacht zu Zürich „ anrichtetend, ouch wie diesälbig entdeckt ward." Zu Ende dieser Erzehlung stehet: „ Diß alles hab ich abge„ schriben vß der Verzeichniß Hrn. Meyster Heinrich Bul„ lingers des ellteren, *H. Rolleñbutz*, den 20. Mertz 1580." Da dann dieser ganze Band, ausgenomen die Zürich-Chronick,

von

von Rollenbutzen Hand ist. Nach diesem fährt diese Chronick der Jahrzahl nach weiters fort, von einer andern Hand, hin und wieder mit Rollenbutzen Hand untermischt bis A°. 1482. Sie endigt mit dem Leben und Tod Bruder Clausen und seinem Brief an die Stadt Bern, da dann zu End stehet: „Diß alles vom Läben Bruder Clausen ist von mir „ abgeschriben worden, vß der Chronica der Statt Bern, „ vnnd habs also harin verzeichnet." Es scheint, die Grundlage sey die gleiche wie gedachtes N°. 56. der Burgerbibliothek; sie hat gewiß einen Mann zum Verfasser, der vor der Glaubens-Spaltung gelebt hat. Rollenbutz hat, wie es scheint, die Lücken so er gefunden, aus andern Schriftstellern zu ergänzen gesucht.

548. „ *Chronica* der Loblichen Statt vnnd Landtschafft Zürich, ouch anderer yrer Eydgnoßen vnd „ verwanten pündtnußen, kriegen, lobwirdiger Thatten „ vnd anderen merklichen Dingen, heimsche vnd vßlendische, in der großen Chronika vffs wyttloüfigist „ beschriben vnd in kurtzer summa vßzogen vnd hier„ inen zämen begriffen Anno 1580. jar. Abgeschriben „ durch Johan Rodolphen Goldschmid, Predicanten „ zu Sumeri. Mff. in 4to. 293 Seiten." Ein Auszug aus der kleineren Stumpfischen Chronick, und keiner Achtung würdig.

549. * „ *Caspari Goldli V. D. M.* Zürcher-Chronick. „ Mff." Das Original dieser interessanten Chronick war in den Händen des sel. Cammerer und Pfarrer Göldlin zu Inwyl, Cantons Lucern, beträchtliche Auszüge aber in Hrn. von Zurlauben *Stemmatogr. Helv.* LV. 160-413. LVII. 5-159. Göldlin lebte um 1587. Seine Arbeit, die sich bis 1587. erstreckt, enthält sehr interessante und neue Nachrichten, besonders von den Kriegszügen und beyden Cappeler-Kriegen, und eine bis 1677. von andern fortgesetzte Stammtafel seines Geschlechts mit Wapen, mit dem Titel: Vom Harkomen und Geschlecht-Register deren von die Dieffennow, so yetziger Zeyt heißend die Goeldlin; so wie auch die

Wapen aller berühmten Feldherren von Zürich. Die Handschrift ist in 4to. eng und schön geschrieben, und enthält über 330 Blätter. Die Zürcherische Linie dieses Geschlechts erlosch 1677. Die Lucernische aber blühet noch itzo.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 249.

550. „Der vralten .... Statt Zürych einer Hochloblichen Eydtgnoschaft obersten Ortes Lobspruch... durch Hulderichum Frölich *Plauensem*, itzt Burger zu Basel, der Statt Zürych zu Ehren in teutsche *Soneten* gestellet. Basel 1586. in 4to. 33 Seiten." Von keinem Belang.

550. a. „Diß sind Sprüch von allen Burgermeistern, die je zun Zitten in der Statt Zürich geregiert hand von dem ersten biß vff den jezigen zween Herren, deren der sind aber samen acht vnnd drisig vonn 1336. byß z'nn dieses 1589. Jar. Von mir Hans Heinrich Klunz 1589. Mss. in Fol. 15 Seiten." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Er fängt mit R. Brun 1336. in folgenden Worten an:

„Inn disen Zitten vnnd inn Jarenn
„Als die Statt Zürich stund in großen Gefarenn
„Hatt der stráng ritterlich Mann
„Constafel vnnd die zwolf Zünft gefangen an.
„Vnnd machtend ein núw Reienmántt
„Nachdem sych der schedlich Rath zertrönth.

Er endet A°. 1584. mit Caspar Damen, wie folget:

„Da dieser Herr was erwellt
„Ward fil Zwittracht vnnd Vneinigkeitht
„Der Bapst mitt sym Anhang hatt zwágen bracht
„Das er ein núwen Kalender hat erdacht
„Fil Kriegschgeschrey ward da angeschlagen
„Also stund es by synen Tagen.

551. Johañes Sturm soll eine Zürich-Chronick geschrieben haben.

S. *Rahn Biol. Helvet. Aucta* 699.

552. „ Gründliche vnd eigentliche Beschrybung „ aler der denkwürdigsten Historien vnd Sachen, so „ sich von *Aº.* 1114. biß vf das trurige 1620. Jahr er„ laufen vnd zugetragen, alles vfs flyßigest zusamen„ gezogen vnd beschriben durch mich Hanß Felix „ Sprüngli, geschworner Schryber. Mſſ. in 4to. 46 S." Die Urschrift ist in den Händen Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Ist aber gar keiner Achtung werth.

553. „ *Chronicon Tigurinum ab Anno* 1350. *usque ad* „ 1620. Mſſ. in 4to. in deutscher Sprache." Der Anfang und das End fehlen.

S. *Bibl. Uffenbach* III. p. 351. Nro. 127.

554. „ *Horatio Comite la Tigurina, Savola Silveſtre* „ *in verſo. Napoli, Gio. Domenico Roncagliolo*, 1621. „ in 12mo." Ich weiß nicht ob dieses uns etwas angehet.

S. *A Varea Orbisterrar. ſcriptor. calamo illuſtr.* II. 586. *Toppi Bibl. Neapolitana* 335.

555. * „ *Petri Tomanni Oratio de Beneficiis Dei in* „ *Patriam* 1633. Non. Aug. Mſſ."

556. * „ *Jo. Henr. Meier Or. de Beneficiis Dei eccle-* „ *ſiaſtico politicis urbi Tigurinæ præſtitio.* Mſſ. in 4to. „ (1634.) 32 Seiten."

557. „ *Oratio de patria urbe præſertim Tigurina.* Mſſ. „ in 4to. 38 Seiten." Wahrscheinlich von J. H. Ott, wenigstens interessant geschrieben; um 1634. verfasset.

558. * „ Außzug aus den Cantzley-Regisferen der „ Stadt Zürich: Inhaltende vorderist ein Abschrifft „ der Titlen des *General*- und durchgehenden Regisfters, „ und Verzeigung aller gemeiner Stadt-zugehörigen „ Schrifften so viel derselben in Dero Cantzleyen, „ und Sacrasteyen aufbehalten werden: Und dann „ auch etwelcher denckwürdiger Sachen vß den *Spe-* „ *cial*-Regisferen sonderlich beyder Sacrasteyen zum „ Großen- und Frauwen-Münster. Zusammen getra-

„ gen durch Hanß Heinrich Waßern, Stadtschrei-
„ bern, *Anno* 1646. Mff. in Fol." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

559. „ Zürichisch *Quodlibet* oder theils Abschrifften,
„ theils *Extracten* und Ußzüg aus einem also genam-
„ ten alten Buch, vff der Stadt Zürich Rahthauß
„ ligende, in welches *ab Anno* 1500. an, und etwas
„ hinter sich biß auf gegenwärtige Zyten, verzeichnet
„ worden, und verzeichnet werdent, allerhand Ord-
„ nungen, und Ansehen in Civilischen und Oeconomi-
„ schen Dingen ze Stadt, und Land, wie die täglich
„ gemacht, geänderet, und verbeßert werden: So
„ in anderen gemeiner Stadt-Bücheren nit erleuthe-
„ ret oder sonst ihre ordentliche Titul nit habent.
„ Gemacht aus obgedachtem *Original-Exemplar* selber,
„ und um viel vermehrt durch Hanß Heinrich Waßer,
„ *Anno* 1649. Mff. in Fol." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

560. * „ *Jo. Conradi Pellicani Diarium* 1650. Mff."
Das Original ist auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 636.
Der Verfasser war Pfarrer zu Bubikon. Ich weis nicht,
ob es hieher gehört.

561. * „ *Collectanea Politica Tigurina*, begreiffende
„ allerhand treffliche Bericht, Anleitungen, Rath-
„ schläg, Bedencken, Sprüch, Bewyß, Ordnung,
„ und Erkantnüßen, in Sachen, die Bürgerschafft,
„ das Regiments-Weßen, und gemeine Haushaltung
„ Löbl. Stadt, und des Eydtgnößischen Bunds in
„ Oberen Teutschen Landen vordristen auch in ge-
„ meinen Eydgnößischen Landen, und Herrschafften
„ mitregierenden Orths Zürich betreffend. Zusammen
„ getragen, durch Hanß Heinrich Waßer. Mff. in Fol."
Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

562. * „ *Chronicon* oder Samlung und Zusammen-
„ schreibung allerley denkwürdiger Sachen und Bege-
„ benheiten, so sich hin und wieder, sonderlich in Lob-
„ licher Eydgnoschafft und füraus in Loblicher Stadt

„ Zürich, von *Anno* 1240. bis *ad Annum* 1650. bege-
„ ben und zugetragen haben. Mſſ. in Folio." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

563. „ Gründliche und denckwirdige Historien und
„ Sachen so sich von 1114. bis auf 1652. Jahr verlof-
„ fen und zugetragen hat. Mſſ. in Fol. 224 Seiten." In meinen Händen. Betrift Zürich. Ist sehr kurz. Nur einige Begebenheiten sind sehr umständlich beschrieben: als die von 1349. 1350. 1444. 1489. 1517-1531. Das ganze ist nicht von Belang.

564. „ *Oratio Historica de Magnis in Rempubl. Scho-*
„ *lam & Eccleſiam Tigurinam Dei tum Beneficiis, tum*
„ *pœnis, habita a D. Jo. Henr. Hottingero*, die 10 Sept.
„ 1652." Ist seinem *Methodo Studii Helv.* angehängt.

565. „ Chronick von allerley Begebenheiten zu Zü-
„ rich und in der Eydtgnoßschafft von *A°.* 1637. an,
„ bis und mit 1659. Geschrieben von *A°.* 1637. bis
„ 1642. von Hrn. Antistes Breitinger und von 1645.
„ bis 1659. von Herrn Pfarrer Conrad Wirtz zum
„ Heil. Geist, gewesenen Helfer bey St. Peter. Mſſ. in
„ Fol. 242 Seiten." Beym Herrn Rathsherrn Leu zu Zürich. Die Chronick gehet eigentlich nur bis 1656. Breitingers Arbeit ist kurz und trocken, doch verdient sie gelesen zu werden. Wirzens Arbeit aber ist sehr umständlich, und in allen Stücken merkwürdig. Man findet überhaupt hier sehr gute Nachrichten von Zürcherischen Sachen, besonders aber vom Bündtner-Bauren- und Rapperschwyler-Krieg, welche beyde letztere sehr umständlich beschrieben werden. Wie auch sehr viel Anecdoten, die sonst nirgends gefunden werden; auch nicht wenig wichtige Urkunden.

566. „ Kurtzer Außzug etlicher dänckwirdiger Sa-
„ chen, so sid Graf Rudolfs von Habspurg Zeiten be-
„ schechen sind. Etwann von Bernhard Wyßen, Mo-
„ disten vnd Burger zu Zürich, zusammen geschrie-
„ ben, vnd was er *A°.* 1519. selbs erfahren, vnd ge-

„ sehen. Jetzund verzeichnet vnd vermehret, *per Joh.*
„ *Huldr. Brennwaldium*, *Tig. Diaconum* vff Kilchberg
„ 1659. Mff. in 8vo." Bey Hrn. Inspector Simler; ein dicker Band, und in 4to. auf der Stiftsbibliothek zu Zürich, ohne Brennwalds Fortsetzung. Fängt mit 1267. an, und endiget 1700. da der Verfasser, wie er am End selbst sagt, aus gewissen Ursachen aufgehöret hat. Die Arbeit gehet in die äusserstен Details, besonders was Brennwalds seine betrift. Es ist eine wahre Chronique Scandaleuse von Zürich, aber auch eben dadurch ein sehr wichtiger Beytrag zur Kenntniß der höchst verdorbenen Sitten des vorigen Jahrhunderts. Viel Nachrichten von Meteoris, wohlfeilen und theuren Jahren; verschiedene sehr merkwürdige Anecdoten, aber auch nicht wenig Fabeln. Wyß redet oft als ein Augenzeuge. Im Jahr 1472. beschreibt er einen Comet, und sagt: „Diß
„ hab ich Berhard Wyß gesehen, da ich by 9 Jaren alt
„ was. Und im Schwaben-Krieg sagt er: (In disem Krieg
„ bin ich Bernhard Wyß, daz'mahl ein Pfister zu Baden,
„ zu Kobolentz am Rhyn, des Zusatzes daselbst von Eydt-
„ gnoßen 22 Wochen Wachtmeister, und ihr Schryber
„ gsyn, vnd gabend mir die Eydtgnoßen alle Monat 3 fl.
„ auß der Geleitsbüchs von Baden, vnd die Stadt die Kost;
„ dann sie wol lebtend vnder einer großen Zält.)" Im Zug nach Dijon 1513. sagt er: „Da zog ich Bernhard Wyß mit
„ der Stadt Zürich Hauptpanner um das Burgrecht." Ob Brennwald allein Wyßens Arbeit fortgesetzt, weiß ich nicht, wohl aber kommen zwey Titel zum Vorschein: Verzeichnus auß einer alten geschribnen Chronick von Zürcherschen und anderen Sachen 1662. Von Anno 1511. biß vff 1545. Ex communic. D. Balth. Theobaldi, Past. Xyphopediani, und nachwärts: Ex Ephemeridibus Dni. Joh. Jac. Breitingeri, Antistitis Tigurini, pro Año 1630.

567. „Eine Art *Annales* von 1620. bis 1664. Mff.
„ in Fol." In meinen Händen. Ist vom bekannten Seckelmeister Rahn, wie aus verschiedenen Stellen erhellt, worin er seine Werke z. E. sein *Ceremoniale Helvetico Tigurinum* anführt; das meiste ist kurz, und auch viel unnütze und

fremde Sachen eingemischet, doch findet man auch umständliche und zum Theil mit Urkunden belegte Nachrichten von dem Aufruhr zu Thun. Die Kyburger- Wädischwyler- und Knonauer-Unruhen 1645. und 1646. Die Acta exemptionis vom römischen Reich 1651. Die Religions-Beschwerden in den gemeinen Herrschaften 1651. Die Lucerner- und Berner-Bauren-Aufruhr 1653. wo sich der Verfasser gegen den Stand Bern auf eine unanständige Art äussert, die Wahrheit verhählet, und Sätze behauptet, die den Eydsgenößischen Verträgen schnurstracks entgegen sind. Die Schweizerische Vermittlung zwischen England und Holland 1654. Den Rapperschwyler-Krieg 1655. und 1656. nichtsweniger als unpartheyisch. Das projectirte neue Eydgenößische Bunds-Instrument, nebst vielen hier einschlagenden wichtigen Urkunden 1655. Der Vorfall am Richtenschwyler-Berg 1656. Der Project wegen Sönderung der Religion in den gemeinen Herrschaften 1656. nebst daherigen Urkunden. Der Wigoldinger-Handel 1664. Scheinen Materialien zu seiner Chronick gewesen zu seyn.

568. * „ *Felix Wyß πολεμογραφια Tigurina conscripta* „ *& sub finem feriar. canicul. die* $\frac{7}{17}$ *Aug. publice reci-* „ *tata* 1665. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Die folgende Schrift wird wohl die gleiche seyn: „ *Mars* „ *Tigurinorum seu res a Tigurinis inde ab initio fœderis* „ *gestas heroico carmine descriptæ* 1665."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Ej. *Bibl. Hist. Helv.*

568. a. * „ *J. Henr. Hottingeri Tigurum sive poëma de* „ *Tiguro publice decantatum sub auspicium feriarum cani-* „ *cularium* 1665. Mſſ."

S. *Bodmer & Breit. Catal.*

569. * „ **Gedern Steinmüllers, gewesenen Schul-** „ **meisters in der Churpfalz, Lobspruch der Stadt** „ **Zürich.** Mſſ." In der Stadtschreyberey zu Zürich.

570. * „ *Freyhoferi Oratio de Providentia Dei in con-* „ *servanda Urbe Tigurina* 1687. 4 Jul. Mſſ."

571. * „ **Fries** *Urbis Tigurinæ encomium.*" Ein Discurs im Coll. der Wohlgesinnten zu Zürich. Mſſ.

572. „ *Commendatio Urbis Tigurinæ.*" Mſſ. in 4to. „ 11 Seiten." Bey Hrn. Rathsherrn Leu. Eine nicht unfeine Rede über die Vorzüge der Lage der Stadt und der Einwohner derſelben, welches alles aber noch beſſer hätte können ausgeführet werden.

573. „ Erſter Theil der Chronick der Stadt Zürich, „ darinn beſchriben was ſich in Löbl. Eydtgnoßſchaft „ in dem Kirchen- und Policey-Weſen, auch in der „ Oberen- und Underen-Natur, und ſonſten, denk„ würdiges zugetragen, ſeith Erbauwung der Statt „ Zürich bis *A°.* 1522. da im Anfang ein Bericht von „ der Aelte, Urſprung und Würde des Obrigkeitli„ chen Stands ſich befindet; auch bey jedem Jahr „ angemerkt wird, was die naſſen und trocknen Frücht „ zu Zürich gegolten haben. Von Johann Caſpar „ Steiner, Mſſ. in Folio." T. II. von A°. 1523. bis 1599. worinn inſonderheit die Geſchichte der Reformation gar weitläuftig beſchrieben wird. T. III. von 1600. bis 1616. T. IV. von 1616. bis 1627. T. V. von 1628. bis 1679. darinn auch viel Acta Publica enthalten, und allerhand ausländiſche Geſchichten und ſonſten viel merkwürdige Händel ganz genau beſchrieben werden. T. VI. von 1680. bis 1692. Iſt auch in 6 Bänden ſo 2686 Blätter in Fol. halten, auf der Bibliothek zu Bern.

574. * „ Joh. Caſpar Steiner *Acta* unter den Burgermeiſtern Löbl. Statt Zürich, ſamt deren Lebens„ beſchreibung. Mſſ. in Fol." Bey Hrn. D. Abegg zu Zürich.

575. „ *Acta*, unter dem Conſulat verſchiedener vom „ Rud. Braun, bis 1699. *Acta*, unter dem Conſulat „ Herrn Rahn, 1609-1622. *Acta*, unter dem Conſu„ lat Herrn Holzhalb, 1617-1637. *Acta*, unter dem „ Conſulat Herrn Brämen, 1628-1644. *Acta*, unter „ dem Conſulat Salomon Hirzels und Rahn, von „ 1637. bis 1655." Alle Mſſ. auf der Bibl. zu Bern.

576. „ *Forti, ſtrenuo, potenti, generoſo, eximioque* „ *Tigurinæ — Urbis trium — Viratui peripatetico, ſtre„ nam Londinenſem in perpetuum, perpetui ſui obſequii,*

„ *monimentum offerebat F. Colsoni linguarum interpres.*
„ *A°.* 1697. in Fol. pat." Ein französisch Gedicht, auf Joh. Jac. Heß, Joh. Ludw. Hirzel, und Salom. Escher, so keine Achtung als durch seine Seltenheit verdient.

577. „ *Enchiridium Chronologicum Tigurino Helveti-*
„ *cum*, oder historisches Handbüchlein, Zürich Helve-
„ tischer Jahrzeit-Geschichten.... Zürich 1701. in 8vo.
„ 269 S. und 1716. in 8vo." Ist eine Art Geschichts-Kalender, und zwar größtentheils von Züricher-Sachen. Doch ist das Werkchen angenehm, und der Zürcherischen Jugend nützlich. Der Kalender ist in chronologischer Ordnung von einem Jahr zum andern, und seit Rudolph Brauns Zeiten nach den Burgermeistern die zu Zürich regieret haben, mitgetheilt. Der Verfasser ist Leonhard Fries.

S. *Nov. litt. Helvet.* 1701. 62. *Leu* VII. 421.

578. *„Züricher-Chronick bis 1708. Mss." Von einem ungenannten, auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 682.

579. * „ *Andr. Meisteri Or. qua Tigurum confertur*
„ *cum Athenis* 1709. 15 Jul. Mss."

580. „ *Evergetæ.* Die Wohlthäter des Stands Zü-
„ rich. In *publicæ pietatis omnia & vota pro salute---*
„ *Joannis Hofmeisteri cum --- Consul esset designatus die*
„ 13 *Kal. Jun. A. R. S.* 1734. *Tiguri* in Fol. und im 3ten
„ Theil der eigenen Schriften und Uebersetzungen der
„ deutschen Gesellschaft zu Leipzig, S. 66-75." Dieses, eine kurze und artige Geschichte von Zürich enthaltende Gedicht, hat den berühmten Johann Jacob Bodmer zum Verfasser; es hält 10 S. in Folio, und verdienet allerdings gelesen zu werden.

S. Basler Zeit. 1735. 27. Götting. gel. Zeit. 1739. 739. Helv. Bibl. III. 245. 246.

581. * „ *Jo. Jacobi Escher Or. in memoriam reipub-*
„ *licæ Tigurinæ, ejusque ut jam existit, ante* 400 *annos*
„ *instituti regiminis.*"

S. Donstags Nachr. von Zürich 1736. n. 35.

582. „ Beschreibung der Herren Burgermeisteren
„ Löbl. Stadt Zürich, derselben Ehren- befürderun-

„ gen, und was sich unter ihrer Regierung denkwür-
„ diges zugetragen, durch Erhard Dürsteler, Pfar-
„ rer zu Horgen. Mss. 5 Bände in Fol." Dieses Werk ist vielmehr eine Züricher-Chronick als eine Beschreibung der Burgermeister; es enthält sehr wenig Personalia. Einem jeden Burgermeister sind vorgesetzt sein Bildniß, aus C. Meyers Bilder- und Wapenbuch, sein von der Hand gezeichnetes Wapen, und einige deutsche Verse, und in den neueren Zeiten sind allerley gedruckte Hochzeit- und Leichen-Gesänge beygefügt. Die gezeichneten Wapen weichen hin und wieder, von des C. Meyers gedruckten, merklich ab. Z. E. Johann Meyer von Knonau 1401. Johann Hurter 1413. Pantaleon von Inkenberg 1414. Jacob Glentner 1424. Johannes Schwend 1441. Auch sind aus gleichem Meyer und andern Werken Abbildungen einiger Denkmäler der Schweizerischen Tapferkeit eingestreut. Ueberall erzehlt er die Begebenheiten nur kurz, selbst vom Braun bringt er wenig an, welcher doch Stoff genug zu einer weitläuftigern Erzehlung hätte geben können, allein er beruft sich auf sein Züricher-Geschlechterbuch, worinn die Personalia besser ausgeführet seyen. An verschiedenen Orten sucht er die wahre Reihe der Burgermeister wieder herzustellen. Da man z. E. sagt: Rudolph Schöni sey nur ein Jahr lang, nämlich von 1391. bis 1392. Burgermeister gewesen, so beweißt er aus dem alten Regimentsbuch, daß er es abwechslend bis 1400. gewesen. Er bestätiget auch den Burgermeister Pantaleon von Inkenberg, dessen man sonst wenig gedachte. Des Burgermeister Waldmanns Auflauf erzehlt er zu seinen Gunsten, und vertheidigt ihn gegen seine, wie er sagt, mit unvernünftigem Grimm gegen ihn wüthende Feinde. Den Kappeler-Krieg hält er mit Recht erzwungen, indem die Züricher den Bogen allzu hoch gespannt, und souverainen Mit-Orten befehlen wollen, was sie des Glaubens halb zu thun und zu lassen haben sollten; da aber dieser Krieg übel ausschlug, so suchte sich das erbitterte Volk an zweyen Hauptleuten, nämlich den nachmaligen Burgermeister Hans

Rudolph Lavater, und Georg Göldli zu rächen, und entsetzte dieselben; sie wurden aber kurz darauf völlig unschuldig, und für tapfere Bidermänner erklärt. Unter Heinrich Brām entstand 1603. im Wallis wegen der freyen Glaubens-Uebung der Protestanten, eine weit aussehende Zwistigkeit, worbey der Verfasser anmerkt: es seyen Löbl. Kathol. Orte Sinns gewesen, das Wallis zwischen ihnen und Savoyen zu theilen, und diese Absicht habe nach ihrer Entdeckung, am meisten zum Vergleich zwischen beyden Religionen beygetragen, bis daß A°. 1626. die Walliser die Protestanten gezwungen, sich dem herrschenden Glauben zu unterwerfen, oder mit Verkaufung ihrer Güter sich aus dem Land zu begeben. Das bekannte verdrießliche Matrimonial- und Collatur-Geschäft im Thurgäu und Rheinthal von 1632. beschreibt er ziemlich weitläuftig, wie er denn überhaupt in neuern Zeiten viel weitläuftiger wird. Die Aufruhr der Bernerischen Bauren in 1641. Der Mellinger grobe Aufführung gegen den französischen Abgesandten de Caumartin 1642. Die Kriege an den Grenzen der Schweiz; das Uetwyler- und Lustorfer-Glaubensgeschäft im Thurgäu 1644.; die überaus weitläuftig verfaßte 28 sehr enggeschriebene Seiten enthaltende Wädischwyler-Aufruhr 1646. sind ungefehr die wichtigsten Begebenheiten der neueren Zeiten. Der erste Theil endiget 1655. den 8ten Wintermonat mit Burgermeister Johann Rudolph Rahns Absterben. Der zweyte Theil fängt A°. 1652. mit Johann Heinrich Waser an, und endiget A°. 1669. bey seinem Tod. Dieser Theil enthält viele geschriebene und gedruckte Nachrichten und Urkunden, welche besonders den Rapperschweyler-Krieg A°. 1656. betreffen; dessen Anlässe, Hergangenheit und Schluß sehr weitläuftig ausgeführet werden, und fast den ganzen Band einnehmen. Er entwickelt den entstandenen Funken des protestantischen Glaubens sehr genau, und begleitet alles mit Urkunden. Dieses gab den ersten Anlaß zum Krieg. 35 Personen waren von Arth ausgezogen. Zürich schlug sich zu Erlangung ihres ohngefehr 15500 Kronen geschätzten Guths,

ins Mittel, Schweiz wollte es nicht abfolgen lassen, sondern verlangte die Flüchtigen als Wiedertäufer und Rebellen, ließe sie veremtorisch vorladen, und den 27sten Sept. 1655. auf nicht erscheinen, ihre Güther confisciren. Noch andere, so sich nicht geflüchtet, wurden gebüßt, in Gefangenschaft gelegt, gefoltert, und 4 geköpft, 4 auf Galeeren geschickt, andere anders bestraft; auch von Seiten Schweiz, alles Rechtbieten auf den Tagsatzungen ausgeschlagen. So erwuchs aus einem besondern Streit-Geschäft, ein allgemeines, welches mit unersetzlichen Kösten und Ströhmen Bluts mußte gelöscht werden. Der bekannte Zweyerische Streit, nebst vielen Urkunden, besonders aber die gegen Zweyer aufgenommene Kundschaften, und seine Antworten, wie auch das mit Frankreich erneuerte Bündniß von 1663. beschliessen den zweyten Theil. Der dritte Theil hat wenig merkwürdiges. Der vierte Theil aber, ist wiederum sehr beträchtlich, er enthält sehr weitläuftig die Zürcherische Unruhen von 1713. und die darauf erfolgte Polizey-Reformation, welche Erzehlung mehrentheils aus der Scheuchzerischen Arbeit, nach Dürstelers eigenen Geständniß, genommen ist. Diese Unruhen waren eine Folge des eingeführten sogenannten heimlichen Mehrs, und endigten mit einer völligen Erneuerung und feyerlichen Beschwörung der Grundgesetze, und besonders der geschwornen Briefe. Da von diesem Geschäft wenig oder gar nichts ist gedruckt worden, so sind diese Nachrichten ungemein schätzbar. Der fünfte Theil ist nicht weniger interessant. Streit mit den Geistlichen wegen der Kirchenzucht. Streit zwischen dem Antistes Klingler und dem Obmann Bodmer. Neue militarische Einrichtung von 1713. Bund der katholischen Orte mit Frankreich 1715. Pietisten-Handel 1717. Neue Ehegerichts-Ordnung von 1718. Vorgeschlagene Erneuerung des Bundes mit Frankreich 1731. Die Seuche des fliegenden Krebses 1731., sie rafte im Canton Zürich allein 53005 Stück Hornvieh und 5727 Pferde weg. Zuger- und Appenzeller-Unruhen u. s. f. gehet bis 1760. oder daherum. Stets sind gedruckte und ungedruckte Brochures über die verschiedenen Gegenstände eingeschalten.

583. * „ *Henr. Rahn Or. habita 28 Aug. 1752. quæ-*
„ *nam sint Virtutes Studia & Opera quæ Thuricum Urbem*
„ *maxime fecerint amplam & felicem.*"

S. Monatl. Nachr. von Zürich 1752. 107.

584. „ *Portraits* aller Herren Burgermeister der
„ vortreflichen *Republique*, Statt und Vororts Zürich
„ von 1336. bis auf das 1742. Jahr, auf eigene Ko-
„ sten in Kupfer gebracht und herausgegeben von Se-
„ bastian Walch. Kempten, 1756. in Fol." Ist beyden regierenden Burgermeistern zu Zürich zugeeignet, de dato Kempten, den 1ten Febr. 1756. In der Vorrede wird die Geschichte der Stadt Zürich auf zehen Seiten erzehlt, hierauf folgt ein lateinisches Verzeichniß der Burgermeister. Die Zeichnungen sind meistens von J. C. Füßlin, von Valentin Dan. Preisler unter Walchs Namen verfertiget, und zwar an der Zahl sechszig. Die 7 letzten aber sind sehr schlecht, unfleißig und übel gestochen.

S. Künstler-Lexicon 525. Will Nürnberg. gel. Lexicon III. 246.

585. „ *Amœnitates urbis Tigurinæ, urbi sacræ. Tiguri*
„ 1756. in 4to. 16 Seiten." Der Verfasser dieses artigen Lobgedichts ist ein zu Zürich gewesener Student Adam Balog von Debreczin in Ungarn. Er besingt die Lage der Stadt, ihre öffentliche Gebäude, den Geist, den Charakter und die Sitten der Einwohner.

586. „ Mein Vergnügen in Zürich in zweyen Ge-
„ sängen. Halle 1760. in 8vo. 88 Seiten." Von K. J. Schmidt, Pfarrer zu Frankenthal, gebohren zu Stebbach in der Pfalz.

S. Erlang. Beytr. 1760. 224. Meusel Nachtrag I. 443.

587. * „ Anecdoten zur Geschichte der Religion
„ und Litteratur zu Zürich, seit Zwingli, bis auf den
„ Antistes Wirz. Mss." Eine der Abhandlungen der Gerwi-Gesellschaft zu Zürich.

588. „ Geschichte der Stadt Zürich. Für die Real-
„ Schulen 1773. in 8vo. 51 S. und 1776. in 8vo." Von

J. J. Bodmern, sehr gut, mit interessanten Nachrichten, besonders aus den älteren und mittleren Zeiten, über Gesetze, Sitten und Staatsrecht. Ein in andern Schweizerischen Staaten nachahmenswürdiges Beyspiel.

S. Allgem. deutsche Bibl. Anh. 13-24. P. I. 627. 628. Anh. 25-36. IV. 1984. 1985. Götting. gel. Anz. 1774. Zug. CCXV. CCXVI. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Oct. 398-410. Nov. 84-96. Erlang. Beytr. 1774. 574-576.

589. „Unterredung von den Geschichten der Stadt „Zürich, in 8vo. 16 Seiten." Ein Auszug des vorigen.

590. „Astronomisch, politisch, historisch, und kirch„licher Calender für Zürich. Zürich, in 8vo. T. I. 1774. „271 S. T. II. 1775. 310 S. T. III. 1777. 731 S." Alles ohne die Register. Der Verfasser dieses sehr viel Anecdoten und curiöse Nachrichten aus der Schweizerischen- und besonders der Zürcherischen-Geschichten enthaltenden Werks, ist Herr David von Moos von Zürich. Im ersten Theil findet man nebst andern zerstreuten Nachrichten, merkwürdige Beyträge zur Geschichte der Kalender in der Schweiz. Unter den Kalendermachern kommen ganz unerwartete Namen vor: als Heinrich Screta, Gabriel Walser, Joh. Fries, Joh. Jac. Scheuchzer, Joh. von Muralt, u. s. f. Der älteste scheint der Zürcherische von 1508. zu seyn. Der zweyte Theil enthält die bewegliche und unbewegliche Feste, da erzehlt wird, was an jedem zu Zürich üblich ist, was ehemals vorgefallen ist, u. s. f. Gleiches geschiehet mit den Tagen der Wochen. Hier kommt vieles von den Sitten und Gebräuchen, von Kirchen- und Schulordnungen und Gebräuchen, Zünften, gelehrten und andern Gesellschaften u. dgl. vor. Der dritte Theil ist ein Geschichts-Kalender, worinn von Jahr zu Jahr, vom ersten Ursprung der Stadt Zürich an bis 1776. erzehlet wird, was daselbst vorgefallen, und wo sehr viel kleine Particularitäten zu finden sind; denn eine eigentliche Geschichte muß man hier nicht suchen.

591. * „Hans Heinrich Wyß Geschichte der Stadt „und Landschaft Zürich. 3 Vol. Mss." Ein Stück davon ist seine Beschr. der Schlacht bey Sempach 1783. in 8vo.

592. * „ *Salom. Schinz Or. de præsenti reipublicæ no-*
„ *stræ Turicensis statu, qualemnam deinceps futurum omi-*
„ *nari liceat & qua ratione se juvenis ad officia patriæ*
„ *præstanda accingere debeat, habita Turici*, die 16 Sep-
„ tembris 1782."

593. Von der Stadt und Canton Zürich siehe auch umständlich *Leu Lexicon* T. XX. *Zedler Lexicon* LXIII. 1335-1530. wo noch 22 zum Theil wichtige Urkunden abgedruckt sind.

594. „ *Chronica* vnd kurze einfaltige Beschreibung
„ der alten und edlen Herrschaft Grüningen, Züricher-
„ Gebiets. Zusammengetragen durch Casparum
„ Schwärtter, Pfarrherrn zu Tätlicken am Irchel,
„ 1610. Mss. in Fol. 2 Bände, T. I. 407 S. T. II. 410 S."
Die Urschrift ist auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Schwärter war von Baden gebürtig, war 1586. Chorherr und Cantor zu Zurzach, änderte aber seinen Glauben, und ward 1599. Pfarrer zu Tätlicken, im Zürichgebiet. Seine Chronick enthält, nebst einer historischen und genauen geographischen Beschreibung dieser Herrschaft, auch das Verzeichniß der adelichen Geschlechter, welche in dieser Herrschaft oder sonst im Zürichgebiet ihren Sitz gehabt, nebst vielen andern Alterthümern und Denkmalen dieser Herrschaft. Alles aus den besten Schriftstellern. Gleich anfangs findet man das Geschlechts-Register der Holzhalben. Im Werk selbst ist die Geschichte der Herrschaft, die Geschichte von Zürich, der Eydsgenossenschaft, ja auch ausländischer Staaten eingemischt; so wird aus Anlaß des Ritterordens-Hauses Bubikon vieles von den Feldzügen ins gelobte Land, und von dem Maltheser-Orden angebracht. Auch sind viel mit Farben gezeichnete Wapen eingerückt, und zu weit mehreren Platz gelassen. Er ist besonders fleißig in Beschreibung der alten Schlösser und deren Besitzer; das übrige verdienet mehr den Titel einer allgemeinen Schweizer-Chronick, als einer Geschichte des Amts Grüningen.

595. Herr **Salomon Hirzel**, Seckelmeister, und gewesener Staatsschreiber zu Zürich, hat eine **Geschichte des Keller-Amts** verfertiget. Der topographische Theil derselben ist unter dem Titel: **Landes-Beschreibung des Keller-Amts**, im Schweizerischen *Museo* 1784. Jan. 614-629. gedruckt. Nach dieser zu schliessen, ist das Werk voll neuer und wichtiger Nachrichten.

596. **Schwärter** hat eine **Chronick der Grafschaft Kyburg** verfertiget. Sie ist in drey Bänden auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Ej. *Bibl. Helv. Mss. Füßlin' Catal. Mss. Rahn Biol. Helv.* 633.

597. „ **Historische** *Descriptio* **der Stadt Stein am** „ **Rhyn, von dero Erbauwung auch was sich von** „ **Zeit zu Zeit denkwürdiges in und mit dero sich zuge-** „ **tragen habe, aus etlichen** *Authoren* **zusammen ge-** „ **schrieben und in Rymen verfasset, durch** *Benedictum* „ *Stollium, Coriarium Lithopolitanum*, **den** 20 *Augusti* „ 1690. . . . Mss. 9 Seiten, in Folio." Diese elende Schrift befindet sich in **Dürstelers Beschreibung der Klöster und Stifter des Löbl. Stands Zürich.** Stein soll A°. 918. aus den Ueberbleibseln des Gaunoduri vom Herzog Burkard zu Schwaben gebauet worden seyn.

598. „ **Chronica von mangerley Geschichten in vill** „ **Landen und namlich ze Winterthur, ze schriben an-** „ **gefangen** *Anno Domini* 1529. **am** 13**ten Tag** *Decem-* „ *bris. Laurentius* **Boßhart schreib mich.** Mss." Die Urschrift lag beym Hrn. Landvogt Zoller von Eglisau zu Zürich. Abschriften aber auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 593. welche nur ein Auszug ist, und in den Händen verschiedener Particularen. **Boßhart** war Burger zu Winterthur und Chorherr auf dem Heiligen-Berg daselbst. Er fieng seine Chronick an zu schreiben den 1ten Dec. 1529. und starb am St. Jacobs-Abend 1532. Die Erzehlung gehet von 1185. bis 1532. und nicht wie Rahn sagt, 1580. Sie

giebt

giebt kurze doch gute Nachrichten von der Regierungsart, Aemtern, Pfarreyen, Geschlechtern, Satz- und Ordnungen, öffentlichen Gebäuden und Begenheiten der Stadt Winterthur. Er liefert hier nicht unfeine, aber doch nicht stets zuverläßige Nachrichten, und mischt nicht wenig fremde Sachen ein, so daß die Geschichte von Winterthur den kleineren Theil einnimmt. Irrthümer finden sich hier viele; so setzt er Herzog Berchtolds von Zäringen, des Stifters von Bern, Tod ins Jahr 1209. Die Aufnahme Berns in den Eydsgenößischen Bund 1358. u. s. f. Unter den fremden Sachen ist besonders, ein großes Lied auf den Schwaben-Krieg von 1499. Die Geschichte des Dominikaner-Betrugs zu Bern 1509. und zwar sehr umständlich die Aufruhr zu Wyl im Thurgäu von des Abts wegen 1530. Die Kriege von 1529. und 1531. u. s. f. Hin und wieder sind Urkunden beygefügt. Unter den einheimischen Sachen sind vorzüglich zu bemerken die Nachrichten von den Klöstern um Winterthur: als dem Beren-Berg, Heiligen-Berg, Töß, Samlung zu Winterthur, Schwester-Haus in Haslen, Bruder-Haus im Eschen-Berg. Alles aber hat wenig zu bedeuten. Sein Geschlecht ist noch stets zu Winterthur.

S. *Bodmer & Breit. Catal. Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1704. 63. *Rahn Biol. Helv.* 73. *Leu Lexicon* IV. 231.

599. Ulrich Meyer, der Stadt Winterthur Seckelmeister, hat *Annales* geschrieben ab A°. 1537. bis 1573.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

600. „ *Bernhardi Lindoueri Annales*, oder kurze Verzeichnussen Chronick-würdiger Geschichten von der „ Stadt Winterthur, ausgezogen aus der Chronick „ Joh. Stumpfen. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Der Verfasser war 1563. Pfarrer zu Winterthur, und starb 1582. Seine gegenwärtige Arbeit erstreckt sich von den Zeiten an der alten Herzoge in Allemannien bis 1542.

S. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1706. 380. *Rahn Biol. Helvet.* 445. *Leu* XII. 149.

601. Antoni Küenzli hat die merkwürdigsten Begebenheiten der Stadt Winterthur von *A°.* 1611. bis 1643. in Schrift verfasset und hinterlassen; auch haben Andreas und Jacob Küenzli Historica von Winterthur geschrieben.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

602. Daniel Graff, der Schulmeister, hat *Annales* von Winterthur bis 1653. hinterlassen.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

603. „ Beschreibung beyder Städten Winterthur „ und Stein, wie die an eine löbliche Stadt Zürich „ gekommen, und was ihre alte und noch jetzt haben„ den Freyheiten seyen. Nebend einer beygefügten „ *Description* des Bads zu Baden, zusammengeschrie„ ben von Johann Caspar Steiner, des Raths Löbl. „ Stadt Zürich ꝛc. Mss. in Fol. 782 Seiten." In meinen Händen. S. 1 - 195. Winterthur. Bestehet fast aus lauter Urkunden, die eines Auszugs unfähig sind. Hier ist besonders merkwürdig, der vom Kaiser Karl dem V. dieser Stadt A°. 1544. gegebene Freyheitsbrief, worüber A°. 1549. sehr viel Streitigkeiten entstanden, er auch vom Stand Zürich nach vielem Streit als unbefügt begehrt, ungültig ist erkeñt worden. S. 197 - 600. Stein. Bestehet gleichfalls aus lauter Urkunden. Die Streitigkeiten wegen Ramsen 1656. sq. werden hier durch Urkunden erheitert. Auch sind einige Civil- und Polizey-Gesetze dieser Stadt eingerückt. S. 601 - 782. folgt Pantaleons Beschreibung des Bads zu Baden, die aber, wie bekannt, gedruckt in allen Händen ist.

S. auch vom Stein am Rhein Mosers deutsches Staatsrecht T. XXVII. Membr. 2. §. 19.

604. * „ Joh. Rud. Simler Winterthurische zwey„ fache Ehren-Gedächtnuß. Zürich 1683. in 4to."

S. *Leu Lexicon* XVII. 142.

605. „ Geschichte der Stadt Winterthur von 1180. „ bis 1700. Mss. in 4to. 227 Seiten." Bey Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Ist sehr umständlich, und kann gute

Dienste leisten. Die ältere Geschichte ist besonders merkwürdig, da die Stadt an vielen wichtigen Vorfällen Theil genommen hat. Uebrigens ist diese Arbeit mehr eine Chronick, als eine ausgearbeite Geschichte. Auch hat Herr Rathsherr Leu eine sehr starke Sammlung verschiedener zu Erläuterung der Geschichte dieser Stadt dienlicher Schriften.

606. „Erzehlung einiger merkwürdigen Geschichten „der Stadt Winterthur und der umliegenden Gegend, „*colligente N.* . . . Goldschmid. Mſſ. in Fol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Eine rudis indigestaque moles, ein Schwarm von zusammengestopelten Nachrichten, worunter doch einige sehr merkwürdig sind, und alle bey Verfassung der Geschichte dieser Stadt gute Dienste leisten können.

607. Der Kammerer Heinrich Meyer und sein Sohn der Rector und Pfarrer Jacob Meyer, haben gar viel Merkwürdigkeiten von Winterthur, auch eine besondere Haus-*Chronica*, worinn sehr viele und schöne Fragmenta Historica, hinterlassen.

S. *Leu Collect. Vitodurens.*

608. „Beschreibung der Stadt Winterthur, aller „ihrer Freyheiten und Gerechtigkeiten . . . und dann „noch ferners einige Käuf- Täusch- und Verkomm- „nuß-Brief, welche die Stadt Winterthur nach „und nach an sich gebracht, auch weiters ihre *Statut*, „Satzung und Ordnungen und andere wohlherge- „brachte Rechtsamen mehr. Mſſ. in Fol." Dieses Werk befande sich beym Kammerer Füßlin zu Veltheim. Es ist ein Urkunden-Buch, welches alle Aufmerksamkeit verdienet, und vieles erläutern kann. Das Gesetz-Buch aber ist sehr schlecht, in keiner Ordnung, und von keinem Werth.

609. * „*Annales Vitodurenses*, Merkwürdigkeiten „der Stadt Winterthur, gesamlet und zusammen- „geschrieben von *Johannes Leu*, gewesenen Ambt- „mann zu Winterthur. Mſſ. in 4to." Enthält Merkwürdigkeiten von dem Anfang, Fortgang, Regiment, Kir-

chen, Politischen, Ecclesiastischen, Militarischen, Oekonomischen-Begebenheiten in und um Winterthur, in alphabetischer Ordnung. Von der Stadt Winterthur Anfang, von dem H. Berg daselbst, von den Gebäuden daselbst, Kirchen, Rathhaus, Bibliothek, Spithal, Zunft- und Gesellschafts-Häusern, öffentlichen Gebäuden, Brünnen, Bädern, Hölzern, Waldungen, vom Bruderhaus im Eschenberg, Jagdbarkeit, Militarwesen, Schulen, Regiment, Rathsverrichtungen durchs ganze Jahr, einige Verordnungen, Gefäll und Einkommen der Stadt, Steuren in beyden Kirchen zu Winterthur an den Heil. Festtagen, ordentliche und ausserordentliche Buß- und Bettagen von A°. 1748. an, Kreuzfahrt gen Veltheim, auch von der Reckholderen Liebes-Steuren seit 1748. Auszug alter in der Sacristey zu Zürich liegenden Schriften, die Stadt Winterthur, und die ihrigen berührend, ab A°. 1264. Numi Imperatorum Romanorum Cimeliarchi Vitodurani. Chronologische Historie aller zu Winterthur vorgefallenen Begebeiten, oder Chronicon von dieser Stadt bis 1700. Nachricht von dem Meyer-Geschlecht daselbst. Factum oder gründliche und wahrhafte Beschreibung, was sich A°. 1722. und 1723. mit Hrn. Schultheiß Hans Georg Steuer von Winterthur begeben und zugetragen, sowohl in Zürich als Winterthur ꝛc.

610. Folgende Nachrichten von Winterthur mögen vielleicht nicht unangenehm seyn:

A°. 1659. waren daselbst	- -	2676 Seelen.
A°. 1697.	- - - - -	3070 - -
A°. 1705.	- - - - -	3390 - -
A°. 1750.	- - - - -	2856 worunter
Burger, so ausser der Stadt wohnen		190
Männer	- - - - -	709
Weiber	- - - - -	971
Knaben	- - - - -	366
Töchter	- - - - -	460
Knechte	- - - - -	99
Mägde	- - - - -	251

Häuser waren damals 402. und 30 Scheuren. Von 1650. bis 1699. wurden gebohren 5152 Seelen. Von 1700. bis 1749. aber 4721. nämlich 2275 Söhne, und 2446 Töchter; in eben diesen 50 Jahren wurden 1319 Ehen eingesegnet. Auf der Bibliothek waren A°. 1746. 3476 Bücher, und 3966 meistens um Winterthur gefundene Münzen und geschnittene Steine.

2. Bern.

611. „ *Chronica de Berno.* Mſſ." Ist den letzten Blättern eines Jahrzeitbuchs von Bern beygeschrieben. Im Anfang desselben stehet A°. 1325. Frater Ulricus dictus Phunt tunc custos eccl. Bernensis procuravit conscribi hunc librum. Von eben der Handschrift als dieses, ist die Chronick bis 1334. Von diesem Jahr an ändert sich die Handschrift öfters. Die Chronick fängt mit 1191. an, und endiget 1344. Sie ist kurz, aber doch merkwürdig; so lernt man daraus, daß die Schlacht am Donnerbühl A°. 1298. nahe bey Ober-Wangen geschehen, und daß Graf Hartmann von Kyburg damals den Bernern zu Hülfe gekommen. So wird das Schlachtfeld bey Laupen in die Gegend der Dörfer Ober-Wyl und Wyden unweit Laupen versetzt.

611. a. * „ Hier vacht an ein neu *Chronic*, darinn „ man findet alle Geschäffte, Krieg, Stritt, Sturm, „ so beschehen sind zu Ehren der Löbl. ehrwürdigen „ Stadt Bern und im Nahmen der Gestrengen noth„ vesten und frommen Eydgenoßschafft in der Schwitz. „ Mſſ. um 1400. geschrieben." Wird wohl Justinger seyn. S. *Bibl. Solger.* I. 225.

612. „ Cunrad Insingers, sonst Justingers, Stadt„ schreibers zu Bern, Chronika, geschrieben im Jahr „ 1420. samt einer Continuation bis *Anno* 1531. Mſſ. „ in Fol." Auf der Bibliothek zu Bern, und ein anderes so

viele Zusätze hat, eben daselbst. Auch sind Abschriften auf der Burgerbibliothek zu Zürich; beym Hrn. von Wattenwyl von Rydau sel., bey mir, bey Hrn. S. Steigers sel. Erben, wo das Original liegen soll. Auf der Bibl. zu Jena u. s. f. Justinger ist der erste bekannte Chronickschreiber von Bern. Seine Arbeit gehet bis 1421. Er schrieb sie auf Befehl des Magistrats. Stettler in seinem Zeitregister ad 1420. p. 151. b. sagt hievon folgendes: „Vff Sanct Vincentzen„ Abent entschlußent sich Rhätt vnd Burger ire Stattsachen „ so wytt müglich were inn Geschrifft verfassen zu lassen, „ damit innskünftig die Posteritet derselbigen ein Wüssen„ schaft haben möchte, vnd gabent disen Bevelch Conrad „ Justinger irem Stattschryber; wie guet schlecht vnd grecht „ er aber disre Arbeit verrichtet habe, zügent die Origi„ nalia, da dann wol zu sechen, daß selbiger Zytt die gutte „ Einfalt auch der verstendigesten Scribenten Fäder geleitet „ hatt." In der That muß man bey ihm keine Kritik, keine Urkunden, sondern eine blosse Chronick suchen, die sehr unvollständig und fehlervoll ist. Er starb 1426.

S. Helvet. Bibl. IV. 26-31. *Mylii memorab. Bibl. Jenenſis* 338. *Fabric. Bibl. med. & inf. latin.* IV. 609. *Wattewille Hiſt.* Préf. 12. Jöcher II. 2030. Stettler Chron. L. III. 122. *Scheuchz. Bibl. Hiſt. Helv.*

613. Nach Hrn. von Wattenwyl in der Vorrede zu seiner *Hiſt. de la Conféd. Helv.* 12. soll Ulrich Wagner die Justingerische Chronick bis 1446. fortgesetzt haben. Ich vermuthe aber, diß sey nichts anders als dessen Beschreibung des alten Zürich-Krieges.

S. *Leu Lexicon* XIX. 38.

614. „Chronick der Stadt Bern bis 1470. von „ Bendicht Tschachtlan, Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich; bey Hrn. von Wattenwyl von Rydau, und Hrn. Engel ꝛc. In der Vorrede stehet folgendes: „In dem „ Jar als man zalt von der Geburt Christi 1470. Jar, „ wart diſe Chronick geschrieben und gemalet durch den für„ nemen wysen Benedikt Tschachtlan, Fenner und des

„ Raths zu Bern, auch durch Heinrich Titlinger, Schrei-
„ ber diß Buchs, und ist geschriben und gezogen worden uß
„ der rechten Chroneck der Statt Bern, so fehr die dan an
„ ihrer selbs gesetz und geschryben ist, und darnach uß an-
„ derer gelobsamer Geschrifft zusamen gelesen, das man den
„ zum Theil findet, so sich verganger sachen so dann biß
„ uff diß Zyt, als diß Buch geschriben ist, beschähen sind
„ in diser Lobl. Statt Bern und in diser würdigen Eyd-
„ gnoschafft — und ward nun diese Chroneck aber geschriben
„ und gemalet durch die obgenannten zween Manne, so ha-
„ ben sy sich deß vereinbaret, das sölich ir Buch und Chro-
„ nicken ihren beider Wesen und belyben sol, dieweyl so sy
„ beyd im Leben sind, wan das aber wär, das je einer
„ von todtes wegen abgahn wurd, denn so soll dem lebenden
„ diß Chroneck und diß Buch beliben und sin, in Erbes
„ wys, als sin für eigen, ohne Hindernuß allermännig-
„ klichen." Die Handschrift auf der Burgerbibliothek zu Zürich hat 768 S. in Fol. und ist in zwey Theile abgetheilt. Der erste erstreckt sich bis p. 410. und ist eine Abschrift des Justingers. Dem zweyten Abschnitt ist eine neue Vorrede vorgesetzt, und gehet bis 1470. auf 356 S. Es ist vorzüglich der alte Zürich-Krieg, und wie es scheint, aus Ulrich Wagnern und Schilling genommen. Eigenes scheint dem Tschachtlan nichts zuzugehören, als die Beschreibung vom Freyburger-Krieg bis zum Twingherren-Streit 1470. Das Original soll im Hause Stocker zu Schafhausen gewesen seyn, und jetzt im Zieglerischen zu Zürich. Es sey prächtig geschrieben; die Anfangsbuchstaben bey jedem Absatz gemahlet, im Werk selbst eine große Menge von der Hand gezeichnete saubere Figuren, Thurniere, Schlachten, Belagerungen, alte Wapen. Tschachtlan lebte vor und nach dem Burgunder-Krieg, und ward 1452. des großen Raths, 1458. des kleinen, gleichen Jahrs Schultheiß nach Burgdorf, 1465. wiederum des kleinen Raths, 1469. Venner, 1481. Vogt zu Barfüsseren, 1492. nochmals des kleinen

Raths. Er war Französisch gesinnet, und ein Pensionär von Frankreich. (S. *Commines* von *Lenglet* III. 379.)

S. *Leu Lexicon* XVIII. 311. Jöcher IV. 1344. *Zeiler* III. 242. *Zedler* XLV. 1359. Tscharner Hist. der Eydgenossen II. 343. *Watteville Hist. de la Conf.* Préf. 12. *Hottinger Irenicum Helveticum. Gruner Berna Litterata. Mss.* Helvetische Bibl. IV. 31-43. *Bodmer & Breitinger. Catal. Mss.*

615. * „Zeit-Register der Stadt Bern, von Benedict Tschachtlan bis 1477. Mss." Bey Hrn. von Wattenwyl von Rydau sel. Ich habe es nicht gesehen.

S. *Leu Lexicon* XVIII. 311. *Watteville Hist. de la Confed.* Préf. 12.

616. „Cunrad Justingers und Diebold Schillings „Chronick der Stadt Bern, von *Anno* 1152. bis 1476. „auf Pergament geschrieben, mit vielen Mahlereyen; „ein zierlich Exemplar, Fol. 3 Vol. Mss." Auf der Bibl. zu Bern.

617. „Diebold Schillings Chronick der Stadt Bern, „von dem Jahr 1152. bis 1480. 2 Theile." Vollendet durch Hans Kiener 1499. Mss. Auf der Bibliothek zu Bern. Auch auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 222. Beym Hrn. von Wattenwyl von Rydau, beym Hrn. Engel, bey mir u. s. w. Eine sehr gute Nachricht von dieser Arbeit stehet im Zürcherischen Mss. dieser Chronick p. 414. zum Jahr 1484. in folgenden Worten: „Uff St. Steffans-Tag zu Wienecht do man zalt von der Geburt Chri. 1484. Jar hat „der fürnem Diebold Schilling dozmal Grichtschreiber „zu Bern, der Statt dryg Chronicken und groß Bücher in „Berment geschrieben, namlichen am ersten der Statt alte „Chronick, wie dann die Statt am ersten erbuwen ist, und „was sy in iren alten Krigen dem Strit von Louwen und „andern erlitten, und wie erlychen sy sich gehalten und „regiert haben, mit etlichen ergangnen und zugelegten „Sachen, die ouch darin gezogen sind und darzu dienen, „damit man die alten Sachen all mag vinden, darzu ouch

„ den ganzen Zürich = Krieg mit denen von Schwytz und
„ anderen Eydgnossen, darinn die von Bern ouch vil eren
„ und guts geton, und si und die iren diß gar merklichen
„ kosten gehept hand, das ist ouch ein groß Buch und men-
„ gerley Sachen darinn beschriben, dann ouch derselb krieg
„ 7 Jar an einanderen gewert hat, und mengerley darin
„ statt. Das dritt Buch ist aber von dem Burgunschenkrieg
„ wie es in dieren Chronick begriffen ist, dieselben 3 benenn-
„ ten Bücher und Chronicken, darin me don 600. köstlicher
„ Figuren stand, hat der genennte Grichtschryber an dem
„ obgenanten Tag Räten und gemein Burgeren zu Bern,
„ und iren ewigen Nachkomen zu einem guten seeligen Jar
„ geschenkt, was er dann kosten und Arbeit damit gehept,
„ dan er auch die alle mit syner eignen Hand zu Eren deren
„ von Bern und iren ewigen Nachkomen geschriben und
„ gemacht hatt, und sind auch vorhin vor Räht und Burge-
„ ren verhört und corrigirt worden, damit man anders nit
„ dan die bloß Warheit findet. Dieselben Cronicken hat man
„ gheißen in der Statt Gwelb zu anderer Briefen und Schä-
„ zen legen, das die zu sonderbarer Ergezung und Trost unser
„ und aller Unser Nachkomen behalten werden." **Diebold Schilling** war ein Solothurner, und ward zu Bern Gerichtschreiber; er beschrieb die Zeitläufte von 1468. bis 1484. besonders den Burgundischen Krieg, dem er selbst beygewohnt hatte, und setzt also den Tschachtlan fort. Er übertrift seine beyden Vorfahren an Zierlichkeit, Fleiß, und Wichtigkeit der Erzehlungen, wie auch an Weitläuftigkeit. Uebrigens hat er Justingern und Tschachtlanen nachgeschrieben, wie er solches selbst bekennt. Anshelm beschuldiget ihn eines allzuweit getriebenen Vorurtheils gegen den Herzog Carl von Burgund. Ein Stück von Dieb. Schillings Chronick stehet in der Helvet. Bibl. I. 150-179. unter dem Titel: **Von dem Ansehen und der Hochachtung in welche die Eydsgenossen sich durch die Burgundische Siege gesetzt haben**, und ein anderes IV. 100-123. vom ewigen Frieden der Eydgenossen mit Herzog Sigmund, und ihrer Vereini-

gung mit Ludwig dem XI. Das Stück von dieser Chronick so von den Burgundischen Kriegen handelt, ist mit folgendem Titel auf 403 Seiten abgedruckt: Diebold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriegen. Und einicher anderer in der Schweitz und sonderlich zu Bern um selbige Zeit vorgefallenen merkwürdigen Begebenheiten. Bern 1743. in Fol. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß diese Ausgabe mit mehrerer Genauigkeit und Richtigkeit wäre veranstaltet worden, als welches man nur zu sehr daran aussetzet. Bey einigen Exemplaren sind Kupfer, so die Zürcherischen Neujahrs-Kupfer sind. Schilling ist oft abgeschrieben worden; man hat in den Cantonen wo es geschehen, die Namen dortiger Kriegsbedienten anstatt den Bernerischen gesetzt; so sind deren zu Freyburg, Uri u. s. f.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Helv. Bibl. IV. 43-49. *Watteville Hist. Préface* und in der Vorrede zur Beschr. der Burgund. Kriege. *Suppl. ad nova Acta Erud.* T. VI. 49 sq. *Journal Helv.* 1759. Mars 273. Tscharner II. 143. Leipz. gel. Zeit. 1744. 668. 669. Zuverläß. Nachr. P. 62. Freym. Nachr. 1744. 66. 67. 1745. 199. 200. Jöcher IV. 268. *Zeiler* III. 213. *Le Long Fontette* II. 39095.

618. „Berner Chronick von Erbauung der Stadt „bis 1513. hält 153 *Pag.* Von einem unbenannten. Mss. „in Fol." Auf der Bibl. zu Bern. Ist theils aus Justinger.

619. „Ußzug uß der Statt Bern Chronick, durch „H. Berchtold Haller säligen, ersten Predicanten zu „Bern. Mss. in 4to." Bey Hrn. Meyer Scholl sel. zu Biel. Eine alte Handschrift deutsch und lateinisch gemischet, fängt mit 1420. an, und endiget mit 1511. Scheint ein um 1531. gemachter Auszug aus Anshelmen zu seyn. S. 56. b. folgt ein neuer Titel: Ein verkürtzter Durchgang und Vergriff einer loblichen Stadt Bern Cronick vom Anfang bis zum End des Burgundischen Kriegs, haltend 286 Jar. Diese Chronick gehet nur bis pag. 60. b. denn kommen Anfänge bis zum Jahr 1519. so sich bis p. 88. b. erstrecken. S. 89-121. b. der Jetzerische-Handel, wo-

bey stehet abgeschrieben in VI 4ten Sept. 1534. S. 122-132. wird mit der verkürzten Chronick vom Jahr 1520. fortgefahren bis 1522. Handelt besonders weitläuftig von den Italiänischen Kriegen, ist aber gewiß nicht vom B. Haller, weil dessen mit vielem Ruhm gedacht wird. Den Beschluß macht ein Register von 5 Seiten.

S. Scheurer Leben B. Hallers 459.

620. „ *Bernensium cum Summaria cæterorum confœderatorum descriptione, Chronica, a H. Lupulo, Bernensi Canonico, conscripta.* Mss." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Bey Hrn. Rathsherrn Leu, und in meinen Händen, in 4to. 94 Seiten. *Glareanus* schreibt diese Arbeit dem *Lupulo* oder Wölflein zu, ohne ein Beweisthum anzuführen; es macht auch wenig zur Sache, wer Verfasser sey, weil das Werk eben keine gar große Achtung auf sich ziehen kann, doch verdiente es wegen seines Alters und einigen eingemischten Anmerkungen, den Druck. *Lupulus* lebte zur Zeit der Reformation, und hat wahrscheinlich diese Chronick noch vor derselben geschrieben. Er starb zu Bern 1532. im Monat May. Woher hat *Lupulus* die Anecdote genommen, daß Bern ehemals vor Zürich den Rang genommen, selbigen aber dieser Stadt freywillig nachgelassen habe? Alles ist mit weniger Ordnung geschrieben; zuerst kommt die Beschreibung der Eydsgenossenschaft überhaupt, und eines jeden Theils derselben. Hierauf die vom Kaiser Rudolph unternommene Belagerung der Stadt Bern, die Schlacht bey Morgarten, die Schlacht bey Laupen, die Treffen mit den Engländern, die Schlacht bey Sempach, die Mordnacht zu Zürich, das Treffen bey Baden, bey Näffels, Ragatz u. s. f. Alles bis 1445. Dieses nimmt 41 Seiten weg. Alsdann folgt ein neuer Titel: *Chronica civitatis Bernensis deque confœderatis ejusdem.* Diese fängt mit der Erbauung der Stadt an, welche er umständlich beschreibt, ohne etwas neues zu sagen. Hier bringt er sehr vieles vom Berchtold von Zäringen, und dessen Haus an: von dem ersten Reichsvogt zu Bern Theuto de Ravenspurg, vom ersten Schultheiß Walther von Wä-

dischwyl, u. s. f. bis 1289. Alles aber hat wenig zu bedeuten; scheint vielmehr ein Bruchstück, als eine Chronick zu seyn, und könnte wohl in nichts anders als einer genauen Uebersetzung der ersten Kapitel der vermeynten Königshofischen oder vielmehr Justingerischen Bern-Chronick bestehen.

S. *Merc. Suisse* 1736. Oct. 85. Hottinger Kirchengeschichte I. 670. *Hotting. pentas Diss.* 221. *Rahn Biol. Helv.* 449. der diese Arbeit eine Eydsgenößische Chronick nennt. *Pantaleon Prosopogr.* III. 51. Ej. Heldenbuch III. 60. *Zedler Lexicon* XVIII. 1211.

621. „ *Memorandorum quorundam urbis Bernensis* „ *elegiaca descriptio cum supputatione annorum — numé-* „ *rariis litteris inserta.*" Diese Verse sind in dem Deckel eines alten zu Rheinau aufbehaltenen gedruckten Buchs: *Carmina Pici Mirandulani, Venet.* 1483. gläublich von *Lupuli* eigener Hand geschrieben, und gereichen zum besondern Lob des Standes Bern. Die chronologischen Buchstaben sind roth, aber auch cursiv geschrieben. Ich habe eine Abschrift.

622. „ *Continuatio Chronologiæ Bernensis* bis 1352. „ Mss." Auf der Bibliothek zu Bern, in deutscher Sprache. Nur ein Bruchstück.

623. „ Ein Spruch von den Berneren und Inhalt „ ihrer Thaten, auch von Anfang ihres Harkommens „ biß uff diſe Zeit. Mss. in 4to. 35 Seiten." Ist in meines Freunds, Hrn. von Balthasars, in Hrn. Rathsherrn Leu, und in meinen Händen. Diese Schrift hat nichts merkwürdiges, sie verdienet allein wegen der Seltenheit, und als ein Muster der traurigen und verbitterten Zeiten, welche während der Religions-Verbesserung unter den Eydsgenossen herrschten, bemerkt zu werden; auch wir haben auf unserer Seite nur zu viel solcher Mißgeburten wider die Katholische. Beat Rippel von Lucern wird für den Verfasser dieser Läſterschrift gehalten, gewisser aber ist es, daß sie vom Johann Salat sey, welcher ohne Zweifel sich darmit wider den Stand Bern hat rächen wollen, weil er seinetwegen

aus Anlaß des Tanngrozes ins Gefängniß gekommen ist. Er redet hier von selbst also: „Als aber ein armer einfaltiger Lucerner ein schlecht Gedicht gemacht, von Anfang des Kriegs bis zu Ußgang, und das in ein Spruch gestellt, geheißen der arm veracht Tanngroz, darinn ganz niemandt trozet noch geschmächt, nur allein die lutter Warheit begriffen, (mit dero dann bös schimpfen ist) dan ouch darby zwei Liedlin, eins von Zwinglis verbrennen und hinscheiden, das ander erst gemacht nach der ußgangnen Oraz der Zürcher, da gemelter Spruch und Zwinglins Lied, ee dan der Friden beschloßen, ußgemacht gsin, aber da diser Spruch und Lider den Berneren fürkam, was der Schimff uß, schicktend ein Botten über den andern gan Lucern, straffent den Dichter, thund in abweg, nüt dan krüzigent, krüzigent den Tangrozen, und wiewol diß alle Warheit, und vor dem Friden gemacht, niemandt geschmüzt noch geschmächt, und obgleich diß alles gsin, doch nach lut des VI. Artikel in dem uffgerichteten Friden, hettend sie den armen Mann berechten söllen, und nit glich also Rach schryen, und mit der Paner an in wöllen, damit dann der fünf Orten vor und nachgeben gnug gespürt und das man by inen keins Unglimpff uffzwacken und inen zutrechen konnt; damit dan diser Dichter vor dem Bären und sinen Anhängern sicher ware, beschlußent sie Herren zu Lucern inne in Waßerthurn, vergaßent siner 70. Gloggen stund darinn, damit söt der arm Man gebüßt han. Tröste in Gott, helff der Tüfel dem Bären." Der Anfang derselben lautet:

„Du Bäz von Bern nun tritt harfür
„Merk wohl was ich dir sagen will,
„Du bocheſt jez und treibſt viel Geschrey
„Der Müſen haſt du mancherley
„Dehteſt deine Sachen wohl betrachten
„Wurdeſt nit alle Welt verachten
„Buweſt zwar uff dich ſelbſt gar vill
„Vernim was ich dir ſagen will u. ſ. f.

624. „Valerii Rüd, genannt Anßhelm von Rotwyl, „ Chronick der Stadt Bern von 1474. bis 1525. Zuerst „ stehet ein kurzer summarischer Begriff der Geschichte „ von Erbauung der Stadt bis 1474. Mss." 3 sehr dicke Bände in Fol. von mehr als 1000 Bogen. Ein Exemplar auf Pergament auf der Bibliothek zu Bern ist unvollständig, es fehlen die 12 ersten Jahre des 16ten Jahrhunderts. Ein anderes eben daselbst aufbehaltenes auf Papier, von flüchtiger Hand geschrieben, ist vollständig. Abschriften haben Herr Seckelmeister von Mülenen, Herr von Wattenwyl von Nydau, und ich; die meinige ist aber fehlerhaft. Valerius Anshelm erhielt A°. 1520. Oberkeitl. Befehl, diese Chronick zu schreiben, und konnte nicht nur die Bernerischen Archive benutzen, sondern ward auch von seiner Oberkeit A°. 1530. unterstützt, um die von Zürich geniessen zu können. Das Exemplar auf Pergament schrieb sein Sohn Paul A°. 1542. auf Oberkeitliche Kosten. Sie war zum Druck gewidmet; so schrieb er es schon an Zwingli den 28sten Oct. 1528. Eberhard von Rümlang kündigte Bullingern den 13ten Febr. 1539. an, sie werde A°. 1539. und 1540. gedruckt werden. Sie wäre auch des Drucks, wegen ihrem Innhalt und den unzähligen eingerückten Urkunden, allerdings würdig. Der erste Theil gehet von 1032. bis 1449. Bis zu 1476. hat er größtentheils seine Vorgänger, besonders den Schilling gebraucht, solche aber beträchtlich verbessert. Er glaubt, Bern sey älter als von Berchtolds des V. Zeiten. Vom Burgundischen Krieg sagt er wenig; nur aus der A°. 1492. geschehenen Vertheilung siehet man, daß Bern allein 7130 Mann geliefert habe, die übrigen Eydgenossen aber nur 9394. Auch hält er sich umständlich bey der Anzettlung dieses Krieges auf. Der zweyte Theil gehet von 1499. bis 1512. und enthält die Schwäbische und Italiänische Kriege, wie auch den Jetzerischen Handel. Im 3ten Theil, so von 1512. bis 1526. sich erstreckt, stehen viel wichtige Nachrichten von den Italiänischen- und Französischen Sachen, vom Anfang der Reformation, welche er

Luthern zuschreibt. Würtembergische und Savoysche Händel; wenig eigenes von Bern. Dieser Band bricht mitten in einem Spruch ab, warum und was verloren gegangen sey, ist nicht bekannt. Anshelm starb erst 1540. A°. 1483. ward er Gymnasiarcha zu Bern. 1503. Stadtarzt daselbst. Seine Schreibart ist heftig, nachdrücklich, freymüthig, zuweilen allzu hochtrabend. Er eifert sehr gegen die französische Pensionen.

S. *Haller Bibl. Pract.* I. 467. *Leu* I. 238. *Jœcher* III. 2333. *Zeiler* III. 12. *Sotomajor* 955 - 957. *Index libr. prohi.* 1570. 47. *Zedler* XXXII. 2072. 2073. Suppl. I. 1592. *Wattéville Hist. Préf.* 12. *Mercure Suisse* 1736. Oct. 84. Scheurer Leben Meyers 188. Tscharner Hist. II. 343. Helvetische Bibl. VI. 268 - 275.

625. „ *Ephemerides Johannis Halleri, quibus ab A°.* „ 1548. *ad* 1565. *continetur, quidquid fere in utroque* „ *Statu Bernæ accidit, cum nonnullis aliis.* Im *Musco* „ *Helvetico*, P. V. 79 - 138." Ist aus der vom Hrn. Inspector Simler mitgetheilten Urschrift abgedruckt. Es sind verschiedene wichtige Entdeckungen und Erläuterungen: als von der Entsetzung etlicher Pfarrer zu Lausanne, weil sie behaupteten: die höchste Gewalt in der Republik stehe den Priestern zu; von Servets, Leonhard, Gribaldis und Joris Irrthümern und Prozeß, vom zweymaligen Abschlag des Raths zu Bern; Calvins Meynung von der Gnadenwahl anzunehmen, u. s. f. Sie finden sich zwar fast ganz in seiner Chronick, sind aber allerdings aller Aufmerksamkeit würdig.

S. Götting. gel. Zeit. 1747. 831. *Acta Erudit.* 1751. 176.

626. „ Johann Hallers *Chronicon breve Ecclesiæ &* „ *Reipublicæ Bernensis.*" Die Abschrift dieses Werks so ich besitze, ist in 4to. und hält 323 Seiten. Diese Chronick fängt an: „Als man zallt nach Christi vnsers Herren „ Geburt 1550. ward uff Osteren der Rath besetzt, „ mit dyßen Personen, wie folget: 1. Schultheß H. „ Hans Jacob von Wattenwyl. 2. H. Hans Franz

„ Nägeli, alt-Schultheß. 3. J. Hans Rudolph von „ Erlach. 4. H. Sulpicius Haller, Seckelmeister u. s. f.“ S. 187. A°. 1574. folget eine andere Hand, und zu unterst stehet geschrieben: „ Hactenus Hallerus, quæ sequuntur „ collecta sunt perme *Abrahamum Musculum*, ministrum „ ecclesiæ Bernensis.“ S. 322. folget eine dritte Hand, und man findet im Anfang die Worte: „ Die *Historias* von „ 1581. hast in der Chronick *Parentis*, die er in *Folio* „ geschrieben, biß zuo Ußgang des Müllhusers-Kriegs „ im 1587. Jar vnd Monat Augsten, quæ sequuntur „ hic annotavi ex ipsius calendariis relictis.“ S. 323. A°. 1591. stehet: Den 25. Xbr. „ Obiit Chariff. pr. m9, „ inter 2 & 3. matutinam.“ Wenn man diese Stellen, mit den vielfachen Aenderungen, und den uralten, darbey liegenden, obwohl sehr schlechten, in der Chronick angeführten Holzstichen, wie auch mit der S. 286. grob von der Hand gerissenen Abbildung eines vermeintlichen Luftzeichens, und andern Umständen verknüpft, so kann man fast vermuthen, daß ich die Urschrift, oder wenigstens eine sehr alte Abschrift dieser Chronick besitze. Die Chronick fängt 1550. an, und endiget 1580. Viel merkwürdiges ist nicht in derselben, der größte Theil bestehet aus Nachrichten von der Geburt und dem Absterben verschiedener Personen; von theuren und wohlfeilen Zeiten u. s. f. Doch sind des Joh. Hallers Verrichtungen zu Lausanne, und anderer Orten, fleißig beschrieben, wie auch einige andere Kirchensachen, besonders die Streitigkeiten zwischen den Löbl. fünf katholischen Ständen, und dem Löbl. Stand Glarus. Einige bey dem Aufschlagen in die Augen gefallene Stellen, werden einen Begriff von der Denkungsart, und Schreibart der Verfasser geben können. S. 17. 1552. „ Am 24. Aprellen spilend die zu den Schmi- „ den das 4. und 5. Capittel der Offenbarung Joannis, zu „ den Barfußen, zu Eeren vom Schultheß Regelin, auch „ Venner Züllin, und J. Bat Ludwig von Mülenen, so „ nüwlich erwölt warend.“ S. 25. 1553. „ Diß Jars ist „ der Thottentanz zum Predgeren wider ernüweret worden,

„ durch

„ durch Urban Wyß." S. 33. 1554. „Diß Jars ist der „ Saltzbrunnen by Aelen funden, vnd zu buwen angfangen „ worden." S. 36. 1555. „Diß Monats (Hornung) hat„ tend ouch die von Biel ein bösen Handel mit den Puren „ von S. Immersthal, dann der Bischoff von Basel hatt „ denen von Biel, sin Gerechtigkeit, so er ann inen hatt, „ mitt sampt den gedachten Puren, als die auch vorhin zu „ dem Paner von Biel gehortendt, umb 7000 Kronen ver„ kaufft, daruff die von Biel, ann statt eines Meyers, den „ sy vor gheben vom Bischoff, selb ein Burgermeister er„ welt, vnd was der erst Burgermeister H. Peter Fuchs. „ Als sie nun mitt gedachten Puren ettwas wellen handlen, „ sind die Puren uß ettwas Anregen ettlicher Nachpuren, „ unrüewig worden, und habend nit under den Bielern „ sin wellen, und dermaßen sich gstellen, daß gedachte von „ Biel uff den 13. Hornungs Min Herren gebätten, gutt „ Uffsächen uff sy ze haben. Also ward nach langer Unter„ handlung der Kauff mitt dem Bischoff von Basel wider „ ufgehebt, und blibend die Puren, als gutt Puren, als „ sy vor warendt, vnd wie man zu Rom von inen gschri„ ben findt als ich hören sagen." S. 40. „Die Nuzung „ vnd Ingang der ganzen Grafschaft Griers ist eigentlich „ grächnet vnd überschlagen, vnd hatt sich funden, daß „ sy järlich nit mer ertragen mag, dann 2656 Kronen „ 3 Florin 6 Groß und etlich Sl. In der Bezalung der „ 80500 Kronen hett es zogen minen Herren ein Theil „ 26833⅓ Kronen, vnd denen von Fryburg zween Theil, „ thut 53666⅔ Kronen." S. 42. 1556. „Den 15. May „ brächtigendt die v. Vnderwalden hie zu Bern einen, der „ waß uß Fryburgpiet, der hatt ein Gschrey im Oberland „ gmacht, wie daß gwüßlich die v. Unterwalden vfwärendt, „ vnd wellindt minen Herren ins Land fallen, das Siben„ thal innemmen, vnd die von Sanen by der Meß schir„ men, also ward der ergriffen, diewyl man sunst nütt „ verston khundt, vnd ward denen v. Vnderwalden sömlichs „ zugschriben, die kamendt und berechtigendt in, das ward

„ er bkandtlich, daß er sy anglogen, badt beede Oberkei-
„ then um Gnad, die ward im uff Endtschlachnuß vnd
„ Vrfech bewysen, also, daß er von Statt vnd Land schwe-
„ rē must, vnderbottend sich die v. Vnderwalden gegen
„ minen Herren vil gutts." S. 84. 1557. „Den 28 Ja-
„ nuar. wurdend die Commentaria Bullingeri in Apocalypsin
„ hie ztrucken abgeschlagen." S. 50. 1560. „Als auch in
„ Wallis etwas Unruw was, besond' d'religion halb, schick-
„ tend die 7. Ordt ylends ir Bottschafft hinin, namlich
„ Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwalden, Fryburg vnd
„ Solothurn, hubend an mitt ettlichen Gmeinden im Gom-
„ ser Zeenden besonders ze handlen, hinder den Landsrhät-
„ ten. Das verdroß den Landsrath, die gabend inen schlech-
„ ten Bescheid, also daß sy mit Vnwillen da dannen schie-
„ dendt. Min Herren schicktendt ir Bottschafft auch, die
„ handlen allein fründtlicher vnd bittlicher Wyß, mit dem
„ Bischoff vnd den Landsrhätten, wurdend mit großem
„ Dank empfangen und gehalten. Hiezwüschen schicktend
„ die von Zürich, deßgleichen ouch die von Schaffhusen ir
„ Bottschafft, die khamend äben bishar, dann sy ward
„ durch vnsere Botten aller Dingen brichten vnd gewendt,
„ gschach am lesten Tag July." S. 109. 1564. „Alsdann
„ H. Anthoni Tilger sälig Seckelmeister vnd des Rhatts
„ 12000 Kronen vergaben ann etliche Stipendia Studiosos
„ zuo erhalten, vnd sin Sun J. Hans Anthoni Tilger deß
„ Rhats, dieselben nach Abgang des Vatters erlegt, vnd
„ dieselben nach lutt der Ordnung angelegt, wurdendt diß
„ Monats (Hornung) die zween ersten darin erwelt, nam-
„ lich min Sun Joñs Haller, vnd Peter Bucher, vnd
„ wurdend erstlich gann Genff geschickt." S. 123. 1565.
Aus Anlaß der Pest: „Des gemeinen Volks starb allein inn
„ dem Capittel gan Thun gehörig, wie ichs von einer Pfarr
„ zur anderen, in bysin H. Venners im Hoff gerechnet han
„ 12 Personen minder dann 12000 inn eim Jar. In disem
„ vnd vorgenden Sterbendt beder Herbsten deß 64. vnd 65.
„ Jars, fundendt sich ettlich hunderdt vnd sieben vnd dryßig

„ tusendt gezelener Menschen, so in miner Herren Statt „ und Land gestorben, ann die nit ufzeichnet warendt." S. 199. 1575. „ D. 1. September starb H. Johannes „ Haller alhie Nachmittag umb die drüw, fines Alters im „ 52 Jar." Dieses wird zureichend seyn, eine Chronick zu beschreiben, welche mit den gewöhnlichen Fehlern der damaligen Zeiten, nur allzu sehr angefüllt ist. Abraham Musculus hat diese Chronick noch weiters, und bis A°. 1587. fortgesetzt, welche Fortsetzung 130 Seiten in 4to. hält, und in meinen Händen ist, sie hat eben die Fehler, und eben die Vorzüge als das übrige der bemeldeten Chronick. Von dem Verfasser dieser Chronick Johann Haller, Dechant zu Bern, und Stammvater des ganzen allhier lebenden Hallerischen Geschlechts, kann man vieles finden, in dem 6ten Stück des beliebten Bernerischen *Mausolei* von S. 471. bis 547. Diese von Sam. Scheurer verfertigte Lebensbeschreibung ist um desto merkwürdiger, da sie auf lauter Urkunden und Acta publica beruht, und nur einer reinern und angenehmern Schreibart bedarf. (Göttingische gelehrte Zeitungen 1743. 342. *Jœcher* II. 1333.)

627. „ *Petrus Nunius Velius Abulensis* Περι της συνκλητου „ της βερνικης *de Senatu Bernensi Carmen.* In des *Nunii* „ zu Basel 1570. in 8vo. herausgekommenen *Dialectica* „ S. 190 - 201." Ein griechisches Gedicht nebst der lateinischen Uebersetzung auch in Versen; beydes hat nicht viel zu bedeuten. Der Verfasser hieß eigentlich *Nunnez*, und war von Avila in Spanien, ward nach 1564. Professor in der griechischen Sprache zu Lausanne.

628. * „ *Balthasar Hessen Bern - Chronic ad* 1580. „ Mss. in Folio." War in des Bernerischen Schultheissen Isaac Steigers Händen. Ich vermuthe aber einen Irrthum in der Angabe des Titels.

629. „ *Chronica Ecclesiæ & Reip. Bernensis ab Anno* „ 1550. Mss. in Fol. 454 S. im Decanat." Ist die Hallerische Chronick mit Musculi Fortsetzung, jedoch oft vieles

ausgelassen, so äusserst particular war, und hingegen anderes besonders in Musculi Fortsetzung zugesetzt. Von pag. 228. bis 454. ist die Geschichte von 1581. bis 1594. ein eigenes Werk von einem mir unbekannten Verfasser, der aber gläublich zu Thun und daherum gelebt hat, und ein Geistlicher gewesen ist. Sie hat viel merkwürdiges, besonders über die Begebenheiten des 1588. und 1589sten Jahrs, wo der Savoysche Krieg und dessen Folgen sehr umständlich beschrieben sind.

630. „*Ad invictissimorum principum Bernensium laudem Simonis Roserii Sapphicum Carmen.* Mss. in 4to. „5 Seiten. *Ad invictissimorum principum Bernensium* „*laudem Simonis Roserii elegiacum Carmen.* Mss. in 4to. „6 Seiten. *Ad invictissimorum principum Bernensium* „*laudem Simonis Roserii Carmen Sapphicum.* Mss. in 4to. „8 Seiten. *Ad invictissimorum principum Bernensium* „*laudem Simeonis Roserii Carmen bucolicum.* Mss. in 4to. „7 Seiten." Diese nichts werthe Gedichte sind in meinen Händen.

631. *„Comödie vom Aufnahme der Stadt Bern, „in 20 Aufzügen, von Mich. Stettler. Mss." Auf der Burgerbibliothek zu Bern.

632. „Ein hübsch nüw Lied wie der from Hertzog „Bärchtold von Zäringen die Lobliche Statt Bernn „gebuwen vnd gestifftet, ouch ihnen Fryheit vnd „Zeychen geben hat. Bern, bey Vincenz im Hof, in „8vo. 16 S." Ist vom Gwer (Quirinus) Ritter.

633. „*Jacobi Bucher Theatrum Reipublicæ Bernensis*, „enthaltend die Abstammung der Herzoge von Oesterreich und Zäringen, der Grafen von Habsburg, „Kyburg und Lenzburg, auch anderer Landesherren, Grafen, Freyherren, Ritter, Rittermäßige „edle und unedle alte Geschlecht, so in und um der „Stadt Bern vor alten Jahren dahero gewohnt, und „sich daselbst ins Burgerrecht eingelassen haben, dem-

„ nach dann alle so wohl adeliche als andere Ge-
„ schlecht, durch welche ein Stadt Bern von Anfang
„ derselben bis uff *An.* 1610. *inclusivé*, so viel von
„ wegen Länge der Jahren zu finden gsin geregiert
„ und beherrschet worden, und was für Aemter und
„ Dienſten jedes Geschlecht von einer Zeit zur anderen
„ bedient habe. Mſſ. in Fol. 857 Seiten." Ehemals in Händen Hrn. Gubernator Buchers von Aelen. War völlig dem Druck gewidmet. Selbst die Zuschrift an den Stand Bern und die damals übliche Lobgedichte sind schon da. Alles ist mit sehr schön gemahlten Wapen geziert. Das Haus Zäringen leitet er von den Herzogen von Schwaben her. Auch findet man merkwürdige Nachrichten vom alten Adel im Canton; von den Stiftungen der verschiedenen Klöster, Schlösser ꝛc. die Geschichte der Aemter. Das Amt Aelen ist nicht beschrieben, aber vier Blätter dafür leer gelassen. Alles ist aus Urkunden genommen. S. 329. folgt der Rodel aller Regiments-Besatzungen von 1223. bis 1610. aber nur seit 1548. vollständig und zuverläßig. Alles mit den merkwürdigsten Anmerkungen durchspickt. Den 2ten Theil, der bis 1665. gehen soll, habe ich nicht gesehen, man hat mich aber versichert, er bestehe nur aus Bruchstücken.

634. „ Ein verkürzter Vergriff Lobl. Statt Bern-
„ Chronick von derselben Erbauung bis End des
„ Burgundischen Krieges; samt einer Continuation
„ seit dem Jahr 1474. bis 1626. Mſſ. in Fol. 114 S."
Auf der Bibliothek zu Bern.

636. „ Zytregister der Stadt Bern von 1191. bis
„ 1300. Mſſ. in Fol." Zweyter Theil von 1301. bis 1400. Mſſ. in Fol. Dritter Theil von 1401. bis 1451. Mſſ. in Fol. Der Verfasser ist ein Protestant; er thut Justingers Meldung, und widerlegt ihn oft kritisch; thut auch Stumpfs Chronick Meldung, wie auch Paradini, de la Chiesa, Bullinger ꝛc. Ich glaube es sey von Michael Stettlern.

637. „*Berchtoldus redivivus.* Das ist ein schöne lu„stige vnd sehr anmütige newe Comödien von Er„bawung der loblichen Statt Bern, in welcher zu „sehen, auß was Vrsach vnd Anlaß dieselbige von „Hertzog Berchtold von Zäringen erstlich ist erbawen „worden. Anfänglich beschrieben durch einen beson„ders Liebhabern alter Historien und der Poesi: „Jetzo aber versehen vnd an vielen Orten corrigirt, „verbeßert, vnd in Truck verfertiget, durch *Joh.* „*Gasbarum Myricæum* — P. C. 1630. in 8vo. 157 S." *Myricæus* war Præceptor 7 Classis im Gymnasio zu Bern; sein wahrer Name ist . . . . . Die Schrift ist in schlechten Knittelreimen. Plan und dramatische Regeln sucht man umsonst. Das einzige, worinn sie einigermassen nützlich seyn kann, ist die Beybehaltung vielfältiger alter Provinzial-Wörter und der Weise, wie man sowohl diese als auch hundert andere allgemein bekannte Wörter zu Bern ausgesprochen hat. Auch die hinten angehängte Erinnerung etlicher denkwürdiger Sachen von der löblichen und weitberühmten Stadt Bern, so M. P. S. unterzeichnet ist, hat nichts zu bedeuten, und erzehlt größtentheils nur die Feuers-Brünste und andere Unglücke, so über die Stadt ergangen sind.

638. „*Fortuna Bernensis: Hoc est Oratio inqua summa enarruntur beneficia, quæ Deus Opt. M. contulit in Ecclesiam & Remp. Bernensem: in panegyri Calendarum Anni superioris habita a Georgio Mullero, in illustri Schola Lausannensi logices & physices Profes„sore ordinario, ibidem que p. t. Rectore. Bernæ, 1637. „in 4to. 24 Seiten." Ist keiner Achtung werth.

639. „*Bercht. Haller jun. Calendar. Histor. Bernense.* „Mſl." Von wenigem Belang.

640. „*Ursa minor, id est, brevis & synoptica delineatio poetico historica omnium expeditionum & re„rum militiæ fortiter gestarum S. P. C. Bernensis inde „ab initio U. C. ad annum usque Christi circiter 1628.

„ *quarumque illa vel sola, vel primi pilaria exiſtit cauſa.*
„ . . . . *D. D. a Gerhardo Schoppio V. D. M. Bernæ* 1668.
„ in 4to. 16 Seiten." Hat wenig zu bedeuten.

641. „ Der kleine Rhat Loblicher Statt Bern, ſamt „ ſeiner Auffwarth, das iſt ſo viel *Anagrammata* vnd „ Buchſtabwechſel, als Hochanſehnliche Ehren-Glie- „ der, vnd Auffwarter in demſelbigen ſich befinden; „ praeſentiert von *Jacobo Antonino Vulpio, Gymna-* „ *ſiarcha.* Bern 1674. in 4to. 39 Seiten." Eine elende obwohl mühſame Schrift, worinn doch einige ungezwungene und artige Buchſtabenwechſel ſich befinden.

642. „ *Petit Chronique de la très-illuſtre & fleuriſ-* „ *ſante Ville de Berne, ou abregé de l'Hiſtoire de ceſte* „ *Ville depuis la fondation, ſelon l'ordre des temps, re-* „ *cueilli par Jehan Baptiſte Plantin. Lauſanne* 1678. „ in 12mo. 184 Seiten." Dieſe Arbeit hat nichts beſonders, und iſt mit häufigen Druckfehlern gefüllt, doch kann ſie einem Anfänger nicht undienlich ſeyn. Sie iſt ſehr ſelten.

S. *Ull Catal. Script. Helv.* der noch, aber vermuthlich irrig, eine Ausgabe von 1656. anführt.

643. „ *Hiſtoria miſcellanea collecta per Abrahamum* „ *Deloſea, verbi divini in Eccleſia H. Bernenſi miniſtrum.* „ Mſſ. in Fol. 1686 Seiten." Auf der Bibliothek zu Bern. Sehr viel Kirchen- Convent- und Schulſachen. Doch auch viele andere von der Reformation an bis 1666. 1°. Ordnung und Succeſſion der Predicanten zu Bern von der Reformation bis 1662. 1-19. 2°. Der Helfer 25-39. bis 1668. 3°. Der Profeſſoren bis 1669. 49-64. 4°. Principalen bis 1653. 77-82. Waldenſer Glaubensſachen, wo viel ſeltene Stücke eingerückt ſind. Seltene Fälle, die Baurenaufruhr, wo ſehr viel merkwürdiges vorkommt 957-1024. Der Thuner Freyheiten aus Anlaß eines Allmentrecht-Streits der abgeſtorbenen Prediger ihrer Wittwen und Waiſen 1045-1183. Der Rapperſweiler-Krieg 1269-1328. u. ſ. f.

644. „Fragmente einer Berner-Chronick von 1654. „bis 1693. Mſſ. in Fol. 170 Seiten." In meinen Händen. Enthält zwar meiſtens Sachen, die das innere der Regierung betreffen, doch aber auch ſehr gute Nachrichten und Anecdoten über verſchiedene Eydgenößiſche Begebenheiten. Iſt gar viel intereſſanter als die Herbortiſche Arbeit.

645. „Zeit-Buch der Stadt Bern von 1673. bis „1703. Mſſ. in Fol. 80 Seiten." In meinen Händen. Iſt vom Samuel Herbort, nachmaligen Landvogt zu Buchſee und Kornherrn. Im Geſchmack der Chronick Joh. Hallers, doch vorzüglich was in den Verſamlungen des großen Raths vorgefallen iſt. Anecdoten, Chronique Scandaleuſe, wenig gemeinnützige.

646. „*Oratio de Republica Bernenſi, compoſita a Fe-* „*lice Nuſchelero* 1711. Mſſ. in 4to." Eine jugendliche Arbeit des nachmaligen Statthalters zu Zürich.

647. „Zeit-Tafel des hohen Cantons — Bern — „von *Georgio Guilielmo* von Goldbach 1723." Eine ſehr große Tabelle von verſchiedenen an einander geleimten Bogen, mit den Wapen der Schultheiſſen. Dieſe Tabelle ſtellt von Jahr zu Jahr vor, was zu Bern oder im Berngebiet merkwürdiges vorgefallen iſt. Sie erſtreckt ſich bis 1400. Die Fortſetzung iſt in Handſchrift geblieben, die ich auch beſitze. Sie hält 140 Seiten in Folio. Wegen den vielen eingeſchlichenen Fehlern ward das gedruckte ſowohl als die Fortſetzung gegen eine billige Entſchädigung vom Magiſtrat unterdrückt. Goldbach war von Wangen in Schwaben gebürtig, ward Benedictiner zu Petershauſen, flüchtete ſich 1721. nach Zürich, änderte Religion, kam 1722. nach Bern, wo er ſich als Lehrer gebrauchen ließ. Kam auch wieder von da fort.

S. Züricher gel. Zeit. 1725. 98.

648. „Ein Hoher Stand Bern, in ſeiner Grün-„dung, Ausbreitung, Reformation, und biß auff „dieſen Tag immer zunemmender Macht und Herr-

„ lichkeit. Vorgestellt durch Samuel Sprünglin. Bern „ 1728. in Fol. 58 Seiten." Ist eine ziemlich mäßige Berner-Chronick in Versen, von der Erbauung der Stadt bis 1728. mit vielen beygefügten ebenfalls nicht gar lehrreichen Anmerkungen. Der Verfasser war Pfarrer zu St. Stephan im oberen Simmenthal. Er hatte wie es scheint, wenig Geschmack; denn sein Entwurf einer Gedächtniß-Münze über die Erbauung und Reformation der Stadt Bern ist sehr schlecht, und beruhet auf Chronosticha. Er war folgender: Av. Berchtold der V. Herzog von Zäringen in ganzem Harnisch, in der rechten Hand ein bloßes Schwerd, in der linken aber das Wapen der Stadt Bern haltend. Umschrift: BerCchtoLD Der theVre FVrste In Stadt Bern zVVar aVffbaVVt. Rev. Die Stadt Bern, ob derselben aus der rechten Ecke zeigt sich die hervorbrechende und Bern mit ihren Strahlen beleuchtende Sonne, aus der linken kommt aus den Wolken eine Hand, so der Stadt Bern einen kostbaren mit einer Krone von Diamanten gezierten Trauring darbietet, mit der Umschrift: Gott aber In GenaD IhMe zV VertraVVt. Man kann sich leicht einbilden, daß ein so elender Riß nicht werde ausgeführet worden seyn.

649. **Carl Emanuel von Bonstetten**, so im Jahr 1773. als Seckelmeister welscher Lande zu Bern gestorben ist, arbeitete laut seines Briefs an den Dechant **Gruner**, schon im Jahr 1729. an einer **Berner-Geschichte**, welche lediglich von diesem Canton handeln sollte. In kurzer und guter Schreibart. Die erste Abtheilung behandelte die Geschichte der Stadt, von deren Ursprung an, bis zu ihrer Aufnahme in den Eydsgenößischen Bund. Wie weit diese Arbeit zum Stande gekommen sey, ist mir nicht bekannt. **Von Bonstetten** hatte noch zwey Freunde, die wöchentlich zusammen kamen, und Helvetische Sachen behandelten. Einer sollte das Verhältniß der Schweizer mit dem deutschen Reich untersuchen, der andere das mit Frankreich; **von Bonstetten** aber die Geschichte der Stadt und das Aufnehmen des Cantons Bern, samt den Streitigkeiten, Verträgen

und Bündnissen mit den andern Cantons, wie auch Mayländische- Savoysche- und Genferische-Sachen. Dieses alles sollte mehr aus dem politischen als dem historischen Gesichts-Punkt betrachtet werden.

650. „ *Fragmens historiques de la Ville & Republique* „ *de Berne*, im *Mercure Suisse* 1736. Janv. 103-116. Févr. „ 96-114. Mars 88-114. Avril 79-103. Mai 33-84. „ Juin 85-115. Juill. 99-119. Août 89-115. Sept. 75- „ 111. Oct. 82-111. Nov. 89-114. Déc. 96-120." und der zwente Theil gesöndert 1737 in 8vo. 406 Seiten. Der erste Theil ward gesöndert, frisch aufgelegt mit einigen Verbesserungen und Vermehrungen, *Neuch.* 1759. in 8vo. 451 Seiten. Ein recht artiges Werk; freylich ohne neue Entdeckungen, aber doch überhaupt richtig, und mit angenehmen Anecdoten durchspickt. Verdienet alle Achtung. Soll meistens vom Dechant **Gruner** verfasset und vom *Droz* ins Französische übersetzt seyn.

S. *Merc. Suisse* 1737. Mai 150-152. *Journal Helvet.* 1759. Mai 285. Déc. 654. 655.

651. „ *Annales urbis & totius Ditionis Bernensis*, **das** „ **ist kurtze Historische Verzeichnus alles dessen, was** „ **sich von Jahr zu Jahr in der Haubtstatt und gantzen** „ **Landschafft Bern merckwürdiges hat zugetragen,** „ **nach der Ordnung der Jahren, also auß bewährten** „ *Documenten* **und alten** *Manuscripten* **zusammengelesen von** *Joanne Rodolpho Grunero* 1736. Mss. in 4to. „ **Zwey Bände.**" Es sind kurzgefaßte Sätze, auf die Weise, des von mir angeführten Versuchs Schweizerischer Annalium, aber nicht so lehrreich, doch können sie zu Vorlesungen über die Bernerische Geschichte dienen. Sie erstrecken sich vom Anfang des ersten Jahrhunderts bis 1738. Man siehet also leicht, daß 1191 Jahr lang größtentheils fremde Sachen müssen eingerückt seyn; doch sind auch hier Nachrichten von einigen Orten des jetzigen Berner-Gebiets.

652. „ **Beschreibung wie jedes Ohrt in der Statt** „ **Bern teütschen Landen an die Statt Bern komen**

„ seye, wie auch wie die Kirchensätz, *Collaturen* und „ *Jura Patronatus* an die Statt Bern kommen, einiche „ aber noch in *Particular* Händen sich befindenden, „ von *Johanne Rodolpho Grunero V. D. M.* zusamen„ getragen 1745. Mſſ. in 4to. 92 Seiten." Ist in alphabetischer Ordnung und sehr kurz, doch von nicht geringem Nutzen; da man die Gerechtigkeit der Besitzungen daraus ersieht.

653. „ Kauff- Tausch- Vertrags- und andere der„ gleichen Briefen, Freyheiten und Gerechtigkeiten „ unterschiedlicher Stätten, Herrschafften und Orten „ der teütschen und welschen Landen der Statt Bern, „ also gesamlet, zusamengetragen und in diese Ord„ nung gebracht von Johann Rodolph Gruner 1748. „ 1749. Mſſ. in 4to. T. I. 369 S. T. II. 360 S. T. III. „ 369 S. T. IV. 284 Seiten." Der größte Theil dieser Sammlungen bestehet nur aus Excerptis aus Urkunden, doch sind auch viele und ganz artige wörtlich eingerückt.

654. „ *Chronicon*, das ist Historische und gantz un„ partheyische kurtze Beschreibung der Denk- und merk„ würdigen Begebenheiten die sich in der Statt Bern „ selbst, und deren Landen, Stätten und Gebieten „ zugetragen haben, von dem Jahr 1701. an, bis „ aufs Jahr 1725. *inclusive*. Also beschrieben von *Jo*„ *hanne Rodolpho Grunero V. D. M.* Predicanten zu „ Trachselwald 1723. 1724. 1725. Als bey dessen Leb„ zeiten und gutem Besinnen alle diese Sachen sich „ haben zugetragen und begeben. Mſſ. in Fol. 422 S." „ Zweyter Theil von den Jahren 1726. bis 1760. von „ *Johanne Rodolpho Grunero A°.* 1759. und 1760. Mſſ. in „ Fol. 561 Seiten." Es scheinet der Hr. Dechant sel. habe sich die Hallerische Chronick zum Beyspiel genommen, wenigstens verfährt er fast auf die gleiche Weise, und mischt sehr viel Particularitäten ein, deren Bekanntmachung noch zu früh wär. Hin und wieder haben ihn sein Gedächtniß, worauf er sich zu sehr verlassen, und unzuverläßige Berichte

so er erhalten, zu Irrthümern verleitet, die in spätern Zeiten als gewisse Wahrheiten könnten angesehen werden. Auch sind verschiedene Irrthümer in den Datis, da oft eine Sache viel Jahre früher oder später gesetzt ist, als sie wirklich geschehen. Die Chronick wird aber niemand als Bernern nützlich und angenehm seyn können. Er hat noch viel hieher gehörige Sachen, seinen anderen Arbeiten einverleibt, welche doch der Chronick einen mehrern Werth gegeben hätten. *Scheuchzer* in *Bibl. Hist. Helv.* Mss. führt noch folgendes Werk an, so vermuthlich das gleiche mit dem jetzt recensirten ist. *Jo. Rod. Gruner Chronicon Miscellaneum*, oder *Extracte* und Sammlung allerhand *Documenten* zur Histori des Bern-Gebiets dienend, samt vielen *Particular*-Historien einiger berühmter Geschlechtern und Personen. Folio, Mss."

655. Ein Herr von Wattenwyl von Bern, der wegen seinem Herrnhuthisch geneigten Gemüth, nur der *Abbé* von Wattenwyl genannt wurde, hat eine Bern-Chronick geschrieben, die sich beym Herrn Rud. Sigm. von Wattenwyl gewesenen Obervogt und Commandant zu Aarburg befindet. Dem vom Besitzer erhaltenen Bericht nach, soll diese Chronick sich bis zum 15ten Jahrhundert erstrecken, und im Geschmack des Haynaultischen Werks seyn, da in einer Colonne die Kaiser, in der andern die allgemeine Eydsgenößische Geschichte, und in der dritten die Bern-Geschichte stehet. Sonst sey nichts neues darinn, wohl aber eine schöne Schreibart. Anderen Berichten nach soll diese Arbeit sehr satyrisch seyn, und viel Anecdoten über Bernerische Geschlechter enthalten.

656. „*Chronique de Berne, par Jean Henri Gaudard de Berne, Colonel.* Mss. 9 Theile in 4to." Diese Geschichte ist meistens aus Anshelm und Stettler gezogen, und erstreckt sich von 1474. bis 1614. Alle neun Bände halten zusamen 1731 Seiten. Das Original ist in Holland gesendet worden, um wo möglich, einen Verleger zu finden. Das Werk selbst habe ich nicht gesehen. Ich vermuthe aber, es werde schwerlich etwas neues enthalten.

657. „Berchtold Hallers *Diarium.* Mſſ. in 4to. 460 S.“ Iſt eigentlich eine Art Lebensbeſchreibung des A°. 1728. gebohrnen und 1778. als Pfarrer zu Rügſau geſtorbenen Verfaſſers, wo er beſonders ſeine in der Schweiz gemachten Reiſen beſchreibt. Hin und wieder kommen artige hiſtoriſche Nachrichten vor.

658. „*La Republique de Berne.* Im *Journal Helvet.* „1756. Juin 736-740.“ Ein kleines Gedicht, ſo ein Proſelyt, Namens *Durand* zu Lauſanne A°. 1756. verfertiget hat, und von geringem Werth iſt.

659. „Beat Rudolph Tſcharners Hiſtorie der Stadt „Bern. Bern, in 8vo. T. I. 1765. 412 S. und 15 S. „Vorberichte. T. II. 1766. 285 S. und 8 S. Vorberichte.“ Ganz aus Stettlern gezogen, und höret mit ihm auf, doch ſind noch einigen Büchern Anmerkungen und Verbeſſerungen angehängt, die aus andern Schriftſtellern geſchöpft ſind, ſo wie auch hin und wieder dem Text ſelbſt einiges beygefügt iſt. Noch ſind angehängt auf 28 S. 1) ſeine A°. 1764. gehaltene Anrede an die Glieder des auſſeren Stands, ſo in die Regierung gelanget ſind, und 2) ſeine 1764. gehaltene Rede auf die Schlacht bey St. Jacob.

S. Allgem. deutſche Bibl. Anh. 1-12. P. II. 757. Wöchentl. Anz. von Zürich 1766. 2-6. 413-415. Erlanger Beyträge 1766. 150. 1767. 200. 201. 1768. 279. 280. Gött. gel. Anz. 1765. 1012-1014. 1766. 485. 486. Hager Geograph. Bücherſal T. I. 778. Gatterer Bibl. VII. 42-48. Regensburg. wöchentl. Nachr. 1766. 86. Jena gel. Zeit. 1766. 101. 1767. 753. 754. ſtreng.

660. „*Hiſtoire de la Ville de Berne par Mr. de Wat-* „*tewille.* Mſſ. in 4to. T. I. 420 S.“ Dieſes faſt ganz ausgearbeitete Werk iſt nebſt dem folgenden, eine von den beſten Arbeiten des ſel. Alex. Ludw. von Wattenwyl, geweſenen Landvogt zu Nydau. Es lohnt ſich wohl der Mühe von beyden umſtändliche Nachricht zu geben. Ch. 1. Geſchichte der Stadt bis zum Jahr 1330. Das Ruwenthal womit ſich die Stadt endigte, iſt vielleicht das Werk H. Ernſt von Schwa-

ben im XI. Jahrhundert gewesen, dessen Wippo gedenkt. Dieser Graben, er sey nun natürlich oder von Kunst gemacht, ist noch jetzt die Grenze der 2 Gemeinden, in welche die Stadt getheilet ist. Das Schloß hat warscheinlich schon Bern geheissen. *Burkard de Berno* kommt schon 1182. im Gefolge H. Berchtolds IV. vor. Der erste Stiftungsbrief der Stadt ist verloren; schon 1218. erhielt sie einen vorzüglichen Freyheitsbrief. Theto de Ravenspurg war nicht Advocatus Imp. zu Bern, sondern nur Judex de Legatus, um einen Streit zwischen Interlacken und Walthern von Eschenbach zu entscheiden. 1226. war es schon Cuno von Jegenstorf; im gleicher Urkunde komen die Namen von Wattenwyl und Fischer vor. Interlacken, Köniz, Muri und Spiez hatten schon das Burgerrecht zu Bern. Auch Ulrich de Wippens war nicht Schultheiß, und die von Justingern angebrachte Verein von ohngefehr 1230. mit Savoyen, ist nicht glaubwürdig. Theto und Ulrich waren da, um die Kaiserl. Gefälle zu beziehen, und Advocati Imperii in minori Burgundia. Die erste Verein mit Savoyen ist von 1266. Die Maigrauge nahm 1265. das Burgrecht zu Bern an. Die Conferenzen zu Bollingen von 1230. sind weit später, denn Heinrich von Bucheck, so selbigen beygewohnet hat, lebte noch 1319. Philipp von Savoyen begab sich des Schutzherrlichen Rechts um 1273. Kaiser Rudolph errichtete 1283. Kirchberg zu einer Stadt, und gab ihr die gleichen Rechte wie Bern. 1274. war der Geldzinß zu Bern wöchentlich zwey Pfenning vom Pfund, also jährlich 44 vom Hundert. Die Geschichte der Neun-Haupt bey der Schlacht in der Schoßhalden, scheint fabelhaft. Joh. von Greyers hatte schon 1286. den Namen Biderbo. 1291. ward ein neues Schutzherrliches Recht mit Amé von Savoyen auf sehr kurze Zeit errichtet, und ihm die Einkünfte der Münze nebst anderen überlassen. Im gleichen Jahr schloß Bern mit seinem Bruder Louis einen Bund. Zu Bern rechnete man das Jahr von Weihnacht an, zu Lausanne aber von Mariä-Verkündigung. Ohngefehr um diese Zeit kamen die 4 Kirchspiel an Bern, wo Bern schon als Advocati von Interlacken

Rechtsame besaß. Sie warennicht in der Landgrafschaft Burgund begriffen. 1316. machten 150 Mark 600 Basel-Pfund. Ch. 2. Fortsetzung der Geschichte von 1330. bis 1406. A°. 1340. ward durch Vermittlung der K. Agnes der Friede zwischen Bern und dessen Feinden geschlossen, und ein anderer mit Freyburg. Urkunden so in unserer Geschichte noch nicht sind genutzet worden: 1324. galt die Mark 40 Schill. oder 2 Pfund zu Bern. Ein Florin d'or 64. im Schrot, zu 24 K. fein, 12 Sols Lausann. daher noch der Name Florin für 12 Sols. Ein Pfund Stäbler machte 2 Pfund Pfenninge. 60 Stäbler auf einen Gulden oder 20 Plap. oder 2 Pfund Pfenn. Ein Sol. ward in 12 Helbling getheilt. 1385. 1 Pfund Haller 60 Kreuzer oder 1 Gulden, also den Stäblern gleich. Ecu d'or de Lausanne von 1396. von Guill. de Menthonay 23 ½ Kar, Schrot 61. gelten 20 Sols. Zu Zürich galten 75 Mark Silber 100 Gulden. 1367. wurden schon die Kartenspiele verboten, doch das Brettspiel erlaubt, und 1464. auch das Schachspiel. Die Geschichte des Auflaufs von 1384. ist sehr wohl bestimmt. Der berüchtigte Brief ward niemals in Erfüllung gebracht. Merkwürdiges vom Freyburger-Krieg A°. 1386. Nydau hatte das seltsame Gesetz, daß ein Sohn, der seinen Vater erbt, nicht verbunden sey, dessen Schulden zu bezahlen, diß ward 1440. abgeschaft. Die Geschichte der Grafen von Bucheck. Ch. 3. Fortsetzung der Geschichte von 1406. bis 1436. Geschichte der Grafen von Greyerz. Der Kirchhof zu Bern ward 1360. angefangen und 1528. geendiget. Ch. 4. Geschichte vom Anfang des Costanzischen Concilii bis zu Ende des Baselschen. Er glaubt, die erste Bern-Chronick sey von Jacob von Königshofen auf Lateinisch geschrieben, Justinger habe sie übersetzt, fortgeführt, und mit Fabeln vermischt, so die Königshofische nicht hat. 1420. hielt der Gulden zu Bern 29 ½ Schill. Stäbler. Um 1430. wurden die 4 Venner und XVI. nicht mehr von den Quartieren, sondern von den 4 Gesellschaften genommen, jede gab einen Venner und 4 Sechszehner. 1437. war dieses schon geänderet, und die Sechszehner von den 4 Quartieren

genommen. Alle Jahr 2 neue Venner, 1 in der obern Gemeind, 1 in der untern, 1446. wurde ihr Dienst auf 4 Jahr bestimmt. 1458. ward der Rath zu den Burger-Besatzungen zugelassen. Die Errichtung des Tribunals der Sechsziger, wie und von wem es erwählt und ergänzt wurde, findet man nirgends. 1657. wurde es abgeschaft; es geschiehet desselben schon 1404. Meldung. Ch. V. Der Zürich-Krieg.

661. „*Histoire du Canton de Berne, par Mr. de Watteville.* Mss. in Fol. 2 Vol." Der erste Band, den einzigen, den ich gesehen habe, hat 556 Seiten. Ein ungemein wichtiges Werk. Ch. 1. Von den ersten Königen Burgunds. Allgemeines vom Bern-Gebiet: der Aare, der Handlung, den Marchen, der deutschen und französischen Sprache, verschiedenes Patois; Angle-Sachsisch. Besondere Namen der Monate: Wolfmonat, Jan.; Redmonat, Febr.; Marius sey der erste durch Urkunden bekannte Bischoff von Lausanne. Ch. 2. Zeit der Merovingischen Könige. Das Ergäu habe unter den Carlovingern einen Theil des Elsaß ausgemacht. Ch. 3. Carlovingischer Zeitraum. Er verwirft die Herkunft der 3 Könige von Burgund aus dem Strätlingischen-Haus. Die im 15ten Jahrhundert geschriebene fabelhafte Chronick von Einigen redet zuerst davon. Ch. 4. Dritter Stamm Burgundischer Könige. Von Rod. I. hat man eine Urkunde, dadirt von Waberen und Bümpliz, er soll auch Köniz gestiftet haben. A°. 891. werden Weinberge im Pagus de Geneve von Manasse Comte de Geneve an die Kirche zu Lausanne vergabet. Otto der III. gab 995. dem Kloster Selsach seine Güter zu Kilchberg im Ergäu, und zu Uetendorf und Wimmis im Uffgäu, nebst den Weinbergen ꝛc. deren jetzt keine mehr an diesen Orten sind. Von den Grafen von Lenzburg und Baden, vom Freyamt. Ch. 5. Geschichte des Bistums Lausanne bis 1126. von 1032. an, nicht von den Bischöffen allein, sondern von den Ländern so im Bistum gelegen; vom Haus Grandson und andern Herren. Ch. 6. Geschichte des Ergäus von 1090. bis 1126. Viel von den Grafen von

Habs-

Habsburg, Kyburg, Baden, Lenzburg, Zäringen. Ch. 7. und 8. Rectorat der Herzoge von Zäringen. Viel vom Haus Neuchatel. 1180. findet sich die erste Spur von Ehrschätzen in deutschen Landen. Von Berns Stiftung. Das Daseyn des Schlosses Nideck ist durch keine Urkunden erwiesen. Bern war glaublich schon vorher bewohnet, besonders die Matte, wo schon Mühlen waren. Ch. 9. Geschichte des Ergäus von 1126. bis 1218. Von den Grafen von Lenzburg. Ulrich, Rudolphs Sohn, vereinigte auf sein Haupt alle Besitzungen seines Hauses, und starb 1172. Irrig ist es, daß Hartmann, Graf von Kyburg, durch Richenzane seine Gemahlin, diese Grafschaft geerbet habe. Kaiser Friederich zog sie an sich, als verledigte Reichslehen. Die von Kyburg besassen die Grafschaft Lenzburg niemals. Friedrich scheint solche seinem Sohn Otto gegeben zu haben, zum Nachtheil der wahren Erben des Herzogthums Meranien, doch erbte die Richenza einen Theil der Grafschaft Baden samt dem Schloß. Dieser Theil kam durch Hedwig von Kyburg an ihren Mann Albrecht IV. von Habsburg. Von den Grafen von Habsburg, Froburg, Homberg, Thierstein. Ch. 10. Von den Grafen von Kyburg des ersten Stamms. Hartmann Landgraf von Thurgäu ist der erste, den man gewiß kennt 1155; ob es schon sehr glaubwürdig, daß er von den Welfen, Stifteren des Klosters Rheinau abstamme. Hartmann von Kyburg heirathete im Jahr 1253. die Elisabeth, Hugons Pfalzgrafen von Burgund und Agnes von Meranien Tochter, und erhielt von ihr nebst anderem alle Rechte und Ansprüche des Hauses Meranien aufs Schloß Lenzburg und zugehörende Güter, wie auch auf alles was in den Bistümern Chur und Costniz ehemals dem Haus Meranien gehöret hat. Peter Graf von Bucheck beherrschte das kleine Burgund (Landgrafschaft) nie wirklich, sondern die Grafen von Kyburg. Sie hatten es schon 1239. doch nicht ganz, denn Bern hatte 1258. bereits die 4 Kirchspiele, und noch mehreres scheinen die Kaiser sich vorbehalten zu haben. Hartmann der Alte, setzte Rudolphen von Habsburg zum Erben ein, zum Nachtheil

Hartmanns des jüngeren und seiner Tochter; hierunter war die Landgrafschaft Burgund nicht begriffen. Seit 1268. nahm Rudolph auch den Namen von Kyburg an. Er setzte Heinrichen von Bucheck zum Landgrafen. Ch. 11. Fortsetzung der Geschichte des unteren Ergäus. Die erste Urkunde, darinn der Stadt Brugg Meldung geschieht, ist von 1232. Rudolph I. des Kaisers Gem. war gewiß aus dem Haus Froburg, laut einer Urkunde von 1271. Er hinterließ auch einen unehelichen Sohn Albrecht, von welchem die ersten Grafen von Löwenstein abstammen. Ch. 12. Stiftung des Klosters Königsfelden, und seitherige Vergabungen. Ch. 13. Fortsetzung der Geschichte des Ergäus unter den Herzogen von Oesterreich. Herzog Johann sollte das Ergäu haben, wenn es ihm K. Albrecht nicht stets vorenthalten hätte, welches endlich zu des letztern Ermordung Anlaß gab, wodurch Johann sich völlig aller Hoffnung beraubte, zu seinen Ländern zu gelangen, so wie Herzog Leopold sich durch die Confiscation der Güter der Edlen, so Theil an der Ermordung hatten, bereicherte. K. Heinrich brachte die Landschaft Haslee wieder zum Reich, und verpfändete sie den Freyherren von Weissenburg. Hartmann von Kyburg mußte dem H. Leopold Wangen, Herzogenbuchsee und Huttwyl 1313. überlassen, und ward dagegen auf Resignation Heinrichs von Bucheck nebst seinem Bruder Eberhard 1314. Landgraf in Burgund. Dieser resignirte 1346. und Hartmann der III. ward von seinem Vater H. Albrecht damit belehnt. Spietz habe den Tempelherren zugehöret; H. Leopold belehnte 1313. damit den Joh. von Strätligen. Viel vom Oberland, fast mehr als vom Ergäu. Das Haus Froburg muß um 1367. ausgestorben seyn, denn in diesem Jahr nahm Rudolph von Rydau den Namen Froburg an, von welchem Haus schon sein Vater im Jahr 1318. das Amt Bipp besaß. Ch. 14. Zustand des Ergäus zur Zeit da Bern es eroberte. Von Lenzburg, so eine eigene Stadt-Satzung von 1607. hat. Aarau, Brugg, Zoffingen, so die älteste ist, so wie auch dortiges Stift alt, und dessen Stiftung unbekannt ist; viel-

leicht gehörte das Münzrecht daselbst dem Stift. Von den Grafen von Froburg kame die Stadt ohngefehr um 1295. an Oesterreich. (Die Grafen von Kyburg liessen zu Burgdorf münzen.) Von der Vogtey Eigen, vom Schloß Habsburg, Amt Lenzburg, Aarburg, Schenkenberg, Castelen, Biberstein. Ch. 15. Geschichte der Grafen von Kyburg des zweyten Stamms, stammt von Eberhard von Habsburg her, dessen Vater Rudolph der II. von Habsburg-Lauffenburg, die Mutter Gertrud von Regensperg war. Seine Frau, eine Anna von Kyburg; Kaiser Rudolph beraubte sie des größten Theils ihres Erbguts. A°. 1314. nahmen sie den Namen Landgrafen in Burgund an. Sie besassen hauptsächlich Thun und Burdorf. Kaiser Ludwig ertheilte am $\frac{m}{m}$ Jfr. Tag 1328. dem Eberhard von Kyburg das Recht, große und kleine Münzen zu schlagen. Sie sollte als Kaiserl. Münze in dem Kyburgischen Gebiet und in des Kaisers Grafschaft gäng und gäb seyn, und bekam den Namen Burgdorfer-Münze, weil sie dort geschlagen wurde. Carl der IV. bestätigte dieses Recht 1357. Sie war schlecht. Bern wollte sie nicht annehmen. Diese Grafen waren die Erben der Grafen von Nydau. Nach und nach verkauften sie ihre meisten Besitzungen an Bern. A°. 1406. überliessen sie an Bern die Landgrafschaft Burgund mit Wangen, und dem Landgericht Rahnflüh, welches Herzog Friedrich 1407. bestätigte. Sie scheinen 1415. ausgestorben zu seyn. Ch. 16. Topographie der Landgrafschaft Burgund. Sehr interessant wegen der Geschichte der Landgerichte Conolfingen und Zollikofen. Um 1407. scheinen die Freyweibel zuerst gesetzt worden zu seyn. Rudolph von Erlachs Ermordung ist irrig. Eine Urkunde von 1360. zwischen der Wittwe und Söhnen Rudolphs und ihrer Tochter Elis. Jost von Rudentz Wittwe, giebt keine Spur. Ch. 17. Landgericht Seftigen und Sternenberg, so die 2 übrigen Landgerichte ausmachen. Seftigen ward 1419. in Ordnung gebracht und ausgemarchet, litte aber einige Aenderungen, so kam nachwärts die Probstey Amsoldingen ins Amt Thun.

Diese zwey Landgerichte waren unmittelbare Reichsländer, mit vielen Freyheiten.

662. „*Miscellanea ad Historiam Urbis Bernæ.* Mss. in „ Fol. 353 Seiten." Auf der Bibl. zu Bern.

663. Ulrich in seiner Juden-Geschichte 157. redet von einer vom Stadtschreiber Gysi verfaßten Aarauer Chronick. Es will aber zu Aarau dieselbe niemand kennen.

664. „Adelboden Chronick, geschrieben von mir „ Abraham Allenbach 1703. im 73sten Jahr meines „ Alters. Mss. in Fol. 42 S." Wie man sie von einem Landmann erwarten kann. Doch verschiedene nicht unebene Nachrichten enthaltend.

665. „*Catalogue ou notice des anciens Possesseurs de „ la Baronie d'Aubonne.* Mss. in Fol. 14 S." Vom sel. Vinz. Bernh. Tscharner, Landvogt von Aubonne, aus den Urkunden gezogen. Enthält viel merkwürdige Nachrichten. Die erste diplomatische Nachricht ist vom Jahr 1200. da die Herrschaft dem Hause Putot oder du Putuos gehörte. Um A°. 1236. ward sie in drey Theile getheilt. Die Baronie selbst änderte erstaunlich oft Herren, ward einigemal confiscirt; kam ins Haus von Meggen zu Lucern, Lochmann zu Zürich, an Turquet de Mayerne dem Arzt, Tavernier dem reisenden, an des großen Admiral du Quesne Sohn, und endlich 1701. kaufsweise an den Stand Bern.

666. „Geschichte der Stadt Burgdorf, von David „ Gruner. Mss. in Fol." Ein dicker Foliant, in meinen Händen. Der Verfasser war ein Sohn des bekannten Dechant Gruners, und hat vermuthlich mit seines Vaters Kalbe gepflüget. Er hohlt sehr weit aus, von der fabelhaften Geschichte, sogar vom Jahr der Welt 3789. an, dann unter den Römern, Allemanniern, u. s. w. Von den Grafen von Lenzburg, aus welchen Syntram und Bertram die Stadt Burgdorf ums Jahr 712. sollen gebauet haben; von den Herzogen von Zäringen, von den Grafen von Kyburg und Habsburg, vom Iselgäu, von der Landgrafschaft klein Bur-

gund und ihren Marchen; Verzeichniß aller Stammhäuser, Vestenen, Schlösser, Herrschaften ꝛc. im ganzen Schweizerland, so allein 61 Seiten hält; dann die Schweizer-Geschichte vom Kaiser Rudolph I. an, bis zum ewigen Frieden mit Frankreich. Hierauf folget die Geschichte der Stadt und der Grafschaft Burgdorf, mit vielen zum Theil merkwürdigen Nachrichten, größtentheils aus den Urkunden, deren verschiedene wörtlich eingerückt sind. Das ganze macht nur Materialien aus, so mit vieler Kritik müssen benutzet werden; denn wahres und falsches, bewiesenes und unerwiesenes, sind sehr vermischet.

667. „Zu Gunst und Ehren der Landschafften Interlacken, Hasle im Wyßland, Undersewen — „S. f. 1662. in 8vo. 8 Seiten." Dieses Lied hat nichts Historisches.

668. *Ruchat* führet in der Vorrede zum ersten Theil seiner Reformations-Geschichte Seite 25. eine Geschichte von *Lausanne* an, die sich damals bey einem Geistlichen Namens *Pinaut* befand. Sie ist von einem Lausanner um das Jahr 1550. geschrieben, kurz, hat aber doch einige ziemlich merkwürdige Anecdoten über die zwey letzten Bischöffe daselbst.

669. * „*Jean Baptiste Plantin Chronique de Lausanne.* Mss."

S. *Füßlin Catal. Mss. Ruchat* IV. 237.

670. * „*Jo. Bapt. Plantini Oratio de Lausannensibus rebus.*"

S. *Hottingeri litt. ad Ruchatium de IV. Non. Dec.* 1704. Sollte es das gleiche mit obigem Werk seyn?

671. „*Laus Lausannæ Oratio habita a Domino Curtato.* Mss. in Fol. 7 S." Von wenigem Belang.

672. „Alexander Ludwig von Wattenwyl historische Nachrichten von der Grafschaft Nydau. Mss. in „4to. 108 Seiten." In meinen Händen. Diese aus lauter Urkunden gezogene Schrift, ist sehr merkwürdig. Neben einer historischen Beschreibung der Grafschaft Nydau, deren der

Verfasser sechs Jahr lang als Landvogt vorgestanden, findet man hier seltene Nachrichten von den Grafen von Aarberg, von Valendis, von Straßberg, von Neuenburg, vom alten Noidenolex und Nugerol, vom Tessenberg, von der Grafschaft Bargen, von den Grafen von Nydau, u. s. f. Alles aber ist wichtig, und so voll von merkwürdigen Nachrichten, daß ich alles abschreiben müßte, um eine vollständige Nachricht von dieser Schrift zu geben.

673. „Chronick der Landschaft Saanen. Mss. in Fol. „218 Seiten." In meinen Händen. Der Verfasser ist Christian Mösching, Landschreiber, nachwärts Venner und Castlan zu Saanen, der 1670. gestorben ist. Seine Arbeit ist ein unbegreifliches Mischmasch von Nachrichten, wovon nur wenige erheblich sind. Die Beschreibung der Eroberung von Aelen und dabey geleisteten Diensten. Der Saaner ist angenehm zu lesen, so wie die meistens aus Urkunden gezogene Nachrichten von den Freyheiten der Landschaft Saanen. Alles ist bis gegen 1760. von andern fortgesetzt worden.

674. * „Johannes Müller Geschichte der Land„schafft Saanen. Mss."

675. „Ein schön neu Lied von der ehrenden Land„schafft Nieder-Siebenthal — Gestellt durch Mar„tin Leenherr 1647. in 8vo. 8 Seiten."

676. „*Chronica* von Strättligen. Mss. in Fol. 83 Blät„ter." Die Handschrift ist alt, und vom 15ten Jahrhundert. A°. 1519. besaß sie Meinradus Steinbach, Rector Ecclesiæ Paradisi, divi Michaelis Archangeli alias nuncupatæ Einigen. Das Werk selbst ist ein Gewebe von Fabeln. Das meiste betrift die Pfarrey Einigen. Doch findet man auch hin und wieder aus Anlaß der geschehenen Vergabungen, verschiedene gute Nachrichten von der Gegend um Strättligen, vom Haus Bubenberg ꝛc. Die Urkunde soll lateinisch seyn, ich habe sie aber nicht gesehen, sondern nur die gegenwärtige Uebersetzung. Der Verfasser ist *Elogius Kiburger*, Kilchherr des Paradises, und schrieb um 1450.

677. Ein Rathsherr Rubi von Thun, Medicine Doctor, soll eine Geschichte von Thun, verfertiget haben. Vielleicht meynt man seine Anmerkungen über die Handveste von Thun.

678. „ *Histoire ou Chronologie du Pays-de-Vaux & „ lieux circonvoisins, tirée du latin de Monsr. Laurens da „ Monti Bourboni, Docteur du College C. & C. P. Dediée „ à Monseigneur d'Halincourt, par Jehan Antoine da „ Monti Bourboni Lyon, Rigaud* 1614. in 12mo. 96 S. „ nebst dem Bildniß des Verfassers." Das Buch fängt an: Il est appellé Pays-de-Vaux, à cause de tant de Vallées qu'il y a u. s. f. Die Geschichte nimmt beym Herkules im Jahr der Welt 2841. den Anfang, dann wird die Kette fabelhafter Könige des Helvetier-Lands erzehlt. Hierauf folgen die Kaiser, alsdenn der freye Stand dieses Lands, nachher die Burgundischen Könige, deren ersterer Namens Alchisedec, A°. 510. soll regiert haben. Nach diesen kam dieses Land an das deutsche Reich, alsdenn an die Herzoge von Zäringen, aus denen Berchtold der IV. A°. 1167. Freyburg und A°. 1179. Bern soll gestiftet haben. Alles ist elend und abgeschmackt. Was von der Savoyschen und Bernerischen Beherrschung gesagt wird, füllt nicht drey Seiten aus. Die zweyte Auflage hat den Titel: *Chroniques ou histoire curieuse composée de diverses piéces des choses plus considérables, arrivées au Pays-de-Vaud. Lausanne* 1672. in 8vo. 216 S." Derselben sind aus verschiedenen Schriftstellern kleine Stücke beygefügt worden, sie hat aber nach der 56sten Seite einen Mangel, wie ich solchen in drey Exemplarien gefunden, und es folgt ein neuer Titel, nämlich: *Histoire curieuse du Pays-de-Vaud, traduite d'Allemand en François par Louis Franc. Lausanne, chez David Gentil* 1671. auf 216 Seiten. Die dritte Auflage hat der gleiche Gentil A°. 1700. besorget. Sie hat den bemerkten Mangel nicht, ist in größerem Format, und kleineren Buchstaben, und hält das gleiche wie die vorige Ausgabe, aber nur auf 131 Seiten. Die Abänderungen sind gering, und nicht merkwürdig. Nach einer Wieder-

hohlung der abgeschmackten Geschichte dieses Lands, folget ein Auszug aus der Stettlerischen Chronick bis 1617. verschiedener Sachen aus ungedruckten Handschriften: z. E. vom Burgundischen-Krieg, für dessen Urheber, der Verfasser den Grafen Jacob von *Romont* ausgiebt. Den Beschluß macht eine kurze Beschreibung der Grafschaften Neuenburg und Valendis, durch welche Fürsten sie, seit der Römer Zeiten, seyen beherrscht worden, und wie sie an die Herzoge von Longueville gekommen. Alles dieses aber ist zu kurz, und zu fehlerhaft, als daß es verdiente in einige Betrachtung gezogen zu werden. *Spon* in der *Histoire de Geneve* 1730. I. 9. 10. und *le Long Fontette* III. 39136 nennen dieses Buch, eine Verkürzung der so berüchtigten *Chronique du Pays-de-Vaud*, so im Schloß Prangin soll seyn gefunden worden, und hin und wieder in Particular-Händen sich befindet, welche aber von beyden, für einen nicht den geringsten Glauben verdienenden Roman eines Halbgelehrten, mit Recht gehalten wird. Sie muß dennoch schon im 13ten Seculo vorhanden gewesen seyn, denn *Ruchat* hat laut seiner *Hist. de la Suisse* T. I. 4. II. 3 sq. eine Abschrift derselben von 1280. gesehen.

S. *Zedler Lexicon* XXI. 1364. aus Tellier Bibl. der sagt: diß Werk sey nur ein Auszug aus des *de Monti* größeren lateinischen Geschichte des Pays-de-Vaud. *Ott Bibl. Helv. Lenglet Catal. des Hist. Suppl.* 143. *Rahn Biol. Helv.* 745.

679. „ Eman. Herrmanns *Collectanea*, das *Pays-de-Vaux* und desselben Herrschaften, adeliche Geschlechter ꝛc. berührend, 297. pag. Fol. Mss." Auf der Bibl. zu Bern. Der Verfasser war General-Commissarius zu Bern. 1645. des großen Raths. 1658. Landvogt nach Saanen, und starb im Jahr 1664. oder 1665.

680. * „ *Chronique du Pays-de-Vaud, par J. B. Plantin.* Mss." Wird vom *Ruchat* in seinen ungedruckten Verbesserungen zum *Abregé de l'Hist. Eccles. du Pays-de-Vaud*, das sich bey einem Hrn. *d'Uffire* befindend, angeführt.

681. „ *Continuation* der Beschreibung über der Stadt „ Zoffingen Alterthum, unterschiedliche *Fata*, etliche „ Gerechtsamkeiten, besonders dann unter welchen „ weltlichen Herrschaften und auch Religionen sie ge„ standen, samt einem Stück der Unter-Aergeuischen „ Geschichten, und was dabey in einem gehaltenen „ Gespräch (zwischen *Quaritiano* und *Bitonista*) mehr „ veranlasset worden; alles in folgender Schrift ver„ fasset, mit angehängten Register der Marginalien, „ 1712. 157 S. in Median-Folio." Der gelehrte Verfasser steigt hier ins hohe Alterthum hinauf, und bringt so viel merkwürdiges an, daß ich mich nicht enthalten kann, in Anzeigung dieser Schrift ungewöhnlich weitläuftig zu seyn. Im 23sten §. liefert er die Præfectos Helvetiæ unter den Römern. Diese bestimmt er folgendermassen:

A°. C. 16. Donatus communis vicarius & exactor tributorum in Helvetia.
74. Sabinius Vespasiani Pater, Aventici, postea Sabinius filius.
90. M. Larius Apius.
114. Quintus Rufus.
137. G. Vr. Curtius Pater, so die Claus am Jura hat durchhauen lassen.
174. P. Gratius Peterius.
185. Florianus, Aventici, oberster Gebieter des ganzen Helvetiens.
196. Hermetus.
218. Opilius Restio.
225. Publicius Domit. Didymus.
242. Hirtacus, Solodori.
271. Tit. Tert. Severus.
274. Tetricus, ex 30. Tyrannis.
293. M. Decius, primo Vindonissæ inde Turici.
304. Aurelius Proculus.
368. Ursatius Tyrannus.

Im 6ten §. handelt er von der Befreyung der Städte und dem Wort Schultheiß, welche er für Unterrichter der Rectoren und Reichsvögten ansieht.

Im 7ten §. liefert er die Namen der Schultheissen von Zoffingen und mehrers hieher gehörige, von Ullman Burkhard, 1207. so Richter genannt wurde, und von Peter Zutter dem Schultheissen 1252. an, bis 1708. auf Johan Rudolph Suter, den Verfasser dieses Werks. Diese Schultheissen wurden vormals von der ganzen Burgerschaft, jetzt aber nur von einer bestimmten Zahl derselben erwählt. Auch handelt er von der Weise sie zu erwählen, und warum sie seit 1610. nur für zwey Jahr lang erwählt werden.

Der 8te §. giebt das Verzeichniß der Schweizerischen Reichsvögte, besonders des kleinen Burgunds. Die so mit * bezeichnet sind, haben nur im kleinen Burgund geherrscht. Hier ist sein Verzeichniß:

A°. 830. Albertus, Comes Alamañicus, a Ludovico pio datus.
*846. Engelhard, von Schwaben.
852. Rupertus & Wichardus, Comites Alamannici.
*880. Comes de Glana.
*882. Wilhelmus.
*917. Burkardus de Froburg, Dux Sueviæ, der Berthæ Vater.
939. Hermannus, Dux Sueviæ.
957. Burkardus II. des vorigen Stief-Sohn.
967. Dux Otto, Lütholds Sohn.
982. Dux Conradus, Rector Turicensis & Ergov.
997. Hermannus II. Dux.
1013. Ernestus Dux, Rector Turic & Ergov.
1016. Ernestus, des vorigen Sohn.
1032. Henricus, Comes Franconiæ, Kaiser Conrads Sohn.
1045. Reinoldus, Comes Burgundiæ, Rector Nuithoniæ & Ergov.
1057. Comes Wilhelmus Magnus, des vorigen Sohn.
10.. Stephanus, sein Sohn.

1099. Wilhelmus II. Sohn des vorigen, und der Margreth, Gräfin von Zäringen, Conrads und Berchtolds des III. Schwester.

1 . . . Reinold II. hat sich eingedrungen, ist aber bald abgesetzt worden.

*1128. Conradus de Zäringen.

1153. Berchtoldus IV. dessen Sohn.

1185. Berchtoldus V. dessen Sohn.

Im 9ten §. handelt er von den unruhigen Zeiten Helvetiens, im 13ten Jahrhundert, besonders von der Zusammen-Verschwörung des Adels und der Prediger-Mönche gegen die Stadt Zoffingen; 9. derselben wurden gehenkt, ihr Prior **Heinrich von Ueberlingen**, hatte keinen Antheil am Verrath, die Soldaten aber, so in Fässer versteckt waren, wurden alle gefangen genommen.

Der 10te §. bestimmt die Geistlichen-Orden in Zoffingen. Die Prediger-Mönche sassen bey der Löffelburg, oder Custorey an dem Löffelbach, jetzt Stadtbach; sie starben mit **Ulrich Brüstlin** 1347. aus. Die Franziskaner sassen unter der Höllmühle, an der Ringmauer, zogen aber 1396. nach Solothurn. Die Augustiner wohnten am dem Augustiner- oder jetzt Folterthurn, und zogen 1397. weg. Die Clarisserinnen oder Beginen wohnten an der Ringmauer gegen Niedergang obenher der Held- oder Höllmühle, nachher auf den Kirchhof. Die erste Priorin war 1368. **Gerina von Rußweil**, die letzte 1514. **Ursula Peyer.**

§. 12. Vom Heil. Moritz, Schutzheiligen von Zoffingen, und Patron des ersten christlichen Tempels zu Windisch. Im Stadtwapen stund der Heil. Moritz mit einem Glanz, sein Kleid war ein Harnisch, wie eines Feldherrn, in der rechten Hand hatte er einen Brustschild mit einem Kreuz, in der linken Hand hielt er eine Lanze, neben ihm war ein aufgerichteter Löwe. Neben dem Bild stehet S. Mauriti. Der Umkreis enthält in alt-Fränkischen Buchstaben die Worte: Sigillum Civium de Zoffingen. Bertha begabete den Tempel

dieses Heiligen, weßwegen ihr Fest im Hornung gefeyret wurde. Graf Ulrich von Froburg und sein Sohn Rudolph stifteten A°. 1240. zu Ehren dieses Heiligen und mit Einwilligung der Stadt, eine ansehnliche Probstey und Collegiatstift für 24 Chorherren. In ihrem Siegel war der H. Moritz mit einem Kirchenhabit. A°. 1312. erhielten sie einige von seinen Reliquien. Das Verzeichniß der Pröbste folgt hierauf. Der erste war der Stifter **Rudolph von Froburg.** Der letzte 1516. **Johann Andreas von Luternau,** und 1526. Magister **Balthasar Sprenzig,** Statthalter.

§. 13. Von den Grafen von Froburg. Der erste, den man findet, ist 870. **Rodhulf,** ein Graf von Froburg, der letzte 1428. **Hans.** Dieses Haus machte sich besonders um die Stifte St. Urban, Zoffingen, u. s. f. sehr verdient.

§. 14. Fängt die Geschichte von Zoffingen selbst an: diese Stadt unterwarf sich A°. 1255. und nicht wie andere glaubten 1285. in Graf Rudolphs von Habsburg Schutz, doch, daß sie deswegen nicht vom Reich getrennt werde, dessen freye Stadt sie schon vorher soll gewesen seyn. A°. 1273. übergab sie Rudolph dem Reich. Diese Schutz-Anrufungen sind bereits sehr alt. Zu Kaiser Otto des II. Zeiten, nahm das Wagen- und Reusthal die Grafschaft Rore und die Stadt Aarau Lancelini von Habsburg Schutz an. Albrecht, Rudolphs Sohn, belagerte und eroberte A°. 1295. die Stadt Zoffingen, weil sie ihm wider Adolphen nicht beystehen wollte. Diese Stadt zog dem Haus Oesterreich von 1262. bis 1409. in 32 Feldzügen zu, welche alle erzehlt werden. A°. 1263. und 1268. erhielt das Kloster St. Urban das Burgrecht zu Zoffingen, dessen Anlaß hier umständlich beschrieben wird.

§. 16. Von den vier Zünften zu Zoffingen, ihrem Ursprung insgemein und einigen Vorrechten der Stadt. Die Zünfte nahmen auf St. Niclaustag 1363. ihren Anfang: nämlich Schützen, Ackerleuten, Metzgern und Kaufleuten. Die hier erläuterte Vorrechte der Stadt sind: 1. Das Jus de non appellando sub reservato denegatæ Justitiæ. Welches

ihnen bereits 1363. von Rudolph dem IV. Herzog von Oesterreich nicht gegeben, sondern bestätigt wurde. 2. Die Criminal-Jurisdiction. A°. 1433. erkennte der souveraine Rath zu Bern, aus Anlaß Walthers von Grünenberg, einhellig, daß die Stadt Zoffingen den Blutbann besitze, und solchen genug erwiesen habe. A°. 1447. aber übte sie gegen den gleichen das Jus-Aggratiandi aus. A°. 1533. wurde dem Schultheiß Gränicher von Zoffingen angemuthet, den Blutbann bey der Eyds-Præstation zu Bern zu empfangen; welches er nach einiger Weigerung gethan, und auch jetzt noch üblich ist.

§. 17. Vom Zoffingischen Schultheiß **Claus Thut**, so in der Sempacher Schlacht das Leben verloren, das Stadt-Panner aber in seinen Mund gestopfet, und auf diese Weise mit Aufopferung seines Lebens, errettet hat.

§. 18. Von der Abänderung des Stadt-Siegels in ein Feld von 2 rothen und 2 weissen Strichen, gleich dem Stadt-Panner, welches die Stadt von dem uralten Grafen von Spitzenberg erhalten, und nach der Sempacher Schlacht vermuthlich auch zum Wapen gemacht hat.

§. 19. Werden noch mehrere Geschichten von Zoffingen erzehlt: als die fruchtlose Belagerung dieser Stadt, von Seiten Berns 1388. Verschiedene Feuersbrünste, besonders 1393. 1396. 1423. 1462. die daher entstandene Schulden bewogen die Stadt einige Höfe und Güter zu verkaufen: als 1496. an Bern das Dorf Botenwyl, mit Vorbehalt Botensteins samt seiner Zugehörd. Auch handelt er von verschiedenen ausserordentlichen Sterbensläufen von 1349. aus Vergiftung der Brünnen; 1519. durch die Pest, da zwey Drittel der Einwohner starben, und nur zwey Rathsherren übrig blieben. A°. 1552. starben an der Pest 1200 Personen. A°. 1597. 518. worunter 18 Ehen und 11 Geschlechter völlig ausstarben, 76 Ehen aber getrennt wurden.

§. 20. Die Geschichte des Hauses Oesterreich, besonders in so weit sie das Ergäu betrift. Dieser §. ist sehr groß, und hält viel merkwürdiges in sich. Er fängt mit Kaiser Rudolph dem I. 1238. an, dessen Sohns-Sohne Johañ, das Ergäu

zufallen sollte. Dieses Waislein wurde denen Edlen von Eschenbach, von Wart, von Balm, von Fischingen oder von Tägerfelden anbefohlen, woraus dann Albrechts Ermordung, von welchem hier weitläuftig geredet wird, erfolget ist. Leopold der III. hielt A°. 1381. ein großes Turnier zu Zoffingen von 6600 Herrn und Edlen, und 400 von andern Geschlechtern; alle seine Lehn- und Dienstleute.

§. 21. Werden die Namen der Reichsvögte und hernach die Oesterreichischen Landvögte im Ergäu geliefert, der erste ist Heinrich Graf von Froburg. A°. 1299. war ein anderer gleichen Namens, der Herzogen von Oesterreich wegen, Vogt zu Zoffingen, doch führte Rudolph von Stülingen A°. 1312. zuerst den Titel eines Oesterreichischen Landvogts, welcher mit Burkard von Mannsberg A°. 1415. auslöschte.

§. 22. Von den Grafen von Spitzenberg. Spitzburg ist ein zerstörtes Schloß unter Ramlisberg, Amts Wallenburg. In Zoffingen ist auch noch ein Ort, der Spitzenberg genañt, welches zeiget, daß sie hier Hof gehalten, und die Regierung daselbst geführt haben.

§. 23. Von dem großen Bund von 1410. und der Eroberung des Ergäus, sehr weitläuftig. Wie auch von der daherigen Kapitulation mit Bern, sehr umständlich. Dieser §. ist überaus merkwürdig, da die Gerechtigkeit des Ergäuischen Kriegs, die Hergangenheit und Folgen desselben, die Kapitulation der Ergäuischen Städte, die wiederhohlten aber unnützen Unternehmungen der Oesterreicher, zu diesem Land wieder zu gelangen, die gerechte Besitzung dieser Länder, die Ursachen warum das Ergäu der Eydsgenossen Regierung der Oesterreichischen vorgezogen ꝛc. u. s. f. sehr genau und nach der Geschichte und dem Staatsrecht beurtheilt werden. Ferners: Warum die Ergäuischen Städte Municipal-Städte heissen: welches ihren ehemaligen Stand, als Reichsstädten und ihren besondern Freyheiten zugeschrieben wird, von den Edlen von Rußegk oder von Botenstein, deren einer Hans A°. 1415. Hauptmann in Zoffingen war, und seine Burg Botenstein und Botenwyl der Stadt geschenkt hat. Der erste

dieses Geschlechts welchen man findet, ist A°. 1112. Waldo von Botenstein und der letzte 1483. Jacob Freyherr zu Rockenbach. Von den Edlen von Savenwyl, wovon Cuno A°. 1235. gelebt, und Herrmann 1246. Schultheiß zu Zofingen gewesen. Von den uralten adelichen Geschlechtern zu Zoffingen von 1212. bis 1611. da die letzten in der Pest ausgestorben. Dieser Geschlechter zählt der Verfasser 111.

§. 24. Von den Rechten und Gesetzen zu Zoffingen. Dieses ist sehr kurz. Zoffingen hat eigene Satzungen, und kann auch nach des Verfassers Meynung andere machen, ohne die Bernerische Genehmigung zu erhalten. Sie liegen in ihrer Handveste, Befreyungen, Manualien, Gerichts-Rödlen, guten alten Gebräuchen und Gewohnheiten, und in der Bernerischen Gerichts-Satzung. Vom Homagio, so viel geringer ist, als das, so von denen anderen Municipal-Städten geleistet wird.

§. 25. Von dem Collegiat-Stift, und dessen Geschichte. Dieses Stift erhandelte bereits A°. 1288. von Marquard von Ifenthal das Dorf Knutwyl nebst der Leibeigenschaft, diese aber ward bey der Reformation ausgekauft, und zwar um folgenden Preis:

Mannspersonen,	verehlichte	um 50 Pfund.
. . .	ledige,	um 30 Pfund.
Weibspersonen,	verehlichte	um 20 Pfund.
. . .	ledige,	um 10 Pfund.

Knutwyl kam A°. 1579. durch Tausch an das Kloster St. Urban. Da die Stiftungen sehr überhand nahmen, so erkennten im 14ten Jahrhundert Schultheiß, Rath und Burger und die ganze Gemeind zu Zoffingen, man solle sie können ablösen, ein Malter Korn mit 20 Gl. 1 Pfund — Gelds mit 20 ß. Vorzeiten war auch im sogenannten Probst-Holz eine Einsiedler-Kapelle, zu St. Ulrich genannt, wie auch ein Klösterlein bey Oftringen, von wannen Berchtold Grädel A°. 1311. zum ersten Bruder nach Königsfelden ist berufen worden. Zu Savenwyl war auch eine Kapelle als ein

Filial von Zoffingen, wie auch zu Aarburg, Brittnau, Uerkhen, welche aber sämtlich abgegangen sind. Altäre und Kapellen in der Stadt waren 17. Im 15ten Jahrhundert wurden viel Spenden gestiftet. Im gleichen Jahrhundert hatten die Zoffinger viel Streit mit ihren Chorherren, besonders A°. 1450. Sixtus der IV. gab der Stadt Bern das Recht über die Chorherren, welches der Bischoff von Constanz sonst hatte, als ihnen Pröbste zu setzen, u. s. f. welches auch A°. 1512. ist bestätiget worden. A°. 1517. ward die Kirche neu gebauet, und A°. 1520. eingeweihet. A°. 1526. fieng Sebastian Hofmeister an, wider der Chorherren Lehre zu predigen. A°. 1527. ward die Reformation öffentlich angenommen, Magister *Petler*, zugenannt *Gallori*, ward der erste Prediger, und Hans Ammann zugleich. A°. 1528. wurden alle Bilder und dergleichen verbrennt, und die Zierden vertheilt. Der Probst von Luternau verlangte bey seiner Pfrund zu Zoffingen zu bleiben, und wollte dagegen die ganze Verlassenschaft der Stift der Stadt übergeben; man schlug es aber ab, es sey dann, daß Bern darein willige. Er gienge darauf nach Bern, blieb da, und die Stadt Bern schickte einen Kastvogt oder Schaffner. Der Stadt Zoffingen giebt man seither jährlich 50 Malter Korn und 50 Malter Haber, und zwar theils aus Freygebigkeit, theils weil die Chorherren schuldig gewesen, an der Stadt gemeinen Gebäuden, Ringmauren, Landstrassen, Brücken, Reisgeldern, Jahrssteuren u. s. f. beyzutragen. Ueberall findet man 23 Pröbste, und bey 230 Chorherren, auch unzählige Gutthäter. Der erste Stiftschaffner war Conrad Dübin 1527. Die Stadt Zoffingen erbte das Einkommen der armen Schwestern St. Claren-Ordens, wovon die letzte A°. 1547. starb. Denjenigen Personen, so selbst, oder ihre Verwandte bis ins dritte Glied, Jahrszeiten in die Klöster oder den Geistlichen gestiftet, für Seelmessen, und dergleichen, auch andere Vergabungen gethan, sind solche durch einen Befehl des Raths zu Bern nachgelassen und wieder gegeben worden. Den Beschluß macht eine kurze Nachricht von den von den Freystaaten Vene-

dig

dig und Genua A°. 1534. das Stück zu 60 Reichsthaler angekauften großen Tannen zu Mastbäumen, und von der A°. 1695. angefangenen Burgerbibliothek und Münzsammlung, nebst einem kurzen Epilogo des ganzen Gesprächs. So viel merkwürdiges nun in dieser Schrift enthalten ist, so eine große Unordnung herrschet in derselben; wenn dieses nicht wär, und die Facta umständlicher beschrieben, und mit Urkunden belegt wären, so würde es allerdings eine unschätzbare Arbeit ausmachen. Aber denn würden auch viele Erzehlungen ganz anders lauten. Auch nehme ich an den verschiedenen Grundsätzen und Assertis dieser Schrift, keinen Antheil.

3. Lucern.

682. * „ Bekantnuß-Buch, um Sachen, so die „ Stadt Lucern berührend. Diß Buch hab ich Jacob „ Muttschel mynen Herren geschenkt, zu einem guten „ seligen Jar uff Sant Paulus Bekertag, Anno 1463." Dieses Buch soll, wie der Staatsschreiber Zacharias Blez bezeuget, verschiedenes die Geschichte der Stadt Lucern berührend, in sich fassen.

S. *Balthasar Lucerna litterata.*

683. * „ *C. de Linthen Carmen de Civitate Lucerna.*"

S. *Cysat Collectan.* Chronick *Litt.* A. 209.

684. * „ *Amœnitates urbis Lucernensis carmine descrip-* „ *tæ a Henrico Gundelfinger.* Mss." Melcher Ruß hat diese Schrift seiner Chronick einverleibt, und thut derselben mit folgenden Worten Meldung: „ Gnedigen Herren, nachdem „ der hochgelert Her Heinrich Gundelfinger Poeta und „ Chorher zu Münster in Ergew ein Commendatz vnd üwer „ Statt Luzern Gelegenheytt in latinischer Zungen, gemacht, „ und üch minen lieben Herren zu gevallen geschenckt hatt, „ diewill aber der vergangnen Faßnacht Vierung halb üwer „ schriberen, ettlich klein Zytt der Muse verlichen gewesen

„ ist, so meint ich beßer und loblicher gethon sin, sölich Zytt „ zu vertryben mit erbaren Arbeyt, dan mit springen und „ tantzen, damit ich doch niemer keinen Nammen gewinnen „ möchte, und hab darumb dieselben geschrifft die von treffen„ lichen hochem klugem Dichten, der latin und mit lob„ würdiger Zyerung der Worten gesetzt ist, in diß nachvol„ gend tütsch mit Hilff bracht als hienach ꝛc."

S. *Balthasar Lucerna litterata.*

685. * „ Ettliche Kronickwürdige Sachen durch „ Stattschreiber Ludwig Feeren beschriben 1499. Mss. „ in Folio." Auf Pergament, im Stadtarchiv zu Lucern. Hr. von Balthasar hat sie eigenhändig abgeschrieben, und mit Anmerkungen begleitet. Der frühzeitige Tod des Verfassers mag Schuld seyn, daß diese Arbeit aus nicht gar vielen Blättern besteht. Der Eingang ist folgender: „Zu Nutz und „ Frommen allen gegenwärtigen und künftigen der Statt „ Lucern, hab ich Ludwig Feer dis Buch ze schriben ange„ fangen, und zum Theil etlich Gedät und Sachen dere „ Datum eben alt und lang sind uß alten abgangnen, nü„ wen werenden Büchern gezogen und in diß geschriben, „ dardurch söliche nicht verschinen, sundern menklichen wis„ sent und ingedenk syn möchte. Ich selbs ouch ettlichs by „ minem Leben gesehen, gehört und persönlich in Gedäten „ gewesen bin, als dann hienach by minem Stamm wol „ angezeigt wird."

686. „ Hie facht an das Buch und die Chronika „ durch Dieboldten Schillig Priestern gemachet, und „ hiemit minen Gnädigen Herren von Lucern, Schult„ heissen Rhäten, hunderten und einer Gemeind über„ antwortet. Fol. Mss." Er hatte diese Chronick A°. 1501. zu schreiben angefangen, und der letzte Artikel davon ist A°. 1509. Er wird also um diese Zeit gestorben seyn. Aus einen paar Zeilen seiner Vorrede kann man sich einen kurzen Begriff von seiner Arbeit machen. „Damit man, sagt er: auch „ den Anfang dieser Chronick verstande, so ist die durch mich

„ uf Zinstag nächst nach St. Jacobstag 1501. in Geschrifft „ zu setzen angefangen, auch daby zum kürzesten für mich „ genommen; Etwas von dem Anfang des Lobwürdigen „ Gottshaus im Hoof. (Dieses ist die Lucernische Haupt- „ kirche, allwo dieser Chronickschreiber Kapellan ware.) „ Demnach der Loblichsten Statt Lucern, und alle Ding „ so gnugsamlich in andern Chronicken begriffen seynd, lassen „ fahren, bis auf den streit zu Sempach, da dannen daß, „ bis auf das Datum dieser Chronick desgleichen harinnen „ zu vergreiffen, wie und durch welche Mittel etliche Päbst, „ Keyser, Künig, Fürsten und Herren, steg und weg gesucht „ habent, mit den strengen, nothvesten, Großmächtigen, „ fürnemen und wysen Burgermeistern, Schultheissen, „ Amañ, Räthen, Burgeren ꝛc." Wie mir geschienen, enthält sie nichts mehrers als andere geschriebene und gedruckte Chronicken, wenn man kleine Begebenheiten, die Lucern betreffen, welche vielleicht andere nicht gewußt, ausnimmt. Die Sempacher-Schlacht, die Burgunder- Schwaben- und Italiänische-Kriege, beschreibt er umständlich, vorzüglich mit Nachrichten von Lucern. Seine Schreibart ist eben nicht schön. Er war des Joh. Schillings, des Schreibers zu Lucern, Sohn. Das Original seiner Arbeit liegt zu Lucern, im inneren Staatsarchiv, und ist sehr schön auf Pergament geschrieben, auch mit mehr als 400 Gemälden versehen, in gutem Stand, nur daß das Titelblatt verloren ist. Die Gemälde sind schlecht gezeichnet, aber mit schönen Farben. Sie sind wegen der Kleidungsart, Gebäude, Häuser, Zimmer und mancherley Sitten und Gewohnheiten merkwürdig. Schilling selbst, der Zeichner und der Maler, sind vorgestellt. Ist von der Berner-Chronick sehr verschieden. Eine Abschrift ist auf der Bibl. zu Zürich, und zwey zu Muri, auch eine bey Hrn. von Balthasar. Er handelt viel vom Burgunder-Krieg, den er vermuthlich als Feldprediger selbst beygewohnt hat; denn er sagt, wenn er vom Ertrinken einiger Soldaten bey Basel redet: „ Als ich Diebold Schilling Dich- „ ter dieser Chronick das selber hört und gsach — dann ich

„ stund uff der Rynbruggen." Doch ist die Beschreibung des Bernerischen Schillings weit besser.

S. Freym. Nachr. 1744. 67. Helv. Bibl. IV. 49. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* Mss. *Balthasar Mus.* 193. Iselin II. 950. *Leu* XVI. 329.

687. **Wilhelm Bletz** verfaßte auf Befehl des Raths zu Lucern einige wichtige Schriften, die im Archiv in Verwahrung liegen. Lebte um 1563.

S. *Balthasar Mus.* 26.

688. Von **Mauriz Stüd** hat man noch einen Band sehr wichtiger Aufsätze und Briefe, die in verschiedenen öffentlichen und Privatgeschäften verfertiget worden. Alles Schriften, die als diplomatische Beweise, die Eydsgenößischen Begebenheiten selbiger Zeit beleuchten und bestätigen könnten. Starb 1566.

S. *Balthasar Museum* 223.

689. Die meisten besonderen Nachrichten von Luzerner-Sachen, die in Tschudis Chronick vorkommen, hat man dem **Zacharias Bletz** von der Rosen zu danken, als welcher dergleichen Merkwürdigkeiten seiner Vaterstadt zusammen getragen, und ohne seinen eigenen Ruhm zu suchen, sie an Tschudi freundschaftlich überlassen hat. Er starb 1570.

S. *Balthasar* l. c. 26.

690. „ *Effigies & genealogia prætenſi politici patricii*, „ *dicata inclytæ catholicæ urbi Lucernenſi.* Mss. *Zürlaub.* „ XXXV. 222-243." wie auch bey Hrn. **von Balthasar**, dessen Abschrift samt beygefügten Anmerkungen und Entdeckungen 72 Seiten in 4to. hält. Diese heftige Satyre ward zwischen 1632. und 1646. verfertiget, und ziehet sowohl die Regierung selbst, als die vornehmste an derselben Theil habende Geschlechter durch. Der Hauptgegenstand ist ein damals sehr angesehenes Geschlecht, das der Verfasser durchzieht und schiltet, und das in der That bald darauf durch allerhand Zufälle ziemlich gefallen ist. Ist vom Rathsherrn **Ludwig Pfyffer** von Altishofen, Ritter und Hauptmann der päbstlichen Schweizer-Garde in Rom. Er mußte wegen

dieser in seinen jüngern Jahren verfertigten Schrift, eine Zeitlang das Vaterland meiden.

S. *Balthasar Mus.* deutsch, 161.

691. * „ Franz Joseph Meyer von der Lag, Erbauung, Nahmen, Aufnahm, Zerstörung, Erneuerung und dem heutigen Zustand der uralten Statt „ Lucern, 1697. Mss. in 4to. 58 Seiten." In des Herrn von Balthasar Händen. Der Salzherr Meyer hat diese Abhandlung aus den Cysatischen Collectaneis gesammlet, und seine eigene Muthmassungen und Erfahrungen mit untermischet. Er sucht mit dem Cysat zu behaupten, die Stadt Lucern sey älter als Wighardi Stiftung, und sey vermuthlich von den Römern an diesem Ort, als einem bequemen Durchpaß über das Gebürg, gebauet, nachwärts aber durch den Attila nebst andern Städten zerstört worden, habe sich nach und nach wieder erhohlt, und sey insbesondere durch die darauf erfolgte Stiftung des Priesters Wighardi in Wachsthum, Ansehen und Aufnahme gekommen. Der Verfasser starb 1740.

S. *Balthasar Lucerna litterata.*

692. „ Joh. Melchior Hartmann Tagebuch von „ Lucerner Begebenheiten. Mss." Bey Hrn. von Balthasar, der es einzig besitzt. Ist ein untrügliches Zeugniß, daß dieser edle wackere Mann auf alle Weise geliebt und geschätzt zu werden, verdiene. Er starb am 15ten August 1699.

S. *Balthasar* l. c. 88.

693. Jacob Moriz an der Allmend hat einige historische Nachrichten von seinem Vaterlande gesammelt; noch in unserm Jahrhundert lebte er einige Zeit, und starb in einem Alter von 85 Jahren.

S. *Balthasar Mus.* 9.

694. Johann Carl Balthasar, Schultheiß zu Lucern, hat als Stadtschreiber an einer besonderen Geschichte des Schweizerlands, und sonderlich des Cantons Lucern, gearbeitet. Die Aufsätze aber sind auf seinen sehr frühzeitigen Tod bis auf einige Ueberbleibsel verloren gegangen.

695. „ Historische, Politische Beschreibung der vor„ nehmsten Sachen der Statt und Landschafft Lucern, „ der sogenandten Landsknechten Aufruhr, einer an„ deren einheimischen Aufruhr *de A°.* 1513. Der Bau„ ren Rebellion *de A°.* 1653. Der Sieg zu Villmergen „ *eod.* des Eydgnößischen Kriegs *de* 1712. Mss. in 4to." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

696. „ *Fragmens historiques de la Ville & Republique „ de Lucerne, contenans diverses particularités sur les „ hommes illustres qui se sont distingués tant dans l'État „ politique & militaire, que dans les arts & sciences.* „ Im *Journal Helvetique* 1738. Janvier 86-93. Février „ 160-178. Mai 455-480. Juillet 72-83." Diese schlechte, unvollständige und fehlervolle Schrift, ist nichts als ein Auszug aus alten Chronicken, und giebt vielmehr Nachrichten vom Anfang des Schweizerlands, als vom Löbl. Stand Lucern.

697. * „ *Pharos Helvetica fastis Lucernensibus in„ scripta*, das ist Eydgnößischer *Pharus*, woran die „ Lucernische Jahr-Geschichten verzeichnet 1745. Mss. „ in 4to. 272 Seiten." Der zweyte Theil hat den Titel: „ *Pars II.* Löbl. Statt Lucern, Vogteyen, Gnaden„ reiche Orth, Regiments-Ordnung, sambt Herren „ Schultheissen, Hochwürdigen Gestifft und Klöstern, „ *Collatur*-Recht, Päbstliche *Nuntii* und Französische „ *Ambassadeurs*, mit Einbegriff aller Raths-Gliedern „ die würklich zu Lucern am Staatsruder sitzen 1745. „ Mss. 131 S." Der Verfasser ist P. *Ildephonsus* v. Fleckenstein von Lucern, Conventual im Kloster Rheinau. Er verdient das Lob eines fleißigen und arbeitsamen Manns. Seine gegenwärtige Arbeit gehet bis 1745. und man muß eben, weil es eigentlich eine Chronick ist, dieser Schrift zu gut halten, daß dann und wann nicht merkwürdige Begebenheiten sind eingerückt worden. In den älteren Zeiten ist er kurz und mangelhaft, welches leicht zu glauben, da ihm die Hauptquelle, aus welcher man schöpfen muß, nämlich das Lucerne-

rische Staatsarchiv, ganz und gar mangelte. Im übrigen ist er wegen seiner durchgehends herrschenden Unpartheylichkeit und sehr vielen recht merkwürdigen Nachrichten, die darinn anzutreffen, allerdings zu loben, und es wäre zu wünschen, daß alle die alten Chronickschreiber diesen Pfad beobachtet hätten. Des sel. Patrioten Hrn. von Balthasars Schrift vom Handel de 1747. ist hier wörtlich einverleibt. Auch befindet sich S. 53-71. folgendes Werklein eingerückt: **Beschreibung des Regiments Löbl. Stands Lucern, wie es sich in A°. 1706. befunden**, von **Wendel Stalder**, des großen Raths und Hausherrn desselben. Diese Beschreibung wird mit einem Verzeichniß der Schultheissen beschlossen.

S. *Balthasar Lucerna litterata.*

698. **Wilhelm Dörflinger**, Pfarrhelfer zu Beronmünster, gebohren allda 1746. widmet seine Nebenstunden der Erforschung vaterländischer Alterthümer und Geschichten, darinn er viele Belesenheit hat, und durch fleißige entziefferung fast unleslicher Handschriften, schon bey mehrern Anlässen lobenswerthe Dienste geleistet hat.

S. *Balthasar Muf.* 45.

699. „ **Historische und moralische Erklärungen der „ Bilder und Gemählde auf der Kapell-Brücke der „ Stadt Lucern. Zürich 1775.** in 8vo. 83 Seiten." Von meinem würdigen Freund, Hrn. **J. A. Felix von Balthasar.** Es ist die Erklärung von 8 Gemälden. Voll unbekannter Nachrichten und Anecdoten aus der inneren Lucernerischen Geschichte, mit den schönsten moralischen Betrachtungen vermischt.

700. Weit vollständiger und mit vielen wichtigen Zusätzen ist diese Arbeit zu Lucern 1784 in 8vo. auf 202 S. herausgekommen, mit dem Titel: **Nachrichten von der Stadt Lucern und ihrer Regiments-Verfassung.** Sie macht eigentlich das sechste Stück seiner Neujahrs-Geschenke aus. Noch sind einige Zugaben angehängt: als S. 125-151. eine kurze Schilderung der Schweiz; 152-178. nähere Bestimmung, wie der Eydgenößische Bund entstanden, und 179-

202. aus was für Quellen die vaterländische Geschichte zu studiren. Eine kurze und nicht vollständige Anzeige der besten Geschichtschreiber der Schweiz, mit sehr treffenden Urtheilen.

S. Allgem. deutsche Bibl. XXVII. 566. 567. und Anh. 13-24. T. I. 628. 629. *Esprit des Journaux* 1776. Août 388. 389. Götting. gel. Anz. 1775. 407. 408. 1786. 141. 142. Erlang. Beytr. 1775. 426. 427. Lucern. Wochenblatt 1784. 3-5. *Nouveau Journal de litterat.* 1784. T. I. 458. 459. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Déc. 442-445.

701. * „ *Chronicon Lucernense*, oder umständliche „ Erzehlung der merkwürdigsten Begebenheiten der „ Stadt und Republik Luzern, sint ihrem Ursprung, „ bis auf die heutige Zeiten, aus Kroniken, Archiven, „ Stadt-Büchern und viel jährigen eignen Beobach- „ tungen zusammen getragen, und mit sehr häufigen „ Documenten beleuchtet. Von J. Anton Felix von „ Balthasar. Mff." Diese zum Theil noch rohe, zum Theil ausgearbeitete Chronick, bestehet aus vielen Folio-Bänden, und wird immer verbessert.

702. „ *Repertorium diplomatum Musei Balthasariani*, „ oder Chronologisches Verzeichnis aller der Urkun- „ den, die zur Beleuchtung und Bestätigung der Hel- „ vetischen- und besonders der Lucerner-Geschichten „ gesammelt worden. Mff. in 4to. etwann 10 Bände." Vom gleichen arbeitsamen und einsichtsvollen Herrn von Balthasar. Die Zahl der Urkunden belauft sich weit über 2000 Stücke. Viel hundert unbekannte, und meist eigenhändig vom Original abgeschrieben. Andere nur ausgezogen, aber alle mit kritischen, historischen und genealogischen Bemerkungen. Die ältesten Documente sind die Stiftungs-Urkunden der Stift auf dem Hof zu Lucern, deren erste in loco ipso Lucerna regni glorioſissimi regis Lhuodovici Anno 695. gegeben worden seyn soll, denn es ist an der Aechtheit dieser und einiger anderen Urkunden so ziemlich zu zweifeln. Die unbekanntesten und merkwürdigsten Urkunden stehen auch in obiger Lucerner Chronick, in den Antiquit. Eccles. Beron. und anderen Balthasarischen Schriften.

703. „Schriften unter die Gemälde der Hofbruck „zu Lucern. Lucern, in 4to. 63 Seiten." Vom Martin von Moos. Alle aus der Biblischen-Geschichte. Nichts für uns. Dieses zur Warnung.

704. „Beschreibung des Lands Entlibuch, das ist „des Bezirks der Freyherrschaft Wolhusen, der Gele„genheit des Lands und Grenzen: item die Beschaf„fenheit der Bergen, Wasserflüssen, Stetten, Burg„ställen, Kilchen, und wer solches Land vordemme „beherrschet hat. Wie solches Land vom Huß Oester„rych an ein lobliche Statt Lucern kommen. Was „für Freyheiten ein Statt Lucern diessem Land ge„ben, samt den Verträgen, Amts Buoch ꝛc. under„schiedliche Empöhrungen deren von Entlibouch, als „1477. 1513. 1631. 1653. ꝛc. Erstlich durch *Renvvardum* „*Cysatum seniorem* beschrieben, hernach durch *Ludo„vicum Cysatum augmentiert*, und was sich von 10 „Jahren haro zutragen, hieryn ynverliebt worden. „1653. Mss. in Fol." Mit den gemahlten Wapen der Herrschaften, und der Edeln dieses Lands. Mein theuerster Freund, Herr von Balthasar zu Lucern, besitzt dieses Werk, von der eigenen Hand des Ludwig Cysat. Es ist mehr eine Sammlung zur Geschichte des Entlibuchs, als eine Geschichte selbst. Es hat verschiedene Absätze, von deren jedem ich etwas anbringen werde. 1°. Die Gelegenheit des Lands Entlibuch, dessen Abtheilung, Ausmarchung, Flüsse, Städte und Schlösser, Siegel ꝛc. und enthält 26 Seiten. Das Entlibuch ist ein zwischen Bern und Lucern liegendes, etwann 9 Stunden langes und eben so viel breites Land, es stößt auch an das Unterwaldner-Gebiet; es ist sehr fruchtbar, hat ungemein gute Weiden und große Viehzucht, und keine gemeine Felder noch Allmenten. Es befindet sich auch in demselben viel Gewild, Hirsche, Rehe, Gemse, Lüchse, Bären, Wölfe u. s. f. welche leztere aber mit allem Fleis ausgerottet werden. An seltenen und nützlichen Vögeln und Fischen mangelt es auch nicht, und an Metallen hat es Gold,

Silber und Eisen, welche zwar oft sind angestochen, aber nie recht bearbeitet worden. Dieses Land wird in vier Theile abgetheilt, worvon aber der vierte das Trubethal genennt, Bern zugehört. Die Emme entspringt hinter Marbach, die übrigen Flüsse sind die Ilfis, Eschlisbach, Waldemme, Root, Biberen und Entlen, welche sich endlich alle in die Aare und in die Rüß ergiessen. Es sind in diesem Land zwölf Schlösser und eine Stadt. Das Siegel haben sie der Gnade des Löbl. Standes Lucern zu danken; es ward aber A°. 1514. geändert. 2°. Substantzlicher Ußzug denckwürdiger Sachen, uß alten unversehrten authentischen Briefen und Instrumenten, Entlibuch, Wollhußen, und Rußwyler-Amt belangende. 23 Seiten. Hier sind ungemein schöne und seltene historische Nachrichten, deren Erzehlung mir der Raum nicht zulässet. Sie betreffen hauptsächlich den tyrannischen Peter von Thorberg. Diese Landschaft kam 1395. an Lucern, und wurde mit ansehnlichen Freyheiten beschenkt. 3°. Verzeichnuß der Gerechtigkeiten so die Herrschafft Oesterrych zu selbigen Zyten, in dem Land Entlibuch, Wollhußen und Rußwyl gehabt, so damahlen alles ein einziges Ampt, und zesamen yngelybt gsyn. 4 Seiten. 4°. Verrätterey so Peter am Stalden der Wirt zu Eschholzmatt im Land Entlibuch, wider ein Lobl. Statt Lucern, und ein frombe Oberkeyt und Gemein daselbs syn natürliche Oberkeyt ohne Root und Ursach anzerichten understanden, darumb er auch gefangen, und vom Leben zum Todt gerichtet worden, A°. 1478. In dise kurze Substantz uß synem Proceß gezogen und gefasset. 28 Seiten. Diese fast unbekannte Geschichte, da die Unterwaldner das Land Entlibuch zu einem Canton machen wollen, wird hier umständlich und deutlich angebracht, und es verdiente dieses Stück bekannter zu seyn. 5°. Andere Dencksachen, das Land Entlibuoch betreffende. 11 Seiten. Enthält verschiedene Beweisthümer der mehr als väterlichen Liebe des Löbl. Stands Lucern gegen dieses Land. 6°. Von den Pfarrkirchen des Lands Entlibuch. 14 Seiten. Es sind Entlibuch, Haßlee, die Kapell Wyttenbach, von deren sehr weit-

läuftig gehandelt wird, Schüpfen, Eschholzmatt, Marbach, Rormooß und Tobelschwandt. Sie hatten zusamen A°. 1650. 3650 Communicanten. 7°. Abschrifft des Landträchts, wie das ihnen den Landtlüthen von Rhätt und 100. gäben worden, A°. 1491. 91 Seiten. Es bestehet in 210 Artikeln, worunter viele sehr merkwürdig sind, welche aber nicht können angebracht werden. Sie betreffen Ehe- Erb- Schuld- Polizey- und Prozeß- Sachen. 8°. Verschiedene Urkunden, welche dieses Land betreffen, 59 Seiten. Ich will sie ihrer Wichtigkeit wegen, alle verzeichnen. a. „ Verkomnuß zwischen der Statt Lucern an einem, so danne jren Burgern und Landts Unterthanen deß Landts Entlibuoch uffgericht A°. 1405. am St. Jacobs Tag. b. Vertrag zwischen den gleichen, Zinstag vor Sant. Martini 1514. „ c. Vertrag zwischen den gleichen, vom 26sten Herbstmonat „ 1603. des Landvogts Besoldung wegen. d. Revers der „ Landtlütten uß dem Entlibuch ettlicher begangener Fehler „ halber, sonderlich der Khaufbriefen halben, 12ten Brachmonat 1434. e. Rächtspruch zwischen einer Lobl. Statt „ Lucern, so danne den 10 Embteren ihren ungehorsamen „ Underthanen anders theils, den 18ten Merz 1653. f. Verzeichnuß derjenigen Artiklen, welche einer Oberkheit Lobl. „ Statt Luzern durch Vermittlung deren von VI. Cathol. „ Löbl. Orten, als Ury, Schwytz, Underwalden, Zug, „ Freyburg und Solothurn abgesandte Herren erlütteret, „ erkhent und zu Rußwyl den Verordneten der 10 Embteren „ vorgelesen und angenomen worden, den 18ten Merzen „ 1653. g. Verzeichnuß derjenigen Artikhlen, welche von „ ettlichen Embtern besonder, und nit insgesamt begehrt, „ und ihnen vergönstiget, erlütteret und zugelassen worden. „ h. Rechtsspruch zwüschen einer Lobl. Statt Bern, sodenne „ den 10 Embteren ihren ungehorsamen Underthanen, anders theylls, zu Stanz in Underwalden ergangen, den 7ten „ Brachmonat 1653." Uebrigens ist alles dieses nur ein Auszug aus einer weit größeren zwey Bände in Folio ausmachenden Arbeit.

705. „Geschichte der Entlibucher, von Joseph Xaveri Schnider von Wartensee, Pfarrer zu Schüpfen. Lucern, in 8vo. T. I. 1781. 151 S. T. II. 1782. 292 S. und 28 S. Vorberichte." Der erste Theil ist historisch, und liefert viele nicht bekannte Nachrichten, besonders von 1300. an. Damals gehörte das jetzige Rußwyler-Amt, Entlibuch, Trub und Tschangnau zur Herrschaft Wollhausen. K. Albrecht kaufte sie 1299. gab sie aber anderen zu Lehen, und verpfändete sie auch oft. A°. 1386. eroberte Lucern das äussere Amt von Wollhausen oder Rußwyl, bald darnach löste Lucern auch das innere Amt oder Entlibuch um 5000 Goldgulden an sich, und blieb durch spätere Verträge in völligem Besitz. Trub und Tschangnau kam A°. 1466. durch einen Spruch an Bern, so seit 1447. Kastenvogt des A. 1139. von Thüring von Brandis zu Trub gestifteten Benedictiner-Klosters war. Der zweyte, und wie mich dünkt besser ausgearbeitete Theil, ist ganz topographisch; beschreibt die Grenzen und Größe des Lands, dessen Beschaffenheit, Berge, Mineralien, Flüsse und Wasser, Waldungen, Jagdbarkeit, Feldbau, Viehzucht, Bevölkerung, Religion, politische und militarische Einrichtung, die genauere Beschreibung des oberen, mittleren und unteren Amts und des Markts von Wollhausen. Hier kommen viel recht artige statistische Nachrichten vor. Doch ist noch alles von der Vollkommenheit weit entfernt.

S. Straßb. gel. Zeit. 1783. 291-298. Lucern. Wochenblatt 1783. 58. 59. *Journal de litterat.* 1784. 15 Febr. 126.

706. „Beschreibung loblicher Stadt Sursee Herkommens, Ursprung, auch wohlhergebrachten erworbenen begabten hohen Regalien, Freyheit, *Prærogativen* und Gerechtigkeiten, durch Johañ Georg Christoph Schnyderen, Amtmann des Gotteshauses St. Urban und Stadtschreibern zu Sursee. Mss. in Folio, 88 Seiten." Im Gotteshaus St. Urban. Meistens Urkunden oder Auszüge daraus, und für die Geschichte dieser Gegenden sehr interessant.

707. * „Gerechtigkeiten der Vogtey Weggis, aus „den alten Briefen und Gwarsammen ordenlich aus„gezogen und hierin zusamen gefaßt, durch Renn„ward Cysat, der Zyt Stattschreibern zu Lucern. „Anno 1588. Mss. in 4to. 39 S." Diese Schrift giebt einen kurzen Begriff von dem alten Herkommen der Weggiser, ihren erworbenen Freyheiten und ihren verschiedenen mit der Stadt Lucern gehabten Händlen und Zwistigkeiten, und auf was Bedingnisse hin dieselben theils gütlich, theils durch Eydgnößische Rechtsprüche beygelegt worden. Die Weggiser waren in den älteren Zeiten Gottshausleut der Abtey Pfeffers. Die Mannlehnschaft aber der Vogtey, nebst dem Gericht daselbst, gehörte den Freyherren von Ramstein, und ist im Jahr 1342. der edle Niclaus von Hertenstein damit belehnt worden. 1380. hat Jñer von Ramstein, Domherr zu Basel, seine Mannlehenschaft an die Stadt Lucern käuflich abgetreten, und im nämlichen Jahr gab auch Ulrich von Hertenstein, Edelknecht, seine allda habende Rechte, bemeldter Stadt um eine bestimmte Summe Gelds zu kaufen. Die übrigen Gerechtigkeiten aber, als die Leibeigenschaft, Fähl, Ehrschätz, wie auch das Jus Patronatus &c. hat Hans von Waltsperg, Landammann zu Unterwalden, im Namen seines Schwagers Heinrichs von Moos zu Lucern A°. 1375. von dem Gottshaus Pfeffers um 600 Gl. an Gold erhandlet, welcher nach 5 Jahren dieses alles an die Weggiser um 1050 Gulden an Gold, mit Vorbehalt des Kehlhofs und Kirchensatzes, verkauft und abgetreten hat. Die Zwistigkeiten der Weggiser mit ihrer Obrigkeit nahmen mit der Veränderung ihrer Herrschaft den Anfang, und waren in den Jahren 1380. 1433. 1463. 1472. ziemlich lebhaft. Endlich im Jahr 1588. ist durch eine neue Untersuchung und Vergleichung alles erläutert, und aus diesem Anlaß dieses Werk vom *Cysat* verfasset worden.

4. Uri.

708. „ *Description des mœurs, des usages & du Gouver-*
„ *nement des Cantons de Schwitz, Uri & Underwald.*
„ Im *Journal Helv.* 1779. Sept. 72-86." Aus dem Albon.

709. * „ Johann Püntiner Chronick. 1414. Mſſ."
S. *Leu Lexicon* XVI. 269. XVIII. 47.

710. * „ Das Florirende Uri; eine zu Uri geſpielte
„ Comödie. Mſſ. 1745." In den Tſchudiſchen Samlungen.

5. Schweiz.

711. „ Chronick des Fleckens Art im Canton Schweiz.
„ Mſſ." Bey Hrn. General von Zurlauben. Sie enthält etwann 30 noch nicht bekannt gemachte Urkunden von 1295. bis ins 16te Jahrhundert. Sie betreffen die Collatur der St. Georgskirche zu Art, und ſind von den Grafen von Habsburg, von Kyburg, von den Markgrafen von Baden, den Freyherren von Sax und von Hünenberg, den Edeln von Grafenfels, von Wildenburg, von Büttikon, Schultheiß zu Lenzburg, Segiſſer, Reding, u. ſ. f.

6. Unterwalden.

Von dieſem Löbl. Stand iſt mir kein hiſtoriſches Werk bekannt.

7. Zug.

712. * „ *Wernheri Steineri miſcellanea hiſtorica Hel-*
„ *vetica*, warum, wann und wie er aus ſeinem Va-
„ terland kommen ſeye, nebſt einer *Biographia* auch
„ einer *Chronica Tugienſi* und verſchiedenen Schweizer-
„ liederen. Mſſ. in Folio."

713. * „ Chronick der Statt Zug, geſchrieben durch
„ Johann Kolin, Landſchreiber Löbl. Standes Zug,
„ 1587. in Fol." Dieſe ungedruckte Chronick iſt ſo viel, als den Urſprung der Stadt Zug anbelangt, eigentlich ein

Auszug der Chronick, welche Conrad Geßler, Herr von Scharpfenstein, Freyherr, und Stifter der Stadt Mayenberg in den obern freyen Aemtern des Ergäus, im 13ten Jahrhundert, von dem Ursprung der Städten und adelichen Geschlechter des Ergäus geschrieben, und deren Guillimann in seinem Werk *de rebus Helvetiorum* 1598. im Artikel Tugium, p. 362. und in seinen *Habspurgiacis* 1737. p. 158. gedenket. Man findet hier in einer trocknen, und aufrichtigen Schreibart, Nachrichten von den Kriegen der Zuger, bis zu ihrer Aufnahme in den Eydsgenößischen Bund, gegen die Stadt Bremgarten, die Herren von Wildenburg, von Hünenberg, von Rüsegg, von Wädischweil, von Maschwanden u. s. f. Fast alle diese Begebenheiten sind von keinem anderen Geschichtschreiber angebracht worden. Hierauf folgen alle die vorzüglichsten Begebenheiten der Stadt und Land Zug, von der Zeit ihrer Freyheit an; der Zurückzug der Herren von Cham, und von Hünenberg; die Belagerung der Stadt Zug durch die Schweizer; der Bund mit ihnen; die Kriege, woran die Zuger seit 1388. Theil gehabt; die innerlichen Unruhen seit 1404.; die Käufe verschiedener Herrschaften; der Umsturz vieler Häuser der Stadt Zug in den See 1435.; viele besondere Umstände von den Folgen des Burgundischen-Kriegs 1476. des Constanzischen 1499.; die Aufruhr zu Zug 1523. aus Anlaß des Johann Bolsinger von Menziken, Hauptmann in Oesterreichischen- und der Zugischen Hauptleute in Französischen Diensten. Hierauf folget das Gesetzbuch der Stadt und Land Zug, wie es 1566. aufgerichtet, und bis 1591. vermehret worden; alles von der Hand des Landschreibers Kolin. Zu End dieser Chronick findet sich eine Sammlung der Eydsgenößischen Bündnisse, bis zu dem Bund mit dem König Heinrich den II. in Frankreich 1549. Geschrieben 1599. von Johann Jacob Kolin von Zug, des Landschreibers Sohn. Dem folget der Rechtspruch der Löbl. Kathol. Orte von 1604. durch welchen die Regierungsform der Stadt und Land Zug, sowohl für das politische, als militarische und criminalische, festgesetzt

worden. Den Beschluß macht der Anfang des Kappeler-Krieges 1531. und der Unruhen zu Zug, den 1ten May 1650. zwischen dem alt-Landammann **Beat von Zurlauben**, Haupt der Französischen, und dem Seckelmeister **Georg Sidler**, Haupt der Spanischen Parthey. Dieses letztere Stück ist von der Hand des Landammanns **Beat von Zurlauben**. Die Schreibart ist kurz, nachdrücklich, und ziemlich unpartheyisch. Die Handschrift gehöret dem Herrn General Freyherrn **von Zurlauben**. Der Landschreiber **Kolin**, Verfasser dieser Chronick, ist von einer der ältesten burgerlichen Geschlechter zu Zug, welches seit 1387. fast ununterbrochen das Pannerherren-Amt zu Zug bekleidet, auch viele Landammanne gehabt hat. Er starb 1609. Sollte diese Chronick nicht die gleiche seyn, mit derjenigen, deren *Ott in Bibl. Chron. Scheuchzer in Bibl. Hist. Helv.* und *Cat. Script. Helv.* Meldung thut, unter dem Titel: „*Chronica* oder **Beschreibung der Stadt Zug, ihren Nahmen, Thaten, Streiten, Schlachten, Empörungen, Theurungen, Straf Gottes, Policey, Satzungen, Wunderwerken, Gebäuen, Aenderungen, Aemtern, vor und nach dem Eydgenößischen Bund, so auch von der Schlacht zu Rappel, und auf dem Gubel.**"

714. * „**Cronick der Stadt Zug, geschrieben** *A°.* 1696. **von Carl Franz Müller von Zug, Kayserl. und Päbstlichen** *Notario.* Mſſ. in Fol." Dieses unbekannte Werk ist in den Händen der Freyherren **von Zurlauben** zu Zug, und der berühmte Herr General hat es bis 1758. fortgesetzt. Es enthält die Namen aller Dechanten und Kirchherren des Zug-Bremgartischen-Kapitels; alle Kriegszüge, und innerliche Unruhen von 1430. bis 1758. Die Namen aller sowohl lebenden, als ausgestorbenen Geschlechter der Stadt Zug, samt der Zeit, in welcher sie das Burgerrecht erlangt haben. Das Verzeichniß aller Landammanne vom dreyzehenden, und aller übrigen öffentlichen Aemter, vom vierzehenden Jahrhundert an, bis 1758. Das Verzeichniß aller Schlachten für die Freyheit, und die Reli-

gion,

gion, von 1315. bis 1712. besonders aber des Kappeler- Rapperschweiler- und Toggenburger-Kriegs, und des Feldzugs in Morea gegen die Türken 1688. nebst dem Verzeichniß aller in diesen Schlachten umgekommenen Zuger. Die Geschichte der Zugischen Obervogteyen von 858. bis 1758. Von Erbauung, Stiftung, Aufnahme der Gotteshäuser, Kirchen, Kapellen, und anderen geistlichen Sachen der Stadt Zug, und ihrer angehörigen Vogteyen. Einen Auszug des A°. 1565. zu Zug gestorbenen Lands-Seckelmeisters **Johann Wülfflins Tagebuch, von den Thaten der Zuger in Frankreich und Italien von 1542 - 1562.** Vom Ursprung des großen Raths zu Zug. Von dem unbändigen Feldzug des Landvolks gegen Genf. Von dem Zwist der Gemeinden Egeri, Menzingen und Baar, samt den von Schweiz mit der Stadt Zug 1604. u. f. f. Vorzüglich aber verdienet dieses Werk, wegen den häufigen Urkunden, die darinn vorkommen, angemerkt zu werden, indem alle Urkunden aus dem Zugerischen Archive von 1327. bis 1626. theils ganz, theils Auszugsweise darinn eingeschaltet sind.

715. * „ *Miscellanea Helvetica præprimis Tugiensia ex* „ *variis Manuscriptis & litteris B. F. J. D. Zurlauben de* „ *Thurn & Gesselenburg, Brigadierii Gallici excerpta &* „ *in hunc ordinem digesta a Johanne Leu.* Mss. in 4to." Bey Hrn. Rathsherrn Leu. Von der Stadt und Landschaft Zug siehe umständlich nebst vier Urkunden *Zedler Lexicon* LXIII. 1196 - 1214.

715. a. * „ **Die Löbl. Gemeind Baar in alt und** „ **neueren Zeiten, samt einem Verzeichnis ihrer** „ **Geschlechter, Vorsteher und Beamteten, sowohl** „ **geistlich als weltlichen Stands, nebst einem Register** „ **der Vorsteher und Beamteten des ganzen Cantons** „ **Zug, durch Carl Joseph Heinrich Utinger — Baar** „ **den 30sten *Junii* 1785.** Mss. in 4to. 148 Seiten." Der Verfasser war Gemeindschreiber zu Baar von 1773. bis 1777. Seine Arbeit hat er aus den Archiven, Protocollen und Jahrzeit-Büchern dieser Gemeind gezogen, und viel wichtige

Urkunden eingerückt, deren verschiedene das Kloster Cappel betreffen, welches die Kastvogtey und das Patronat der Kirche zu Baar besaß.

8. Glarus.

716. * „ *Urbarium* deß Gotshous Seckingen. Von „ allen ihren gehabten Obrigkeiten, Herlichckeiten, „ Recht und Grechtigkeiten, Zinß, Zehenden, Rent, „ Gülten, Lechen, Lechen-Leüthen, Edlen, Freyen „ Leühten, und Geschlechten im Land Glarus: abge- „ schrieben ous dem Rechten Urbar zu Seckingen, von „ Hrn. Christoff Tschudi, Ritter *St.* Johons-Ordens „ zu Malta, u. Comenthur zu Schwäbisch-Hall, ous „ dessen eignen Hondschrifft diese *Copiam* verfertigt „ von *Hercules* Tschudi, Pfr. Mss."

717. * „ *Arbogasti Strubii Glaronensis Helvetii Sylvæ* „ *de laudibus patriæ. Viennæ* 1510." Wird als gedruckt ausgegeben.

S. *Gesner Bibl. Goldast Alam.* III. *notit. auct.*

718. * „ Glarner Chronick." Einer solchen gedenkt, ohne sie näher zu beschreiben, *Hottinger in Meth. Stud. Helv.* 222. und *Rahn Biol. Helv.* 241.

719. * „ *Fridolini Bäldii Glaronensis Miscellanea*, bis „ auf *A°.* 1529. Mss." Heinrich Tschudi soll aus dieser Schrift einige Merkwürdigkeiten in seine Glarner Chronick übergetragen haben.

S. *Füßlin Catal. Mss. Scheuchzer Bibl. Hist. Helvet. Mss. Leu* II. 39.

720. * „ *Ægid. Tschudii Annales Glaronenses.* Mss."

S. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1705. 177.

721. * „ Valentin Tschudis Glarner Historie. Mss. „ in 4to." War in Joh. Rud. Iselins Bibl. zu Basel

722. „ Von dem Herkomen und Aufnehmen der „ Glarner, durch Caspar Goßweiler." In den *Actis Collegii Insulani* p. 237-264.

723. „Johann Heinrich Tschudi Beschreibung des „Löblichen Orts und Lands Glarus. Zürich 1714. in „8vo. 928 S." Der Verfasser giebt bevorderst eine Beschreibung der Lage, der Beschaffenheit des Landes, und der Einwohner, Polizey, und Regierungsart. Glarus hat viele Gesundbäder, nutzbare Alpen, Eisengruben, welche man zu Ende des 16ten Jahrhunderts zu bearbeiten angefangen hat. In diesem Land sieht man auch die so berühmte Panten-Brücke, welche über eine viel hundert Schuh tiefe Gruft, gebauet ist. Der Verfasser entwirft die Gemüthsart der Einwohner sehr freymüthig, und giebt eine gute Nachricht von der Regierungsart, und Stärke des Landes, welches im Fall der Noth, 3000 bewafnete Männer auf die Füße stellen könnte. S. 69. folget eine ziemlich getreue, mit einigen Urkunden versehene Chronick, bis 1713. worinn er alle Begebenheiten, sie mögen dem Stand Glarus eigen, oder mit den übrigen Eydgenossen gemein seyn, erzehlt, und sich darbey der damals noch ungedruckten Chronick des Aeg. Tschudi stattlich bedient hat. S. 752. folget eine ziemlich umständliche Beschreibung der Ursachen des Toggenburgischen Streits, und des daher entstandenen Kriegs. Herr von Zurlauben aber, klagt sie in seiner *Hist. Milit. des Suisses* VII. 472. billig einer starken Partheylichkeit an. Das Verzeichniß derjenigen, welche verschiedene Ehrenstellen oder Aemter bedient haben, macht den Beschluß dieses Werks, für welches er von seiner Obrigkeit, evangelischer Religion, zum Zeichen des gehabten Vergnügens, eine ansehnliche Belohnung erhalten hat. Der Verfasser war den 19ten Jul. 1670. zu Schwanden im Canton Glaris gebohren, ward 1692. Helfer, und 1719. Pfarrer daselbst, und starb den 18ten May 1729.

S. Hottinger Helvetische Kirchengeschichte T. IV. Vorrede. Tschudis Lebensbeschreibung 174. Scheuchzer *Itinera Alpina* 1705. 173 fq. Ej. Naturgeschichte des Schweizerlandes 1705. 1706. 1707. In welchen Werken es an vielen Orten als noch ungedruckt, angezogen wird. Jöcher IV. 1347.

724. „Joh. Thomas Tschudi, Pfarrer zu Schwan„den im Canton Glaris, *Lexicon Universale Glaronense*, „welches enthält eine Beschreibung aller Geschlechte„ren, aller Gemeinden und Dörferen, aller Alpen „und Hochgebirgen, aller rarer und merkwürdiger „Steinen, Wasseren, Kräuteren und Pflanzen, Thie„ren, Vöglen, Fischen, Feürsbrünsten, Wasserschä„den, Lufigeschichten ꝛc. Mit allem Fleiße allenthal„ben in unserem Lande aufgesuchet. Mſt." Der Verfasser ist Johann Heinrich Tschudis Sohn, 1714. gebohren, und jetzt Pfarrer zu Schwanden, und Decan der Glarnerischen Geistlichkeit.

725. „Neuere Glarner Chronick — von Christoph „Trümpi — Winterthur 1774. in 8vo. 768 S. und 20 „S. Vorberichte." Der Verfasser der 1739. gebohren ist, und als Helfer zu Schwanden den 29sten Aug. 1781. starb, liefert hier zuerst eine ziemlich umständliche Topographie, die durch seine Beyträge zur Käsischen Erdbeschreibung veranlasset worden, aber viel vollständiger ist. Sie begreift die natürliche Beschaffenheit, Land-Oekonomie, natürliche Merkwürdigkeiten, Nahrung, Regiments- Kirchen- auch Polizey-Verfassung, Beschreibung der Oerter. Dieses alles hat 168 S. mit viel interessanten Nachrichten, und Johann Heinrich Tschudis Abriß des Glarnerlands, von Joh. Rud. Holzhalb zu Zürich A°. 1774. gestochen. S. 169. bis 440. kommt ein kurzer Abriß der ältern Geschichte dieses Lands, meistens aus bekannten Quellen. S. 441. bis 696. die neuere Geschichte von 1712. an, bis 1774. Chronickmäßig, doch mit angenehmen und neuen Nachrichten. S. 696 - 754. Verschiedene Verzeichnisse, Populations-Tabellen, Geldkurs, Preis der Lebensmittel, auch Verbesserungen seiner Arbeit u. s. f.

S. *Journal Helvet.* 1775. Avril 20-24. Züricher Sammler 1781. 138. Fortgesetzte Beytr. hist. Schr. II. 274 - 278. Götting. gel. Anz. 1774. Zugabe 372-375. Allgemeine deutsche Bibl. XXIX. 243-248. Erlang. Beytr. 1775. 43-46. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Juin 449 - 453.

726. „ *Relatio historico politica*, oder Summari-
„ sche Histori und Denkwürdigkeiten, der vornehm-
„ sten Geschichten der Herrschafft Werdenberg ꝛc. Ab-
„ gefast von Johann Peter Tschudi, gewesenen Pfar-
„ rer zu Buchs in Werdenberg Chur, 1726. in 4to.
„ 62 S." Der wahre Verfertiger dieses Buchs ist Johañ Heinrich Tschudi, der Verfasser der Glarner Chronick, welcher es gleich nach den Werdenbergischen Unruhen geschrieben hat. Johann Peter Tschudi, gewesener Pfarrer zu Buchs, welcher A°. 1723. wegen ärgerlicher Aufführung der Pfarrey und des Ministerii ist entsetzt und noch mit andern schmählichen Strafen belegt worden, hat es aber heimlich lassen abschreiben, sich dasselbe zugeeignet, und es unter seinem Namen drucken lassen. Den Anfang macht eine kurze Beschreibung der Abtheilung, Natur und Beschaffenheit, Fruchtbarkeit, Sitten und Gewohnheiten, Civil- und Gerichts-Ordnungen, Reichthum und Ertragenheit des Landes. Werdenberg ist eine kleine Herrschaft, welche etwann eine starke Schweizer Meile lang ist, drey Kirchspiele, und etwann 1200 Seelen hat. Sie ist sehr fruchtbar an Baum- Feld- und Erdfrüchten, Weinwachs, Viehzucht, Gewild, Fischen ꝛc. Dieses füllt kaum eine einzige Seite, alles andere bestehet in der Geschichte dieser Grafschaft, ihrer Aufruhr gegen Glaris, Demüthigung durch die Glarnerischen Waffen, und Beantwortung ihrer Beschwerden. Diese Herrschaft ward A°. 1485. an den Stand Lucern, und von demselben A°. 1493. den Freyherren von Castelwart, und A°. 1498. den Freyherren von Hewen verkauft, welche ein Burgerrecht mit Lucern A°. 1493. und 1498. aufrichteten. Von diesen kaufte sie der Stand Glaris A°. 1517. Deren Angehörige führten sich verschiedenemal unruhig gegen ihre Oberkeit auf, wurden aber allemal in der Güte zurecht gewiesen, ihnen alles nachgelassen, und besondere Freyheiten ertheilt, deren sie aber sich in der Folge der Zeit wieder unwürdig machten. Besonders geschahe dieses durch die A°. 1719. angefangene, und 1721. sehr lebhaft gewordene Empörung.

Die verschiedene diesem Werk einverleibte Urkunden machen es schätzbar, denn alles übrige hat einen sehr geringen Werth.

S. J. H. Tschudi Lebenslauf 180.

727. Der durch die Beschreibung des Toggenburger Handels berühmte J. Ulrich Nabholz, soll auch diese Werdenbergerische Unruhen beschrieben haben, woran ich aber sehr zweifle.

9. Basel.

728. „ *Scriptores rerum Basilienſium minores.* Vol. I. „ *Basiliæ*, 1752. in 8vo. 402 S. ohne die Vorrede und das „ Register." Johann Heinrich Brucker, öffentlicher Lehrer der Geschichtskunde zu Basel, hat diese Sammlung angefangen, deren Fortsetzung sein allzu früher Tod unterbrochen hat. Er liefert hier des Wursteisens Epitomæ Histor. Basilienſis, Gerung dicti Blauenstein Chronica Epiſcop. Basil. Sylvii epistolam de Basilia, Tschudii delineationem veteris rauricæ. Auch hat er ein kleines Verzeichniß Baslerischer Bischöffe, aus einer Handschrift, das bereits in *Durand* und *Martene Theſauro novo Anecdotor.* T. III. Fol. 1385. steht, übrigens aber ausser seinem Alter nichts vorzügliches hat.

S. Freymüthige Nachrichten 1752. 119.

729. * „ Basel Jahrzeitbuch oder Chronick *A°.* 1439. „ Hochoberkeitlich zu verfertigen befohlen. Mſſ." Ist eigentlich ein irriger Titel, und nichts als ein Auszug aus dem sogenannten rothen Buch oder ältesten Rathsprotokoll, so auf Pergament geschrieben, und A°. 1357. um St. Martinstag angefangen worden ist. Es ist an mehrern Orten zugleich angefangen worden. Die Hälfte des Buchs war für die Raths-Verrichtungen; bald behielt man das Pergament für die Raths-Verordnungen vor, und die täglichen minder wichtige Verrichtungen wurden in ein papiernes Buch, Leistungsbuch genannt, eingetragen. Die andere Hälfte des rothen Buchs war zu folgenden Rubriken bestimmt: Verzeichniß der neu

angenommenen Burger — Denkwürdige Sachen — Zinse, die eine Stadt Basel ausgiebt und einnimmt. Bald aber ward in dieses Buch ohne Ordnung der Seiten noch der Materien alles eingeschrieben, was dem Schreiber merkwürdig vorkam. Der Styl ist verworren, die Abbreviaturen ohne Zahl, die Sprache eine Zusammenstoppelung von lateinischen und deutschen Wörtern, und die Jahrszahl wird oft vermisset. Und dennoch ist dieses Buch ein wahrer Schatz für die Baselsche Geschichte und Gesetzgebung. Herr Rathschreiber Ochs, dem ich diese und andere Nachrichten von Baselschen Schriftstellern zu danken habe, hat das interessanteste davon ausgezogen.

S. Bruckner Merkw. V. 448. welcher daraus in diesem Werk viel merkwürdige Stellen anführt, insbesonders von der St. Jacob-Schlacht.

730. * „ *Chronicon Heinrici de Beinheim.*" Von dieser Chronick hat man eine Uebersetzung, deren Aufschrift ist: **Worhaftig Geschicht so sich etlich Jor verloufen haben, in und um Basel, auch anderswo, durch Hrn. Heinrich von Beinheim, Doctor, von Tag zu Tag beschrieben, und nochmols durch Hieronimum Britinger, us Begehr Hrn. Adelberg Meyers, Bürgermeisters der Stadt Basel, von Latin in Tütsch verwendt** *A°.* 1522. Sie gehet aber weiters als 1522. und zwar bis zum Jahr 1535. Vor der Chronick selbst steht eine Art Stammbaum des Burgermeister Adelberg Meyer und seiner Nachkommenschaft, nebst vielen gemalten Wapen, meistens mit beschlossenen Helmen. Die Chronick selbst ist sehr interessant, umständlich, und voll Rarität. In derselben findet man auch manches Wort, das auf andere Gegenstände Licht verbreitet. Die Ordnung ist ganz sonderbar. Die St. Jacobs-Schlacht wird an dreyen Orten von neuem erzehlt, bald abgekürzt, bald umständlich. S. 116. Die Schlacht bey Nancy, die Feuersbrunst von Laufenburg, und die Geschichte des Winkelrieds mit dem Drachen. S. 45. und 46. wird die St. Jacobs-Schlacht erzehlt; dann das Erdbeben von 1356.

die lächerliche Zerstörung Augsts, durch den Julius Cäsar; etwas vom Kaiser Heinrich II.; die Erwählung des Pabsts Felix. S. 158. Etwas von Abrahams Zeiten. Aus einer Stelle ist zu schliessen, der Verfasser habe zu den Zeiten des von Hagenbach gelebt, und der Hinrichtung desselben beygewohnt. Hr. Licentiat und Accedens Wieland besitzt eine schöne Abschrift von dieser Chronick. Auf der ersten Seite findet man geschrieben was der Abschreiberlohn gekostet hat. „ Dem Hrn. Magister Berlinger hat man geben von jedem „ Platt sechs Pfenning und Dinten samt dem Papier." Nun hat jede Seite 30 Linien, und jede Linie 40 Buchstaben, welche auf das zierlichste geschrieben sind. Also 2400 solcher Buchstaben für 6 Pfenninge.

S. *Wursteisen Rhapsodiis* 433 - 437.

731. „ *De anticipatione Horologii Basilienſium.* In „ *Sebast. Brand Carmina*, *Argent.* 1498. in 4to." Diese Untersuchung ist prosaisch.

S. Denis Garell. Bibl. p. 185. 186.

732. Niclaus Gerung genannt Blauenstein, hat drey Bände über Basel-Sachen gesammelt, die sich auf der Bibliothek zu Basel befinden sollen. Sie enthalten allerley Sachen, so sich zu seinen Zeiten, besonders aber in den Burgundischen Kriegen zugetragen haben, unter andern aber noch folgende besondere Stücke: Liber Cappellanorum Ecclesiæ Basilienſis 1470. Chronicon Episcoporum Basilienſium. Chronicon Henrici, Fratris Minoritæ a creatione ad 1475.

S. Wursteisen vom Münsterplatz p. m. 287. *Scriptor. rer. Basilienſ.* T. I. Præfat.

733. „ *Basileæ descriptio & commendatio per Beatum „ Rhenanum.* Auf der Königl. Bibl. zu Paris. Mſt. in Fol. „ 4848. A." Ist nur eine Seite groß, und hat wenig zu bedeuten. Er fängt also an: Si quis hodie Basileam contempletur, annon regiam illam vocabit &c. und ist nichts als die Zueignungsschrift des Buchs de Cæsarea Monarchia an den Kaiser Friederich den III.

734. * „ *Chronicon Georgii Carthusiani cujusdam Ba-*
„ *sileensis ab Anno* 1499. *ad* 1528. Mss. in Fol. von etwann
„ 12 Bögen." Die Urschrift ist bey Hrn. Pfarrer **Heinrich Brucker**, eine Abschrift aber ist beym Rathsschreiber **Ochs**. Was vor 1518. vorgegangen, wird fast alles ausgelassen, von da an aber wird er ziemlich weitläuftig, besonders in der Reformations-Geschichte, da er sich als einen mäßigen Katholick dargiebt, auch hat er viel von der Baslischen Bauren-Aufruhr von 1525. Ein kleines und nicht zu End gebrachtes Werk.

735. * „ **Baslische alte Geschichte von** 1186. **bis**
„ 1529. Mss." Auf der Bibliothek zu Bern.

735. a. „ *Gastii Diarium.* Mss." Gastius war des Oecolampadii treuer Discipel, und Pfarrer zu Basel. Er hat ein lateinisches Diarium hinterlassen, in welchem alles sorgfältig aufgezeichnet ist, was zu seiner Zeit sich von Tage zu Tage zugetragen hat. Herr Ochs bezeuget, er habe wenige Hülfsmittel gefunden, woraus mehr brauchbares sich ausziehen ließ. Schade nur, daß man dieses Diarium nicht vollständig hat. Es sind nur noch die Jahrgänge 1531. 1545. 1546. 1548. 1551. und 1552. vorhanden. Herr oberst Pfarrer Merian zu Basel besitzt sie. Gast klagt schon über Oligarchie, und seit ihm hat man stets über das gleiche geklagt; ob mit Recht? diß ist eine andere Frage.

736. „ **Fridolin und Peter Ryffen Basel-Chronick.**
„ Mss. in Fol. 174 S." In Händen **Emanuel Thurneisens**, Buchhändler zu Basel. Die Urkunde, von welcher sie **Emanuel Ull** abgeschrieben hat, hielt 352 Seiten. **Peter Ryff** muß sich sehr viel auf diese Arbeit eingebildet haben, denn er verbietet alles Ausleihen derselben; weil „sagt er, in
„ diesem Buch viel sonderbare Sachen aufgezeichnet sind,
„ welche jederzeit häiglichen gehalten sind worden, so man
„ in gedruckten Chronicken nicht wöllen offenbaren." Und dem ist allerdings also. **Fridolin Ryff**, des Raths zu Basel, hat das Stück so von 1514. bis 1542. geht, verfasset.

Peter Ryff hat um 1585. die Sachen so vor 1514. und nach 1542. vorgegangen, beygefügt, und die Chronick bis 1582. fortgesetzt. Fridolin starb 1554. Peters Arbeit hat zum Titel: „Summarische *General* Basler Chronick von „dem ersten *Seculo* der Geburt Unseres Herren und „Heylandes Christi her, in die folgende durch der „Jahren Zahl, aus vielen Scribenten, die ich hiezu „*conferieret*, als *Chronicon Stumpfii*, *Urstisii*, *Cosmo-* „*graphiam Munsteri* und sonst alten *Instrumenten* und „sonderen Verzeichnussen deren ich *Manuscripta* be„kommen, zusamen gezogen, und den folgenden *Chro-* „*nicis Historicis in Anno Christi* namlich 1514. angefan„gen, *præmittirt Anno Domini* 1585. *Petr. Ryff. Bas.* „*Phiæ ac Med. Doct.*" Dieser Abschnitt erstreckt sich von S. 17. bis 47. Er hat sehr wenig zu bedeuten, ist auch noch bis 1585. fortgesetzt, da besonders die 1582. sq. mit dem Bischoff von Basel entstandene Unruhen erzehlt werden. Fridolins Arbeit, so von S. 49. bis 160. sich erstreckt, ist sehr wichtig. Er war ein Glied des Magistrats und Augenzeuge, und hat viel Sachen aufgezeichnet, welche alle gedruckte Schriftsteller mit Stillschweigen übergangen. Die Haupt-Vorwürfe sind die französischen und italiänischen Züge; der französische Bund; die Reformationsgeschichte, welche besonders sehr umständlich und mit vielen unbekannten Nachrichten beschrieben wird; innerliche Unruhen zu Basel von 1521. 1525. 1528. 1529. Die Händel zwischen Basel und Solothurn 1531. und andere, auch allgemeine Schweizersachen, welche kurz und wohl beschrieben werden: als der Cappeler Krieg, dem Fridolin Ryff beygewohnet, und andere Begebenheiten. Es sind wichtige Urkunden eingerückt; allein der Verfasser ist allzu sehr protestantisch, und seine Ausdrücke bedürfen oft gemildert zu werden. Peter Ryffs Fortsetzung geht bis Seite 174. ist aber bey weitem nicht von gleichem Werth. Er starb 1629. Ist bey Hrn. Rathsschreiber Ochs.

S. *Leu Lexicon* XV. 595. *Athenæ rauricæ* 413.

737. * „ *Bonifacii Amerbach Epistola de Urbe Basilea.* „ In *Munsteri Cosmogr. latina.*"

S. *Jœcher Lexicon* I. 341. Helvetiens berühmte Männer II. 87 - 89.

738. * „ *Jo. Th. Freigii Euphemia ad civit. & Acad.* „ *Basil.* 1576. in 4to."

739. „ *Urbis Basileæ Encomium brevisque Descriptio*, „ *ante nunquam edita. Basileæ. Sumtu Christophori a Si-* „ *chem.* 1577. in 4to. 24 S." Der Verfasser ist Paul Cherler, ein lutherischer Geistlicher, von Elsterburg gebürtig. Er vergleicht Basel mit andern Städten Deutschlands und Italiens, und besonders mit München. Er rühmt Basel wegen seines reinen Glaubens, guter Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Tapferkeit, Arbeitsamkeit und Friedfertigkeit, wegen des Frauenzimmers, der Gebäude, Feueranstalten, hohen Schule, Buchdruckerey, reinen Luft, gutem Wasser, leichter Zufuhr der Lebensmittel, Spaziergänge, welche weitläuftig beschrieben werden: den Beschluß macht das Verzeichniß der zur Zeit der Verfertigung dieses Werkleins lebenden Burgermeister, oberst Zunftmeister, Deputaten, Rektoren, Dekanen in der Philosophie, und der obersten Pfarrer, nebst einer Anrede an das Königl. Basel, daß es sein Glück erkenne, und Gott darfür danke; zuletzt ist angehängt eine ziemlich grob gestochene Abschilderung dieser Stadt. Hier ist eine Probe seiner Verse:

Matronæ magnis possunt æquare Lacænas
Viribus: hæc dices, sed & illa atque illa virago est.
Obvia cum tulerint plateis: vestigia musis
Succifluæ forma certant præstante puellæ:
Quæ norunt legisse: Colo subtilia ducunt
Fila: canunt hymnos, & amicula verba loquuntur:
Inque sui juvenes nudis aspectibus usæ
Invitant tractu rapiente potenter amorem.

S. Jöcher gel. *Lex.* 1866. *Freytag adpar. litterar.* III. 401-404. *Rahn* l. c. 113. *Deliciæ poet. Germ.* 1612. in 12. T. II. 271 sq. *Sotomajor Index* 327. 821. *Hennings Bibl. lib. rar.* T. I. 207. der aber vermuthlich irrig eine Ausgabe von 1557. angiebt.

741. „ *Joannis Brandmuller poema rauricum*, oder... „ des ganzen Raurachs, seiner uhralten Augst Statt „ und anfänglichen Basels, wie auch der Burg da„ selbst und anderen Orten lustige Beschreibung u. s. f. „ Mſſ. in Fol. 2 Bände." Der erste Band der 343 S. enthält, befindet sich in der Huberischen Bibliothek zu Basel, der zweyte ist verloren. Das Werk verdienet nicht, daß man mehr davon rede. Der Verfasser war 54 Jahr lang Pfarrer zu Müllhausen, und starb 1664. im 82sten Jahr seines Alters.

S. Iselin *Lexicon* 1726. T. I. pag. 596. Art. Jacob Brandmüller. *Leu* IV. 267.

742. * „ *Excerpta ad Historiam Patriam pertinentia* „ *ex Tomo X. Epistolarum ad Jac. Zwingerum*, deutsch. „ Mſſ." Auf der Bibliothek zu Bern.

743. „ *Epitome historiæ Basilienſis præter totius rau*„ *ricæ descriptionem*, *civitatis primordia*, *antiquitates*, „ *res memorandas*, *clarorum civium monumenta*, *cætera*„ *que his similia complectens*, *una cum Episcoporum Ba*„ *silienſium Catalogo*, *accessit his Æneæ Sylvii*, *qui po*„ *stea Pius II. Pontifex fuit*, *Basilea*, *nuſpiam ante hac* „ *edita*, *authore Christiano Urstisio Basil. Mathematica*„ *rum Professore Basileæ*, 1577. *Mense Martio*, in 8vo. „ 338 Seiten." Wursteisen war 1544. gebohren, 1665. Prof. Matheseos zu Basel, 1582. Stadtschreiber daselbst, und starb schon den 12ten Merz 1588. Wursteisen war ein aufrichtiger, Wahrheitsliebender Mann. Er liefert eine kurze topographische Beschreibung dieser Stadt, ohne eine allzu große Prahlerey von ihrem Alterthum zu machen. Hierauf folgen Nachrichten von der Regierung, der hohen Schule, den berühmten Geschlechtern, den merkwürdigsten Personen, sowohl des Politischen- als Gelehrten- und Kirchenstandes, nebst vielen anderen denkwürdigen Sachen, so daß er dieses Buch füglicher Merkwürdigkeiten, als Geschichte nennen können. Hierauf folget ein kurzes aber ziemlich fehlerhaftes Verzeichniß der Bischöffe von Basel, in welcher dieser scharfsichtige, in der Kenntniß der Geschichte des mittleren Alters,

wohl erfahrne Mañ, den Fabeln keinen Platz gestattet. Ueber den Ursprung der Baslerischen Regierungsform, wie auch über die Errichtung der Zünfte, ist dieses Werk ganz fehlerhaft. Dem **Wursteisen** waren Urkunden unbekannt, die sein System ganz umstossen. Sie werden in Hrn. Ochs Geschichte von Basel vorkommen. Dieses unentbehrliche, und ihme eigene Nachrichten enthaltende Buch, war so selten geworden, daß der sel. **Johañ Heinrich Brucker** sehr wohl that, dasselbe dem ersten Band der *Scriptorum rerum Basileensium* S. 1-290. einzuverleiben. Er begleitete diese Ausgabe in der Vorrede und sonst mit wichtigen Anmerkungen, besonders in dem, was die Bischöffe von Basel betrift. Einen weit größern Dienst aber leistete der sel. **Jacob Christoph Beck**, da er eine vom Magister **Freyburger** verfertigte Uebersetzung übersahe, und mit Anmerkungen vermehrt, zu **Basel** A°. 1757. in 8vo. auf 434 Seiten herausgabe. Die Folge der Bischöffe ist ohne Abänderung gelassen, *Sylvii* Brief weggethan, und hingegen **Jacob Christoph Iselins Leben des Wursteisen**, und ein weit vollständigeres Register hinzugefügt. Becks Anmerkungen sind weitläuftig, nützlich, gelehrt, schätzbar, und liefern nicht nur vielfältige Verbesserungen des Werks, sondern auch hinlängliche Nachrichten von allem, was den Liebhabern der Baslerischen Geschichte angenehm, brauchbar und nützlich seyn kann. *Lenglet du Fresnoy* hat sich in seinem *Catalogue des Historiens* T. III. 300. geirret, wenn er geglaubt hat, dieses Buch seye A°. 1580. in das Deutsche übersetzt worden.

S. Freymüthige Nachrichten 1758. 23. 24. *Mus. Helv.* II. 435. Jöcher IV. 1742. *Rahn Biol. Helv.* 817. *Mercure Suisse* 1734. May 48. *Schœpflin Alsatia* T. I. 37. 163 sq. 341. 579. *Bibl. Hist. Struvio Buderiana* 1312. Staats- und Reisegeographie X. in der Vorrede. Unter was für Verstümlungen die römische Kirche dieses Buch erlaubt habe, kann man in *Sotomajor ind. libr. prohibitor.* 187. 188. sehen.

744. „ **Basler Chronick** — samt vieler Herrschaften „ und Geschlechtern Wappen und Stamñbäumen — „ durch Christian **Wursteisen** — Basel, bey Henric

„ Petri 1580. in Fol." Ward wegen seiner großen Seltenheit nach einem durch den Verfasser an vielen Orten verbesserten und nahmhaft vermehrten Exemplar in zweyen Theilen neu herausgegeben, samt der Fortsetzung, so den dritten Band ausmachen wird. Basel, in Fol. Da diese letztere Auflage weit schöner und vollständiger ist, so will ich solche näher beschreiben. Daniel **Bruckner** hat sie besorget, von ihm rührt auch die Fortsetzung her. Der erste Theil kam 1765. heraus, hält 267 S. und erstreckt sich bis 1428. in vier Büchern. Zuerst eine umständliche Beschreibung der Landschaft der Rauracher, so in das Salzgäu, Sißgäu, Buchsgäu und Frickgäu abgetheilet wird. Der zweyte Band, so die 4 letztern Bücher enthält, und sich bis 1580. erstreckt, gehet in fortlaufender Seitenzahl bis zur 707 S. ohne das Register, und ist 1772. herausgekommen. Diesem ist *Sylvii* Brief von der Stadt Basel beygefügt. Und denn auf 86 besonderen Seiten, die zwey ersten Bücher der **Brucknerischen** Fortsetzung, so sich bis 1600 erstrecken, mit einer besonderen Vorrede und Register. Das dritte und vierte Buch kam 1779. heraus; sie halten zusammen 178 S. und erstrecken sich bis 1620. In diesem kommen nebst der gewöhnlichen Geschichte noch sehr merkwürdige Nachrichten vor: als vom Gotteshaus St. Michael oder der elenden Herberg; vom Gericht auf dem Kohlenberg; vom päbstlichen Conservatorio zu Basel. **Sattlers Beschreibung des Gesellenschiessens** von 1605. Verordnung der Büchsenschützen von 1466. **Heinrich Ryhiners** merkwürdige Vorrede zum Baslerischen Eydbuch vom Jahr 1534. Die Armbrustschützen-Ordnung von 1466. u. s. f. Es wäre zu wünschen, daß man in der zweyten Ausgabe, die Zusätze von der Arbeit des **Wursteisen** selbst unterschieden hätte. Einige sind ganz falsch. Die meisten unbedeutend. Daß A°. 1385. das Ammeisterthum zu Basel sey abgeschaffet worden, ist so irrig, daß man vielmehr eine Verordnung von diesem Jahr hat, durch welche die Gewalt des Ammeisters bestimmt wird, und zwar mit dem Beyfügen: daß man ohne die sechs von dem Ammeisterthum nicht abstehen solle. Hier

ist zugleich die älteste Spur eines großen Raths zu Basel. Herr Ochs hat ein Exemplar der Chronick, das mit unzählich vielen Abschriften von Urkunden und Kanzleyakten, Auszügen aus Protokollen, Chronicken, Diariis von unbenannten, und Familienschriften bereichert worden. J. Rudolph Iselin hatte den ersten Grund gelegt, Bruckner gute Beyträge hinzugefügt, und seit 1782. hat diese Sammlung einen neuen Zuwachs vom Hrn. Ochs bekommen. Bruckner hat seine Arbeit bis übers Jahr 1640. fortgesetzt. Diß alles macht neun Foliobände aus, ausser einem von Aktenstücken, die alles sehr umständlich beschreiben. Wichtig ist diese Sammlung, da sie aus unverwerflichen Quellen zusamen gebracht worden ist. Wursteisens und Bruckners Arbeiten haben zwar die gewohnten Fehler der Chronickschreiber. Sie enthalten aber einen wahren Schatz von sehr merkwürdigen Nachrichten, sind meistens aus den Urkunden gezogen, und liefern noch viele derselben ganz. Wursteisen hat doch den Vorzug der erste zu seyn, der die Farben der Wapen mit beygesetzten Buchstaben bezeichnet hat. Jac. Christ. Iselin wollte schon den Wursteisen wieder auflegen, und hatte bereits viel Anmerkungen dazu gemacht, welche nunmehro auf der Baselschen Bibliothek verwahrt liegen. S. Helvetiens berühmte Männer II. 286. *Éloge d'Iselin par de Boze.* Auch Benedict Stähelin gieng schon A°. 1724. wie ich aus seinem Brief an Scheuchzern gesehen, mit gleichen Gedanken um, und wollte sie fortsetzen, wozu Franz Christ der Stadtschreiber, die Geschichte bis zum Westphälischen Frieden liefern sollte. Bruckners Arbeit enthält besonders im Jahr 1621. eine äusserst merkwürdige Geschichte des Baslerschen Münzwesens. Seine geschriebene Fortsetzung ist aber weit umständlicher, als die gedruckte.

S. Götting. gel. Anz. 1753. 833. 1772. Zug. 344. 1779. 640. *Bauer* IV. 314. *Vogt* 732. *Engel* II. 38. *Bibl. Feuerlein* I. 65. *Muf. Helv.* II. 436 sq. *Bibl. Solger.* I. 82. *Gerdes Florileg.* 1763. 362. *Journal Helvet.* 1759. Mars 274. *Tempe Helv.* III. P. I. 58. *Boze Éloge d'Iselin.*

745. „ *Rhapsodiæ rerum variarum in primis vero Ba-*
„ *silienſium ex infinitis diplomatibus, inſtrumentis ſcrip-*
„ *tis que congeſtæ ſeu venationis antiquariæ Sylva Chri-*
„ *ſtiani Urſtiſii Baſilienſis*, aus dem *Original* ſelbſten,
„ *quam accuratiſſime copiert* von *M.* Emanuel Ull, 1739.
„ Mſſ. in Fol. 854 S." Auf hieſiger Bibliothek. Dieſes Werk iſt eines Auszugs allerdings unfähig, indem es nichts als ſogenannte Collectanea enthält, deren Wurſteiſen ſich zu Verfertigung ſeiner Arbeiten bediente, doch findet man ungemein viel merkwürdige Sachen und Auszüge aus Dokumenten, Handſchriften, Chronicken, u. ſ. f. auch ſogar merkwürdige ökonomiſche Nachrichten. Es fängt an mit einem kleinen Gedicht: *Jacobi Judicis de inſolita Rheni, apud Baſileam congelatione*; auch ſind noch einverleibt ein merkwürdiger Brief Gottfrieds von Ramingen an Wurſteiſen, von 1579. worinn er etlicher unbekannter Straßburger Chronicken und anderer Arbeiten Meldung thut; auch einen Auszug Elnhards von Fritſchen Cloßner ins Deutſche überſetzten Chronick liefert: *De origine & amplitudine urbis Baſilienſis Decadeſtres, in quibus quæ a pontificibus, Senatu urbis & Scholæ, ipſoque populo per mille ſexingentos amplius annos aut rebus geſtis adminandum, aut ſcitu memorandum tradi poteſt cumulate tractatur. Chorographia turris eccleſiæ Baſil. quæ eſt ad Polum antarcticum Hieronymi Emſer* von Widerſtetten, *Auguſtenſis Diœceſis. Succeſſio virorum ſacratorum ſive canonicorum Baſilicæ majoris Baſilienſis ab anno* 1098. *ad* 1581. *ex innumerabilibus diplomatibus congeſta. Ordo & ſucceſſio rectorum inclytæ Academiæ Baſilienſis.* Sie wechſelten bis 1527. alle halbe Jahr ab. Dieſes Verzeichniß erſtreckt ſich bis 1584. *Statuta nova ordinis theologici Academiæ Baſilienſis* 1551. Leben Thomä Platers. Die Verzeichniſſe der zu Baſel creirten Doctoren in allen Facultäten, der *Decanorum Fac. Jurid. De cellis Carthuſiæ Baſilienſis* ſehr umſtändlich. Ein weitläuftiger Bericht über den Streit zwiſchen zwey Prätendenten zum Biſtum Baſel de A°. 1393. und von des

Johan-

Johannis von Mühlberg, eines Priesters zu Basel, Handel, der in Glaubenssachen sich sönderte; von gleichem Jahr. *Genealogia comitum Habspurgensium, per Nicolaum Brieferum & Conradum Schitt, ex fundatione Murensi libro Torneamentorum, Gebwilero & aliis collecta.* Auch findet man merkwürdige Nachrichten von des berufenen **Peter von Hagenbach** Prozeß und Hinrichtung; vom Burgunder Krieg und dessen Folgen, aus *Knebelii Collectaneis*; Auszüge aus **Niklaus Gerung**, genannt **Blauenstein**, *Collectaneis*; aus **Leonhard Strübins** Buch, so eine Schweizer-**Chronick** gewesen zu seyn scheint, welche bis 1541. gegangen; viel Schriften über den Armaniaken Krieg von 1444.; die Klagartikel des Herzogs von Oesterreich, wider die Stadt Basel von 1446. Anderer Sachen zu geschweigen. Doch will ich noch etwas ausziehen, so des Tschudis Erzehlung von der am Lud. Sfortia begangenen Verrätherey bestätigt, und auch aus **Leonhard Strübins** Buch genommen zu seyn scheint. So heißt es p. m. 265. 266. „Die Hauptleut der „ Eydtgnoßen zu Nawerren rathschlagten den Herzogen mit „ ihnen darvon zu bringen, legten ihn auf teütsch an, stellten ihn in der Mitte in die Ordnung, zogen also zur Stadt „ aus. Aber die Franzosen hatten ir Kundschafft, daß er „ im Zug was, machten sich uff mit Macht, forderten ihn „ hinaus, greiffen in die Ordnung, suchten ihn, zuleſt rufft „ der Baily, welcher im den Herzogen zeigt, dem wölt er „ 200 Cronen schenken. Darauff ward er von Rudolf Thürmann von Bry verzeigt, empfieng das Gelt darumb, daß „ also der arm Herzog herfürtrat, vnnd sich gefangen gabe. „ Als die Hauptleut vnnd Knecht wider heim khamen, strieff „ man sie zu Zürich und allenthalben, den Hauptmann von „ Zürich vmb 500 Gl. hieß Caspar Göldli, den Fehnrich „ Jacob Stapfer vmb 100 Gl. vnnd ander auch der Räthen entsetzt. Der den Herzog hatt verzeigt, ward mit „ dem Schwert gericht."

746. „ *Diarium quorundam memorabilium casuum „ Christiani Wurstisii.* Mſſ. in 4to. 103 Seiten." Auf der

Bibliothek zu Bern. Hat wenig zu bedeuten, doch sind einige Anmerkungen über die Begebenheiten von 1557. bis 1573. besonders über Basel-Sachen darinn. Wursteisen ist selbst der Verfasser dieser Schrift.

747. „ *Annales* Cobl. Statt Basel, oder Zeitbuch „ Geistlicher und Weltlicher Händlen, von Anfang „ derselben bis auf gegenwertige Zeiten, von Chri„ stian Ursteisen, worinnen viele Merkwürdigkeiten „ und Umstände so in gedruckten nicht zu finden 1571. „ Von Hrn. *Cand.* Ull sel. abgeschrieben. Mss. 638 S. „ in 4to." Auf der Bibliothek zu Bern.

748. * „ Vom Münsterplatz, den Münsterthürnen, „ Erbauung etlicher Capellen, samt namhaften Leib„ leginen in denselben ꝛc. Mss." In der Bibl. Hrn. Joh. Rud. Iselin N°. 92. Vermuthlich Wursteisische Arbeit.

749. * „ *Analecta ad historiam Basileensem spectantia*, „ *autore Christ. Urstisio.* Mss. in Fol." Bey Hrn. D. Ochs und anderswo. Wursteisen sammelte sie, nachdem seine Chronick heraus war.

750. „ *Methodus apodemica in eorum gratiam qui* „ *cum fructu in quo cunque tandem vitæ genere peregri*„ *nari cupiunt, a Theod. Zvingero Basilienſe. . . . Basi*„ *leæ* 1577. in 4to. *ex Offic. Heroagina. Argentinæ* 1594. „ in 4to. 400 S. ohne das Register." S. 159. bis 226. ist eine gewiß sehr artige Beschreibung von Basel, nebst dem Verzeichniß der Bischöffe zu Basel, von Pantalo an, bis auf Jacob Christoph Blaarer von Wartensee, welchen er für den 55sten Bischoff hält. Das meiste was von Basel angebracht wird, ist aus Wursteisens Auszug genommen, und in Tabellen gebracht, denn diesen war Zwinger nur allzu sehr hold, so daß er hin und wieder darüber undeutlich wird. Uebrigens ist dieses Buch ziemlich selten.

S. *Vogt Catal. libror. rar.* 736. *Bibl. philoſoph. Struvio Kahliana* 300. *Reuſner Itiner.* 1580. *Freitag adpar. litter.* III. 371. *Rahn Biol. Helvet.* 839. *Theſaurus Bibliothecal.* T. I. Nro. 68. Pag. 79. 80. *Reimmann Lib.* II. *de Hiſt. litt. Germ.* 187. 188. *Gundling Hiſt. litter.* 2966.

751. „Der hochlöblichen und weit berümpten Statt „Basel kurtze aber nutzliche Beschreibung, durch Hul„derichum Frölich *Plav. P. L.* vnd Burger zu Basel „1581. in 4to. 55 S. vermehrt, bis auf das Jahr 1608. „Basel, in 8vo. 159 S." Die Beschreibung des Todtentanzes war besonders und allein gedruckt, wie auch die Beschreibung der Stadt Basel; diese neue Ausgabe ist vermehrt und revidirt, und auch der Bernerische Todtentanz beygefügt worden. Auf der Seite da die Figuren stehen, ist der Bernerische Todtentanz und die Uebersetzung der deutschen Reime beygefügt. In der Vorrede handelt er vom Ursprung und Zunahme der Stadt Basel, welche Stadt ursprünglich nur ein Paß oder Ueberfahrt gewesen ist. Es befand sich auch daselbst eine Festung auf Burck genannt, und ein Schloß Wildeck im Leinthal. Das übrige war ungebauet und öde. Der Verfasser hat getrachtet, nur das vornehmste so viel immer möglich, auf das kürzeste zu begreifen, die Jahrzahlen hat er am Rand angemerkt. Heinrich der II. wird für den zweyten Erbauer dieser Stadt gehalten, weil er dieselbe erweitert, und auch das Münster A°. 1010. an das jetzige Ort gesetzt hat. Das Werk enthält eine Beschreibung der Thoren, Thürne, Gassen, Häuser, Märkte, Plätze, Brünnen, Brücken, Mühlen, Glocken, Schulen, Collegien, Kirchen, Klöster, Zünfte, Regierung, Kaufmannschaft, Gewerbe und anderer Sachen. Der Stadt Wapen war ein Schaltruder, aus welchem man einen Bischoffsstab gemacht hat. P. 26. fängt der Todtentanz an, welcher von dem, so Merian herausgegeben hat, ganz verschieden ist, und vielmehr dem Holbeinischen gleicht, und bis S. 130. geht. Aus Anlaß der Universität, von welcher er eben nicht gar weitläuftig redet, giebt er das Verzeichniß der Rectoren von Georg von Andlau 1460. bis auf Ludwig Iselin 1607. welcher der 212te ist. Gleiches geschieht mit den Bürgermeistern von Heinrich Steinlin 1252. bis Remigius Fesch 1602. wie auch mit den Ober-Zunftmeistern. Ueberhaupt hat dieses Werckchen sehr wenig zu bedeuten, es ist aber nicht sehr gemein. Frölich hat seinen

Beschreibungen eine sehr lächerliche Einkleidung gegeben, er wird von einem Satyro über alles umständlich befragt, woraus bisweilen eine Art qui pro quo entstehen möchte, als S. 145. wo von den vier Häuptern des Staats geredet wird. Man hat noch eine andere Ausgabe von gleichem Jahr, die in Ansehung der Eintheilung der Kupfer, von dieser abweicht. Frölich starb zu Basel den 3ten Hornung 1610.

S. Brombach Chronick 67. *A Varea* I. sagt, diese Schrift sey Zeilers *Itinerario Germanico* einverleibt.

752. * „Kurtze Beschreibung der Statt Basel Verweis, getruckt zu Basel durch Leonhard Ottstein auf „dem Heüberg, 1581. in 4to."

S. *Bodm. & Breit. Catal. script. Helv. Ull. Catal. Mſſ.* welcher vermuthet, es sey das gleiche mit Ulrich Frölichs Arbeit.

753. „*Basileæ Helvetiorum* Ἐκφρασις. *Francofurti apud* „*And. Wechelii heredes Claud. Marnium & Joannem* „*Aubrium*, 1597. in 4to. 23 S." Der Verfasser ist *Neueletius Doschius*. Es ist eine Lobeserhebung der Stadt, und dessen, was in derselben ist. Folgendes sagt er von dem dortigen Frauenzimmer, iedoch mit Auslassung derjenigen Verse, worinn er die Kleidungen beschreibt, welche es nicht trägt:

Nec taceam quae forma nurus, quæ forma puellas
Commendat, quæ sunt procero in corpore vires
Ipse sedet ciliis & purpurat ora genasque
Virgineas pudor, atque inspersо candidus ostro
Exprimit & nivis, atque aurorae vultus honorem
Haud tamen has amor, haud tamen has sibi mater amoris
Vindicat ingenuo sermone atque ore puellas
Virgo placet pallas illis matresque tuentur
Secreta castaque domo, fusoque coloque
Instituunt & palladia exercentur arena
Si tamen has ad templa vocant, arasque precesque
Solemnis de more dies, crepitantiaque aera
Quam lento gressu, quam vultu has ire modesto
Ante oculos videns matrum, passisque capillis
Quos germina in varios substringunt vincula nodos,

Calceus his bicolor, nigroque alboque notatus
Virgalis lucent tunicis talaribus, atque
Ostendunt strictae vestes quae forma modus quis
Artubus, haud ullo fucentur vivida succo
Ora, nec in mammarum orbeis inferre procaceis
Fas oculos, nivei medios velamina lini
Obnubunt vultus, pectusque sinumque coercent &c.

Noch niemand der dieses Büchleins Meldung gethan, hat des Verfassers, der ein französischer Rechtsgelehrter gewesen, Namen recht benennt. *Scheuchzer* in *Bibl. H. H.* Mss. nennt ihn *Nicolaus Dolscius. Le Long Bibl. de France* 15400. *Ott Bibl. Helvet.* Mss. *Lipen. Bibl. Neveletius Dolscius.* Spreng in mehreren Basel p. 27. Niklet Dosch. Jöcher in gel. *Lexic.* II. 201. *Petrus Neuclerus seu Neveletus Dosch seu Dostius.* Er wird vermuthlich aus dem Geschlecht der *Nevelet Seigneurs d'Osche* gewesen seyn, dessen in *Moreri Dictionaire* 1759. T. VII. 985. gedacht wird. *Lizel Histor. Poet. German. Græcorum.*

754. * „ *Jo. Georg. Tibianus* kurze Poetische Beschrei-
„ bung aller denkwürdigen Sachen so zu Basel vor-
„ gegangen sind, in 4to."
S. *Scheuchzer Bibl. H. H.* Mss.

755. * „ *Jo. Steck Encomion urbis Basilienſis* 1601.
„ 3 *Cal. Jan. in solenni conſeſſu recitatum.* Mss."

756. „ Nachtigall, das ist ein schöne historische
„ Beschreibung von den sechs Straffen, mit welchen
„ der Herr unser Gott die Herrliche und in aller Welt
„ Hochberühmbte Statt Basel: als mit Aufruhr, Krieg,
„ Thewrung, Sterbendt, Fewrs- und Wassersnoth,
„ auch erschrockenlichen Erdbidmen, von fünf hun-
„ dert Jahren hero heimgesucht hat. Hingegen was
„ er derselbigen auch wiederumb für Gutthaten erzeigt
„ hat. Auf das fleißigste zusammengezogen, durch
„ Johann Rudolph Klauber, Notarius und Burger
„ zu Basel. Basel, 1617. in 8vo. 158 S. und 1621. in

„ 8vo." Die Strafen sind schon auf dem Titel angezeigt. Die Gutthaten sind die hohe Schule, die Polizey, die Aufnahme in den Eydsgenößischen Bund, die Reformation, welche besonders weitläuftig beschrieben wird, die Zunahme des Gebiets dieses Cantons, wohlfeile Zeiten und fruchtbare Jahre. Alles ist schlecht, und verdienet keine Aufmerksamkeit. Dennoch hat man eine neue Ausgabe, die zu Basel 1751. in 8vo. auch auf 158 S. herausgekommen ist. Sie ist gar nicht vermehrt, sondern unterscheidet sich nur durch den Druck, und die erneuerte Ortographie.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 409.

757. * „ Johann Rudolph Klauber, Spiegel des „ Jammerthals. Basel 1617. und 1621. in 8vo." Ist vielleicht das gleiche Werk.

S. *Leu* XI. 118.

757. a. Matthäus Rippel hat alle Begebenheiten seiner Zeit in Schrift hinterlassen. Herr Rathsschreiber Ochs besitzt dieses Diarium. Fängt mit einem Gebet an, und ist unterzeichnet: „ Mattheus Rippel, Burger in Basel, den Soñtag „ Lætare des 1588sten Jahrs, mit eigener Hand geschrieben." Sein Diarium geht von 1564. bis 1618. Durchgehends zeigt er sich als ein rechtschaffener Mann.

S. *Wurstiseñ* Fortf. ad 1604. 40.

758. „ Zunfft = Büchlein, in welchem nach den „ zwentzig Ehrenzünfften der löblichen Statt Basel, „ angezeigt wirdt, das allerley Stands, Gewerbs vnd „ Handtwercksleüth, auß der H. Schrifft vnd auß dem „ Buch der H. Märtyrern können gezogen vnd erwiesen werden. Zusammengetragen durch M. Johann „ Gernler. Basel, 1622. in 12mo. 172 S." Eine schlechte und nichts werthe Schrift; doch kann sie für den, so das Zunftwesen genau kennen will, nicht ohne allen Nutzen seyn.

759. „ Kurtze Baßler Chronick, oder summarischer „ Begrieff aller denckwürdigen Sachen vnd Händeln, „ so sich von vierzehen hundert Jahren bis auf das „ 1624. Jahr, in vnd bey der Statt Basel ... zuge-

» tragen. Zusammengetragen durch Johann Groß, » Kyrchendiener daselbsten. Basel, 1624. in 8vo. 260 S.“ Diese Arbeit ist ein elendes Geschmier von wahren und falschen oder abergläubischen Sachen, theure und wohlfeile Zeiten, kalte oder warme Winter, Mißgeburten, Meteoren, Unglücksfälle u. s. f. füllen den größten Theil derselben aus. Den Beschluß macht das Verzeichniß der Bischöffe, Burgermeister, Oberst-Zunftmeister, und Rectoren zu Basel; doch wird sie wegen ihrer Seltenheit, gesucht. Der Verfasser starb A°. 1629. im 46sten Jahr seines Alters, als Pfarrer zu St. Leonhard in Basel.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 281. *Bibl. Saltheniana* Nro. 3119.

760. „Todten-Tantz, wie derselbe in der löblichen » und weit berühmten Stadt Basel, nach dem Origi- » nal in Kupfer gebracht von Matth. Merian sel. » Frankfurt am Mayn, bey Joh. B. Andrä und H. » Hort, in 4to. mit 44 Kupfern, auf 198 Seiten.“ Ich thue dieses Buchs nur Meldung, als in so fern es eine Nachricht von einem schönen Ueberbleibsel der Schweizerischen Mahlerkunst zeuget. Dieser Todtentanz steht zu Basel bey dem Predigerkloster auf dessen Kirchhof, so voller Lindenbäume ist, an dem gepflasterten Fußweg zur rechten Hand im Eingehen, auf einer langen Mauer mit Oelfarben, in rechter Lebensgröße gemahlt, und mit einer Gallerie und Dach verwahrt. Er scheint von den Zeiten der zu Basel gehaltenen Kirchenversammlung zu seyn. A°. 1568. wurde er durch Hans Hugo Klauber von Basel erneuert, wie auch A°. 1616. *Æneæ Sylvii* anderwärts angeführter Brief, ist hier von S. 22. bis 33. beygefügt. Dieser Todtentanz ist der gleiche, den Ulrich Frölich 1608. in 8vo. herausgegeben. Eben dieser Holzschnitte hat sich Joh. Conrad Mechel zu Basel bedient, da er A°. 1724. und hernach A°. 1740. in 8vo. diesen Todtentanz durch den Druck erneuert hat. Merians Kupferstiche sind viermal herausgegeben worden: als Basel, A°. 1621. in 4to. bey Matthäus Mieg; denne die gegenwärtige Auflage, welche von 1649. ist. Frankf. 1696. in 4to. 206 S. und letz-

lich 1727. Auch hat man eine französische Auflage. Berlin 1698. in 4to. die in der *Bibl. Neaulmiana* 1764. III. 380. Fl. 5, 10. Holl. Geld, geschätzt wird. Ob die in der *Bibl. Thomas.* T. II. 314. N°. 2187. gemeldete Ausgabe von Augsburg 1544. in Fol. hieher gehöre, weiß ich nicht; im gedachten Catalogo wenigstens wird sie als eine Auflage des Merianischen Todtentanzes angesehen.

S. *Bibl. Solger.* II. p. 383. 430. *Bibl. Saltheniana* Nro. 1692. Litter. Wochenblatt T. I. 400. *Bibl. Uffenbach* T. II. 529.

761. „ Niclaus Brombachs Basler-Geschichte von „ 1582. bis 1660. Mss. in Fol. 437 S." Beym Hrn. Rathsschreiber Ochs. Ist von keinem großen Belang, und kann nur Baslern besonders angenehm seyn. Alle Jahr werden die vornehmsten Geburten, Ehen, Todsfälle, und Beförderungen zu Basel erzehlt, nebst Beyfügung der theuren und wohlfeilen Zeiten, Meteoren, Erdbeben u. s. f. Hierauf folgen sowohl einheimische als fremde Begebenheiten, Uebelthaten, Unglücksfälle. Alles dieses ist fast ohne Ausnahme, kurz und trocken. Die verschiedene Münztaxe von Basel; der Baurenkrieg von 1653. so besonders in Betreff Basels umständlich beschrieben ist, der Rapperschweilerkrieg, mögen wohl das merkwürdigste seyn. Der Verfasser sagt gleich Anfangs von sich selbst; er sey zu Basel den 19ten Wintermonat 1582. gebohren worden. Er ward A°. 1611. Prediger zu Brattelen, 1618. zu Rümlingen und 1625. Dekan des Waldenburger- und Homburgischen-Kapitels, und starb A°. 1662. Mehrere Umstände von seinem Leben kann man in dieser Arbeit selbst finden.

S. Fortsetz. der Wursteis. Chronick ad 1582. 6.

761. a. * „ Allerhand Begebenheiten von 1633. bis „ 1685. Mss. in 4to. bey 200 S." In Händen Hrn. Ochs zu Basel. Der Verfasser ist unbenannt. Die Erzehlung laufend und umständlich. Wenn etwas zweifelhaftes angebracht wird, so wird es auch als solches erzehlt. Enthält gute Materialien zur Sittenkenntniß damaliger Zeiten.

761. b. * „Basler-Chronick von Johann Caspar „Hotz, Mss. in Fol. 2 Bände." Bey Hrn. Ochs zu Basel. Der erste Band fängt mit dem Jahre 1592. an, und endiget 1686. Es ist aber eigentlich keine Chronick, sondern eine Sammlung von Biographien, wozu die Leichenpredigten das meiste beygetragen haben. Der zweyte Band führet folgende Aufschrift: „Denkwürdige Sachen und täglich vorfal„lende Händel und Geschichten von *A°.* 1686." Er enthält freylich nur 5 Jahrgänge, ist aber wegen den damaligen unruhigen Zeiten wichtig. Der Verfasser ist unbekañt, hat aber zu selbigen Zeiten gelebt, und war ein Burger von Basel. Die Schreibart zeigt, daß es ein vernünftiger, unpartheyischer und Wahrheitsliebender Mann gewesen.

761. c. * „Materialien zur Geschichte der Stadt „Basel von 1624. bis 1691. Mss. in Fol." Bey Herrn Ochs zu Basel. Der Verfasser ist unbekannt. Man sieht aber aus dem Innhalt ein, daß es ein Rathsherr müsse gewesen seyn, der jeden Rathstag die Hauptschlüsse des Raths niedergeschrieben hat. Vielleicht wird der Sohn oder Erbe auch im Rath gesessen, und das Werk fortgeführet haben.

762. * „Baslerische Geschichte von 1414-1693. Mss." Diese Chronick ist ausser einigen Abkürzungen und Weglassung von unbedeutenden Nachrichten, die nämliche, als die folgende. Uebrigens findet man vor dem Jahr 1600. auch manches, was nicht in des Wursteisens Chronick sich befindet.

763. „Baselische Geschichte von 1337. bis 16ten „April 1693. Mss. in Fol. 273 S." In Händen Herrn Rathsschreiber Ochs und Thurneisen, Buchhändler zu Basel. Die Urkunde von welcher Emanuel Ull diese Abschrift verfertiget hat, hielt 447 S. Das 14te und 15te Jahrhundert nehmen kaum 3 Seiten ein, und vom 7ten Sept. 1673. bis 9ten Febr. 1678. ist eine Lücke, die aber des Hrn. Ochs sein Exemplar nicht hat, sondern es ist in demselben die Geschichte dieser Jahrgänge eben so umständlich wie die übrigen Jahre beschrieben. Die Chronick selbst ist nicht sehr merkwür-

dig, doch kaum sie zur Erläuterung der Baselischen Geschichte und besonders dortiger Geschlechter dienen, über die man sehr viel Anecdoten hier findet. Man ersieht aus dieser Chronick, daß unsere Voreltern in vielen Stücken viel lasterhafter waren, als ihre Nachkommen; denn zu unsern Zeiten geschehen so greuliche Missethaten sehr selten, die im 16ten und 17ten Jahrhundert haufenweise vorkommen; auch findet man bereits sehr viele Selbstmorde. Die Strafen waren auch ziemlich scharf, henken, rädern, verbrennen, mit glühenden Zangen zwicken, ertränken, (so 1634. abgeschaft wurde,) lebendig vergraben, pfählen, u. s. f. war sehr gewöhnlich; die Diebe richtete man gewöhnlich mit dem Schwerd hin. Man findet auch seltsame Gesetze. So fiel nach A°. 1597. das Guth der unverheiratheten und der kinderlosen der Obrigkeit zu, so, daß sie keine Testamente machen konnten, auch die nächsten Erben beyseits gesetzt wurden. Viel Missethäter wurden begnadiget, weil schwangere Weiber für sie baten. Das Verderben war durchgehends zu Basel sehr groß. Die Schwedischen und Kaiserlichen Unruhen um Basel, Breysach, Rheinfelden, u. s. f. und der Baurenaufruhr 1653. könnten aus diesem Werk erläutert werden. Die Theurung im Elsaß und besonders zu Breysach war 1638. unerhört; ein Ey kostete bis 15 Batzen (gute Groschen), ein Pfund Butter 110 Batzen, ein Apfel 3 Batzen, ein Pfund Roßfleisch 7 Batzen, ein Pfund Salz 12 Batzen. Anderer Artikel zu geschweigen. Viel Leute starben Hungers.

764. „Merkwürdige Baselgeschicht von Johann „Heinrich Scherer, genannt *Philibert.* Mſſ. in Fol. 900 „S." In der Huberischen Bibliothek. Hat nichts zu bedeuten.

764. a. * „*Petr. Werenfels memorabilia varia præsertim, Basileensia ab A.* 1405. *ad An.* 1696. Mſſ. in 4to." Bey Hrn. Pfarrer Falkeisen.

765. „Kurtze und curiose poetische Beschreibung „aller denkwürdigen Sachen, welche zu Basel vor„gangen seynd, durch *Peter Terfinier*, Französischen

„ Sprachmeister zu Basel, 1699. in 4to. 12 Seiten." Ein sehr elendes Gedicht.

765. a. * „ Basel-Chronick von 1644. bis 700. Mss. „ in Fol." Bey Hrn. Ochs. Eine Art Diarium von einem unbenannten. Es scheint aber, daß er im Rath gesessen. Die Erzehlungen sind pragmatisch und in Zahlen und Namen immer umständlich. Vor dem Diario befindet sich eine Art Nachlese von Sachen, die nach Wursteisens Zeiten sich zugetragen, wie auch von solchen, die er übergangen hatte.

766. „ Baslerischer Geschichts-Calender — von „ der Statt erstem Anfang bis und mit dem zu End „ lauffenden 1701. Jahr. Basel, in 12mo. 50 S." Eigentlich nur bis 1680. Dann folgt in fortlaufender Seitenzahl auf 8 Seiten der Anhang, der einige Geschichten nachhohlt, und die Erzehlung bis 1701. fortsetzt. Das ganze ist von keinem Belang. Hat den Vincentius Paravicini zum Verfasser. Die Leipz. gel. Zeit. 1715. 326. führen zwey Ausgaben dieses kurzen Begriffs von den Jahren 1704. und 1712. an, welche beyde zweifelhaft sind.

767. „ Kleine Kern-History, oder kurze Beschrei- „ bung der fürnehmsten Begebenheiten, die sich zu „ Basel zugetragen; von der Statt Anfang, bis auff „ dieses 1712te Jahr.... Basel 1712. in 12mo. 88 S." Eine schlechte Schrift, die keine fernere Anzeige verdient. Ist sie etwann vom Vincenz Paravicini?

768. „ Das ausbündige Basel. S. l. & a. in 4to. 10 „ Seiten." Carl Böhmer hat diß elende Gelegenheits-Gedicht A°. 1731. verfertiget.

768. a. * „ Merkwürdigkeiten Löbl. Stadt Basel „ und deren benachbarten bis 1750. Mss." Bey Herrn Ochs. Die ältere Zeiten sind Auszüge, die unter gewisse Rubriken gebracht worden. Das vorige und das laufende Jahrhundert aber, machen die eigentliche Chronick aus. Die Erzehlung ist etwas trocken, führt aber das Gepräge der Wahrheit, und es ist dieses Werk zur Geschichte dieses Jahrhunderts unentbehrlich.

769. „Der mehreren Stadt Basel Ursprung und „Altertum, in einer öffentlichen Lesung abgehandlet „von Johann Jakob Sprengen, der deutschen Be„redsamkeit und Dichtkunst wie auch der Helvetischen „Geschichte Professor in Basel, 1756. in 4to. 38 S." Er glaubt, Basel sey bereits vor Erbauung Raurich (Augusta Rauracorum) gestiftet worden; Munatius Plancus habe nur die Anzahl der Bürger mit einer Colonie vermehrt. Basel wurde schon im 2ten Jahrhundert eine Stadt genennt, auch im 5ten Jahrhundert wie Raurich, von den Vandalen verbrennt. Die Wassergänge und Abzüchte, die Namen der Stadt und der umliegenden Oerter, welche alle Celtisch sind, wie auch die umliegenden Alterthümer beweisen, das Alter der Stadt, deren Geschichte hier bis zu den Zeiten des Attila fortgesetzt wird. Allein durch solche und andere grundlose Muthmassungen, verlohr der Verfasser das Zutrauen des Publici, und alle seine historische Unternehmungen geriethen dadurch ins Stecken. Man warf ihm Charlatanerien, Träumereyen, selbst Verfälschungen vor. Es ward den 8ten May 1761. von dem päbstlichen Stuhl verboten. Spreng war den letzten Christmonat 1699. gebohren, und starb den 24sten May 1768.

S. Freymüthige Nachrichten 1757. 110-112. 117-120. 126. 127. Götting. gel. Anz. 1757. 784. Monatl. Nachrichten von Zürich 1768. 54. 55.

770. „Der minderen Stadt Basel Ursprung und „Altertum bis auf ihre Vereinigung mit der mehre„ren Stadt, in öffentlichen Lesungen abgehandelt von „Johann Jacob Sprengen, 1756. in 4to. 84 Seiten." Diese mindere Stadt scheint ohngefehr im 5ten Jahrhundert erbauet worden zu seyn. Sie kam gar bald unter die Baslischen Bischöffe, und zwar bereits vor 1083. Bischoff Heinrich von Thun vereinigte beyde Städte durch eine Brücke über den Rhein. Bischoff Heinrich von Neuenburg machte sie zu einer Stadt, und bestimmte ihre Regierungsart. Die ersten Mauren wurden A°. 1270. gesetzt. Einige Bischöffe ver-

schaften ihr viele Vorrechte. Johannes von Viana verpfändete sie A°. 1374. dem Herzog Leopold von Oesterreich, und Friederich von Blankenheim verkaufte sie 1392. völlig der größern Stadt Basel um 29800 Gulden, welche sie zu Mitbürgern annahm, und ihre Regierung in drey Zünfte abtheilte. Siebenzehen alte und sehr wichtige Urkunden, und die Beantwortung einiger gemachten Einwürfe, beschliessen das Werk.

S. Götting. gel. Anz. 1757. 956. 957. Freymüthige Nachrichten 1757. 142-144.

770. a. * „*Colloquium de urbis Basileæ origine & incrementis* 1765. Mff. in 4to." Bey Hrn. Pf. Falkeisen.

770. b. * „*H. F. Lectiones caniculares de situ & origine urbis Basileæ* 1774. Mff. in 4to." Bey Hrn. Pfarrer Falkeisen.

771. Herr Doctor und Rathsschreiber **Peter Ochs zu Basel**, arbeitet an einer **Geschichte des Cantons Basel von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten.** Er wollte anfänglich nur die Fehler anderer Schriftsteller über die Baslerische Regierungsform verbessern, und Mittel an die Hand geben, wie der Staat glücklich könne geleitet werden. Diß bewog ihn, den Wursteisen und Bruckner bis zu unsern Zeiten fortzusetzen, als dieses geendiget war, so mißfiel ihm das Chronickartige. Er entwarf also eine neue Geschichte, und wollte dieselbe mit Abhandlungen über die alte Geschichte, beyfügen. Hieraus entstand ein Baslerisches Staatsrecht, und eine pragmatische Geschichte, die etwan 4 Bände in 8vo. ausfüllen werden. Die Einsichten, Arbeitsamkeit und Wahrheitsliebe des Hrn. Verfassers und dessen an Hülfsmitteln überaus reiche Sammlungen, lassen uns billig ein vortreffliches Werk hoffen.

10. Freyburg.

772. „ *Chronicon Friburgense anonymum.* Mſſ. in Fol.“ Die Urſchrift befindet ſich in der prächtigen Sammlung des Herrn *d'Eſtavagé Molondin* zu Solothurn, eine Abſchrift in dem 155ſten Band der Zurlaubenſchen Sammlungen, und eine andere in dem Bücherſchatz der Erben des ſel. von Wattenwyl, alt-Landvogt von Nydau, zu Bern. Die Urſchrift iſt in groß Fol. auf Pergament, und dem berühmten Werk des *Guidonis Columnæ de excidio Trojæ* angehängt. Sie ſcheint gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts ausgefertiget zu ſeyn, und iſt voll von faſt unlesbaren Verkürzungen, welche aber Herr Freyherr von Zurlauben mit Hülfe des zu früh verſtorbenen *Melot* zu Paris glücklich heraus gebracht hat. Der unbekannte Verfaſſer fängt ſein Werk mit einem kurzen Bericht von der Sempacher Schlacht an, welche Anlaß zu dem Streit zwiſchen Bern und Freyburg gegeben hatte. Seine erſten Worte ſind: Sequuntur aliqua geſta de morte Domini Lupoldi Ducis Auſtriæ & de guerra Dominorum Friburgenſium contra Bernates. Es ſind aber leider einige Blätter verlohren gegangen, ſo, daß das Werk mit den Worten receſſit milicia Domini de Cuſſiaco aufhört. Seine Erzehlung gehet vom 9ten Heumonat 1386. bis den 9ten Auguſtmonat 1388. Hierauf folget ein Anhang, welcher faſt die gleiche Schreibart hat, als die vorige Schrift, es herrſcht darinn die gleiche Declamation gegen die Löbl. Orte Stifter unſerer Freyheit. Der Verfaſſer war ein Freyburger, der A°. 1389. lebte, aber die Handſchrift ſcheint vom End des 16ten Jahrhunderts zu ſeyn, ſo daß vielleicht dieſer Anhang lang nachher, nur von ohngefehr beygebunden worden iſt. Da der Herr Freyherr von Zurlauben in ſeiner dem zweyten Theil der von ihm A°. 1760. heraus gegebenen *Bibliotheque Militaire*, eingerückten gelehrten Abhandlung: *ſur Enguerrand de Coucy* S. 352-390. eine weitläuftige Nachricht von dieſem Werk gegeben hat, ſo will ich deſto kürzer ſeyn.

S. *Tabl. Topogr.* II. 295.

773. „Chronick von Fryburg. Mſſ. in Fol. 185 Blätter.“ In den Händen des Herrn von Fegeli *d'Autigny* zu Freyburg. Erſtreckt ſich von der Erbauung der Stadt Freyburg, bis ins Jahr 1480. und ſcheint kurz nach dieſer Zeit geſchrieben zu ſeyn. Iſt faſt nichts als ein freyer Auszug aus Schillings Burgundiſchen Krieg, welchem mir ein unbekannter Freyburger einiges ſo dieſen Canton betrift, eingerückt hat. Die Erbauung der Stadt ſetzt er ins Jahr 1181. und doch ſind Urkunden vorhanden, die beweiſen, daß ſie ſchon 1173. geſtiftet war. Möchte wohl das gleiche ſeyn, ſo unten p. 707. angezogen wird, und redet faſt von nichts als vom Burgundiſchen Krieg.

774. „Chronica oder Beſchreibung der alten Eydgnoſſiſchen Geſchichten, Schlachten vnd Thaten von dem Jahr der Gnaden 1320. bis an dem Jahre 1430. fürnemlich aber betreffend Bern vnd Fryburg. — Darzu ſeynd geſtellt worden, 14 alte Eydgnoſſiſche Schlachten von Anfang der Eydgnoſchaft, gezogen aus guten alten treüwen Geſchrifften. Allhier werden auch die Geſchichten, Thaten vnd Schlachten diſes vnſers vnglükſäligen vnd ſtrüigen 17ten *Saculi*, fürgeſtellt durch Niclaus Raltſch von Milhauſen vnd andren *Auctoren*. Mſſ. in Fol.“ Bey Hrn. von Reinold, Capitaine des Gardes Suiſſes. Die alte Chronick von 1320. bis 1430. iſt eine ſehr alte, vom Niclaus Raltſch verfertigte, aber unvollkommene Abſchrift des Juſtingers, bis auf die Erbauung des Münſters zu Bern, mit einigen Zuſätzen; von da an bis 1699. findet man nichts als Bruchſtücke, die keiner Achtung werth ſind, ſo wenig als die Beſchreibungen der Schlachten; dieſes alles aber ſcheint von einer andern als Raltſchens Hand zu ſeyn, und betrift meiſtens nur Freyburg.

775. *Pierre Frigo* von Freyburg, beſchrieb im Jahr 1555. in deutſcher Sprache die Burgundiſchen- und Schwäbiſchen-Kriege, und die Feldzüge der Freyburger, ſeit 1435. Voran ſteht eine verkürzte Geſchichte von Freyburg,

seit 1179. Auch ist seiner Chronick eine Uebersetzung aus dem lateinischen eines historischen Abrisses der Begebenheiten und Kriege der Freyburger vom 15ten Jul. 1447. bis im Hornung 1452. beygefügt. Sie hält 28 S. in Fol. Die lateinische Urkunde soll sich im Archiv der Stadt Freyburg im Regitre de *Jean Gruyere* befinden. Die Chronick aber ist im Haus Fegelin von Seedorf zu Freyburg, aufbewahret.

S. *Tabl. Topogr. de la Suisse* in 4to. II. 297. und Preuv. p. LXXI. VIII. 33.

776. „ *Vieilles Annotations de la Suisse & du Pays-* „ *de-Vaud, tirées de vieux Fragments de parchemin.* Mss. „ in Fol. 106 S." Bey Hrn. von Reinold, Capitaine des Gardes Suisses. Ist eine Geschicht-Erzehlung vom Jahr der Welt 3789. bis zum Jahr nach Christi Geburt 1570. Die alten Zeiten sind sehr fabelhaft und kurz beschrieben, und scheinen aus der Chronique du Pays-de-Vaud genommen zu seyn. In der neueren wird der Verfasser, der nach aller Wahrscheinlichkeit ein Freyburger ist, umständlicher, richtiger, und merkwürdiger, besonders was Freyburg betrift, da viel nicht bekannte Umstände geliefert werden, so daß man diese Schrift füglich als eine Chronick von Freyburg ansehen kann. Die italiänischen Züge sind sehr weitläuftig beschrieben, wie auch die Geschichte des Schiners und Super-Sachs. Ueberhaupt ist diese Schrift sehr merkwürdig, und verdiente gedruckt zu werden. Ob der Name *Gurnel*, welcher zu End des Buchs unterzeichnet ist, der Name des Verfassers sey, ist mir unbekannt. Einige Stellen verdienen angeführt zu werden, um von diesem Werk einen bessern Begriff zu geben: Z. E. „ Bien que Fribourg par le passé n'aye rien „ monnoyé, n'ayant aux Contracts osé qualifier que mon- „ noyé de Savoye & de Losanne l'an 1448. a commencé, „ de quoi le Sauoyard & l'Evêque s'offençans le fait uenir „ a l'arbitrage du Conte de Neufchatel. Tant y à, que „ des lors on a toujours monnoyé & nommé monnoye de „ Fribourg aux instruments. Fribourg étant ja deuenu en „ la puissance de Sauoye l'an 1452. y a demeuré 25 Ans, „ s'en

„ s'en est exempté 1477. & est devenue libre, ayant lors „ incontinent oté les croix blanches des tours, & le Duc „ de Sauoye se fallut de porter de ce signalé titre. Les „ deux Villes (Berne & Fribourg) defendent le païs de „ Sauoye contre Rudolf Bachmann de Lucerne, qui pour „ repeter son action contre la Sauoye auoit ja pris Coudre„ fin, munissant Iverdon & autres places le long de la Broye, „ dont enfin Bachmann fut payé & Sauoye remercia les „ 2 Villes du fidel soing, frais & peine 1497."

777. „ Chronick von Freyburg. Mss. in Folio." Im Kloster Wettingen, und in der hiesigen öffentlichen Bibliothek. Diese Chronick fängt mit Erbauung der Stadt an, und erstreckt sich bis 1570. Sie ist allerdings merkwürdig, da man so wenig von den Freyburgischen Geschichten weiß. Es sollten Zeichnungen und Wapen darzu kommen, die aber in der Wettingischen Abschrift ausgelassen sind. Ueberhaupt ist diese Arbeit eine Ausdehnung der *Vieilles Annotations de la Suisse & du Pays-de-Vaud*, und hat alle Vorzüge und Fehler gemeiner Chronicken. Ein umständlicher Auszug würde zu weitläuftig werden. Hinten sind eine Menge wichtige Urkunden, so die Eroberung der Waadt und deswegen mit Savoyen geschlossenen Vergliche betreffen, angehängt. Die eigentliche Chronick hat 330 S. Die Beylagen aber die sich in der Bernischen Abschrift nicht befinden, halten 336 S. Ein Theil der ersten Handschrift ist von einem Ludwig von Affry. Sie bestehet aus Baurechnungen, Verzeichniß schuldiger Jahrszeiten und Zinse. Hierauf folgt ein Minutenbuch der vom Freyburgischen Stadtschreiber Gerhard Calige verfertigten Schreiben, Memorialien ꝛc. vom Jahr 1430. an, welchem allem noch Hausrechnungen einverleibt sind. Hin und wieder sind historische Facta, meistens Freyburg betreffend. Besonders aber vom Burgundischen Krieg, und die dazumal zum erstenmal eroberten Landschaft Waadt. Hier kommen verschiedene merkwürdige Umstände vor, vorzüglich betreffend die Belagerung von Grandson, welche man nicht leicht anderst wo finden wird. So schreibt der Verfasser die Ermor-

dung der Garnison den von Iferten und den hieherum liegenden Herrschafts-Herren zu, als welche den Herzog auf den Knien gebeten hätten, diese Garnison nicht am Leben zu lassen. Auch sind einige wenige Documente eingerückt, welche aber nur Geschlechter von Freyburg betreffen, daneben auch nicht alt sind.

778. Ein Herr von Castellaz von Freyburg, hat sehr wichtige Sammlungen über die ältere Geschichte der Stadt und des Cantons Freyburg gemacht, worinn viel historische Facta und auch die Geschichte der Herrschaften enthalten sind. Diese Sammlung soll sehr gründlich und auf lauter Urkunden u. d. gl. gebauet seyn. Seine Arbeit war A°. 1772. noch nicht geendiget.

779. * „ Beschreibung der Stadt Freyburg und „ Bern, samt dem Burgundischen Krieg, mit *Carolo* „ *Audace*. Mss. in Fol." In der Bibliothek der Abtey Einsiedeln. Wird wohl eine der vorigen Arbeiten seyn.

779. a. * „ *Precis des plus anciens actes de la Ville &* „ *Republique de Fribourg en Suisse, depuis* 1219. *jusqu'en* „ 1577. *concernant ses immunités, domaines, alliances* „ *& en particulier les Comtes de Gruyere, les Seigneurs* „ *d'Estavayer &c. transcrits d'aprés les pieces originales,* „ in Hrn. von Zurlauben *Stemmatogr. Helvet.* XVI. 235- „ 324. Mss. in Folio."

11. Solothurn.

780. „ Franz Hafners kleiner Solothurner allge- „ meiner Schauplatz historischer geist- auch weltlicher „ vornehmsten Geschichten und Händeln. Solothurn „ 1666. T. I. 720 S. T. II. 441 S. in 4to." Der erste Theil fängt mit einem Verzeichniß der damaligen Räthe des Standes Solothurn, und ihren Wapen an. Sonst enthält er eine allgemeine Geschichte vom Anfang der Welt, bis A°. 1666. und viele, Helvetien betreffende Sachen. Ich

werde einige Proben ausziehen, ohne in die Wahrheit oder Falschheit der Meynungen des Verfassers mich einzulassen. So glaubt er, die Helvetische und Rhätische Sprache, seyen bey der allgemeinen Verwirrung der Sprachen zu Babylon entstanden. Der Helvetier Namen leitet er von Belo her, als Beli Vetter, oder von den Waldvätern. Solothurns Alter sucht er im zweyten Theile, aus vielen Schriftstellern zu erweisen. Den Namen bestimt er aus dem Celtischen, Salzdur. Isis und Apis sollen den Helvetiern viele Künste beygebracht haben. Den ersten Heerzug der Helvetier in Italien, setzt er ins Jahr 3414. Rhätien soll A°. 3466. von Rheto bewohnt, und A°. 4039. vom Druso und Tiberio unterjochet worden seyn. Luzerns Erbauung setzt er ins Jahr nach Christi Geburt 502. Werthrada, Carl des Großen Mutter, stiftete A°. 736. die Chorherrn-Stift zu Solothurn, und Carl der Fette A°. 882. die zu Zurzach. Schafhausen ward 1052. zu einer Stadt, und Solothurn A°. 921. zu einer Reichsstadt, und bekam 1249. eine eigene Regierung. Heinrich von Attiswyl war der erste Schultheiß. Hin und wieder sind die Verzeichnisse verschiedener Würden eingerückt worden. Als der Bischöffe von Constanz, von S. Beato, bis auf Franciscum Joannem von Praßberg. Der Bischöffe von Basel, von S. Pantalo, bis auf Jo. Conrad. von Roggenbach. Der Bischöffe von *Lausanne*, von Prothasio, bis auf Joannem Baptistam de Strambino. Der Aebte zu *Belleley*, von Geroldo, bis Jean Pierre Cuenat. Der Prälaten zu St. Urban, von Conrado de Lucella, bis Edmund Schnider u. s. f. S. 174. fängt er an weitläuftiger, und minder fabelhaft von den Helvetiern zu reden, indem er die Geschichte der alten Burgundischen Könige, und des minderen Burgunds durchgehet. Am weitläuftigsten aber wird er von der Zeit an, da Solothurn eine eigene Regierung erhielte. Weit beträchtlicher ist der zweyte Theil, welcher der Solothurnischen Geschichte vorzüglich gewidmet ist, und in welchem der Verfasser alles, was nur einiger Aufmerksamkeit würdig gewesen, zusammen geraffet hat. Er liefert in demselben eine wahrhafte, und

auf Urkunden gegründete Erzehlung, der Lage, Sitten, Wesen, Regierungsform, Freyheiten, burgerlichen Geschlechter, und der Geschichte der Stadt Solothurn, worinn sich viel wichtige Urkunden, wegen St. Ursi-Stift, und dessen Streit mit der Stadt u. s. f. befinden. Er handelt besonders weitläuftig von den Klöstern und Stiftern der Stadt Solothurn, und giebt die Verzeichnisse ihrer Pröbste, Reichthümer, u. d. gl. Das Verzeichniß der Gebohrnen von 1581. bis 1652. ist merkwürdig, die geringste Zahl war 45. und die größte 195. Hierauf liefert er die Geschichte jeder Vogtey, samt der Folge der Landvögte, worinnen ebenfalls merkwürdige Sachen anzutreffen sind. Die seltsame Auslegung einer Aufschrift, welche er auf der 45sten Seite giebt, verdienet hier angemerkt zu werden.

DEAE EPONAE MAX.imae
OPILIVS RESTIO M.iles
LEG. XXII. ANTONI
ANAE. P.rimigeniae, P.ice F.elicis IMMV
ni.S COS.tos CVRA.tor SA.le
NS.ium VICO SALOD.orensi D.edicavit
XIII. KAL.endis SEPTEMB.ris
D.omino N.ostro ANTONINO A.ugusto
II. ET SACERDO.te
II (Secundo) & COS.ule
V.otum S.olvit L.ubens M.erito.

Es ist zu bedauren, daß diesem sonst nicht unfeinen Werk, so viele fabelhafte, und abergläubische Erzehlungen einverleibet worden, so daß dieselben einen großen Theil des Buchs einnehmen. Ein vernünftiger Auszug, und Fortsetzung desselben, würde vermuthlich seine Liebhaber finden. Herr Herrmann von Solothurn läßt uns diese Arbeit hoffen.

S. Hamburgische *Bibliotheca historica Centur.* VI. 17 - 23. *Scheuchzer in Bibl. Hist. Helv.* Mss. zeigt eine von des Verfassers Sohne, Anshelm Hafner, verfertigte Fortsetzung an. *Jœcher* II. 1314. *Leu* IX. 419. 420. *Zedler* XII. 154. *Rahn Biol. Helv.* 313. 314. *Schœpflin Alsatia* I.

82 sq. *Journal Helv.* 1759. Mars 275. *Bibl. Hist. Struvio Buderiana* 1313.

781. * „ *Antonii Wagner, Centurionis & patricii Solo-* „ *dorensis Chronicon.* Mſſ." *Cleus* führt daraus verschiedenes in der Geschichte des H. Ursus und Victor an.

782. „ Solothurnische Geschichts-Samlung, von „ Johann Jost. Motschin 1770. Mſſ. in Fol. 400 S." Ist in vier Bücher abgetheilt, die sich bis 1540. erstrecken. Am merkwürdigsten ist die Dornecker Schlacht und die Geschichte der Bemühungen die Reformation zu Solothurn, es sey einzuführen oder zu verhindern, beschrieben. Auch ist eine topographische Beschreibung des Cantons vorausgesetzt. Der Bernern wird oft nicht zum besten gedacht; besonders bey den Lands-Theilungen.

782. a. Herr Herrmann rückt seit einigen Jahren dem Solothurnischen Calender in 4to. eine verkürzte aber sehr merkwürdige Geschichte dieses Staats ein. Sie ist schon bis gegen die Mitte des 14ten Jahrhunderts fortgesetzt, und verdienet allerdings gesöndert gedruckt zu werden.

783. * „ Anton Hafner Geschichte der Landschaft „ Dorneck. Mſſ."

12. Schafhausen.

784. „ Beschreibung der Stadt und Landschaft „ Schafhausen, enthaltende derselben Ursprung, Na- „ men, Wapen, Gelegenheit, Fruchtbarkeit, und „ ihren Gebäuen, so in und vor der Stadt gelegen... „ Zusammen getragen durch Johañ Jakob Rüggern, „ Pfarrer im Münster zu Schafhausen, A°. 1584." Rügger war den 15ten Jul. 1548. gebohren, 1570. Pfarrer zu Schwanden im Canton Glaris, 1575. zu Schafhausen, 1582. zu Büsingen, 1594. Bibliothecarius, 1603. Spithal-Pfarrer zu Schafhausen, und starb den 19ten Aug. 1606. Ein seltenes ungedrucktes Werk, dessen Handschrift sich in

der öffentlichen Bibliotheck zu Zürich auf 1070 S. und im Gotteshaus Rheinau und zu Bern, auch bey Hrn. Seckelmeister von Balthasar befindet. Den Namen leitet der Verfasser von Scapha her, welches er aus den alten Urkunden beweiset, worinn Schafhausen, auch Navium domus genennt wird. Die Lage des Orts, die gefundenen Münzen, und die noch würklich vorhandene Thürne aus dem 8ten und 9ten Jahrhundert, zeigen das Alter desselben. A°. 1084. wird Schafhausen in dem Stiftungsbrief des Klosters Allerheiligen, Villa genannt, und 1284. Villa, civitas, oppidum, und war schon seit 1269. eine Reichsstadt. A°. 1299. wird der Neustadt und der Unterstadt, und A°. 1365. der Vorstadt gedacht. In einem Rodel von 1299. werden in die 300 Häuser und Hofstätte, 6 Thürne, Gärten ꝛc. genennt. Die Beschreibung der Stadt, und Landschaft, Schlösser, Dörfer, Klöster, Kirchen, Geschlechter, der Grafen von Nellenburg ꝛc. sind umständlich, ohne Fabeln, mit Beurtheilung verfasset, und mit Auszügen aus vielen Urkunden begleitet. Besonders findet man hier umständliche Nachrichten von dem Kloster Allerheiligen, so von S. 58. bis 198. sich erstrecken. Hierauf folget nachstehender Titul: „Regiment„ Buch der Stadt Schafhausen *de A°.* 1411. darinnen „ enthalten eine kurze Beschreibung Löbl. Stadt Schaf„ hausen, ihren Namen, Wapen, Gelegenheit, „ Wachsthum und Zunehmen, wie auch was sie erlit„ ten, durch wen sie regiert, und wann sie ein Ort „ der Eydgnoschaft worden .... Nebst einer alpha„ betischen Bemerkung der Geschlechter gemeiner Bur„ gerschaft der Stadt Schafhausen, und Abgang „ oder Absterbung derselbigen.....“ Da dieses gröstentheils trockne Verzeichnisse enthält, so weiß ich mehreres darüber nicht zu sagen, als daß denselben hin und wieder, kleine Anmerkungen sind beygefügt worden. Die Abschriften sind mehr oder weniger mit Fortsetzungen versehen.

S. Leu Anmerk. zum Simler hin und wieder. *Leu Lexic.* XV. 527. *Moreri* 1759. T. IX. P. II. 242. *Rahn Biol. Helvet.*

577-591. *Scheuchzer Cat. Scr. Helv.* Mss. welcher noch ein anderes ähnliches Werk des Rüggers in 5 Bänden in Fol. anführt, so in den Archiven zu Schafhausen liegen soll; von welchem ich aber nichts mehreres weiß, als daß es nach dem vom Scheuchzer angeführten Inhalt, von dem unsrigen, nur durch eine weitläuftigere Ausführung unterschieden zu seyn scheint.

785. „ Merkwürdige Begebenheiten der Stadt „ Schafhausen, welche sich inn und mit derselbigen „ von ihrem ersten Ursprung an und zum Theil etwas „ vorher bis auf die heutigen Zeiten ereignet. Aus „ glaubwürdigen und unpartheyischen *Documentis*, „ Schriften und Nachrichten zusamen getragen. *Anno* „ 1741. Mss. in 4to. 2 Bände, T. I. 491 S. T. II. 533 S." Der Verfasser dieser vortreflichen und auf Urkunden gegründeten Arbeit, ist Lorenz von Waldkirch, der A°. 1750. Pfarrer im Spithal, und A°. 1759. im Münster zu Schafhausen geworden ist. Sie läßt die trockne Rüggerische Chronick weit hinter sich, und verdient allerdings den Druck. Der erste Theil enthält sechs Bücher, und gehet bis zum Anfang der Reformation. Er beweiset, daß Schafhausen schon eine lange Zeit vor Erbauung des Klosters Allerheiligen ein namhafter Flecken gewesen sey. Im zweyten Buch handelt er von den geistlichen Gebäuden in und um Schafhausen, besonders von den Klöstern Allerheiligen und St. Agnesen. Im dritten von der schleunigen Zunahme dieser Stadt, und wie sie eine Reichsstadt geworden. Im vierten Buch wird der Zustand dieser Stadt unter der Oesterreichischen Regierung geschildert. Im fünften die Zufälle denen sie unterworfen war, als sie wieder zum deutschen Reich gekommen, und im sechsten ihren Zustand, als sie in den Eydsgenößischen Bund getretten, bis zum Anfang der Reformation. Im Anhang werden die vornehmsten Bündnisse dieser Stadt geliefert. Der zweyte Theil erzehlt in fünf Büchern die Begebenheiten vom Jahr 1522. an, bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Das erste Buch beschreibt die Reformations-Geschichte weit vollständiger, als Meyer sie

entworfen hatte. Das zweyte Buch setzt diese Geschichte fort, und erzehlt die Begebenheiten der Stadt bis zum Jahr 1599. Das dritte Buch entwirft das wichtigste so von 1600. bis 1632. vorgefallen ist. Das vierte Buch beschreibt den Durchzug der Kaiserl. Völker unterm Graf von Aldringen über das Eydsgenößische Gebiet; die mit einem ähnlichen Einbruch begleitete Belagerung der Stadt Costanz, vom General Horn, und übrige Begebenheiten dieser Zeiten, bis 1633. und eben solche Zufälle werden im fünften Buch fortgesetzt, auch vom Kesselringerhandel; der Baurenaufruhr; dem Rapperschweilerkrieg; den Rellenburgischen und anderen Streitigkeiten mit dem Kaiser, und übrigen Begebenheiten, bis zum End des 17ten Jahrhunderts gehandelt. Das fünfte Buch ist fast gar nur ein Gerippe, und beruft sich stets auf eine Handschrift Hrn. Z. B. die mir unbekannt ist; doch ist der Prozeß gegen den Burgermeister **Tobias Hollander von Berau**, ziemlich umständlich beschrieben.

786. * „ *Ildephonsi a Fleckenstein Historia civitatis* „ *Schaffhusianæ* 1751. Mss. in 4to" Im Gotteshaus Rheinau. Zuerst von der Regierungsform, dann die topographische Beschreibung der Landschaft; Nachrichten von den Klöstern und geistlichen Gebäuden der Stadt; Nachrichten von den edlen und alten Geschlechtern, in alphabetischer Ordnung; endlich die Annalen oder Chronick der Stadt. Alles in deutscher Sprache.

787. Von der Stadt Schafhausen und dem dortigen Kloster zu Allerheiligen. S. **Mosers deutsches Staatsrecht** T. XXVII. Membr. 2. §. 17. und 33.

13. Appenzell.

788. * „ **Walther Klaarer kurz beschriebene Appen-** „ **zeller Chronick.** Mss." Sie soll sehr kurz, schlecht und elend seyn. Die Urschrift hatte **Walser.**

S. *Leu* XI. 117. **Walser Appenz. Chron.** in der Vorrede.

789. „*Chronica.* Kurtzer Begriff des Landts Appen„zell; wie Sy Gott offt vor bösem Gewalt errettet, „befreyt u. geschirmt hat, und wie die Statt St. „Gallen, u. das Land Appenzell gebut sind. Ge„schrieben zu Trogen, durch *T. R. A°.* 1589." Ein unvollständiges Mss. auf der Burgerbibliothek zu Zürich N°. 677. erstreckt sich von A°. 800. bis 1554. und hat auch Nachrichten von 1648. bis 1658.

790. * „Matthiä Bachoffen Chronick von Appen„zell 1590. Mss. in Fol." Bachofen war von Zürich, und nach und nach Pfarrer zu Steckborn, Glaris, Herisau, und Dillstorf, wo er 1598. gestorben ist.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 37. *Leu Lexicon* II. 6.

791. * „Innrodische Appenzeller Chronick, ist von „einem unbekannten *Authore* in Fol. beschrieben." Herr Landammann Gyger in Appenzell hatte sie. Sie kommt mit Anhorns Appenzeller Chronick überein, und mag sie Anhorn wohl von dieser abgeschrieben haben.

792. Bartlome Anhorn von Fläsch in Graubündten, Pfarrer im Speicher, Cantons Appenzell, hat in zwey ungedruckten Quartbänden eine gründliche und unpartheyische Appenzeller Chronick, und eine Appenzeller Reformations-Geschichte geschrieben, selbige dem Magistrat im Land Appenzell ausser Roden zugeeignet, und deswegen das Landrecht geschenkt erhalten. Diese zwey Chronicken werden noch heut zu Tag im Obrigkeitlichen Archiv zu Trogen aufbehalten. Sollte es diejenige seyn, deren in der Hamb. *Bibl. Hist. Cent.* III. 50. 51. und in *Scheuchzer Nov. litt.* 1704. 37. gedacht wird?

S. Walser Vorrede zu seiner Chronick.

793. * „Appenzäller Croneck oder Beschrybung „der denkwürdigsten Sachen, so sich mit den Nwo„neren deß Landts Appenzell vnnd in demselben zu„getragen, vonn *A°.* 1403. ohngefahr biß vff gegen„würtige Zeiten . . . . vonn den Gwerben vnd Nah-

„ rung deß Landts, vonn der Religions *Reformation*
„ *circa A°.* 1522. Spruch der Religion halber von 1588.
„ von dem nüwen Calender vnnd der Landstheilung,
„ *Collatur*-Handlung mit Abbt Bernhardten, auch
„ Handlungen der Oßschaffung vß den vßeren Roden
„ der Catholisch genanten, Erbauung der Kilchen
„ zum Spicher; vonn Herren Landt-Amman vnnd
„ Räthen der vßeren Roden nach Zürich verehrt Jnn
„ *A°.* 1636. darüber gewidmet zum Gebruch gemeiner
„ Statt Canzley, vnnd nach ihrem substanzlichen Jnn-
„ halt registriert durch Herren Hanß Heinrich Waser,
„ Statischryberen. *A°.* 1640. Mſt." Jm Archiv zu Zürich.

S. *Rahn Biol.* 25.

794. „ Appenzeller-Chronic, das ist Beschreibung
„ deß löblichen Lands vnd Eydgnößischen Orts Ap-
„ penzell, der inneren vnd vßeren Roden .... durch
„ Barthlomeum Bischöffbergern, Pfarrer zu Trogen,
„ der vßeren Roden und *Decanum*. St. Gallen, 1682.
„ in 8vo. 546 S." Die Geschichte gehet bis 1682. und Wal-
ser führt in seiner Chronick noch eine ungedruckte Fortsetzung
bis 1697. an, welche aber lediglich in einem wenig achtungs-
würdigen Diario besteht. Sie ist fehlerhaft in der Beschrei-
bung der politischen Verfassung, der natürlichen Beschaffen-
heit des Lands und der Alpen, ja auch in vielen Begeben-
heiten, da theils viel überflüßiges und fabelhaftes beygefügt,
theils viel nützliches ausgelassen ist. Bischoffberger ist aber
der erste, so das Eis gebrochen hat. Er hat von Kindheit
auf alle denkwürdige Nachrichten, so die vaterländische Ge-
schichte beleuchten können, in ein Diarium bis 1697. gesam-
melt, so noch vorhanden ist, und aus diesem hat er seine
Chronick verfertiget. Seine Schreibart ist schlecht.

S. *Hamb. Bibl. Hist. Cent.* III. 47-49. *Scheuchzer Nov. litt. Helvet.* 1704. 61. Ej. *Bibl. Helvet.* 116. Helvetische Bibliothek IV. 243-246. *Bibl. Hist. Struv. Buder.* 1313. *Rahn Biol. Helvet.* 65. *Jœcher Lexicon* I. 1105. *Zedler* III. 1957.

795. * „ Statthalter Sauter zu Appenzell, Appen„ zeller Chronick. Mſſ. in Folio." Diese Arbeit ward A°. 1730. verfertiget, und ist bis zum Jahr 1722. fortgesetzt. Der Verfasser war ein höchst partheyischer und schmähsüchtiger Katholik. Alles was er von der Reformation schreibt, ist mit Erdichtungen und Lästerungen angefüllt. Diese Chronick enthält übrigens die merkwürdigsten Begebenheiten des Landes Appenzell, in einer guten chronologischen Ordnung, aber mit einer bäurischen Schreibart, und eingemischten häßlichen Knittelversen.

796. „ Gabriel Walsers neue Appenzeller Chronick, „ oder Beschreibung des Cantons Appenzell inn- und „ außeren Rhoden u. s. f. St. Gallen, 1740. 830 S." deren 78. mit Urkunden angefüllt sind. Walser ward 1695. gebohren, ward 1745. Pfarrer zu Berneck im Reinthal, und starb um 1776. Eine genaue, wahrhafte, deutliche, und auf eigene Erfahrungen gegründete Nachricht, von dem Stand Appenzell, dessen Namen, Lage, Grenzen, Größe, Naturgeschichte, (besonders von den Krystallen) Alter, Ursprung, Sitten, Lebensart, Leinwand und anderm Gewerb, und Gottesdienst der Einwohner, die er von den Cimbren herleitet. Von den Gesetzen, Regierungsart, aus 17000 streitbaren Männern bestehenden Kriegsmacht u. s. f. des Staates. Hierauf folgt eine besondere Beschreibung jeder Gemeind. Die Naturgeschichte ist besonders umständlich ausgeführt. Man findet falsche Diamanten, welche im Feuer an Härte und Beständigkeit den echten nicht weichen. S. 129. bis zum End, folgt eine weitläuftige, und auch die dem Stand Appenzell fremde, Schweizerische Begebenheiten begreifende Chronick. Sie erstreckt sich von A°. 69. bis 1732. Sie ist beträchtlich, in guter Ordnung, von Fabeln und Aberglauben ziemlich gereiniget, und mit zwölf wichtigen Urkunden versehen. Eine Landkarte des Appenzeller Gebietes, welche Walser selbst gezeichnet hat, macht den Beschluß dieses angenehmen Werks. Walser hat diese Chronick sehr verändert, und vermehrt herausgeben wollen, es hat aber dem Verneh-

men nach der Stand Appenzell ihm seine Handschrift abgekauft, und in das Staatsarchiv gelegt.

S. Götting. gel. Zeit. 1741. 901. 1746. 52. 53. *De Zurlauben Histoire Militaire des Suisses* VI. 474. welcher sich über Walsers Partheylichkeit, besonders in Religionssachen und in Ansehung des letzten Toggenburger-Kriegs, mit Recht beklaget. Helvet. Bibl. IV. 241-243. Freym. Nachr. 1746. 268. 269. *Journal Helvet.* 1759. Mars 277. Staats- und Reisegeographie X. 403.

C. Zugewandte Orte.

1. Biel.

797. „Bendicht Rechbergers *Historia Biennensis*, von „*A°.* 1524. bis 1566. mit einigen eingemischten älteren „Geschichten. Mss. in 4to." War in den Händen Herrn Meyers Scholl zu Biel. Bendicht Rechberger, der Glaser und Burger zu Biel, lebte zu den Zeiten so er beschrieben; er hätte als der erste Geschichtschreiber von Biel, viel nützliches und merkwürdiges anbringen können; allein er hält sich mehrentheils mit nichtswürdigen Kleinigkeiten auf. Theure und wohlfeile Zeiten, heisse und kalte, nasse und trockne Jahrszeiten, Cometen, seltsame Geburten, Todtschläge ꝛc. füllen den mehreren Theil seiner Arbeit aus. Sein Leben muß nicht gar erbaulich gewesen seyn, da er sich selbst des Lasters der Trunkenheit anklagt, und dasselbe heftig bereuet, weswegen er auch nach seiner eigenen Bekänntniß A°. 1546. des Kirchmeyeramts ist entsetzt worden. In Ansehung der Kirchen-Verbesserung giebt er viel merkwürdige Nachrichten, und beweißt deutlich die Ränke des damaligen Stadtschreibers Ludwig Sterners, aus dessen eignen hinterlassenen Schriften, wie er falsche Briefe im Namen der Stadt Biel an die Eydsgenossen geschrieben, u. s. f.; wie auch von den Unruhen der Stadt, mit dem Bischoff von Basel; von den Erguelern, ꝛc. A°. 1549. wurden vor dem Badhaus zu

Pieterlen 1406 alte römische Münzen gefunden, woraus er viel Wesens macht, sie aber nicht beschreibt.

S. *Ull Catal. Script. Helvet.*

798. „Chronicka der loblichen vnd berüembten „Statt Biel, in der Eydtgnosschafft. Mss. 386 Seiten, „in 4to." Dieser Handschrift ist meines Wissens in keinem Buch gedacht worden; sie ist hiemit von besonderer Seltenheit, worinn aber auch ihr größter Werth besteht. Herr Jakob Alexander Wildermet, Meyer der Stadt Biel, hat mir solche mitgetheilt. Sie ist ein Stück seiner überaus großen Sammlung von Schriften, welche die Stadt Biel betreffen. Zuerst kommt ein von der Hand gezeichnetes Wapen der Stadt Biel, und gleich darauf der Prospect dieser Stadt. In der Zueignungsschrift nennt sich der Verfasser *Joan Augusti Verresius*, *alias* Ueberle genannt, der freyen Rhünsten vnd Malerey *Mecenas*. Hierauf folget eine Vorrede, eine Tabelle, der zu Rath gezogenen Schriften, und ein Register über das erste Buch; nach diesem folget eine kurze Einleitung, worinn er den Anfang seines Werks erläutern will, und endlich folget der Titel des ersten Buchs: „Daß erst „Buech der Bieler Chronic den Statt-Baw, Vr„sprung, Gestallt, Gelegenheit, Gelendt, Gebreüch, „Ordnungen vnnd Sytten, sambt aller Refür, Ber„gen, Thälern, Matthen, Behültzungen, Wassern „vnd Flüssen der ganzen Landschafft zuo Biel gehö„rig betreffent, durch *Joannem Augusti Verresium*, *ar„tium liberalium nec non picturiæ studiosissimum*, *fideliter „conscriptus Anno a Christo nato* 1627." Und folgt wieder ein Wapen der Stadt Biel. Das ganze Werk bestehet in lauter elenden Versen. *Verresius* ahmt der fabelhaften Chronick der Waadt getreulich nach, indem er gleich jener, falsche und unerweisliche Meynungen an den Tag giebt. So glaubt er z. E. daß, als Cäsar die Atrebater bekriegen wollen, so seye er mit seinem Kriegsheer in die Gegend von Biel angekommen, und habe sich da gelägert. Als er nun gesehen, daß der Leber- oder Juraberg keine Oefnung gäbe, durch das

Salzgäu zu bringen, so habe er aus Zorn seine Streitart (Bipenna) in den Felsen geworfen, an welchen Biel gebauet worden, und das Gebürg bey Pierrepertuis durchhauen lassen. Von dieser Bipenna habe das von Cäsar fünfzig Jahr vor Christi Geburt erbauet seyn sollende Städlein, den Namen erhalten. Uechtland, oder den Wistisburgergäu, nennt *Verresius* an verschiedenen Orten den Zwiebelburgergäu. Ich übergehe mit Fleis die an vielen Orten allzu großsprecherische Beschreibung der Stadt; deren Gegend, Sitten, Regierung, Gebräuche, ꝛc. und eile zum zweyten Buch. Dessen Titel ist: „Daß ander Buech denckwürdiger Geschicht „löblicher Thatten die Statt Biel betreffent, nach „Jhnhaldt der Bieler Chronic wie folgt." Auf der andern Seite dieses Titels ist der Baselische Bischoffsstab, auf der Brust des doppelten Reichsadlers, über welchen ein Löwe eine mit der Stadt Biel Wapen bezeichnete Fahne schwingt. Dieses Buch enthält die eigentliche Chronick der Stadt Biel. Sie fängt Aº. 426. an, und endiget 1626. Die gewiß merkwürdige Begebenheiten und Thaten dieser Stadt, werden auf das äusserste erhoben. Nur ist es schade, daß es ein so schlechter Poet ist, der sich zum Geschichtschreiber aufwirft, indem dieser Umstand die Wahrheit der Geschichten oftmals nur allzu verdächtig macht. *Verresius* zieht besonders auf den Bischoff Joannes von Vienna sehr los. Das dritte Buch hat folgenden Titel: „Das dritt Buech der Bieler Chronicken „handelt von denn löblichen Regentten, Mayern, „Burgemeister, Rhetten vnd Oättern, samt etlichen „Freyheiten vnd Bündten die löbliche Statt Biel „betreffend, Jnn deme erstlich vaßt alle Mayer in „einer Ordnung nach einander erzellt werden, demnach deß yezigen Regimentsgestalt, nemlich deß „Herrn Mayers, Herren Burgermeisters vnnd der „Herrn Rhetten sambt vnd sonnders gedacht wierdt, „vnd leßtlich wie vermeldt waß weiters vnd mehrers zum Beschluß." Dieses ist der beträchtlichste Theil des Verresischen Werks; es enthält 75 gezeichnete Wapen

der Geschlechter in und um Biel, samt dem Verzeichniß der Meyer ꝛc. welche aber weitläuftiger in Leu Helvet. *Lexico* Art. Biel, zu finden sind. Den Beschluß machen verschiedene von den Bischöffen von Basel, der Stadt Biel gegebene Freyheitsbriefe, samt den Bündnissen dieser Stadt mit Bern, Freyburg und Solothurn. Es ist vielleicht nur zu viel von einem so schlechten, in elenden Versen geschriebenen, und mit unendlichen fremden Sachen vermischten Buch, geredet.

799. „*Mémoire sur la Ville de Bienne, par Mr. Jean* „*Henry Blæsch, Chancelier de la Ville de Bienne.* Mſſ. „in Fol." Dieses Mémoire ist aus Anlaß des Pannergeschäfts von 1748. verfertiget worden. Es liefert zuerst eine Geschichte der Stadt Biel, und entwickelt darauf die Rechtsamen des Bischoffs und der Stadt. Alles wird mit Beyspielen und Urkunden bewiesen. Uebrigens ist diese überaus wohl verfaßte Schrift völlig zu Gunsten der Stadt, als welcher fast alle mögliche Souverainitäts-Rechte beygelegt werden. Er hat aber gar sehr mit Hrn. Landvogt Engels Kalbe gepflüget, der im Jahr 1748. eine gründliche Abhandlung über den gleichen Gegenstand verfertiget hatte.

800. „Versuch einer Document- und Actenmäßi„gen Geschicht- und Stands-Beschreibung der Stadt „Biel, verfasset, und bis aufs Jahr 1740. fortgesetzt, „von Alexander Jacob Wildermet, Venner und des „Raths der Stadt Biel — Biel, 1763. Mſſ. in Fol. „T. I. 880 S. T. II. 800 S. T. III. 794 S. worunter „jedoch viel leere Seiten sind, und ein Band Register." Der Herr Verfasser hat sich bemühet, alles dasjenige, so zu Ausführung seiner Arbeit dienlich seyn möchte, zur Hand und in Ordnung zu bringen. Er machte den Anfang A°. 1738. mit Durchsuchung der ihm zugefallenen Tellung- und Wildermetischen Schriften, in welchen er sehr viele wichtige Sachen angetroffen; er sammelte alles, was ihm aus den häufigen Privat-Sammlungen bekannt wurde, schafte sich auch von fremden Orten alles das an, so er nur bekommen konnte; endlich öfnete er alle die im Bielischen Archiv und

Kanzley sich vorfindende Protokolle, Mißiven, Gerichts- und andere Bücher, Reiß, Reißkosten, Steuer- Tell- und Anlags-Rödel, und alle andere abgesonderte Schriften, Instrument ꝛc. so viel als deren Zerstreuung und nicht allzu ordentliche Registratur solches zugabe. Er zog mehrentheils eigenhändig, theils umständlich, theils verkürzt, alles das, so in angezogenen Actis ihm bemerkungswürdig vorkame, und zu seinem Zweck dienlich seyn möchte, aus. Dieses alles ward ins Reine geschrieben, theils durch ihn selbst, theils durch andere Hände, und sodann chronologischer Ordnung nach in Bücher zusammen gebunden. Diese, dermalen nun ziemlich vollständige Sammlung, bestehet in 32 Theilen. Der 1te ist ein Foliant von 902 Seiten, und enthält: A. Einen kurzen Auszug einer Bielischen Geschichte. B. Ein Verzeichniß Bielischer Geschlechter, so aber unvollkommen ist. C. Ein Verzeichniß der Herren Bischöffe zu Basel, samt deren blasonirten Wapen, und einer Bemerkung des wichtigsten, so unter eines jeden Regierung zwischen Hochdemselben und der Stadt Biel vorgegangen ist. D. Ein Verzeichniß der Herren Meyer zu Biel, samt derselben blasonirten Wapen; ist aber unvollkommen, und der Herr Verfasser hat seitdem ein auf Urkunden gegründetes und vollständigeres verfertiget, so in dem 17ten Theil ist eingerückt worden. E. Ein Verzeichniß der Herren Bürgermeister zu Biel, samt deroselben blasonirten Wapen, so aber in dem 17ten Theil auch vollständiger anzutreffen ist. F. Alle Diplomata, Acta, Instrument ꝛc. umständlich und wörtlich, von den ältesten, so er angetroffen, bis zum Jahr 1450. Der 2te Theil ist ein Foliant von 877 Seiten, enthält die Document ꝛc. von A°. 1450. bis 1551. darinnen ist die von Heinrich Nötzli beschriebene Reformations-Geschichte von Biel. Der 3te Theil ist ein Foliant von 728 Seiten, enthält die Diplomata von A°. 1556. bis 1753. Der 4te Theil ist ein Foliant der kaum angefangen, aber zur Fortsetzung der Acten bestimmt ist. Der 5te Theil ist ein Foliant von 846 Seiten, enthält verschiedene Acta vom Jahr 1388. bis 1656. und darunter vornehmlich die weitläuftigen und wohlgestellten

gestellten Klagen, Beantwortung, Replic, Duplic &c. so in dem zwischen J. H. F. Gn. Bischoff Jacob Christoph und der Stadt Biel vorgewalteten so wichtig als lang gedauerten Streithandel, theils auf Badischer Transaction, theils an anderen Orten vor den Schiedsrichtern sind eingelegt worden. Verschiedene die darauf unternommene Tauschhandlung betreffende Acta und Schriften; die ganz weitläuftige und wichtige Prozedur zwischen dem Meyer H. H. Tellung und Burgermeister Hugi &c. samt vielen Missiven und anderen Schriften. Zu Ende von Fol. 609. bis 771. ist auch im Originali begriffen ein *Diarium* von dem Schaffner und nachwärtigen Meyer, Abraham Tellung, vom Jahr 1626. bis 1636. welches sowohl wegen seiner gründlichen Verfassung, als besonderen guten Schreibart, ein vortreffliches Stück ausmacht, so daß es Schade ist, daß der frühzeitige Tod dieses gelehrten und ehrlichen Mannes, ihme nicht erlaubt hat, solches weiter fortzusetzen. Der 6te Theil ist ein Foliant von 603 Seiten, enthält verschiedene Acta, Instrument und Schriften vom Jahr 1660. bis 1673. und darinn eine Sammlung über den Salzhandel zu Biel, im Erguel &c. Was in Ansehung dessen Ankauf und Verkauf vorgegangen, die dahin dienende Vergleiche und Verkommnisse, sowohl mit dem Bischoff als anderen Eydsgenößischen Orten und den Französischen Salz-Fermiers bis 1697. &c. Der 7te Theil ist ein Foliant von 634 Seiten, enthält allerhand Acta von Aº. 1674. bis 1718. und darunter sonderheitlich viel Schreiben. Der 8te Theil ist ein Foliant von 650 Seiten, enthält mehrentheils Schreiben von Aº. 1720. bis 1750. Der 9te Theil ist ein Foliant von 574 Seiten, enthält die Bielische Reformations-Ordnung von 1560.; etwelche Neuenburgische, Neuenstadtische und Tessenbergische Sachen; die Bunds-Handlungen mit Frankreich 1657; das in Aº. 1674. errichtete Eydsgenößische Defensionale, samt verschiedenen merkwürdigen Akten, und darunter alte Kaufbriefe von der Mühle vor dem Badstuben-Thürli, (dermalen die Herrenmühle) seit 1387. &c. Der 10te Theil ist ein Quartband von 691 Seiten, vom

Meyer H. H. Tellung angefangen, und von seinen Nachkommen fortgesetzt; dieser enthält allerhand Verträge, Verkommnisse, Sprüch ꝛc. den alten Modum einer Malefitz-Procedur &c. les Coutumes d'Erguel de 1605. Marchung zwischen Illfingen und dem Tessenberg, Erguel und Neuenburg ꝛc. Die vielfältige Bestallungsbriefe über das Meyeramt, und Hochfürstl. Schaffnerey zu Biel, und über die Vogtey Erguel, darunter diejenige besonders merkwürdig sind, welche unmittelbar auf die Verträge von 1606. und 1610. den Fürstl. Amtleuten zu Biel und im Erguel sind ertheilet worden ꝛc. Der 11te Theil ist ein Quartband von 560 Seiten, und enthält eine von Abraham Tellung gemachte Sammlung von allerhand Bielisch- und Erguellischen Sachen, darunter verschiedene Geschlechter und andere Bestallungen über Fürstl. Aemter zu Biel und im Erguel befindlich sind. Der 12te Theil ist des *Verresii* A°. 1627. geschriebene Chronick, und zwar im Original, in Quarto. Der 13te Theil ist ein Foliant von 258 Seiten, und enthält eine von dem Meyer Christoph von Luternau A°. 1657. gemachte Sammlung der vornehmsten Verträge, Freyheiten, Handvesten, Gesetze, Ordnungen ꝛc. Biel, Tessenberg und Illfingen ansehend. Der 14te Theil ist ein Foliant von 260 Seiten ꝛc. und enthält die von altem her bey einer alljährlichen Regiments-Besatzung der Stadt Biel übliche Gebräuche; das alte und neue Eydenbuch; die Malefitz-Gerichts-Prozedur; den Badischen-Abscheid von 1610. wegen den verwürkten Gütern; das Schweizerische Malefitz-Gericht bey denen Eydsgenößischen Regimentern, in ausseren Diensten; die vornehmsten Conceßionen, so die Bischöffe von Basel der Stadt Biel ertheilt haben, les Franchises d'Erguel de 1656.; des Egalations & Decrets 1608.; Depart entre Valengin & Erguel 1547.; État d'Appel d'Erguel 1604.; les Coutumes d'Orvin 1668.; Franchises & Droits de la Montagne de Diesse 1352.; les Coutumes de la Montagne de Diesse 1453. &c. Der 15te Theil ist ein dicker Foliant, und enthält die Beschreibung der aus Anlaß Hrn. Stadtschreiber Watts Entsetzung

A°. 1718. zu Biel und nachwärts mit dem Bischoff entstandenen bis 1721. fortgedauerten schwehren Irrungen und Unruhen, samt einer Sammlung der vielfältigen während dieser Zeit zum Vorschein gekommenen Schriften, Schreiben ꝛc. Der 16te Theil ist ein Foliant 324 Seiten stark, enthält eine von Herrn Meyer Wildermet abgefaßte umständliche Beschreibung der Aemter-Besatzung vom 19ten May 1753. und der daraus entstandenen innerlichen Mißhelligkeiten, sowohl als deren daraus mit dem Bischoff erwachsenen Irrungen, alle darbey zum Vorschein gekommene Schriften, Schreiben ꝛc. Die zu Beylegung derselben im Jahr 1756. zu Bellelay und zur Ausführung der allda verglichenen Vermittlung in A°. 1757. & 1758. zu Biel gepflogene Conferenzen ꝛc. Seine Erwählung zum Venner, den 5ten Christmonat 1757. Die Huldigung an den Bischoff, den 7ten Wintermonat 1758. und die auf gleichen Tag vorgenommene Leistung des Eyds zum Panner ꝛc. Der 17te Theil ist ein Foliant von 450 Seiten. Ein aus allen Actis des Herrn Verfassers gesammeltes und eigenhändig ins reine geschriebenes Werk, darinnen enthalten, und Document-mäßig zu finden sind: A. Ein Verzeichniß aller sowohl ausgestorbener als noch lebender zu Biel verbürgerter Geschlechter, wann solche zu Bürgern sind angenommen worden, oder zum erstenmal als schon Verbürgeret in den öffentlichen Urkunden erscheinen, samt einer Bemerkung aller derer Personen, so seit A°. 1444. aus diesen Geschlechtern Glieder des kleinen Raths gewesen, oder die vornehmsten Ehrenstellen bekleidet haben; nach alphabetischer und chronologischer Ordnung abgefasset. B. Die Folge aller Meyer zu Biel, wie und wann sie an das Amt gelanget, oder daran gestanden, und verschiedenes, ihre Personen betreffendes. C. Was über die Statthalterschaft am Meyeramt in Urkunden gefunden worden, oder sonst gebräuchlich gewesen sey. D. Die Reihe aller Bürgermeister zu Biel, wann und wie sie an das Amt gekommen? Die Specialia so von ihnen angetroffen werden, samt einem Bericht, wie es mit diesem Amt in ehevorigen Zeiten beschaffen ware. E. Die Reihe

aller Venner zu Biel; die Specialia so von selbigen bekannt geworden; die verschiedene Erwählungsweise, so dann und wann ist gebraucht worden, samt einer fleißigen Beschreibung aller Eydschwüre zum Panner, so viel als deren aus den Protokollen und anderen ohnverwerflichen Schriften erhellen. F. Die Reihe aller Predikanten zu Biel, seit der Reformation. G. Die Reihe aller Stadtschreiber zu Biel. Die folgenden sieben Theile haben einen eigenen Titel und Endzweck. Der erstere ist: *Extract* Bielischer *Protocoll & Document*. Der 1te Theil ist ein Foliant von 650 Seiten, enthält einen Auszug von den in den Stadt-Protokollen angetroffenen bemerkungswürdigsten Sachen; den kurzen Innhalt der wichtigsten Dokumente; ein genau und wörtlich abgeschriebenes Verzeichniß aller Regiments- und Aemter-Besatzungen, in chronologischer Ordnung, von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1527. Der zweyte Theil ist ein Foliant von 665 Seiten, und enthält die Fortsetzung von A°. 1527. bis 1576. Der dritte Theil ist ein Foliant von 692 Seiten, enthält die Fortsetzung von A°. 1576. bis 1612. Der 4te Theil ist ein Foliant von 769 Seiten, enthält die Fortsetzung von A°. 1612. bis 1650. Der 5te Theil ist ein Foliant von 792 Seiten, enthält die Fortsetzung von A°. 1650. bis 1691. Der 6te Theil ist ein Foliant von 789 Seiten, enthält die Fortsetzung von A°. 1691. bis 1732. Der 7te Theil ist ein Foliant von 741 Seiten, enthält die Fortsetzung von A°. 1733. bis 1740. Zwey andere Theile haben zum Titel: Sammlung von Panners Sachen. Der erste Theil ist ein Foliant von 615 Seiten, und enthält alles was von Pannerssachen von A°. 1619. bis 1728. angetroffen wird. Der 2te Theil ist ein Foliant von 750 Seiten, enthält das, was von Pannerssachen von A°. 1728. bis 1740. angetroffen wird; darinnen sind enthalten die weitläuftigen Memorabilia, welche sowohl von Seiten des Bischoffs als der Stadt, über verschiedene Bielische Beschwerden sind abgefasset, diese dann auf der in A°. 1731. ꝛc. zu Büren gepflogenen Conferenz abgethan, und mittelst des allda errichteten Vertrags, berichtiget worden. Zwey Theile sind dem Tessenberg gewidmet.

Der 1te Theil ist ein Foliant von 560 Seiten, enthält Tessenbergische Sachen von A°. 1505. bis 1668. Der 2te Theil ist ein Foliant von 540 Seiten, und setzt diese von A°. 1668. bis 1727. fort. Sodann folgen noch verschiedene einzelne Theile. Als: 1. Ein kleiner Foliant von 128 Seiten, ist die *Apologia* **Joh. Jacob Grassers, *V. D. M.* wegen seiner Beurlaubung von dem Kirchendienst zu Biel**, A°. 1658. 2. Eine ziemliche Sammlung aller während denen in dem Bistum Basel von A°. 1728. bis 1740. vorgewalteten Unruhen, zum Vorschein gekommenen Schriften. 3. Eine Sammlung über Erguellische Sachen, von verschiedenen Zeiten her. 4. Aus allen hievor bemerkten Bänden seiner Sammlung nun, hat der Herr Venner mit vieler Arbeit ein Material-Register gezogen, so einen dicken Foliant von 820 Seiten ausmacht, darinn nicht allein alle in hievor beschriebener Sammlung enthaltene wichtige Materien den Buchstaben nach berührt, und wo solche in den verschiedenen Bänden anzutreffen sind, verzeigt worden; sondern er hat noch jedem wichtigen Artikel eine kurze Erzehlung von demselben beygefügt. Nachdem er nun alle diese Sammlungen in vorbeschriebene Ordnung gebracht, so hat er daraus eine diplomatische Bielische-Geschichte abgefasset, die so vollständig ist, als es die bey Handen habende Hülfsmittel haben mitgeben können. Sie ist in 7 Abschnitte eingetheilt, und mit einem Register versehen. Er ist aber noch gesinnet, einen **Versuch eines Bielischen** *Juris Publici* beyzufügen, in welchem von den Rechten, so ein Hochstift Basel laut Verträge und Herkomen, sowohl als denen Rechten, so eine Stadt Biel, laut Verträge und Herkommen haben, und ausüben, soll gehandelt werden; daraus dann die doppelte Relation einer Stadt Biel, einer Seits, mit dem Hrn. Bischoffen von Basel, als dasigem Landesherren, ander Seits dann mit Hochlöbl. Eydsgenossenschaft, als dero ewig Verbündeten, erhellen wird. Die 7 gegenwärtiges Werk ausmachende Abschnitte, sind folgende: Der 1te enthält ein Verzeichniß aller Herren Bischöffe von Basel, von Hrn. *Maldones*; darinn wird gehandelt von dem

Ursprung des Bistums Basel, dessen kurze geographische Beschreibung; alle Ober- und Unter-Erz-Beamtete; die Aemter so ein Bischoff in und um die Stadt Basel zu besetzen hatte; die dermaligen Erb-Aemter ꝛc. ein Verzeichniß aller adelichen Vasallen nach dem Alphabet, die heut zu Tage Fürstlich-Bischoff-Baslische Lehen besitzen; ein Register der Herren Bischöffe zu Basel, und endlich deren Folge von S. Pantalo an, bis auf den heutigen Hochwürdigsten Fürsten; dem Jahr ihrer Erwählung und Tods, das merkwürdigste so während ihrer Regierung sich zugetragen; verschiedene Personalia von ihnen ꝛc. Der 2te Abschnitt handelt von dem Land Erguel und Herrschaft Illfingen. 1. Vom Land Erguel: die Beschreibung dessen Grenzen; wie solches in ältern und mittlern Zeiten benennet, und zu welcher Lands-Abtheilung solches gezehlt worden; was in Legenden und wenigen Urkunden von mittleren Zeiten darüber anzutreffen; wie solches an die Stift Basel gekommen seyn soll; die Stiftung der Collegiatkirche zu St. Imer. Das Verzeichniß verschiedener theils in dem Land angesessen gewesener, theils mit Gefäll- und Gütern im Land von der Hochstift Basel belehnter alter adelicher Geschlechter und Personen; die dermalige Abtheilung des Lands in seine Kirchspiele und Gemeinden ꝛc. samt dem was in jeder am merkwürdigsten sich befindet. Die Lands-Matricul. Die Reihe der Herren Landvögte, seit deme die Beherrschung dieses Lands A°. 1606. von dem Bielischen Meyeramt ist abgesöndert worden. Die Verträge, Freyheiten, Hochfürstliche Concessionen, Verordnungen, welche von den Herren Bischöffen diesem Land ertheilt worden, und nach welchen sich dasselbe zu richten hat. Als: Les Franchises d'Erguel 1556. L'Etat d'Appel 1604. Decretales ou Coutumes 1605. Des Egalations & Decrets 1608. Officium Mediatorium Hochlöbl. Standes Bern, zwischen Herren Bischoffen von Basel, und Löbl. Stadt Biel, wegen des Erguels 1731. Réglement de la Classe d'Erguel 1731. Declaration de 1742. 2. Von der Herrschaft Illfingen, deren Grenzen, was in alten Zeiten davon bekannt gewesen, was vor Geschlechter allda Lehen

besessen ꝛc. Der 3te Abschnitt liefert eine Beschreibung des Geländes, darinnen Biel gelegen, nach den älteren Zeiten. Einen Auszug von den bewährtesten Eydsgenößischen Geschichtschreibern über das, was in ältern und mittlern Zeiten von Helvetischen Geschichten überhaupt, und von diesem oder jenem Strich Landes insbesonders, und zu dem Zweck dieses 3ten Abschnitts einigermassen dienlich seyn könnte, vorgefunden worden. Er fängt von den Zeiten Cäsaris an, beschreibt die Lands-Eintheilung, die Regierung der ersten Burgundischen Könige, der Fränkischen Könige, der zweyten Burgundischen Könige, der Deutschen Kaiser, bis zur Aufrichtung der Eydsgenossenschaft ꝛc. Was in echten und alten Urkunden angetroffen worden, so über die Beschaffenheit und Geschichte dieser Gegend in den mittleren Zeiten einiges Licht mittheilen könnte. Der 4te Abschnitt handelt von dem Ursprung und Anfang der Stadt Biel ꝛc. Da nichts sicheres und auf ohnverwerfliche Zeugnisse und Urkunde beruhendes über diesen Gegenstand anzutreffen ist, so mußte er sich begnügen, dasjenige, so bewährte Schriftsteller über das Alterthum und ehemaligen Namen dieser Stadt gemeldet, und das wenige, so in Actis Medii ævi gesehen wird, anzuführen. Als von dem zu Biel gestandene Schloß, die Burg genennt, und das Verzeichniß der mit- und theils in der Stadt verbürgert gewesenen Klöster, Stifte, Grafen- und alt-adelichen Geschlechter, von welch letzteren die mehreren auch in der Stadt angesessen waren. Der 5te Abschnitt beschreibt wie die Stadt Biel an das Bistum Basel gekommen sey. Weil aber zu Aufheiterung dieses Abschnitts eben so wenig zulängliches bekannt geworden, als über den nächst vorgehenden, so mußte er sich gleichfalls begnügen, das wenige, so in eint und anderen Acten gefunden wird, hierüber anzuführen, und Muthmassungen beyzusetzen. Der 6te Abschnitt verhandelt die dermalige Regiments-Verfassung der Stadt Biel, nach dem Civil- Kirchen- und Militar-Stand. Die Abtheilung der Bürgerschaft in die 6 Gesellschaften. Das Verzeichniß aller dermalen noch blühenden verburgerten Geschlechter, wann solche, und

mit welchen Gedingen sie zu Burgern angenommen worden, oder als schon verburgeret in den öffentlichen Urkunden zum erstenmal erscheinen; welche Personen von selbigen je zu Zeiten Glieder des kleinen Raths gewesen, oder von den vornehmsten Ehrenstellen bekleidet ꝛc. samt einer Stammtafel etwelcher der ältesten Geschlechter. Den Civil-Stand betreffend, so wird behandelt: Der kleine Rath, dessen Befügsame, die in ehevorigen Zeiten fürgewalteten Mißhelligkeiten, wegen dessen Erwählung ꝛc. der große Rath, dessen Gewalt ꝛc. das Bürgermeisteramt ꝛc. das Venneramt ꝛc. das Seckelmeisteramt, übrige Stadtämter ꝛc. das Dicasterium der Herren Aeltesten ꝛc. die Bauherren und Schätzer ꝛc. das Ehegericht ꝛc. der Schulrath; das Kloster-Directorium; die Weise der alljährigen Regiments-Besatzung; die Eyde des Magistrats, der Gemeinde, der Amtsleute, der Bedienten, der Kirchen- und Schuldiener, die Militarischen- und Panner-Eyden; die Pensionen des Magistrats, der Amtleute, und Bedienten, der Kirchen- und Schuldiener; das Verzeichniß der Meyer, wann sie an das Amt gekommen oder am Amt gestanden, das bemerkungswürdigste ihrer Personen und Amts-Verwaltung betreffend. Was über die Meyer-Amts-Statthalterschaft vorgegangen und je zu Zeiten von denen Herren Bischöffen einerseits und der Stadt anderseits angesprochen oder geübt worden; das Verzeichniß der Bürgermeister, wann sie an das Amt gekommen oder am Amt gestanden, das bemerkungswürdigste ihrer Personen und Amts-Verwaltung betreffend; das Verzeichniß der Venner, wann sie an das Amt gekommen oder am Amt gestanden, das bemerkungswürdigste ihrer Personen und Amts-Verrichtungen betreffend; die Beschreibung ihrer Erwählung, und der unter ihnen je zu Zeiten geschehenen Leistungen des Eyds zum Panner ꝛc. Den Kirchen- oder Geistlichen-Stand betreffend, so wird gehandelt von dessen Verfassung, wie auch der Schulen ꝛc. Den Militar-Stand betreffend, wird untersucht, was zum Bielischen Panner gehört, wem zu Biel dessen Direction zusteht; die Repartition einer Auszüger-Compagnie

von 200 Mann; die dermalige Einrichtung des sämtlichen Militar-Wesens; der Kriegsrath; die Zeughaus-Comission. Der 7te Abschnitt liefert die Geschichte der Stadt Biel, theils aus bewährten Eydsgenößischen Geschichtschreibern, mehrentheils aber aus den echten Urkunden gezogen, samt einem kurzen Auszug aller bey Handen habenden Urkunden. Als da sind: Befreyungen von Kaiseren, Königen, Bischöffen ꝛc. Verträge, Bündnisse, Verkommnisse, Sprüche, Burgerrechte, Handvesten ꝛc. Gesetze, Ordnungen ꝛc. Von den ältesten Urkunden in chronologischer Ordnung fortgesetzt, bis auf die gegenwärtigen Zeiten. So weit erstreckt sich diese schöne Arbeit, deren Beschreibung ich fast wörtlich aus der Vorrede des Werks genomen habe, wobey ich versichern kann, daß sie ehe zu wenig von der an diesem Werk gewendeten Mühe, als zu viel redet. Der Herr Meyer hat auch noch einen Auszug der Geschichte seiner Vaterstadt auf ohngefehr 100 Seiten in Folio verfasset, der gleichfalls sehr merkwürdig ist. Dieser arbeitsame, gründlich geschickte und sehr dienstfertige Herr, ist gebohren den 15ten Weinmonat 1715. ward nach und nach Stadthauptmann, Schaffner der Abtey Bellelay, und des großen Raths, des kleinen Raths, Venner, Burgermeister, und zuletzt Meyer zu Biel, welche Stelle er A°. 1782. freywillig niederlegte, und seinen Sohn zum Nachfolger erhielte.

801. * „ *Récueil d'aucuns Chatelains de Neuville, de* „ *puis l'an* 1369. *jusqu'en* 1661. *par Abr. Bosset*, Mſſ."
S. *Leu-Lexicon* IV. 229.

2. Bündten.

802. * „ *Simonis Lemnii Bucolicorum Ægloga quæ* „ *aque. Basileæ, per Joh. Oporinum.*" 1°. Parnassus, ist dem Ruhm einiger Gelehrten in der Schweiz und im Graubündnerlande gewidmet. 2°. Cyrrheus, die Beschreibung der schrecklichen Pest, welche in Graubündten und Chur ge-

wüthet. 3°. Hodœporicon setzt obiges fort, und beschreibt seine Reise aus seinem Vaterland nach Basel.

803. * „ *Alberti a Bellfort epiphrasis, de gestio, anti-* „ *quitate, nobilitate & potentia Rhætorum. Ubi omnis* „ *ejus gentis & regionis historia ad unguem ita demon-* „ *stratur, ut nihil apud græcos aut latinos extet, quod* „ *in medium non afferatur* 1541."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 76. Ej. *Nov. litt. Helv.* 1704. 59. *Gesner Bibl. Rahn Biol. Helv.* 57. *Goldast script. rer. Alam.* II. 166. *A Porta* I. Præf.

804. * „ *Nicol. Stupani libri aliquot de Rhætis*, Mss."

S. *A Porta* I. Præf.

805. * „ *Huldrici Campelli Historia Rhætica.* Mss. in „ Fol. 3 Vol." Beym Hrn. Peter von Planta, bey dem Hrn. von Salis zu Chur. Ein vortreffliches und sehr weitläuftiges Werk, und um destomehr zu bewundern, da Campell das Eis brechen mußte. Der erste Theil enthält in 57 Kapiteln den geographischen und topographischen Abschnitt auf 748 zierlich geschriebenen Seiten. Giebt auch Nachrichten von den angesehensten Geschlechtern und den wichtigsten Gesetzen. Der zweyte liefert in 45 Kapiteln auf 1036 Seiten die Geschichte bis 1502. Der dritte hat 37 Kapitel, und endiget mit der 2168sten Seite, vermuthlich in fortlaufender Seitenzahl mit dem vorigen Band, und setzt die Geschichte bis zum Jahr 1579. fort. Verschiedene glauben, dies Werk sey zu Zürich A°. 1617. gedruckt worden, dieses ist aber irrig. Campell war von Zuz im Engadin, und einer der ersten Beförderer der Reformation in Bündten. Guler hat einen Auszug aus diesem Werk gemacht, von welchem ich sogleich reden werde.

S. *Sprecher Pallas* in der Vorrede. *Goldast. script. Alemann.* II. 166. *Gesner Bibl. Leu* V. 36. *Scheuchzer Itin. Alp.* 1706. 395. *Quadrio Introd. Guler* in der Vorrede. *A Porta* I. in der Vorrede.

806. „ *Joannis Guleri ex Huldrici Campelli Historia* „ *Rhætica, Libri duo, Anno* 1586. *elaborati.*" Mss. in Fol.

1136 Seiten. Bey Hrn. Podesta und Landammann Peter von Planta von Wildenberg und Riedberg, zu Zernetz. Dieses schätzbare Werk ist ausser Landes gar nicht, und im Lande nur sehr wenigen bekannt. Hr. H. L. Lehmann ist gesinnet es dem Publico in einer deutschen Uebersetzung mitzutheilen. Campell ist unstreitig der Vater aller Bündnerischen Geschichtschreiber, und seine Genauigkeit in der Erzehlung, sein schönes, fliessendes, ganz nach den alten Geschichtschreibern gebildetes Latein, und seine Wahrheitsliebe, reissen oft bis zur Bewunderung hin. Er gehet mit der Ausarbeitung seines Stoffs sorgfältig und frey um, und erzehlet bedachtsam und ehrlich. Sein Stand, und das Ansehen unter seinen Landsleuten, in welchem er lebte, verschaften ihm Zutritt zu ihren Archiven. Von vielen Begebenheiten war er selbst Zeuge, und seine topographischen Nachrichten, die äusserst genau sind, hatte er seinen verschiedenen Reisen, die er auf Synoden, oder Stands-Versammlungen, oder Religions-Unterredungen machen mußte, zu danken. Die Begebenheiten seiner Zeit, stehen in einem Lichte, wobey ihr Einfluß in dem Lauf der Sachen, allemal sichtbar wird. Die Triebfedern zu den jedesmaligen Entschlüssen, und das Verhältniß der Wirkungen zu ihren Ursachen, sind durch das ganze Gewebe der Geschichte, besonders von 1480. bis 1580. deutlich entwickelt. Durch diese Eigenschaft erhebt er sich zugleich zur Höhe eines pragmatischen Geschichtschreibers, ohngeachtet diß eigentlich nicht seine Absicht, sondern bloß Anlage seines historischen Genies war. Sein Styl ist ganz rein, angenehm und beredt — Kurz, er hat alles, was Luzian von einem Geschichtschreiber verlangt; aber bey allen diesen Vollkommenheiten hat er auch seine Mängel. Von seinen Landsleuten, den Engadinern, redet er mit Enthusiasmus, und erhebt ihre Thaten Himmelhoch. Gespenster- und Hexengeschichten, Wunderzeichen und ihre Deutungen, Drachen mit Schwänzen, und Blutregen, wetzende Schwerdter, und streitende Teufel, verunstalten diß schöne Werk hin und wieder. Sein sonst erleuchteter, und ich getraue mir zu sagen, philosophischer Kopf,

war mit Schreckbildern des Aberglaubens und der Dumheit angefüllt, und sein Erfindungreiches Genie, seine genaue Bekanntschaft mit den geschehenen Dingen, gaben ihm gleich den Schlüssel in die Hände, diese Geheimnisse aufzuschliessen, und selbst ganz natürliche Dinge, die er aber aus Mangel natürlicher Kenntnisse, nicht begriff, als Vorbedeutungen der erfolgten Begebenheiten, anzusehen. Auch ist er oft ein wenig weitschweifig, und zuweilen macht er einen Seitensprung zur Geschichte seiner Nachbarn, der aber der Geschichte selbst keinen Nachtheil bringt. Ein Fehler ist es auch, daß er selten sagt, aus was für Quellen er geschöpfet habe. Alle diese Fehler hat Guler, ein Mann, dessen Verdienste um die Geschichtskunde zur Genüge entschieden sind, glücklich vermieden, und sein Auszug verdienet deswegen dem Campellischen Werke weit vorgezogen zu werden. Am Ende eines jeden Kapitels macht er seine Anmerkungen: am Rande citirt er andre Schriftsteller; die abergläubischen Geschichten läßt er ganz weg; weitschweifig ausgeführte Begebenheiten drängt er zusammen, bleibt aber dennoch seinem Vorgänger oft selbst im Ausdruck getreu, und zuweilen erhebt er sich noch über ihn. — Kurz, Campells drey Folianten sind nun in einem Gulerinschen, zu einem gewissen Grade von Vollkommenheit gebracht, der für Gulers Zeitalter unglaublich zu seyn scheint. Guler bleibt völlig bey der Eintheilung der Bücher und Kapitel, so Campell zu machen beliebt hat. Das erste Buch enthält die geographische und topographische Beschreibung des heutigen Bündnerlandes, in 50 Kapiteln, und gehet bis p. 342. inclusive. Cap. 1. Entwurf des ganzen Werks, und Eintheilung in zwey Bücher, p. 1. Cap. 2. p. 2. Bestimmt die zu Bündten gehörige Völkerschaften, Grenzen des Landes, Länge und Breite; begreift das Veltlin, Cleve, Etschland und Vinstgäu noch darein; sagt, wie das letztere an Oesterreich gekommen, und wie das Wallgäu und das heutige Sarganserland und Gaster ehedem auch noch zu dem eigentlichen Rhætia alpestri gehöret habe. Cap. 3. p. 9. Von den Grenzen eines jeden Bundes insbesondere, und zwar erst-

lich von dem Oberen- oder Grauenbunde. Die sämtlichen Gemeinden desselben, werden nach der Reihe angeführt; als: Tavetsch, Disentis, ꝛc. Der Ursprung des vorderen Rheins aus dem Lukmanierberg gesetzt, und des hinteren auf dem Adulaberg; die Geschichte des Klosters Disentis angeführt; überhaupt in allen Gemeinden die Dörfer, Schlösser, Berge, Familien, Flüsse, See, Thäler, u. d. gl. anführt. Endlich folgen p. 27. einige Zusätze des Gulers, welche die Benennung des Lukmanierbergs (von den Luca monibus der alten Tuscier) und des Rheins betreffen, und Leander & Plinius werden von ihm citirt. Cap. 4. p. 28. Nennt vorzüglich die Schlösser des oberen Bundes ob dem Wald, und die vornehmsten Familien desselben, und liefert eine kurze Biographie einiger angesehener Männer. Cap. 5. p. 32. Beschreibt die Hochgerichte des oberen Bundes unter dem Wald; die daselbst liegenden Schlösser, sehr weitläuftig von Razünß. Cap. 6. p. 41. Beschreibt Katzis und sein Kloster Tusis, Heinzenberg, Tschapina, Schams, Splügen, Misax, den Bernardin; redet von den Lepontiern ꝛc. p. 54. folgen wieder einige Zusätze vom Guler, dabey Cluveri Italia nova antiqua citirt. Cap. 7. p. 54. Sprache des oberen Bundes; Politische- und Regiments-Verfassung; Benennung desselben; Wapen und Farbe; Religions-Verfassung. Auf dem Rande einige Zurechtweisungen Gulers. Cap. 8. p. 58. Namen des 2ten Bundes; Grenzen und Nachbarn; Hochgerichte. Cap. 9. p. 60. Grenzen der Stadt Chur; Beschreibung derselben; Regimentsform; auch ehemalige unter den Bischöffen; berühmte Männer daselbst; Muthmassungen von ihrer Erbauung; Fruchtbarkeit; Kaiser Constanz wird als der Erbauer angenommen. Klöster, Sprache, Religion, Reformatoren, Bistum. Endlich p. 80. einige Zusätze Gulers, welche besonders Feuersbrünste, Erdbeben und Pest betreffen. Auf dem Rande hin und wieder Verbesserungen von neueren Zeiten. Cap. 10. p. 80. Das Hochgericht der 4 Dörfer; Schlösser, Familien, Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit; Ursachen der Kröpfe zu Trimmis, nach einer Legende. Cap. 11. p. 85.

Freyherrschaft Haldenstein; Strabo von den Ruchantiern, was darunter für Leute verstanden werden. Cap. 12. p. 89. Julien- und Albulaberg, Scaletta und Flöga, Beuenen, Brogim, der Berg Pendsch, Filisur; Greiffenstein; Stumpf und Tschudi werden dieses Schlosses wegen, zurecht gewiesen; Alveneu. Cap. 13. p. 93. Tiefenkasten, Höhle daselbst; Oberhalbstein; Bivio, Avers; Familien-Verzeichniß; Obervatz, dessen Freyherren; Geschichte des Freyherrn Donat; Batserols, (heut zu Tage Vatzerol) wo die 3 Bünde zusammen schwuren, und anfänglich ihre Bundstage hielten. Das Haus ist jetzt noch nicht ganz verfallen, und gehöret einem Hrn. Obrist von Büel zu Parpan. In einem alten etwas geräumigen Zimmer sieht man noch eine Säule und in derselben hölzerne Nägel, woran die alten Bundsboten ihre Schnapsäcke sollen aufgehangen haben. C. 14. p. 106. Die Strasse Muras, heut zu Tage Schinn beschrieben; Fluß Albula; Schloß Solars, heut zu Tage Solis; Schloß Campell, Ehrenfels, Baldenstein; Sallgias, anjetzt Sils; Hohenräthien, seine Grafen, von denen höchst wahrscheinlicher Weise, wañ schon nicht ganz historisch gewiß, die heutigen Jäckline von Hohen-Realta abstammen. Cap. 15. p. 110. Beschreibung des Domleschoerthals; Dörfer, Schlösser, Familien. Cap. 16. p. 115. Das Engadin; der Fluß Inn; Lage, Eintheilung, Malögaberg; Seen, Dörfer, Schlösser; Entfernung der Oerter; Bäche, ihr Lauf, ihr Ursprung; Herleitung der Benennung der Oerter, Schlösser, Bäche, ꝛc. angenehm und unterhaltend; verräth ungemeine Kenntniß und Belesenheit in den alten römischen Schriftstellern; Familien; Berninaberg. Cap. 18. Noch vom Engadin. Samade; Familie Salis und Travers, Bevers und in der Au. Cap. 19. p. 131. Die Gemeinden unter Fontana Merla; kurz, alles genau und richtig, wie im 16ten Kapitel. Cap. 20. p. 142. Politische Verfassung des obern Engadins. Cap. 21. p. 147. Topographische Beschreibung des untern Engadins. C. 22. p. 155. C. 23. p. 163. C. 24. p. 169. C. 25. p. 173. C. 26. p. 180. C. 27. p. 186. C. 28. p. 192. Enthalten alle die

Fortsetzung, und lassen nichts zu wünschen übrig. Cap. 29. p. 200. Sehr richtige Anmerkungen vom Gericht Nauders, Malserheid, Finstermüntz, Innthal, Schnaun, Samnaun, welche ehedem alle zu Bündten gehöret. Cap. 30. p. 206. Unter-Engadin und Nauders standen ehedem unter einer und eben derselben Obrigkeit: Verträge zwischen Oesterreich und dem untern Engadin; Wahl der Criminalrichter; Sitten der Engadiner, Charakter, Luft. Cap. 31. p. 209. Prägell, Septmerberg, seine Benennung woher; Familien, Schlösser ic. Cap. 32. p. 220. Unter Prägell; auf gleiche Art wie die übrigen Hochgerichte behandelt. Cap. 33. p. 226. Puschlaw und Brüs. Cap. 34. p. 230. Münsterthal, sehr merkwürdig, besonders wegen des davon abgerissenen Stücks, da alle Bündnerische Geschichtschreiber schweigen, wann und wie diß geschehen sey. Cap. 35. p. 237. Glurens, Fürstenburg, Laud, Mals, Schluders, Chur, Berg, Lichtenberg, Prada, Tschaingels; alles sehr brauchbar, und für die Geschichte ungemein aufheiternd; denn alles diß gehört zu Bündten. Cap. 36. p. 243. Der X. G. Bund. Davos mit seinen Thälern, See, genau und richtig, nach den obigen Einrichtungen. Cap. 37. p. 252. Fortsetzung, Regierungsart, Privilegien. Cap. 38. Bellforter Gericht. Churwalden und Parpan. Cap. 39. Schalficker Gericht, Langwies. Cap. 40. Das Brettigäu, Klosters, Regierungs-Verfassung, Castells. Cap. 41. p. 279. Schierschalles, wie oben. Cap. 42. p. 282. Malans und Mayenfeld. Errichtung des Bundes. Cap. 43. Einleitung zu den, den Bündneren unterworfenen Völkern. Cap. 44. p. 287. Das Walgäu. Cap. 45. p. 296. Rheinthal und Sax. Cap. 46. p. 299. Sargänserland. Cap. 47. 306. Fortsetzung. Cap. 48. p. 314. Gaster. Alles dieses rechnet er noch zu dem Rhætia alpestri, sagt aber doch nicht viel besonders, sondern scheint Tschudi und Stumpf abgeschrieben zu haben. Gulers Anmerkungen aber sind interessant. Cap. 49. Grafschaft Cleve und Plürs, und die 3 Pleuenen. Ein reichhaltiges Kapitel, von Gulern sehr bereichert. Cap. 50. p. 330. Das Veltlin; kurz, und

nicht allemal richtig. Man merkt es wohl, daß ers nicht so gut kannte, als herrschende Lande. Guler hat hin und wieder vieles angebracht, daß zu Capells Zeiten noch nicht so beschaffen war, und citirt viele gedruckte und ungedruckte Schriften. Das 2te Buch fängt mit p. 243. an, und enthält in 82 Kapiteln den historischen Theil, bis auf das Jahr 1577. inclusive. Hier findet man alles beysammen, was nur merkwürdiges von diesem Volke gesagt werden kann, und Campells und Gulers Fleis bey Bearbeitung dieses Theils, verdienen die Bewunderung unserer Zeiten. Sie haben keine Nachricht ungenutzt gelassen, und Guler wählte unter den vielen, allemal mit Einsicht. Ich will den Innhalt der Kapitel kurz anzeigen, ohne mich bey der Ausführung selbst aufzuhalten. Schon diß wird manchen nach dem Werk lüstern machen. Cap. 1. p. 343. Was für Völker eigentlich unter dem Namen Rhätier, verstanden werden; wie Rhätien bevölkert worden; wer die Tuscier gewesen; von ihrem Anführer Rhätus; von den Vennonern; Ursprung des Rheins; Rhätier Alpen; Jahr der Niederlassung in den Alpen; Familien, welche von den Rhätiern abstammen möchten, nach den 3 Bünden durchgegangen; Schlösser, welche deutsche Namen führen, und also nicht von den Rhätiern erbauet worden sind; Ursach der Verwilderung der gesitteten Tuscier in rauhe Rhätier; ihre Sprache, und warum sie verderbt, wie auch die verschiedenen Dialecte derselben. Cap. 2. p. 361. Daß nicht die Tuscier allein, sondern auch andere Italiäner sich in Rhätien geflüchtet haben, wird durch Anführung verschiedener Namen und Schlössern erwiesen; Rhätien ist nicht auf einmal, sondern nach und nach bevölkert worden, das Engadin zu Hanibals Zeiten; Ursprung der Schlösser, und ihre Erbauer. Cap. 3. p. 368. Wo die Lepontier wohnten; die Tauriscer; wo sich Lepontier mit den Tuscierm vermischt, und wo sie abgesöndert geblieben; die Lepontier waren im Lande, eher die Tuscier ankamen; die Tuscier liessen sich anfänglich nur in den milderen Thälern und Gegenden nieder. (Hier ist die Meynung des *Quadrio* gleich, und wañ *Quadrio*

dieses

dieses Mspt. gesehen hätte, so würde ich sagen: er habe Gulern abgeschrieben.) Wohnsitze der Ruchantier. Die Tuscier, Lepontier und Ruchantier, machen nun ein Volk unter dem Namen Rhätier. Das alte Rhätien hatte fast die gleichen Grenzen des heutigen. Bestimmung der Grenzen. Cap. 4. p. 377. Die Rhätier erweitern ihre Grenzen; fallen in Italien und Helvetien, dehnen sich bis zum Wallenstädter- und Bodensee aus; Beweis von den Rhätischen Namen in diesen Gegenden hergenommen; Augustus jagt sie zurück durch den Drusus. (Noch heut zu Tage führen im Engadin ohnweit Sramss gewisse Schanzlöcher seinen Namen.) Die Rhätier werden vom Tiberius geschlagen. Cap. 5. p. 385. Grenzen Rhätiens nach dem Ptolomäus; Vindelicien gehörte zu Rhätien, auch ein Theil von Helvetien. Cap. 6. p. 390. Wie Rhätien so sehr erweitert worden; Rhätier werden Freunde der Römer. Cap. 7. p. 394. Die Allemannier nöthigen die Rhätier, sich in ihre alte Grenzen zurückzuziehen. Das Allgäu hat seinen Namen von den Allemanniern; die Rhätier und Römer werden von den Allemanniern aus Helvetien verjagt; Constantin der II. gebraucht Rhätische Truppen wider seinen Bruder Constanz; Constanz und Chur werden vom Constantius erbauet; Chur liegt in den Caninischen Feldern; Händel mit den Allemanniern. Cap. 8. p. 404. Ein römischer Präses zu Chur, und folglich Rhätien eine römische Provinz. Die Rhätier halten es mit Vitellio wider den Vespasian; römische Prokuratores; römische Schlösser; Lucius, König von Großbritannien, prediget das Evangelium: noch mehrere Prokuratores angeführet; Grabschrift eines Rhätiers zu Maynz. Cap. 9. p. 410. Gründung des Bistums Chur, um das Jahr 440. Veltlin und Cleve gehörten zu seiner Diöces, und darum schließt er, waren schon damals Veltlin und Cleve Unterthanen Rhätiens. Hierauf und auf des Modestinus Schenkungsakte gründen die Bündner ihr Recht auf das Veltlin, und folglich auf die Kastvogtey über das Bistum Chur. Aber könte man nicht auch gerade umgekehrt schliessen, und eher daher beweisen, daß die Veltliner eben sowohl freye

Leute wären, als die heutigen Bündner. Er sagt ferners: die Longobarden hätten das Veltlin weggenommen, und endlich giebt er doch zu, daß sie es 1512. Martis jure, id est, bellica virtute, wieder erobert hätten. Der erste Bischoff ist unbekannt; nach einigen Puritius, nach andern Asimo, um 452. Cap. 10. p. 414. Wird Asimo als der erste, und Puritius als der zweyte Bischoff, angegeben. Die St. Martinskirche zu Chur um 495. erbauet. Die Allemannen streifen durch Rhätien in Italien; eine Reihe von 12 Bischöffen genannt; 670. streifen die Hunnen in Rhätien, und werden bey Disentis aufgerieben. Ursprung des Wapens von Chur; Gründung des Klosters Pfeffers um 720. Cap. 11. p. 418. Paschalis, 14ter Bischoff von Chur; Namen der Präsidum in Italien; Rhätien unter den Franken; Stiftung des Klosters Disentis; Carls des Großen Privilegium. Man hat bis jetzt geglaubt, daß viele der in der Series Episcoporum vom Bischoff Johann angeführten Urkunden, entweder blos von ihm erdichtet, oder schon vorher, oder zu seiner Zeit aus dem Bischöffl. Archive möchten entwendet worden seyn; allein sie sind würklich noch jetzt vorhanden, und die bloße Politik des Bischoffs und des Domkapitels, läßt jedermann in der Meynung, als ob sie würklich verlohren gegangen wären. Zitzers dem Bistum geschenkt; mehrere Bischöffe angeführet; Adelbert Graf von Chur, ein berühmter Mann. Cap. 12. p. 425. Esso, der 22ste Bischoff, ertheilte Privilegia vom Fränkischen König Ludewig; die Rhätier ziehen wider die Saracenen zu Felde; die Hungarn verwüsten Rhätien. Die weltlichen Herren und Bischöffe werden in chronologischer Ordnung allemal angegeben. Cap. 13. p. 429. Hardobert, der 26ste Bischoff, versöhnte den Kaiser Otto I. mit seinem Eydam Conrad, um 954. Streitigkeit zwischen dem Enzelinus und Crallo; Burkhard und Otto, Herzoge von Schwaben, als Herren Rhätiens. Cap. 14. p. 434. Hildibald, 27ster Bischoff, erhält vom K. Otto dem II. den Fürstl. Hof zu Chur 976. geschenkt, deßgleichen den Zoll von Cleve. Eine Stelle p. 435. ist auffallend, und ich setze sie hier bey: Waldo alibi Walcho 28. Curiensis Episcopus, qui Rhætia Ecclesiæ præ-

fuit, Othone III. Imperante, a quo & ipse Curiensi Ecclesiæ, Episcopatuiq' regia (vulgus hodie eadem substantivo nomine appellat Regalia) & alia eximia privilegia acquisivit, & inter alia peculiariter totum oppidum Clavennam in Prægallia situm, cum omnibus ad id pertinentibus bonis & redditibus Anno Dom. 995. Heinrich der II. giebt denen Pregellern 1024. herrliche Freyheiten; politischer Zustand Rhätiens, in den damaligen Zeiten. Cap. 15. p. 439. Privilegia von Kaiser Heinrich 1050. Heinrich Bischoff von Chur, eines der vornehmsten Werkzeuge bey Verbietung der Ehe der Geistlichen. Cap. 16. p. 443. Partheyen in Rhätien, für und wider Kaiser Heinrich, reiben sich einander auf. Cap. 17. p. 445. Fortsetzung. Cap. 18. p. 446. Stiftung des Klosters Roggenburg von B. Conrad 1126. Ein Prämonstratenser-Mönch dieses Klosters, ist noch jetzt allemal Pfarrer zu Churwalden, und bewohnet einen Theil des alten Klosters. In diesem Kloster lagen sehr schätzbare Urkunden, welche vor wenigen Jahren nach Roggenburg sind gebracht worden. Einige kleine Auszüge aus dem Urbario des Klosters Churwalden, werden bey den Hrn. von Salis im alten Gebäude zu Chur, aufbehalten. Cap. 19. p. 448. Rhätier halten es mit Kaiser Friederich dem Rothbart. Cap. 20. Einige Bischöffe und erhaltene Privilegia. Cap. 21. p. 451. Arnold, 46ster Bischoff, bewirthet K. Friederich den II. 1212. Heinrich von Hohen-Realta, ein Ahnherr des jetzigen Jäcklinischen Hauses von Hohen-Realta, und Albert von Gütingen, streiten um das Bistum. Cap. 22. p. 452. Rudolph, Abt von St. Gallen, wird Bischoff, hat Krieg mit Conrad, stirbt zu Rom. Noch mehrere Bischöffe angeführt, und einige Gemeinden des Gottshausbundes werden schon jetzt freye Leute. Cap. 23. p. 456. Krieg zwischen den Pregellern und Clevneren. Erbauung und Erkaufung einiger Schlösser; Bruschius eines begangenen Fehlers überwiesen. Die Freyherren von Vatz schlagen den Abt von St. Gallen. Cap. 24. p. 460. Bündniß mit dem Bischoff von Sitten 1282. Die Grafen von Montfort führen wider K. Rudolph Krieg. Die Bischöffe von Chur

besitzen auch die weltliche Regierung. Viele kleine Herren in Rhätien, die nach und nach eingeschränkt werden. Adolphs und Alberts Partheyen in Rhätien. C. 25. p. 464. Unter Siegfried dem 58sten Bischoff, wird Cleve von den Comaskern belagert. Cap. 26. p. 465. Krieg zwischen B. Rudolph und den Hrn. von Vatz; Grausamkeit des letzteren; sein Tod; Theilung seiner Erbschaft; damalige politische Verfassung Rhätiens. Cap. 27. p. 472. Verschiedene Schlösser kommen an das Bistum; die Grafen von Mätsch verliehren Worms und Puschlav, und diese werden mit dem Veltlin, daß die Mayländer schon vorher (er weiß aber nicht zu sagen wenn?) dem Bischoff entrissen haben sollen, zu einer Provinz gemacht. Die Urner schlagen die Disentisser 1333. Merkwürdige Urkunde vom Kaiser Carl dem IV. 1349. dem Bischoff Ulrich gegeben, worinn besonders die Grenzen bestimmt werden. Krieg zwischen denen von Montfort und Bellmont. Cap. 28. p. 481. Ertheilte Münz-Gerechtigkeit; Ermordung der Grafen Rudolphs von Werdenberg zu Plürs, und Folgen davon; einige noch jetzt blühende Familien, schon damals bekannt. Cap. 29. p. 485. Jacob Planta verkauft das Vitzdum im Domleschg 1387. an Ulrich, Freyherrn von Razüns. Cap. 30. p. 486. Hartmann von Werdenberg, der 66ste Bischoff. Remüs und Haldenstein kommen an das Bistum; die Oberbündner verbünden sich 1400. mit den Glarneren; Modestiuns schenkt Cleve und das Veltlin an den B. von Chur. Kaiser Sigismund bestätiget denen Gottshausleuten ihre Freyheiten 1415. Die Rhätier greifen den geächteten Friederich von Oesterreich gleichfalls an. Cap. 31. p. 493. Streitigkeiten zwischen dem Bischoff und der Stadt Chur 1422. Verfassung der Stadt Chur. Die Gottshausleute waren schon damals Verbündete. Cap. 32. p. 496. Entstehen die Bünde. Der Obere- 1424. der X. Gerichten- 36. und der Gottshausbund am ersten; wann? ist nicht entschieden. Cap. 33. p. 503. Aebte von Disentis: Hr. von Razüns, Freyherr von Misax, Freyherr von Bellmont, Grafen von Werdenberg waren Herren des oberen Bundes. Veltlin und Cleve

standen unter Mayland. Ein Oberbündner machte den ersten Entwurf zu einem Bündnisse. Dieses wird zu Truns in einem Walde beschworen; Bundsbrief. Cap. 34. p. 522. Graf Friederich von Toggenburg verbündet sich 1429. mit den Engadinern: Conrad Planta handelt im Namen des Engadiens. Veltlin wird von den Venetianern eingenommen; Herrschaften der Grafen von Toggenburg in Rhätien. Errichtung des X. Gerichtenbundes; Bundsbrief gemeiner drey Bünde. Cap. 35. p. 530. Der alte Zürichkrieg, kurz beschrieben. Cap. 36. p. 543. Conrad von Rechberg, der 68ste Bischoff 1440. Johann von Rechberg fällt in Schans ein; Antheil Ulrichs von Räzüns an diesem Einfall, und sein artiges Schicksal; Grub, Flims und Lugnetz werden an das Bistum verkauft; Auskauf einiger Gemeinden; die Grafen von Sargans verlegen ihre Residenz nach Ortenstein, Ludwig Tschudi bekommt Ortenstein, und diß kauft sich endlich los. Cap. 37. p. 556. Regierung Leonhard des 70sten Bischoffs. Cap. 38. p. 557. Ulrich Brum, der letzte Freyherr von Razüns, stirbt, und die Grafen von Zolleren erben die Herrschaft, und endlich Oesterreich. Die Herren von Marmels und von Planta werden damit belehnt. Streif in Engadin, wegen Teraſp; einige Gemeinden erhalten vom H. von Mayland Privilegia; der Gottshausbund erneuert sein Bündniß mit Zürich; Christianus, König von Dännemark, wird bey seiner Durchreise in Bündten bewirthet. Gulers Anmerkungen in diesem Kapitel, besonders Razüns betreffend, sind ungemein richtig. Cap. 39. p. 569. Der Remüsser Krieg. Bischoff von Genf wird 1475. von den Bündnern und Schweizern geschlagen. Cap. 40. p. 572. Bundstag zu Chur 1478. um Uri und Mayland auszusöhnen; Bündner greifen 1486. Veltlin und Worms an, erobern Cleve; schliessen 1489. einen Waffenstillstand. Cap. 41. p. 586. König Maximilian verlangt von den Bündnern Hülfstruppen wider Frankreich 1492. die ihm versagt werden; doch söhnen sie beyde Mächte mit einander aus. Die Bündner gehen 1494. in Franz. Dienste; Ursachen und Anfang des Schwaben-

Krieges. Cap. 42. p. 630. Fortsetzung desselben. Cap. 43. p. 649. Fortsetzung; besonders die entscheidende Schlacht auf der Malser-Heid. Cap. 44. p. 669. Fortgesetzte Beschreibung des Schwaben-Krieges und Friedens-Schluß. Eines der wichtigsten Stücke des ganzen Werks sind diese 4 Kapitel, und die neueren Bündnerischen Geschichtschreiber haben sie so wenig genutzt. Sehr genau und dabey sehr unpartheyisch; zugleich sind diese Kapitel sehr pragmatisch, und erwägen die begangenen Fehler. Er führet auch die Thaten der Eydsgenossen an, doch nur ganz kurz. Cap. 45. p. 683. Bündner in Mayländischen Diensten, und ihre Verrichtungen. Cap. 46. p. 688. Paul Ziegler, 73ster Bischoff von Chur. Cap. 47. p. 694. Die Geschichte der 4 zu Bern verbrannten Dominikaner-Mönche. Guler ließ sie ganz aus, und verweiset den Leser auf Stumpfen. Cap. 48. p. 694. Mayenfeld wird 1509. von den 3 Bünden erkauft; Bündniß mit Pabst Julius den II. Eroberung des Veltlins und Einrichtung der Regierung. Hier muß man aber den Stephan Merli noch zu Hülfe nehmen, wenn man etwas vollständiges haben will. Cap. 49. p. 705. Krieg in Italien, hier nur berührt; im Campell weitläuftig beschrieben. Erbvereinigung mit Oesterreich 1519. Cap. 50. p. 712. Anfang der Reformation in Bündten 1519. Bündniß mit Franz dem I. Ursprung der Oesterreichisch-Spanischen und Französischen Factionen in Bündten im Jahr 1521. die seit dem beständig fortgedauert haben. Cap. 51. p. 719. Erster Krieg mit dem Kastellan von Müß 1525. Hier in einem kurzen Auszug gründlich geliefert. Jacob Medices ist hier kurz, aber sehr treffend geschildert. Cap. 52. p. 771. Secte der Anabaptisten schleicht sich auch in Bündten ein. Cap. 53. p. 773. Bundstag zu Chur 1525. wegen den Religions-Angelegenheiten; Religions-Disputation zu Ilanz 1526. Fast wörtlich in des *a Pora* Kirchengeschichte zu finden. Artikelbrief von 1526. Cap. 54. p. 829. Fortsetzung. Cap. 55. p. 836. Bündner streiten in Italien. Religionshändel im Lande. Cap. 56. p. 848. Zweyter Müsser-Krieg 1531. Cap. 57. p. 870. Bischoff von Chur giebt zum Türken-Krieg 1532. 10 Kavalleristen und

30 Infanteristen. Disentis 2 Kav. und 20 Inf. Streitigkeiten mit Oesterreich 1533. Bündner leisten Frankreich 1536. Hülfe wider Karl den V. Cap. 58. p. 877. Religions-Unterredung zu Süß im Engadin 1538. Cap. 59. p. 886. Folgen derselben; die Abschaffung der Messe an den meisten Orten. Cap. 60. p. 890. Bischoff Lucius Iter. Aufruhr wider die französischen Pensionairs 1541. Verrichtungen der Bündnerischen Truppen in Franz. Diensten. Ketzerey im Engadin von 2 Kalabrischen Mönchen. Dekret, worinnen den evangelischen Unterthanen zugestanden wird, evangel. Hauslehrer zu halten 1544. Cap. 61. p. 906. Bünd. Gesandschaft nach Mayland. Cap. 62. p. 908. Thomas Planta, 75ster Bischoff, wird artig geschildert. Bündniß mit Frankreich 1549. darauf erfolgter Aufstand. Religionshandel zu Cleve. Streit des Oberen- und Gottshausbundes wegen des Vorzugs. Abermaliger Aufruhr 1551. Cap. 63. p. 920. Siener-Krieg 1554. Tod Joh. Jac. Medices. Cap. 64. p. 927. Bünd. Truppen dienen Frankreich in Italien und den Niederlanden. Kleine Naturbegebenheiten angemerkt. Cap. 65. p. 931. Pabst Pius des IV. Gesandschaft an die Bündnere 1561. Cap. 66. p. 940. Bündner liegen wider die Hugenotten zu Felde. Thomas Planta gehet auf das Concilium nach Trident 1562. Religions-Gespräch zu Lawin 1562. Cap. 67. p. 949. Uneinigkeit der Bündner wegen des Franz. und Span. Bündnisses. Erfolgter Aufruhr. Der Speck-Krieg 1565. Straf-Gericht wider die Spanischen Pensionisten. Cap. 68. *Beat a Porta* wird Bischoff nach vielen Streitigkeiten. Der Bunds-Brief aufs neue beschworen 1567. Viele Religions-Händel erzehlt. Cap. 69. Kessel-Brief. Streitigkeiten der protest. Geistlichen zu Chur. Cap. 70. p. 1014. Uebergehet Guler ganz, weil es Campells Streitigkeiten wider den Gantner de Officio Christiani Magistratus adversus Hæreticos enthält. Cap. 71. p. 1014. Den Bullen-Krieg 1572. Sehr wichtig. Eine Kopie des Informativ-Prozesses belehret, daß Planta ein unschuldiges Opfer der Partheysucht war. Cap. 72. p. 1036. Fortsetzung, äusserst interessant. C. 73. p. 1058. Straf-Gericht über alle Anhänger

des Planta. Cap. 74. p. 1069. Händel zwischen dem Grafen von Hohen-Ems und Dietägen von Salis, als Landvogt im Prettigäu. Cap. 75. p. 1074. Streit zu Sonders mit der Familie Beccaria, wegen des Zehenden. Der Franz. Gesandte entschuldiget die Pariser-Bluthochzeit, und verlangt Truppen. Cap. 76. p. 1082. Ein neuer Aufruhr in Bündten, und abermaliges Straf-Gericht. Händel im Veltlin mit dem Bischoff von Como. Cap. 77. p. 1097. Versuch des Erzherzogs Ferdinands, das untere Engadin an sich zu reissen. Schreckliche Feuersbrunst zu Chur 1574. Cap. 78. p. 1107. Convent zu Mauders, wegen der zwischen Oesterreich und den Unter-Engadinern vorwaltenden Streitigkeiten. Synodus zu Zernetz 1576. Campell publicirt sein Buch contra utrosque Libertinos. Der erste Theil desselben handelt: de Dei providentia, und der andere: de Prædestinatione. Synodus zu Chur. Cap. 79. Fortsetzung, grösstentheils die Kirchengeschichte betreffend, und vom *a Porta* wörtlich abgeschrieben. Cap. 80. p. 1120. Dekret, wegen fremde Geistl. in Unterthanen Landen. Cap. 81. p. 1127. Mordbrennerey zu Chur und Disentis. Ein Schreiben Erzherzogs Ferdinands an die Bündner, und Antwort darauf. Cap. 82. p. 1132. Streitigkeiten im oberen Engadin 1577. Streit zwischen dem Bischoff und seinen Gotteshausleuten 1578. Ankunft eines Spanischen Gesandten 1579. Doctor Jacob Holzapfel ersäuft sich selbst zu Zürich, und wird verbrannt. Nun schließt sich das ganze Werk, mit den Worten: Deus Opt. Max. liberet nos ab omni Malo per Jesum Christum Amen. Diß ist das mir mitgetheilte Gerippe dieses Werks, ohnerachtet ich gewiß sehr viele merkwürdige Umstände überschlagen habe, um nicht gar zu weitläuftig zu werden.

807. * „*De Rhætia ac Rhætis liber quæ ad eorum communem Historiam pertinent, continens traditasque. A prima gentium occupatione, usque ad annum* 1380. „*Capita complectitur* 82. MS. Vol. I. 880 S. Vol. II. „820 S. Vol. III. 392 S."

S. *Bibl. Firmiana Manuscripta* 16. Nro. 2. 16. 17. 18.

808. * „ *Historia Rhætorum.* 1°. *Rhætiæ alpestris topo-*
„ *graphica descriptio.* 2°. *De limitibus cujusque trium fæ-*
„ *derum.* 3°. *Quatuor appendices.* 1°. *De iis quæ quum*
„ *olim Rhætorum fuerint hodie eis adempta sunt.* 2°. *De*
„ *Rhætis Rhætorum imperio subjectis.* 3°. *Generalis de*
„ *Rhætica tellure & solo, de alpibus, sylvis, feris & avi-*
„ *bus alpium Rhæt.* 4°. *De hominibus Rhæticis.* Mſſ. in
„ Fol. 774 S." Vermuthlich des *Champelli* Werk.

S. *Bibl. Firmiana Manuscripta* p. 16. 17. Nro. A. 19.

809. „ *De Rhætia alpestri liber posterior.* Mſſ. in Fol.
„ 132 S." In dem 15ten Theil des auf der Stiftsbibliothek zu Zürich aufbehaltenen Thesauri Hottingeriani. Iſt auch in Bündten abschriftlich vorhanden. Hottinger glaubt in einer Anmerkung zu dieſer Handschrift, Sprecher ſey der Verfaſſer derſelben, und habe ſich hiezu des *Campelli* Werk ſehr fleißig bedient. Es iſt aber vielmehr ein Auszug aus Gulers Arbeit über den Campell, und zwar aus dem 2ten und 3ten Buch. Allerdings leſenswürdig, und eine gute Fortſetzung der Tſchudiſchen Arbeit, in 23 Kapitel eingetheilt, worinn, von dem Urſprung der Rhätier, von der Ausdehnung ihrer Grenzen, von der Stiftung des Biſtums Chur, und vom Zuſtand Rhätiens von Carl dem Großen an, bis 1580. umſtändlich gehandelt wird.

810. * „ Joh. Ardüſer, Chronick. Mſſ." Ein Fragment, iſt im Haus Jäcklin von Hohen-Realta. Es enthält nach dem Geiſt der damaligen Zeiten viel Wundergeſchichte. Der Verfaſſer war Schulmeiſter zu Lenz oder Lantſch im Bellforter-Gericht, im Zehen-Gerichtenbund, und lebte um 1598.

811. * Biſchöffliche Chronick, oder Manuſcript, welches auf dem Biſchöfflichen Hofe zu Chur gefunden worden, und davon das Original ſich dermalen in den Händen der Erben des Herrn alt-Stadtvogt Martin von Raſcher im Thürli-Garten der Stadt Chur befindet. Die Urſchrift hat keinen Titel, und iſt beynahe unleſerlich. Die Schreibart und Ortographie vom 16ten Jahrhundert. Die Handſchrift

ist in Fol. 212 Seiten stark, und scheint von einem zu gleicher Zeit lebenden geschrieben zu seyn. Enthält ein Tagebuch vom Schwaben-Krieg, bis auf die Einnahme der Stadt Mayenfeld, Blatt 10. welches leer ist. Blatt 11. folgen von einer andern Hand einige Bündtnerische und Schweizerische Kriegszüge aufgezeichnet von 1584. bis 1593. Blatt 12. folgt wieder das Tagbuch von der Einnahme der Stadt Mayenfeld, durch gem. 3 Bündten an, und scheint es nur ein Versehen des Schreibers gewesen zu seyn, daß er das 10te Blatt übersprungen; denn es zeigt sich aus dem Verstand der Geschichte, daß nicht die mindeste Lücke oder Auslassung dabey seye, gehet bis S. 37. S. 38. folgt das Lied von der Steig- und Engadiner-Aufruhr, beschehen in den drey grauen Bündten bis S. 41. und denn noch viele andere Urkunden und Historica.

812. * „ *Prosopopoeia.* Ein ernsthaffte Angst und „ Bitterliche Klag, Uralten hocher freyer *Rhætia* gemei„ ner dreyen Bündten geliebten Hochbetrübten Vatter„ lands, über die Zwengnußen und Trengnus dariñ „ es durch sein selbsten ungetreue Landeskinder ge„ wachsen. (Zu Gott dem Allmächtigen Gericht-Amt „ einer Trostlichen Antwort — nebendt Vermahnung „ zur lieben Einigkeit, Menigklich in der Forcht Got„ tes zu betrachten unangefochten zu lassen und frey „ zu urtheilen dergestalt gutherziger Vatterländischer „ Wohlmeinung ganz unpartheyisch an Tag geben, „ durch Adam Salutz, Mss. 45 S. in 4to. in Versen." S. 46. folgt eine tröstliche Antwort auf diese Klage, neben Vermahnung zur lieben Einigkeit.) 14 S. in 4to. auch in Versen, in allem 59 Seiten.

813. „ Ein schön neüw Lied zu Ehren gemeiner „ Loblichen dreyen Pündten in alter hoher freyer Rhe„ tien oder Teutschlandt: und zu sonderer gefliß̃ner „ Danckerzeigung gegen ... Johañ Guler von Wei„ neck ... durch Fortunat Sprecher von Berneck, der „ Rechten Doctor, gestellt 1615. in 8vo. 13 Seiten."

814. „ Johansen Gulers *Rætia*, das ist ausführ-

„liche und wahrhaffte Beschreibung der dreyen Lobl. „grawen Bündten, und anderer Rhätischen Völ„ker.... Zürich 1616. in Fol. 450 S." nebst des Verfassers Bildniß, vielen Holzstichen, Stammbäumen, und vier Landkarten. Guler ward zu Davos den 18ten Octob. 1562. gebohren, ward Ritter des St. Marci-Ordens, Landshauptmann in Veltlin, Landschreiber zu Davos, und nachher Landammann, 1619. Burger zu Zürich, und starb den 24sten Jenner 1637. Die Handschrift selbst muß schon lang fertig gewesen seyn, denn ich habe in den *Collectaneis Scheuchzeri ad Bibliothecam Helveticam*, die Urschrift eines Briefs gefunden, welchen *Joh. a Porta*, Gulers Schwager, den 12ten Jan. 1600. von Malans, an den Guler abgelassen hat, worinn er ihm einige kleine Fehler verbessert, übrigens aber das Werk sehr lobt. Dieses überaus schätzbare, und selbst in Bündten seltene Werk, ist in vierzehn Bücher abgetheilet, und enthält eine vollständige Nachricht vom alten Rhätien. Er leitet die Rhätier von den Tuskiern, und ihren Namen vom Fürst Rhæto her, und giebt von den andern alten Rhätischen Völkern, eine weitläuftige Nachricht. Die Römer unterjochten sie nach lang währenden Kriegen, unter dem Druso, machten sie zu einer Provinz, und versahen sie mit Kolonien. Dieses, samt allen den nachfolgenden Veränderungen, wird in den 10 ersten Büchern aus einander gesetzt; die 4 letzten aber enthalten eine überaus gute, und genaue Beschreibung des Landes. Das Buch selbst verdienet allzu sehr gelesen zu werden, als daß ich mich länger darbey aufhalten möchte. Ueberhaupt liefert uns Guler eine genaue Erdbeschreibung des alten und neuen Rhätiens, nebst einigen Landkarten. Er erklärt die Sitten und Alterthümer der Rhätier aus den alten Münzen und Aufschriften; auch findet man in diesem Werk die Abbildungen der Kaiser und einiger Schlachten und Städte; wie auch die Wapen der vornehmsten Geschlechter mit saubern Holzschnitten; verschiedene Stamtafeln hoher Personen; die Folge der Kaiser, der Bischöffe zu Chur, und der Aebte etwelcher Klöster, und

neben der eigentlichen Geschichte des Lands, viel historisches und geographisches, so das benachbarte Helvetien betrift. Guler versprach auch den zweyten Theil, es ist aber derselbe in einem Brand vernichtet worden. In demselben sollte abgehandelt werden, wie, und wenn die Rhätier sich zusammen verbunden, und welche Land- und Gerichte solches gethan haben; wie auch eine Beschreibung aller und jeder Rhätischen Städte und Dörfer, und deren Geschichte. **Jacob Monti** hat die ersten drey Bücher und den Anfang des vierten Buchs, in das Italiänische übersetzt; seine Arbeit soll sich annoch unter den Gulerischen Schriften befinden.

S. *Scheuchzer Cat. Script. Hist. Helv.* Ej. *Collectanea ad Bibliothecam Helv. Gryph. de Histor. Sec. XVII.* 413. *Hamb. Bibl. Hist. Cent.* VII. 20. *Bibl. Histor. Struvio Buderiana* 1314. *Engel Bibliotheca Selecta* II. 18 *Quadrio Introd.* T. I. *Lenglet Supplem.* 142. der den Guler Guliel a Weineck nennt. *A Porta Hist. Reform.* I. Præf. *Jæcher* II. 1276. *Leu* IX. 339. 340. **Staats- und Reisegeographie** X. 408. wo der Name irrig Suler und das Jahr des Drucks 1617. angegeben wird. *Zedler* IV. 1901. Art. Buhlerus XI. 1367. Art. Guler XLI. 175. Art. Suler. *Rahn Biol. Helv.* 297. 298. weitläuftig und gut.

815. „ *Pallas Rhætica armata & togata ubi primæ* „ *ac priscæ in alpinæ Rhætiæ verus situs, bella & poli-* „ *tia, cum aliis memorabilibus, adumbrantur. Authore* „ *Fortunato Sprechero a Berneck, Davosiano Rhæto. . . .* „ *Basileæ*, 1617. in 4to. 298 S. **Basel**, 1662. in 4to. „ 298 S. mit dem Titel: *Chronicon Rhætiæ seu Historia in* „ *alpinæ confœderatæ Rhætiæ*, und *Lugd. Batavor.* 1633. „ in 16. 424 S. unter den Elzevirischen Republiken, auf „ deutsch **Chur**, 1672. in 4to. 373 S." In der Zueignungs-Schrift erzehlt er verschiedene Schriftsteller, welche die Rhätische Geschichte behandelt haben. Sonst redet er von der Geschichte der Rhätier, von ihrem Anfang an, bis auf den Anfang des 17ten Jahrhunderts; er erzehlt die Schwaben- und Mayländische-Kriege sehr weitläuftig, kürzer aber die Bündnisse der Rhätier; ihre Regierung, einländische Kriege

und Strafgerichte, und fügt endlich eine genaue geographische Beschreibung des ganzen Lands und der angrenzenden Herrschaften Veltlin, Bormio und Cleven bey. Die Vorzüge dieses schönen und seltenen Werks sind bekannt, und es kann denen, so nicht deutsch verstehen, den Guler ersetzen. Es ist in zehen Bücher abgetheilt, deren die fünf ersten, die Geschichte des Lands, das sechste, die Bündnisse, die drey folgende einen jeden der drey Bünde, und der letzte die Unterthanen dieses Freystaats beschreiben. Alles verdienet sehr gelesen zu werden. Der deutsche Uebersetzer hat sich verschiedene Freyheiten herausgenommen, da er z. E. die zehen Bücher in sieben zusammengezogen, auch oft vom Text abgewichen ist. Verschiedenes ist beygefügt, anderes ausgelassen; die Vermehrungen sind ziemlich beträchtlich, aber sehr verstreut. Ein Liebhaber der Geschichte, muß beyde Auflagen haben. Ich habe nur die angeführten Auflagen gesehen, es werden aber von anderen noch mehrere angeführt: als *Quadrio della Valtellina* zu Basel 1676. in 4to. Sprecher starb den 14ten Jenner 1647. im 62sten Jahr seines Alters.

S. Hamburg. *Bibl. Histor.* IX. 210-212. *Freytag Analecta* 897. *Engel Bibl.* I. 150. *Bibl. Struv. Buder.* 1314. *Rahn Biol. Helv.* 665. *Sotomajor index libror. prohibitor.* 381. 977. welcher die anstößig gefundene Stellen verzeichnet. *Index decretorum de* 16. *Martii* 1621. *Index Alexandri* VII. 98. *Vogt Catal. libr. rarior.* 642. *Bibl. Solgeriana* P. II. 283. Nro. 1370. *Bibl. Saltbeniana* Nro. 2067. der die Ausgabe von 1633. für sehr selten hält. *Zedler Lex.* XXXIX. 479. *Zeiler* II. 142. III. 226. *A Porta Hist. Reform.* I. Præf. Litterar. Wochenblatt II. 18.

816. * „ *Rhætia Austriaca* in den Landen Gemeiner „ 3. Bünde, bewiesen und *confirmiert* durch obbemeld„ ter 3. Bünde eigne Brief und Siegel Bey und „ Pundtstags-Abschied — und *Commission* Handlun„ gen 1621. von Matthias Bürglechner, nebst einer „ Vorrede an Erzherzog Leopold gerichtet. Mſt. 1036 „ Seiten in Fol." Auf Regalpapier, sehr gut geschrieben. „ Auch bey Hrn. von Salis auf 543 S. in Fol." Das

Original liegt im Archiv zu Insprugg. Dieses schätzbare Werk enthält alle Rechtsame und dahin ziehlende Urkunden, so das Haus Oesterreich ehedem mit Recht in gemeinen drey Bünden besessen hat. Man muß erstaunen, wie es möglich gewesen, daß Oesterreich so ansehnliche Rechte an einen so unbedeutenden Staat hat überlassen können. Man sieht wie partheyisch alle Bündnerische Geschichtschreiber zu Werke gehen, wann sie dem Hause Oesterreich Tyranney, Anmassungen nie gehabter Rechte u. d. gl. aufbürden. Die Schrift selbst ist sehr interessant für die Bündnerische Geschichte, und deckt viel unbekannt gewesenes auf, besonders in den Angelegenheiten des Engadins, Münsterthals, Prettigäu, vom Tyrol, Bistum Brixen, von Bozen, u. s. w.

817. * „Hans Reysers von Zitzers des Hochgerichts „der vier Dörferen in dem Loblichen Gottshaus„Bunde *Chronic* Rhätischer Sachen in 12mo. 47 S. Mſſ." Die Urschrift findet sich in den Händen der Frau Burgermeisterin Bawierin, gebohrnen Keiserin, zu Zitzers. Er hält sich lange bey der Gantnerischen Familie auf. Von der 12ten Seite an redet er von seiner eigenen, und erzehlet die Geschichte seines Vaterlands und seine Lebensgeschichte bis gegen die Mitte des 17ten Seculi, ganz einfältig, wie er dann selbst bekennt, daß er zu Malans nur einen Winter hindurch, und zu Mayenfeld nur 3 Monate lang die Schulen besucht habe. Er wurde in der Mitte des Maymonats 1594. gebohren, von Hans Reyser, gebürtig von Bilten, aus dem Glarnerland, und Catharina Gantnerin, vom Mastrilserberg, an der Brugg, genannt Tardis oder untere Zollbrugg, wohnhaft. A°. 1609. am 21sten Merz vermählte er sich mit Burga Deſcherin, des Landammann Walter Deſchers Tochter. A°. 1610. im Brachm. hatten sie zu Malans Hochzeit. A°. 1611. wurde er zu Zitzers zu einem Nachbauren angenommen, und zahlte 80 Gulden für das Einkaufgeld. A°. 1620. im Weinmonat, erwählte ihn die Landschaft zum Landschreiber, welches er geblieben bis A°. 1644. darauf zum Eherichter von der evangelischen Gemeind und Statthalter des Landam-

manns. A°. 1622. den 26sten August flohe er aus dem Land, mit Hausrath und Vieh, vor den Oesterreichen, und nachher zu mehrerer Sicherheit gen Wallenstadt, kam aber kurz darauf wieder ins Vaterland zurück.

818. „ *D. O. M. S. Multiplici rheticus sub imagine janus sive strenographiæ rhæticæ pars prima & secunda a Jacobo Herrenschmidt Œttingense, Ecclesiæ Monasterio Cimmeranæ in Rhetia, Pastore & Superintendente Anno quo dicimus Nat Vra soLers artIfeX, perInde nobIs est Vt pater faMILIas. Noribergæ*, in 8vo. 171 S." Ich thue dieses A°. 1625. gedruckten Werkchens nur darum Meldung, damit man nicht glaube, daß ein einziges Wort darinn sey, so Rhätien betreffe.

819. „ *Fortunati a Juvaltis Engadino Rhæti de fatis reipublicæ Rhætorum, cum ipsius vita annexis Commentatio historica.* Mſſ. in 4to. 172 S." Auf hiesiger Bibliothek. Das Original wird zu Zutz aufbehalten. **Fortunatus von Juvaltis** ward zu Zutz im oberen Engadin A°. 1567. den 19ten August gebohren, er erzehlt hier umständlich, was während seinem Leben vorgegangen sey, und besonders die Veltliner Unruhen, von deren Anfang bis zum End, auf eine gründliche, geschickte, und ziemlich unpartheyische Weise, ohne Zurückhaltung, und bringt vieles an, so bis hiehin noch nicht bekannt war, obschon er diese Arbeit erst A°. 1694. also im 82sten Jahr seines Alters verfertiget hat. Er starb zu Zutz den 19ten Merz 1654. alt 86 Jahr 11 Monat. Der Pfarrer **Martin Danz** zu Zutz, hat dieses Werk ins Rumansche übersetzt, aber so schlecht, daß man den Druck nicht wagen dorfte. Es hat aber Hr. **Heinrich Ludewig Lehmañ** den Liebhabern der Geschichte, einen beträchtlichen Dienst erwiesen, daß er, da die lateinische Urkunde niemand drucken wollte, wenigstens eine Uebersetzung ins Deutsche davon besorget hat. Sie erschien zu **Ulm** 1781. in 8vo. auf 232 S. und ist mit vielen wichtigen Anmerkungen des Hrn. Uebersetzers bereichert. Nur schade, daß so viel Druckfehler, beson-

ders in den Namen, sich eingeschlichen haben; so ist das J. und das Z. sehr oft mit einander verwechselt worden.

820. * „ *Schwarz brevis adumbratio rerum apud Rhæ-* „ *tis memorabilium* 1657."

S. *Sch. B. H. H. Mss. Ott Bibl. Helv.*

821. * „ *Historia Rhætica Antonii Vulpii.* Mss. 321 S. „ in 4to." Handelt vorzüglich nur von den Unruhen, und gehet bis auf 1658. Die Original-Schrift ist in romanscher Sprache. Ist aber seiner allzu großen Partheylichkeit halber nur selten zu trauen. Er selbst war ein Venet. Franz. Partisan, und hat sich bey dem Strafgericht zu Tusis 1618. wenig Ehre erworben.

S. *Porta* L. II. 28.

822. * „ *Barthol. Anhorn promptuarium rerum memo-* „ *rabilium Rhæticarum*, darum weitläuftig gehandelt „ wird von denen Bündtnerischen Straf-Gerichten, „ deren etliche beschrieben werden. Mss. in Fol." Bartholome Anhorn, eigentlich ein Bündtner, hernach Burger zu St. Gallen, Pfarrer und Inspector in der Pfalz, nachgehends zu Bischoffzell, und endlich zu Ellsau ob Winterthur, war ein gelehrter und sehr arbeitsamer Mann, der viel Bücher geschrieben hat. Er ward gebohren A°. 1613. und starb den 7ten Junii 1700.

S. *Brennwald Diar.* Hamb. Hist. Bibl. *Cent.* III. 313. 314.

823. * „ *Jo. Gerardi Planta Historia Rhætiæ.* Mss."

S. *Oldenburg. thes. rer. publ.* III. 837.

824. * „ *Georgii Perini Pastoris Morbenienſis Historia* „ *Rhætica.* Mss."

S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Mss.

825. * „ *Nicolai Keselii Celerinenſis Diarium.* Mss. „ in 4to."

S. *Porta* L. III. 201.

826. * „ *Jo. Simon Florin Historia patriæ suæ.* Mss."

827. „ *Rhætia Ethrusca, Romana, Gallica, Germa-* „ *nica, Europæ provinciarum situ altissima & munitissima* „ *sacra*

„ *sacra & prophana, topochrono stemmatographica, brevi*
„ *compendio descripta, per Gabrielem Bucelinum . . . .*
„ *Augustæ Vindelicorum* 1666. in 4to." Die Zuschrift ist an den Rath und das Volk zu Veldkirchen gerichtet, und unterschrieben: Fanopoli (Veldkirch) in Campo S. Petri Vallis Drusianæ Monasterio S. Joann. Baptistæ. 2. Cal. Febr. 1666. Das Werk ist in drey Theile eingetheilt. Der erste hat keine Seitenzahlen, es sind aber deren 34. Es ist eine topographische Beschreibung des Bündnerlands, mit einigen eingemischten Anmerkungen: als dem Verzeichniß der Commenthüren des Maltheser-Ordens zu Rankweil; der berühmten Männer u. s. f. Die Zugänge und Wege in dieses Land sind umständlich beschrieben, das innere aber sehr kurz. Die zwey folgenden Theile haben die Seitenzahl, und es sind deren 504. Der zweyte Theil liefert die Geschichte Rhätiens. Er verwirft die Fabel vom Herzog Rhätus, und leitet den Namen dieses Volks von einer Etruskischen Göttin Rhætia oder Aretia her, welche kurz nach (Noemi) Noahs Tod daselbst solle verehrt worden seyn; er bringt aber keine Denkmale von dieser Göttin an, so daß, wenn man je diese Geschichte für wahr halten wollte, es noch immer zweifelhaft bliebe, ob die Göttin den Namen des Lands, oder das Land den Namen der Göttin erhalten habe. Er bestimmt den Auszug der Etrusker in Rhätien 179 Jahr nach Noemi, oder Vandimonis in der Sprache der Etrusker, Tod, und zwar unter dem König Aruns, so vom Tyran Mesappus ist überwunden, und des Reichs beraubet worden; ja er bringt sogar eine Reihe von 54 Etruskischen Königen an, deren der erste Vandimo oder Noa ist, welcher Lethis oder Valterra im Jahr der Welt 1759. und 102 Jahr nach der Sündfluth soll gebauet haben, der letzte aber ist Mezentius, der von Ænea soll seyn umgebracht worden. Hierauf folget ein chronologisches Verzeichniß der Geschichte Rhätiens von Aruns, Vandimonis Bruder und Vulturni Sohns, im Jahr der Welt 2185. an, bis auf das Jahr nach Christi Geburt 1624. Man sieht leicht, daß alles voller Fabeln sey: uralte Städte, erdichtete Könige, Siegel

und Wapen vor Christi Geburt, u. s. f. Auch die neueren Zeiten werden eben so unrichtig beschrieben: so soll der heilige Apostel Petrus A°. 57. und 68. zu Veldkirch und in Rhätien geprediget haben. Die Herren von Ravensperg leitet er von den Corvinis, die von Gemmingen von den Geminiis her, welche A°. 65. wegen Neronis Tyranney, Italien sollen verlassen haben. Auch sind hin und wieder Beschreibungen von Alterthümern eingerückt, mit oft lächerlichen Beurtheilungen. Die Gottheiten der Rhätier nennt er die Sonne, den Mond, das Feuer, die Erde, Rhætia oder Aretia, Cisa oder Ziza, (besonders für die Vindelicier) Maia, des Mercurii Mutter, Mercurius, Jupiter, Apollo, Pluto, Mars, Hercules, Sylvanus, Minerva, Pallas, Proserpina und andere. Fabeln, Erdichtungen, falsche Wunderwerke, zweifelhafte Stammtafeln und dergleichen sind eingerückt, damit kein Jahr leer ausgehe. Doch sind auch merkwürdige Sachen darinn, besonders in Ansehung der Klöster; alles aber hat eine genaue Untersuchung nöthig. Der dritte Theil liefert die Stammtafeln der vornehmsten Geschlechter Rhätiens, für deren Richtigkeit ich auch nicht gut stehen wollte; wenigstens sind die Herleitungen aus den römischen Geschlechtern, sehr verdächtig: als der Fabii von Prevost, vom Cæsar Fabius Vibulanus; der Mohr, vom Aruns Maurus, so A°. C. 88. Sub-Procurator Rhætiæ gewesen; der von Salis, vom Tatius Salinicus, so im Jahr der Welt 3272. gelebt haben soll. Richtiger scheinen zu seyn die Stammtafeln der Geschlechter von der Halden, von Haldenstein, der Grafen von Metsch, der Beli a Bellfort, von Brandis, von Castelberg, Flug, Gugelberger, de Monte, von Montfort, von Planta, von Ramschwag, von Rink von Baldenstein, Sprecher, Schnorfenstein, von Stadian, a Turre, von Werdenberg, von Landsee, Pappus von Trutzberg, Reinold, Schultheiß, Zürcher, Walser u. s. f. besonders aber die Veldkirchischen Geschlechter. Aller Orten sind die Wapen beygefügt, so aber grob gestochen sind. (Treuer hat dieser Arbeit die unverdiente Ehre erzeigen wollen, sie seinem Thesauro Antiquit. Germ. unterm N°. 124. einzuverleiben.)

S. Von diesem seltenen Werk: *Clement Bibl. Cur.* V. 352. *Journal des Sçavans* 1666. 5 Juill. *Quadrio Introd. Alt Valtell. Gryph. de Scr. Hist.* 413. *Bibl. Saltheniana* Nro. 503. *Bibl. Kielmanseggiana* II. p. 447 Nro. 1749. *Henning Bibl. libr. rarior.* I. 442.

828. * „*Jac. Gritti historia d'avant la Rhætia & sua origine. Il stadi della Rhætia Zievala naschenza di Christi, liberatium dal paganismo, refuotma della Baselgia liberatium vur dal Papismo.*" Ein Feind der Katholicken, ein Lügner, und keiner Achtung würdig.

S. *Sch. B. H.* Mss. *A Porta Hist. Ref.* I. 231.

829. „Lob- und Ehren-Lieder zu unsterblichem Ruhm der Bündtner, wie sie ihre Freyheit durch Wehr und Waffen ritterlich erfochten 1685. in 8vo. 32 Seiten." Es sind fünf Lieder, so die Veltliner Unruhen betreffen.

830. * „Joh. Rud. Escher Discurs von den Rhätiern 1694. Mss."

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mss.

831. „*Brevis descriptio democraticæ liberæ & a Solo Deo dependentis Rhætiæ reipublicæ seu celsorum trium Rhætiæ fœderum regiminis, hactenus plurimis in Anglia & Hollandia minus noti, a Joh. Leonhardo....* 1704. *Londini*, in 4to. 6 S." Diese kurze und wenig zu bedeuten habende Schrift, soll auch 1712. in 8vo. herausgekommen seyn; man wird sie aber vermuthlich mit der folgenden verwechseln.

832. „*An account of the grisons: or a description of the free and independent common wealth of the tree rhaetish leagues. With some remarks relating to the Case of Mr. Masner, by John Leonhardi a Minister and native of that Country. London* 1711. in 8vo. 48 S. ohne die 6 zu rechnen, welche das Verzeichniß der Leonhardischen Schriften enthalten." Diese seltene Schrift ist weit umständlicher als die vorige, und redet von den Namen, Ursprung, Lage, Verbindung, Regierung, Freyheit,

Lebensart, u. s. f. der Bündtner; von den Vortheilen, so dieselben erhalten, daß sie den Völkern der hohen Allirten den Paß durch ihr Land gestattet; vom Freyherrn von Salis, dem ersten Bündtnerischen Envoyé in England; von Masner; von der gelehrten und frommen Hortensia von Moos; von den in England naturalisirten Bündtnern, und von dem heilsamen Bündtner- oder vielmehr Veltliner-Wein. Alles dieses ist zwar kurz, aber doch lesenswürdig.

833. „ *Mémoire historique & politique sur les Grisons, présenté à Monseigneur le Mr. de Louvois, par Mr. de la Foreſt de Bourgon, cy-devant employé pour la Cour aux Grisons sous le Chevalier de Graville depuis* 1701. *jusqu'en* 1708. Mſſ. in Fol." Diese ausnehmend schöne Schrift befindet sich in dem 118ten Band der Zurlaubenschen Sammlung, S. 229. a. bis 245. a. Der Verfasser beschreibt aufs genaueste und mit vieler Deutlichkeit die Geschichte des Lands, das Land selbst, die Regierungsart, die Verhältnisse mit dem Päbstl. Stuhl, dem Haus Oesterreich, Frankreich, Schweiz, Venedig, Mayland, Savoyen, kleineren italiänischen Staaten, England und Holland, und verdiente allerdings wegen der Menge merkwürdiger Nachrichten, gedruckt zu werden.

834. * „ *Rhæticæ Historie Compendium.* Mſſ. in 12mo. 49 Seiten." Im Haus Jäcklin, nach der chronologischen Ordnung, bis auf das Jahr 1712.

835. *Daniel Eberhard Dolp* verspricht eine *Rhætiam Diplomaticam.* Sie wird wohl aber nicht uns, sondern das Rieß in Schwaben betreffen.

S. Leipz. gel. Zeit. 1738. 200. und *Baring Bibl. script. rei diplom.* 142.

836. * „ Willi Bündtnerisches *Diarium.* Mſſ." Ulrich Judengeschichte 225. führt daraus eine Stelle vom Jahr 1736. an.

837. „ *Chronica Rhetica*, oder *l'historia da l'origine, guerras, alleanzas & autres evenimaints da nossa*

„ *chiara patria la Rhetia, our da divers authurs compo-*
„ *nuda da Nott da Porta V. D. M. & per bain public*
„ *a cuoſt ſeis fatta ſtampada Nuot N. Schucan Tras Ja-*
„ *cobo N. Gadina & Jacobo D. Rauhio. In Scuol.* 1742.
„ in 8vo. 209 S." Diese auf Romanisch verfaßte Chronick, ist nur für das gemeine Volk geschrieben, um demselben einen Begriff von der Geschichte ihres Lands zu geben. Die Abschnitte sind: vom Ursprung Rhätiens; Anlaß zu dessen Freyheit; die Beschreibung jeden Bunds; die Bündnisse mit ausseren; Beschreibung des Nieder-Engadins; Verkommniß zu Nauders (da Danuder); Beschreibung des Veltlins (Vultlina); der Bundsbrief; die Kriege mit dem Haus Oesterreich; die Schlacht zu Calven auf der Malserheyd (Chalavaina); die Reformationsgeschichte; die Strafgerichte, und besonders das zu Tusan (Tusis); der Untergang von Plürs; die Rebellion des Veltlins; der Einfall in Bündten; die zweyfache Wiedereroberung des Veltlins; die Erbvereinigung u.s.f. Der Verfasser ist rasend toll gegen die Römisch-katholische Religion.

838. * „**Bündtner Historien und Staatsrecht von** „ **Ulysses von Salis.** Mſſ. ohngefehr 28 Bögen stark." Ein vortrefliches Meisterstück des Hrn. Ministers **Ulysses von Salis**, von Marschlins. Es ist ein bloßes Compendium, dessen er sich zu seinem Vergnügen bediente. Ganz des Drucks würdig. Nur schade, daß es nicht weiter als 1466 geht.

839. * „**Register über Miscellanien**, 24 S. und noch „ 32 S." Dieses ist zu Chur mit Ottischen Schriften gedruckt, und er hat einen körperlichen Eyd schwören müssen, nicht mehr als die bestellten Exemplar, welche auf die Gemeinden ausgetheilet worden, abzudrucken. „**Fortsetzung** „ **des obigen Werkes in Mſſ.**" von 1767. bis 1773. im März, samt dem Register, in Folio. **Zwote Fortsetzung** von 1773. bis 1782. Alle diese sind zur Fortsetzung der Geschichte ein unentbehrliches, aber auch vortrefliches Hülfsmittel.

840. „ Grundriß der Geschichte gemeiner drey „ Bündten Länder 1773. in 8vo. 254 S. T. II. 1774. „ 270 S. alles, ohne die Vorberichte." Der erste Theil dieser Arbeit ist eine vom Hrn. Prof. Winning aus dem lateinischen gemachte Uebersetzung des Sprecherischen Auszugs aus dem Campell, welcher auf der Burgerbibliothek zu Zürich ist, und vom Guleriſchen Auszug muß unterschieden werden. Der Buchhändler Ott zu Chur, soll so viel eigengewältige Aenderungen damit gemacht haben, daß Winning es nicht mehr als seine Arbeit ansehen wollte, und daß Herr Ulysses von Salis von Marschlins, seine versprochene 143 Anmerkungen, die wirklich im Text mit Numern angezeigt sind, und die gewiß schätzbarer als der Text gewesen wären, zurück behielt. Der zweyte Theil ist ein neues Werk. Es gehet von 1570. da Campell aufhörte, bis 1763. Der Verfasser ist mir unbekannt. Es scheint allerdings, er habe nur sehr bekannte Quellen genutzet; auch enthält die Geschichte von 1644. da die Quellen aufhörten, bis 1763. nur 26 Seiten.

S. Basel gel. Zeit. 1774. 666 - 668. Götting. gel. Anz. 1774. 638 - 640. 1775. 733 - 736. Fortges. Betr. über historische Schriften T. I. P. III. 119 - 121. Allgem. deutsche Bibl. Anh. 13-24. I. 628. *Gaz. litt. de l'Eur.* 1775. Avril 444-448.

841. Rudolph von Salis, Herr zu Haldenstein, wollte Gulern und Sprechern bis auf unsere Zeiten fortsetzen, und sammelte alle Materialien dazu, starb aber leider zu früh.

Siehe noch von Chur Mosers deutsches Staatsrecht 27. Membr. 2. §. 7.

842. „ Versuch patriotischer Reden für Bündtner, „ von Jacob Graß, Chur 1780. in 8vo. 104 S. 1te „ Fortsetzung 1783. in 8vo. 55 S." Sie sind historisch. Die erste Rede beschreibt die erste Grundlegung der Bündtnerischen Freyheit, wo viel vom Schwaben-Kriege vorkomt. Die zweyte die Müßer-Kriege, und denn noch Anmerkungen über die vaterländische Geschichte der Bündtner, und ein Entwurf eines kurzen Inbegriffs der Geschichte der Bündt-

ner, für die Jugend. Dieser ist allzu kurz, und unzureichend. In der 1ten Fortsetzung sind 2 Reden. 1) Rhätus, oder die Geschichte des Einfalls der Insubrier in dieses Land. 2) Die innerlichen Unruhen. Hier redet er mit vieler Freyheit; auch hatte er Verdruß davon.

843. „Versuch Bündtnerischer Lieder. Chur 1781. „in 12mo. 184 S." Drey Volks-Lieder, von meinem verewigten Freund, Rudolph von Salis von Zaldenstein. Lehrreich und patriotisch, aber weit von Gellert und Lavater entfernt. Das erste Lied enthält auf 32 S. eine kurz abgefaßte Bündtner-Geschichte, dann die Geschichte Gebhard Wilhelm, des Bündtnerischen Helds. S. 49. fängt die erste Fortsetzung dieser Lieder an. Sie besingen in 9 Liedern die verdienteren Bündtner, besonders aus dem Geschlecht von Salis, die landwirthschaftliche Gesellschaft, die Weiber im Lugnetzerthal 1352. die Engadiner Weiber 1499. Zweyte Fortsetzung: Chur 1781. in 12mo. 78 S. Fünf Lieder, gleichen Schlags. In der Vorrede widerlegt er kurz und kernhaft, die anderwärts angeführte Ehrenrettung Joh. Gulers.

844. * „Heinrich Ludwig Lehmann Geschichte des „Hochgerichts Ortenstein und Fürstenau." Sie ist nicht ganz zum Stand gekommen.

S. Lehmanns Vorrede zum Juvalta 6.

845. * „Abschrift eines vidimirten Buchs derjeni„gen Urkunden, welche die Herrschaft Razüns betref„fen, und welches 1558. dem Hrn. Joh. Planta als „neu antretenden Herren eingehändiget, und die Ori„ginalien nach Inspruk transportirt worden." Dieses Buch ward 1676. samt anderen Briefen, dem Hrn. Johann Travers übergeben, der dann dasselbe copiren und vidimiren ließ. Es enthält 140 Seiten in Folio.

846. * „Briefliche Urkunden und Schriften die „Herrschaft und Schloß Razüns betreffend, seit dem „Jahre 1380. bis 1678. Mss." Es ist eine vidimirte Copie, denn die Originalien sind 1678. nach Inspruk transportirt

worden, 135 sehr wichtige, und den Bündtnerischen Geschichtschreibern größtentheils unbekannte Urkunden, die vieles widerlegen, was sie davon geschrieben haben, sind in diesem sehr leserlichen Bande auf 160 Blätter enthalten, und verdienten von Geographen und Geschichtschreibern eingesehen zu werden. Es ist auch keine andere Copie vorhanden, als diese.

847. * „ *Bartholomæi Anhorn* des älteren, Chronick „ der Stadt Mayenfeld; das ist eine Beschreibung der „ Gelegenheit, Namen, Ursprungs, Erbauung und „ Zunehmung der Stadt Mayenfeld . . . Mſſ. in Fol. „ 1615."

S. *Sch. B. H. H.* Mſſ. & *Bibl. Helv.*

848. * „ *Stefano Merlo cronichetta di una parte delle* „ *cose occorse in la povera Lombardia e principalmente* „ *nella Valtellina comminciando dal anno* 1486. Mſſ." Im Archiv zu Como, und eine Abschrift beym *Quadrio*, bey den Hrn. von Salis zu Chur, und auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

S. *Quadrio Introd.* auch III. 438. 479. *Leu* XIII. 73. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ.

849. * „ *Summarium totius Estimi territorii totius* „ *Vallistellinæ cuilibet Communitati pro ejus sorte & por-* „ *tione bonorum dictonum appositi juxta estimationem* „ *vallis generalem factam in Anno* 1531. *declarando quod* „ *singulum summarium centum Librarum Imperialium* „ *estimationis faciunt estimum solidorum Vinginti quin-* „ *que, & diminutive omnis Libra Imperialis estimatio-* „ *nis faciat denarios tres pro singula.* Mſſ. in Fol." Dieses statistische Fragment ist schätzbar, und ist noch heut zu Tage die Grundregel der sogenannten Taglie.

850. „ *Joannis Thuanæ, Archipresbyteri in Mazzo de* „ *rebus Vallistellinæ eidemque adhærentium Comitatuum* „ *Commentarii.* Mſſ. in 4to. 129 S." Auf hiesiger öffentlichen Bibliothek. Unter diesem Titel, den man dem *Quadrio* zu danken hat, kann das in den Händen Hrn. Doctors

Giuseppe Maria Simoni zu Worms befindliche Original, hat keinen Titel,) verbirgt sich eine von denen Schriften, die zur Bemäntelung und Entschuldigung des Veltliner Mords aufgesetzt worden sind. Aus dem Inhalt ersieht man sogleich, daß die Absicht des Verfassers keine andere gewesen sey, als die tyrannische Regierung der Bündtner über das Veltlin, aus einigen besonderen Begebenheiten zu erweisen, und den Religionseyfer der Veltliner in das schönste Licht zu setzen. Beydes geschiehet im reinsten Latein, auf eine declamatorische Weise. Aus der am Ende des Werks angehängten ganz artigen Beschreibung des Veltlins und andern Umständen erhellt, daß diese Schrift A°. 1623. sey verfasset worden.

S. *Quadrio Introduzzione.*

851. „ *Flavio de Fieschi*, (oder Fliſco) *la Valtellina* „ *poëma eroico ſatiro comico.* Mſſ." Er war ein edler Genueſer, zu Coſenza gebohren.

S. *Zedler* IX. 887. *Giuſtiniani ſcrittori Liguri* 1667. I. 222. 223. *Allatii apes urbaniæ* 99. *Topp Bibl. Napolit.* 87. *A Vurea* II. 560.

852. * „ *Girolano Albuzio Trattato delle coſe della* „ *Valtellina*, in 10 Tom. Mſſ. auch in 4to. beym Graf „ Pertuſati, zu Mayland."

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* 9.

853. „ *Memorie iſtoriche della Valtellina in libri dieci* „ *deſcritte e dedicate alla Medeſima valle da Pietro An-* „ *gelo Lavizari. Coira*, 1716. in 4to. 427 S." Dieſes Werk iſt nicht ſo ausgearbeitet als des *Quadrio* ſeines, hat aber ebenfalls ohngeachtet ſeiner Partheylichkeit, verſchiedene Vorzüge, und iſt faſt ganz der Erzehlung der Veltliner-Unruhen gewidmet, deren Urſachen er den reformirten Geiſtlichen dieſes Lands aufbündet; es erſtreckt ſich vom Jahr 1532. bis 1659. Uebrigens iſt es leſenswürdig, theils wegen der reinen, vielleicht aber nur allzu hohen Schreibart, theils auch wegen den verſchiedenen aus der Dunkelheit hervorgebrachten Sachen und Merkwürdigkeiten. Man hat verſchiedene Zuſätze und Kritiken zu dieſem Werk. Sie ſtehen zum

Theil in des *Lavizari* Geschichte seines Geschlechts. *Trento*, 1739. in 4to. Zum Theil aber in einer eigenen in Fol. und in 4to. ohne Jahrszahl gedruckten Schrift, unter dem Titel: *Annotazioni alle memorie istoriche della Valtellina* 11 S. in 4to. des *Gaudentii Fascia osservazioni sopra le memorie istoriche della Valtellina del Sig. Canonico Lavizari con l'aggiunta di diverse particolarita e circonstanze che danno molto lume all istoria.* Mss. Deren *Scheuchzer* in *Bibl. Hist. Helv.* Mss. gedenket, habe ich nicht gesehen.

S. *Quadrio Mem. Sulla Valtell. Introd.* und im Werk selbst, T. III. 405. 406. *Giornale de letterati d'Italia* T. XXVII. 412. 413. *Novelle letterarie di Firenze* 1758. 491. 492. 537.

854. * „ *Carlo Giacinto Fantana di Morbegno raccolta istorica di varie cose seguite nella Valtellina & suoi contadi Bormio e Chiavenna dimonstrata in abbozzo co suoi documenti autentici nell Anno* 1749. Mss. in Fol." Bestehet aus 12 Büchern. War dem Druck gewidmet, welches aber aus politischen Ursachen unterblieben ist. Soll ganz auf Urkunden gestützt seyn, die der Verfasser selbst besitzt.

S. *Quadrio* III. 382.

855. „ *Dissertazioni critico storiche intorno alla Rezia di quà dalle alpi, oggi detta Valtellina, d'all Abbate Francesco Saverio Quadrio. In Milano*, T. I. 1755. in 4to. S. 499. T. II. 1755. S. 621. T. III. 1756. S. 519. Ohne die Zueignungsschrift, Vorrede und weitläuftige Register zu rechnen. *Quadrio* war zu Ponte den 1ten Christmonats 1695. gebohren; er trat in den Jesuiter-Orden, worinn er allerley Bedienungen bekleidete, ihn aber nachwärts verließ, und starb zu Mayland den 21sten Wintermonat 1756. als sein Werk noch nicht ganz abgedruckt ware. Dieser Tod ist Ursache, daß der 3te Theil, ob er gleich die Jahrzahl 1756. führt, dennoch nur zwey Jahr hernach herausgekommen ist. Er hat seinem Werk zwey Landkarten beygefügt; in einer derselben stellt er das alte und in der zweyten das jetzige Velt-

lin vor. Es sind aber dieselbe, wegen falscher Bestimmung der Grenzen, besonders des Laghetto di Chiavenna, von Seiten der Regierung zu Mayland, vollkommen unterdrückt, und vernichtet worden; so, daß solche nur bey äusserst wenigen Exemplaren anzutreffen. Das Werk selbst ist so voll von gelehrten, und wichtigen Untersuchungen, daß man fast nicht weiß, wo man anfangen soll. Der erste Theil fängt mit einer Einleitung an, in welcher er Rechnung von den Büchern giebt, deren er sich bedient, und dieselben kurz beurtheilt. Dieses Verzeichniß hat viele Fehler. Die Urtheile sind so ziemlich gegründet, und viele ganz unbekannte und wichtige Werke und Urkunden angezeigt, deren auch das ganze Werk voll ist. Er erzehlt ebenfalls die vielfältige Bemühungen und Hindernisse, die er bey Verfertigung dieses Werks ausgestanden hat. Die viele Reisen; die Durchgehung vieler Bücher-Sammlungen und Archive; die Durchlesung vieler Urkunden, griechischer, römischer und anderer alter und neuer Geschichtschreiber u. s. f. haben ihn fast zum Entschluß gebracht, sein Werk fahren zu lassen, wenn ihn nicht der würdige Pabst Benedict der XIV. zur Fortsetzung aufgemuntert hätte. Dieser Theil enthält 8 Abhandlungen. In der ersten setzt er die Berge auseinander, welche das Veltlin bestreichen, und beschreibt dieselbe. Er untersucht zugleich, wenn dieses Land den Namen Veltlin bekommen? welches seine Grenzen seyen? und welches die Beschaffenheit des Landes sey. Er glaubt, das Veltlin sey ursprünglich gar viel größer, und wohl hundert italiänische Meilen lang gewesen. Den Namen Valtellina leitet er vom Berg Adula her, von welchem er glaubt, daß er vor Zeiten Tella geheissen habe; dieser Berg aber ist mitten in Rhätien, und gehöret nicht zum Veltlin. Die Adula und Maria seyen die beträchtlichsten Flüsse des Veltlins; die Adula stürze sich zuletzt in den See zu Como, und laufe durch die Mitte desselben, ohne sich mit dem Seewasser zu vermischen, welches eben so wahr seyn wird, als die ähnliche Fabel von dem Rhodan. Das Land selbst beschreibt er auf eine sehr reizende Weise, und erhebt dessen

angenehme Lage, Fruchtbarkeit, und anmuthsvolle Luft. Es bringt Feigen, Granaten, Oliven, und köstliche Weine hervor, von welchem letztern jährlich über 7,300,000 Maas ausgeführt werden, ohne den zu rechnen, welchen die Einwohner selbst trinken. Der aromatische Wein ist nicht gekünstelt, sondern von Natur so angenehm und gewürzt, und sey schon bey den Alten, unter dem Namen des Rhätischen Weins in großem Ruf gestanden. Man findet auch in diesem Land Gesundbäder, mineralische Wasser, Gold, Silber, Eisen- und Marmor-Minen, und besonders den Topfstein (Lapis Ollaris), welcher den Sphynensischen Stein der Alten sehr wohl nachahmt. Die zweyte Abhandlung ist wegen ihres besondern Inhalts merkwürdig. Er bestimmt darinn die ersten Bewohner des Veltlins, ihren Auszug, andere Gegenden Italiens zu bevölkern, wo sie Städte mit gleichem Namen, als Veltlin, gebauet; ihren Rückzug unter dem Heerführer Reto, als von welchem die Rhätier ihren Namen erhalten, wie weit sich das Veltlin erstreckt, und wie viel und welche Völker ihnen zugehört. Er glaubt, die ersten Einwohner seyen aus Asien gekommen, und seyen von den Griechen Aborigines, Orobii, Euganei, Opici, Osci und endlich Reseni genannt worden; alles Namen, so Einwohner der Berge bedeuten sollen. Diese seyen durch Norden ins Veltlin gekommen, und haben sich nach und nach in Italien ausgedehnt; Mayland, Bononien ꝛc. gebauet, und seyen endlich unter Tarquinio Prisco a. u. c. 163. vor Christi Geburt, durch die Gallier gezwungen, aus Toskanien unter dem Herzog Rhæto wieder zurückgekehrt. Doch gefällt ihm auch die fabelhafte Meynung sehr wohl, Jubal, Japhets Sohn, sey ins Veltlin gekommen, und habe es bewohnt. Nach ihrer Zurückkunft sey ihm das Veltlin zu klein gewesen, und sie hätten Rhätien bevölkert, so vorher zum Veltlin gehört habe. Aus diesem Grund schreibt er den Veltlinern allein alles zu, was wir bey den alten Schriftstellern von den Rhätiern lesen. Die bekannte große Innschrift von den vielen besiegten Völkern in den Alpen, zieht er allein aufs Veltlin, und weiset allen in derselben

benamseten Völkern, ihre Stellen darinn an. Irrig ist es, wenn er glaubt, die bekannte Münze des Hadriani, Exercitus Rhæticus, sey die einzige, welche auf fremde Kriegs-Völker geschlagen worden. Die dritte Abhandlung erzehlt die Geschichte der Veltliner, von ihrem Rückzug an bis sie unter das römische Joch gerathen, und verringert die von Munatio Planco und Publio Silio über die Rhätier erhaltene Siege, hält auch den Dio Cassus für einen übertriebenen Schmeichler, in allem, was er von den überwundenen Rhätiern sagt. Erst unter dem Druso seyen die Rhätier mit den Veltlinern vereiniget ausgezogen, von ihm aber, und dem Tiberio, geschlagen und unterjochet worden. Die vierte Abhandlung zeigt der Veltliner Zustand unter den Römern, bis zu des Alarici, Königs der Gothen, Ankunft. Hierin redet er auch weitläuftig und artig von den Wegen der Römer durch das Veltlin, deren er 4 setzt. Der eine ist bekannt, und wird Via Aurelia oder Retica genennt. Der andere gehet von Como zum Lacu Lario bis Coira, wo er wieder vertheilt worden. Der dritte vom Comersee durch das Veltlin zu den Rhätiern. Der vierte durch die Rhätischen Gebürge, die Anauner (Naunserthal) bis nach Trient. Die fünfte Abhandlung enthält die Geschichte der Veltliner vom Alarico an, bis sie den Visconti unterworfen worden, worinn er auch viel wichtiges und sehr merkwürdiges erzehlt. Die sechste erzehlt die Geschichte der Veltliner unter den Visconti, deren Unterwürfigkeit, Aufstand, die Nachfolge der Sforzier nach dem Absterben der Viconti; den Einbruch der Franzosen, und wie die Veltliner endlich mit den Bündtnern verknüpft werden. Die siebende Abhandlung entwirft uns den Zustand des Veltlins unter den Bündtnern bis zu Ende des Mediceischen Krieges. Die achte enthält endlich eine kurze Beschreibung aller Städte, Dörfer, u. s. f. des Veltlins; die Landshauptleute dieses Lands, die Landvögte (Podesta) eines jeden Bezirks (Pieve); die Anzahl und Eigenschaften der Einwohner, welche er auf 200000 Seelen setzt. Der zweyte Theil, welcher den Titel einer Kirchengeschichte führt, enthält sieben Abhand-

lungen. 1) von der Religion der Veltliner, vor der Geburt unsers Heilands, und welche Gottheiten sie besonders angebetet. Diese nennt er: Jupiter, Tyllinus, Bona, Arduena, Volturna, Dee Madri, Dei Mani. 2) Wie, und von wem die christliche Religion eingeführt worden, welches er von Anatalone, Barnabæ Jünger, um das Jahr 47. nach Christi Geburt, geschehen zu seyn glaubt. Ferners, die Fortpflanzung der Religion, den Zustand der Kirchen, ihre Bistümer, Kirchspiele, wie sie unter das Bistum Como gekommen. 3) Von den Ketzern im Veltlin, und den darvon angesteckten Kirchen, und andern den Glauben ansehenden Sachen, bis zum Aufstand der Veltliner A°. 1620. von dem Strafgericht A°. 1618. u. s. f. In dieser und folgenden Abhandlungen ist er sehr heftig. Das Verfahren der Bündtner nennt er tyrannisch, ihre Besitzung des Lands gewaltsam und ungerecht, die umgekommene auf Katholischer Seite Märtyrer, auf der Protestantischen Seite aber Ketzer, Missethäter, Verräther, u. s. f. 4) Von dem Aufstand der Veltliner A°. 1620. wider die Protestanten, bis zur Wiederunterwerfung des Lands. Diese Abhandlung erstreckt sich allein von S. 129. bis 494. und enthält eine umständliche, obwohl partheyische Beschreibung der bekannten verwirrten Veltliner-Unruhen. 5) Von den Collegial-Kirchen und Kirchspielen des Lands, nebst einer kurzen Erzehlung ihrer Geschichte, und Verzeichniß der vorgesetzten Geistlichen. 6) Von den Geistlichen regularen Orden im Veltlin, und wie sie eingeführet worden, als Einsiedler, Benedictiner, Ambrosianer, Kluniazenser, Zisterzienser, Humiliati, Augustiner, Franziskaner, Kapuziner, Dominikaner, Jesuiten und andere. 7) Von den heiligen Orten, Wallfahrten, Spitälern der wallenden und kranken, geistlichen Stiftungen ꝛc. Der dritte Theil enthält die berühmten Männer des Veltlins, und bestehet aus sechs Abhandlungen. 1) Die Heiligen, deren eine große Anzahl unbekannt sind. Die berühmtesten sind: Andreas de Peschiera, Benignus de Medicis, Fidelis, Mirus, Rufinus, Severinus Boetius, und einer aus seinem Geschlecht, Namens Gabriel

Quadrio. 2) Von den frommen und seligen, von der Kirche aber noch nicht heilig erklärten Männern. Eine beträchtliche Pflanzschule zu neuen Heiligen. 3) Von den durch ihre hohe geistliche Würde berühmten Männern. 4) Von den berühmten Kriegshelden und Staatsmännern, worunter auch die bekannte Buona Lombardi genennt, und weitläuftig abgehandelt wird. 5) Von den berühmten Gelehrten. Deren ist ein Schwall von unbekannten, einige aber sind sehr berühmt. Diese Abhandlung wird mir bey meinem Werke besonders große Dienste leisten. 6) Von berühmten Künstlern. Und endlich ein Anhang von sechs Seiten von des Verfassers eigenem Leben und Schriften, von welchem man auch noch die *Memorie per servire alla storia letteraria. Venet. ap. Valvasensem*, IX. 330-336. nachsehen kann. In jeder der obigen sechs Abhandlungen, erzehlt er mehr oder weniger weitläuftig, das Leben, Geschichte und Schriften der berühmten Männer, und zeigt darinn eine große Belesenheit, und unermüdete Arbeitsamkeit. S. 402. des ersten Bands irret er sich, wenn er glaubt, daß die Bündtner keine Erbvereinigung mit Maximilian den ersten, aufgerichtet haben. Die vom *Quadrio* T. I. 391. angeführte Kapitulation von 1512. zwischen den Bündtnern und Veltlinern, wird zwar von den Bündtnern als erdichtet ausgegeben; doch scheint es aus Campell und Gulers Auszug, es seyen damals Bedingnisse festgesetzt worden. Von seinen geographischen Fehlern, seltsamen Meynungen, und etymologischen Liebhabereyen, mag ich nichts mehr sagen, weil des Verfassers gewesener Ordensbruder, der berühmte P. *Zacharia*, sich schon in seiner *Istoria letteraria d'Italia* 1758. Vol. 13. Lib. I. Cap. IX. §. 19. pag. 196-204. darüber lustig gemacht hat. Uebrigens kann man diesem Schriftsteller eine zierliche, flüßige, und nach dem heutigen Geschmack eingerichtete Schreibart, keinesweges absprechen. Sein Fleis, die Geschichte seines Vaterlands aus den ältesten Geschichtschreibern, Urkunden und Sagen zu erläutern, leuchtet aller Orten hervor, und er ist jedem Liebhaber der Bündtnerischen Geschichte, vollkommen unentbehrlich.

S. *Novelle letterarie di Firenze* 1758. 32. 268-272. 286-288. 396-400. 414-416. welcher Auszug den Pet. Leibheim von Sondrio, zum Verfasser hat. *Journ. des Sçav.* 1759. Mars 180. 181. wo das ganze Werk, besonders aber die Zueignungsschrift, übertrieben gerühmt, und letztere mit des Plinii Lobrede auf den Trajan verglichen wird. *Annal. Typograph.* 1757. 126.

856. „ *Gioachimo Alberti Storia di Bormio e delle rivo-* „ *luzioni succedute nel Secolo XVII.* Mss. in Folio." Bey Hrn. Simon Alberti von Bormio. Abschriften aber bey den Herren von Salis, Wiezel, Planta und Juvalta. *Gioachimo Alberti* war Landvogt, und Hauptmann über das Kriegsvolk zu Bormio, und ein treuer Anhänger des Königs in Spanien, wurde auch deswegen vom Herzog von Rohan gefangen, und aus dem Land verwiesen, hingegen vom Kaiser zum Ritter und Edelmann mit seinen zweyen Brüdern, und 2 Neffen, und allen ihren Nachkömmlingen erhoben. Da er die größte Zeit seines Lebens im Soldatenstand gelebt hat, so ist seine Schreibart eben nicht sehr rein und schön ausgefallen. Allein er ersetzt dieses durch den genauen Fleis, den er angewendet hat, alles dasjenige wohl zu untersuchen, was er sich zu schreiben vorgenommen hatte, und hat viel schöne Nachrichten, besonders von seinen Zeiten, diesem Werk einverleibet. Die Geschichte des vorigen Jahrhunderts hätte durch den Druck dieses Buches sehr viel Licht bekommen, indem es voll von wichtigen Urkunden ist; allein sowohl der auf die Wahrheit werfende Haß, als andere billige Betrachtungen, und das abergläubige und wunderbare so in diesem Werk herrscht, haben den Druck verhindert. Ein Auszug wäre sehr zu wünschen.

S. *Quadrio Introduzione* und T. III. p. 335. 356.

857. * „ *De Rebus Burmiensibus adversaria autore* „ *anonymo.* Mss. in Fol." Bey Girolano Fogaroli zu Bormio. Enthält die Geschichte der Grafschaft, und die des Bads daselbst.

S. *Quadrio Introd.*

858. * „ *Ragguaglio degli successi del contado di Chia-* „ *venna compendiato dall* 1162. *final* 1584. Mss. in Fol." Bey

Bey den Hrn. von Salis zu Chur. Wird von nachstehenden als ein Werk des *Abundii de Mascaranici* angegeben, ich finde aber nebst diesem, so ohne Namen ist, noch ein anderes Mſſ. in Fol. bey den gleichen Herren von Salis, mit dem Titel: *Relatione istoria di Chiavenna di Abundio Mascranico 1629.*"

S. *Füßlin Catal. Scheuchz. Bibl. Helv.* Ej. *Bibl. Hist. Helvet.* Ej. *Chronicon ad A.* 1584.

859. * „ *Istoria del insigne Borgo di Gravedona altre* „ *volte republica, de suoi Cittadini e delle guerre civile* „ *in essa fatte, composta da Antonio Maria, Stampa di* „ *Gravedona*, 1725. Mſſ. in Fol." Bey den Hrn. Casanova. In den neueren Zeiten hat er viel gutes, in den alten aber fabelhafte Sachen aus der Chronick der Könige von Anghiera, u. s. f.

S. *Quadrio Introd.* und III. 452.

860. *Giovan Antonio Paravicino*, Erzbischoff von San Severino, schrieb als er noch Erzpriester zu Sondrio war, einen großen Foliband: *del stato della pieve di Sondrio*, wie auch drey große Foliobände: *delle cose delle Chiesa di Sondrio.* Diese Handschriften befinden sich in der Erzpriesterey zu Sondrio. *Quadrio* hat sich derselben mit Nutzen bedient.

S. *Quadrio* III. 291. *Ferd. Ughelli Italia sacra inserie Episcoporum S. Severinæ.*

3. Stadt Costanz.

861. * „ *Chronicon Germanicum urbis Constantinensis* „ *Sueviæ ab Anno Christi* 1256. *ad* 1388. Mſſ. Seculi XV. „ im Collegio Tiernsteinensi Austriæ inferioris."

S. *Vogel Spec. Germ. Austr.* I. 181. 182.

862. „ Kurze vnd wahrhaffte Chronic die nechst „ vmligenden Stet vnd Landschafften des Bodensees, „ doch fürnemlich die alten loblichen Frey- vnd Rich- „ statt *Costantz* betreffend, zusamen gestellt durch Gre- „ gorium Mangolt, Burgern daselbst, zu Dienst ge-

„ meiner Burgerschafft daselbst. Im Jar Christi 1548. „ Mſſ. in 4to." Die Original-Handschrift befindet sich auf der Burgerbibliotheck zu Zürich, wie auch im Gotteshaus Rheinau, wo das Stammbuch seines Geschlechts und Basil. Germans Leben Mangolds, auch gelehrte Anmerkungen, und ein vollständiges Register ist beygefügt worden, worinn auch umständlich von dieser Chronick und andern Mangoldischen Werken gehandelt wird. Im Gotteshaus St. Blasien, mit einer Landkarte des Bodensees und vielen Wapen, alles illuminirt. Mſſ. in 4to. 574 S. Mangolds Arbeit ist in zwey Haupttheile abgetheilt. Im ersten redet er von der Lage der Stadt, vom oberen und unteren See, von den Flüssen so sich darein ergiessen, von dessen Owen, Hornen, Ecken, Bogen, Winkeln und Krümmungen, von den Fischen so sich darinn befinden; von den umliegenden Städten, Schlössern, Flecken, Klöstern und Dörfern; von den Allemanniern, Helvetiern, Rhätiern und Vindeliciern; von Erbauung der Stadt Costanz, derselben Stadt Regierung und darinn vorgegangenen Aenderungen, von derselben Freyheiten, Sitten und Gewohnheiten; von den Bündnissen, Kriegen und Schlachten, Thurnieren, Sonnenfinsterniſſen, Mißgeburten, Wundergesichten, Unthieren, schädlichen oder günstigen Jahrszeiten, Schiffbrüchen, Erdbeben, Pestilenzen, Brünsten, Juden u. s. f. Alles in 61 Kapiteln. Den Namen Bodensee führet Mangold von der Tiefe des Sees her, welche sich an vielen Orten über 200 Klaftern erstreckt; dieser See ändert gar oft seinen Namen, nachdem er an bekannte Oerter anstoßt. Vor Zeiten ist er wie das ganze Land Lacus Mesiæ und auch Rhætius, Alemannicus, Potamicus vom griechischen ποταμον, vornämlich aber Acronius genennt worden; andere sogar wollen den Lacum Lemañum für den Bodensee halten, der doch unstreitig der Genfersee ist. Die Breite des Sees ist fast zwey Meilen, und die Länge sieben Meilen, ohngeachtet Ammianus Marcellinus denselben viel kleiner macht. Viel Flüsse ergiessen sich in denselben und besonders der Rhein, welcher sich sehr wohl mit dem See

wasser vermischt, und wird die gegenseitige Meynung von dem Verfasser für billig verworfen. Ueber diesen Fluß sind vom Anfang desselben bis nach Straßburg 15 Brücken. Daß Costanz das alte Vitodurum oder des Ptolomäi Gaunodurum sey, verwirft er völlig; ohngeachtet er dennoch eingesteht, daß die Niederburg zu Costanz bereits zu der Römer Zeiten bewohnt gewesen sey. Der zweyte Theil enthält eine umständliche Geschichte der Bischöffe von Costanz, von Paterno an, bis auf Marquard den II. so A°. 1561. an die Regierung gekommen, und für den 74sten gehalten wird. Bey jedem Bischoff sind seine vornehmste Handlungen angemerkt. Hierauf folgt eine Abhandlung: von den Gattungen, Namen, Natur und Eigenschaften der Fischen des Bodensees, zu welcher Zyt des Jars jeder leicht, vnd des halb arg zu schüchen sey; durch Gregorium Mangold. Man findet in diesem sehr fischreichen See: Wälinen oder Belinen, ein großer nicht eßbarer Fisch, Färchinen (Trutta), Inlanken, Karpfen, Sprolben, Sezlinge, Hechte, Barben, Alat, Brachsinen, Bliken, Aale, Eschen oder Isern, Trüschen, Moserlin, Seelen- oder Gangfische, Bläuling, Kuchling, Rothäuglein, Haseln, Schleichen, Grundeln, Groppen, Buten, Pfellen, Agonen, Hürling, Eglin, Rötelin, Neunaugen u. s. f. Man wird leicht bemerken, daß ich fast aller Orten die Provinzial-Namen dieser Fische beybehalten habe. Es ist dieses letztere Stück, laut Mangolds eigener Anzeige, von dem unsterblichen Conrad Geßner A°. 1557. mit Kupfern, und Jacob Ruffs Sprüchen herausgegeben worden, unter dem Titel: Fischbuch, von der Natur vnd Eigenschaft der Fischen, insonderheit deren, so gefangen werdind im Bodensee, vnd gemeinlich auch in anderen Seen vnd Wasseren, durch den wolgeleerten Gregorium Mangold beschrieben, vormals nie gesähen. Zürich, S. a. in 8vo. 70 S. Man kann dieses Werk, nicht anders als mit Verwunderung lesen, da eine ungemeine historische Kenntniß, und eine höchst seltene Beurtheilungskraft darinn herrscht; und es ist billig dem neueren

Spethischen Werk weit vorzuziehen. **Mangold**, ein Burger von Costanz, verfertigte diese Arbeit A°. 1548. und lebte noch 1576. Er war reformirter Religion.

S. Simmler Samml. III. 766. *Wagner Hist. Natur.* 218. *Rahn* l. c. 461. *Goldast script. rer. Alaman.* II. 197. *Hott. Bibl. Tigur.* 149.

863. * „ *Schultheiß Chronicon Constantiense.* Mss."

S. Gerken Reisen I. 155.

864. „ *Constantini M. Triarcus triumphalis, typus ter* „ *insignis Acroniana Metropolis Constantiæ.* Das ist, der „ in der Constantinisch dreybogigen Ehrenporte Con„ stanzisch mit dreyfachen Ruhm prangend, Glor„ Sieg und Ehrreiche Creuzschild. Oder dreytheilige „ Beschreibung der nach alter Red-Arth beständig in „ der That, edlen, vöst und Ehrsamen Stadt Constanz, „ auff das, wegen der im Jahr 1633. nebst glücklich „ erfochtenem Sieg, aufgehobener Königl. Schwedi„ scher Belagerung .... Verfasset von *Joanne Fride*„ *rico Speth*, *J. V. D.* deß inneren Raths, und *Syndico* „ der Stadt Constanz ꝛc. Constanz, 1733. in 4to. 339 „ S. und 6 Kupfer." Speth liefert eine weitläuftige Chronick, sie verdienet aber nicht allzu viel Achtung; die Schreibart ist im Werk eben so schwülstig als auf dem Titel; er ist aber sehr billig und bescheiden gegen die Reformirten. Die mit vielen Urkunden versehene und von S. 81. bis 176. sich erstreckende Beschreibung der Belagerung von 1633. ist umständlich und genau. Sie ist aber nichts anders als die wörtliche Abschrift der „ *Constantia ab Suecicis obsessa, a* „ *Cæsarianis & obsessis Deo opitulante defensa liberata.*" 1633. in 4to. Doch mit einigen Zusätzen.

4. Stadt St. Gallen.

865. *Jo. Rutiner* von St. Gallen, führt in seinen *Commentariis* eine St. Galler Chronick von einem Georg Wallen an. Sie soll eine Particular Chronick seyn, die ver-

schiedene Witterungen beschreiben, auch die Heirathen der Burger von St. Gallen erzehlen, doch aber auch Staats-Geschichten enthalten, als verschiedene Aufläufe u. s. f. Sonst habe ich nirgends einige Nachricht von dieser Chronick finden können.

866. „*Oratio Andreæ Wegelini de fulcris reipublicæ „San Gallenſis.* Mſſ. in 4to. 11 S." Hat nicht viel zu bedeuten.

867. „*San Gallas, id eſt breviſſima delineatio Urbis „San Galli, Carmine heroico expreſſa . . . Autore Davide „Wettero, Gymn. San Gall. Rectore. Baſileæ* 1629. in „4to. 52 S. worvon aber die San Gallas selbst nur 12 ent„hält." Josua Wetter, Davids Sohn, hat sie in das Deutsche übersetzt, mit seinen Anmerkungen begleitet, und A°. 1642. zu Straßburg in 4to. auf 94 Seiten unter seinem Namen herausgegeben. Beyde Ausgaben, besonders aber die Lateinische, sind selten; sie haben aber wenig zu bedeuten. Die Poesie ist im deutschen weit schlechter, als in der lateinischen Urschrift.

S. *Jæcher* IV. 1921.

868. „*Chronologia*, Kurze, Einfaltige Erinnerung, „etlicher denkwürdiger Geschichten inn- und auſſer„halb des H. Röm. Reichs, vom Ursprung Loblicher „Eydgnoßschafft, sonderlich bey *S.* Gallen, Cell, „Kloster und Schul, wie auch bey der Lobl. Stadt, „Anfang, Zunemen und Erwachsen, ihr Müesamen „und theuren Befreyung, ihrem Lobl. Regiment, „und bey ihren Eydt- und Puntgenoſſen und Nach„baren begeben, bis *A°.* 1656. geschrieben und zu„sammengetragen durch Heinrich Spindlern, Bur„ger zu *S.* Gallen. Mſſ. 274 S. in Fol." In Hrn. Hubers Händen. Er fängt mit dem Alterthum der Stadt Zürich und Solothurn an, durchgeht hernach kurz die Geschichte der alten Helvetier ꝛc. wird denn aber, wie alle, mit dem Anfang des 7ten Jahrhunderts etwas weitläuftiger, von

welcher Zeit an er viel besondere Nachrichten, vorzüglich in den spätern Zeiten giebt. Er war einer von den Kaufleuten, so der Herzog von Savoyen A°. 1614. anhielt, und ihnen alle Waaren nahme, welches er auch umständlich bey bemeldtem Jahr beschreibet. Eine Handschrift mit völlig ähnlichem Titel befindet sich im Gotteshaus Rheinau in 4to. aus welcher, wenn es wie es scheint, das gleiche Werk ist, erhellt, das Georg Basthardt der wahre Verfasser sey, denn dieser eignete es dem Abt Bernhard A°. 1656. zu.

869. „Beschreibung der Lydgnößischen Stadt St. „Gallen Gelegenheit, Geschichten und Regiment, wie „auch des Lebens Hrn. *D.* von Watt, gewesenen Bur„germeisters daselbst. St. Gallen, 1683. in 8vo. 722 „S. ohne die Vorrede, Register und das Leben des von „Watt. Mit Kupfern." Marx Haltmeyer der ältere, ist Verfasser dieser Chronick. Seine Arbeit erstreckt sich bis 1683. Sie wird zum Nachtheil der Liebhaber vaterländischer Geschichten, ziemlich selten, denn sie verdient theils wegen der Geschichte selbst, theils wegen der Beschreibung der Stadt und deren Regierungsform, nicht wenig Achtung. In der Geschichte findet man viel merkwürdiges, besonders von den Zeiten der Glaubens-Verbesserung, und hauptsächlich von den Wiedertäufern in den Jahren 1525. und 1526. und von der Bibliothek wird auch viel lesenswürdiges beygebracht. Dem Werk ist auf 84 S. angehängt: „Ehren-Gedecht„nuß deß... Hrn. Joachim von Watt, *Medic. Doct.* „gewesenen Burgermeisters und *Reformatoris* der „Stadt und Kirchen St. Gallen. Aus Hrn. Johan„nes Keßler und anderer seiner liebsten Freunden „hinterlassenen Schriften... Aufgerichtet von Chri„stian Huber.... *Vadianus* oder vielmehr von Watt, ist ein allzubekannter Name, als daß meine Nachricht von ihm nicht jedermann sollte angenehm seyn. Hier ist eine ziemlich umständliche Lebensbeschreibung dieses Manns, die vollständiger und zuverläßiger ist, als alles was vor und nachhero über ihn ist geschrieben worden. Seine Verdienste um

die Schweiz, um die Glaubens-Verbesserung und um die Helvetische Geschichte, sind sehr groß, und seine Schriften, wovon aber die wichtigsten noch nicht gedruckt sind, zeugen von den Einsichten und Wissenschaften desselben. Hier wird auch viel von Eydsgenößischen Sachen und von der Glaubens-Verbesserung geredet.

S. *Rahn Biol. Helvet.* 329. 381.

870. „ Gedenckrodel der nahmhafftigsten Begeben-„ heiten, welche sich von Ankunfft *Galli* in die Helve-„ tische Lande, sowohl in dem Closter als in der Stadt „ St. Gallen zugetragen haben, bis auf unsere Zeit... „ St. Gallen, 1698. in 8vo. 38 S. und vermehrt 1725. „ in 8vo." Hans Jacob Scherer ist Verfasser dieses schlechten Werkchens, er war damals Præceptor in der Schule zu St. Gallen, und starb 1733. im 79sten Jahr, nachdem er Decanus gewesen war, welche Stelle er aber 1732 aufgegeben hat.

S. *Leu Lexicon* XVI. 297.

871. „ *Sopra la lodabile Republica e Cittá di San* „ *Gallo, lettere di Raguaglio, composte da Gio. Anton.* „ *Pazzaglia, Professore della lingua Italiana e della Spag-* „ *nuola. Augusta* 1710. in 12mo. 245 S. und ins Deutsche „ übersetzt von *A. O. D.* St. Gallen 1718. in 12mo. 296 „ Seiten." Diese Arbeit ist mehr politisch als historisch. Sie entwirft die Regierungsform und Civilgeschichte der Stadt; die Weise, die Aemter zu besetzen, und deren Pflichten; die Einkünfte und Beschwerden der Stadt; die Religion, Allmosen, Militairstand, öffentliche Schulen, Bücher-Sammlung; Handlung, besonders in Ansehung der Leinwaad, Handwerke; Hochzeit- und Trauergebräuche; Feuerordnung, u. d. gl. Lauter gewiß merkwürdige Materien, welche hier kurz und ziemlich richtig, doch aber nicht zureichend entworfen sind. Antonius Pazzaglia, oder vielmehr *Joh. Ant. Novelli*, war ein Genueser, und hielt sich sehr lang zu St. Gallen auf. Die Uebersetzung ist mit einem Anhang vermehrt, worinn die seit der Herausgabe der italiänischen

Urkunde, zu St. Gallen vorgefallene Aenderungen, oder die sonst vergessene Sachen nachgeholt werden; hingegen hat sie kein Register.

S. *Scheuchzer Nov. litt. Helv.* 1709. 16.

872. „Kurze Geschichte der Stadt und Republik „St. Gallen, zum Gebrauch der Jugend. St. Gallen 1781. in 8vo. 270 S." Ein Hr. Wegelin soll der Verfasser dieser angenehmen, sehr unpartheyischen und bis auf unsere Zeiten fortgesetzten Geschichte seyn. Die alte Geschichte gehet von A°. 270. da er die St. Gallischen Gegenden bevölkert zu seyn glaubt, bis 1024. Die mittlere Geschichte von 1024. bis 1458. da die Stadt ein zugewandtes Ort ward. Die neuere Geschichte erstreckt sich bis 1777. Daß die Geschichte des Klosters St. Gallen auch hier vorkomme, wird man ohnehin erwartend seyn.

S. Straßburg. gel. Nachr. 1784. 89. 90. So muß man auch über die Geschichte der Stadt, alle Schriftsteller der Geschichte der Abtey St. Gallen, zu Rathe ziehen. Diese kommen im Abschnitt von der Kirchengeschichte vor.

873. * „*Joannis Stadler de Oberglatt, in Comitatu „Toggico, Oratio Canicularis de fatis Toggenburgiorum, „habita Turici* 27 Aug. 1753."

S. Monatl. Nachrichten 1753. Septemb. 121.

f. Stadt Genf.

874. * „*Codex antiquus rerum Genevenſium.* Mſſ."

S. *Sammarthani Gallia Chriſt.* II. 595. Nro. 55. *Le Long Fontette* I. 10766.

875. * „*Récueil de quelques faits rélatifs à l'Hiſtoire „ancienne du Pays.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Enthält sehr viel Fabeln, und ungläublich lächerliche Erzehlungen über die Geschichte von Savoyen, Genf, und der Waadt. Der Roman höret mit dem Jahr 1198. auf.

S. *Senebier Catal. des Mſſ. de la Bibl. de Geneve* pag. 394. Nro. 152.

876. * „*Joannis de Anshelmo Chantru Chronicon Genevense ad usque* 1200. Mſſ." Der verdächtige *Leti* führt dieſes Buch an, und ſagt: er habe es im Schloß Prangin geſehen; der Verfaſſer ſey um 1314. Benedictiner-Mönch geweſen, und habe das mehreſte aus Hildebrands *de Ciſtel* Beſchreibung der Reiſe Carls des Großen geſchöpft.

877. * „*Hiſtoire de Geneve.* Mſſ." Von einem unbekannten; zu Gunſten des Biſchoffs.

S. *Leti Iſt. Genev.*

878. *Aimé Porral*, ſo 1542. als Syndic zu Genf geſtorben, arbeitete aus Befehl des Magiſtrats an einer *Hiſtoire de Geneve*; es ſcheint aber ſeine Arbeit ſey verloren gegangen.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 31.

879. * „*Chroniques de Geneve, par François de Bonivard.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Iſt die eigenhändige Handſchrift des *Bonnivard*, und dem Rath zu Genf zugeeignet. Beſtehet aus 4 Büchern. Das erſte Buch hat 39 Kapitel, redet von der Stiftung Genfs, und behandelt die Geſchichte der Biſchöffe, bis zum Brieve Cuiſſe und François Miez. Das zweyte erſtreckt ſich in 34 Kapiteln von Amé de Savoye bis zur Beſtrafung Johanns, Baſtard von Savoyen. Das dritte Buch iſt in 33 Kapitel eingetheilt, und handelt von der Beſitznehmung der Stadt, im Namen des Biſchoff Johañs, bis zur Ankunft des Baſtarden von Savoyen, des Grand-Maitre de France. Das vierte Buch endlich erſtreckt ſich in 42 Kapiteln bis zum Jahr 1530. Der Rath zu Genf trug dem *Bonnivard* im Jahr 1542. auf, eine Geſchichte von Genf zu verfaſſen, und öfnete ihm die Archive. Die Schreibart iſt ungeſchmückt, doch angenehm, und mit gründlichen Betrachtungen durchwürzt. Eine andere Urſchrift iſt im Archiv zu Genf. Sie geht nur bis 1527. Ein Auszug aus dieſer Chronick ſtehet in Münſters Coſmographie.

S. *Senebier Cat.* 374. 375. Nro. 137. Ej. *Hiſt. litt.* I. 72. 131. *Ruchat Reform.* I. Préf. 26. *Moreri* 1759. T. II. P. II. 73. *Sagittar.* II. 491.

880. „ *Chroniques de Geneve, par Bonnivard.* Mſſ. „ in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Ein von dem vorigen sehr verschiedenes Werk. Es enthält genaue Nachrichten über die alte Geschichte von Genf, und der angrenzenden Länder, und endet mit dem Bischoff Aimé du Quart, um 1304. Er beschloß seine Arbeit im Jahr 1550. und unterscheidet sie selbst von seiner Chronick.

S. *Senebier Cat.* 375. 376. Nro. 138. *Leu* IV. 208.

880. a. * „ *Sommaire des Chroniques de Bonnivard,* „ *par Ant. Froment*, 1545. Mſſ."

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 152.

881. * „ *Mémoires ſur l'Hiſtoire ancienne de ce Pays,* „ *avec quelques remarques ſur la nouvelle, par François* „ *de Bonnivard.* Mſſ. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Merkwürdige Anmerkungen, zum Behuf seiner vorhabenden Genferischen Geschichte.

S. *Senebier Cat.* p. 381. Nro. 144. Ej. *Hiſt. litt.* I. 138.

882. „ *Epiſtola del Vergerio, nella quale ſono deſcritte* „ *motte coſe della Citá & della chieſa di Geneva. Ge-* „ *neva*, 1550. in 8vo. 31 S." Diese Schrift ist so selten, daß auch viele an ihrem Daseyn zweifelten. Sie befindet sich aber auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Er beschreibt besonders den geistlichen Zustand Genfs. Alles aber hat nicht viel zu bedeuten.

883. Die *Chroniques de Geneve, écrites environ* 1550. deren *Spon* in *Hiſt. de Gen.* I. 31. gedenkt; möchten wohl des *Bonnivards* Arbeit seyn.

884. „ *Chronique de Geneve ou ſommaire récueil de* „ *ce qui ſe trouve des affaires de Geneve & de l'Etat de* „ *l'Egliſe en icelle, juſques en l'an* 1562. *par Michel Ro-* „ *ſet, C. à Geneve.* Mſſ. in Fol." Dieses Werk ist ziemlich bekannt, und in vielen Händen. Der Verfasser war den 15ten Jun. 1534. gebohren, 1555. des Raths zu Genf, und ist zu vielen Gesandschaften gebraucht worden, und A°. 1560. Syndik, welches Amt er vierzehenmal verwaltete, und starb

im Augustmonat 1613. Er überlieferte sein Werk den 1ten Brachmonat A°. 1562. dem Rath zu Genf, nochdem er es bis im May gleichen Jahrs fortgesetzt hatte. Es ist in sechs Bücher abgetheilt: das erste enthält 108 Kapitel, und erstreckt sich bis 1521. Das zweyte 68 Kap. bis 1532. Das dritte 70 Kap. bis 1536. Das vierte 75 Kap. bis 1545. Das fünfte 71 Kap. bis 1555. Das sechste 75 Kap. bis 1562. Er fängt bey den Zeiten des Cäsars an, zu welcher Zeit Genf ohnstreitig schon gewesen, und beweißt alles was er sagt, so viel möglich, mit Urkunden. Spon hat das wichtigste dieser Arbeit, der seinigen einverleibet, so, daß es überflüßig seyn würde, mehreres davon zu reden. In dreyen Handschriften, die ich gesehen habe, sind annoch folgende Schriften angehängt, ohne diejenigen zu rechnen, welche sich in einer derselben allein befinden: 1) Chroniques du Pays-de-Vaud. 2) Verzeichniß der Herren Syndiks und Lieutenants zu Genf. 3) Sommaire discours des droits du Duc de Savoye sur Geneve, avec les défenses de Geneve. 4) Discours libre au Duc de Savoye sur ses prétensions sur Geneve. Welches eine sehr merkwürdige, und wichtige Vertheidigung der Freyheiten der Stadt Genf enthält. 5) Die auf der Conferenz zu Hermance 1598. zwischen den Abgesandten des Herzogs von Savoyen, und den von der Stadt Genf, gewechselte Schriften, samt der Verzeichniß aller darbey angeführten Urkunden, und dem darauf folgenden Frieden von St. Julien. Dieses alles ist sehr merkwürdig, indem es die Anforderungen des Herzogs, und die Freyheiten der Genfer, in ein heiteres Licht setzet, und alles auf ohnläugbaren Urkunden beruhet. Der Rath zu Genf bezeugte über *Rosets* Chronick ein solches Vergnügen, daß er verordnete, es solle alle Rathstage etwas daraus vorgelesen werden, und ein jedes Rathsglied solle eine Abschrift davon nehmen. Seine Schreibart ist deutlich, seine Erzehlung wahrhaft, doch hieß ihn die Klugheit, verschiedene Facta auszulassen, deren Bekanntmachung nicht rathsam gewesen wäre. Auf der öffentlichen Bibliothek zu Genf ist nicht nur diese Chronick, sondern auch

noch eine Fortsetzung bis 1632. zu sehen. *Flournoix* hat seinem Exemplar viel Verbesserungen besonders in den Datis beygefügt.

S. *Spon Hist. de Geneve* 1730. T. II. p. 489. Na. U. *Ruchat Hist. de la Ref. de la Suisse* T. I Préf. 26. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv. &c. Leu* XV. 432. *Senebier Catal.* 377. Ej. *Hist. litt.* II. 36-40. *Berenger Hist. de Geneve* II. 353. *Zedler* XXXII. 945.

884. a. * „ *Rémarques sur l'Histoire de Geneve de Roset, par Abram Dupan, Pasteur à Cartigny.* Mss."

S. *Senebier Hist. litt.* II. 159.

885. * „ *Genevensis Senatus populique rerum gestarum „ Annales, Antw.* 1579. in Fol." so *le Long* N°. 15417 * anführt, betreffen den Freystaat Genua.

S. *Journal Helvet.* 1749. May 421.

885. a. * *Histoire de Geneve, par N. Maillet, Secre„ taire-d'Etat.* Mss." Er konnte die Erlaubniß nicht erhalten, sie drucken zu lassen.

S. *Senebier Hist. litt.* I. 72. II. 231.

886. * „ *Francesco Panigarola Apologia di Genevra.*" Er starb den 31sten May 1594.

S. *Argelati Scr. Mediol.* II. 1230.

887. * „ *Relatione compitissima della republ. di Geneva „ con discorsi del suo governo eleggi fatta del An.* 1597." Scheint auch Genua zu betreffen.

S. *Tolverton* 1584. p. 340-453.

888. * „ *Histoire de Geneve, par Arlaud.* Mss."

S. *Senebier Hist. litt.* I. 73.

888. a. * „ *Mémoires donné au Pape Sixte V. par „ Pierre Bovier, Etienne la Faverge. Amedée Millar, Arnaud, Martin & autres de Geneve & Savoye, sur la „ situation & défense de Geneve.* Mss."

889. Eine Schrift auf 12 Seiten in 4to. ohne Titel, deren aber im Catalogo der Zürcherischen Bibliothek der Titel *Emblemata Genevensia* beygelegt wird. Sie ist unterzeichnet: *J. Vallinus*; verdienet aber keine Achtung.

S. *Senebier Hist. litt.* II. 324.

890. * „ *Annales de Geneve, par Jean Savyon, en six* „ *livres, depuis son origine jusques en* 1602. Mſſ." Auf der Bibliothek zu Genf. Ein großes Werk, mit vielen Fehlern und ohne Ordnung, gehet bis 1602. Er setzte auch den *Roset* von 1562. bis 1603. fort. *Flournoix* hat verschiedene gute Anmerkungen darüber gemacht. *Savyon* ward 1608. Syndik zu Genf, und starb 1630. Verschiedene wohl unterrichtete Personen vermuthen, dieses Werk sey nicht vom *Savyon*.

S. *Ruchat Hiſt. de la Reform.* I. Préf. 26. *Leu* XVI. 111. der den Verfasser *Raymond Savion* nennt, und ihn in die Mitte des 17ten Jahrhunderts versetzt. *Senebier Catal.* p. 378. Nro. 140. Ej. *Hiſt. litt.* I. 73. II. 111.

891. * „ *Girolamo Bruſoni rifleſſioni ſopra l'emergenze* „ *de' Ginevrini.* Mſſ." In der Königl. Bibl. zu Turin.

S. *Montfaucon Bibl. Bibliothecar.* Mſſ. II. 1395. *Mazzuchelli ſcrittori* T. II. P. IV. p. 2246.

892. * „ *Hiſtoire de la Republique de Geneve.* Mſſ. in „ Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Von einem unbekannten. Er erstreckt sich bis 1603. mit verschiedenen Urkunden. Die ältere Geschichte ist ganz fabelhaft.

S. *Senebier* 378. Nro. 140.

892. a. * „ *Mémoires ſur Geneve, par David Colla-* „ *don, Syndic.* Mſſ." Werden vom *Leti* in dessen *Iſtoria Genevrina* angeführt. Er sagt T. I. 43. sie enthalten die Begebenheiten Genfs von den Zeiten der Reformation bis 1631. und sein Sohn Esaias habe sie bis 1673. fortgesetzt. *David Colladon* war 1584. Professor der Rechten zu Genf, und 1604. des Raths daselbst.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 61. 62.

893. „ *Lettre d'un Perſonage de marque à un ſien ami,* „ *touchant le moyen de dreſſer un corps d'hiſtoire de la* „ *Ville de Geneve.* Mſſ. in 4to. 15 S." In meinen Händen. So klein diese Schrift ist, so wichtig ist sie. Man sieht, daß der Verfasser derselben, welcher *Theodor Godefroy* sey soll, die Eigenschaften einer pragmatischen Geschichte sehr wohl eingesehen habe, und dessen Räthe, die hier allein auf die

Stadt Genf gerichtet sind, könnten allen Geschichtschreibern sehr nützlich seyn. Es scheint, die Schrift sey A°. 1611. verfertiget worden.

894. * „*Mémoires touchant l'Etat & la Ville de Ge-*„ *neve jusqu'en* 1617. *par Jacques Godefroy, Syndic de* „ *cette Ville.* Mſſ. in 4to. 3 Vol." Sollen nur Sammlungen ohne Ausarbeitung seyn, und meistens nur die Geschichte des mittleren Alters betreffen, welche er unterm Titel: *Geneve Bourguignotte* zu verfertigen gesinnet war.

S. *Spon Hist. de Gen.* I. Préf. 12. II. 505. 578. *Le Long Fontette* III. 39170. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Mſſ. Jugler Biogr. VI. 291. 292. *Leu* IX. 2. *Senebier Hist. litt.* I. 73.

895. * „*Mémoire sur Geneve, par Theodore & De-*„ *nys Godefroy.* Mſſ. in Fol." In der Bibliothek der Stadt Paris, N°. 514.

S. *Le Long Fontette* III. 39171. *Senebier Hist. litt.* I. 73.

896. * „*Histoire de Geneve, par Pierre Monod, Je-*„ *suite.* Mſſ." Soll sich nach *Guichenons* Bericht in der Vorrede zu seiner *Hist. Geneal. de Savoye*, im Archiv zu Turin befinden, aber unvollständig seyn. Er war ein gelehrter und geistreicher Geistlicher.

S. auch *le Long Fontette Bibl. Hist. de France* 39172. *Moreri Dict.* 1759. T. VII. 668. *Zedler* XXI. 1181. giebt nach dem *Alegambe* den Titel an: *Petri Monod Historia Genevensis & nascentis in ea civitate hæreseos primordia. Senebier Hist. litt.* I. 74.

Le Long gedenkt noch einer andern Schrift des *P. Monod*, unter dem Titel: *Histoire des Eveques de Geneve*, wovon ein Stück den Beylagen zur *Hist. des Cardinaux François des du Chesne* S. 513 sq. solle einverleibt seyn.

S. *Sotwell* 684. wo gesagt wird, daß darinn auch die Reformations-Geschichte umständlich beschrieben werde.

896. a. * „*Manuscrits Historiques sur l'Histoire de Ge-*„ *neve, qui conduit les événemens jusques en* 1571. *par* „ *Ami Favre.* Mſſ." Er war 1623. Rathsherr zu Genf. Seine Arbeit soll sehr schätzbar wegen ihrer Aufrichtigkeit

und Genauheit seyn. Er beweiset, das alte Wapen von Genf, sey eine Sonne gewesen.

S. *Senebier Hist. litt.* I. 72. II. 177. 178.

897. „ *Relatione di Genevra, nella quale compendio-*
„ *samente si raggiona dello stato di quella Citta parti-*
„ *colarmente dell' Anno* 1535. *che vi fu introdotto il Cal-*
„ *vinismo & mutato il governo, fino al giorno presente*
„ *di* 1621. *da Andrea Cardoino, Cavalliere Napolitano,*
„ *nato in Genevra.* Mss. in Fol." Die Handschrift welche sich auf der Königl. Bücher-Sammlung zu Paris N°. 10091. befindet, hält 124 S. Sie ist von der Urschrift A°. 1626. abgeschrieben worden. Meine Abschrift, welche ich von der Königl. eigenhändig gemacht habe, hält 42 sehr eng geschriebene Seiten in Fol. und ist auf hiesiger Bibliothek. *Cardoino* stammte aus einem vornehmen Neapolitanischen Geschlecht her. *Cæsar Cardoinus* flüchtete sich nebst seinem Sohn *Camillo* des Glaubens wegen nach Genf A°. 1572. und erhielt 1596. das dortige Burgerrecht. *Andreas Camilli* Sohn aber so 1595. zu Genf gebohren worden, kehrte wiederum zu seiner Voreltern Glauben zurück, und hielt beym König Philipp den IV. um die Wiedereinsetzung in deren Güter an. Er hat auch deswegen gegenwärtiges Werk dem gleichen zugeeignet, und um seinen Eifer in seiner neu angenommenen Religion zu bezeugen, sein Werk mit Schimpfwörtern gegen die Glaubens-Verbesserung, Genf, Calvin und Bezen, angefüllt. Seine Arbeit ist in 39 Kapitel abgetheilt. Im Anfang handelt er vom Alter, Lage und Namen der Stadt Genf, worinn er viel Fabeln anbringt; von der Annahme des christlichen Glaubens, welche er in das erste Jahrhundert setzt; von den zu Genf gehaltenen Kirchen-Versammlungen. Hierauf folgt in sehr vielen Kapiteln die vom *Cardoino* äusserst verunstaltete Reformations-Geschichte dieser Stadt, darinn er sehr weitläuftig und sehr schimpflich vom Farell und besonders vom Calvin redet, welchem allein das 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 Kapitel gewidmet sind. Er untersucht hierauf die Rechte der Bischöffe,

und des Hauses Savoyen über Genf, welche er zu Gunsten des Hauses Savoyen entscheidet, und die verschiedene deswegen entstandene Zwistigkeiten und Unternehmungen erzehlt. Nach diesem handelt er von der Befestigung, Bewachung, Zeughaus und Kriegsmacht dieser Stadt; von der zu erwartenden Hülfsleistung von ihren Nachbaren; von der Regierungsform, Einkünften, Wapen, Münzen, Einwohnern, alten Innschriften, adelichen und alten Geschlechtern; Geistlichkeit, Kirchen, geistlichen Gebäuden, und endlich von den italiänischen Geschlechtern, welche sich zu Genf niedergelassen haben; als: Micheli, Deodati, Burlamaqui, Calandrini, Turretini, Minutoli, Pelissari, Cardoino, u. s. f. Von *Bened. Turretini* Brief an den Verfasser, und dessen schimpflichen Antwort darauf, will ich nichts beyfügen, da deren Inhalt lediglich polemisch ist.

S. *Leti Hist. Genevrina* I. 44. 45. *Senebier Hist. litt.* II. 181.

898. * „ *Ottavio d'Isa Capuano, la Ginevra. In Viterbo appresso il Discepolo*, 1630. in 12mo."

S. *Toppi Bibl. Neapol.* 230. *Allatii apes Urban.* 1711. 292.

898. a. * „ *Extrait d'une histoire manuscritte de Geneve, qui est dans les Archives, & qui s'etend jusqu'en* „ 1632. Mss. in Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Ist die Fortsetzung vom *Roset*, und fängt mit dem Jahr 1563. an, wo *Roset* aufhört. Vermuthlich *Perrins* oben angezogenes Werk.

S. *Senebier Catal.* 377.

898. b. * „ *Histoire de Geneve & des Païs circonvoisins, en 3 livres, extrait des meilleurs auteurs, par Pierre* „ *Perrin.* Mss." Soll sogleich unterdrückt worden seyn. Die Erzehlung gehet bis 1632. Es sollen viel Particular-Personen darinn unbillig getadelt, und sonst verschiedene falsche und boshafte Sachen eingemischt seyn.

S. *Senebier Hist. litt.* I. 73. II. 179.

899. * „ *Francesco Cerati Ginevra, Tragedia in Ve-* „ *netia*, 1638. in 12mo."

S. *A Varea* I. 434.

900.

900. * „ *Hiſtoire de Geneve, par Piaget*, Mſſ. in Fol. „ 2 Vol." *Alex. Morus* beſaß die Handſchrift, er mußte ſie aber dem Magiſtrat zu Genf übergeben.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 232.

900. a. * „ *Hiſtoire de Geneve, par Alexandre Morus* „ 1641. Mſſ." Der Magiſtrat zu Genf zog A°. 1648. die Handſchrift zu ſeinen Handen.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 73. II. 203.

900. b. * „ *Rémarques ſur l'Hiſtoire de Geneve, par* „ *Abram du Pan*, 1617-1647. Mſſ. in Fol." Auf der Bibl. zu Genf. Ein Auszug aus den von *Rozet*, *Savion*, *Piaget*, *Perrin*, *Godefroy* und *Maillet* verfaßten Genfer-Geſchichten, die alle von ihm angeführt werden, und aus andern geheimen Schriften.

S. *Senebier Catal.* p. 378. 379. Nro. 141. Ej. *Hiſt. litt.* I. 73.

900. c. * „ *Manuſcrit hiſtorique ſur l'Hiſtoire de Ge-* „ *neve pendant une partie de ſa vie, par Abram Dupin,* „ *Miniſtre à Cartigny.* Mſſ." Ich weiß nicht, ob es vom vorigen verſchieden ſey. Faſt ſollte ich glauben, nein.

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 160.

901. * „ *Relatione della Citta di Geneva*, N°. *Yelver-* „ *ton*, N°. 5376. p. 416-450."

901. a. * „ *Hiſtoire de Geneve, par Jacob Mallet* 1662. „ Mſſ." Iſt ſeither etwas fortgeſetzt worden.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 72. II. 114.

902. „ *Jacobi Baſnage Rothomagenſis tres ad Phili-* „ *bertum de la Mare, regii ordinis equitem in Divionenſi* „ *parliamento Senatorem, Epiſtolæ, quibus hiſtoriam Ge-* „ *nevenſem complexus eſt.* Mſſ. in Fol." In der Königl. Bibl. zu Paris, N°. 6019. Dieſe Briefe ſind in einer zierlichen Schreibart abgefaßt, und mit unzähligen poetiſchen Stellen der alten geſpickt. Der erſte enthält 15 überaus eng geſchriebene Seiten, und iſt gegeben zu Genf, ohne Anzeigung des Jahrs noch des Monats; doch iſt erſteres leicht zu beſtimmen, da er ſagt: Ec. Colladon, J. du Pan, Jac. Grenu,

und Mich. de Normandie seyen damals Syndiks gewesen, welches in das Jahr 1667. oder 1671. fällt; letzteres aber ist gläublicher, da der zweyte Brief die Jahrzahl 1671. führt. Er ist, wie er sagt, der erste, der eine Genfer-Geschichte verfasset, und einen ungebahnten Weg zum erstenmal betreten hat. Dieses muß er aber nur von gedruckten Geschichts-Beschreibungen verstehen, da *Savion*, *Bonnivard*, *Rozet* und andere früher als er, geschrieben haben. Er verwirft mit Recht die Meynung, daß Genf von Lemanno, des Herkulis oder nach andern des Trojanischen Paris Sohn, sey gestiftet, und von dorten gefundenen Wachholderstauden (Genevre) Genebra genennt worden, und zeigt, Genf habe vor uralten Zeiten Gebenna und nicht Genebra geheissen; auch daß man nichts zuverläßiges vom Lemanno wisse. Andere glauben, diese Stadt sey von dem des Vaterlands verwiesenen Scipione Numantino gestiftet worden, und der Name stamme von dem zerstörten Numantinischen Genabo her. *Baſnage* aber eröfnet seine Meynung nicht. Lucans Verse, da er von den Gebennischen Felsen handelt, deutet er auf Genf, und glaubt, die Arve sey nicht selten unter den Namen Araris verstanden worden. Er läugnet, daß Paracodus das Evangelium zu Genf zuerst geprediget habe, und setzt das erste Christenthum dieser Stadt, in das sechste Jahrhundert. Hierauf beschreibt er die Lage von Genf, und hält die Fabel, daß der Rhodan sich mit dem Genfersee nicht vermische, für wahr. Er erzehlt nachgehends die berühmte und gelehrte Leute, die Genf hervorgebracht hat, aber sehr kurz; er fängt mit dem Farell an, und endiget mit Robert Chouet, und Vincenz Minutoli, mischt aber viele ein, die nicht Genfer gewesen. Hierauf handelt er von den Grafen von Genf, und bekennt, die Stadt sey ihnen unterthan gewesen, doch so, daß sie niemals die unbeschränkte Herrschaft über dieselbe gehabt, nur zum Schutz ihrer Rechtsame und Freyheiten seyen erwählt worden, auch sey diese Schutz-Herrlichkeit nicht erblich gewesen. Von den Bischöffen handelt er schon weitläuftiger, und weicht von den gewohnten Verzeichnissen derselben ab.

Alamandus de S. Jovio ließ eine Münze prägen, da auf der einen Seite Geneva Civitas, und auf der andern S. Petrus stund; da nun Amadeus Graf von Genevois das gleiche thun wollte, ward ihm solches durch erwählte Schiedsrichter abgestreckt. Die Rechtsame der Bischöffe über die Stadt, sucht er sehr zu schwächen, und beruft sich auf verschiedene Urkunden, besonders auf die, da der Bischoff der Stadt den Eyd der Treue, und daß er die Freyheiten derselben handhaben wolle, abgelegt hat. Auf dieses folgen verschiedene alte Inschriften, die von den Sponischen sehr wenig, und meistens unbegründet, abweichen. Der zweyte Brief enthält 16 S. und ist gegeben Genf den 6ten November 1671. Die zwey ersten Seiten sind von der gleichen Hand als der erste Brief, und sind eben so sehr mit Schreibfehlern überhäuft, die übrigen aber sind weit schöner und sorgfältiger geschrieben. Er untersucht und prüft die Rechte des Hauses Savoyen auf die Stadt Genf, ist aber dieser Stadt allzusehr gewogen. Zuerst untersucht er, was von den Grafen bewilliget seyn solle; nachwärts die Bullen und Urkunde der Päbste und Kaiser, und ob aus der Geschichte sich einige Oberherrlichkeit dieses Hauses über die Stadt erzeige. Alles wird mit vieler Gründlichkeit und Zierlichkeit geprüft, so daß dieser Brief wohl verdiente gedruckt zu werden. Der dritte Brief hält 24 S. hat aber keine Jahrzahl. Er enthält die Geschichte der Stadt selbst: ihre Kriege mit den Grafen; die Friedensschlüsse, und die Kriege mit dem Haus Savoyen, und liefert sehr viel merkwürdiges.

903. *„ *Waldkirch Annales Genevenſes* 1679." Diese habe ich irgendwo angezogen gefunden; zu Genf aber will sie niemand kennen, obschon ein Geschlecht dieses Namens ehmals zu Genf verbürgert war.

904. „ *Hiſtoire de la Ville & de l'État de Geneve, de-*
„ *puis les premiers ſiecles de la fondation de la Ville juſ-*
„ *qu'a préſent, tirée fidellement des Manuſcripts, par*
„ *Jacob Spon.... Lyon* 1680. in 12mo. T. I. 376 S.

„ T. II. 396 S. *Lyon* 1682. in 12mo. Utrecht 1685. in „ 12mo. 554 S. und sechs Kupfertafeln. Auf Englisch, „ *London* 1687. in Fol. c. f. (S. *Osborne Catal.* 1753. I. „ 312. N°. 2206. 1762. p. 37. N°. 1161.) Auf Holländ„ disch, durch D. Quellenburg übersetzt, und mit der Re„ formations-Geschichte Genfs und der Schweiz, aus *P.* „ *Jurieu Hist. du Papisme & du Calvinisme* vermehrt. „ Amsterd. 1688. in 8vo. 701 S. ohne die Vorberichte, und „ mit vielen Kupfern, wovon verschiedene neu, die andern „ aber aus der französischen Ausgabe von 1685. genommen „ sind." Spon ward vom berühmten französischen Geschichtschreiber *Chorier* angetrieben, diese Geschichte zu schreiben, der ihm, so wie auch der Genferische Prediger *Flournoix*, viel Hülfe geleistet hat. Er beschreibt besonders umständlich die Streitigkeiten dieser Stadt mit ihren Bischöffen, und mit dem Haus Savoyen. Er bemerkt auch Natur-Merkwürdigkeiten: als die Ebbe und Fluth des Rhodans, so den 16ten Herbstmonat 1600. wiederfahren ist. Seine Arbeit ist sehr kurz, und nicht zureichend. Sie war vielen Hindernissen unterworfen; der Magistrat zu Genf ließ sie hin und wieder verstümeln, noch mehr aber that dieses der französische Censor, der alles ausstrich, was der römischen Kirche nicht rühmlich war. Die Geschichte ist bis 1682. fortgesetzt, und eine beträchtliche Anzahl alter und neuer Aufschriften angehängt.

S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* MSS. *Journal des Sçav.* 1680. Janvier 29. *Jurieu paralléle du Calvinis. & du Papisme Préface.* Hottinger Helvetische Kirchengeschichte T. I. Vorrede.

Mit diesen unvollständigen Ausgaben mußte man sich behelfen, bis daß der berühmte *Jean Antoine Gautier* eine neue sehr vermehrte Ausgabe übernahm. Sie erschien Anno 1730. im Druck, und hat den Titel: *Histoire de Geneve, par Mr. Spon, rectifiée & considérablement augmentée par d'amples notes. Avec les Actes & autres pieces servant de preuves à cette Histoire. Geneve* 1730.

Man hat zwey Auflagen von gleichem Jahr. Eine sehr schöne und bequemere in 4to. in 2 Bänden, T. I. 556 S. T. II. 518 S. und eine weit geringere und unbequemere in 12mo. in 4 Bänden, T. I. 585 S. T. II. 672 S. T. III. 552 S. T. IV. 470 S. Beyde Ausgaben sind von gleichem Inhalt, und jede hat 15 Kupfer. Ich bediene mich jetzt der kleineren, von welchen 2 Theile stets einen in der Ausgabe in 4to. ausmachen. Der Text ist wie in den alten Ausgaben, allein die Anmerkungen sind sehr häufig, gelehrt, merkwürdig, und aus den rechten Urkunden und Quellen gezogen. Sie verbessern, vermehren, und erläutern unzählige Stellen, in welchen Spon theils sich geirrt hatte, theils aber zu kurz gewesen war, und bringen noch verschiedene vom Spon ausgelassene Sachen an. Die beträchtlichern Noten des Gautiers betreffen die Einführung des Christenthums zu Genf; die Folge der dortigen Bischöffe; wie Genf sich dem Königreich Burgund unterwarf; die Grafen du Genevois und ihre Streitigkeiten mit den Bischöffen und mit der Stadt selbst; das Bündniß der Stadt mit Bern und Freyburg; die Einführung der Reformation; die Händel mit Hieron. Bolsec, Michael Servet, Valentinus Gentilis, Jacob Spifame, Nicolaus Antoine ꝛc. Calvins Tod; die Kriege zwischen dem Herzog von Savoyen und Genf, und hundert andere wichtige Sachen; auch sind denselben durchgehends Urkunden beygefügt. Die zwey ersteren Bände enthalten die Geschichte selbst. Im dritten Band sind 75 Urkunden, so zur Erläuterung der Geschichte dienen: als Verträge, Briefe, Freyheiten, u. d. gl., die älteste ist von 1124., die neueste von 1658.; sie betreffen die Vorrechte der Stadt Genf, der Bischöffe von Genf, der Comtes du Genevois, und des Herzogs von Savoyen, und die beygefügt gewesene Siegel sind auch meistens in Kupfer gestochen und erklärt. Die Urkunden sind fast alle sehr wichtig, und einige können in der Münz-Geschichte gute Dienste leisten. Bis 1508. sind die mehrsten auf lateinisch, seither aber französisch. Der vierte Band enthält folgende Stücke: S. 1-22. Des *Butini* Abhandlung

von Cäsars Feldlager bey Genf. S. 23-32. *Dissertation sur la colonie equestre.* S. 33-143. *Inscriptions antiques & modernes qui se trouvent à Geneve ou aux environs, récueillies par Mr. Spon.* S. 144-156. *Inscriptions antiques trouvées à Geneve depuis celles récueillies par M. Spon.* Es sind deren neune, sie werden kurz, deutlich und vom *Abauzit* ausgelegt. S. 157-195. *Dissertations de Mr. Firmin Abauzit sur quelques Inscriptions dont il est parlé ci-devant.* S. 196-288. *Enquete contre un Evêque de Geneve*, mit umständlichen Anmerkungen, und einigen andern hieher gehörigen Urkunden. S. 289-330. Des *Fatio* Betrachtungen über die Genfersee. Alle übrige Seiten enthalten ein umständliches Register, die beygefügten Kupfer bilden die Stadt, verschiedene Siegel der angeführten Urkunden, und einige Münzen, ab. Spon war Carls des Arzts und Burgers zu Zürich Sohn, er starb A°. 1685. den 25sten Christmonat zu Vivis (Vevay), im Spithal.

S. *Le Nouvelliste du Parnasse, lettre* XXX. T. II. 315 sq. *Joly Rémarq. sur Bayle* II. 733. 734. *Bruys Mémoires historiques* T. I. 77. *Bibl. Raisonnée* VII. 50-95. *Rahn Biolog. Helv.* 661. *Bibl. Rinckiana* 578. *Zedler Lexicon* XXXIX. 335. 336. *Acta Eruditor.* 1731. 462 sq. Leipz. gel. Zeit. 1731. 304. 411. 412. 1732. 233. 234. *Journal des Sçavans* 1731. Sept. 530-540. Oct. 588-597. *Bibl. Ital.* VII. 274-276. *Journal litter. de la Haye* T. XIX. P. I. 216-237. durch *Prosper Marchand*, besonders von *Gautiers* Anmerkungen. *Mémoir. de Trevoux* 1727. Janv. 149. 1728. Sept. 1789. 1790. 1729. Déc. 2262-2265. 1732. Juin 1017-1032. Juillet 1187-1205. *Moreri Dict.* 1759. T. IX. P. II. 544. *Esprit de des Fontaines* II. 394. *Bibl. Hist. Struvio Buder.* 1315. *Journ. Helv.* 1759. Mars 281. *Bibl. Françoise* T. XV. P. II. 360. 361. *Index libr. prohib.* 1761. 279.

905. „*Historia Genevrina o sia historia della citta e republica di Geneva .... Scritta da Gregorio Leti. Amsterdamo* 1686. in 12mo. 5 Vol. T. I. 524 S. T. II. 574 S. T. III. 527 S. T. IV. 648 S. T. V. 576 S." Dieses Werk hat zu seiner Zeit viel Aufsehens gemacht; die Freyheit im Denken, die geheime Anekdoten, die Anziehung vieler

unbekannter Schriftsteller, u. s. f. erwarben ihm Lob. Man wußte aber noch nicht, daß er eine ungezähmte Zunge habe, daß seine geheime Anekdoten bey weitem nicht alle richtig, und daß viel von ihm angezogene Schriftsteller niemals in der Welt gewesen seyen. Er kam 1660. nach Genf, ward daselbst 1674. Burger, und 1679. von dannen verbannet. In dieser Zeit verfertigte er diese Arbeit, und setzte sie bis 1685. fort, wobey er sich Spons und *Godefroys* Arbeiten bediente. Der erste Theil enthält die Geschichte vom Julius Cäsar an, bis 1199., der zweyte gehet von 1200. bis 1535. der dritte erstreckt sich bis 1608. der vierte bis 1671. der fünfte bis 1685. *Leti* hat aller Orten zusammen gescharret, und die nöthige Beurtheilungskraft selten angewendet. Ein Auszug aus diesem Werk ist bereits A°. 1681. zu **London** auf englisch gedruckt, und im gleichen Jahr zweymal aufgelegt worden. Der Titel ist: *The present State of Geneve, witha brief description of that city and several charges and alterations it hath been subject, from the first fundation thereof, untill this present year.* Beschreibt nur die geist- und weltliche Regierungsform der Stadt Genf. Man sagt, der Magistrat zu Genf habe den Druck dieser Geschichte mittelst Ankaufung der Handschrift verhindern wollen.

S. Hamb. Bibl. *Historica Cent.* VI. 140-286. wo umständlich von *Leti's* Leben und Schriften gehandelt wird, vom gegenwärtigen Werk aber besonders 227-234. *Nouvelles de la Republique des lettres* 1686. T. V. Mart. 315. 316. 327. *Bibl. universelle & histor.* 1686. T. II. 154-184. *Niceron Mémoires* II. 361-381. T. X. P. I. 101. 102. P. II. 300. und deutsche Auflage III. 311-331. *Bayle lettres* I. 269. II. 425. *Moreri Dict.* 1759. T. VI. P. II. 272. Item, editio *Amstelodamensis* durch seinen Schwiegersohn *le Clere.* *Jœcher Lexicon* II. 2397. *Rahn Biolog. Helvet.* 441. *Arnd Bibl. pol. herald.* 182-186. *Westphal de eruditis qui suam mutarunt religionem* 31. *Zedler Lexicon* XVII. 512-515. *Feller monum. inedita Trimestre* X. Monatl. Ausz. Hanover 1702. Jan. 63-73. *Bibl. Rinckiana* p. 578. *Mémoire de litterat. moderne, par de Vigneul Marville* III. 280. *Jour-*

nal Helvet. 1748. Juin 528 - 553. Hier werden seine Fehler von *Eaulacre* aufgedeckt, und gezeigt, was für Bücher er anführe, die niemals sind geschrieben worden; als des *Jo. de Anselmo Chantru* Beschreibung von Genf, so der Clementia, Ludwig des X. Königs in Frankreich Gemahlin, soll zugeeignet seyn. *Hildebrand de Ciftel* Beschreibung der Reise Carls des Großen nach Genf, u. s. f. welches durch öffentliche Urkunden zu erweisen ist. Auch bestätiget es *Ruchat* im gleichen *Journal* 1749. Janvier 90 - 92. *Gryph de Scriptor. Hiſtor Sec. XVI.* 413. *Le Long Fontette Bibl. Hiſtor. de France* III. 39175. *Bibl. Hiſtor. Struvio Buder.* 1315. 1316. *Chaufepié Diction.* T. III. 61 - 63. *Sagittarii Introd. ad Hiſt. Eccleſiaſt.* II. 498. *Mém. litt. des Païs-bas* T. II. 371-391. *Mém. de Trevoux* 1701. Déc. 369 - 372. 1702. Sept. 60 - 77. *Berenger* III 9. 10. *Senebier Hiſt. litt.* II. 328 - 334. der auch einige grobe Fehler anzeigt.

906. * „ *Diſcours ſur la Ville de Geneve, tenu le 22* „ Février 1688. Mſſ." Ist eine von den verschiedenen Arbeiten des ehemaligen Collegii Insulani zu Zürich.

S. *Scheuchzer Bibl. Helvet.* Mſſ.

907. * „ *Jaq. Flournoix comparaiſon des chroniques* „ *de Bonnivard, avec celles de Savion & récueil de diver-* „ *ſes pieces ſervant à l'hiſtoire de Geneve.* Mſſ." *Flournoix* hat auch die *Annales de Savion* verbessert, aus dem *Roſet* ergänzt, und die Data berichtiget. Aus den Staatsarchiven hatte er die Geschichte von 1509. bis 1670. gezogen, und mit vortreflichen Anmerkungen begleitet. Er war Pfarrer im Genfergebiet, und starb 1693.

S. *Senebier Hiſt. litt.* II. 280.

908. „ *Hiſtoire de la Ville & Republique de Geneve* „ 1705. Mſſ. in Med. Fol. 740 enggeschriebene Seiten." Auf hiesiger öffentlichen Bibliothek. Diese Abschrift giebt den *François Bonivard* zum Verfasser an, aber sehr irrig. Man hält vielmehr einen gewissen *Perrin* für den Verfasser dieser Geschichte, der sie bis 1562. aus dem *Savion* und *Roſet* ausgezogen und bis 1571. fortgesetzt hat. Andere aber haben *Perrins* Arbeit bis 1692. fortgesetzt, und man glaubt, dieselbe sey aus Befehl des Raths zu Genf verstümelt worden, wie

denn auch die Abschrift, so ich vor den Augen habe, starke Verstümlungen aufweisen kann. Sie ist sehr selten, und selbst zu Genf fast ganz unbekannt, dennoch aber würdig, daß sie bekannter seq; denn sie enthält viel wichtige Umstände, die Spon und *Gautier* vermuthlich aus Befehl oder eigener Furchtsamkeit ausgelassen haben; so, daß dieses Werk, ohngeachtet der Verstümlungen, dennoch sehr schätzbar ist. Die alte Geschichte ist fehlerhaft und irrig, aber die neuere merkwürdig. Sie erstreckt sich bis 1692. Es sind noch verschiedene Nachlesen, Urkunden, u. s. f angehängt, die das Werk nicht wenig erläutern, besonders ist die Sammlung der Urkunden beträchtlich.

909. * „ *Jean Rob. Chouet diverses récherches sur l'Hi-*
„ *stoire de Geneve, sur son Gouvernement & sa Constitu-*
„ *tion.* Mss. in Fol. 3 Vol."

S. *Senebier Hist. litt.* II. 264.

910. „ *Jean Robert Chouet Abregé de l'Histoire de Ge-*
„ *neve, ou réponses aux questions de Mylord Townshend*
„ *sur l'Histoire & le Gouvernement de Geneve*, 1696."
Meine Abschrift ist in 4to. und hält 50 Seiten. Der Verfasser war den 30sten Sept. 1642. gebohren, 1669. Professor zu Genf, 1686. des kleinen Raths, 1690. Staatsschreiber, von 1699. bis 1719. sechsmal Syndik, und starb den 17ten Sept. 1731. Er brachte das Archiv in Ordnung, und machte verschiedene schöne Untersuchungen von der Genfer-Historie, und der dasigen Staatsverfassung, die ihm aus dem Grund bekannt waren. Sie halten, wie Jöcher im gel. *Lexico* I. pag. 1887. *Tableaux de la Suisse* VIII. 23. und *Leu* V. 250. sagen, drey Folianten, welche von *Chouet* dem Rath sollen übergeben worden seyn, so aber von andern geläugnet wird. Der Verfasser liefert uns in dieser kleinen Schrift, eine sehr kurze, aber scharfsinnige, und genaue Geschichte der Stadt Genf. Sie verdient ganz gelesen zu werden; denn einen Auszug zu machen, läßt die Menge, der in diesem Werk über einander gehäuften Schönheiten nicht zu. Der Verfasser theilt seine Arbeit in 23 Fragen ein, und

handelt vornemlich von dem alten Zustand der Stadt Genf; von ihren Streitigkeiten mit den Bischöffen und Grafen du Genevois; von den Ansprachen und Unternehmungen der Herzoge von Savoyen auf Genf, und dergleichen merkwürdigen, die Stadt Genf betreffenden Sachen. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese überaus schöne Schrift durch den Druck bekannter gemacht würde.

S. *Journal Helvetique* 1755. Janvier 33-51. wo man von der bekannten Feder des *Baulacre*, eine weitläuftige, und mit Anmerkungen begleitete Nachricht von diesem Werk finden wird. *Bibliotheque Italique* XII. Art. 8. *Moreri* 1759. III. 662. *Leu* V. 248-250. Basler *Lexicon Suppl.* 702.

911. * „*Histoire de Geneve, par l'Abbé Fremin*, Mſſ." „ 1700. in 4to. 3 Vol." Der Verfasser war Burger zu Genf, ward katholisch, und Pfarrer au Grand Sacconex, bey Genf, auch Allmosner der Frau von Maintenon. Ein Mann von vielem Geist, der die Hälfte des Jahrs zu Paris zubrachte. Er war sehr intriguant, zog Pensionen vom französischen Hof und derselben Geistlichkeit, von den General-Staaten, und vom englischen Hof, dessen Spion gegen den Pretendent er war. Seine Geschichte von Genf, sollte zu Paris gedruckt werden, der Rath fand aber Mittel, die Handschrift an sich zu kaufen, so, daß dieses Werk völlig unterdrückt ist. Es soll voll beißender Anekdoten, dabey aber auf wichtige Urkunden gegründet gewesen seyn, die er im Archiv der Chorherren zu Annecy gefunden hatte. Die Geschichte gehet bis 1700.

S. *Senebier Hist. litt.* I. 74. III. 246.

912. Der durch seine Reisebeschreibung bekannte von Blainville, hat eine sehr artige Geschichte von Genf geschrieben. Sie ist eine Frucht seines 15 oder 16 monatlichen Aufenhalts in dieser Stadt. Er bediente sich mit Vergnügen und fleißiger Sorgfalt der Erlaubniß, die ihm einige der vornehmsten obrigkeitlichen Personen in Genf ertheilt hatten, alle Denkmäler und geheime Nachrichten zu durchsuchen. Er sammelte also durch seinen ämßigen Fleis, einen an-

sehnlichen Vorrath von merkwürdigen Begebenheiten, unbekannter Nachrichten, u. s. w. die er richtig anzuwenden, und in eine natürliche Zeitordnung zu bringen wußte, woraus das dieses beträchtliche Stück der Geschichte erwachsen ist. Dieses Buch enthält die genaueste Nachricht von dem alten und gegenwärtigen Zustand dieser zwar kleinen aber berühmten Republik; von ihren unzähligen Streitigkeiten mit den Herzogen von Savoyen; von ihren Bündnissen mit benachbarten Mächten, und eine sehr sorgfältige Erzehlung von der großen Veränderung, die sich im 16ten Jahrhundert daselbst zugetragen, als die Einwohner das Joch ihrer Bischöffe, und des Stuhls zu Rom abschüttelten. Hierauf folget endlich eine genaue Beschreibung von der Stadt und dem Gebiete von Genf; von ihrer Regierung, und ihrer Polizey u. s. f. Unser Verfasser scheinet sowohl als viele andere Schriftsteller in Genf ganz verliebt zu seyn, daher darf man sich nicht verwundern, daß er nichts vergisset, was sie zu erheben dienet; daß er nie ermüdet, die verschiedenen Vorzüge dieses angenehmen kleinen Staats heraus zu streichen, und den liebenswürdigen Charakter ihrer Obrigkeit und Einwohner in ein vollkommenes Licht zu setzen. Was hätte er wohl gesagt, wenn er die Unruhen von 1734. bis 1784. erlebt hätte. Er beschliesset diese angenehme Nachricht mit einer sehr scharfsinnigen Beurtheilung der Geschichte dieser Republik, welche Spon herausgegeben hat, und zeiget, daß sie voll Fehler und großer Irrthümer sey.

S. Turnbulls Vorrede zu Blainvilles Reisebeschreibung, aus welcher ich die Nachricht von dieser unbekannten Geschichte Genfs gezogen habe.

913. „*Geneva Carmen. Genevæ* 1712. in 4to 10 S." *Henricus Fiot*, Doktor der theologischen Facultät zu Paris, ist Verfasser dieses keine besondere Vorzüge habenden Gedichts. Scheuchzer in *Nov. litt. Helv.* 1711. 89. zeigt an, es sey auch in gleichem Jahr auf französisch herausgekommen.

914. * „*Histoire de Geneve, jusqu'en* 1690. *par Jean Antoine Gautier*, Mss. 12 Vol." Im Archiv zu Genf

Sie soll sehr merkwürdig seyn, und viel bis dahin unbekannt gebliebenes, auch häufiges ganz anders vorgestellt, enthalten, als Spon es hat. Alles sey mit Urkunden belegt. Die Schreibart sey schlecht und weitschweifig. *Gautier* war 1674. gebohren, ward des Raths Secretaire d'Etat zu Genf, hatte also die Archive zu seinen Diensten, und starb 1729. Er fieng seine Arbeit A°. 1708. an, und im Jahr 1713. übergabe er schon 8 Bände, die sich von den ältesten Zeiten bis 1608. erstreckten.

S. *Leu* VIII. 254. *Bruys Mém. Hist.* I. 77. *Bibl. Bremens.* Cl. IV. Fasc. II. 293. *Senebier Hist. litt.* III. 101 - 103.

915. * „ *Extrait des régitres de Geneve, jusqu'en* 1691. „ *par Jean Ant. Gautier*, Mss. in Fol. 12 Vol." Im Archiv zu Genf.

S. *Leu* VIII. 254.

916. „ Gelehrter Criticus — von Herrmañ Guden „ eigentlich Erdmann Uhsen) 1714. in 8vo." Im 2ten Theil S. 876 - 909. findet man eine Abhandlung, was es mit der Republik Genf für eine Beschaffenheit habe. Sie ist kurz, aber doch zu einer flüchtigen Kenntniß dieses Staats zureichend.

917. * „ *Histoire des revolutions de Geneve, par M.* „ *Nicolas Fatio, avec des notes par M. Micheli Du-* „ *cret.* Mss."

S. *Senebier Hist. litt.* I. 74.

918. „ *Eloge de la Republique de Geneve, aux auteurs* „ *du Mercure de France, par M. J. B. Tollat.* Mss. 11 S. „ in Fol." Ist schön und feurig; ich weiß aber nicht ob es gedruckt ist.

919. * „ *Lettres écrites à Mr. de Saint Usage, Con-* „ *seiller au Parlement de Dijon, par le Sieur du Pontu,* „ *pour lui donner une Idée générale de l'état, Gouverne-* „ *ment, Police, & Exercice de la Religion de la Ville &* „ *Republique de Geneve* 1724. & 1725. Mss." 5 Briefe,

in der Bibliothek des Herrn *de Fontette* zu Dijon. Sie sollen ziemlich merkwürdig seyn.

S. *Le Long Fontette* III. 39179. *Senebier Hist. litt.* I. 90.

920. * „ *Description succincte de la Ville de Geneve*, „ in 4to."

S. *Bibl. Franck.* II. 11742.

921. * „ *Extraits de l'Histoire de Geneve, par Firmin* „ *Abauzit*, Mss. in Fol." Auf der Bibliothek zu Genf. Sind zerstreute Blätter, voll der wichtigsten Auszüge und Anmerkungen über die alte Geschichte von Genf, mit genauer Kritik, und seltenen Einsichten.

S. *Senebier* 394. Nro. 153.

922. „ *Eclaircissemens sur l'Histoire de Geneve.* Im „ *Journal Helvetique* 1748. Juin 528. 553. und in der „ *Bibl. Impartiale* T. I. P. I. N°. XI." Der Verfasser ist der bekannte Genferische Bibliothekar *Leonard Baulacre.* Er handelt hauptsächlich von der vermeynten Wiederherstellung Genfs, so Kaiser Aurelianus im dritten Jahrhundert solle veranstaltet haben, und welche nach seiner Meynung Orleans betrift. Er handelt auch umständlich vom *Leti* und dessen Betriegereyen.

923. „ *Lettre sur differentes choses régardants Geneve.* „ Im *Journal Helvetique* 1756. Décembre 720 - 735." *Baulacre* scheint auch der Verfasser dieser Schrift zu seyn, in welcher besonders vom *du Pan*, von der Kirche St. Pierre, und von dem der Stadt Genf jederzeit von Frankreich angediehenen Schutz gehandelt wird.

924. „ *Extraits des Régistres de la Ven. Comp. des Pas-* „ *teurs & Professeurs de Geneve du 10 Février 1758. con-* „ *cernant l'Article de Geneve à l'Encyclopédie, in Nouv.* „ *Bibl. Germ.* XXII. 230. 236."

S. Götting. gel. Anz. 1758. 1080.

925. „ *Article Geneve de l'Encyclopédie. Profession de* „ *foi des Ministres Genevois, avec des notes d'un theolo-* „ *gien, & réponse à la lettre de Mr. Rousseau, Citoyen*

„ *de Geneve. Amsterdam* 1759. in 8vo. 156 S." Die drey Stücke dieser Sammlung sind bekannt. Die Noten, welche das Glaubensbekänntniß der Genferischen Geistlichen begleiten, sind gegen die letzteren gerichtet. Der Artikel aus der Encyclopédie stehet auch in *d'Alembert Mélanges de litterature* 1759. T. II. Die aus diesem Anlaß zwischen *Rousseau*, *d'Alembert*, *Dancourt* und anderen, wegen der Zulässigkeit der Schauspiele entstandene Streitigkeiten, gehören nicht hieher. *Rousseau* fieng sie mit seinem *Discours sur l'Article de Geneve de l'Encyclopédie* an, so zu Amsterdam 1758. in 8vo. auf 264 S. gedruckt wurde, und noch in vielen Absichten hieher gehöret.

Siehe von dieser und anderen kleinen Schriften dieser Art: Götting. gel. Anz. 1758. 1080. 1759. 1102. 1103. 1241. *Année litter.* 1758. T. II. 59-69. T. VI. 289-327. *Nouv. Bibl. German.* XXII. P. I. 230 sq. *Acta Nova Historico Ecclesiastica* I. 890 sq. *Journal des Sçavans Edit. d'Holl.* 1758. Avril 400 sq. 521 sq. *Bibl. Impartiale* XVIII. P. II. 366 sq. *Estratti della letterat. Europea* 1759. I. 203-216. 246. 247. 275. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* IX. P. I. 231-234. T. X. P. II. 375-405. XII. P. II. 320-334. Simlers Sammlungen T. I. P. II. 700-712. *Journal Helv.* 1758. Févr. 123-131. *Formey lettres sur les Sciences* 1759. I. 115-128. II. 91. Erlanger Beyträge 1759. 106-108. Leipz. gel. Zeit. 1758. St. 88. *Annal. Typogr.* pro 1758. Août 160. 161. *Catal. libr. Viennæ prohib.* 1759. 19. *Merc. Danois* 1759. May 53-79. *Critical review* 1758. Jan. 48-59.

926. * „ *Epitre critique à M. d'Alembert, sur l'Arti-* „ *cle Geneve de l'Encyclopédie, par de Marignac.*" Der Verfasser heisset *Pierre Galissard de Marignac*, war 1712. zu Alais gebohren, 1733. Burger zu Genf, wo er auch Schulmeister ward, und starb 1780.

S. *Senebier Hist. litt.* III. 249. 250.

927. „ *A Short account of the ancient history, pre-* „ *sent Gouvernment and Laws of the republic of Geneva,* „ *by G. Keate Esq. London* 1761. in 8vo. 218 S. nebst „ einer Landkarte, ins Französische übersetzt, von *Antoine* „ *Loovich. Londr.* 1774. in 8vo. 123 S. mit Anmerkun-

„ gen." Dieser Bericht ist kurz, genau und wohl geschrieben, aber die Vorwürfe desselben sind nicht wohl eingetheilt. Es ist die Arbeit eines verständigen Manns, der alles wohl gesehen, und wohl beobachtet, und seine Betrachtungen von allen nicht unumgänglich nöthigen Umständen gesäubert, geliefert hat. Er beschreibt hauptsächlich die Gesetze und die Regierungsform. Die Anzahl der Einwohner dieses Freystaats setzt er auf 30000, wovon 5000 sich ausser Lands aufhalten sollen.

S. *Journal Etranger* Sept. 1761. 230. *Journal Encyclopédie* 1761. T. VI. P. I. 100-113. wo ein umständlicher Auszug geliefert, zugleich aber behauptet wird, das Werk sey schlechter als der Artikel von Genf, im *Dictionaire Encyclopédique*. *Lettres d'un Voyageur Anglois* I. 68-71. *Critical review* 1761. March 237-241. *Gentleman Magazine* 1761. March 116-119. Avril 167-169. Götting. gel. Anz. 1774. Zugabe 57-59. Frankf. gel. Anz. 1774. 766-768. Basel gel. Zeit. 1774. 266-268. Fortges. Betr. hist. Schriften T. II. 112-114. *Journ. des Sçav. Éd. d'Holl.* 1774. Sept. 536. 537. *Annales Typogr.* pro 1761. Févr. 123. 124.

928. Von Genf sehr umständlich, in *the modern part of an universal History*, in 8vo. Vol. 37. und in der französischen Ausgabe der *Histoire universelle par une Société de Gens de Lettres* T. XXXVIII. in 4to. Diese französische Arbeit ist eine der verächtlichsten Compilationen, in Rücksicht auf die Genfer-Geschichte, und stehet weit unter dem englischen Original, das weit besser ist.

S. *Critical review* 1762. T. XIV. 409. *Senebier Hist. litt.* I. 74.

929. „ *Lettres critiques d'un Voyageur Anglois sur*
„ *l'Article Geneve — du Dictionaire Encyclopédique & sur*
„ *la lettre de Mr. d'Alembert à Mr. Rousseau, touchant*
„ *les Spectacles. 3e Édition, corrigée & augmentée de sept*
„ *lettres & de quelques pieces rélatives au-même Sujet.*
„ *Copenhague* 1766. in 8vo. T. I. 284 S. T. II. 302 S."
Dieses ist die vollständigste Ausgabe eines Werks, so zwar durchgehends Genf betrift, doch aber mit vielen theologischen und moralischen Anmerkungen angefüllt ist. A°. 1761.

kamen zu **Utrecht** in 12mo. zwey dieser Briefe heraus, und sechs Briefe mit einer Vertheidigung zu **Utrecht** 1763. 8vo. *Zach. Brown*, Pfarrer der englischen Kirche zu Utrecht, war der Herausgeber, wo nicht der Verfasser. Andere schreiben diese Schrift dem *Jaques Vernet* zu. Der Artikel des Dictionaire Encyclopédique, und was zu dessen Schutz ist herausgegeben worden, wird sorgfältig untersucht und beleuchtet, und aus diesem Anlaß viel gute Nachrichten angebracht, auch einige Urkunden eingerückt. Hinten sind noch einige Schriften des Hrn. *Vernets* gegen verschiedene die Stadt Genf und **Calvinum** in den **Voltairischen** Schriften betreffende Stellen.

S. **Götting. gel. Anz.** 1763. 175. 176. 1766. 789. 790. *Journal Encyclop.* 1762. T. II. P. III. 73. 77. *France litteraire* 1769. I. 452. *Bibl. des Sciences & des beaux Arts* T. XVII. P. II. 389-397. T. XIX. P. I. 205-212. 1766. T. XXVI. P. II. 358-393. 1767. T. XXVII. P. I. 1-30. P. II. 269-284. *Annal. Typogr.* pro 1761. Sept. 248. 249. *Catal. libr. Viennæ prohibitorum* 1765. 97. **Erlang. Beytr.** 1767. 399. 400. **Zürich wöchentl. gel Anz.** 1766. 559-564. 583-589. **Halle gel. Zeit.** 1768. 113-115. **Helvetiens berühmte Männer** II. 333. 334. wo nur die Einleitung dem *Brown*, das Werk selbst aber dem *Vernet* zugeschrieben wird.

930. * „ *Histoire de Geneve, par Jaques Antoine* „ *Rouſtan, & Jaques Vernes, juſques en* 1750. Mſt. in „ 4to." Soll unterdrückt worden seyn. *Rouſtan* ist 1734. zu Genf gebohren, und ward 1764. Pfarrer an der Schweizerischen Kirche zu Londen. *Vernes* ist 1728. gebohren, und privatisirt jetzt zu Morsee.

S. *Senebier Hiſt. litt.* I. 75. III. 56-60.

931. „ *Fondation & antiquité de Geneve. Yverdun*, „ 1767. in 8vo. 140 S." Eine schlechte Compilation, und verkürzte Geschichte von Genf, bis zum Jahr 1682.

932. * „ *Hiſtoire ſuccinéte de la Ville & Republique de* „ *Geneve*, im *Europeis Magazin*, *Haarlem* in 12mo. P. I."

933. „ *Hiſtoire de Geneve depuis ſon origine juſqu'à* „ *nos jours, par M. Berenger.* S. l. in 8vo." T. I. 1772. 420 S.

420 S. und 28 S. Vorrede. Tom. II. 1773. 459 Seiten. Tom. III. 397 S. Tom. IV. 481 S. Tom. V. 351 S. T. VI. P. I. 163 S. und 7 S. Vorberichte, P. II. 184 S. Bey aller auffallenden Partheylichkeit findet man doch hier viele ganz neue, mit vieler Freymüthigkeit niedergeschriebene Nachrichten, besonders aber in der Geschichte dieses Jahrhunderts, die sonst noch von niemand war ausgearbeitet worden. Der erste Theil hat die Geschichte der Stadt, von den Zeiten der Römer, bis ins Jahr 1555. Man siehet also wohl, daß alles kurz zusammengezogen ist; zuletzt noch etwas von den Franchises des *Ademarus Fabri*, und über die Geschichte der Probstey S. Victor zu Genf. Der zweyte Theil endiget mit den Begebenheiten des Jahrs 1667. Hier kommt sehr vieles vom Edit 1568. und von den Veränderungen in der innern Verfassung von Genf vor. Der dritte Theil gehet bis 1719. und beschreibt vorzüglich die bedenklichen Unruhen von 1707. deren blutige Beendigung der Zunder zu allen spätern Mißhelligkeiten war. Der vierte Theil erstreckt sich bis 1737. und erzehlt mit dem 5ten der nur die Jahre 1737. und 1738. enthält, den Ursprung der Unruhen, die besonders von 1734. bis 1738. den Genferischen Freystaat durchwühlten. Alles ist hier voll von merkwürdigen Nachrichten. Der sechste Theil endiget die Geschichte der Unruhen von den gedachten Jahren, und setzt die Geschichte bis 1761. fort. Dieses Werk ward vom Magistrat zu Genf sehr übel aufgenommen, scharf verboten, und durch Henkers Hände verbrennt. Man warf ihm vor, viel Facta seyen verstellt, seine Urtheile ungerecht, seine Betrachtungen übel angebracht, vieles sey verschwiegen. Doch mußte man zugleich gestehen, daß er von den Negatifs Nachrichten und Mémoires verlangt habe, ohne solche erhalten zu können; mithin auf einseitige Nachrichten habe arbeiten müssen. Der Verfasser *Jean Pierre Berenger* war ein Natif von Genf, und ward in den dortigen Unruhen vom Jahr 1770. aus der Stadt verwiesen. Er ist 1740. gebohren.

S. Götting. gel. Anz. 1773. 203 - 206. 241 - 244. 287. 288. 313. 314. 426. 427. 455. 456. *Senebier Hist. litt.* III. 294. 295.

934. „ *Histoire ancienne & moderne de la Republique de Geneve, depuis sa fondation en l'an du monde* 2833. *avant Jésus-Christ jusqu'à l'an* 1779. *Geneve*, 1779. in 8vo. 192 S." Wird die 4te Auflage genennt; die älteren kenne ich nicht. Das Ganze verdienet keine Achtung.

935. * „ *Abregé de l'Histoire du Gouvernement des revolutions & des mœurs du peuple Genevois, par Mr. D. C. F.*** *Geneve* 1783. in 4to. & 2 Vol. in 8vo." War angekündiget, ist aber noch nicht erschienen

Auch muß der Artikel vom Bistum Genf im Abschnitt von der Kirchen-Geschichte zu Rathe gezogen werden.

6. Stadt Müllhausen.

936. „ Der Stadt Müllhausen Geschichte. Mff. in Fol. 844 S." In meinen Händen. Diese schöne, und aus den Archiven gezogene Chronick, hat zwey Verfasser. Jacob Heinrich Petri von Basel, fieng sie an, und setzte sie bis 1617. fort. Er ward 1620. Staatsschreiber zu Müllhausen, 1633. Burgermeister, und starb 1660. Seine Arbeit enthielt einen starken Band in 4to. Josua Fürstenberger, so A°. 1675. Staatsschreiber, und 1699. Burgermeister zu Müllhausen geworden, und A°. 1732. gestorben ist, setzte sie mit vieler Gründlichkeit fort. Er hat zugleich des Petri Werk verkürzt, und die fremden Sachen ausgelassen, so, daß fast die ganze Arbeit für die seinige anzusehen ist. Den alten Namen Arialbinum, leitet er von der Hard, einem großen Wald her; Müllhausen aber von dem Fluß Ill, eigentlich Illhausen. Die ganze Chronick ist sehr wichtig, und lesenswürdig. Verschiedene seltsam scheinende Freyheiten, viele wichtige Begebenheiten werden hier erläutert: so kann man auch um Todschlags willen keinen Burger in sei-

nem Haus gefangen nehmen. Die Stadt hat 38 Gassen, und etwann eine gute Stunde im Umkreis. Seit 1466. gehöret diese Stadt zum Schweizerischen Staatskörper, denn damals schlosse sie mit Bern und Solothurn einen Bund. Hier muß man auch einen der wichtigsten Anlässen des Burgundischen Kriegs suchen; denn da Müllhausen von dem Burgundischen Landvogt im Elsaß sehr gedrängt wurde, so nahmen sich Bern und Solothurn dieser Stadt an, welches dann nach und nach zu mehreren Weitläuftigkeiten Anlaß gab. In der Woche nach Andreastag 1514. ward Müllhausen zu einem zugewandten Ort der Eydsgenossenschaft aufgenommen, und daheriger Vertrag ist den 13ten Jenner 1515. besiegelt worden. Augustin Krämer war 1523. der erste Vertheidiger der gereinigten Lehre, und brachte es schon damals sehr weit. Diese Aenderung, und die erfolgte Finningerische Unruhen, verursachten, daß die Löbl. katholischen Orte A°. 1586. dem Bund mit Müllhausen entsagten, welches nebst verschiedenen andern merkwürdigen Begebenheiten hier umständlich beschrieben wird. Die neuern Zeiten werden viel umständlicher beschrieben, besonders aber der 30jährige Krieg, aber auch viel fremde Sachen eingemischet; dennoch ist dieses alles sehr lesenswürdig, und mit vielen bis hiehin unbekannten Nachrichten angefüllt. A°. 1622. wurde das erste Geld zu Müllhausen gepräget: Thaler, Vierer, und andere Sorten, welches aber, da die Münzmeister in große Schuldenlast geriethen, bald aufhörte; ja der Stadt selbst viel Unruhen zuzog.

S. *Leu Lexicon* VII. 462. XIV. 458. *Scheuchzer Bibl. Helv.* Mſſ. Ej. *Bibl. Hiſt. Helv.* Mſſ.

937. Verschiedene schöne Nachrichten von Müllhausen im patriotischen Elsasser 1777. T. I. 8-11. 75. 76. 129. 131. 209-211. 293. 294.

7. Neuenburg.

938. „ *Abregé de l'Hiſtoire de Neufchatel & de ſes „ Comtes, depuis l'an 1035. juſques en 1503.* Mſſ. in 4to. „ 286 S." In meinen Händen. Der Verfaſſer iſt mir nicht bekannt. Die Arbeit ſelbſt iſt kurz, doch hat ſie einige artige Nachrichten, und kann in Ermanglung einer umſtändlicheren Geſchichte, nützlich ſeyn.

939. * „ *Chronique du Chapitre de Neuchatel.* Mſſ." Dieſe von den Chorherren zu Neuchatel verfertigte Arbeit, iſt A°. 1714. in einer Feuersbrunſt zu Grunde gegangen. Viel wichtige Stellen hat Hr. *Boyve* ſeinen *Récherches ſur l'Indigenat Helvetique*, beſonders S. 172. bis 200, einverleibt. Vorzüglich unterſcheidet ſich die Beſchreibung des Burgundiſchen Krieges. Von den verſchiedenen Verfaſſern dieſer Chronick, nennt er den *Henri Purry de Rive*, *Hugues de Pierre*, der den Burgundiſchen Krieg beſchrieb, und *Jaques Hory*; alles Augenzeugen.

940. * „ *Extraits raiſonnés des chroniques ou Annales „ écrites autrefois ſucceſſivement, par des Chanoines du „ Chapitre de Notre Dame à Neuchatel, avec des obſer- „ vations politiques & critiques rélatives à ce païs, par „ Mr. Samuel Pury, Conſeiller d'Etat.* Mſſ. in Fol." Ein mit vieler Genauheit, Prüfung und Kenntniß gemachter Auszug der ebengedachten Chronick, der ſehr intereſſante Nachrichten enthält.

941. * „ *Choſes rémarquables advenues en la Ville de „ Neuchatel.* Mſſ." *Abr. Boſſet* ſoll einen Auszug daraus verfertiget haben.

S. *Leu Lexicon* IV. 229.

942. * „ *Les monumens parlans du pays & ſouverai- „ neté de Neuchatel & Vallangin en Suiſſe, contenant l'aſ- „ ſiette, les Batimens, inſcriptions & monumens tant „ anciens que modernes & autres particularités les plus „ rémarquables des dits lieux.* Mſſ. in 4to. 136 S." Macht den dritten Theil einer mir unbekannten *Hiſtoire générale*

dieses Lands aus, deren Verfasser der Kanzler *Henri Hory* seyn soll, so 1661. gestorben ist.

943. * „ *Histoire abregée du Comté de Neuchatel, depuis l'Année* 1035. Mss. in 4to." In der Bibliothek des Herrn von Stäffis, Herrn von Molondin zu Solothurn, und eine Abschrift von 275 S. in Fol. bey Herrn General von Zurlauben zu Zug. Diese Handschrift ist wegen den Auszügen aus den Urkunden, sehr schätzbar. Sie scheint im Anfang dieses Jahrhunderts von einem Neuchateller verfertiget zu seyn; denn er nennt dieses Land son Pays, und führet des Ruchat Abregé de l'Hist. Eccl. an. Eine Stammtafel der ersten Grafen dieses Lands gehet voraus, dann kommt der erste Theil, der in zehen Abschnitten die Geschichte der Grafen von Ulrich dem I. bis zur Gräfin Isabelle erzehlt. Im zweyten Theil wird die Geschichte von 1395. bis 1457. fortgesetzt. Im dritten die Geschichte des Markgraf Rudolphs von Hochberg, und des Grafen Philipps von Hochberg, nebst einer Stammtafel des Hauses Longueville. S. 169 - 274. der Zurlaubenschen Abschrift, ist des Kanzler *George de Montmollin traité des fiefs du Comté de Neuchatel* angehängt, dessen ich anderwärts umständlicher gedenke.

S. *Tabl. Topogr. de la Suisse* I. p. 67. Nro. 3. II. 388.

944. * „ *Abregé de l'Hist. de Neuchatel, par de Montmollin.* Mss. in Fol. 56 sehr enggeschriebene Seiten." Bey Hrn. *Petitpierre.* Ist vielleicht obiges Werk.

945. * „ *Notices générales de la Principauté de Neuchatel & Valengin, par le Chancelier Georges de Montmollin.* Mss. in Fol." Bestehet aus zwey Abschnitten, wovon der erste 150 S. hält. Beschreibt sehr umständlich die Begebenheiten gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts, von den Rechtsamen des Fürsten; vom Ursprung verschiedener noch jetzt bestehender politischer Einrichtungen u. s. w.

946. * „ *Abregé de l'Histoire du Comté de Neuchatel, par le Maître Bourgeois de Thiele.* Mss. in 4to." Voll unerwiesener Nachrichten, und wenig geschätzt.

947. * „ *Abr. Amiest description de la Principauté de* „ *Neuchatel & Valangin. Besançon*, 1693. in 8vo." Ist vielleicht nur topographisch.

S. *Leu* I. 190. XIV. 84.

948. „ *Histoire complette des Comtes & du Comté de* „ *Neuchatel, avec le détail circonstancié de tout ce qui* „ *s'est passé en la présente Année* 1699. S. l. 1699. in 12. „ 83 S." Die ältere Geschichte ist fabelhaft. Einen gewissen Memphus hält der Verfasser für den ersten Grafen von 815. dessen Nachkommenschaft mit Graf Ludwig 1373. soll ausgestorben seyn. Die zweyte Linie fängt mit Conrad Graf von Fryburg an, und endiget mit dessen Sohn, Johann. Die dritte war aus dem Hause Hochberg. A°. 1543. fängt die vierte Linie die Herzogen von Longueville an. Das ganze hat wenig zu bedeuten. In der Vorrede verspricht man noch zwey Briefe, davon der erste den Successionsstreit von 1694. bis 1699. enthalten sollte, der zweyte aber eine Beschreibung der Städte, Herrschaften, Einwohner und der weltlichen und geistlichen Regierungsform der Grafschaften Neuchatel und Valengin. Ich weiß aber nicht, ob diese herausgekommen sind.

949. „ *Histoire abregée des Comtes souverains de Neu-* „ *chatel, avec leur table généalogique, à l'occasion de la* „ *mort de S. A. S. M. la Ducheſſe de Nemours; par Mr.* „ *Desmolins, Avocat. Paris* 1707. in 12mo. 67 S." Er fängt die Geschichte von A°. 1272. an, und endiget 1707. Er schreibt sehr heftig gegen die Königl. Preußische Ansprüche. Ludwig antwortet ihm deswegen gründlich und beissend in dem Preußischen Neuburg, S. 525. bis 542.

S. *Acta Eruditorum* 1708. 303. *Le Long Fontette* 39141.

950. * „ *La description de la Principauté de Neuchâ-* „ *tel & Valengin; à Cologne sur la Sprée* 1709. in 8vo. „ 3 Bögen." Vielleicht des *Amiet* Werk, oder etwas topographisches.

S. Deductionsbibliothek III. 6340.

951. * „ Alte Nachrichten von dem Uhralten und „ Durchlauchtigen Haus von *Neufchatel*, nebst etli-

„ chen Berichten und Genealogien dieses Haus Neu-
„ wenburg betreffend. Mſſ."

S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 424. Nro. 38.

952. Man kündigte A°. 1731. eine *Hiſtoire de Neuchatel* zum Druck an. *Bochat* aber ſagt in einem Brief an Scheuchzern, es ſeyen übelgeordnete Materialien, worinn man das falſche mit dem wahren vermiſcht habe.

953. „*Annales Hiſtoriques du Comté de Neuchatel &*
„ *Valangin, depuis les Romains juſqu'à nos jours, con-*
„ *tenant la part que le Comté a eu dans les revolutions*
„ *de l'Helvetie, de la Suiſſe, des Royaumes de Bourgogne,*
„ *de l'Empire & des ligues Suiſſes. Les Comtes de Neucha-*
„ *tel, leurs Guerres, leurs Alliances, leurs Gouverne-*
„ *ments, leurs Succeſſions, les conditions différentes des*
„ *ſujets, leurs libertés, franchiſes &c. & généralement tout*
„ *ce qui eſt arrivé de plus memorable dans la Suiſſe & dans*
„ *le dit Comté, qui en a toujours fait partie, par Jonas Boyve,*
„ *Min. du S. Evangile & Paſteur de l'Egliſe des Fontaines;*
„ *ouvrage reveu, corrigé & augmenté, par Jaques Fran-*
„ *çois Boyve, ſon neveu, ancien Avocat, Maire de Be-*
„ *vaix, Bourgeois de Neuchatel.* Mſſ. in Folio, 3 Vol."
Der fleißige und arbeitſame Verfaſſer hatte Anlaß, während ſeinem bis ins 85ſte Jahr gebrachten Leben, faſt alle Archive der Gemeinden dieſes Fürſtenthums zu beſehen, und in Ordnung zu bringen. Er zeichnete für ſich alles merkwürdige auf, und daraus entſtand dieſe vortrefliche mit Urkunden reichlich verſehene Arbeit, die ſich von den römiſchen Zeiten bis zum Jahr 1708. erſtreckt. Er ſtarb 1739. *Jean Franç. Boyve*, Maire de Bevaix, ſo 1771. geſtorben iſt, hat ſie abgeſchrieben, und ſehr vermehrt und verbeſſert. Beyde Mſſ. beſitzt Herr Kanzler *Boyve*. Herr *Petitpierre* zu Baſel, hat eine Abſchrift, worinn die Geſchichte bis 1722. enthalten iſt. Der erſte Band hat 619 S. ohne den Inhalt, und die 19 S. füllende Anzeige der veralteten franzöſiſchen Wörter. Er enthält die Chronick bis zum Jahr 1529. Was der

Geschichte der eigentlichen Grafen von Neuchatel vorgehet, ist sehr mager und unzuverläßig. Wichtig aber und voll neuer Nachrichten ist das übrige, und sehr oft auf Urkunden gegründet, die theils ganz, theils Auszugsweise hier eingerückt sind. Der zweyte hat 591 S. und gehet bis 1663. Der dritte hat 595 S. und endiget mit dem Urtheil, so A°. 1707. dem König von Preussen dieses Fürstenthum zueignete. Enthält auch von S. 3-41. eine wichtige Abhandlung des Kanzlers von Montmollin, über fünf sehr wichtige Fragen, die das Jus Publicum von Neuchatel betreffen. Sie ist vom Jahr 1664. Boyve hat sehr umständliche Anmerkungen beygefügt. Einen Auszug kann ich nicht geben, da mir das Mss. nur auf drey Tage lang ist anvertrauet worden.

S. *Scheuchzer Bibl. Helv.* 126. *Leu* IV. 177. XIV. 84. *Bertrand trembl. de terre* 31. *Boyve récherches*, Préf. 4-6.

954. * „ *Dictionaire historique, etymologique & critique, par Jonas Boyve.* Mss." Bey Hrn. Kanzler *Boyve*, zu Neuchatel. Dieses Werk enthält: 1) Diction. des mots qui denotent les charges & dignités de l'État de Neuchatel & Valengin, tant anciennes que modernes, tant feodales que civiles & ecclesiastiques, 45 S. in 4to. 2) Des mots qui denotent les différentes conditions personnelles qu'il y a dans les Comtés de Neuch. & Val. 16 S. 3) Des mots dont on se sert pour exprimer & denoter les poids & les mesures, 10 S. 4) Des différentes sortes de monnoyes, qui ont eu cours en Suisse, depuis l'an 1272. 20 S. 5) Des mots difficiles à entendre, qui se trouvent dans les vieux actes de notaires, 126 S. *Jean François Boyve*, sein Neffe, hatte angefangen, diese Arbeit zu verbessern und zu bereichern; er hat es aber nur bis zum Buchstaben G. gebracht.

955. * „ *Rémarques alphabetiques, faites par Jean François Boyve*, Mss. in Fol." Bey seinem Sohn, Hrn. Kanzler *Boyve*, zu Neuchatel. Enthält erstlich: das ganze obengemeldete Dictionaire des *Jonas Boyve*, und eine Menge anderer Anmerkungen, die fast alle das Fürstenthum Neuchatel betreffen, in alphabetischer Ordnung.

956. „ *Hiſtoire abregée du Comté de Neuchatel, par* „ *Mr. Dunod*, in ſeiner *Hiſt. des Sequanois & du Comté* „ *de Bourgogne. Dijon*, 1737. in 4to. T. II. 280 ſq." Er entwirft auch den Erbfolgeſtreit von 1707.

S. *Le Long Fontette* III. 39162.

957. *Jean Louis Choupard* ſoll auch an einer *Hiſtoire de la Principauté de Neuchatel* gearbeitet haben, laut einem Brief des *Bochat* an *Bourguet*, vom Jahr 1735.

958. * „ *Hiſtoire de Neuchatel, par Mr. Oſterwald,* „ *Préſident du Conſeil d'État.* Mſſ." Ein vortreflicher Auszug aus des *Boyve* großen Chronick, den er aber nur bis zu der Zeit gebracht hat, da dieſe Länder an das Haus Orleans-Longueville gekommen ſind.

959. Ein Herr von *Merveilleux*, Conſeiller d'État, ſoll auch eine große Sammlung von Materialien zuſammengebracht haben, um die Geſchichte von Neuchatel, und beſonders den Erbfolgeſtreit von 1707. zu beſchreiben.

960. * „ *Hiſtoire chronologique des Comtes & Princes* „ *de Neuchatel, avec leur blaſon.*" Im Allmanach *de Neuchatel* 1753.

961. „ *J. El. Bertrand Diſcours ſur l'Hiſtoire du Comté* „ *de Neuchatel.* Im *Journal Helvetique* 1759. Juillet 67- „ 85. In der *Nouv. Bibl. Germ.* 1759. Jul. Aug. Septemb. „ 155-172. und in des *Frerons année litteraire* 1758. T. VII. „ 217-234. welcher aber viele eigenmächtige Aenderungen „ gemacht hat." Es iſt eine kurze Nachricht von den verſchiedenen Beherrſchern dieſes Lands. Der Verfaſſer ſtarb den 24ſten Febr. 1779.

962. * „ *Hiſtoire de Neuchatel & Vallengin, récueillie &* „ *rectifiée ſur pluſieurs mémoires imprimés & manuſcrits par* „ *le Secretaire Dumont, de la Brevine, en* 1767. Mſſ. in 4to. „ 584 S." Ein unordentlicher Auszug aus vielen gedruckten und ungedruckten Nachrichten und wenig bekannten Anecdoten; Nachrichten aus der Naturgeſchichte, Lebensbeſchreibungen, Chronique Scandaleuſe, Fabeln und Dummheiten;

kurz eine besondere Farrago, wovon ein nützlicher vom Hrn. *Petitpierre* gemachter Auszug etwann 80 S. in 4to. hält.

963. * „*Petit récueil d'Hiſtoire diplomatique du Comté* „ *de Neuch. & Val. par Mr. Bullot, Maire de Neuch.*" „ Im Allmanach *de Neuchatel.*"

964. * „*Récueil de divers actes curieux, par Mr. Bul-* „ *lot, Maire de Neuchatel.* Mſſ."

965. „Beytrag zur Beleuchtung des Fürſtenthums „ Neufchatels oder Neuburgs in der Schweiz, von „ Joh. Conr. Füßlin, im neuen Hamburg. Magazin, „ P. 59. 387-430." Meiſtens gegen Gundlingen; mit merkwürdigen Nachrichten.

966. * „Leben *Henri d'Orleans, Duc de Longueville,* „ im letzten Band von *à Meyern Acta Paris, Weſtphal.*"

967. * „*Rélation de la mort d'Henri II. Duc de Lon-* „ *gueville, par Dominique Bouhours, Paris* 1663. in 4to. „ *& dans les Opuſcules de Bouhours, Paris* 1684. 12."
S. *Niceron* II. 282.

968. * „*La Vie d'Anne Genevieve de Bourbon, Du-* „ *cheſſe de Longueville, Ouvrage poſthume de François* „ *Joſeph Bourgoin, de Villefore,* in 12mo. 2. Vol." Verſtümmelt.
S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 189.

969. * „*La véritable vie d'Anne Genevieve de Bour-* „ *bon, Ducheſſe de Longueville. Amſt.* 1739. in 8vo."
S. Leipz. gel. Zeit. 1739. 278.

970. „Ueber die durch Manufacturen und durch „ Handelſchaft zerſtörte Glückſeligkeit der Neuenbur- „ giſchen Bergleute. In den Ephemer. der Menſch- „ heit 1781. Jan. 14-29." Meiſtens gegen de Lucs Betrachtungen in ſeinen Briefen.

971. Der Artikel Neuchatel in der Pariſer Encyclopédie iſt von Herrn Oſterwald.
S. Meiſters Scenen II. 229.

8. Rothweil.

972. * „ Beschreibung der Stadt Rottweil, und „ dero verschiedener Zustand, Krieg ꝛc. Mſſ. in Folio." Im Gotteshaus Rheinau, bey 200 S. Scheint aus verschiedenen Chronicken zusammengesetzt zu seyn; wenigstens ist der Anfang ganz aus Stumpfens Chronick. Die Geschichte erstreckt sich bis 1688. und beschreibt vorzüglich die drey Belagerungen, so Rothweil im Jahr 1643. ausgestanden hat. Diese scheint von einem Augenzeuge zu seyn.

Von Rothweil siehe noch *Teller Monum. inedita.* IV. 238-241.

9. Wallis.

973. Der durch seine Schriften so berühmte *Jean Jaques Rouſſeau*, *Citoyen de Geneve*, soll eine Geschichte des Walliserlands versprochen haben. Vielleicht aber hat *Rouſſeau* nie im Ernst daran gedacht, und wenn er je eine solche beschriebe, so würde sie lediglich eine Schilderung und reizende Beschreibung der Einfalt der Sitten der Walliser seyn, so wie er sie schon in seiner Julie beschrieben hat; aber keine Geschichte.

S. *Bibl. des Scienc. & des beaux arts* 1756. T. V. P. I. 249.

974. * „ *Leucanorum vel Leucenſium Chronicon.* Mſſ."
S. Stumpf Chronick in der Vorrede.

975. * „ *Briganorum ſuperioris Valleſiæ Chronicon.*"
S. Stumpf Chronick in der Vorrede.

Beyde sind nichts als Sammlungen der ältesten Urkunden dieser beyden Zehenden.

Mehreres siehe unter den Schriftstellern vom Bistum Sitten, im Abschnitt von der Kirchengeschichte.

D. Gemeinschaftlich beherrschte Länder.

1. Insgemein.

976. „Verzeichnuß etwelcher sonder denkwürdigen „Sachen, wegen der zwölf mitregierenden Vogteyen „in deutschen und welschen Landen der dreyen Or„then, wie auch der siben, acht und zwölf Orthen „einer Hochlobl. Eydgnoschafft, mit Nammen der „gewesnen Landvögten, auch vorgesetzten Regi„ments-Personen ein oder ander Orths und Zeiten, „beynebendts auch mehr und ferneren *Antiquiteten*, „durch Herren Johan Stulz, Ritter, alter Landvogt „im Bollenz und Riffier, auch gewesten Landtschrei„ber zue Unterwalden, nid dem Kernwaldt, Luggarus und Bellenz; in ein kurz *Compendium* begriffen. „Anno 1605. Ohne Anzeigung des Orts, in 12mo. 120 S." Die angezeigte Jahrszahl ist vermuthlich ein Fehler, da die Verzeichnisse der Landvögte sich bis auf 1696. erstrecken. Sonst ist in diesem nicht gemeinen Büchlein nichts, als ein trocknes Verzeichniß der Landvögte, und eine sehr kurze Nachricht, wie die Vogteyen an die Eydsgenößische Orte gekommen, enthalten. Die Namen und Data vieler Landvögte sind fehlerhaft. Zuletzt ist noch ein Verzeichniß der Landammanne von Unterwalden nid dem Kernwald, angehängt.

2. Thurgäu.

977. * „*Vigilantii Seutlonii* Chronick der nächst um„liegenden Städt und Landschafft des Bodensees. „Mss." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 510.

978. „Grundtlicher Bericht von der Landgraf„schafft Thurgouw, wann und wie sie an die Eydt„gnoßen kommen. Mss. in 8vo. In den Rhanischen „Handschriften, N°. 38. S. 385-515." In dieser nicht

unfeinen Schrift wird nicht nur erzehlt, wenn das Thurgäu an die Eydsgenossen gekommen, sondern auch, wie dieses Land von denselben sey eingerichtet worden; wer daselbst regiert habe; von den Rechten und Gewalt eines Landvogts; von den Rechten anderer Stände und Particularen; von den Tagsatzungen; von dem Landgericht; von Gerichts- und Schuldsachen; von der Kriegs-Ordnung; vom Religion und Kirchenwesen, u. s. f. Diese Schrift ist in Ermanglung einer besseren, noch zu brauchen.

979. * „ Salomon Hirzels *Tractat* von der Land-„ grafschaft Thurgöw. Mſſ." Es ist eine Abhandlung, welche vor dem Collegio der Wohlgesinnten zu Zürich, um das Jahr 1693. ist gehalten worden; ich habe aber nur einen Auszug daraus gesehen, welcher sich bis 1499. erstreckt. Den Namen Thurgöw leitet der Verfasser vom Fluß Thurcher, einem Waldwasser, welches bey St. Johann im Toggenburg entspringt, und sich bey Flach in den Rhein ergiesset; nicht bey dem Kloster Rheinau, wie der Verfasser glaubt. Das Land ist sehr fruchtbar, und die Einwohner wären arbeitsam, wenn sie sich nicht so sehr der Prozeßsucht ergeben würden.

980. * „ Geschichte der Landgrafschaft Thurgeu, „ verfasset von Johann Conrad Fäsi. Mſſ. in 4to." Der Herr Verfasser, dem ich einen großen Theil dieser Nachricht zu danken habe, hat sich durch seine Erdbeschreibung Helvetiens, sehr bekannt gemacht. Gegenwärtige Arbeit ist aber älter als die letztere, und verspricht auch weit mehr. Sie würde etwann in allem 200 Bogen im Druck auswerfen. Sie ist in zwey Theile, und 4 Bücher abgetheilt. Der erste enthält lediglich das erste Buch: die Civilgeschichte des Lands von den römischen Zeiten an, bis 1712. Die römischen Zeiten und deren Ueberbleibsel im Thurgäu werden entworfen, noch sorgfältiger aber die mittleren Zeiten, wo der Zustand des Thurgäus unter den Allemannen, deren Gerichte, Grafen, Herzoge, bis zum Jahr 496. beschrieben werden. Unter diesen wurde die Landschaft Thurgäu, ein

Gäu, und hatte seinen eigenen Graf. Die dißmalige Herrschaftsgerichte, wie auch das Thurgäuische Landgericht, sind Ueberbleibsel der Allemannischen Cent- und Grafgerichte. Die Franken folgten den Allemanniern im Besitz des Thurgäus; ihre Regierung bis zu Carl dem Großen, macht das dritte Hauptstück aus. Unter diesen hat die Leibeigenschaft im Thurgäu sehr zugenommen. Damals war der Codex Legum Alamanicarum in diesem Lande noch sehr gebräuchlich, und aus diesem sind die neuere Thurgäuische Gesetze größtentheils entsprungen. Das vierte Hauptstück erstreckt sich bis auf die Zeiten Kaiser Conrad des I. und begreift die Carolingischen Kaiser. Unter diesen giengen die Herzoge von Allemannien ab, und ihnen folgten die Missi Dominici, deren Ansehen und Gewalt genau untersucht werden. Unter eben dieser Regierung entsprunge auch der Adel im Thurgäu; auch werden die Grenzen des damaligen Thurgäus bestimmt. Im fünften Hauptstück wird der Zustand der Kirchen im Thurgäu, und die Pflanzung des Christenthums, vor und nach den Carolingischen Kaisern beschrieben. Das Christenthum wurde im Thurgäu vor dem 7ten Jahrhundert nicht eingeführt; Columbanus und Gallus haben es weiter ausgebreitet. Die Klöster entstunden häufig. Der Zustand der Clerisey und deren Bereicherung, werden hier sehr gründlich untersucht; wie auch, wie sie sich nach und nach von der weltlichen Gewalt frey gemacht, und die Kirchen-Immunitäten zum Stand gebracht haben. Im sechsten Hauptstück wird die Geschichte des Thurgäus von den Zeiten Kaiser Conrads des I. bis auf die Erwählung Kaiser Rudolphs von Habsburg fortgesetzt. Das Herzogthum Allemannien ward unter Conrad dem I. wieder aufgerichtet; Burkhard, ein Thurgäuischer Graf, war der erste; das Thurgäu wurde zu diesem Herzogthum geschlagen, behielt aber doch seine eigene Grafen. Es ward aber bald wiederum vom Herzogthum losgerissen, und dem Haus Zäringen vom Kaiser Heinrich dem IV. erblich überlassen; von diesem fiel es an die Grafen von Kyburg, von da an die Grafen von Habsburg, und end-

lich an das Oesterreichische Haus. Das siebente Hauptstück begreift den Zustand des Thurgäus unter dem Oesterreichischen Haus, bis 1460. Hier werden dessen Rechtsame in der Landgrafschaft Thuraäu sorgfältig aus einander gesetzt. Es lies das Land durch besondere Vögte und Landrichter regieren. Zu Herzog Friederichs Zeiten 1415. sq. geschahen große Aenderungen in den Rechtsamen des Oesterreichischen Hauses. Kaiser Sigmund verpfändete der Stadt Constanz das Landgericht der Landgrafschaft Thurgäu und die Reichsvogtey über die Stadt Frauenfeld; das Landgericht selbst ward von Winterthur nach Creuzlingen verlegt, doch blieb es im gleichen Zustand wie vorher. Die Appellation von demselben gieng an das Kammergericht zu Rothweil. Das achte Hauptstück enthält die Geschichte des Thurgäus von 1460. an, bis auf den Frieden mit Kaiser Maximilian und der Ritterschaft von St. Georgen-Schild 1499. In diesem Zeitpuncte eroberten die Eydgenossen das Thurgäu 1460. und setzten einen Landvogt dahin; auch wurden die Rechtsamen des Landvogts und des Landgerichts genauer bestimmt. Im Krieg von 1499. der sehr umständlich beschrieben wird, eroberten die Schweizer auch noch das Landgericht, so dem Oesterreichischen Haus A°. 1460. geblieben war. Endlich liefert das neunte Hauptstück die Geschichte des Thurgäus unter der Eydsgenößischen Landsherrlichkeit bis 1712. Dieses verliert sich größtentheils in der Geschichte der Eydsgenossenschaft; doch kommen hier auch einige sehr merkwürdige Sachen vor: als die wiederholten Streitigkeiten unter den Cantonen; die Einführung der Reformation im Thurgäu; verschiedene Polizey und Landsverordnungen; Verkommnisse mit Costanz; der Gachnanger Handel; der Aufenthalt der Schweden um Costanz herum, und der Krieg von 1712. in welchem ein Landammann von Zürich, Bern und Glaris bestimt wurde, um auf die Erfüllung der in diesem Frieden verabredeten Sätze, die Religion betreffend, ein fleißiges Auge zu haben. In diesem Theil sind allerdings sehr viel Ausschweifungen, die doch größtentheils nützlich und nöthig, alle aber sehr lehr-

reich und interessant sind. Der zweyte Theil enthält das 2te, 3te und 4te Buch, samt dem Anhang. Dieser Theil, oder vielmehr das dritte Buch des Werks, hat wegen den häufig eingerückten Urkunden, und andern Ursachen, die Genehmigung der Zürcherischen Büchercensur nicht erhalten können; so, daß dieses Werk zum größten Nachtheil der Helvetischen-Geschichte ungedruckt bleiben muß. Das zweyte Buch enthält die topographische Beschreibung des Thurgäus, und ist auch sehr gründlich. Die Grenzen sind weit enger als in den vorigen Zeiten. Das Land ist sehr volkreich. Es theilt sich in das obere und untere Thurgäu. Von jedem werden die darinn sich befindende Städte, Gerichtsherrlichkeiten und Herrschaften beschrieben, und das merkwürdige eines jeden Orts angeführt. Im oberen Thurgäu liegt die Stadt Arbon, und Bischoffzell, und 39 Gerichte und Herrschaften. Im untern Thurgäu sind die Klöster Fischingen, Tännikon, Ittingen, Rheinau, Kalchrein, St. Catharinathal, Paradis ꝛc. und über 50 Gerichte und Herrschaften. In beyden Theilen sind 21 Freysitze. Endlich werden noch in diesem Buch die sogenannten hohen Gerichte der Landgrafschaft Thurgäu beschrieben, welche in eilf Quartiere eingetheilt werden. Das dritte Buch enthält die Regierung, Landesverfassung und Civilgesetze. Dieser Abschnitt ist sehr wichtig, denn die Oberkeiten der Landgrafschaft sind gar vielfältig. Den Löbl. VIII. Ständen stehet die Landvogtey und denn noch in Gesellschaft mit den Löbl. Ständen Freyburg und Solothurn das Landgericht zu. Die beyde hohe Stifte Costanz und St. Gallen besitzen in den altstiftischen Herrschaften vorzügliche Rechtsame; desgleichen die Städte Frauenfeld und Diessenhofen. Die Rechtsame der mindern Gerichtsherren sind auch ungleich. Im ersten Hauptstück wird von dem Oberamt zu Frauenfeld gehandelt: es bestehet aus dem Landvogt, dem Landschreiber, dem von Zürich, Bern und Evangel. Glaris abwechslungs Weise gesetzten Landammann, und dem Landweibel. Nur der Landvogt hat die entscheidende Stimme. Die Appellation gehet vor das Syndikat der Löbl. Stände; auch

stehen

stehen beym Oberamt zwey evangelische und zwey katholische Prokuratoren. Im zweyten Hauptstücke werden die Gewalt und Pflichten des Landvogts, auch andere das Oberamt betreffende Sachen, aus einander gesetzt: als die Gewalt und Amt des Landammanns; die Pflichten des Landschreibers und des Landweibels. Das dritte Hauptstück begreift das Landgericht zu Frauenfeld, so von Creuzlingen dahin ist verlegt worden, es bestehet aus 12 Richtern, von jeder Religion sechs; dessen Geschichte und Befügsame werden bestimmt. Seit 1712. ist das Landgericht nicht mehr der Blutrichter in der Landgrafschaft, sondern klein und große Räthe zu Frauenfeld. Das vierte Hauptstück beschreibt das jährliche Syndikat zu Frauenfeld. Das fünfte die altstiftische Herrschaften des Bistums Costanz und der Abtey St. Gallen, wie auch die besonderen Rechte und Freyheiten, welche beyde Stifter in selbigem besitzen. Das sechste liefert die Rechtsame der Gerichtsherren, wie auch vom Gerichtsherrentag und der Versammlung der Gerichtsherren. Das siebente Hauptstück begreift die besonderen Rechte und Freyheiten der Städte Frauenfeld und Diessenhofen. Das achte handelt von den Quartiersversammlungen und Landsanlagen, denn die Einwohner der Landschaft werden in Burgerlichen- und Kriegssachen in acht Quartiere eingetheilt, über ein jedes derselben ist ein Quartierhauptmann gesetzt; sie versammeln sich zu Weinfelden, und berathen hauptsächlich die Erhebung der Landsanlagen. Das neunte beschreibt die Huldigungen, die vom Landvogt an zehen verschiedenen Orten auf ungleiche Weise aufgenommen werden. Das zehente von der Leibeigenschaft. Ein jeder Thurgäuer ist leibeigen, und hat seinen Fallherrn; die unehelichen sind den L. Ständen eigen und fällig, und werden von ihnen geerbt. Auch handelt man vom Rauhrecht der dreyzehenthalb Gotteshäuser, und worinn selbiges bestehe. Das eilfte Hauptstück begreift die Kriegsverfassung der Landgrafschaft Thurgäu. Ein jeder Einwohner ist ein gebohrner Soldat, und hat seinen Versammlungsort, deren acht sind: als zu Frauenfeld, Weinfelden, Pfyn, Lommis,

Uttwyl, Emmishofen, Ermatingen und Ammerschweil. Alle diese Hauptstücke, wie auch das gleich nachfolgende, werden mit häufigen Urkunden belegt. Das zwölfte Hauptstück beschreibt und untersucht die Landsgesetze. Diese sind noch nicht gedruckt. Die erste Landsordnung ist von 1575. die zweyte ist von 1609. und die dritte von einem mir unbekannten Dato. Auch ist in diesem Land ein eigenes Erbrecht. Anderer in den Abschieden enthaltener besonderen Verordnungen zu geschweigen. Das vierte Buch enthält die natürliche und ökonomische Geschichte der Landgrafschaft: von der Fruchtbarkeit derselben; von der Handelschaft mit Wein, Obst, Flachs, Leinwaad, und Fischen; von dem Fluß Thur, dessen Schädlichkeit und Nutzbarkeit; von dem Torf, und endlich vom Charakter der Einwohner. Zulezt folgt noch in einem Anhang eine historische Nachricht von dem dißmaligen äusserlichen Zustand, sowohl der Evangelisch-reformirten als der Römisch-katholischen Religion, und ein Auszug aus dem Landsfrieden von 1712. in sofern derselbe die Landgrafschaft berührt. Aus allem sieht nun, wie sehr der Druck dieser Schrift zu wünschen wäre, er ist aber nicht zu hoffen; da die Ordnungen den Angehorigen des Kantons Zürich, den Druck ihrer Schriften, es sey innert oder ausert Lands, verbieten; wenn sie nicht vorher von der Büchercensur sind genehmiget worden. Des von Anweils kleine Beschreibung des Thurgäus, hat diesem Werk, als eine Seltenheit, sollen beygefügt werden.

981. * „Historischer Bericht von der Stadt Arbon. „Mss. in 4to."

S. Ulrichs Judengeschichte 258.

982. * „Diessenhofisches Stadtbuch. Mss." Scheint eine Art Chronick zu seyn.

S. Ulrichs Judengeschichte 250. 251.

3. Grafschaft Baden.

983. * „Joh. Ulrich Rabholz bessere *Information* über „die Hoheits-Rechte in den Grafschaften Baden,

„ Thum, und Ryburg. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

984. * „ Caſpar Schwerter Zurzacher-Chronick." S. Rügger Schafhauſer Geſchichte. *Scheuchzer Bibl. Hiſt. Helvet.* Mſſ.

Von Zurzach ſiehe nebſt zwey Urkunden *Zedler Lexicon* LXIV. 487-495.

4. Rapperſchweil.

985. „ *Dominici* Rotenflue, Burgers zu Rapperſch- „ weil, Pfarrers zu Bußkirch, *& venerandi Capituli Rap-* „ *perſchuilenſis Sextarii*, Chronick der Stadt Rapperſch- „ weil, bis zu Anfang des 18ten *Seculi*. Mſſ. in 4to. „ 546 S." Bey Hrn. Rathsherrn Leu zu Zürich. Auch auf der öffentlichen Bibliothek zu Zürich. Es iſt dieſe Schrift eigentlich keine Chronick, ſondern eine ohne Ordnung verfaßte Sammlung von Auszügen aus Urkunden und ſonſt, die eben deswegen ſehr ſchätzbar ſind, beſonders da ſie an vielen Orten Nachrichten liefern, die man ſonſt nirgends antreffen würde. Ein Auszug würde zu weitläuftig für meine Abſicht werden; indeſſen verdienet dieſes Werk, ohngeachtet der darinn herrſchenden Unordnung, ſehr viel Achtung; vorzüglich aber für die Geſchichte des katholiſchen Theils der Schweiz, der Klöſter, des Anſehens und der Anſprüche der päbſtlichen Nuntiatur &c. Die Heftigkeit, mit welcher er von dem reformirten Glauben redet, iſt ihm leicht zu verzeihen. Der Verfaſſer war zuerſt Sacellanus zu Uznach, nachher Pfarrer zu Bußkirch, Sekretär des uralten Capituli Turicenſis und Examinator Adjunctus Cleri. Er ſtarb 1699. den 15ten Jul. im 50ſten Jahr ſeines Alters.

S. *Richenmann*, Stadtſchreiber zu Rapperſchweil, Schreiben an Scheuchzern, de 27 Sept. 1714.

986. * „ *Dominico Rotenflue* Regiſtratur Rappers- „ wyleriſcher Canzley. Tom. I. II. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich.

987. * Kurze Beschreibung der Stadt Rapperswyl, „ und was sich daselbst von Zeit zu Zeit denkwürdiges „ zugetragen. Mss."

5. Uznach.

988. * „ Umständliche Nachricht von der Grafschaft Uznach. Mss. in 8vo." Bey Herrn Rathsherrn Leu.

6. Sargans.

989. „ Summarisch doch ausführlich historische „ Nachricht von dem Sarganser-Land .... Zusammen gebracht durch Joseph Leodegari Bartholome „ von Glarus, genannt *Schudi* von Greplang. Feldkirch, 1734. in 4to. 36 S." Wenn man die Hülfsmittel betrachtet, welche der Verfasser dieses Werkchens in Händen gehabt, so sollte man eine von den schönsten Arbeiten erwarten, da derselbe eine ungeheure Menge Handschriften des Vaters der Eydsgenößischen Geschichte Gilg Tschudi besaß. Von der alten Beschaffenheit dieses Lands ist er sehr kurz. Er fängt seine auf Urkunden meistens gegründete Chronick mit A°. 720. an, und führt sie bis 1483. fort. Pirminius, Bischoff zu Meldum in Frankreich, stiftete A°. 720. das Kloster Pfeffers. Der Rhukantische Bezirk des Sarganserlands bis an das Wasser Saar, ward vom Kaiser Heinrich A°. 1050. diesem Kloster zugeeignet. A°. 1161. wurde das Kloster in des Reichs Mundiburdium (Schutz) aufgenommen. A°. 1196. wurden die Aebte allda, von Heinrich dem VI. in den Reichsfürsten-Stand erhoben, u. s. f. Ueberhaupt handelt er nur von den Freyheiten und Gerechtigkeiten des Kloster Pfeffers in diesem Land; von dem Städtlein Flums, und ziemlich weitläuftig von den verschiedenen Bemühungen der Eydsgenossen dieses Land an sich zu bringen, welches auch nach vielfältig geführten Kriegen, endlich A°. 1483. um 15000 Rheinische Gulden Kaufsweise geschehen. Sonst ist nicht gar viel merkwürdiges in dieser Schrift zu finden. In den *Actis Eruditorum* A°. 1737. p. 56. stehet ein Brief vom 21sten Hor-

lung 1735. worinnen vieles von den falschen und verdächtigen Urkunden des Kloster Pfeffers, und einigen Urkunden, so der Tschudischen Chronick einverleibet worden, gehandelt wird. Hauptsächlich aber ist dieser Brief gegen dieses jetzt beurtheilte Werk gerichtet, und der Ikr. Tschudi von Greplang, wird angeklagt, daß er falsche Urkunden angezogen, und andere gar untergeschoben habe; welches ich will dahin gestellt seyn lassen.

7. Freye Aemter.

989. a. Herr Leodegarius Schmid von Bottstein, ein Uruer, und Kapitular zu Muri, hat die Geschichte der Herrschaft Aristau in den freyen Aemtern, so dem Gotteshaus Muri gehört, verfertiget. Sie ist diplomatisch, und verbreitet viel Licht über die Geschichte des Ergäus. Man kann sie als einen Theil der Geschichte der freyen Aemter ansehen, an welcher er arbeitete. Schade, daß seine Kloster-Arbeiten ihn an der Fortsetzung hindern.

8. Italänische Vogteyen.

990. Joseph Bellasi, Chorherr zu Lauis, hat an einer Geschichts-Beschreibung seines Vaterlands gearbeitet. S. Schweiz. Nachrichten 1780. 14.

991. „*Chronica d'egli Gentil huomini di Locarno.* Mss. „ 3 S. in Fol. in den Rhanischen Handschriften, und in 4to." Bey Herrn Rathsherrn Leu. Ein schlechtes fabelhaftes Zeug.

992. „*Curiosi trattenimenti continenti raguagli sacri,* „ *e profani de Popoli Camuni opera dell P. Gregorio di* „ *Valcamonica — Venetia* 1698. in 4to. 669 S." Enthält zwar vorzüglich die Beschreibung des Thals Camonica, so den Venetianern gehört; liefert aber verschiedene merkwürdige Nachrichten von den alten Rhätiern, wozu dieses Thal einige Zeitlang gehört hat; vom Veltlin und andern Einwohnern der Alpen.

993. * „*Giulio di Giuli istoria del Borgo di Can-* „ *nobio.* Mss." Der Verfasser lebte zu Ende des 15ten

Jahrhunderts. *Alberti* und *Morigia* haben sich seiner Arbeit bedient.

994. „ *Giovanni Francesco Sasso Carmeno istoria del* „ *Borgo di Cannobio e delle famiglie d'esso, divisa indue* „ *parti* 1600. Mſſ. in Fol." In der Bibl. Ambrosiana zu Mayland, im Archiv zu Cannobio, und bey des Verfassers Erben. Der Verfasser war ein Rechtsgelehrter zu Cannobio. Seine Arbeit ist in zwey Bücher abgetheilt. Im ersten handelt er von der Lage, Ursprung und Begebenheiten dieses Fleckens; dessen Freyheiten, öffentliche Gebäude, Gebiet, Gesetzen, u. s. f. Im zweyten von den durch die Waffen oder Gelehrsamkeit berühmte Männer desselben.

S. *Argelati* II. Nro. 446. *Cotta ad Macaneum* 19.

995. * „ *Jo. Franc. Saxii Carmeni istoria del miracolo* „ *della pieta di Canobio.* Mſſ." Möchte wohl zur Kirchen-Geschichte gehören.

S. *Argelati* l. c. II. Nro. 446.

996. „ *Una brevissima Cronica, raccolta per me Ber-* „ *tramolo de' Selva l'Anno* 1336. *la qual Cronica comin-* „ *cia dall' Anno* 1200. *dopo la Nativita, fino all Anno* „ 1335. *la qual Cronica contiene molte Novitá di Lom-* „ *bardia, specialmente della Citta di Como, del suo Ves-* „ *covado, e di Valtellina, locali in parte i o ho vedute,* „ *in parte ritrovate scritte, parte ho intese da persone* „ *degne di fede, che si sono ritrovate in que fatti, siccome* „ *per ordine apparira' di sotto.* Mſſ." Im Archiv zu Como, und Abschriften bey Particularen.

S. *Quadrio Introd.* und III. 451.

997. „ *Benedicti Jovii historiæ patriæ sive Novocomenſis* „ *libri duo. Venetiis* 1629. in 4to. 234 S." ohne die ausserordentlich umständliche Register, und im *Thesauro rerum Italicarum* Tom. IV. *Lugd. Batav.* 1722. 144 Columnen und 48 S. Vorberichte und Register. *Sigismundus Baldonius* gab dieses Werk fast 100 Jahr, nachdem es verfasset worden, zum erstenmal heraus. Es ist für unsern Zweck sehr wichtig,

und trägt vieles zur Kenntniß der italiänischen Schweiz und Rhätiens bey.

998. „ *La Nobiltá della Citta di Como descritta da* „ *Thomaso Porcacchi da Castiglione Aretino — Vinetia —* „ *Giolito* 1569. in 4to. 158 S." Hat auch vieles für uns, besonders im zweyten Buch, wo er den Lacum Larium beschreibt; den Namen leitet er aus dem Etruskischen Larone her, so den vornehmsten bedeuten soll. Er sey 48 Miglie lang und 5 breit; von den Flüssen die sich in denselben ergiessen, besonders von dem nur im Frühling und Sommer fliessenden Flumine Latteo; von den umliegenden Gegenden; vom Fonte Pliniano; von den Fischen dieses Sees: als der Trotta, Burboro oder Ciprino, Persilo, Strinzo, Cavedano oder Squalo, Agone und Pigo, so diesem und dem Lago Maggiore eigen ist.

999. * „ *Istoria delle Cose di Como scritta da Serafino* „ *Quadrio di Ponte.* Mss." Er lebte 1609. Soll für die Geschichte des Veltlins und der italiänischen Schweiz sehr intressant seyn.

S. *Tatti Annali* III. 64. *Quadrio Introd.* und III. 449.

1000. „ *Compendio delle croniche della Citta di Como —* „ *dato in Luce da Francesco Ballarini, Cittadino Comas-* „ *co — Arciprete di Locarno — Como* 1619. in 4to. „ 335 S." Ein seltenes Werk, das zur Geschichte der Schweizerischen Besitzungen jenseits des Gebürges und zur Geschichte des Veltlins und Rhätiens unentbehrlich ist. Der erste Theil ist bloß historisch. Hier findet man daß die Schweizer Mendrisio und Balerna im Jahr 1512. erobert, im folgenden Jahr aber dem König Ludwig dem XII. wieder gegeben haben. Im Jahr 1526. wurden diese zwey Oerter nach *Ballarinis* Meynung, von den Kaiserlichen den Schweizern gegen Abtretung Lovino und der Thäler Travaglia und Marchirolo tauschweise überlassen. Der zweyte Theil enthält die Geschichte der Bischöffe von Como, unter welchen Felicianus Ninguarda von Morbegno im Veltlin, gebürtig war. Der

dritte Theil giebt Nachrichten von den heilig und selig gesprochenen; von andern berühmten Leuten; den Stiftungen u. s. f. Hier finde ich folgende hieher gehörige: Petrus Berna von Ascona, so 1583. den Märtyrertod zu Coculino in der Landschaft Goa, erlitte. Gabriel Quadrio von Ponte im Veltlin; Beatrix Rusca von Locarno; Franciska Vachini von Ascona; der sel. Mirus, dessen Mutter von Prato in der Grafschaft Chiavenna gebürtig war; verschiedene aus den gedachten Landvogteyen, so Bistümer und andere ansehnliche Ehrenstellen erhalten haben, u. d. gl. Von den Schlössern, Quellen, Bädern, Seen, Flüssen und andern Sachen. Alles ist sehr kurz.

S. *Haym notiz de libri rari* 59. Ej. *Bibl. Italian.* 1728. 46. *Vogt* 66. *Clement* II. 380. Bauer Verz. seltf. Bücher I. 46. *Henning Bibl.* I. 183.

Der *Annali di Como* vom *Tatti*, ist im Abschnitt von der Kirchengeschichte gedacht worden.

V. Subsidia.

Es wäre zu weitläuftig, alle Samlungen und Schriften zu erzehlen, worinn etwas von der Schweiz vorkommt. Es versteht sich von selbst, daß die allgemeinen Geschichtschreiber und die von Deutschland, Frankreich und Italien, die verschiedene Samlungen von Urkunden, die allgemeine Lexica &c. müssen zu Rathe gezogen werden. Diese allgemeinen Hülfsmittel sind sehr umständlich in Hrn. *Meusels Bibliotheca Historica Lipsi.* 1782. Vol. I. P. I. angezeigt, welches Werk jedem Liebhaber der Geschichte, unentbehrlich ist. Hier will ich nur einige Sammlungen anzeigen: die Helvetischen sind gröstentheils in den vorigen Abschnitten beschrieben, so, daß ich solche hier nicht mehr berühren werde.

1001. * „*Extrait du récueil Mss. des Mémoires du Comté* „ *de Bourgogne, onze Vol. in Fol. par Mr. l'Abbé Guil-* „ *laume.*" In Hrn. von Zurlaubens *Stemmatogr. Helv.* XVI. 97-225. Es sind Urkunden von 1172. bis 1425. von den Originalien abgeschrieben, so zu Besançon im Archiv des Hauses Chalons aufbehalten, und von den Erben des Prinz d'Ilsenghien besessen werden. Viele derselben betreffen das deutsche Reich; das Bisium von Lausanne; die Grafen von Burgund und von Neuenburg; die Sires de Grandson; die vornehmsten Häuser im Savoyen und im Pays-de-Vaud &c.

1002. In Sebastian Franken von Wörd Chronick 1539. in Fol. sind viel Helvetische Sachen, besonders von p. 210. bis 265. wo vorzüglich der Burgunder- und Schwabenkrieg beschrieben werden. Auch ist hier Friz Jacob von Anweils Beschreibung des Thurgäus eingerückt.

1003. * „*Josuæ Vinsleri Tigurini Ecclesiæ Biennensis,* „ *Pastoris poëmata.* Mss. in Fol. 2 Vol." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich. Gehet von 1512. bis 1589. und hat sehr viel Schweizerische, besonders aber Bernerische und Bielische Sachen.

1004. „ *Martini Crusii Annales Suevici, Francof.* 1595. „ und 1596. 3 T. in Fol." noch besser aber Joh. Jacob Mosers Uebersetzung und Fortsetzung bis 1733. Frankfurt 1733. in Fol. Hat sehr viel hieher gehöriges, von der Stadt und Stift Costanz; von der Stadt Rothweil; vom Schwabenkrieg, u. s. f.

S. Denis Garell. Bibl. 461-463. Deutsche *Acta Erud.* XVII. 291 sq. *Freytag appar.* I. 592. Hamb. *Bibl. Histor. Cent.* X. 40 sq. *Clement* VIII. 357-362.

1005. „ *Scriptores rerum Suevicarum, cura Melchioris „ Goldasti. Francof.* 1605. in 4to. und Ulm 1727. in 4to." S. Hamb. *Bibl. Hist. Cent.* VIII. 246-252. Leipz. gel. Zeit. 1727. 453. *Clement* IX. *Bibl. Solger.* II. 282. Denis Garell. Bibl. 514. 515.

1006. „ *Rerum Alamannicarum scriptores aliquot ve- „ tusti, a quibus Alamannorum qui nunc partim Suevis, „ partim Helvetiis cessere, Historiæ tam seculares quam „ ecclesiasticæ traditæ sunt, tribus tomis divisi, cum „ glossis rerum & verborum difficiliorum? Ex Bibliothecæ „ Melchioris Haiminsfeldii Goldasti .... Francof.* 1606. „ in Fol. Eben daselbst, 1661. in Fol. und *Cura Henrici „ Christiani Senckenbergii. Francof. & Lipsi.* 1730. in Fol. „ T. I. 2 17 S. T. II. 168 S. T III. 165 S." Da ich der in diesem Werk vorhandenenen Schweizer-Schriften an ihren Orten gedenke, so begnüge ich mich, diese Sammlung, und besonders die letzte Ausgabe, den Liebhabern der Schweizer-Geschichte, als sehr nöthig, anzupreisen; besonders da noch viel Kleinigkeiten sich hier vorfinden, so nicht wohl einzeln können gemeldet werden.

S. *Fabricii Bibl. Med. & inf. latin.* I. 149 sq. *Hist. Bibl. Fabric.* III. 1-9. Hamb. *Bibl. Histor. Cent.* VIII. 252-270. *Rahn Biol. Helv.* 245. *Sotomajor Index libr. prohibitor.* wo die auszustreichen begehrende Stellen S. 75-77. verzeichnet werden. *Beyer Notitia Autor. Jurid. Spec.* II. 133-135. *Moser de scriptor. rer. Suevicar.* 54. 55.

1007. Auch hat Goldast eine Sammlung von *Scriptoribus rerum Helvetiarum* herausgeben wollen.

S. *Guillimann Epist. ad Goldastum* 1610. Nro. 326.

1008. * Johañ Jacob Wick, Archidiaconus zu Zürich, hat in sehr vielen Bänden historische Sammlungen besonders über die Schweizerische-Geschichte hinterlassen, welche auf der Stiftsbibliothek zu Zürich aufbewahret werden; sie betreffen vorzüglich das 16te und 17te Jahrhundert. Johañ Jacob Scheuchzer hat schon A°. 1716. ein Register über diese Sammlung in Fol. verfertiget. Ein kritischeres und vollständigeres hat Herr Burgermeister Ott verfasset; dessen mehrere Bekanntmachung allerdings zu wünschen wäre.

1009. „ *Theatrum Europæum*, 21 Bände, in Folio, „ 1662. bis 1738." Hat ungemein viele Nachrichten von Schweizerischen- und Bündtnerischen-Angelegenheiten, von 1618. bis 1709. und verdienet zu Rath gezogen zu werden; hat auch Urkunden, Pläns.

1010. * „ *Pieces concernant les Suiſſes, les Griſons &* „ *la Valtelline depuis l'an* 1244. *juſqu'en* 1640. in Fol." Unter den Mll. de Dupuy, N°. 538.

S. *Le Long Fontette* 29291.

1011. * „ *Diverſes pieces ſur la Suiſſe, récueillies par* „ *MM. Godefroy*, in Fol." In der Bibl. der Stadt Paris, N°. 515.

S. *Le Long Fontette* 39110.

1012. Die Neujahrs-Kupfer, so zu Zürich von der Burgerbibliothek der Gesellschaft der Constasler u. s. f. herausgegeben werden, enthalten sehr viel Gegenstände der Helvetischen-Geschichte, wozu besonders in den neueren Zeiten interessante historische Nachrichten gekommen sind.

1013. „ *Gabrielis Bucelini Germania topo chrono Stem-* „ *matographica* 1655. 4 Vol. in Fol." Ist in allen Absichten wichtig für uns. Die Topographie ist ziemlich gut, und bestimmt die Länge und Breite verschiedener Hauptörter. In der Chronologie werden die wichtigsten Begebenheiten der Schweiz beschrieben. In der Germania Sacra die Bistümer, Abteyen und andere Gotteshäuser, wovon verschiedene zieml-

lich merkwürdig sind; denne eine sehr zahlreiche Menge Stamtafeln und genealogische Nachrichten von ansehnlichen Schweizerischen Geschlechtern.

1014. „*Diverses pieces sur l'Histoire de Suisse*, in Fol. „1068 S." Unter den Handschriften der Bibl. de S. Genevieve zu Paris, N°. 61. Enthält vorzüglich die Negociationen der Hrn. *Meliand* und *de la Barde*, französischer Botschafter in der Schweiz, von 1637. bis 1660. Die Bunds-Erneuerung von 1663. Die Bünde mit Oesterreich von 1474. 1477. 1500. und 1511. Verschiedene Begebenheiten von 1578. bis 1636. besonders Burgund betreffend. Die Bünde mit Venedig 1615. mit Savoyen 1634. mit Spanien 1634. 1639. u. s. f.

1015. * „*Miscellanea* oder eine und andere Merk„würdigkeiten von 1525. bis 1668. Mss. in 4to." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

1016. Samuel Puffendorf liefert im ersten Theil seiner Einleitung zur Historie der vornehmsten Reiche und Staaten, eine sehr gute Nachricht von der Schweiz: deren Einwohnern, Regierungsform, Interesse u. s. w. Man hat davon verschiedene Ausgaben, auch Uebersetzungen ins Lateinische, Französische, Spanische, Englische, Flamändische, Schwedische und Rußische; welches von der guten Aufnahme dieses Werks zeuget.

1017. In *Leonard récueil des traités de paix* 1693. sq. in 4to. T. I. II. IV. und VI. sind viel merkwürdige die Schweiz, besonders Burgund und Veltlin, betreffende Verträge, Bündnisse u. s. w. Viel derselben sind aber nur übersetzt abgedruckt.

1018. Ant. Fabri Europäische Staats-Canzley, „1697. sq." Hat ungemein viel wichtige uns betreffende Urkunden, besonders die Theile: 1. 3. 6. 10. 11. 19. 20. 21. 26. 32. 33. und verdienet alle Aufmerksamkeit.

1019. „*Volumen rerum Germanicarum novum sive de „pace imperii publica libri V. — Autore Johanne Phi-*

„ *lippo Dafl.* — *Ulmæ* 1698. in Fol." Ein sehr wichtiges Werk zu unserer Geschichte. Im ersten Buch sind sehr viel uns betreffende zum Theil unbekannte Urkunden, theils ganz, theils Auszugsweise eingerückt. Das ganze zweyte Buch handelt von der Ritterschaft St. Georgen-Schilds, von S. 213. bis 493.

1020. * „ *Memorial*, Eydtgenößischer, sowohl gedruckter als geschriebener Sachen vor 30 Jahren, „ zu gutem der *Studiosorum Tigurinorum Politicorum*, „ aufgesetzt von Herren Joh. Heinrich Ott, *Prof. Hist.* „ nun aber bis in den Anfang des *XVIII. Seculi* übersehen und vermehrt, durch Joh. Bapt. Ott, Pfarrer zu Zolliken und *Prof. Ling. Hebr.* 1705. MS. in „ 8vo." Bey Hrn. Rathsherrn Leu.

1021. *Martene & Durand* in ihrer *Veterum scriptorum collectio*, *Paris* 1717. in Fol. 5 Vol. liefern T. III. & IV. verschiedene die Schweiz betreffende Urkunden, besonders kommen im vierten Theil viel Verhandlungen des K. Ruprechts mit den Schweizern vor.

1022. In Lünigs deutschen Reichs-Archiv 1716. sq. sind sehr viel die Schweiz betreffende Urkunden, vorzüglich wegen St. Gallen, Toggenburg, Bündten, Neuenburg, Frankreich, Savoyen u. s. f. welche alle Aufmerksamkeit verdienen. Gleiche Beschaffenheit hat es mit Lünigs *Spicilegio Ecclesiastico* 1716. Fol. wo viele die Bistümer Basel, Constanz und Chur, die Abteyen St. Gallen, Petershausen, Stein, auch die Grafschaft Toggenburg, besonders um 1712. das Münsterthal, Bündten, Clingnau, das Thurgäu u. s. w. betreffende Urkunden vorkommen, welche allerdings merkwürdig sind, obschon an deren richtigen Abdruck nicht selten gezweifelt wird. Auch in dessen *Codex Italiæ diplomaticus* 1725. sq. T. I. II. III. & IV. sind viel wichtige die Schweiz, Bündten, das Veltlin, Wallis, Mayland, Genf, Savoy, das Pays-de-Vaud u. s. f. betreffende Urkunden, worunter verschiedene sehr seltene sich befinden. So sie-

hen auch einige merkwürdige in *Lunig Codex Germaniæ diplomat.* 1732. fq. T. I. p. 367. 423. T. II. p. 502. 574. 575. 654. 655. 838.

1023. „*Mémoires pour ſervir à l'Hiſtoire du 18 Siecle*, „*par Mr. de Lamberty, à la Haye* 1724. fq. 14 Vol. in „4to." Hat ſehr viel Urkunden, worunter auch Schweizeriſche. Seine Erzehlungen ſind aber gar nicht richtig und ſehr partheyiſch. Die Geſchichte der Jahre 1700. bis 1731. iſt vorzüglich der Gegenſtand dieſer Sammlung.

S. *Zurlaub. Hiſt. Milit.* VII. 307. 472.

1024. „**Patriotiſche Reden, gehalten vor dem Hoch-„löblichen auſſeren Stande der Stadt Bern. Bern, „1773. in 8vo. 199 S.**" Iſt eine von Hrn. **Beat Ludwig Walthard** unternommene niedliche Ausgabe verſchiedener ſchätzbarer Reden; nur ſchade, daß ſie ſchon mit dem Jahr 3766. aufhört, und daß die A°. 1758. und 1762. gehaltene Reden fehlen. Der Reden ſelbſt gedenke ich an ihren gebührenden Orten. Hier will ich nur die Verfaſſer nennen. — **Vincenz Bernhard Tſcharner, Johann Rudolph Sinner von** *Ballaigues*, **Emanuel von Graffenried von Burgiſtein, Albrecht Herbort, Daniel Langhans, Beat Rudolph Tſcharner, Nicolaus Anton Kirchberger und Johann Rudolp Tſchiffeli**; faſt alles Namen, die auch durch andere gelehrte Ausarbeitungen bekant ſind.

S. Götting. gel. Anz. 1773. 2ug. CLIII. CLIV. Allgem. deutſche Bibl. XXVIII. 272. Erlang. Beytr. 1773. 526. 527. Betr. hiſt. Schriften V. 291. 292.

1025. „*Bibliotheque Militaire Hiſtorique & Politique.* „*Coſinopolis*, (*Paris*) 1760. in 12mo. T. I. P. I. 150 S. „P. II. 191 S. T. II. 456. T. III. 381 S." Dieſe beträchtliche Sammlung hat man dem Herrn General **von Zurlauben** zu danken, ſie iſt für uns ſehr wichtig; denn zu unſerer Abſicht gehören: T. II. Die Abhandlungen des Herrn **von Zurlauben**, über **Arnold von Cervoles** und **Enguerrand von** *Coucy*. T. III. Herzog **Carls von Savoyen**

Brief an Margarita, K. Maximilians Tochter, wegen *Jean de Furno* Betriegerey, vom 28sten März 1505. Kaiser Maximilians Brief an die gleiche, über die Schlacht bey Marignan, vom 7ten Weinmonat 1515. *De Limoges moyens de maintenir les Cantons des Suisses au service du roy, au desavantage de ses ennemis. Nouvelles Anecdotes de la Vie de Henri Duc de Rohan* und des Grafen *du Luc* Anrede an die 13 Orte zu Baden, den 8ten Heumonat 1711. Hieraus sieht man gar leicht, wie unentbehrlich diese Sammlung den Liebhabern der Helvetischen-Geschichte sey.

S. *Journ. Encyclopéd.* 1760. T. IV. P. II. 114-133. P. III. 62-77. da ein sehr unbilliges Urtheil gefällt wird. *Mém. de Trevoux* 1760. Octobre 2531-2554. Novembre 2766-2787. *Année litter.* 1760. T. IV. *Lettre* 8. 169 sq. *Critical review* 1761. Avril 328-330. *Annal. Typogr.* pro 1760. Févr. 187. 188.

1026. „ *Encyclopédie ou Dictionnaire Raisonné des* „ *Sciences*, besonders die Ausgabe von *Yverdon* 1770. sq. „ 48 Vol. in 4to. und 10 Bände Kupfer." In dieser sind die Geschichte und Topographie der Schweiz, wie auch die Nachrichten von berühmten Schweizern, aller Aufmerksamkeit würdig. Sie sind größtentheils vom sel. Tscharner, und von mir. Meine Artikel sind an der Zahl über 800. und belaufen sich auf 27 Bogen in 4to. Das Geographische und Historische ist im *Diction. Histor. de la Suisse* frisch abgedruckt.

1027. In Carl Franz Lubert Haas verm. Beytr. zur Geschichte und Litteratur. Marburg 1784. in 8vo. 119-122. Schreiben der reform. Schweizer an die Republik der vereinigten Niederlande, den 24sten Dec. 1652. 125-151. Verschiedene Briefe eines unbekannten, den Franzosen gehässigen Berners, wo viel Neuigkeiten aus der Schweiz, von den Jahren 1688. 1689. 1692. 1693. 1694. 1695. vorkomen. 288-293. Briefe Abr. Morells von 1694. an den Großvater Hrn. Haasen, einem Berner. 294-296. Brief Joh. Heinrich Wetsteins von Amsterdam, eines Schweizers, an obigen Haas von 1679.

1028. „Aeltere und neuere wöchentliche Beyträge „zur Geschichte der Gebräuche und Sitten, der „Kunst und Natur. Zürich, 1785. in 8vo." Dieses Wochenblatt hat mit dem Jänner 1784. angefangen, und zu Ende gleichen Jahrs aufgehört. Es ist sehr interessant. Herr Leonhard Meister ist der Verfasser oder Sammler. 1-3. Vom Bechteltag zu Zürich, oder 2ten Jänner. 17-30. Helvetische Kalender-Controvers. 66-72. Nachrichten von der Gesellschaft des guten und gemeinnützigen zu Basel; 299-302. Der Rheinfall bey Schafhausen; 302-304. Der Frau Langhans Grabmahl; 311-319. Leben Johann Heinrich Lamberts; aus Wielands deutschen Merkur. 319-321. Cretins im Walliserlande; aus Storrs Alpenreise; 369-377. Schloß Regensberg, nebst einer Geschichte der Freyherren dieses Namens, von 1077. bis 1326. und die Geschichte der Herrschaft selbst, bis 1469. da Zürich eine Landvogtey daraus machte.

VI. Miscellanea.

1029. „Ein schön Lied von dem Ursprung und „Herkommen der alten Schweitzer, insonderheit des „Lands Haßle, im Weyßland, aus alten Chronicken „gezogen. S. l. & a. in 8vo. 8 S." Ein anderes 16 S. in 77 Strophen, voll Fabeln. Hat verschiedene Auflagen gehabt.

1030. „Ein hüpsch Lied vom Ursprung der Eydgnoschaft vnnd dem ersten Eydgnossen Wilhelm „Thell genannt, auch von dem Bundt mit sampt „einer loblichen Eydgnoschaft, wider Herzog Carln „von Burgund, vnnd wie er ist erschlagen worden. „Basel, in 8vo. 8 Seiten."

1031. *„Uebung der Mäßigkeit, auf das liebe Vaterland der Eydgnoßschaft gerichtet. S. l. & a. in 8vo."

1032. „*Etrennes Helvetiennes. Lausanne* in 24." Eine überaus artige Sammlung, so Hr. Bridel besorget haben soll. Ohne die gewohnten Kalender- auch Litteratur- und Kunst-Nachrichten, Anecdoten ꝛc. einige artige Gedichte über Schweizerische Aussichten, und dergleichen, findet man hier: 1783. & 1786. Calendrier national ou epoques interessantes de l'Histoire Helvetique. Victoire de Laupen, le 21 Juin 1339. Victoire de Morat 1476. 1784. Victoire de Sempach 1386. Nicolas de Flue. L'Abbaye des Vignerons à Vevay. La Montagne de Taveyannaz. 1785. L'Histoire des 13 Cantons. Bataille de S. Jaques 1444. Fragment d'un Voyage dans le pays grison en 1784. sehr artig, und sehr lesenswürdig, wird im Jahr 1786. fortgesetzt. Spectacle national. 1786. Tableau abregé du Gouvernement interieur des Cantons. Retraite de Meaux 1567. Premiere lettre tirée d'un manuscrit, intitulé: Voyage dans la Suisse souteraine 1785. wo von den Höhlen im Neuchatellischen Nachricht gegeben wird. Notice sur la litterature de la Suisse Françoise de 1785. à 1786. Anecdotes Helvetiques, besonders von dem

gegen sein Vaterland so ausserordentlich gutthätigen David Pury, von Neuchatel.

1033. Der bekannte Marquis *d'Argens* redet in seinen *Lettres Juives* an verschiedenen Orten von den Schweizern. Als T. III. Lettre 68. 82. und über Genf. T. III. Lettre 64. Er ist deswegen im *Journal Helvetique* angegriffen und widerlegt worden. Als: 1736. Novemb. 80-85. wo viele Fehler verbessert worden. 1737. Avril 84-93. wo die Fehler in Ansehung Genfs, Lausanne und der ganzen Schweiz gezüchtiget werden. 1738. Novemb. 451-460. wo man die in Ansehung Genfs begangene Fehler widerlegt. 1740. Nov. 463-497. wo die Tapferkeit und Redlichkeit der Schweizer vertheidiget wird. Hingegen wird er gegen des *G. W.* (*Watel* in der *Bibl. German.* XL. 112-124. und im *Journ. Helv.* enthaltene Kritiken geschützt, im *Journ. Helv.* 1739. Nov. 56-78. worauf aber auch in eben demselben *Journal* 1740. Mars 285-292. kräftig geantwortet wird. Mehrers ist es nicht der Mühe werth von diesem Streit zu sagen. Doch gehöret noch hieher: *Lettre Chrétienne écrite d'un ami en Suisse à son Compatriote à la Haye. Ou antidote de la soixante huitieme Lettre Juive, piece de la Correspondance philosophiq. histor. & critique concernant les Suisses, à Amsterdam* 1737. in 8vo.

S. *Platner Bibl.* p. 20. Nro. 230.

1034. „ *Casp. Brunner cave tibi Helvetia seu Or. qua* „ *demonstratur esse cur Helvetia in hisce temporum ulce-* „ *ribus sibi caveat.* Mss. in 4to. 5 S." Schlecht.

1035. * „ *Budæi Epist. ad Vadian. de Helvetiis.*"

S. *Scheuchzer Bibl. Hist. Helv.* Mss.

1036. „ Schweizerische Blumenlese. Zürich, in 8vo. „ T. I. 1780. 288 S. T. II. 1781. 320 S. T. III. 1783. „ 336 S." Von meinem Hrn. Schwager Johañes Bürkli, jetzt Zunftmeister zu Zürich, mit vielem Scharfsinn und Geschmack gesammelt. Zu meinem Zweck gehören vorzüglich: T. I. 14-16. Dunkers Elegie auf meinen sel. Vater,

34-38. Siegeslied aufs Schlachtfeld zu Murten, von Veit Weber. 45-47 Auf den Rheinfall bey Schafhausen, von J. C. Lavater. 92-96. Willhelm Tell, von L. Meister. 97-103. Die Schweizer Helden, von J. J. Altorfer. 170-172. Die Belagerung von Solothurn, von F. Nüscheler. T. II. 12-15. Der Genius der Schweiz, von J. J. Hottinger. 20-33. Ritters von Scheideck Geschichte, von Wernhard Huber. 179-181. Das Mädchen von Rozberg, von L. Meister. T. II. 191-194. Ode auf meinen sel. Vater, von F. L. Tribolet. 208-210. Der Schweizerbund, von J. C. Lavater. 268-270. Ode auf den Jurassusberg, von V. B. Tscharner. 276-279. Ode an die Schweizer, von gleichem. T. III. 22-25. Ein Stück aus dem Appenzellerkrieg, von am Bühl. 26-42. Die Ufer des Zürichsees, von J. Bürkli. 44. 45. Ueber die politische Genugsamkeit der Schweizer, von F. Nüscheler. T. III. 63-67. Schweizerlied zu St. Jacob, von W. Huber. 120-124. Auf den Zürichsee, von Hegner. 174. 175. Der Zürichsee, von L. Meister. 181-184. Die alten und neuen Schweizer, von Hegner. 217. 218. Das Bad zu Pfeffers, von Ulrich von Salis. 294. 295. Willhelm Tell, von J. C. Lavater. 305. 306. Auf Bodmers Tod, von J. G. Schultheß. 306-308. Die durch Blut erworbene Schweizerfreyheit, von J. C. Lavater.

S. Allgem. Verz. von Büchern 1780. 447. 448. Allgemeine deutsche Bibl. XLIII. 143. 144. Götting. gel. Anz. 1780. 648. Halle gel. Zeit. 1780. 329. 330. 1781. 799-801. Nürnberg. gel. Zeit. 1780. 575. 576. 1782. 97-99. Straßburg. gel. Zeit. 1782. 67-70.

1037. * „ *In Italos pro Helvetiis Ironicum Carmen T. Creßmund, Junioris.*"

S. *Uffenbach Bibl.* T. III. p. 495. ad Nro. XLII.

1038. „ Helvetischer Kalender. Zürich, bey Geßner, „ 1780. in 24. c. f." Eine überaus nützliche und angenehme Arbeit des berühmten Salomon Geßners, und anderer, die allerdings alle Aufmerksamkeit verdient. Zuerst

beym Kalender selbst die politischen Feste in der Schweiz; der Regierungs- Kirchen- Kriegs- Litterar- und Kunst-Etat; fehlerhaft, doch angenehm solches bey einander zu sehen; Reise-Routen durch die Schweiz, auch irrig; der Lauf der Posten in der Schweiz, u. s. f. Insbesondere aber verdienen bemerkt und als sehr gut angepriesen zu werden: 1780. 247 S. Historischer Kalender von der Schweiz, den Monaten und Tagen nach, wo verschiedene unbedeutende Kleinigkeiten eingeschlichen sind. 89-106. Niclaus von Flüe. 1780. 107-122. und 1781. 59-72. Von Hrn. Pfarrer Kellers Unterricht gehörloser Kinder. 1780. 123-154. Beyträge zur Geschichte der weiblichen Sitten, Lebensart und Kleidertracht in Helvetien. 165-179. Verzeichniß neuer Bücher vom Jahr 1779. und Kunst-Nachrichten. 182-186. Neuheiten aus der alten Welt; meistens Schweizerische Anecdoten. 1781. 300 S. in 3 Abtheilungen. Denkwürdigste Begebenheiten aus der Helvetischen Geschichte bis zum Jahr 1468. 1781. 119-144. auch 73-76. Verzeichniß neuer Bücher und Kunst-Sachen von 1779. und 1780. 145-152. Eydgenößisches Münz-Wesen, kommt auch in den Jahrgängen von 1782. sq. vor. 1-12. Von den Mineral-Wassern in der Schweiz, vom sel. Salomon Schinz. 13-24. Nachricht von der Naturforschenden Gesellschaft zu Zürich. 25-41. Ein paar Briefe des Conti di S. Alessandro (H. Füßlin) die Schweiz betreffend. 42-58. Rudolph von Erlach, oder die Schlacht vor Laupen, von H. Füßlin. 1782. 316 S. in 2 Abtheilungen. Die denkwürdigen Begebenheiten aus der Helv. Gesch. bis zum Jahr 1540. und im Jahrgang 1783. bis 1770. 126-192. Aus dem Tagebuch einer Gesellschaft junger Reisenden 1780. und 1781. und im Jahrgang 1783. 126-177. sehr lesenswürdig. 193-232. Von den Quellen und dem Laufe der Fehde der Eydsgenossen mit Carln von Burgund. 233-237. Die Helvetischen Schönen im 14ten Jahrhundert. 1783. 324 S. in 2 Abtheilungen. 178-223. Unterhandlungen der Eydsgenossen mit ausseren Mächten, besonders mit Frankreich, wegen der Verlassenschaft Herzog

Carls des Kühnen, von Burgund. 224-240. Naturgeschichte der Gemse. 1784. 254 S. in 2 Abtheilungen. 1-50. Fragment aus einer Geschichte des Schwabenkriegs 1499. von Hrn. Füßlin. 51-75. Fragment einer Reise durch St. Gallen und Appenzell. 76-92. Leben Leonhard Thurneisser im Thurn; meistens aus Möhsen. 93. 94. Beobachtungen über die Attraction der Berge, den 16ten Febr. 1782. 95-96. Das Pfeifer-Königreich. Ein ähnliches war auch zu Bern. 1785. 253 S. in 2 Abtheilungen. 1-26. Fragment Eydsgenößischer Annalen 1491-1496. Sehr merkwürdig. 27-33. Fragment einer Reise auf den Rigiberg. 35-43. Nachricht von der Familie der Hrn. von Schleiter, ob es schon noch gar nicht ausgemacht ist, daß sie Schweizer seyen. 44-54. Vom Alexander Trippel. 55-75. Leben Thomä Platters, von ihm selbst. 76-82. Schweizerischer Hirsmontag. 83-93. Verzeichniß der Schweizerischen Minnesinger, worunter verschiedene noch sehr ungewisse. 1786. 277 S. in 2 Abtheilungen. S. 1-24. Fragment einer Reise durch das Bistum Basel und die Berge von Neuchatell, im Augustmonate 1783. Sehr unterhaltend, besonders in Rücksicht auf die Landsökonomie. Soll vom Hrn. Carl Victor von Bonstetten seyn. L. Stand Biel beschwerte sich über das, was von Biel angebracht wird. S. 25-60. Beytrag zur Topographie von Ober-Baden in der Schweiz, viel von den Bädern daselbst; auch interessante Nachrichten von den in dieser Grafschaft wohnenden Juden. S. 61-78. Bemerkungen von dem Wildkirchlein oder St. Michaels-Kapell und Eben-Alp in dem Canton Appenzell, von Hrn. Bernhard Wartmann, Stadt-Physicus zu St. Gallen. S. 79-110 Der Zürich-See, von Hrn. Leonhard Meister. Viel neue unbekannte Nachrichten. S. 111-118. Beytrag zur Helvetischen Hexen- und Gespenster-Geschichte, von Hrn. L. Meister.

S. Baldinger Magaz. T. II. P. I. 67. Straßb. gel. Zeit. 1782. 100-102. 1783. 210. 211. 1141. 1142. Meusel Miscellan. XVII. 299. 300. Buchh. Zeit. 1784. P. I. 17-27. Allgem. Litter. Zeitung 1785. Febr. 164.

1039. * „ *Joach. Hagmeier*, *Hamb. de Statu Helve-*
„ *tiæ.*" Soll vielleicht heissen Holsatiæ.

S. *Zedler* XII. 199.

1040. * „ *J. Rod. Heß*, *Discurs* von dem Namen
„ Eydgnossen. Mſſ."

S. *Ott Helvetia* 74. welcher ihn des Drucks würdig schätzt.

1041. „ *Observationes historicæ miscellaneæ*, *quas* ....
„ *Respond. Jac. Amad. Iselin* ..., *submittit Isaacus Ise-*
„ *lius. Basil.* 1754. in 4to. 18 S." Es sind auserlesene Betrachtungen, unter welchen einige auch die Schweiz betreffen: als von Berns ursprünglichen Freyheit; vom Bruder Claus, u. s. f. Alles ist gelehrt, und nützlich ausgeführt.

S. Neueste Samml. verm. Schriften T. II. p. 11. 308-314.

1042. Joh. Kraft von Delmesingen hat einige gedruckte Kriegslieder verfertiget, zum Gedächtniß der von den Eydgenossen verrichteten Heldenthaten.

S. *Balthasar Mus.* deutsch, 121.

1043. „ Schweizerlieder, von einem Mitgliede der
„ Helvetischen Gesellschaft zu Schinznach. Bern 1767.
„ in 8vo. 176 S. Bern 1767. in groß 8vo. 176 S." Die erste Auflage ist weniger niedlich; die zweyte aber vollständiger und verbessert. Den Gesängen über die Schweizer-Schlachten ist eine kurze aber zureichende Erzehlung von diesen Begebenheiten beygefügt. Bern 1769. bey Beat Ludwig Walthard, in 12mo. 465 S. mit Vignettes, vielen Aenderungen, und einigen Vermehrungen. In allem 37 Lieder. Bern, bey Wagner 1770. in länglicht Quarto, mit den von Johann Schmidlin Pfarrer zu Wetzikon verfaßten Melodien, 77 S. Die Melodien erstrecken sich über alle Lieder. Die historischen Erklärungen sind ausgelassen. Der Druck ist ausnehmend schön und geschmackvoll, 1775. in 8vo. mit sechs neuen Liedern vermehrt. Leipzig 1776. in 4to. Der Verfasser dieser nach der Art der Preußischen Siegeslieder geschriebener Gedichte, ist Herr Johann Caspar Lavater, einer der würdigsten Geistlichen zu Zürich. Viele derselben beschreiben

die wichtigsten Begebenheiten der Schweiz; andere haben allgemeinere, doch auf die Schweiz besonders gerichtete Gegenstände.

S. Götting. gel. Anz. 1767. 399. 400. 1770. 1072. Kritische Nachrichten von Lindau T. II. P. XVI. 672 - 677. Greifswald kritische Nachrichten 1767. 294. 295. Klos allgemeine Bibliothek T. I. P. III. 93 - 106. Allgem. deutsche Bibliothek XI. 245 - 250. XVI. 684 - 712. XXXIII. 171. Allgem Verzeichniß von Büchern 1776. 137. Erlanger Beyträge 1767. 766. 767. 1769. 159. Gatterer XI. 181. Nro. 331. *Journal Helvetique* 1769. Septemb. 267 - 273. Halle gelehrte Zeitung 1767. 750. Jena gel. Zeit. 1768. 408.

1044. Noch mehrere Beyträge zu den Schweizerliedern stehen in Lavaters vermischten Gedichten, Winterthur 1785. 488 Seiten, wo sie das dritte Buch ausfüllen.

S. Straßburger gel. Nachrichten 1785. 549 - 552.

1045. * „ *Jo. a Muralto Or. in laudem Helvetiæ.* Mſſ."

S. *Vita Muralti a se ipso.*

1046. * „ *Hodegus Studioſi Politici Helvetico Tigu-*
„ *rini ſeu informatio, quomodo ſe gerere debeant Stu-*
„ *dioſi Politici, tum in Patria, tum extra Patriam,*
„ *autore J. J. Scheuchzer.* Mſſ."

1047. * „ Schweytzerland, durch die Hächel ge-
„ zogen, vorgestellt in einer Rühmödi, von einem
„ Mönch zu Weingarten. *P. Eugenius Specf.*" Ist eine unverschämte und mit unbesonnenen Ausdrücken angefüllte Schmähschrift gegen die Schweiz und Frankreich.

S. *Tempe Helvet.* T. IV. P. IV. 718. 719.

1048. * „ Wernher Steiners Schweizer = Lieder
„ *ab Anno* 1315 = 1330. Mſſ." Auf der Burgerbibliothek zu Zürich, N°. 523.

1049. Der berüchtigte *Voltaire* hat auch in verschiedenen Schriften seine Betrachtungen über die Schweiz geliefert, die einander sehr ungleich sind. In der *Histoire des Croisades*, so dem *Voltaire* zugeschrieben wird, vergleicht er die Schweiz mit Palästina. Die hier begangene Fehler werden im *Journal Helvet.* 1752. Février 137-142. widerlegt. In den *Annales de l'Empire* beschreibt er auch die Schweiz. Die hierin häufig begangene Fehler werden im gleichen *Journal* 1754. Juillet 66-69. kurz aufgedeckt. In dem *Essai sur l'Histoire Universelle* redet *Voltaire* wiederum sehr fehlerhaft von diesem Land, hat sich aber doch im dritten Theil dieses Werks etwas verbessert. Man kann die Widerlegung und Erläuterung dieser Stellen im *Journal Helvet.* 1754. Décembre 622-632. und 1755. Avril 431-439. nachsehen.

1050. * „ Johann Hildebrand Withof von dem „ Namen Schweitz und Schweitzer. Drey Stücke." In dem Duisburgischen Intelligenz-Blatt 1738.

S. Strodtmann neu gel. Europa III. 703.

1051. * „ Joseph Zurgilgen, Abt zu St. Urban, „ von dem Staab des Schweitzer-Lands. Mſt."

S. *Balthasar Lucerna Litterata.*

1052. * „ *Beati Jacobi von Zurlauben Oratio de „ laudibus Helvetiorum.*" In der Zurlaubenschen Sammlung, T. 132. p. 345. b.-350. b. Ist sehr artig.

Register
nach den Numern der Bücher.

Aarauer Chronick 663.
Abauzit, (Firmin) Œuvres 271. 282.
- - Diss. sur quelques inscriptions de Geneve 269.
- - Explication d'un Bouclier votif 271.
- - Sur le Camp de Galba 282.
- - Extrait de l'Histoire de Geneve 921.
Abelin, (Jo. Conr.) Chronica Tigurina 545.
d'Ablancourt Commentaires de César 322.
Abregé de l'Histoire de Geneve 935.
Accursius, (Bonus) 326.
Acta unter den Burgermeistern von Zürich 575.
- Societatis Palatinæ 188.
Adelboden, Chronick 664.
Aenter, freye 989. a.
von Affry, (Ludwig) 777.
de l'Aigue, (Etienne) 322.
Alberti, (Gioach.) Storia di Bormio 856.
d'Albon, (Claude Camille François Comte) Discours 517.
Albritius, (Hermolaus) 322.
Albuzio, (Girolamo) Delle cose della Valtellina 852.
d'Alembert, Streit wegen dem Artikel Geneve in der Encyclopédie 923 - 926. 929.
Allemannier 156 - 161.
Altenbach, (Abraham) Adelboden Chronick 664.
Ab der Allmend, (Jacob Mortz) Nachrichten von Lucern 693.
Allobrogen 143.
Alnanach de Neuchatel 960. 963.
Les Alpes 520.
Alsaï 144.

d'Alt, (Franc. Joſ. Nicol.) Hiſtoire des Helvetiens 491.
Alterthümer 29. 31. 79–360. 397. 409. 420.
Altes und neues aus der gelehrten Welt 37. 227. 236. 242. 297–300.
Altmann, (Joh. Georg) Schweizeriſche Alterthümer 105.
- - De antiqua Helvetia græciſſante 118.
- - Reſponſio ad apulejam varilium ſtratiotem 120.
- - De origine Sequanorum 181.
- - Vom Aventico 227.
- - De vaporario Aventicenſi 230.
- - Alterthümer zu Muri 236.
- - Opferochs zu Vidy 242.
- - De Lapide Lauſannenſi 244. 245.
- - Innſchrift von Wettingen 289.
- - De ſtatua S. Verenæ 290.
- - Von den Badner Würfeln 297. 299. 302.
- - Meletemata philologica 244.
- - Fortſetzung des Laufers 479.
Altorfer, (Joh. Jacob) 1036.
Altſtetten, Alterthümer 205.
Amantii, (Barthol.) Inſcriptiones 80.
Ambrones 104. 145. 146.
Am Bühl, (N.) 1036.
Amerbach, (Baſil.) De Auguſta Rauracorum 255.
- - (Bonif.) De urbe Baſilea 737.
Amiet, (Abram) Deſcr. de Neuchatel 947.
André, (Nicolas) Lettre ſur la Ville d'Antre 218.
Andreæ, (Jo.) 322.
Anecdotes de la Suiſſe 494.
- - des Republiques 509.
Anecdoten zur Geſchichte der Religion und Litteratur zu Zürich 587.
Anhorn, (Bartlome) Appenzeller Chronick 792.
- - Appenzeller Reform. Geſchichte 792.
- - Promptuarium rerum Rhæticarum 822.
- - Geſchichte von Mayenfeld 847.

Annales des Schweizerlands 430.
Année litteraire 961.
Annotations vieilles de la Suisse 776.
Anshelm, (Valerii) Bern-Chronick 624.
- - (Paulus) 624.
De Anshelmo Chantru Chronicon Genevense 876.
Antiquitates Helvetiæ 101.
Antre, siehe Aventicum.
d'Anville, (Jean Bapt. Bourguignon) Notice des Gaules 154.
von Anwyl, (Friz Jacob) Eydgenöß. Chronick 378.
A. O. D. 871.
Apiani, (Petri) Inscriptiones 80.
Appenzell, Münzwesen 33.
- - Geschichtbeschreibungen 788-796.
- - Reformationsgeschichte 455. 792.
Apulejus Varilius Stratiotes 119.
Arbon, Stadt, Geschichte 981.
Arbûser, (Joh.) Chronick 810.
d'Argens, (Marquis) Lettres Juives 1033.
Aristau, Geschichte 989. a.
Arlaud, (N.) Histoire de Geneve 888.
von Armbs, (Joh.) Eydgenößische Chronick 377.
Art, Geschichtbeschreibung 711.
Aubert, (Dan.) Sur la découverte de la Ville d'Antre 221.
Aubonne, Geschichte 665.
Augst, Münzwerkstätte 31.
Augusta Rauracorum 31. 251. 252. 253. 255. 256.
Auszug Eydgenößischer Kriege 437.
Aventia Dea 104. 133. 134.
Aventicum 217-230.
Aventini Annales Bojorum, cura Gundlingii 420.
Ayrmann, (Christoph. Frid.) 322.
Baar, Gemeind 715. a.
Bachofen, (Matthias) Appenzeller-Chronick 790.
Baden, Grafschaft, Geschichte 983. 984.
- - Bad 603.

Baden, Würfel 104. 295–306.
Bældin, (Fridolin) Miscellanea Glaronensia 719.
Baldelli, (Francesco) 322.
Ballarini, (Franc.) Compendio delle Croniche di Como 1000.
Balog, (Adam) Amœnitates urbis Tigurinæ 585.
von Balthasar, (Johann Carl) Geschichte der Schweiz 694.
- - (Jos. Ant. Felix) Anmerk. zum Feer 685.
- - Anmerk. zu Pfyffers Effigies 690.
- - Erklärung der Capellbrücke 699.
- - Nachrichten von Lucern 700.
- - Chronicon Lucernense 701.
- - Repertorium diplomatum musei 702.
de Bandole, (Antoine) 322.
Barth, Abregé Chronol. de l'Hist. de Suisse 490.
Bartholomæus, (Sim. Petrus) de vestibus thracum, rhætorum &c. 171.
- - De Tyrolensium originibus 172.
Barzæi, ((Jo.) Heroum Helvetiorum Epistolæ 443.
Basel, Bistum, Alterthümer 263.
- - - 397. 732. Siehe auch Biel.
- Canton, Münzgeschichte 28–31.
- Alterthümer 114. 115. 251–261.
- Geschichtsbeschreibungen 728–771.
Basnage, (Jac.) Historia Genevensis 902.
de Bassompierre, Chronologie des ligues Suisses 436.
Basthardt, (Georg) Chronologie vor St. Gallen 868.
Bauer, (Georg) Neuigkeiten für Münzliebhaber 68.
Baulacre, (L.) Eclairciss. sur une tête d'Apollon 273.
- - Inscriptions de Geneve 274. 275.
- - Descr. d'une Statu antique à Geneve 276.
- - Eclairciss. sur quelques Camps romains 280.
- - Eclairciss. sur la Bataille de Crecy 492.
- - Sur l'Histoire de Geneve 922.
- - Sur le Camp de Galba 281.
Bayersches Münzrecht 72.
de Beaujeu, (Christoph) 417.

Beck, (Jac. Christoph.) De rebus Helvetiorum ad Vespasianum 357.
- Introductio in Historiam patriam 484.
- Ausgabe von Urstisii Epitome 743.
Beguillet, Histoire de la Conquete des Gaules 349.
de Beinheim, (Henrici) Chronicon 730.
Bel, (Carl Andr.) Uebers. v. Wattenwyls Hist. de la Conf. Helv. 497.
Bellasi, (Giuf.) Istoria di Lugano 990.
a Bellfort, (Alb.) Epiphrasis Rhætorum 803.
Bentley, (Thom.) 322.
Berchtoldus, Redivivus 637.
Berenger, (Jean Pierre) Histoire de Geneve 933.
Berg, (Adam) Münzbuch 53.
Bergier, Mémoire sur l'origine des Sequanois 179.
- - Mém. sur les Villes de la Prov. Sequanoise 182.
Bericht von der Landgrafschaft Thurgäu 978.
Bern, Münz-Geschichte 18-27. 32.
- - Cabinet 48-50.
- Canton, Alterthümer 148. 217-250.
- Geschichte, 372. 433. 611-681.
Bernegger, (Matthias) 54.
Bernhold, Register zu Köhlers Münzbelustigungen 61.
Beroaldus, (Philippus) 322.
Bertrand, (Jean Elie) Disc. sur l'Hist. de Neuchatel 961.
Beschreibung der 13 Orte 366.
Beyel, (Jo. Rud.) De origine 13 Pagorum 413.
- Series Consulum Tigurinorum 544.
- Auszug der Chronicken 542.
Beyträge zur Historie der Eydgenossen 13.
- - ältere und neuere wöchentliche 1028.
Bibliothek, Helvetische 113. 617.
Bibliotheque, nouvelle Germanique 36. 104. 274. 276. 492. 961.
- - des Sciences & des beaux arts 277.
- - Françoise 281.

Bibliotheque, Impartiale 922.
- - Germanique 1033.
- - Militaire 1025.
Bie, (Jaques de) France Metallique 56.
Biel, Geschichts-Beschreibungen 797-800.
Bischoffberger, (Bartlome) Appenzeller-Chronick 794.
- - Diarium 794.
Bladen, (Martin) 322.
von Blainville, Geschichte von Genf 912.
Blauenstein, siehe Gerung.
Bletz, (Willhelm) von Lucerner-Sachen 687.
- (Zacharias) von Lucerner-Sachen 689.
Bloesch, (Jean Henri) Mémoire sur Bienne 799.
Blumenlese, Schweizerische 1036.
de Bochat, (Charles Guill. Loys) Mém. sur l'Hist. anc. de la Suisse 232. 247. 294. 306. Das Werk selbst 104.
- - Sur le culte d'Isis 131.
- - Sur l'ancienne Lausanne 104. 232.
- - De lapide Lousonnensi 247.
- - Veterum Helv. fortitudo asserta 351.
- - Locus Julii Cæsaris defensus 352.
- - Uebersetzung des Laufers 479.
Bodensee 862.
von Bodmen, Freyherren, Genealogie 158.
Bodmer, (J. J.) de priscis oppidi Turicensis habitatoribus 201. 409.
- - Fortsetzung von Rahns Chronick 457.
- - Historische Erzehlungen 506.
- - Wohlthäter des Stands Zürich 580.
- - Geschichte der Stadt Zürich 588.
- - Unterred. v. d. Geschichte der Stadt Zürich 589.
Boecler, (Jo. Henr.) 322.
Böhmer, (Carl) Ausbündiges Basel 768.
Bogært, (Abram) 322.
Boily, (Ch.) 292.
Boldonius, (Sigism.) Ausgabe vom Jovius 997.

Bonelli, (Bened.) de Teriolenſibus 174.
Bonnemére, (Antoine) 322.
de Bonnivard, (Franc.) Chronique de Geneve 879. 880. 910.
- - Sur l'Hiſt. anc. du Pays de Geneve 881.
- - Chroniques des ligues 397. a.
Bononius, (Hieron.) 322.
von Bonſtetten, (Carl Eman.) Geſchichte von Bern 649.
de Boyeres, (Carlo) 333.
Bonynus, (Gabriel) de Rhætis 360.
van der Borcht, (Henric.) 322.
Bormio, Geſchichtbeſchreibung 856. 857.
Boſſet, (Abr.) de la diviſion des Helvetiens 96.
- Divers récueils d'antiquités 97.
- Etymologie du nom de Bâle 114. 254.
- Topogr. de la region de Sales 189.
- Récueil des antiquités de Geneve 267.
- Rémarques ſur la Chronique d'Eterlin 380.
- Chatelains de la Neuville 801.
- Choſes rémarquables de Neuchatel 941.
Boßhart, (Lorenz) Chronick von Winterthur 598.
Bouhours, (Dominique) 967.
Bouquet, (Martin) Récueil des Hiſtoriens des Gaules 79. 322.
de Bourgogne, Duc 322.
Bourgoin, de Villefore, (Franc. Joſ.) Vie d'Anne Genev. de Bourbon 968. 969.
Bovier, (N.) 888. a.
Bowens, (J.) 322.
Boxhornius, (Marc. Zuer.) 322.
Boyve, (Jonas) Dictionaire monetaire mit Jerome Eman. Boyves Verbeſſerungen 5.
- - Dictionaire des antiquités Suiſſes 102.
- - Hiſt. de la Souv. de Neuchatel 953.
- - Dict. Hiſtor. Etymol. & Critique 954.
- - Jean Franc. Vermehrungen der Werke des Jonas Boyve 953.
- - Rémarques Alphabetiques 955.

Brand, (Jo.) 322.
- - (Seb.) de anticipatione Horologii Basileensis 731.
- - Carmina 731.
Brandmuller, (Jo.) Poema Rauricum 741.
Brandt, (Bernh.) Begriff merkwürdiger Geschichten 399.
Brant, (Jo.) 322.
Breitinger, (J. J.) de lapidibus litteratis 193.
- - Nachr. vom Alterthum der Stadt Zürich 202.
- - Alterthümer von Buchs 207.
- - Comm. in monum. in agro Tigurinis reperta 209.
- - von Badner Würfeln 298. 300.
- - Epist. apolog. pro egregia virtutis laude Helv. 353
- - Prolegom. ad Thes. Hist. Helv. 361.
- - (Joh. Jac. Sen.) Chronick von Züricher Begebenheiten 565.
Breñwald, (Heinrich) Helvetische Chronick 389. 390. 533.
- - & Stumpf antiquitates Helveticæ 397.
- - (Joh. Ulr.) Auszug denkwürd. Zürichsachen 566.
de Brezillac, (Jean François) 152.
Bridel, (N.) 1032.
Briefer, (Nicol.) Genealogia Com. Habsburgensium 745.
Brieg, Zeenden, Geschichtbeschreibung 975.
Britinger, (Hieron.) Uebersetzung vom Beinheim 730.
Brombach, (Niclaus) Basel-Geschichte 761.
Brown, (Zachar.) Lettres Crit. d'un Voyageur Anglois 929.
Brucker, (Jo. Henr.) de Concilio Amphyctionum 121.
- - Scriptores rerum Basilienſium 728.
- - Ausgabe von Urstisii Epitome 743.
Bruckner, (Daniel) Münzgeschichte von Basel 28.
- - Fortsetzung der Wursteisischen Chronick 28. 744.
- - Abbildung von Basler Münzen 29.
- - Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel 29. 31.
Brunner, (Casp.) Cave tibi Helvetia 1034.
Bruschius, (Casp.) Uebersetzung v. Stumpfs Chronick 396.
Brusoni, (Girolamo) Riflessioni sopra Ginevra 891.
Brutus, (Jo. Mich.) 322. 327.

Bucelini, (Gabr.) Genealogie der Freyherrn v. Bodmen 158.
- - Rhætia 827.
- - Germania 1013.
Büchel, (Eman.) Abzeichnung von Baselmünzen 29.
- - Baselsche Alterthümer 258.
Bucher, (Jac.) Theatrum reipublicæ Bernensis 633.
- - Facta memoratu digna 439.
Buchs, Alterthümer 206. 207.
Budæus, (N.) de Helvetiis 1035.
Bullinger, (Heinrich) von den Cimbren 314.
- - von d. Tigurinern u. der Stadt Zürich Sachen 405.
- - Historia gemeiner Eydgnoßschaft 405.
- - Geschichte Waldmanns 435.
- - von der Untreu der 5 Orte 455. 539.
- - von der Verfolgung der Luggarner 455.
Bullot, (N.) Récueil sur le Comté de Neuchatel 963.
- - Récueil de divers actes curieux 964.
Bündten, Alterthümer 264. 265. Siehe auch Rhätien.
- - Geschichtbeschreibungen 802. 860. 1032.
Bürkli, (Joh.) Schweizerische Blumenlese 1036.
Burgdorf, Geschichte 686.
Burgklechner, (Matthias) Rhætia Austriaca 816.
Butini, (Jean Rob.) Conjectures sur quelques difficultés dans César 338.
- - Sur les lignes de César 339.
Buxtorf, (Jo. Lud.) de fœdere romanorum cum Helvetiis 356.
Bygelius. Siehe Beyel.
Cæsar, (Julius) de bello Gallico 322. 323. 324.
Calender, Helvetischer 1038.
Calige, (Gerhard) 777.
Cameron, (Henri) Tarif Genevois 35.
Campelli, (Ulrici) Historia Rhætica 805.
- - Gulerischer Auszug daraus. 806.
Candido, (Pietro Decembrio) 322.
Canisius, (Petrus) 431.
Cannobio, Geschichte 993. 994. 995.

Capperonnier, (Jean) 322.
Cardoini, (Andrea) Relatione di Genevra 897.
Carte ou liste des pieces d'or & d'argent defendues &c. 55.
von Castellaz, (N.) Geschichte von Freyburg 778.
Cellarii, (Christoph.) Notitia orbis antiqui 100.
- - de Claudii Drusi expeditionibus 359.
- - Editio Cæsaris 322.
Celten, Geschichte 147.
Cerati, (Francesco) Ginevra 899.
Chambrier, (N.) Lettre sur les antiquités d'Ursins 248.
Chapmann, (George) 322.
Cheires, Alterthümer 292. 293.
Cherler, (Paul) Urbis Basileæ encomium 739.
Chevalier, (François Felix) Mém. sur les voyes romaines dans le Comté de Bourgogne 185.
- - Mémoire sur Olino 260.
- - Mém. sur la Ville de Poligny 185. 260.
Chiavenna, Geschichtbeschreibung 858.
de Chiniac, (N.) 147.
Chopy, (Ant.) Descr. d'un Bouclier votif 272.
Chouet, (Jean Rob.) Abregé de l'Hist. de Geneve 910.
- - Récherches sur l'Hist. de Geneve 909.
Choupard, (Jean Louis) Histoire de Neuchatel 957.
Christ, (Franz) Fortsetzung der Wurstisischen Chronick 744.
Christmann, (C. D.) Einleit. in die Helv. Geschichte 515.
Chronicon Episcoporum Basileensium 732.
Chronicken, Eydgenößische, von Anonymis 362-368. 379. 382. 383. 391. 394. 395. 412. 414. 416. 430. 432. 435. 437. 440. 442. 452. 453. 462. 471. 488. 489. 490. 493. 494. 495. 501. 502. 503. 505. 506. 509. 510. 514. 516. 518. 520.
Chronique du Chapitre de Neuchatel 939.
Chur, Bistum 806. 811.
- - Chronick 811.
Cimbrer, Geschichte 87. 314. 315. 316.

C. K. G. B. Ursprung der 13 Orte 432.
Clarke, (Samuel) 322.
Cloos, (Heinrich) Samlung zur Eydgenöß. Geschichte 434.
Cloten, Alterthümer 208.
- falsche Alterthümer 307.
Cluver, (Phil.) Germania antiqua 159.
Colladon, (David & Esaias) Mémoires sur Geneve 892. 2.
Collet, (Phil.) Lettres sur l'Histoire de Dombes 331.
- Comm. sur les statuts de Bresse 331.
Collinus, (Theod.) de itinere ad montem Utliacum 540.
Cologny, falsche Alterthümer 309. 310.
Colonia equestris 237.
Colson, (F.) Strena 576.
Comander, (Jo.) de antiquitatibus Curiæ 264.
Comes, (Horatius) la Tigurina 554.
Commendatio urbis Tigurinæ 572.
Como, Geschichte 996-1000.
Conjectura de columna Clotæ eruta 307.
Constantia a Suecicis obsessa 864.
Coquerius, (Ant.) de bello Cæsaris cum Helvetiis 354.
Costanz, Bistum 397.
- - Stadt, Geschichtbeschreibungen 861-864.
Court de Gebelin, (A.) monde primitif 83.
Cresmund, (T.) Carmen pro Helvetiis 1037.
Crusii, (Mart.) Annales Suevici 1004.
Culm, Alterthümer 228. 231.
Cuper, (Gisb.) Fasciculus epistolarum ad Wildicum 235.
Curtal, (N.) Laus Lausannæ 671.
Cysat, (Rennward) Collectanea Chronick 428.
- Beschreibung des Entlibuchs 704.
- Gerechtigkeiten von Weggis 707.
- (Ludwig) Beschreibung des Entlibuchs 704.
Damoisel, (J. L.) Antiquités de Geneve 308.
Danesius, (Petrus) 322.
Dankærts, (Cornelys) Uebers. von Simler Resp. Helv. 409.
Danz, (Martin) Uebers. vom Juvalta 819.

Datt, (Jo. Phil.) Volumen rerum Germanicarum 1019.
Davis, (T.) 322.
Davon faits militaires de César 344.
D. C. F. Abregé de l'Hist. de Geneve 935.
Découvertes nouvelles sur l'ancienne Gaule 335.
Delices de la Suisse 287.
Delitiæ poëtarum German. 540.
Delosea, (Abr.) Historia miscellanea Bernensis 643.
Denkwürdige Sachen, so sich in d. Eydgnoßsch. zugetragen 368.
Description sommaire d'Allemagne & des Suisses 440.
Desmolins Histoire des Comtes de Neuchatel 949.
Diessenhofen, Stadtbuch 982.
Dinouart, (Joseph Antoine Toussaint) 322.
Discurs vom Ursprung der alten Helvetier 110.
Dissertations Historiques sur divers sujets 222.
- - Sur l'ancienne Gaule 336.
Dittlinger, (Heinrich) Bern-Chronick 614.
D. L. T. M. W. Geschichte der Schweiz 475.
Dörflinger, (Willhelm) von Lucerner-Sachen 698.
Dolp, (Dan. Eberh.) Rhætia diplomatica 835.
Dorneck, Geschichte 783.
Doschius. Siehe Neveletius.
Droz, Fragmens Histor. de la Republ. de Berne 650.
Druiden 139-142.
Duisburgisches Intelligenzblatt 1050.
Dumont, Histoire de Neuchatel 962.
Duncan, (N.) 322.
Dunker, (N.) Elegie auf A. von Haller 1036.
Dunod, (Pierre Joseph) Découverte de la Ville d'Antre 217.
- Découverte entiere de la Ville d'Antre 223.
- Découvertes faites sur le Rhin 226.
- De Charnage, (Franç. Ignace) Hist. des Sequanois 229. 956. Das Werk selbst 178.
Dunus, (Thaddæus) Luggarner Verfolgung 409. 455.
Dupan, (Abram) Mém. sur l'Hist. de Geneve 900. b.
- Histoire de Geneve 900. c.
- Rémarques sur Roset 884. a.

Durand, la Republique de Berne 658.
Dürsteler, (Erh.) Beschr. der Burgermeister v. Zürich 582.
- - Beschr. der Zücherischen Klöster 597.
Duysing, (A.) de fide Cæsaris 340.
Eccard, (Jo. Georg) de origine Germanorum 161.
Edlibach, (Gerold und Ludwig) Chronick 532.
Edmond, (Clement) 322.
Effigies & genealogia patricii Lucernensis 690.
Elenchus numismatum in Bibl. Bernensi 49.
Elgg 285.
Elsasser, patriotischer 937.
Emblemata Genevensia 889.
Emser, (Hieronymus) 745.
Encyclopédie Article Geneve, Streitigkeiten deswegen 923. 926. 929.
- - d'Yverdon 1026.
Engel, (Sam.) Mémoire sur Bienne 799.
Entlibuch, Geschichte 704. 705.
- - Landrecht 704.
Ephemeriden der Menschheit 970.
Epona Dea 104.
Erasmus Roterodamus, (Desiderius) 64.
Erforschung des Worts Turegum 113.
Erguel 800.
Erzehlungen, historische 506.
Escher, (Johann) Münzkabinet 44.
- (Joh. Bapt.) Zahlbüchlein 16.
- (Jo. Jac.) in Memoriam Reipubl. Tigurinæ 581.
- (Joh. Rud) Eydgenößische Chronick 424.
- von den Rhätiern 830.
- (Marx) Eydgenößische Chronick 427. 465.
- Auszug der Züricher Geschichten 537.
Essai sur l'Histoire des Suisses 488.
Estratto della letteratura Europea 231.
Etrennes Helvetiennes 1032.
Etterlin, (Egloff) Chronick 373.

Etterlin, (Petermann) Chronick 380.
Excerpta ex epistolis ad J. Zwingerum 742.
- - Italicæ & Helveticæ litteraturæ 231.
Exhortation aux Suisses 409.
Explication d'un sceau fort singulier 36.
Fabri, (Ant.) Europäische Staats-Canzley 1018.
Fabricius, (Erasmus) de Statu Scholæ Tigurinæ 445.
- - (J. A.) Bibl. med. & infimæ latinitatis 361.
- - Montanus, (Jo.) poëmata 540.
Fæsch, (Jo. Ludov.) 356.
- (Lucas) 357.
Fäsi, (Joh. Conr.) Ausgabe von Tschudis Fortsetzung seiner Chronick 402.
- Geschichte der Landgrafschaft Thurgäu 980.
- (J. Jac.) Züricher- und Eydgenößische Chronick 507.
Fascia, (Gaudenzio) Osserz. sulle memorie di Lavizzari 853.
Fatio, (Nicol.) Histoire des revolutions de Geneve 917.
Favre, (Ami) Récueil sur l'Histoire de Geneve 896. a.
Feer, (Ludwig) Chronickwürdige Sachen 685.
Fenacolius, (Jo.) 322.
Fenel, (N.) 155.
Feyerabend, (Christoph) 322.
de Fieschi, (Flavio) la Valtellina 851.
Fiot, (Henricus) Geneva Carmen 913.
Fischer, (Jo. Rud.) Inscriptio Wettingensis 291.
- - Proben von theol. und philolg. Anmerkungen 291.
von Fleckenstein, (Ildephonsus) Helvetia genealogico geographica 481.
- - Pharos Helvetica 697.
- - Historia Schafhusiana 786.
Florin, (Jo. Sim.) Historia patriæ suæ 826.
Flournoix, (Jaq.) Rémarques sur Savion 890.
- - Rémarques sur Rozet 884.
- - Comparaison de Bonnivard & Savion 907.
Fontana, (Carlo Giacinto) raccolta sulla Valtellina 854.

de Fontenu, (N.) 128. 129. 279.
de la Foreſt, de Bourgon, Mémoire ſur les Griſons 833.
Formey, (S.) Ueberſetz. von Köhlers Münzbeluſtigungen 61.
Fornerod, (David) 228.
Forum Tiberii 285.
Fragmens Hiſt. de la Rep. de Berne 650.
- - - de Lucerne 696.
Franc, (Louis) Hiſt. curieuſe du Pays-de-Vaud 678.
Franceſchi, (Pietro) 322.
de Francheville, (Joſeph du Freſne) ſur les habitans de la partie Allemande du Canton de Berne 148.
Frank, (Sebaſtian) Chronick 1002.
Frankenſtein, (J. Auguſt) Schweizeriſches Theatrum 472.
Frankreich, König Heinrich IV. 322.
Ludwig XIII. 322.
Ludwig XIV. 322. 323.
Freyburg, Münzweſen 19. 32.
- - Geſchichtbeſchreibungen 772-779.
Freigius, (J. Thom.) Euphemia 738.
Fremin, Hiſtoire de Geneve 911.
Freudenberger, (Uriel) Vergleichung der Griechiſchen und Schweizeriſchen Republiken 122.
- - Ueberſ. von Wattenwyls Hiſt. de la confed. Helv. 497.
Freyburger, (M.) Ueberſetz. von Urſtiſii Epitome 743.
Freyhofer, de conſervatione urbis Tigurinæ 570.
Fries, (M.) Hiſtoriſches Tagebuch 450.
- Urbis Tigurinæ encomium 571.
- (Leonh.) Enchiridium Tigurino Helveticum 577.
Friſchlin, (Nicodem.) Helvetio Germani 329.
Frölich, (Huldrich) Lobſpruch von Zürich 550.
- - Beſchreibung von Baſel 751.
Froment, (Ant.) Sommaire des Croniques de Boniivard 880.
Frommann, (Erh. And.) Muſeum Caſimirianum 350.
Früchte, geſammelte, zu Oettingen 173.
Fründ, (Johann) vom Herkommen der Schweizer 109.

Fruyo, (Pierre) Chronique de Fribourg 775.
Fürstenberger, (Josua) Müllhauser Geschichte 936.
Füßlin, (Heinrich) Abriß der Veränderungen in Helv. 511.
- - Briefe des C. di S. Alessandro 1038.
- - Rudolph von Erlach 1038.
- - Burgunderkrieg 1038.
- - Schwabenkrieg 1038.
- - (Johann) Eydgenößische Chronick 392.
- - (Joh. Casp.) Hedlingerisches Medaillenwerk 9.
- - Portraits der Züricher Burgermeister 584.
- - (J. Conrad) Epitome Hist. Helv. antiquæ 103. 409.
- - ad Thesaurum Hist. Helvet. 361.
- - Ausgabe des Simlers 409.
- - Fortsetzung des Laufers 479.
- - Geschichte der Schweizer 486.
- - Nützliche Nachrichten 496.
- - Innbegriff der Geschichte der Schweizer 514.
- - Beytrag zu Beleuchtung des Fürstenthums Neuenburg 965.
Gaëtani, (Petrus Anton. Comes) 67.
Gaguin, (Rob.) 322.
Gallati, (J. Jac.) Ausgabe von Tschudis Gallia comata 87.
St. Gallen, Abtey, Münzwesen 33.
- - Stadt, Münzwesen 33.
- - Alterthümer 267.
- - Geschichtbeschreibungen 865-873.
Gallier 149-155.
Garcia d'Oliva, (Petrus) 322.
Gast, (N.) Diarium 735. a.
Gaudard, (Jean-Henri) Histoire de Suisse 499.
- - Abregé Chronolog. de l'Histoire de Suisse 500.
- - Chronique de Berne 656.
Gautier, (Jean Ant.) Verbesserungen des Spon 904.
- - Histoire de Geneve 914.
- - Extraits des Régistres de Geneve 915.
Gaza, (Theod.) 322.

Gelehrten-Geschichte 421. 445. 745. 862. 869. 1028. 1032. 1036. 1038.
Genealogische-Geschichte 158. 397. 745.
Genf, Bistum, Münzwesen 18.
- - - Geschichte 878.
- Stadt, Münzwesen 18. 34. 35.
- - - Alterthümer 267-277.
- - - Geschichtbeschreibungen 874-935.
Gentillet, (Innocent) Uebers. von Simler Resp. Helvet. 409.
- - (Vincent) 409.
Georgii Carthusiani Chronicon 734.
German, (Basil.) Leben Gregorii Mangolds 862.
Germanier 156-161.
Germanus Sincerus 322.
Gernler, (Johann) Zunftbüchlein 758.
Gerung, genannt Blauenstein, (Nicol.) Basel-Sachen 732.
Geschichte der Schweiz 516.
- - des Appenzellerkriegs 93.
Geschichtskalender, Baselscher 766.
Gesetz-Geschichte 485. 704. 713.
Gespräche, monatliche 126. 127.
Gessler, (Conr.) Chron. de cunctis Ærgoviæ civitatibus 371.
Geßner, (Salomon) Helvetischer Kalender 1038.
Geynoz, (Fr.) 104.
Girard, (François) Umarbeitung der Hist. des Suisses, par d'Alt 521.
Giron, (Jean Eman.) 322.
di Giuli, (Giulio) Istoria di Canobio 993.
Glandorp, (Jo.) 322. 328.
Glareanus, (Henr.) Tschudi Rhætia 167.
- - Ausgabe vom Cæsar 322.
Glaris, Geschichte 455. 716-727.
Gloggner, (Hans) 528.
Godefroy, (Jaques) Mémoires sur Geneve 894.
- - (Theodore) Mémoire sur Geneve 895.
- - Lettre sur l'Histoire de Geneve 893.

Godefroy, (N.) Pieces sur la Suisse 1011.
Goduinus, (Jo.) 322.
Göldli, Caspar) Züricher Chronick 549.
Goldast, (Melch.) Scriptores rerum Alamanicarum 90. 264.
Das Werk selbst 1006.
- - Scriptores rerum Suevicarum 1005.
- - Scriptores rerum Helveticarum 1007.
von Goldbach, (G. Wilh.) Zeittafel des Cant. Bern 647.
Golding, (Arthur) 322.
Goldschmid, (J. Rud.) Züricher Geschichte 548.
- - (N.) Geschichte von Winterthur 606.
Gollut, (Louis) Mém. de la Republ. Sequanoise 176.
Goßweiler, (Caspar) vom Herkommen der Glarner 722.
Grævius, (J. G.) Thesaurus Inscriptionum 81.
- - Ausgabe vom Cæsar 322.
Graf, (Daniel) Annales von Winterthur 602.
de Graffenried, (N.) Lettre sur les antiquités de Villars 224.
Grappin, (N.) 78.
Graß, (Jacob) Versuch patriotischer Reden 842.
Grasser, (Johann Jacob) Apologie 800.
Gravedona 859.
Grebel, (N.) Chronicon Tigurinum 542.
Gregorio di Valcamonica trattenimenti 992.
Grenz, (Adam) Deus terminus 64.
Grimm, (Hans Rud.) kleine Schweizer-Chronick 470.
Gritti, (Jacob) Historia davant la Rhætia 828.
Grob, (J. Ulr.) Chronicon Tigurinum Bullingeri 405.
- Historiæ 421.
Groß, (Johann) Basel-Chronick 759.
Grundriß der Geschichte von Bündten 840.
Gruner, (David) Geschichte von Burgdorf 666.
- - (Joh. Rud.) Helvetia antiqua 192.
- - Historia Helvetiæ 478.
- - Widerlegung des von Alt 492.
- - Fragm. Histor. de la Republ. de Berne 650.
- - Annales ditionis Bernensis 651.
- - Beschr. wie jedes Ort an Bern gekommen 652.

Gruner, (J. Rud.) Kauf Tausch und Verträge v. Bern 653.
- - Chronicon von Bern 654.
Grüningen, Geschichte 594.
Gruteri, (Jani) Inscriptiones 81.
- - Ausgabe vom Cæsar 322.
Gualther, (Rud.) Florus Helveticus 393.
Guden, (Herrmann) siehe Uhsen.
Gudii, (Marq.) Inscriptiones 81.
de Guignes, (N.) 346.
Guillaume, (N.) Mém. du Comté de Bourgogne 1001.
Guillimann, (Franc.) de rebus Helvetiorum 420.
Guler, (Joh.) Auszug aus dem Campellus 806.
- - Rhætia 814.
Gundelfinger, (Henr.) Amœnitates urbis Lucernensis 684.
Gundling, (N. H.) Zustand Europäischer Staaten 476.
Gurnel, (N.) 776.
G. W. 1033.
Gyger, (Hans Conrad) Karte von der Schweiz 409.
Gysi, (N.) Aarauer Chronick 663.
Haas, (Carl Franz Lubert) Vermischte Beyträge 1027.
Habsburg, Münzen 3.
- - Haus 745.
Hafner, (Anshelm) Forts. der Solothurner Chronick 780.
- - (Anton) Geschichte von Dorneck 783.
- - (Franz) Solothurnischer Schauplatz 780.
Hagenbuch, (J. Casp.) Geographia Helvetiæ antiquæ 106.
- - Collectio inscription. Helveticarum 194.
- - Tesseracostologion Turicense 203.
- - Epistolæ Epigraphicæ 203.
- - de antiq. Helv. in German. migratione 312.
- - de antiq. Helv. in Italiam migratione 313.
- - (N.) von Habsburgischen Silbermünzen 3.
Hagmeier, (Joach.) de Statu Helvetiæ 1039.
Haid, (Joh. Elias) Hedlingerisches Medaillen Werk 9.
Haldenstein, Freyherrschaft, Münzwesen 38-41.
Haller, (Berchtold I.) Auszug aus der Bern-Chronick 619.

Haller, (Berchtold II.) Calendarium Historiæ Bernensis 639.
- (Berchtold III.) Diarium 657.
- (Franz Ludwig) Geschichte der Helvetier 108.
- Geschichte der Röm. Legionen in Helvetien 197.
- Auslegung der Innschrift zu Windisch 249. a.
- (Gottl. Emanuel) Schweizerisches Münz- und Medaillen-Kabinet 11.
- Beyträge zur Encyclopédie d'Yverdon 1026.
- (Johann) Ephemerides 625.
- Chronicon Reipublicæ Bernensis 626.
- (Johañ II.) Fortsf. der Bullingerischen Chronick 429.
Haltmeyer, (Marx) Beschreibung von St. Gallen 869.
Hanselmañ, (C. E.) von den Römern in Deutschland 358.
Harenberg, (J. C.) 352.
Harscher, (Joh. Heinr.) Münz-Werkstätte zu Augst 31.
Hartmañ, (Christoph) Comentar. rerum Helveticarum 431.
- - (Joh. Melch.) Tagebuch von Lucern 692.
Hauris Scriptores Historiæ Romanæ 322.
Haus, (Phil. Lud.) 322.
Hedlinger, (Joh. Carl) Œuvre par Chr. de Mechel 8.
- - Medaillen-Werk von Füßli und Haid 9.
- - Leben 8. 9.
Hegnau, Blechpfenninge 15.
Hegner, (R.) 1036.
Helvetien, das gerettete 320.
Helvetier zu Cäsars Zeiten 321.
Hemmerlin, siehe Malleolus.
Herbort, (Samuel) Zeitbuch der Stadt Bern 645.
Herolanus, siehe Hürlimann.
Herold, (Jo.) de romanor. in Rhætia littorali stationibus 168.
- - de Germaniæ antiquæ locis 168.
Heroldt, (M. H.) Nebenstunden zum Münzvergnügen 73.
Herrenschmidt, (Jacob) Stenographia Rhætica 818.
Herrmann, (Eman.) Collectanea das Pays-de-Vaud betreffend 679.
- - (F. J.) Verbesserung von Franz Hafners Chronick 780.

Heß, (Balthasar) Bern-Chronick 628.
- (Joh. Rud.) Auszug der Hallerischen Chronick 429.
- Annales Helvetico Tigurini 459.
- Alphabetisches Register 460.
- vom Namen Eydgenossen 1040.
van Heurne, (Christoph.) Inscriptiones 191.
Hirsch, (J. C.) deutsches Reichs-Münzarchiv 65.
Hirzel, (Salomon I.) von der Landgrafschaft Thurgäu 979.
- (Salomon II.) Geschichte des Kelleramts 595.
Histoire des revolutions de la haute Allemagne 505.
- Universelle 518. 928.
- ou Chronologie du Pays-de-Vaud 678.
Historia Helvetiæ & Nuithoniæ 362.
- Rhætorum 808.
- e Romanæ scriptores latini veteres 322.
Historie der Eydgenossen 498.
- Heckendragsche, van Switserland 501.
Hofmann, (Leonh. Wilibert) Münzschlüssel 57.
Holzhalb, (J. J.) Chronicon Helveticum 464.
- - (Joh. Rud.) 207. 725.
Hory, (Jaques) 939.
- (N.) Monumens parlans 942.
Hottinger, (Conrad) von den Badner Würfeln 297.
- - (David) Münzwerk 2.
- - Nummi bracteati Tigurini 14.
- - (J. Henr.) Synopsis antiquitatum Helvetic. 98.
- - Uebers. von Schweizers Eydgen. Geschichte 426.
- - Speculum Helvetico Tigurinum 445.
- - Antiquitates Germano Turicenses 445.
- - de Statu Ecclesiæ & Scholæ Tigurinæ 445.
- - de rebus Helveticis 446.
- - Anmerk. zum Methodo einer Züricher Historie 535.
- - de Dei beneficiis in ecclesiam Tigurinam 564.
- - Methodus studii Helvetici 564.
- - Tigunum 568. a.
- - (Salomon.) Nachricht von Gualtheri Floro 393.
- - (Joh. Jac. II.) 1036.

Hottomannus, (Franc.) 322.
Hotz, (Joh. Caspar) Basel-Chronick 761. b.
Huber, (Christian) Leben Joach. von Watt 869.
- (Joh. Heinr.) Delineatio icuncularum prope Vitodurum repertarum 216.
- (Martin) Historisches Quodlibet 418.
- (Werner) 1036.
Hügeliloch 311.
Huldrici, (J. J.) Tractatus de Helvetia 438.
Hüplin, (Hans) Chronick.
Hürlimann, (Joh.) Gedächtnißwürdige Geschichte 410.
von Husenegk, (Rudolph) Ausgabe vom Pet. Etterlin 380.
Jahrzeitbuch, Baslerisches 729.
Ilfingen 800.
Innbegriff der Geschichte der Schweizer 514.
Innhalt alter Schweizer-Schlachten 471.
Insinger; siehe Justinger.
Interlacken, Lied 667.
Inventarium, Eydgenößisches 453.
Joly, (Joseph Romain) Sur les Villes Sequanoises 183.
Jourdain, (Maure) sur les voyes romaines chez les Sequanois 184.
Journal Helvetique 104. 131. 180. 238. 239. 240. 243. 245. 271. 273-276. 280. 281. 283. 293. 309. 310. 492. 502. 658. 696. 708. 923. 924. 961. 1033. 1049.
Jovii, (Bened.) Historia Novocomensis 997.
d'Isa, (Ottavio) la Ginevra 898.
Iselin, (Jac. Christoph.) sur l'Inscription de Moudon 234.
- Anmerkung über Stumpfs Chronick 396.
- Leben Wursteisens 743.
- Anmerkung zu Wursteisens Chronick 744.
- (Jo. Rud.) de jure monetandi Basileensibus concesso 30.
- ad Thesaurum Historiæ Helveticæ 361.
- Ausgabe von Tschudis Chronick 401.
- (Isaac) Observationes Historicæ 1041.

Ilis Dea 128-132. 288.
von Ifenhofen, Lied wider die Eydgenossen 375.
Italiänische Vogteyen, Geschichte 990-1000.
Jucundus, (Jo.) 322.
Judä, (Joh.) Chronick 406.
Judex, (Jacobus) de Rheni congelatione 745.
Julius Cæsar, siehe Cæsar.
Jungermann, (Godofred.) 322.
Junker, (Christ.) Ehrengedächtniß Lutheri 59.
Jurinus, (Jac.) 322.
Jus Publicum 1028. 1032. 1036. 1038.
Justinger, (Conrad) Bern-Chronick 372. 611. 612. 616.
a Juvaltis, (Fortunat.) de fatis Reipubl. Rhætorum 819.
Kaltisch, (Niclaus) Freyburger-Chronick 774.
Kaufer, (Michael) 409.
Keate, (G.) Account of Geneva 927.
Kelleramt, Geschichte 595.
Keselii, (Nicol.) Diarium 825.
Keyser, (Hans) Chronick Rhätischer Sachen 817.
Keysler, (Jo. Georg.) de Aventia Dea 134.
Kiburger, (Elogius) Chronick von Strätligen 676.
Kirchengeschichte 127. 397. 431. 445. 455. 485. 732. 745. 792. 806. 811. 878. 1032. 1038.
Klaarer, (Walther) Appenzeller-Chronick 788.
- - Appenzeller Reformationsgeschichte 455.
Klauber, (Joh. Rudolph) Nachtigal 756.
- - Spiegel des Jammerthals 757.
a Klingenberg, (Jo.) res Helvetiæ 370.
Klinzmann, Uebersetzung vom Albon 517.
Kluntz, (Hans Heinr.) Sprüche von den Zürichern 550. a.
Köhler, (J. D.) Münzbelustigungen 30. Das Werk selbst 61.
- - (Joh. Tobias) Ducatenkabinet 66.
Königsfelden, Alterthümer 250.
von Königshofen, (Jacob) Chronick 372.
Körner, (Hans Ulrich) von den Badner Würfeln 296.
Körnlein, (Melchior) 60.

Kolin, (Johann) Chronick 435. Das Werk selbst 713.
- (Joh. Jacob) 713.
Kraft, (Joh.) Kriegslieder 1042.
Krieg, (Johann und Ulrich) Chronick 528.
Kriegs-Bibliothek, neue 279.
Künzi, (Johann) Geschichtbuch 398.
Küenzli, (Anton, Andreas und Jacob) Begebenheiten von Winterthur 601.
Kupfer, (Sam.) Collectio numismatum 50.
Kyburg, Geschichte 596.
Lambert, (Johann Heinrich) Leben 1028.
Lamberty, Mém. de l'Histoire du 18 Siecle 1023.
de Landine, Diss. Hist. sur les antiquités de Bresse 346.
Landkarten 86. 409.
Lauffer, (Jacob) Beschreibung Helvet. Geschichten 479.
Lausanne, Bistum, Münzwesen 18.
- - Stadt, Alterthümer 104. 224. 232.
- - Geschichte 668-671.
Lauis, Geschichte 990.
Lavater, (Joh. Caspar) Lieder 1036.
- - Schweizerlieder 1043.
- - vermischte Gedichte 1044.
Lavizzari, (Pietro Angelo) Memorie della Valtellina 853.
- - Annotazioni 853.
Leenherr, (Martin) Lied aufs Nieder-Siebenthal 675.
Lehmann, (Gottfried Ambrosius) 58.
- - (Heinr. Ludw.) Uebers. des Gulerischen Auszuges aus dem Campellus 806.
- - Uebersetzung vom a Juvaltis 819.
- - Geschichte des Hochgerichts Ortenstein 844.
Leibheim, (Peter) 855.
Lemnii, (Simon.) Itinerarium Helveticum 431.
- - Æglogæ 802.
Lempereur, (Jaq.) Diss. sur l'Aventicum 222.
Lengnich, (C. Benj.) Nachr. zur Bücher- und Münzkunde 76.
- - neue Nachrichten 77.

Leonard, Récueil de traités de Paix 1017.
Leonhard, (Jo.) Descriptio Rhætiæ 831.
- - Account of the Grisons 832.
Leponti 162.
Leti, (Gregorio) Istoria Genevrina 905.
Lettres sur la prétendue découverte d'Antre 219.
- - sur les découvertes faites sur le Rhin 226.
- - sur le Camp de Galba 281.
- - Chrétiennes 1033.
Leu, (Joh Jac.) Anmerk. zu Simlers Resp. Helvet. 409.
- (Johannes) Münzkabinet 45.
- Geschichte der Stadt Winterthur 605.
- Annales Vitodurenses 609.
- Miscellanea Helvetica Tugiensia 715.
Leuck, Zeenden, Geschichtbeschreibung 974.
Lex, Alamannorum 485.
- Burgundionum 485.
Liber Capellanorum Ecclesiæ Basilienſis 732.
Lieder, verschiedene 1029. 1030. 1036.
Lilienthal, (Michael) Thalerkabinet 69.
Limperg, Alterthümer 213 sq.
Lindauer, (Bernhard) Collectanea 400.
- - Annales von Winterthur 600.
Linder, (N.) Chronicon 381.
Link, von Badner Würfeln 306.
de Linthen, (C.) Carmen de Lucerna 683.
Lipsius, (Justus) 322.
Lochner, (Joh. Hieron.) Samml. merkwürd. Medaillen 62.
Lopez, (Diego) 322.
von Lori, (N.) Bayersches Münzrecht 72.
Lorovich, (Antoine) Uebers. vom Keate 927.
Lucern, Geschichtbeschreibungen 682 - 707.
Luck, (J. J.) Sylloge numismatum 54.
Lünig, (J. C.) deutsches Reichsarchiv 1022.
- Spicilegium Ecclesiasticum 1022.
- Codex Italiæ diplomaticus 1022.

Lünig, (J. C.) Codex Germaniæ diplomaticus 1022.
Luggaris, Geschichte 991.
- - Verfolgung 409. 455.
Lupulus, (Henr.) Chronica Bernensium 620.
- - Memoranda Bernensia 621.
v. Luternau, (Christoph) Samml. von Bielischen Sachen 800.
von Madai, (David Samuel) Thalerkabinet 69.
Maffei, (Scipio) Verona illustrata 175.
- Galliæ antiquitates 235.
Magazin, allgemeines der Wissenschaften 302.
- - Hamburgisches, neues 965.
- - Europäisches 934.
Magazine, (Gentlemann) 263.
Maillet, Histoire de Geneve 885. a.
Maittaire, (Michael) 322.
Malacrida, (Elisæus) vom Namen der Helvetier 112.
Malleolus, (Felix) de nobilitate & rusticitate 374.
Mallet, (N.) sur la guerre de César 345.
- (Jacob) Histoire de Geneve 901. a.
de Mandajors, (Louis des Ours) 335.
Mangold, (Gregor.) Costanzer Chronick 862.
- - Fischbuch 862.
Mannichfaltigkeiten, Ober-Rheinische 115. 522.
Manutius, (P.) 322.
Marchand, (Prosper) 905.
de Marignac, (Pierre Galissard) 926.
Marlianus, (Raym.) 322.
Martene, Thesaurus novus Anecdorum 728. 1021.
Martin, (Jaq.) Histoire des Gaules 152.
- - Religion des Gaulois 155.
de Mascaranici, (Abundio) Ragguaglio sul contado di Chiavenna 858.
Le Mascrier, (J. B.) 322.
Matthias, (Jeremias) 58.
Maurer, (Christoph) Vorstellung Schweiz. Geschichten 411.
- - (H.) Geschichte der Schweiz 516.

de Mautour, (Bern. Phil. Moreau) fur Aventicum 222.
Mazzuchelli, (Jo. Maria Comes) 67.
de Mechel, (Chret.) Œuvre du Chevalier Hedlinger 8.
Mechel, (Johann Conrad) 760.
Meister, (Andr.) Collatio Tigurica cum Athenis 579.
- - (Leonh.) Haupt-Scenen der Helv. Geschichte 523.
- - Gedichte 1036.
Mémoires de l'Acad. des belles lettres de Paris 36. 128. 129. 137. 155. 196. 279.
- - de l'Acad. des Sciences de Berlin 148.
- - de la Soc. des Antiquaires de Cassel 345.
- - de Trevoux 36. 281. 338.
Menetrier, (N.) 36.
Merbiz, (Jo. Valer.) 322.
Mercure de France 270.
- - Suisse 233. 234. 650.
Mercurius Marunus 137.
Merian, (Matth.) Topographia Helvetiæ 286. 409.
- - Basler Todtentanz 760.
- - (Eman.) 164.
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel 29. 31.
Merlo, (Stefano) Cronica 848.
de Merveilleux Samml. von Neuenburger Sachen 959.
Messerschmid, (Joh. Christ.) 302.
Methodus einer Züricher Historie 535.
Meuron, (Emanuel) 178.
Meus, (Coscinus) 67.
Meyenfeld, Geschichte 847.
Meyer, (Conrad) 409.
- von Schauensee, (Franz) Eydgen. Tagebuch 504.
- (Franz Joseph) Geschichte von Lucern 691.
- (Heinrich u. Jacob) Geschichte v. Winterthur 607.
- (Jacob) Winterthur Alterthümer 214.
- (Jo. Henr.) Beneficia Dei in urbem Tigurinam 556.
- (J. Rud.) Einleitung in die Münzwissenschaft 6. a.
- (Ulrich) Annales von Winterthur 599.

a Mayern, Acta pacis Weſtphalicæ 966.
Michault, Mélanges Hiſtor. & Politiques 304.
Micheli du Creſt, Hiſt. des Revolutions de Geneve 917.
Miles, (Herrmann) Chronicon 387.
Miller, (Jo. Petrus) 322.
Minutoli, (Vinc.) ſur un monument trouvé dans le Rhone 268.
Miſcellanea Græningana 30.
- - Lipſienſia novo 352.
- - von 1525. bis 1668. 1015.
Möſching, (Chriſtian) Saanen-Chronick 673.
Moller, Vita S. Meinradi 431.
Moñoyes en or & en argent du Cab. Imperial à Vienę 70. 71.
Monod, (Pierre) Hiſtoire de Geneve 896.
- - Hiſtoire des Evêques de Geneve 896.
Montanus, (Arn.) 322.
de Montauzier Duc 323.
de Monte Bourboni, (Laurent. & Jean Ant.) Hiſt. du Pays-de-Vaud 678.
de Montfaucon antiquité expliquée 217. 272.
Monti, (Jac.) Ueberſ. von Guleri Rhætia 814.
de Montmollin, (George) Récherches ſur Noidenolex 278.
- - - Traité des fiefs du Comté de Neuchatel 943.
- - - Abregé de l'Hiſt. de Neuchatel 944.
- - - Notices générales du Pays de Neuch. 945.
von Moos, (David) Text zu Müllers Alterthümern 195.
- - hiſtoriſcher u. kirchlicher Kalender für Zürich 590.
- - (Martin) Gemälde der Hofbrücke zu Lucern 793.
Morell, (Andreas) Briefe 1027.
Moriſot, (Claud. Barthol.) Epiſtolæ 175.
Morus, (Alex.) Hiſtoire de Geneve 900. a.
Morus, (Sam. Frid. Nathan.) 322.
Moſer, (Joh. Jac.) Ueberſ. des Cruſius 1004.
Motſchin, (Joſ. Joſt) Solothurniſche Geſchichts-Sammlung 782.
la Motte, Geneva ſepulta retecta 308.
Moudon, Alterthümer 233-235.

du Moulin, (Antoine) 322.
Müller von Friedberg, (Carl) 320. 321.
- - (Carl Franz) Chronick von Zug 714.
- - (Eberhard) Eydgenößische Chronick 384.
- - Annales Tigurinorum 526.
- - (Georg) Series Consulum Tigurinorum 544.
- - Fortuna Bernensis 638.
- - (Johann I.) 207.
- - (Johann II.) Bellum Cimbricum 316.
- - Geschichte der Schweizer 519.
- - Geschichte der Landschaft Saanen 674.
- - (Johann III.) Schweizerische Alterthümer 195. 210. 217. Das Werk selbst 6.
Müllhausen, Geschichtbeschreibungen 936.
Münz-Geschichte 1038.
Munster, (Seb.) Tschudi Rhætia 167.
- - Cosmographia 737.
a Muralt, (Jo.) in laudem Helvetiæ 1045.
Murer, siehe Maurer.
Muri, Abtey, Alterthümer 294.
- bey Bern, Alterthümer 104. 224. 236.
Musculus, (Abr.) Fortsetzung der Hallerischen Bern-Chronick 626. 629.
Museum Helveticum 14. 204. 225. 302. 350-353. 625.
- - Mazzuchellianum 67.
- - Schweizerisches 249. a. 595.
Muttschel, (Jacob) Bekänntniß-Buch von Lucern 682.
Myricæi, (J. Casp.) Bertholdus redivivus 637.
N. (Henricus) 437.
Nabholz, (Joh. Ulr.) Werdenbergische Unruhen 727.
- - Hoheit-Rechte über Baden 983.
Nachrichten, Schweizerische 211.
Nationen-Gespräche 474.
Natur-Geschichte 862. 1028. 1036. 1038.
Nebel, (Heinrich Christoph) 322.
Neftenbach, Alterthümer 210. 211.

Regelin, (Joachim) 60.
Neuenburg, Alterthümer 278.
- - Geschichtsbeschreibungen 938 - 971.
- - Fürsten 966-969.
Neumann, (J. W.) 322.
Neuveville 801.
Neveletius Doschius, (P.) Basileæ Helv. ephrasis 753.
Nieder-Lunnern, Alterthümer 202.
Nötzlin, (Heinrich) Bieler Reform. Geschichte 800.
Noidenolex 278.
Novelli, (Gio. Ant.) siehe Pazzaglia.
Nüscheler, (Felix) de Republica Bernensi 646.
- - (Felix II.) Lieder 1036.
Numismata Historica anni 1710. 60.
Nunius Velius, (Petrus) de Senatu Bernensi 627.
- - - Dialectica 627.
Nydau, Geschichte 672.
Ochs, (Peter) Geschichte des Cantons Basel 771.
Olino 260.
Ordonnance d'Anvers concernant les monnoyes 55.
Orgetorix 319 - 321.
Ortenstein 844.
Ortica, (Augustinus) 322.
Ostein, (Leonhard) Beschreibung von Basel 752.
Osterwald, (N.) Histoire de Neuchatel 958.
- - (F.) Article de Neuchatel dans l'Encyclopéd. 971.
Ott, (David) Conjecturæ circa admin. Helvetic. fontem 125.
- (Joh. Bapt.) Alterthümer von Cloten 208.
- Alterthümer zu Uster 212.
- de Columna Clotæ eruta 307.
- Münz-Sammlungen 4.
- Index rerum Helveticarum 463.
- Memorial Eydgenößischer Sachen 1020.
- (J. Henr.) de patria urbe Tigurina 557.
- (J. Henr. II.) Register über Wits Samlungen 1008.
Otto, (Jacob) 158.

Oudendorp, (Franc.) 322.
Oudin, Récherches sur les Ambrons 145.
Paganinus, (Alex.) 322.
Palladius, (Andreas) 322.
du Pan, Récueil sur l'Histoire de Geneve 900. b. 900. c.
Panigarola, (Franc.) Apologia di Genevra 886.
Pantaleon, (Heinr.) Beschr. des Bads zu Baden 603.
Paravicino, (Gio. Ant.) Stato della pieve di Sondrio 860.
- - (Vincenz) Basler Geschichtskalender 766.
- - kleine Kernhistorie von Basel 767.
van Parys, (Guillaem) 51.
Pauli, (Claudii) Annales 317.
Pazzaglia, (Giov. Ant.) Sulla Republica di S. Gallo 871.
Pecis, (Joseph) Campagnes de César 341.
Pellicani, (Jo. Conr.) Diarium 560.
Pelloutier, (Simon) Histoire des Celtes 147.
Perini, (Georgii) Historia Rhætica 824.
Perreciot, Diss. sur l'étendue de la Province Sequanoise 186.
Perrin, Histoire de Geneve 898. b. 908.
Petavius, (Dionys.) 322.
Peter, (Seb.) Reduction des Monnoyes de Geneve 34.
de Petra, (Gab.) Descr. effigies bovis cum sacerdote 95. 241.
Petri, (Jac. Heinr.) Müllhauser Geschichte 936.
Pfeffel, (Chr. Frid.) Hist. rempubl. Helvetiæ 482. a.
Pfeffersbad 1036.
Pfyffer, (Lud.) Effigies patricii Lucernensis 690.
Philelphus, (Justinus) 322.
Philesius, (Ringmannus) 322.
Philibert, Histoire de la Suisse 505.
- - Siehe Scherer.
Philonius, (Jo. Dug.) de scientia bene moriendi 256.
Piaget, Histoire de Geneve 900.
Pieces sur la Suisse 1010. 1011. 1014.
de Pierre, (Hugues) 939.
Pierrepertuis 263.
Planta, (Jo. Gerard.) Historia Rhætiæ 823.

Plantin, (Jo. Bapt.) Helvetia antiqua & nova 95.
- - Abregé de l'Hiſtoire Suiſſe 447.
- - Chronique de Berne 642.
- - Chronique de Lauſanne 669.
- - de Lauſannenſibus rebus 670.
- - Chroniques du Pays-de-Vaud 680.
Planudes, (Maximus) 322.
Plater, (Thomas) Leben 745. 1038.
Pœnina Vallis 187.
Pœninus Deus 138. 187.
Pontanus, (Iſaac) 322.
du Pontu, Lettres ſur la Republique de Geneve 919.
Popoleſchi, (Danæ) 322.
Popowitſch, (Joh. Signund) 266.
Porcacchi, (Tomaſo) Nobiltà di Como 998.
Porral, (Aimé) Hiſtoire de Geneve 878.
da Porta, (Nott) Chronica Rhetica 837.
Poßelt, (Ernſt Ludw.) wiſſenſchaftliches Magazin 261.
Prætorius, (Chriſtoph.) 334.
Preisler, (Val.) Portraits der Züricher Burgermeiſter 584.
Preuſchen, (Aug. Gottlob) von der Lage Robur's 261.
St. Prex, Alterthümer 238. 239. 240.
Puffendorf, (Sam.) Epicriſis de terra Helvetica 409.
- - Einleitung zur Hiſtorie 1016.
Püntener, (Johann) Chronick 709.
Purmann, (Johann Georg) 147.
Pury, (Henri) 939.
- (Sam.) Extr. de la Chron. de Neuchatel 940.
Quadrio, (Franc. Saver.) Diſſ. intorno alla Valtellina 858.
- - (Serafino) Storia di Como 999.
von Quellenburg, Ueberſetzung des Spon 905.
Quitzow, (Margareta) 322.
Rabia, (Luc.) 322.
Rahn, (Jo. Henr.) Hiſtoria Helvetica 456.
- Eydgenößiſche Geſchichte 457.
- gedruckter Auszug daraus 457.

Rahn, (Jo. Henr.) Annales von Zürich 567.
- (Henr.) Virtutes Tigurinorum 583.
von Ramingen, (Gottfried) 745.
Rapperschwyl, Geschichte 985. 986. 987.
Rapport des Actions des Helvetiens 318.
Rauracher 87. 163-165.
Razüns 845. 846.
Rechberger, (Bendicht) Bieler-Geschichte 797.
Récherches sur les anc. Monnoyes du Comté de Bourgogne 78.
Récueil des Historiens des Gaules 322. Das Werk selbst 79.
- - d'Hist. & de litterature 145.
Reden, patriotische, vor dem ausseren Stand 1024.
Reding de Biberegg, (Guil.) Veteris Helvetiæ delineatio 99.
- - - Eydgenößische Geschichte 404.
- - - Historia unionis Helveticæ 404.
Réflexions sur les 12 anciennes Villes Suisses 196.
Register über Miscellaneen 839.
Register-Büchli, aus Eydgenößischen Chronicken 394.
Reineccius, (Reinarus) 328.
Reinecke, (R.) 69.
Rémarques, historische, Hamburgische 58.
Respublica Helvetiorum 409.
de Rhætia ac Rhætis liber 807.
de Rhætia alpestri liber 809.
Rhätier, 87. 166-175. 359. 360.
Rhellicanus, (Jo.) Ausgabe vom Cæsar 322.
- - Carmen de Tiguro 536.
Rhenani, (Beati) rerum Germanicarum libri 158.
- - Basileæ descriptio 733.
Rippel, (Beat) Spruch von den Bernern 623.
- - (Matthäus) Basel Sachen 757. a.
Ris, (David) Beschreibung des Hügelilochs 311.
Ritter, (Erasmus) Schweizerische Alterthümer 200.
- (Gloer) Lied von der Stadt Bern 632.
Rivallius, (Aymarus) Historia Allobrogum 143.
de Rivaz, Eclairc. sur le Martyre de la Legion Thébéene 284.

Robur 261.
Rösch, (Jacob Friedrich) Commentar über die Comm. Cäsars 348.
de Rohan, (Henri Duc) parfait Capitaine 332.
Rollenbuz, (H) Zürcher-Geschichte 547.
Romanus, (Hieron.) de Helvetiorum Republica 408.
- - de rebus publicis 408.
Roschmann, (Ant.) Bella Romanor. in Rhætia 170.
- - Veldidena 266.
- - Alterthümer von Rhätien 266.
Roserii, (Simonis) Carmina in laudem Bernensium 630.
Roset, (Michel) Chronique de Geneve 884.
Roßelet, (Fried.) Orgetorix 319.
Rossetus, (Jo.) 322.
Rotenflue, (Dominici) Geschichte von Rapperswyl 985.
- - Registratur der Rapperswylischen Kanzley 986.
Rothweil, Geschichtbeschreibung 972.
Rousseau, (Jean Jaq.) Hist. du Valais 973.
Roustan, (Jaq. Ant.) Histoire de Geneve 930.
a Rubeis, (Melchior) siehe Ruß.
Rübi, Geschichte der Stadt Thun 677.
Ruchat, (Abram) Essai sur les monnoyes du Canton de Berne 18.
- - Origine des noms des Villes &c. de la Suisse 116.
- - sur l'Inscription de Moudon 233.
- - de lapide Lousonnensi 243.
- - Delices de la Suisse 287.
- - Histoire générale de la Suisse 485.
- - Observ. sur les Francs, Allemans & Bourguignons 485
- - Monumenta Lausannensia 485.
Rüegger, (J. Jac.) Beschreibung von Schafhausen 784.
a Ruenellis, (A.) Anmerk. über Stumpfs Chronick 396.
Rupp, (Melchior) 372.
Ruß, (Melchior) Eydgenößische Chronick 376.
Russinger, (Jacob) Periphrasis urbium Helvetiæ 198.
- - Compendium antiquitatum Vitodurensium 213.

Ruſſinger, (Jacob) Vindoniſſæ deſcriptio 249.
- - de vetuſtate urbis Baſileæ 251.
- - de Antoninorum vita & moribus 252.
- - de Hercule & laboribus ejus 253.
- - de Salodoro urbe 262.
- - S. Galii deſcriptio 267.
- - de antiq. Fori Tiberii 285.
Ryd, ſiehe Anshelm.
Ryff, (Fridolin und Peter) Baſel-Chronick 736.
Saanen, Chronick 673. 674.
de Saint Saphorin, (François Louis de Peſmes) Mémoires 480.
Salat, (Johann) Chronick 386.
- Tanngrotz 398.
- Lied über den Cappelerkrieg 435.
- Spruch von den Bernern 623.
Salier 189.
von Salis, (Gubert) 38. 39. 40. 61.
- - von Haldenſtein, (Rudolph) Münzſachen 41.
- - Bündtner Geſchichte 841.
- - Verſuch Bündtneriſcher Lieder 843.
- - (Ulyſſes) Bündtner Hiſtorien 838.
- - Anmerk. zum Grundriß der Bündtner Geſch. 840.
- - vom Pfeffersbad 1036.
Saluz, (Adam) Proſopopœja 812.
Sambucus, (Jo.) 322.
Sammlung alter und neuer Merkwürdigkeiten 15. 311.
- - Hannoverſche, nützliche 305.
- - neueſte, vermiſchter Schriften 250. 496.
- - Breßlauiſche 306.
- - merkwürd. Gold- und Silbermünzen 63.
Samſon d'Abbeville 322.
Sander, (Georg Heinrich) 63.
Sargans, Geſchichte 989.
Saſſo, (Gio. Franc.) Iſtoria di Canobio 994. 995.
Sattler, Beſchreibung des Geſellen-Schieſſens 744.
Sauter, Appenzeller-Chronick 795.

Savion, (Jean) Annales de Geneve 890.
Scaliger, (Joseph) 322.
Schafhausen, Geschichte 397. 784-787.
Schardii, (S.) Scriptores rerum Germanicarum 90. 167. 168.
Schaudig, (Paul) Druiden-Historie 140.
von Schauenstein, (Thomas Franz) 39.
Scheid, (Christ. Lud.) 161.
Schelhorn, (Jo. Georg) Amœnitates litterariæ 193. 209.
Scherer, (Joh. Heinrich) Basel-Geschichte 764.
- - (Joh. Jacob) Gedenkrodel von St. Gallen 870.
Scheuchzer, (Jo.) de tesseris Badensibus 301.
- - (Jo. Jac.) Descr. Musei Tigurini 43.
- - von den Badner Würfeln 306.
- - Eydgenößische Geschichtbeschreibung 473.
- - Register über Wiks Sammlungen 1008.
- - Hodegus studii politici 1046.
Scheurer, (S.) von der Tapferkeit der alten Helvetier 124.
Schilling, (Diebold) Bern-Chronick 616. 617.
- - Burgundischer-Krieg 419. 617.
- - (Diebold II.) Lucerner-Chronick 686.
Schinz, (J. H.) Geschichte des Zürcher. Münzwesens 12.
- - Verzeichniß des Zürcherischen Münzkabinets 43.
- - (Salom.) de præsenti Reip. Turicensis Statu 592.
- - von Schweizerischen Mineralwassern 1038.
Schitt, (Conrad) Genealogia Com. Habsburgensium 745.
von Schlatter, (R.) 1038.
Schmid, (Fried. Samuel) Récueils d'antiquités 228.
- - de expeditione ad oppidum Culm 231.
- - (Samuel) vom Ursprung der Schweizer 84. 111.
- - von Belliken, (Leodegar.) 136.
- - von Bottstein, (Leodegar.) Geschichte von Aristau 989. a.
- - (K. J.) mein Vergnügen in Zürich 586.
Schmidlin, (J.) Melodien zu Lavaters Schweizerliedern 1043.
Schnyder, (Joh.) Verzeichniß Eydgenöß. Geschichten 415.
- - (Joh. Georg Christoph) Beschr. von Sursee 706.

Schnyder, (Joſ. Xaver) Begriff der Helvet. Geſchichte 512.
- - Geſchichte der Entlibucher 705.
Schodeler, (Werner) Eydgenößiſche Chronick 385.
Schœpflin, (Jo. Dan.) Alſatia illuſtrata 144. 165.
- - de Pago Verbigeno & Tigurino 188.
Scholl, (Abram) Hiſtoire des Suiſſes 466
- - Lettres ſur la Confederation Helvetique 467.
- - Mémoires ſur ce qui s'eſt paſſé en 108 dietes 468.
Schopp, (Gerhard) urſa minor 640.
Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig 580.
Schultheiſs, (N.) Chronicon Conſtantienſe 863.
Schultheß, (Caſpar) Münzkabinet 46.
- - (Joh. Georg) Ode auf Bodmern 1036.
Schwarz, (Jo. Conrad) ad Cellarii notitiam orbis antiqui 100.
- - Deſignatio finium veteris Helvetiæ 350.
- - (N.) Adumbratio rerum Rhæticarum 820.
Schweiz, Canton, Geſchichtbeſchreibung 711.
Schweizer, ſiehe Suicer.
Schwerter, (Caſpar) Geſchichte von Grüningen 594.
- - Geſchichte von Kyburg 596.
- - Zurzacher-Chronick 984.
Scriptores rerum Baſileenſium 87. 743. Das Werk ſelbſt 728.
Seckingen, Urbarium 716.
Secouſſe, (N.) 36.
Seigneux de Correvon, (G.) ſur l'Inſcription de Vidy 246.
de Selva, (Bertramolo) Cronica 996.
Sempach, Schlacht 531.
Senkenberg, (Henr. Chriſt.) Ausg. von Goldaſti Script. rer. Alemann. 1006.
Sequani 87. 176-186.
Seutlonii, (Vigil.) Chronick der Gegend des Bodenſees 977.
Silbereiſen, (Chriſtoph) Chronick 419.
Simler, (Joſ.) Reſpublica Helvetiorum 103. Das Werk ſelbſt 409.
- - Antiquitates Helvetia 93.
- - Hiſtoria Helvetiæ antiquæ 94.

Simler, (Jos.) Descriptio Rauracorum 163.
- - Processus tumultuarius Waldmanni 409.
- - (Joh. Rud.) Winterthurisches Ehrengedächtniß 604.
Simmenthal, Geschichte 675.
Sitten, Alterthümer, siehe Wallis.
- - Bistum 37.
Smith, Galic. antiquities 141.
Soirées Helvetiennes 510.
Solothurn, Münzwesen 19.
- - Alterthümer 188. 228. 262.
- - Geschichte 780-783.
Sondrio, Geschichte 860.
Sonne, als eine Gottheit der Helvetier 136.
Spect, (Eugenius) Schweizerland durch die Hechel gezogen 1047.
Spectateur, Bernerischer 117.
Spener, (J. C.) Notitia Germaniæ antiquæ 160.
Speth, (Joh. Fried.) Costanzische Ehren-Porte 864.
Spindler, (Heinr.) Chronologia von St. Gallen 868.
Spon, (Jaques) Hist. de Geneve 237. 269. 339. Das Werk selbst 904.
Sprecher, (Fortunat) Lied von den Bündtnern 813.
- - Pallas Rhætica, oder Chronicon Rhætiæ 815.
Spreng, (Joh. Jac.) Vorlesungen 107.
- - Comm. rerum Rauracarum 164.
- - Ausgabe vom P. Etterlin 380.
- - Uebers. von Beck introd. in Hist. patriam 484.
- - Geschichte der mehreren Stadt Basel 769.
- - Geschichte der minderen Stadt Basel 770.
Sprenger, (Gebhard) Chronicon 369.
- - Zürcherisches Chronicon 527.
Sprüngli, (Bernhard) Züricher-Geschichte 541.
- - (Felix) Beschr. der Züricher-Geschichte 552.
- - (Samuel) hoher Stand Bern 648.
Stadler, (Jo.) de fatis Toggenburgiorum 873.
Stalder, (V.) Beschr. des Regiments von Lucern 697.

Stampa, (Ant. Maria) Storia di Gravedona 859.
Steck, (Jo.) Encomium urbis Basileensis 755.
Steger, (Adrian) de viis militaribus romanorum 169.
Stehelin, (Bend.) Anmerk. zu Wursteisens Chronick 744.
Steiger, (Franz Ludwig) Heldengedicht 482.
Stein am Rhein, Geschichte 597. 603.
Steiner, (J. Caspar) von wichtigen Eydgenöß. Sachen 455.
- - von Eydgenößischen Kriegen 458.
- - Züricher-Chronick 573.
- - Acta unter den Burgermeistern von Zürich 574.
- - Beschr. von Stein am Rhein und Winterthur 603.
- - (Werner) Anmerk. zum Etterlin 380.
- - Miscellanea Historica 712.
- - Schweizerlieder 1048.
Steinmüller, (Gedeon) Lobspruch von Zürich 569.
von Stetten, (N.) 7.
Stettler, (Hieron.) Schweizergeschichte 477.
- - (Michael) Gedicht von der Eydgenossensf. 422.
- - Chronick 433.
- - von Aufnahme der Stadt Bern 631.
- - Zeitregister von Bern 636.
Steyerer, Historia Alberti II. 528.
Stoll, (Bened.) Description von Stein am Rhein 597.
Strada, (Jacobus) 322.
Strättligen, Chronick 676.
Strozzi, (Paul) 322.
Strub, (Arbogast) de laudibus patriæ 717.
Strübin, (Leonhard) 745.
Stüd, (Mauriz) von Lucerner-Sachen 688.
Stulz, (Joh.) Verz. von gemeinen Vogteyen 976.
Stumpf, (Jo.) & Brennwald antiquitates Helveticæ 397.
- - und Brennwalds Chronick 390. 533.
- - Eydgenößische Chronick 396.
- - Auszug aus derselben 396.
- - Chronicon, Mss. 396.
- - Auszug aus seiner Chronick, Mss. 396.

Stumpf, (Johann) Europäische Chronick 396.
- - Miscellanea Tigurina 538.
- - (J. Rud.) Ausgabe der Chronick seines Vaters 396.
Stupanus, (Nicol.) de Rhætis 804.
Sturm, (Johann) Zürich-Chronick 551.
Stürmer, (Wolf) Verz. großer und kleiner Münzen 52.
Suicer, (Jo Henr.) Chronologia Helvetica 423.
- - Eydgenößische Geschichte 426.
Sulzer, (J. G.) Alterthümer zu Nieder-Lunnern 202.
Sursee, Geschichte 706.
Suter, (J. Rud.) vom Zoffingischen Münzwesen 20-27.
- - Beschreibung der Stadt Zoffingen 681.
Sylvii, (Æneæ) Basilea 743. 744. 760.
Tableaux Hist. & Polit. de la Suisse 10. 292.
Taillepied, (Noël) Histoire de l'État des Druides 139.
Tauriſci 136. 162.
Tempe Helvetica 118. 120. 205. 244. 301. 307.
Tercinier, (Peter) Beschreibung von Basel-Sachen 765.
Tessenberg 800.
Theatrum Europæum 1009.
Thellung, (Abraham) Diarium von Bieler-Sachen 800.
- - Sammlung von Bielischen-Sachen 800.
Thesaurus numismatum modernorum 60.
- - Historiæ Helveticæ 95. 374. 409. 420. 423.
Das Werk selbst 361.
- - rerum Italicarum 997.
Thuana, (Jo.) de rebus Vallis tellinæ 850.
Thumysen, Auszug aus Bullingers Chronick 405.
Thun, Geschichte 677.
Thurgäu, Geschichtsbeschreibungen 977-982.
Thurneisen, (Hier.) de Historiæ patriæ præstantia 513.
- - (Leonhard) Leben 1038.
Tibianus, (J. Georg) Beschreibung von Basel 754.
Tigurini 188.
Titius, (Rob.) 330.
Titlinger, siehe Dittlinger.

Toggenburg 873.
Tollot, (J. B.) Eloge de la Republ. de Geneve 918.
Tomann, (Pet.) Beneficia Dei in Patriam 555.
Topographische Geschichte 397. 1032. 1036. 1038.
della Torre, (Giulio) Relazione degli Suizzeri 425.
Trefoor, van gouden ende silveren Munte 51.
Tybolet, (F. L.) 1036.
Triller, (D. W.) Opuscula 130.
Trippel, (Alexander) 1038.
Trümpi, (Christoph) Glarner-Chronick 725.
Tschachtlan, (Bendicht) Bern-Chronick 614.
- - - - Zeitregister 615.
Tscharner, (Beat Rud.) Historie der Stadt Bern 659.
- - (Daniel) 61.
- - (Vinc. Bernh.) Historie der Eydgenossen 498.
- - Catalogue des Possesseurs d'Aubonne 665.
- - Beyträge zur Encyclopédie d'Yverdon 1026.
- - Lieder 1036.
Tschudi, (Aegid.) Hauptschlüssel der Gallia comata 87. 315.
- - uralt Schweizerland 88.
- - von den Sitten der Gallier ꝛc. 89.
- - de Lentiensium &c colonia 90.
- - Helvetiorum prisca libertas 91.
- - Geschichte der Helvetier 92.
- - Topogr. Hist. omnium Galliarum 149.
- - Geographia Galliæ antiquæ 150.
- - de Statu & moribus priscon Gallorum 151.
- - Historia & gesta Alamannorum 156.
- - Geogr. Sammlung von Germania 157.
- - Geschichte Rhätiens 87. 166. 167.
- - de prisca ac vera Alpina Rhætia 93. 167.
- - Sammlung von Innschriften 190.
- - Geschichte der Cimbrer ꝛc. 87. 315.
- - Anmerk. zum Königshofen 372.
- - Chronicon Helveticum 401.
- - dessen ungedruckte Fortsetzung 402.

Tschudi, (Aegid.) Series Chronologica 402.
- - Historia Chronographica Helvetiæ 402.
- - Beschreibung des Cappeler-Krieges 435.
- - Anmerk. zu einer Züricher-Chronick 529.
- - Annales Glaronenses 720.
- - (Christoph) Urbarium von Seckingen 716.
- - (J. H.) von der alten Helvetier Religion 126. 127.
- - Beschreibung von Glaris 723.
- - Relatio Historica von Werdenberg 726.
- - Abriß des Glarnerlands 725.
- - (Joh. Jacob) Annales des Schweizerlands 508.
- - (Joh. Peter) Relatio Histor. v. Werdenberg 726.
- - (Joh. Thomas) Lexic. Univers. Glaronense 724.
- - (Jos. L. Bartl.) Nachr. vom Sarganserland 989.
- - (Peter) Compendium histor. Begebenheiten 461.
- - (Valentin) Glarner Historie 721.
Tugy, (Niclaus) 372.
Uebung der Mäßigkeit 1031.
Ueberle, siehe Verresius.
Uetliberg 540.
Uhsen, (Erdmann) gelehrter Kritikus 916.
Ulrici, (J. Casp.) Antiquitates Altstettenses 205.
Uri, Geschichtbeschreibungen 708-710.
- das florirende 710.
Ursins, Alterthümer 248.
Ursinus, (Fulvius) 322.
Ursprung des Namens Basler und Helvetier 115.
Urstisius, siehe Wursteisen.
Uster, Alterthümer 212.
Utinger, (Carl Jos. Heinrich) Geschichte von Baar 715. a.
Uznach, Geschichte 988.
Vadianus, siehe von Watt.
du Val, (Valentin) 70. 71.
Valcamonica, Geschichte 992.
Valesii, (Hadriani) Notitia Galliarum 153.
Vallart, (Joseph) Conquete des Gaules 342.

Vallinus, (N.) 889.
Varenne de Beoſt, (Cl. Marc Ant.) ſur les dés de Baden 303.
Varni 148.
de Vaud, (Païs) Münzweſen 18.
- - - Geſchichte 678 - 680.
de Veyrac, (N.) 322.
de la Veaux, Vie du Chevalier Hedlinger 8.
Velſer, (Marc.) rerum Auguſtanarum libri 82. 175.
Veltlin, Geſchichtbeſchreibungen 848 - 860.
Verbigeni 188.
Vergerio, (Pietro Paolo) della Citta di Ginevra 882.
Vergnügen in Zürich 586.
Vernes, (Jaq.) Hiſtoire de Geneve 930.
Vernet, (Jaq.) Inſcriptions de Geneve 275. 277.
- - Lettres Crit. d'un Voyageur Anglois 929.
Veron, (N.) les Alpes 520.
Verreſius, (Jo. Aug.) Bieler-Chronick 798.
Verrot, (N.) 70. 71.
Verſuch Schweizeriſcher Annalium 495.
de Veyle, (Claude) Réflexions ſur la Lettre du P. André 220.
Vidy, Alterthümer 242 - 247.
de Vigenére, (Blaiſe) 322.
Villiger, (Peter) Inbegriff Eydgenöß. Begebenheiten 403.
Vindoniſſa 249. 249. a.
Vinsler, (Joſua) Poëmata 1003.
Vitodurum, ſiehe Winterthur.
Vögelin, (Gottlieb) 119.
de Voltaire, (Fr. Arrouet) 1049.
Voſſius, (Dionyſ.) 322.
Vulpii, (Ant.) Hiſtoria Rhætica 821.
- - (Jac. Ant.) der kleine Rath von Bern 641.
Waadt, ſiehe Pays-de-Vaud.
Wäber, (Veit) 1036.
Wagner, (Anton) Chronicon 781.
- - (Jo. Jac.) de Aventia Dea 133.
- - de Epona Dea 135.

Wagner, (Jo. Jac.) de Iside Dea 288.
- - de tesseris Badensibus 205.
- - Chronologia Helvetico Tigurina 454.
- - (Johann Franz) Uebersetzung des Cäsars 322.
- - (Ulrich) Fortsetzung des Justingers 613.
de Wailly, (N.) 322.
Walch, (Sebast.) Portraits der Züricher Burgermeister 584.
Waldkirch, (Joh. Rud.) Eydgenößische Bunds- u. Staats-Geschichte 469.
- - (Lorenz) Begenheiten von Schafhausen 785.
- - (N.) Annales Genevenses 903.
Waldmanns, (Joh.) Geschichte 409. 435. 531.
- - Diener Zürcher-Chronick 530.
Wallen, (Georg) St. Galler-Chronick 865.
Wallis, Münzwesen 37.
- - Alterthümer 104. 187. 279-284.
- - Geschichte 973.
Walser, (Gabriel) Appenzeller-Chronick 796.
Walthard, (Beat Ludwig) 1024.
Walther, (Gottlieb) Grundsätze zur Beurtheilung der alten Helvetier 84.
- - Celtische Alterthümer 85.
- - Versuch über die älteste Gesch. Helvetiens 86.
de Warnery, (N.) Mélanges 347.
Waser, (Balth.) de similitudine Græcar. & Helvet. rer. publ. 123.
- - (Caspar) Ausgabe von Stumpfs Chronick 396.
- - Fortsetz. der Bullingerischen Schrift von der Treue der Züricher gegen die 5 Orte 539.
Waser, (Joh. Heinr.) Gemein Eydgenöß. Chronick 448.
- - Archivum Helveticum 449.
- - Auszug aus den Kanzley-Registern von Zürich 558.
- - Zürcherisches Quodlibet 559.
- - Collectanea politica Tigurina 561.
- - Register zur Appenzeller-Chronick 793.
- - (Joh. Heinrich II.) Abhandl. vom Gelde 7.

von Watt, (Joach.) de Collegiis & Monaſt. vet. Germaniæ 1.
- - Schutzſchrift für Stumpfs Chronick 396.
- - Leben 869.
Wattel, (G.) 1033.
de Wattevile, (Alex. Louis) Hiſt. des moñoyes de Berne 19.
- - Hiſtoire de la Conféderation Helvetique 497.
- - Hiſtoire de la Ville de Berne 660.
- - Hiſtoire du Canton de Berne 661.
- - Nachricht von der Grafſchaft Rydau 672.
- - (N.) Bern Chronick 655.
Wegelin, (Andreas) de fulcris Reip. San Gallenſis 866.
- - (N.) Geſchichte von St. Gallen 872.
- - (N.) Theſaurus rerum Suevicarum 169. 359.
Weggis, Geſchichte 707.
Weidmann, (Romanus) Chronick 407.
Weigel, (Chriſtoph) Karte von der Schweiz 409.
Weiſe, (Adolph Chriſtian) Guldenkabinet 75.
Werdenberg, Geſchichte 726. 727.
Werenfels, (Peter) Memorabilia Baſileenſia 764. a.
Wetſtein, (Joh. Rud.) Hiſtoriſche Memoiren 451.
Wetter, (David) San Gallas 867.
- - (Joſua) Ueberſetzung dieſer Schrift 867.
Wettingen, Alterthümer 286 - 291.
Wick, (Joh. Jac.) Hiſtoriſche Sammlungen 1008.
Wiſlisburg, ſiehe Aventicum.
Wild, (Abraham) Ehrenrettung von Glaris 455.
- (Franz Sam.) Berner Münzkabinet 48.
- (Marq.) Apologie de la Ville d'Avenche 224.
von Wildermet, (Alexander Jacob) Hiſtoriſche Werke und Sammlungen, Biel betreffend 800.
Willi, Bündtneriſches Diarium 836.
Willimann, (Hans) Chronick 388.
Winkler, (J. Chriſtoph) 70. 71.
Winning, (N.) Ueberſetzung des Sprecherſchen Auszugs aus dem Campell 840.
Winterthur, Alterthümer 213 - 216.

Winterthur, Geschichte 598-610.
Wirz, (Conrad) Chronick von Züricher Begebenheiten 565.
Withof, (Joh. Hildebrand) vom Namen Schweiz 1050.
Wölflein, siehe Lupulus.
Wolfhardt, (Conrad) 167.
Wolleb, (Joh. Ulrich) Helvetische Chronick 444.
Wülflin, (Johann) Tagebuch 714.
Wursteisen, (Christian) Beschreibung der alten Burg bey Basel 257.
- - Epitome Historiæ Basileensis 743.
- - Basel-Chronick 744.
- - Rhapsodiæ 745.
- - de origine urbis Basileensis 745.
- - Diarium 746.
- - Annales von Basel 747.
- - vom Münsterplatz 748.
- - Analecta ad Hist. Basileensem 749.
Wydler, (Marx) Ausgabe von Stumpfs Chronick 396.
Wyß, (Bernhard) Auszug denkwürd. Züricher Sachen 566.
- (Felix) Mars Tigurinorum seu Polemographia Tigurina 568.
- (Hans Heinrich) Geschichte von Zürich 591.
- (Niclaus) Chronick 534.
ab Yberg, (N.) Auszug aus Tschudis Fortsetzung seiner Chronick 402.
Yvonans, Alterthümer 292. 293.
Zaccarias, (N.) 855.
Zava, (Francesco) 325.
Zierlein, (Jo. Georg) 343.
Zofingen, Münzwesen 20-27.
- - Geschichte 681.
Zoller, (Heinrich) Alterthümer von Winterthur 215.
- (Joh.) Miscellanea von Alterthümern 191. a.
- (N.) Münzkabinet 47.
- (H. H.) Beschreibung von Antiquitäten 191. b.
- Verz. einiger Zürcherischen Alterthümer 200. a.

Zoller, (H. H.) Beschr. alter Münzen und Antiquit. 200. b.
Zollmann, (Frid.) 350.
Zug, Geschichtbeschreibungen 712 = 715.
- Gesetzbuch 713.
Zürich, Münzgeschichte 12 = 17.
- - Fraumünster, Münzrecht 13.
- - Probierbuch 17.
- - Münzkabinet 43 = 47.
- - Alterthümer 113. 201 = 210. 285. 295.
- - Geschichte 405. 426. 429. 445. 450. 454. 459. 507. 524 = 610.
- - Schulen 445.
- - Kirchen 445.
- - Mordnacht 531. 547.
- - Neujahrs = Kupfer 1052.
Zur Gilgen, (Joseph) vom Stab des Schweizerlands 1051.
v. Zurlauben, (Beat) Beschr. der Unruhen zu Zug 713.
- - (Beat Fidel. Joh. Dom.) le Soleil adoré par les Taurisques 136.
- - sur le Mercure Marunus 137.
- - sur les Alpes Peñines & le Dieu Peñin. 138. 187.
- - Bibliotheque Militaire 1025.
- - sur l'Inscription d'une Colone milliaire au Bourg St. Pierre Montjoux en Valais 285.
- - Abregé de l'Histoire des Suisses 487.
- - Histoire Militaire des Suisses 487.
- - Anmerk. über Tscharners Hist. der Eydgen. 498
- - Histoire des Suisses 483.
- - Forts. von Müllers Zuger = Chronick 714.
- - Miscellanea Tugiensia 715.
- - (Heinr.) Chronol. Gesch. der Eydgenoss. 441.
- - (Ludwig) 404.
- - (Beat Jac.) de laudibus Helvetiorum 1052.
Zurzach, Geschichte 984.
Zwinger, (Theod.) Methodus Apodemica 750.

Ende des vierten Theils.

87-B13619

SPECIAL 87-B
13619
v.4

GETTY CENTER LIBRARY